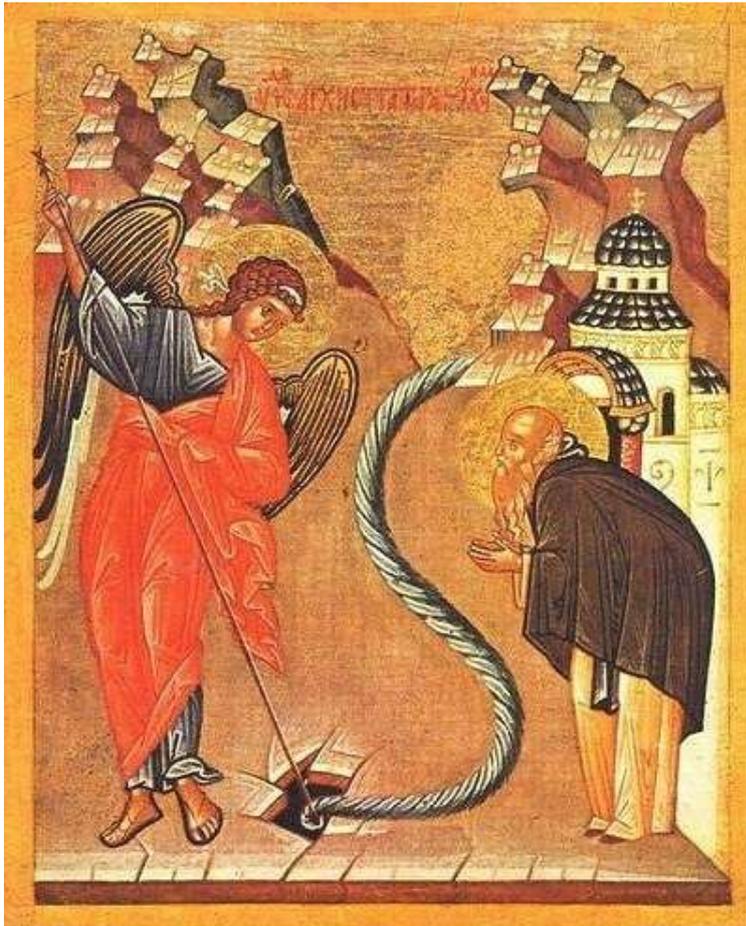


Christozentrische Betrachtungen der Philosophie und Theologie



Das vorliegende Buch umfasst 540 Seiten, welche meine persönliche Sicht durch Philosophie und Theologie veranschaulicht und sie bekräftigt. Teils sind es Bruchstücke an Erkenntnis, die ich hierin nicht weiter ausführe und andere, die ich wiederum mehrfach erwähne, um den Kontext von verschiedenen Seiten betrachten zu können. Dieses Buch wähnt den Anspruch auf Christozentrik und vermag dem einen oder anderen Leser ein kleiner Schatz sein, welcher an vielen Stellen

funkelt und leuchtet. Viele der Darlegungen habe ich im Laufe der Zeit gesammelt und sie hierin wiederum neu in Worte gefasst, freilich eben mit diesem Anspruch nicht vollständig zu sein, aber genau das ist mein Werk. Dieses Bild vom Monte Gargano bezieht sich teils auf die Felsenwohnungen nahe Andria, die alte Kirche außerhalb von Manfredonia - Santa Maria di Siponto, die weit auseinander liegen und dann auch noch dem Castel del Monte, wo eine große Sonnenuhr das Zentrum des Innenhofs bildet. Es dürfte ein sakrales Gebäude gewesen sein, wo die Treppen links herum gebildet wurden, wo es wahrscheinlich nicht darum galt Angreifer des Castel abzuwehren. Das wäre ungünstig gewesen und unter dem Castel del Monte fand man Doxorubicin, eine zellabtötende Substanz, also unter der Sonnenuhr.

Nach Dostojewski ist der Suizid das eigentliche philosophische Problem. Eine gewisse Gattung hat sich verlaufen, aber ab wann? Ab Schopenhauer? Wohl kaum. Eigentlich Descartes; Theorien über die Wahrnehmung - der Homunculus, also dieses mathematische Kalkül in der Philosophie, ergo im Idealismus und eigentlich ist da die Sünde das eigentliche Problem. Die Sünde

ist der Umschwung des Alls, frei nach Xenophanes. Der Ausweg ist da eigentlich mehr der Cusaner.

Es ist eine Position. Nicht mehr, nicht weniger und dann geht es dabei um das Glauben, das Fürwahrhalten, weil der Hochmut oder Stolz die erste Sünde war. Wenn der Heilige sich auf diese Position bezieht, dann hat er sie erprobt und ich denke, sie ist vom Standpunkt der Philosophie eine Gewährleistung wider den Pessimismus eines bspw. Mainländers. Eigentlich wirklich ein Mainländer-Phänomen; die Pflanze als bloßer Wille. Also die Philosophie entspricht dem Resümee seines Hauptwerkes "Anleitung zum glücklichen Nichtsein".

Menschen kleben sich irgendwo fest, diese ganze Grünen-Bewegung entspricht Mainländers Pessimismus, als eine Art Wand. Aber das geht natürlich stark in die Politik, wo man aber keinen Termini findet. Es sind Kalküle, wie die Fäden, die einer an einer Marionette zieht. Es entspricht dem Willen einer Pflanze, die nach Plato in den Wolken wurzelt oder wie Christus sagt, ob man hinaus ging um ein Rohr schwanken zu sehen.

Diodoros Kronos; Auslegung seines Meisterarguments - Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich. - Eigentlich kann man das als stoischen Grundsatz verstehen. Die Möglichkeit und ihre Notwendigkeit. zB. ist Satan ein abgefallener Engel. Selbst wenn er viele Mächte in seinen Reihen besäße, ist Gott in seiner Heerschar ihm weit überlegen. Man betrachte nur die Chöre der Engel und daraus ergibt sich auch der Rückblick auf die Frage des hl. Aloisius von Gonzaga: Was nützt mir das für die Ewigkeit? Davon kann man ausgehen, als Winkel oder Herrgottswinkel.

Liebe ereifert sich nicht! (vgl. 1 Kor 13,4) Die Betrachtung ist fantastisch! Dabei möchte ich nicht einmal auf den Beigeschmack eingehen, sondern es kontemplativ einsehen. Es ist eine Einsicht, die man wohl von der Weltvernunft, also dem Logos unterscheidet.

Warum mich Politik als Ganzes stört, ist mehr der aristotelische Begriff, dass der Mensch ein politisches Wesen sei. Dem widerspreche ich und denke, dass ein Aristoteles, der als Lehrer von Alexander dem Großen agierte, schließlich und wirklich 2000 Kreuzigungen durchführte, durch den Begriff des metaphysischen Gedankens zwischen schwarz und weiß, eins und null, kurzum der ganze Dualismus. Der Dualismus hat genau diesen Kehrsvers eines Dilemmas und dann kommt man eigentlich auch zum Trilemma und zum Meisterargument des Diodoros Kronos und schließlich zu der Einsicht, dass nichts, was niemals geschah, geschehen wird, möglich ist.

Diese Sicht auf die Gottheit. Das Christentum bekennt drei Wesenheiten, drei Personen in Gott. Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Die Bibel kennt auch im Alten Testament den Heiligen Geist (Weish 1,5) und sie kennt Gott, aber den Sohn kannten sie nicht, haben ihn aber seit Jesaja erwartet.

Fünfhundert Jahre lang. Jesaja war ein seltsamer Bekenner. Er verkündete das Ende der Welt (Jes 28,22) und so erkannte er als Resolution für seinen Glauben die Ankunft Christi auf Erden. Dieser Jesus hat der Menschheit eine neue Zeitrechnung beschert. Eine doppelbödige Ansicht macht da wenig Sinn, wenn so Weltuntergangspropheten das Ende der Welt verkünden. Die hat Jesaja schon abgefangen und nach Christus gab es auch keine Propheten mehr. Von Christus an, wurden aus den Propheten die Apostel. Warum überhaupt Prophet? Nun, die Bezeichnung Engel bedeutet Bote, was wiederum dem Begriff des Apostels gleichkommt. Die Apostel verkünden die frohe Botschaft! Die Verheißung ist das ewige Leben. Es heißt nicht, dass man dann im Ackerboden weiterlebt und doch wird der entschlafene Leib dem Erdreich übergeben und es gibt unzählige unversehrte Heilige, deren Leib nicht verweste. "denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, / noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen." Apg 2,27 Also das ist die Apostelgeschichte!

Der Prophet Elija. Da sagt Jesus über Johannes des Täuflers: "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 Elija gilt als Patron der Sterbenden bei den Juden und Jesus rief ihn am Kreuze an. "Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Mk 15,34

Heißt es das?

Elija ist aber auch der Urheber des Karmel-Odens und Patron der Flugzeuge, Luftschiffe, der Autofahrer (Christopherus hat niemals existiert, wurde aus dem Heiligenkalender entfernt), gegen Feuer, gegen Fieber. Es gibt freilich mehrere Patronate gegen dieses oder jenes. So wie St. Florian bei Feuer oder die beiden hl. Valentins (Valentin von Rätien und Valentin von Terni) gegen die Epilepsie. Der Patron der Sterbenden ist also Elija, aber auch St. Michael. Es ist also schwierig die zwei da auseinander zu halten. Elija aka Johannes der Täufler ist jedoch der Kleinste im Himmel, sagt Jesus (vgl. Mt 11,11) und St. Michael ist der Chronist der Weltgeschichte. Dennoch gehen beide Hand in Hand. Wenn wir die heilige Kommunion empfangen, so ist es auch das Brot, welches die Engel essen! Also ist Christus die Koinzidenz, denn Satan fiel vom Himmel weil er die Menschwerdung Gottes nicht verkraftet hatte. Wer ist wie Gott? So ist

sein Name, der Name des Anführers der himmlischen Heerscharen, als der Bannerträger Christi.

Die Bruderschaft Unserer lieben Frau vom Berge Karmel ist die stärkste und größte Bruderschaft der katholischen Kirche weltweit.

Was nützt daher die Weisheit ohne der Gnade? Freilich halten sich die Naturreligionen für Auserwählte und die Religio ist die Gaja, das Fleisch, die Natur-Religion, weil nur Jesus das ewige Leben verheißt und sonst niemand. Niemand ist von den Toten zurückgekehrt. Die Menschheit erkennt sich als ewig, weil wenn die Zeit der Gnade vorbei ist, ist jener Anspruch auf Natur dann ewig. Niemand kehrt vom Ewigen zurück. Aus nichts kann nichts werden. (Parmenides) Die Natur-Philosophie hat den Vorteil, dass sie zu sich selber, zu ihren eigenen Gründen zurück kommt. So ist Bekehrung möglich. Die Natur fällt auf ihre eigenen Gründe zurück. Satan fiel wie ein Blitz vom Himmel.

Papst Benedikt XVI. hatte ja bemerkt, dass allen Religionen eine gewisse Weisheit anhaftet, vornehmlich die des Gerechten. Religio ist die Gebundenheit und Jesus kam als Erlöser von Religio, weil sich alle Naturreligionen darauf berufen, Naturrecht, Naturphilosophie, Naturehe. Selbst Mose und die Entlassung aus der Ehe bestätigen diese Art des Abfalls von Gott, wo das Sakrament widerwärtig, statt gegenwärtig wird. Die Idee der Naturreligion, als die sakrosankte Sicht, auch die Klima-Idee fundiert die Ideologie, die Politik und auch bei den sogenannten Sehern, wie Irlmaier erkennt man die Naturphilosophie, mit Wotan im Dichterreigen wie die merseburger Zaubersprüche sich selbst zu genügen, wie Nostradamus. Man hat also diese Dichter, Odin als Dichtergott, Gaia und der ganze Reigen der Naturphilosophie. Die Frage ist, wohin die Natur uns führt? Wir haben einen Papst, dessen Name sich auf den Franz von Assisi und dessen Lob auf die Schöpfung koinzidiert und es bedient freilich den ganzen Reigen zwischen Natur und Geist, wo die Natur des Menschen wie Paracelsus währte durchaus als viehische Natur Auswüchse des Limbus akzentuieren, freilich dort wo die Gerechten waren, als Christus sie in den drei Tagen nach seiner Kreuzigung hinausführte. Auch Mose, der Mörder der kein ewiges Leben hatte. Also diese Hinführung auf die Diskrepanz zwischen den Gerechten, jenen Anhängern von Naturreligionen und dem Christentum beflügelt die Geschichte als Ganzes. Der Unterschied ist freilich, dass die größte Weisheit des Menschen für Gott doch nur eine Torheit ist. Was nützt also die Weisheit der Naturreligionen? Was nützt sie für die Ewigkeit? (hl. Aloisius von Gonzaga) doch auch der Wahlspruch des hl. Johannes von Gott: Das Herz befehle! mag nicht außer Acht gelassen zu

sein. Diese Rückbindung, der Natur im eigenen Leibe und ich erinnere mich an Darstellungen des Gekreuzigten mit einem Eselskopf, wie der Esel in der Krippe. Diese Entstehung des Kruzifix, als Sakramentalie wie das braune Skapulier, das Weihwasser oder der Rosenkranz. Auch hierbei ist eine Religio erkennbar, freilich durch die Sakramentalien, aber der Unterschied ist der Nutzen (für die Ewigkeit). Es ist fern der Tugend, wenngleich man das Gebet zum Gekreuzigten übt, den Rosenkranz betet, wie man eine Tugend übt. Die Protestanten haben das ausgeweitet auf sämtliche Rituale. Adventkranz, dann der Krampus, als a priori St. Martin, der Pelzmäntel. Man hat hier viele Weisheiten im Katholischen Glauben, ebenso wie das die Naturreligionen wännen. Wie Jesus jedoch klar stellte: ohne mir vermögt ihr gar nichts. Also kann die Weisheit ja nichts nützen, wenn man nicht befähigt ist zum Empfang der hl. Kommunion.

Strafkompanie der Ewigkeit - so geht diese Formulierung aus einem Exorzismus hervor. Damit sind die Verdammten gemeint. Inhalte dieser sogenannten "Teufelspredigten" scheinen vom Gewicht her, weniger relevant. Hier bei dieser jedoch, denkt man vielleicht an eine spanische Galeere. Ein Schiff mit eingepferchten Ruderern, die als Galeerensklaven den Antrieb geben. Die Hölle, davor will uns Unsere liebe Frau vom Berge Karmel bewahren, indem sie der Welt das braune Skapulier schenkte, mit der Verheißung, dass alle die es tragen vor dem ewigen Feuer bewahrt bleiben.

Was tun gegen Limbus und Relativität? Nun, Christus zieht alle an sich, seitdem er gekreuzigt worden ist. Dh. seinem Wort entsprechend, gilt es die Würde zu wahren, den Leib des Herrn zu empfangen, weil ohne ihn vermögen wir gar nichts, sagt er. Also muss man diesem Herrn anhängen und kann kein Diener zweier Herren sein; also Relativität ist hierbei obsolet, wenn man jede Woche zur hl. Messe geht.

Die Sicht beschränkt sich daher auf den Limbus, als Ort der Gottferne. Als Ort, der kein Licht kennt. Licht, das alle Menschen erleuchtet. Das war das Hauptthema von Ratzinger, wo er einen Teil der Verkündigung des Limbus für die ungetauften Kinder nicht weiter im Rahmen der katholischen Lehre verbreiten wollte. Ein Fingerzeig vielleicht auf die Verschiedenheit von Fegfeuer, Hölle und Limbus. Im Limbus seien keine dämonischen Qualen, was jedoch angesichts der Gottferne einer Hoffnungslosigkeit gleichkommt und Paracelsus wännete, dass die viehische Natur, wie er es nannte aus dem Limbus stammt, weil es ja Gott fern ist, keiner Seele oder Gemeinschaft mit Gott entspricht. Wogleich jene Derbheit aus der Gottlosigkeit käme und alles was Gott fremd ist. Selbst Mose, der ein Mörder war, müsste verdammt worden

sein und nicht im Limbus. Also dieses Phänomen des Limbus beschäftigt. Wo gehen die Seelen der Gerechten hin, die Jesus nicht anerkannt haben als den Sohn Gottes? Die Gott, der eins ist mit dem Vater verabsäumen in diesem Leben. Also dieses markerbebende Gefühl der Angst von Gott getrennt zu sein, was den Limbus per Definition ausfüllt. Nun war aber Jesus drei Tage in jedem "Reich des Todes", welches der Limbus genannt wird. Es mag sein, dass er die Seelen der Gerechten aus dem Limbus führte, aller jener Gläubigen, die also vor Christus auf der Welt waren und dann besteht aber nur der zeitliche Hinblick auf all jene Gerechten, die nach den drei Tagen in den Limbus gekommen sind, bis zum heutigen Tag. Man hat die Zeitrechnung erfunden und so glauben eigentlich alle Menschen, die in der Zeit nach Christi leben, an Jesus. Sie bezeugen es mit ihrem Dasein; durch ihr Geburtsdatum-, dem Datum ihres Dahinscheidens, abgesehen von den Sünden die sie auf sich luden. Es gab also eine Christozentrik mit dem Erscheinen Christi auf Erden.

Gottesfurcht ist der Anfang aller Weisheit, sagt die Bibel. Das wussten die Menschen aller Generationen, die jetzt nicht mehr bei uns sind. Die Überhebung gründet auf der Gottferne. Sie ist kein Ratschluss, sondern ein griechisches Verständnis. Gott aber bleibt immer derselbe.

Wenn wir also Gott lieben, das Fegfeuer überwunden haben. Freilich, wir sind nicht gerecht. Das braucht man sich gar nicht einbilden, da gibt es Andere, Helden. Wenn wir die Gnade erhalten haben, Gott zu lieben und ins Fegfeuer zu gelangen, dann haben wir danach eine Heiligkeit erlangt. Nicht wegen unserer erbärmlichen Gerechtigkeit, sondern wegen seiner! Seine Gerechtigkeit, anstelle unserer Erbärmlichkeit. Das ist sehr viel. Das erfordert hohe Kosten. Dieses Lösegeld hat nicht einmal der reichste Mensch der Erde. Jesus ist der Herr, Jesus hat das. Er kann die Sündenschuld bezahlen, wofür wir kein Auslangen finden können. Selbstkasteiung ist da kein gangbarer Weg. Wir brauchen also die Liebe und auch diese ist ein Geschenk. Gott kann uns zu Hilfe eilen, Gott kann das Auslangen finden. Er kennt die Seele, den Menschen, den Strohalm seines Willens.

Warum sollen wir von Jesus lernen? Wegen seiner Frömmigkeit!

Zwischen Mose und Elija, ist Jesus der Heilige. Wir sind nur Staub von Staub angesichts seiner Frömmigkeit.

Zwei Dinge; Allerheiligen und Allerseelen. Allerheiligen, für diejenigen, welche aus dem Fegfeuer in den Himmel aufgenommen worden sind. Allerseelen, für die noch im Fegfeuer zu leiden haben, um in die Heiligkeit überzugehen.

Ein Heiliger muss kein schwer beladener, trübseliger Kauz sein, der schwer zu leiden hat. Hier schwebt mir das Beispiel des hl. Domenico Savio vor, dem Schüler von Don Bosco. Dieser Don Bosco trug übrigens auch ein braunes Skapulier! Domenico Savio sah bewusst, dass ein Heiliger kein schwerfälliger Mensch sein müsse. Dieser große Heilige ist für die Kirche ein ganz besonderes Merkmal, wie sehr die Frömmigkeit die Seelen an sich zieht. Wenn also Petrus ein Menschenfischer ist, dann aufgrund seiner Frömmigkeit; a priori seiner Heiligkeit.

Wir sind dazu berufen, alle Heilige zu werden! Wenn also der hl. Pio einem rät, sich zu heiligen, meint das die Frömmigkeit. Gott mag dieses Frömmische, er mag den Gesang zu seinen Ehren und doch wissen wir auch: Nur Gott ist heilig, aber man kann sich ihm nähern und ihn lieben, weil in der Liebe alle Kraft und Stärke geborgen liegt, wie ein Schatz dessen Schatzmeister der Heilige Geist ist.

Herzensbildung ist ja kein einfaches Unterfangen. Es geht einher mit der Bildung. Vertrauen ist beobachten dieser Bildung und da geht es nicht um fachliches Wissen, sondern um wie die Person einen Gegenstand betrachtet, ob sie in aushöhlt, verinnerlicht oder preisgibt. Ob sie ihn mag, ob er ihr gewogen erscheint. Das Maß mit dem man misst und zuteilt. Diese vertrauensbildende Maßnahme des Willens per se. Die Welt als Wille und Vorstellung, die dann eigentlich hinzugedacht wird. Etwas, das man auch bei Schopenhauer erst durchschauen muss, denn wenn man nur den Kontext liest, wird man leicht verblendet und sieht nicht, was der Tiefe der Philosophie zugrunde liegt. Diese Herzensbildung, die der Affekt der Bildung an und für sich ist, sonst kann man nur eine Facharbeit darin betrachten, die eine Funktion erfüllt. Man legt aber mehr wert, auf den Freund, als auf die Freundlichkeit, in der dann ein Aufsehen stattfindet. Wozu soll man es dann noch weiter brauchen? Der Freund ist hingegen keine Bedingung. Er setzt sich dem Wohlwollen nicht entgegen, sondern er fördert es, weil der gute Wille mehr ist, als der freie Wille. Er setzt sich daher in der Verbindung fort, aus der Bestätigung heraus, die das Vertrauen in ihm bindet.

Es ist schwierig zwei gegenüber zu stellen, den hl. Laurentius und Goemon und das war wahrscheinlich auch die Triebkraft oder besser, die Zeigekraft.

Als ich ein Kind war, zeigte man an meiner Schule, einer Akademie der Erzdiözese Wien eine Ausstellung von Hiroshima und Nagasaki. Wir sahen auch den Film - Der Tag danach, vom selben Regisseur wie "the day after tomorrow" und diese Bilder der Ausstellung gehen mir bis heute nicht aus dem Kopf. Mittlerweile habe ich mir eine Reihe von Dokumentationen über die

Macht des Bösen, von Atomunfällen, des Krieges angesehen und bin wieder zu tiefst schockiert über das Grauen der Resignation solcherlei Tatsachen.

Nietzsche kam mir auch in den Sinn: Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben - denn es scheint so, als würde man allgemein gerne auf diese Schrecken verzichten, was ich gut verstehe. Es ist nur das Vergessen, was die Situationen angeht. Es ist auch schwer von der Hand zu weisen, dass dieserlei Katastrophen maßgeblich auf die Psyche einwirken und so lässt sich auch schwer vorhersehen, welchen Nutzen es habe. Es gibt eigentlich nur das Böse, welches quält und sich wider die Hölle bäumt, um die Welt wie Tiere zu knechten. Die Kirche kennt den Bösen nicht erst seit hundert Jahren und so sieht man den Verderber an den Herzen weben und nur Jesus kann uns vor seinem Vorhaben bewahren.

Natürlich kann man sagen, dass wir uns noch in einer Zeit, einer Zeit der Gnade befinden, doch ich möchte die Begrifflichkeit nicht aushöhlen, weil ich weiß, dass der Stand der Gnade ein Frieden mit Gott ist, für den es sich zu leben lohnt und doch wissen wir, dass der Friede ein Geschenk ist und keine Selbstverständlichkeit. Doch was kann man tun, um mit Gott den Frieden zu haben? Die Liebe zu ihm suchen, sei es im Gebet, sei es im Messbesuch, im Empfang der Sakramente, kurzum in den Stand der Gnade einzutreten, so wie die Wiedergeburt im Geiste eine Hingabe an die väterliche Huld und Treue bedeutet. Gott will für uns sorgen, damit wir nicht in Unfrieden geraten.

„Die Natur liebt es, sich zu verbergen.“ Heraklit

"Die Natur, die unfähig ist, sich zu ändern." Juvenal

"Der Lohn, den wir empfangen werden, wird nicht gering sein, sondern herausragend, ehrenvoll, herrlich; und so wird die Schande in Herrlichkeit und Freude verwandelt werden." Juliana von Norwich

Die Zeit der Besinnlichkeit kommt, beginnend mit November. Allerheiligen, Allerseelen; da ist es sehr schön, dass sich der Nationalfeiertag noch kurz davor einreihet. Man ist dazu berufen, ein Heiliger zu werden, sich zu heiligen, jenseits sakrosankter Einsichten. Es geht mehr um das Bekenntnis zu allen Seelen, wo Allerheiligen dem Tag des Gedenkens vorausseilt. Allerseelen und Arme Seelen, die oft Dekaden im Fegfeuer harren und so sagt eine Überlieferung, dass die meisten Armen Seelen am Tage des Geburtstags Christi in die seligmachende Anschauung Gottes im Himmel zugelassen sind. Zu Weihnachten also, das größte Geschenk bekommen. Das Geschenk unter dem Baum, der für den Limbus steht, vor dem man bewahrt geblieben ist. Es ist ein großes Ansinnen

darin, diese Gnade Gottes zu erfahren. Der Baum, ohne Seele und ohne Licht, so ist der Limbus. Im Limbus gibt es kein Licht! Die Kirche hat im Glaubensbekenntnis den Limbus mitaufgenommen, als das Reich des Todes und daher gilt größte Vorsicht vor der Gottferne.

Der Universalien-Streit des Mittelalters wurde wie in dem Roman - Der Name der Rose - vermutlich durch die Schriften des Aristoteles bekräftigt. Das Problem liegt in der Existenz von Begriffen. Eine Begriffsverwirrung, weil man per se keinem Wort eine Existenz zubilligen kann. Existenzen sind Aggregate mit einem Anfang und einem Ende. Damit müsste jede Begriffsfolge aus Zuweisungen bestehen, die dann gleich dem Zugewiesenen einen Ablauf haben. Also zB. Ich oder Ich bin, dann ist das ein Ablauf. Die Begriffsfolge steht im Grunde aber frei, weil sie ja an ein Aggregat gebunden ist, dem des Seienden und weil jeder sagen kann "Ich bin", hat man es hier mit keiner Unwirklichkeit zu tun, sondern nur mit einer Zuweisung einer empirischen Begrifflichkeit. Ich bin oder ich tue, als Handlung einer Existenz, wobei der Bote nicht mehr ist als die Botschaft. Es ist also eine Frage des Nutzens, wo man sich fragt, wer mitgenießt? Hier begegnet man bereits diesem Dualismus zwischen dem Ausführenden und dem Betrachter. Ich bin und du bist; Zeuge eines Aggregates, wobei das Wort davon frei ist, wie ein Werkzeug des Handelnden. Es ist vielleicht nur ein Beispiel für den Dualismus, der in Zuweisungen vorherrscht. Die Frage ist nur, welchen Nutzen das hat. Wo nun in Goethes Faust, derselbe sagt: Die Tat ist alles! Nun, die Zuweisung des Wortes, als Billigung eines Habeas und dieses Habeas beschreibt sich im Corpus, der die Handlung vollzieht. Als das ich habe oder ich bin. Ich denke, dass in diesen demokratische Grundgedanken die Lösung ist, um die Universalie zu begreifen oder der Theodizee zu entfliehen. Die Demokratie ist die Lösung für den Universalien-Streit, weil sie vom Dualismus absieht. Gott, Mensch und Mitmensch.

Die Protestanten, allen voran Luther trat für eine Zweisechwerterlehre ein, die sog. Prädestinationslehre, Amor Fati, wenn man so will. Das ist die Liebe zum Schicksal, Prädestination als Vorherbestimmung, wenngleich die Kirche die Vorsehung lehrt. Das Wirken Gottes kann alles ändern, daher glauben wir an die Vorsehung, die uns dem Rachen des bösen Feindes entreißt. Gott hat uns zuerst geliebt, der Gott der Wunder und des Heils.

Aus diesem Grund ist die Betrachtung eines Limbus, die Schwierigste von allem, gleich einer Theodizee, wo man sich dann eigentlich abwendet, um an solchen Sphären nicht zu ziehen; sie nicht anzuziehen. Daher lasse ich das Thema auch

und komme nur bei Gelegenheit wieder darauf zurück. Man kann nicht alles, wissen, so wie die dunkle Seite des Mondes. Das ist halt schwierig.

Und in der Betrachtung fällt natürlich auch wiederum die Korrespondenzenlehre auf, wo ich Carlos Castaneda erwähnt habe.

"Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige Kreatur macht". Hier ist ein "Tier, und als ein Tier, ein tierischer Geist".

Lunatici bezeichnet nun "die tierischen Geister der Menschen die von dem gemeinen Man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterbliche Ding am Menschen, das do faulet.dieweil er tödlich ist....sonst der Mensch faulet nicht, dan er muß in der Auferstehung wider do sein und muß Rechnung geben und do empfangen den Solt, gut und böse... nun aber ist seine Schöpfung also, das in seiner vihschen Natur und Art all Eigenschaft seind des Vichs, in ihm das, im anderen das, also das ein ietlich Mensch mag in dem, so es sein vihsch Wesen leßt regiren, erkent werden, einem Tier oder Vich gleich, der einer Ku, der einer Sau....so er aber das hinweg tut, so stet ein lauter Mensch do, der mag kein Tier vergleicht werden".
Paracelsus

Vgl. "Der Prozeß, der zum Regiertwerden des Menschen von seiner niederen Triebnatur führt, vollzieht sich wieder in der neuplatonischen Korrespondenzenlehre. Da im Limbus die gesamten vier Elemente enthalten sind, als siderische Welt mit dem Himmel und als elementische Welt mit Tier und Pflanze, so korrespondiert der Mensch, der mit seinem corpus physicum aus dem limbus stammt, mit dem ganzen Kosmos."

Von Paracelsus stammt auch der Satz:

„Einer, der ein Philosoph sein und sich vor Falschem bewahren will, der muß seiner Philosophie eine solche Grundlage geben, daß er Himmel und Erde in einem Mikrokosmos zusammenfaßt“.

Dominus Flevit und Nietzsche weinte, das ist abstrakt, die Generationen zu beweinen. Mehr menschlich ist es, den ganzen Gottmenschen zu verstehen. Jesus ist ganz Gott, aber auch ganz Mensch und diese Persönlichkeit spielt im Evangelium eine besondere Rolle. Sonst wären alle Menschen in der

Betrachtung, dass Jesus nur Gott war. So aber ist er Gott und Mensch. Gott ist Mensch geworden. Gott ist Geist und der Mensch ist in aller Kreatur. Dh. auf diese Ebene einer Kreatur, als das Geschaffene sich zu erniedrigen, als Gott, der gezeugt wurde von Gott. Das ist also ein Zwie-Verhältnis, das auch nötig ist, weil der Mensch zu höherem berufen ist und Gaben teilt, die von Gott her sind. Also wir haben den Gottmenschen, in seiner Nächstenliebe. Das macht auch das Wesen in einer Demokratie aus, sonst haben wir nur die Sicht darauf, dass Jesus Gott war, also abstrakt zum Menschen und Menschsein im Allgemeinen.

Warum ist es nicht das Ziel, besonders heilig zu werden? Nun, weil Gott den Menschen nicht nach seinem Ansehen richtet und dann verhält es sich so, dass man an einem Tag ein großer Heiliger ist und am nächsten Tag ein großer Sünder.

Das Ziel ist nicht, besonders heilig zu werden. Das Ziel ist, einst in die Reihen der Engel aufgenommen zu werden und so sagt Jesus, dass niemand mehr Liebe hat, als derjenige, der sein Leben für seine Freunde hingibt.

Und warum Corona, warum der Krieg? Die Mutterfrage aller Wissenschaften nach A. Schopenhauer oder die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde, weil nichts ohne Grund ist, warum es sei - Frage der Aufklärung und beim Thema Aufklärung wären wir dann bei Hosea 4.6 oder bei Weisheit 4.6. Das ist schwer zu beantworten mit den Alten Texten. Das wusste Gott und das Neue Testament beantwortet die Frage nach Gott, der Existenz, der Schuld, der Vergebung durch den Empfang der Hostie. In ihr wohnt alle Gotteserkenntnis, vor allem im Jahr des Herrn, dem Kirchenjahr. Darin sind die Antworten zu finden, die kein Priester aussprechen kann. Das ist halt eine Gnade, in der sich Gott birgt.

"Ihr Weisen, hoch und tief gelahrt, Die ihr 's ersinnt, und wisst, Wie, wo, und wann sich alles paart? Warum sich 's liebt und küsst? Ihr hohen Weisen, sagt mir 's an! Ergrübelt, was mir da, Ergrübelt mir, wo, wie, und wann, Warum mir so geschah!" J. W. v. Goethe

Da geht es nicht um menschliche Sünden, sondern es geht um die Crux. Wir Menschen haben einen Erlöser, aber da ist ein Feind und den hat St. Michael aus dem Himmel gestürzt, daher ist das Lob Gottes der Triumph der streitenden Kirche, die der Feind nicht überwinden kann. Der Feind kann nicht vor der Frage stehen bleiben, sondern jede Zunge muss bekennen, dass Jesus ist der Herr und insofern ist die Gnade das größte Geschenk, das Gott der Menschheit machen konnte. Da ist kein Platz für eine Auflehnung und das ist,

was Michael getan hat. Er hat dem Einhalt geboten. Es liegt die Vermutung nahe, dass der Satan an der Stelle des Castel del Monte wie ein Blitz vom Himmel fiel. Das ist sein Gefängnis, wie eine Sonnenuhr und man sieht das auf dem Bild ganz gut. Also unter dem Castel del Monte fand man Doxorubicin.

Die Endursache wirkt daher nicht nach ihrem wirklichen, sondern nach ihrem erkannten Wesen; philosophisch gesagt. In Anlehnung vielleicht auch an Xenophanes, der Umschwung des Alls, mühelos geschieht, als das All-Eine.

Jedes Wort fängt mit der Demut an, indem es die Spitze bricht. Die Betrachtung bricht die Spitze. Das nennen wir die Demut. Die Fingerspitze ins Fegfeuer zu tauchen, wäre ebenso. Es reinigt. Also, wenn jetzt eine Seele aus dem Fegfeuer ihren heißen Fingerabdruck in ein weltliches Buch drückt, hat man die andere Seite. Seite für Seite und warum soll man den Finger in die Wunde Jesu legen?

"Wenn das Universum ein Raum ist, worin wird er sein?" Diese vorsokratische Doktrin von Zenon dem Elaten spricht mehr für Ordnung und Chaos, also kann man mehr ein Multiversum annehmen für Summe X und dennoch scheiden sich hierbei die Geister, zumal man vom Standpunkt einer Entropie ausgeht. Dieses Fortlaufende, Fließende wie Heraklit sagt. Geht man aber wieder zurück auf den Standpunkt eines Raumes, gleich wohin der Raum sich bewegt, erinnert das vielleicht mehr an Nikolaus von Kues, wo der Raum also die Kirche ist, welche einem für die Ewigkeit etwas nützt. Ansonsten hat man es eben mit einer Summe X zu tun, die wiederum auf ihre eigenen Gründe zurückfällt. Man muss sich das aber so vorstellen, dass die Ewigkeit an sich keine Grenze kennt, also auch keinen Raum, sondern nur den Ort und wenn der Raum diese Wohnung Gottes ist, so hat Gott sich selbst Maria als diese Wohnung bereitet, wieviel mehr dann diese Nächstenliebe zu uns? Die unbefleckte Empfängnis bedeutet daher die Makellosigkeit im Angesichte Gottes, ohne der niemand Gott oder den Himmel schauen kann. Wissenschaftlich geht man von einer Koinzidenz aus, also muss man hier die Crux bilden und diese ist den Raum als Maria zu betrachten, als die Wohnung Gottes.

Mich irritiert dabei nicht das Phänomen, sondern die Manifestierung, bspw. hin zu einem Museum. Da gibt es diesen Reinigungsort, jenseits der Zeit, aber begrenzt und dann soll dieser ein Raum sein, den der Raum nicht zu fassen vermag, wie das im Hymnus Akathistos hervorgeht, als Parabel. Was wir mit unserer Sinnenwelt wahrnehmen, sind räumliche Verhältnisse. Es wird also als ein Ort bezeichnet. Ein Ort, den der Ort nicht zu fassen vermag. Maria ist ein Raum, der Raum Gottes. In ihr wart er geboren und Maria wird auch von den Karmeliten als Herrin des Ortes bezeichnet. Der Raum Gottes, als der Herr des

Ortes, die Herrin des Ortes. Mein Irrtum, der Ort wird erfasst, da er ja kein Ende hat, wenn man vom Fegfeuer absieht. Goethe lässt in seinem Faust sehr schön hervorgehen: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Alles, was dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik genügt.

Dann hat man auch noch dieses Phänomen eines Fegfeuer-Museums in Rom. Verstorbene hinterließen in Türstöcken, Büchern, Tüchern Brandspuren, Abdrücke und auch hier findet sich kaum eine Erklärung, bekräftigt jedoch den Glauben oder die Annahmen seit Papst Gregor den Großen, welcher diese Doktrin der Kirche und ihren Gläubigen vorgab. Es lässt sich schwer davon absehen. Darüber hinaus hat man es hierbei mit einem physischen Phänomen zu tun.

Der Limbus ist demnach eigentlich schlimmer als Dantes Inferno; vgl. Dominus Flevit.

Nochmals zurück zum Thema "Teufelspredigten". Mit Vorsicht zu genießende Texte, in denen Erkenntnis schlummert. Hier gilt ein Merksatz der Heiligen Schrift: "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21 Wie kann etwas vom Bösen, gut sein? Dennoch kann man den Kontext Betrachten, wie Phänomene allgemein und jede Privatoffenbarung bis hin zur Johannesoffenbarung beschließen Phänomene. Die Kirche kennt eine Reihe dieser Phänomene, die auch bei Heiligen auftraten, wie bspw. die Bilokation, die Herzensschau, nur das sind keine Phänomene im weiteren Sinn, oder die Stigmata; sondern es sind Zeichen. Nun kann man spekulieren, ob man ein Andreaskreuz achtet oder vom Zug überrollt wird; ich möchte jedoch mehr auf das Wirken dieser Zeichen eingehen, wie es an unzähligen Darstellungen von St. Michael in den Vordergrund tritt. St. Michael stürzt den Drachen, erniedrigt ihn, bindet ihn. Diese Bindung ist etwas Religiöses, wie die Bilde- und Lösegewalt eines Priesters. So ist das Böse eine untergeordnete Macht Gottes? Nun, wenn man das Wort Macht begreift, so handelt es sich um einen Chor der Engel. Ebenso die Kräfte, die Herrschaften, die Throne etc. Es gibt viele dieser Zeichen und bei der Darstellung des Erzengels haben sich viele Künstler ähnliche Gedanken gemacht, so auch die Anzahl an Teufelspredigten, die auch Heilige offenbarten. zB. die hl. Franziska Romana, oder eben viele andere. Es handelt sich bei diesen Teufelspredigten um Einsichten und wie kann der Böse einsichtig sein? Vielleicht indem St. Michael ihn durch die Mächte bindet. St. Michael soll von der Statur nicht der größte Engel sein, da gibt es ja noch die Throne, die als die größten Engel beschrieben werden. Nun binden diese Mächte und dann sagt Jesus: "Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine

Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen." Mt 16,18 Sicher sind ein Teil der Mächte beim Sturz Satans aus dem Himmel abgefallen, nur ist der große Teil der Mächte weiterhin präsent. Da geht es jetzt um den Termini und St. Michael wird dargestellt, als ein Engel der Mächte, was er ja nicht ist. Er gehört ja nicht zum Chor der Mächte, dennoch ist er der Anführer der himmlischen Heerscharen, kann daher als Bannerträger gebieten, so wie St. Gabriel dem Zacharias, Vater des Täufers, der nicht mehr sprechen konnte. Nun wäre bei St. Michael das Gegenteil der Fall. Er zwänge den Bösen zu reden, allerdings ist der Gegenstand der Rede eines Bösen schwierig einzuordnen. Dazwischen ist dann der Glaube zu finden, zwischen dem Erzengel Michael und dem Erzengel Gabriel. Vielleicht durch den Weg, St. Raphael. Dann haben wir auch noch die Sicht auf Dantes Inferno, die Geburt der Tragödie eines Gelächerts, also einer Komödie. Schwierig wird es erst bei der Erkenntnis, dass Jesus das Licht ist. So galt im Mittelalter die Sonne als christozentrische Wesenheit. Wir kennen auch das Sonnenwunder von Fatima. Auch hier hat man es mit einem Zeichen zu tun.

Und nochmals darauf zurück zu kommen. Kardinal Ratzinger hat auf den Limbus explizit hingewiesen, dass er die Lehre des Limbus der ungetauften Kinder offiziell verwirft. Das war sicher ein Akt der Barmherzigkeit, zumal es auch schwierig ist, den anderen Teil des Limbus zu verstehen. Christus habe als er die drei Tage im Reich der Toten oder des Todes war, die Gerechten quasi erlöst und in den Himmel geführt. Der Limbus sei daher leer. Der Umstand, der Gottferne wird diese Erkenntnis wohl kaum haben, ob Andere am selben Ort sind. Daher bin ich bei solchen Mutmaßungen vorsichtig. Wenn also das Licht, das alle Menschen erleuchtet wie der Apostel sagt, an diesem Ort fremd ist, so hat Gott diese Fremde heimgesucht. Das steht außer Zweifel. Er ist also nicht in die Hölle, noch in das Fegfeuer gekommen, sondern eventuell mit den Sünden der ganzen Menschheit beladen, als Scheusal am Kreuz von Gott gerichtet worden. Gott kam also Gott nicht zu Hilfe. Das meint, die letzten Worte Jesu am Kreuz, wo er Gott oder Elija anrief, warum er ihn verlassen habe. Diese Gottferne nahm Jesus also auch noch am Kreuz wahr; die Gottferne welche auch den Limbus kennzeichnet.

Man weiß nicht, was ein Limbus ist. Man hat da Himmel und Hölle, man kennt auch das Fegfeuer und dann gibt es noch den Limbus. Das soll ein Ort sein, wie das Fegfeuer, aber ohne dem reinigenden Feuer und auch ohne einer zeitlichen Begrenzung. Das sind Aspekte, die sind schwer zu erfassen, zumal der Limbus, der als Reich der Toten bekannt ist und auch im Glaubensbekenntnis der Kirche

aufscheint, ein Ort der Gottferne sei. Also, diese Abgeschiedenheit von Licht, da Gott das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet! Es ist also ein Ort der permanenten Angst und erinnern wir uns an die blutigen Tränen Jesu vor seinem Kreuzweg. Der Limbus ist kein Ort der Neutralität, sondern er würde sich sogar unterscheiden, in einen Limbus puerorum (Limbus ungetaufter Kinder) und einem Limbus patrum in dem die Gerechten wären, die sich historisch noch nicht zu Christus bekannten, wie die Menschen im Alten Bund. Als Vorhölle gilt der Limbus deshalb, weil es im Limbus explizit keine dämonischen Qualen gäbe, allerdings ist die Angst einer Gottferne das Schlimmste was man sich vorstellen kann. Jetzt hat man quasi eine Option, das wäre das Fegfeuer; zeitlich begrenzt und mit der Hoffnung versehen, die andere Orte jener Erwähnung nicht kennen. Es sei denn der Himmel habe Hoffnung nötig. Nötiger als den Glauben, oder die Liebe? Ich denke es ist gut, darüber Bescheid zu wissen; die Gottesfurcht einem führen zu lassen. Das Wort, das Gott allein gehört. Das Wort das Mensch wurde, wie der Apostel sagt. In Habeas Corpus wird das bedacht, wie auch die Gewissensfreiheit, was man sagt, wie man es sagt oder wo, wann; gleich wer es sagt. Das Leben, diese Sammlung von Worten wird am Ende zurückgefordert. Eine Vermenschlichung an Worten ist halt ein Problem, das zwischenmenschliche Wort zwischen Sünde und Vergebung. Für das, was der Mensch sagt, wird er gerichtet, sagt die Bibel. Das ist schwer, weil wir auch ein Herz haben, genauso impulsiv wie ein Wort in uns eingeht. Oder für immer schweigen, heißt es am Brautaltar. Da ist a priori natürlich die Braut Christi gemeint, die sowohl Mann als auch Frau im Bündnis der Ehe ist, oder bleibt. Auch wenn wir Gott Tag und Nacht mit unseren Worten preisen, loben und ihm danken, bleiben wir dennoch große Sünder. Die Worte, die jemand sagt, machen sie einem gerecht? Sie sind die Richtschnur des Vertrauens. Das sind sie. Tritt die Ewigkeit über uns herein, verstummen wir alle kläglich und im Himmel nehme ich an, gibt es keine Mechanik mehr, kein loses Mundwerk und keine Präambel. So ist der jüngste Tag eine Ansammlung unserer Worte, die wir zeitlebens gesprochen haben, die nicht vergeben wurden. Worte prägen die Hoffart, den Hochmut und Stolz. Kein Tier hat diese Bürde, mit dem Wort umzugehen, wie mit einem Freund, zumal es keine Reizreaktion darstellt wie beim Hund und doch ist es der vertraute Umgang mit dem Freund, mit dem Wort. Habeas Corpus nimmt in einem Rechtsstaat niemanden aus. Jeder Körper ist der des Staates, wengleich das Blut Eigentum Gottes ist. Wo die Frauen Menstruation haben, als eine Art der Bringschuld vielleicht, aber diese Gewissensfreiheit ist hier nicht der Gegenstand der Religionsfreiheit, die ebenso in Habeas Corpus gründet; also

der Freiheit von Gebundenheit, wie sie das Erlösertum kundet. Die Menstruation erlischt, mit fortschreitendem Alter und somit kann man nicht von einer Bringschuld ausgehen, sondern wie Gott das vorgesehen hat; also die Vorsehung. Goethe bringt im Faust schön den Anklang zum Vorschein: "Gewöhnlich meine der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dazu auch etwas denken lassen." Eine Anspielung auf den Faust im Studierzimmer vielleicht, wo er den Logos meint, als eine Weltvernunft der Worte, oder Arthur Schopenhauer in die Welt als Wille und Vorstellung: Der Sinn und das Wesen der Zeit ist die Suggestion. Das ist das Principium Individuationis, Individual- oder Identitätsprinzip; sprich Unteilbarkeitsregel der Person. Vgl. J. G. Fichte: "Ich setze im Ich dem teilbaren Ich ein teilbares Nicht-Ich entgegen" Das System der Rechtslehre

Die Eingangs geführte Betrachtung des rechten Betens findet bei Jesaja wo das "Bildnis Gottes" erwähnt wird noch eine tiefere Erscheinung: "Das Holz nehmen die Menschen zum Heizen; / man macht ein Feuer und wärmt sich daran. Auch schürt man das Feuer und bäckt damit Brot. / Oder man schnitzt daraus einen Gott / und wirft sich nieder vor ihm; man macht ein Götterbild / und fällt vor ihm auf die Knie. Den einen Teil des Holzes wirft man ins Feuer / und röstet Fleisch in der Glut / und sättigt sich an dem Braten. Oder man wärmt sich am Feuer und sagt: / Oh, wie ist mir warm! Ich spüre die Glut. Aus dem Rest des Holzes aber macht man sich einen Gott, / ein Götterbild, vor das man sich hinkniet, zu dem man betet und sagt: / Rette mich, du bist doch mein Gott!" Jes 44,15-17 In Wien gibt es den Ausdruck der "schönen Leiche". Wie Leonardo DaVinci das Lächeln der Mona Lisa malte und sich an Studien von Leichen inspirierte, dürfte eine Wahrheit darin liegen, dass Menschen friedlich entschlafen und daher auch später selig genannt werden. Papst Johannes Paul I. welcher nun seliggesprochen wurde, galt als Papst des Lächelns. Ob das nicht eine Art der selffulfilling prophecy war, weil er nach einem Monat als Pontifex bereits entschlief.

Wie kann man das verstehen, angesichts dem Kreuz bspw. im Essbereich, wo Herrgottsschnitzer im Herrgottswinkel ein Holz-Kreuz aufhängen wie ein Bild? Die Kirche führt Weihungen von Gegenständen durch, auch Profanisierungen. So ist das Kreuz eine Sakramentalie der Kirche, wie das Weihwasser, der Rosenkranz oder auch das braune Skapulier. Beim Kreuz hat man eine Crux, was durchaus wissenschaftlich ist. Genauso kann man mit dem Fingernagel ein Kreuz an die Wand ritzen. Jesajas Betrachtung ist so ein Mittelding zwischen dem Propheten Koeth. "Das alles ist Windhauch" und seiner Aussage zu

seinem Ende der Welt Aphorie in 28,22. Und Christus zeigt auf, dass er das erfüllt und aus dem Alten Testament wird ein Neues Testament, eine neue Zeitrechnung, in der er das Alte im Neuen erfüllt, was unbegreiflich war für die Menschen aller Generationen an denen die Sünde, die Schuld wie der jüngste Tag erwacht, durch die Jünger, die Apostel, Boten des Neuen Bundes. Jene, welche die frohe Botschaft in sich aufnahmen und Zuflucht beim Erlöser suchten und erkannten, dass im Kreuz Heil ist. Es ist nicht widersinnig dadurch Jesaja zu verstehen wie Hiob, den Gott belehrt, wengleich er ihn, sein Erscheinen auf Erden etwa 500 Jahre zuvor verkündete.

Was auch interessant ist, die Inschrift am Kreuz Jesu. I.N.R.I. König der Juden. Die Frage wäre, ob das nicht viel mehr "REX Regum" lautete, also König der Könige, weshalb sich das römische Reich empörte; als Großkönig. Wie auch immer, es wäre Wortglauberei, denn Jesus als König zu betrachten, hat eine allzu persönliche Perspektive.

Und da sagt Paulus "Ich habe den guten Kampf gekämpft" 2 Tim 4,7 in Anlehnung vielleicht an Elija: "Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum – Mit Eifer habe ich geeifert für Gott, den Herrn der Heerscharen."

"Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs." Eph 6,12

Das Gebet des Bestrebens, dieser Dithyrambus wie er manchmal vorkommt, dieser wotanische Irrgarten. Die Elemente eines wahrhaften Gebetes sind das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Hierin kann man sein Abbild suchen, sein Vorbild in den Worten, die uns gegeben sind, wenn man betet. Gott lässt sich nur durch Jesus versöhnen; so wie die Beichte nur vom Priester vergeben wird. Sucht man daher den Frieden, findet man ihn auf diesem Weg, dem Kreuzweg. Ich spreche von Worten, nicht von Taten. Taten sind etwas komplett anderes. Paulus hadert damit, ist quasi im Zwiespalt zwischen Saulus und Paulus. Taten machen niemanden gerecht sagt er und freilich sagt das Alte Testament, dass ein Mann mit vollkommenen Worten, ein vollendeter Mann ist. Dieses Streben ist also schon da. Also ist das vollkommene Gebet das des Wortes am Leidensweg Christi, wo er vollbracht hat.

Das Böse schläft nicht; will heißen es verführt einem auch im Schlaf.

Der Homunculus, nach Descartes, als Theorien der Wahrnehmung, wo dann der Philosophie ein Stempel der Mathematik aufgedrückt wird, mit demselben Kalkül Gödels, dass man in einem formal dargelegten System (an Wahrheiten)

keine Aussage über das System machen kann, insofern man eine Metameta-Sprache benötigt.

Kassandra Mythos; ich sehe mehr die Traktate im Zentrum der modernen Philosophie nach Wittgenstein. Also da kommen dann Traktate zum Vorschein. Lemma, Dilemma, Trilemma. Eigentlich geht das mehr in Richtung Psychologie.

Die einzige philosophische Sicht, die eigentlich gültig ist, ist die Frage: Was würde sich ändern? Was nützt mir das für die Ewigkeit, was würde sich ändern?

Das ist nämlich auch interessant, in Bezug auf Besessene, die ihrem Trugbild, ihrem Homunculus folgen. Immerzu mit dieser Schau begabt, zu perpetuieren. Man sagt gar leichtfertig, man tut es für das oder das. Dann ist die Frage auch, die Petrus betraf von Jesus gestellt oder überführt, dass er etwas mache was den Menschen gefalle, nicht aber was Gott gefällt und da wird Jesus sehr direkt. Diese duale Sicht zwischen Gott und Mensch. Etwas für den Menschen tun, etwas für Gott tun, also genau genommen, mit Gott, denn das Für-sich stellt sich in Anbetracht des christlichen Glaubens denke ich gar nicht. Gott entzieht sich der Falschheit, also wofür tut man dann etwas, wenn man dabei sündigt und sich Gott entzieht, sich vor ihm versteckt? Wofür erkannten Adam und Eva, dass sie nackt waren? Aus Scham, wie wir wissen und durch die Scham erkannt zu sein. Wir schämen uns, weil wir Sünder sind. Judas, mit dem Bruderkuss. Er hat es ja für Jesus getan, dass er ihn verraten hat, damit er Legionen von Engeln sende, die ihm zu Hilfe eilen oder vielmehr damit sich das Schriftwort durch ihn erfülle: "Da sagte der Herr zu mir: Wirf ihn dem Schmelzer hin! Hoch ist der Preis, den ich ihnen wert bin. Und ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie im Haus des Herrn dem Schmelzer hin." Sach 11,13 im Vergleich zu "Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke." Mt 26,15 Also, diese Sicht für etwas oder jemanden etwas zu tun. Paulus sagt ja wiederum, dass wir ohne Jesus gar nichts tun können und theologisch ist das auch die schönste Form der Anerkennung. - Dann war das eine Idee, das meine ich. Also der Kreationismus, der darinnen steckt, wobei der Heilige Geist keine Phantasie nötig hat, um zu befreien. Man müsste hierbei die sichtbare und die unsichtbare Welt unterscheiden, was schwerfällt, wo doch Gott beides erschuf, also auch die Phantasie. Allerdings, so wie bei der Liebe, Gott hat die Liebe erschaffen, er schuf die Phantasie und sein ist allein die Herrlichkeit, die Anbetung, das Lob, der Preis. Es ist für ihn das Genügen. Genugtuung wiederum kann nur in Christus erfolgen.

Warum es den TEUF-EL nicht gibt, den Satan aber schon.

Die Silbe EL bedeutet so viel wie "von Gott", van gai -ebenso, von Gott. Wie die Bezeichnung Eng-EL und Micha-EL sieht man es an diesen Beispielen. Satan wurde die Silbe EL hinter seinem Namen, früher Satan-el entfernt, als er wie ein Blitz vom Himmel fiel. Wenn wir also den Teuf-el an die Wand malen, meinen wir damit unbeabsichtigt einen Hohn Gottes, weil der Satan nicht von Gott ist, die Hölle vom Bösen erschaffen wurde, nicht von Gott. Also kein EL, kein Van Gai. Man hatte vermutlich im Rahmen der Anfänge des Protestantismus oder später, dem Erdbeben von Lissabon aufgehört, Gott als Urheber böser Phänomene zu wännen und stattdessen den Menschen zur Verantwortung gezogen. Man hat damit quasi auch den Termini etwas verschoben und so wurde auch diese Bezeichnung als Teuf-el verschoben. Gott kann schon auch zulassen und das ist dann eine Theodizee. Das macht dann diese Aussage der Anna Katharina Emmerich so spannend. Also da hätte man eine Herausforderung:

Anna Katharina Emmerich in VISIONEN: "Ich hörte, dass Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine hässliche und eine milde. Die hässliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

Vor allem St. Michael ist da sehr schnell. Da kommt es zu keinem 2025-2035. St. Michael als Chronist der Weltgeschichte! Und dann auch als Engel des Angesichtes, weil er immer das Angesicht Gottes schaut.

Die Engel sind die Vermittler, sie vermitteln Gott unseren Zustand und wenn wir uns bessern, dann sind sie umso freudiger, wenn sie zu Gott zurückkehren und ihm von uns berichten. "Ich sage euch: Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt." Lk 15,10

Die Vermittler seiner Güte, die Schatzmeister, Überbringer der Hoffnung, unsere Bewacher, sogar wenn wir schlafen; die uns in der Versuchung führen können.

"Im christlichen Neuen Testament ist Bethesda einer von nur zwei Orten in Jerusalem, wo Jesus von Nazareth ein Wunder tut. Dieses Heilungswunder findet sich bei Johannes Joh 5,1-15: Danach sollen in fünf Säulenhallen rund um den Teich „eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer“ (Joh 5,3) gelegen haben, die darauf warteten, dass „ein Engel in den Teich herab[stieg] und [...] das Wasser [bewegte]. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.“ (Joh 5,4)"

September gilt in der Kirche als der Schutzengel-Monat und zuletzt der Tag zu Ehren von St. Michael, der 29. September, heute in einer Woche. Da feiern wir das Erzengelfest, zur Verehrung der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; diese Präambel umfasst die ganze Menschheit, im Gegensatz zu Samuel Becketts Aussage in seinem Bühnenstück "Warten auf Godot", wo er sagt, dass die ganze Menschheit Kain und Abel wären. Es gibt gute Gründe, weshalb Gott als das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, bezeichnet wurde. [vgl. Joh 1,9] Somit ist es der Anspruch Gottes, Gott aller Menschen zu sein, in denen er sich birgt als das vollkommene und vollendete Wirken im Leben jedes Einzelnen. Wir kennen die Wege Gottes nicht, der Geist Gottes weht wo er will und das Böse erscheint als eine untergeordnete Macht Gottes, wo der Höchste zulässt und das hat er bei den Märtyrern getan, wie auch bei den Heiligen und Seligen. Jeder Mensch bekam von Gott ein Kreuz mit, das er tragen muss. Wir sind keine Fotokopien voneinander, sondern die Vorsehung hat jedem Menschen Prüfungen mit auf den Lebensweg gegeben.

Die (heilige) Dankbarkeit - subsummieren, besonders den Zwang. So sagt Jesus, dass man wenn einem jemand zwingt, eine Meile zu gehen, zwei Meilen gehen soll. Dieses subsummieren. Es geht dabei gar nicht um etwaige hedonistische Zustände, die gemindert werden, sondern um Abkehr zum Guten hin. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Zeit nicht mehr wird. Freilich ist damit eine Philosophie gemeint, so als Reisender zwischen den Polen der Welt. Die Betrachtung ruht nicht in der Rebellion, sondern in der Einsicht, dass das Böse Anschauung benötigt, als Zweifel. Erkenntnis ja, doch die Güte der Erkenntnis ist das Entscheidende. So haben wir die höchste Güte in der Gotteserkenntnis und diese wohnt vollkommen im heiligsten Altarsakrament, die alles Gute in sich vereint. Das Gute kommt also aus dem Herzen Jesu, welches sein Zelt aufgestellt hat in der Welt, der Kirche, dem Tabernakel.

Sünde ist halt das Maß, mit dem man misst. Diese Gestalt ohne einem Größenbezug ist wahrlich in jedem Sinne ein Koloss. Eine Sünde hat gereicht um alles zu verändern! Wir begreifen uns daher als Sünder und selbst große Heilige hielten sich für große Sünder. Man überhebt sich so leicht, aber solange wir auf Erden sind, nehmen wir Anteil am Leben, das Leben an uns und eine neutrale Sünde gibt es nicht. Auch die Entscheidung nicht zu entscheiden, mag eine Sünde sein. Die Engel, die neutral bleiben wollten, fielen ebenso aus dem Himmel. Auch Adam hat sich nicht auf Eva herausreden können. Beide wurden vertrieben. Diese ontologische Wahrheit umfasst die ganze Menschheit, nur Maria blieb von der Sünde unbefleckt! Sie ist demnach der vollkommene Mensch, den Gott von dieser Erbschuld verschont hat, welche die ganze Menschheit umfasst! Sieht man auf die Tugenden, so haben wir die Demut, die Reinheit und die wahre Gottesliebe als das Tribut der Einsicht in die Gnaden, welche diese Person vor Gott erfuhr. Und da ist eigentlich diese Nähe zu David, wo sie diesen Koloss bezwungen hat, als Person, als Frau, als Mensch, der als Ausnahme dieses Wunder der Menschwerdung bekräftigt hat, indem sie der Welt den Erlöser geschenkt hat, aus dieser Frucht der Tugend ihres Herzens.

Wenn Paulus nun auf das Gesetz der Sünde anlehnt, so hat er sicherlich recht, denn es ist die Gewohnheit, welche die lässliche Sünde ausmacht. Dieser Satz ist sicherlich ebenso schwammig, aber man merkt ansonsten im Herzen, wenn man eine schwere Sünde begeht. Vielleicht ist lässlich auch in diesem Zusammenhang nicht das richtige Wort. Sünden, die man immer wieder begeht, werden Sünden aus Gewohnheit, die innere Stimme wird zum Schweigen gebracht und überspielt. Die Natur der Sünde ist es jedoch, tödlich zu sein und die Heiligen, die großen Asketen übten sich in der Ertötung des Fleisches, abgesehen von den Anwandlungen der Flagellanten.

Dass es eine Sünde wäre, Fleisch zu essen, nahm Jesus aus, da nicht was in einem eindringe, unrein mache, sondern was rauskommt. Etwas schwierig zu verstehen, wenn man bspw. Schnupfen hat oder vergleichsweise das unreine Schweinefleisch konsumiert. Ebenso betrachtet man es heute auch nicht mehr als Sünde, am Freitag Fleisch zu essen. Früher gang und gäbe. Es ist jedoch kein Relativismus hier im Gange, sondern nur die Einsicht als Trennung, was eine schwere Sünde wäre und was nicht. So wäre es bspw. eine schwere Sünde, den Gottesdienst am Wochenende auszulassen, weil man meint man müsse ihn nicht jede Woche besuchen. Eine schwere Sünde, den Gottesdienst am Wochenende auszulassen oder gar eine Todsünde? Eine Frage der Definition und freilich eine wissentliche Beleidigung Gottes, der uns in allem zuvorkommt,

wenn man will sogar eine Sünde gegen den Heiligen Geist, der uns anmahnt zur Heiligen Messe zu gehen. Das wird nicht verziehen, außer man beichtet.

Lässliche Sünden werden während jeder Heiligen Messen vergeben, doch was bedeutet lässlich? Ist es denn nicht lässlich den Gottesdienst zu verabsäumen? Nein, weil Jesus sich darauf bezog, "Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht" Joh 15,5 und das Wochenende, wo man sich von der Arbeit ausruht: "Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt." Joh 6,27 - Sich zu mühen, für den Gottesdienst am Wochenende. Weiters kommt hinzu "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag." Joh 6,54

Fleisch als Gesetz der Sünde, wenngleich dies einer Übermoral entspricht, wie sie die Engel besitzen. Zugleich mahnt das Wort des Völkerapostels jedoch auch davor, sich nicht zu überheben. Hochmut war die erste Sünde und den Teufel zog es in die Fleischlichkeit. Aber nicht was in einen hineinkommt, macht einen unrein, sondern das was rauskommt!

Es war eine Rebellion gegen Gott und der Engel erträgt es nicht, wenn man sich gegen sein Wort auflehnt. Paulus wusste das sicher, als Schriftgelehrter und so haben wir einen Diener zweier Herren, wo er Gott dient, durch die Vernunft und als Geschöpf seinem Wirten, wie bei der Herbergssuche in Bethlehem.

"sein Leben aber lebt er für Gott." Rom 6,10

"in der neuen Wirklichkeit des Geistes" Röm 7,6

"Es ergibt sich also, dass ich mit meiner Vernunft dem Gesetz Gottes diene, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde." Röm 7,25a

Politik; dieser Drangsal und doch, ist man als Bürger dankbar, dass es Menschen gibt, die sich dem Volk erweisen wollen, ihm Tribut zollen wollen. Volkstribune und dabei fällt die Wahl am Kreuzweg Jesu in das Hauptaugenmerk: Ecce Homo und über diese Entscheidung des Volkes über Jesus oder Barnabas, soll St. Michael, dessen Stimme wie eine Volksmenge ist, entscheiden. Wer ist wie Gott? Und dann ist halt die Frage, über Werte, die dem Guten zugrunde liegen. Patriarchat, Matriarchat und die Demokratie, die eigentlich einer karmelitanischen Tugend entspricht, da die ersten Karmeliten nachdem sie sich taufen ließen, wieder auf den heiligen Berg, den Karmel zurückkehrten. Es ist ein Gedanke der Freiheit zu lieben und sich die Liebe angedeihen zu lassen. Der Eifer für das ewige Leben, für die Gemeinschaft mit

Gott, der allein genügt, wie die hl. Theresia von Avila einer Poesie nach währte, als Pedant zur Helfta-Mystik. Gott als ein Burgherr, mag der Christozentrik dieser Zeit anschaulich gewesen sein. Christus als Wesenheit im Gleichnis zur Sonne und dann der Feind, der die Zinne überwindet, der die Mauern untergräbt und hier verstehen wir die innere Burg. Vielleicht auch der Turris Eburnea, dieser marianische Zirkel.

Der Glaube des Einzelnen ist Privatsache, unteilbar.

Auch ein wichtiger Punkt sind die Weltuntergangspropheten. Sie wird untergehen, für jeden Einzelnen, sicher, weil wir die Welt ohnehin nicht als ewig ansehen, wie das Himmelreich. Besonderes Augenmerk fällt natürlich auf Jesaja, der in 28,22 das Ende der Welt verkündete. Es kam, weil ja etwa 500 Jahre später Christus Jesus geboren wurde und wir dadurch sogar eine neue Zeitrechnung haben. Also, wenn man einer Weltuntergangsprophetie je geglaubt hat, dann dieser.

Ähnliches haben wir dann auch bei Christopherus, der zwar nie existiert haben soll, aber dennoch den Christusträger mehr auf sich zog, als der hl. Antonius von Padua, dem einst das Christuskind erschienen war und ihn anmahnte zur Kirche zu gehen. Auch sein Freund Franziskus habe ihn in einem Brief aufmerksam gemacht, dass er mehr beten möge. Es ist seltsam, wie diese Geschichten hin und her geschoben werden und der Wahrheit den Weg frei machen. Aber nur, wer sie kennt, der Rest beginnt dann allgemein zu zweifeln. Krampus und dann die Tatsache, dass die Hexenverfolgung besonders dort auftrat, wo es einen starken Glaubensabfall gab.

Da haben wir zB. den Krampus; alias Pelzmärtel, der eigentlich für den hl. Martin von Tours stand, der seinen Mantel mit dem Bettler teilte. Durch die Protestanten wurde dieser zum Krampus, der mit St. Nikolaus die Kinderschar heimsucht.

Teufelspredigten fallen max. unter Erkenntnistheorie. Mit Erkenntnis kann man halt nicht viel ausrichten. Der Teufel kann uns mit der Wahrheit genauso übers Ohr hauen. Das ist halt auch der Unterschied, dass während der hl. Messe der Priester das Evangelium liest, weil es sich dabei nur um eine Erkenntnis handelt, sondern das Wort des lebendigen Gottes und dann haben wir die Predigt, welche im Allgemeinen immer menschlich und allzumenschlich ausfällt, mit ihren Bemühungen, ihrem Bestreben, Einsichten und dann haben wir eben diese Vorträge, teils mit Erkenntnisgewinn aus Privatoffenbarungen bis hin zu Maria Valtorta und María von Ágreda. Weiters gibt es auch noch die

Fürbitten und auch hier allem voran, die Messe, die für die Verstorbenen gelesen wird, zur Sühne für die verdienten Strafen im Fegfeuer, doch Ablässe erwirken im Allgemeinen die Sakramente, das Glaubensbekenntnis und dann gibt es auch noch die Erkenntnis, den Leib des Herrn anderen aufzuopfern. Insofern kann man auch Jakob Lorber zu diesen demagogischen Teufelspredigten wähen, der sagte: Wo einst unter lauter Lügengeweben, die reine Wahrheit verborgen lag. Es ist halt die Frage, ob die Unruhe welche Erkenntnis dem Sauerteig beimengt, für den Frieden mit Gott zuträglich erscheint. Oft verführen diese Lamente in die Depression und machen dem Teufel die Scheunentore auf, der alle Eitelkeit in sich vereint.

Virgo Prædicanda: II. Gloria in excelsis Deo

In der Gnade liegt das Fundament des Glaubens, denn wir haben von Gott her den Frieden verdient und so sagt der Evangelist: Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns?

Danke Jesus, denn durch deine Liebe haben wir die Liebe. "in deinem Licht schauen wir das Licht" Psalm 36,10

Gott hat die ganze Welt für jeden Einzelnen erschaffen und irgendwie müssen wir uns damit arrangieren. Man hat da meistens nicht mehr Möglichkeiten. Gott will, dass alle gerettet werden, ob arm ob reich. Er schaut nicht auf das Ansehen der Person. Da hat er an sich selber genug Ansehen, weil nur er gut ist und wir im Schatten seiner Heiligkeit uns zu bergen suchen, gleich in welcher Situation, er uns in seiner Liebe zuvorkommt. Das Einzige was er verlangt, ist einfach, dass wir in ihm bleiben, in seiner Liebe und die heilige Kommunion empfangen, die uns zu Kindern Gottes macht und die Kirche erlaubt auch nicht, dass wir uns überheben, das Gesetz übertreten, das wegen der Sünde in die Welt kam und in dem Moment wo man sich auflehnt, gegen die überaus strahlende Liebe Gottes, werden die Fesseln noch fester, wie Jesaja sagt. Also muss das ein ganz besonderer Gott sein, wenn er so erhaben ist, sogar dem Tod zu befehlen, dass er den Leichnam herausgibt, wie St. Michael beim Leichnam des Mose. Zitternd gehorcht das Licht dem Allerhöchsten, die Meere dürfen sein Wort nicht übertreten. Es gibt Starke, es gibt Schwache und doch liebt Gott jeden, so als hätte er Christus Jesus nur wegen ihm in die Welt gesandt. Es wird begreiflich, was ich sage und wer sich abwendet, liebt den Tod; mehr als die Gnade die ihm zuvorkommt. Wir haben alle nicht die Standhaftigkeit, sind alle nicht so resolut und so brauchen wir Fürsprecher, für einander, für die, für welche niemand eintritt, niemand betet. Die Vergessenen, die nur Gott haben und sonst niemanden. Gott gab uns ein Herz und wessen

Herz sein Finger berührt, erweicht und es ist keine Schwäche, sondern die Stärke von Gott geliebt zu sein, schon vor der Zeit.

Man ist immer verloren, außer Gott zieht einem an sich. Jesus sagt selbst, dass wir ohne ihm nichts vermögen. Wir können nichts tun ohne ihn. Die Treue, dieser Aspekt des Vertrauens. Entschläft ein Mensch, worauf hat man dann vertraut? Er kehrt nicht wieder. Wenn man sein Vertrauen, seine Treue auf Gott gebaut hat, so hoffen wir wohl, dass er wieder kommen wird.

Und wenn man zum Tisch des Herrn gehen will und es fällt einem ein, dass man mit jemanden gestritten hat, dann soll man für ihn beten, bevor man den Leib des Herrn empfängt.

Die Versöhnung mit dem Herrn, durch den Empfang der Eucharistie, weil ja Jesus Christus dieses unsagbare Opfer der Versöhnung mit Gott vollzogen hat und daher als Hohepriester durch die Hand des Priesters in Erscheinung tritt. Der unsichtbare Gott, wird zur Hand des Priesters über dem Altar, indem er die Handlung vollzieht, als Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi.

Durch Jesus Christus werden wir mit Gott versöhnt, durch seine Aufopferung als Lamm Gottes und zugleich Hohepriester der Gnade Gottes teilhaftig. Müssen wir nicht sein wie die Engel, um dieses Brot des Lebens zu empfangen? Ja, aber wir brauchen auch die Bekehrung durch das Blut Christi und beides reicht uns Gott im Empfang der Hostie dar, weil das Leben und die Bekehrung mit Gott versöhnt.

Also der Titel "Euer Gnaden" beruht darauf, dass man immer darauf bedacht ist, die Gnade zu erhalten. Würde der Gotteskindschaft; Jesus blieb in der Gnade Sohn Gottes zu sein. Dadurch erhalten wir in der Vorsehung die Gnade, Kind Gottes zu werden, in der Gnade zu bleiben. Wenn sie uns verloren geht, müssen wir sie wieder suchen und finden. So auch das Gleichnis vom verlorenen Sohn, dem Schweinehirten, der zurück kehrt zum Vaterhaus, um in seiner Gnade zu bleiben.

Es ist nicht zu kompliziert, eigentlich reicht es, wenn man am Sonntag den Gottesdienst pflegt, den Herrn empfängt und wenn man das außer Acht lässt, weil man zu faul ist, dann wird man auch schon untreu und Gottes Treue angesichts der Sünde der Menschen; Paulus. Es ist dann ein Segen, aber was man erhalten muss, ist der Stand der Gnade und diesen kann man nicht erhalten, wenn man dem Gottesdienst fernbleibt und dann führt das zu Krisen.

Die Gemeinschaft der Gläubigen, die Ekklesia, Gemeinschaft der Heiligen. Ein Hirte und eine Herde. Der Hohepriester Jesus Christus in der Gemeinschaft mit dem Priester am Altar. Die Sakramente, welche die Kirche spendet und dann ist die Untreue halt auch da, wenn man einen dieser Bausteine verwirft, welcher den Gesamtbau unterfüttert, das Fundament stärkt auf dem Weg in die Ewigkeit. Wenn dann die Ehe als Sakrament, welches sich die Eheleute gegenseitig spenden vor Gott verworfen wird, schadet es der Gemeinschaft der Heiligen, eben weil sie treu geblieben sind. Aus der Ehe entlassen, wo Jesus sagt, dass nur weil sie ein so hartes Herz haben, Mose es erlaubte, führt wieder zurück auf das Sakrament der Beichte, das Vertrauen, mea maxima culpa, sodass Jesus heilen kann durch das Bekenntnis des eigenen Herzens. Er es reinigen kann, um es der Gemeinschaft in seinem Namen wieder zuzuführen. Im Zeichen der Umkehr und Barmherzigkeit. Man kann sich dann ungefähr ausmalen, weshalb die Anglikaner allen voran die Queen und ihr Klan so auf Benefits-Veranstaltungen Wert legen oder legten und damit auch maßgeblich ad absurdum führten oder führen. Es ist ein verführen, da der Bruch zur römisch/katholischen Kirche darauf beruhte, dass es als Vorwand die Liebe war, welche einen Ehebruch angab, als Grund für eine Wiederverheiratung, Gott darin untreu zu werden, dass man nicht erkannt hatte, dass die Gottesliebe der Anfang aller Weisheit ist, wie die Gottesfurcht. Wegen einer Frau, Gott untreu zu werden ist schwierig, vor allem wenn es darum geht, dass alles unter dem Zeichen der Liebe geschieht. Es führt ad absurdum, weil die Beichte dahingehend unterschätzt wird, die Binde- und Lösegewalt der Priesterschaft.

Die Dogmatik ist so etwas wie ein Termini. Eine durchwegs herausfordernde Frage des Kirchenrechts. Besonders in Bezug auf die Marienverehrung, da bekannt ist, dass kein Marienkind je verloren geht. Heikel scheint es, wenn Protestanten bspw. eine Marienverehrung pflegen, kommt durchaus vor und ich glaube, dass Maria hier eine Art von Bindeglied zu den Protestanten sein könnte, in gewissem Maße, nur unterscheidet man dann weiters die Sakramentalien, die meines Wissens bei den Protestanten ebenso wenig eine Rolle spielen, wie das Ehesakrament. Es gibt aber auch orthodoxe Priester, die in einer Ehe leben, welche von der Konfession her als uniert gelten. Es ist ein bunter Haufen. Nur denkt man weiter, an diese Sakramentalien, wie Weihwasser, der Rosenkranz, das braune Skapulier, kurzum die geweihten Dinge, so ist selbst an diese ein Heilsversprechen der Gnadenmutter geknüpft, welche die Kirche beim braunen Skapulier besonders bekräftigt und empfiehlt. Es kommt vor, dass Protestanten eine wunderbare Medaille tragen, aber

kommt es ebenso vor, dass diese ein braunes Skapulier tragen? Die Weihe an das unbefleckte Herz, die Auflegung des braunen Skapuliers kann in der Regel nur von einem röm/kath Priester geschehen, was wiederum das Dogma welches besagt, dass außerhalb der Kirche kein Heil ist, bekräftigt.

Die Dogmatik: „[Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet,] glaubt fest, bekennt und verkündet, dass ,niemand außerhalb der katholischen Kirche — weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter — des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod ihr [d. i. der Kirche] anschließt. So viel bedeutet die Einheit des Leibes der Kirche, dass die kirchlichen Sakramente nur denen zum Heil gereichen, die in ihr bleiben, und dass nur ihnen Fasten, Almosen, andere fromme Werke und der Kriegsdienst des Christenlebens den ewigen Lohn erwirbt. Mag einer noch so viele Almosen geben, ja selbst sein Blut für den Namen Christi vergießen, so kann er doch nicht gerettet werden, wenn er nicht im Schoß und in der Einheit der katholischen Kirche bleibt‘ (Fulgentius).“ gem. Extra ecclesiam nulla salus. - Dann haben wir da Benefits-Veranstaltungen und den ganzen Reigen einer Ideenlehre. Das ist wie Elija mit den Baalpriestern. "Doch der Baal fraß seit unsrer Jugend alles, / was unsere Väter erwarben, / ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter." Jer 3,24

Das hat JP II. schon ganz richtig gesagt, es geht um den Lebensstil, den man durchaus als Kunst bezeichnen kann. Eine Gradwanderung Kunst als Sehnsucht zu Gott zu verstehen. Der letzte Augenblick entscheidet über die Ewigkeit, die dann hereinbricht, wie der neue Tag. Noch ahnen wir nichts, von der Ewigkeit. Wir kennen nur die Kunst der Zeit, wie sie sich gebärdet und keiner kann ihr eine Minute anhängen, wenn es um die Frage geht, wo denn Gott hin ist. Damit meine ich, als Jesus Elija am Kreuz anrief, wo man das interpretiert hatte als Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Der Tag, das Licht, die Empfängnis. Die Kunst der Gebärde, ob reich ob arm. Der Mensch als Künstler, welcher nach Christus den engen Weg gehen soll. JP II spekulierte auf Fotokopien Christi. Das hat mir eigentlich ganz gut gefallen. Dass die Menschen nicht alle gleich sind, wie im Kommunismus. Dass es ein Prinzip der Individualität gibt, welches vielleicht das Mittelmaß kennzeichnet. Nennen wir es Demut. Wenn man sich die Hörner sprichwörtlich abgestoßen hat. Die Kunst der Gebärde. Erinnern wir uns an den Papst des Lächelns, Papst Johannes Paul I. JP I. und das ist eine interessante Gebärde, wo doch im Lächeln eine hohe Kunst verborgen liegt. Eine Kunst der Zufriedenheit, auch des Schams, vielleicht

der Freiheit des Gutdünkens. Nicht alles auf die Waagschale legen, wie die Händler, die Jesus aus dem Tempel trieb.

"Ab hier hat die bessere Hälfte das Sagen" - Dieses Sprichwort trifft auf Eheleute zu, die sich das Ja-Wort geben. Insofern trifft es auch im Neuen Bund zu. Der Mensch wurde sehr gut erschaffen, dennoch erkennen wir unsere Schwächen. Wir sündigen, wir haben nicht genügend Kraft das Gute zu tun, wenngleich wir sehr gut erschaffen wurden. Wir wurden aus dieser Minderheit erwählt, in einer Minderheit das Gute nicht zu tun, obwohl wir sehr gut erschaffen wurden. Paulus sagt, wenn ich schwach bin, bin ich stark. Hierin meint er, dass Gott uns in der Schwäche, die wir zweifelsohne auch haben, zu Hilfe eilt. Er, der Bräutigam der Seele, als der bessere Teil, die bessere Hälfte und wir nennen ihn auch Herr. Eben weil, er als die bessere Hälfte in all unseren Schwächen das Sagen hat und ich glaube, so ist dieses Sprichwort zu verstehen.

Gott erkannte bei seiner Schöpfung bei allem, dass es gut war. Beim Menschen erkannte er sogar, dass es sehr gut war. Also muss das was der Mensch macht, sehr gut sein.

Friede ist das Konstrukt der Wandlung. Wo gewandelt wird, ist Wandlung möglich. Friede, den die Welt nicht geben kann, durch die Wandlung.

Problematisch ist nicht einmal Hosea 4.6 "Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt. / Weil du die Erkenntnis verworfen hast, / darum verwerfe auch ich dich als meinen Priester. Du hast die Weisung deines Gottes vergessen; / deshalb vergesse auch ich deine Söhne.", da in Christus, dem Empfang der Heiligen Kommunion alle Gotteserkenntnis innewohnt, die Gott will.

Problematisch ist mehr Weisheit 4.6 "Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern" Der Getaufte wiederum hat den Segen, vielmehr noch hat er die Taufgnade und wird dadurch zum König, zum Propheten und Heiligen, vielmehr aber auf den Namen Jesus Christus getauft. Ist jemand aber nicht getauft, so springt eigentlich der Staat in diese Rolle ein, weil ja der Dienst an Witwen und Waisen dem Gottesdienst entspricht.

Zum Propheten getauft zu werden, entspricht eigentlich nicht mehr dem christozentrischen Apostel. Wir haben da Engel, Propheten und Apostel und mit Christus wurden aus den Propheten die Apostel. Diese Privatoffenbarungen beschränken sich daher auf das Apostolat.

hl. Elisabeth von Thüringen. Der Verzicht auf Amt und Würde, als Narr in Christo. Eine gewaltig große Heilige! Eben wegen dem Verzicht und ich denke mir, dass sie viele inspiriert hat. Ein Kaiser, der verzichtet, oder sich des politischen Amtes entschlägt.

Es macht auch keinen Sinn, das ist die Erkenntnis daraus. Ein Kaiser weiß um die Volkstribune, die im Grunde genommen über die politische Handlung Verantwortung tragen, freilich dem Kaiser überantwortet. Man sagt, die Stimme von St. Michael sei wie eine Volksmenge. Wenn also die Menge die Erkenntnis trägt, also die Demokratie, ist es plausibel. Kommunismus ist wiederum das Argument des Gleichen, frei nach Empedokles, dass Gleiches nur durch Gleiches erkannt werden kann. Nichts ist ohne Grund warum es sei. Satz der Aufklärung.

In Samuel Becketts Warten auf Godot taucht eine schöne Parabel auf, zum Netz-Tanz. "Er träumt sich darin verfangen zu haben." Denkt man weiter, sieht auf Arthur Schopenhauer und seinem Argument: Der Sinn und das Wesen der Zeit ist die Suggestion. Ich denke mir, dass Gott jeden Einwand kennt, wenn er mit einem geht. Die Vorsehung meint auch diesen leisen Zweifel an sich selbst und Gott ist derjenige, der die Seele als Braut sieht. Er weiß schon was er tut.

Die Braut Christi ist keine Floskel. Sie bedeutet, dass Christus in einem lebt und Gott die Gnade nicht verlustig werden ließ. Was Gott tut, das tut er für Jesus und diese Liebe ist ein Geschenk, das wir teilen. Sehen wir auf sein bitteres Leiden und Sterben, so taucht Gott ganz in diese Anschauung ein. Kann Gott etwas Gutes tun, so befiehlt er seinen Engeln die ganze lebendige Wahrheit, die das Leben in sich birgt. Wir sehen die Realität, doch diese wirkt in Gott geborgen, wenn wir ihn annehmen. Wir sehen den Realismus, doch dieser ist fern von Gott. Es ist kein Widerspruch, bezieht nur Gott in jegliche Anschauung mit ein, wo er uns jederzeit abberufen kann. Wir müssen dieser Realität gewahr werden, ihm anhangen, seinen Sohn betrachten, das Evangelium anbeten, eben da Gott daraus geboren wurde und so koinzidiert diese Betrachtung in der Menschwerdung.

Bei den Teufelspredigten kommt eine Formulierung vor, die bedenkenswert ist. Vor allem im Hinblick auf die Ewigkeit. Der hl. Aloysius von Gonzaga wählte die größte philosophische Frage die je ein Mensch gestellt hat: Was nützt mir das für die Ewigkeit? So denn das Herz befehle! wie der hl. Johannes von Gott wähnt. Diese teuflische Formulierung meint hingegen: Strafkompagnie der Ewigkeit und in diesem Zusammenhang taucht natürlich die größte Frage überhaupt auf: Wer ist wie Gott?

Daher ist das Beichten und der Messbesuch so wichtig, die Pflicht im Opfer Christi offenbart die Reinheit, die die Welt nicht geben kann.

Unreinheit führt in den Suizid, das lehrt die Bibel. Dämonen, die in Schweine einfahren, die Schweine begehen Suizid; Judas der den Herrn verrät, beging Suizid

Ich frage mich, wie Selbstkasteiung und Wissenschaft zusammenpassen, wie Blaise Pascal, der einen Bußgürtel trug, obwohl 300 Jahre zuvor die Flagellanten von Papst Clemens VI. aufgelöst worden sind.

Das ist auch interessant. Sieben Todsünden. Die Kirche geht von sieben Gaben des Heiligen Geistes aus.

Weisheit, Verstand/Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis/(heilige) Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfurcht

Anmerkung zu: Lasst die Toten ihre Toten begraben. - Meint vermutlich: Lasst die Toten, tot sein. Jesus verkündet ja die Auferstehung von den Toten. Wer nochmal zurück schaut, taugt nicht für das ewige Leben, sagt Jesus.

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete“

Ein hochinteressantes Bild des Bannerträgers Christi. Er wird mit dem Herzen Jesu dargestellt, wengleich das Herz ein Ausdruck der Seele ist und wir wissen, dass Engel keine Seele haben. Wie kommt dieser Künstler zu der Impression, den Freund der Seele einerseits mit dem Banner Christi zu malen, was zweifelsfrei richtig ist, nur wäre es wohl weniger Ausdruck gewesen, anstelle des Herzens Jesu eine Hostie darzustellen. Der Künstler hat sehr viel Wert daraufgelegt, während bei der Abbildung in Monte Sant Angelo des Erzengel Michael der Künstler hohen Wert auf die Schuhe des Engels legte. Freilich liegt es daran, dass St. Michael am Monte Gargano seinen Fußabdruck im Stein hinterließ. Auch die Karmeliten kennen die Nuance der Beschuhung und der Unbeschuhung. Wichtiges Attribut ist vor allem der Banner, wengleich der Künstler es weniger impressionierte wie das Herz Jesu und wichtig ist auch der Mantel, so wie der Schutzmantel Mariens oder des hl. Josefs. Es bleibt dieser Aspekt offen, wengleich der Künstler sich wohl überlegte, das Herz Jesu zu malen, als das Tribut des Engels. Ich kann das durchaus bestätigen, nur kam es selten zu solch einem klaren Ausdruck wie in diesem Bild. Der Erzengel, wenn

er das Herz des Menschen berührt, ist so als wenn das heiligste Herz Jesu das Herz des Menschen berührt. (Bild im Anhang der Mail)

Was ist die Gnade? Die Gnade ist der Zustand des Friedens mit Gott.

Wunder ereignen sich am Horizont der Gnade

Es gibt unzählige Teufelspredigten und keine Einzige hat einen Wert. Der Teufel wird immer der Teufel sein, gleich was er sagt. Selbst wenn er Erkenntnis mitführt, säht er damit alles Böse. Man darf das Ziel nicht aus den Augen verlieren, nämlich den Gottesdienst. Unsere Trägheit macht es uns freilich schwer, aber man muss erkennen, dass Gott der Herr ist und Maria, die unbefleckte Empfängnis dürfen wir Katholiken, wir Karmeliten ohne Zweifel Herrin nennen.

"Wir wissen: Wir sind aus Gott, aber die ganze Welt steht unter der Macht des Bösen." 1 Joh 5,19

Noch weiter geht Paulus indem er sagt: "nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Gal 2,20 aber das ist halt die Ehrfurcht vor dem Empfang des Allerheiligsten.

Der Prolog ist im Grunde der: "Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt" Joh 15,16

Als Eigentum Gottes, ist es nötig diesen Umstand zu bekräftigen, daher die Sonntagsmesse als der Gottesdienst; Maria, Magd des Herrn. Da geht es nicht einmal nur um das Gebet, sondern um den Akt des Opfers Christi.

So kann man auch sagen: Verheiratet ist man nicht in der Kirche, sondern mit der Kirche, da sie ein Garant für Heiligkeit darstellt. Sie bietet alle Werkzeuge dafür, aus des Priesters Hand. Die Sakramente, die Sakramentalien, die Ablässe und das ist der Weg der Sühne, weil sie eschatologisch ist, also von den letzten Dingen berichtet. Das tut die Zeitung auch, aber sie ist keine Kirche und bietet kein Erlösungswerk, auch wenn sie diesen Anspruch zu erheben scheint, aber das tut die Welt an und für sich.

Und zur Heirat, das beginnt eigentlich schon mit der Erstkommunion, weil der Empfang des Allerhöchsten einer himmlischen Hochzeit gleichkommt und diese wiederholt sich bei jeder heiligen Messe, wo der Erlöser als Hohepriester sein Amt vollzieht, uns mit Gott versöhnt und jedes dieser Sakramente bekräftigt die himmlische Hochzeit, welche einem Erlösungsakt gleichkommt.

Also warum sollte Gott das anders wollen? Warum sollte er unsere Heiligkeit aufs Spiel setzen?

Ziel: Unser Schutzengel nimmt uns nach der Läuterung im Himmel in Empfang. "Denn nach der Auferstehung werden die Menschen nicht mehr heiraten, sondern sein wie die Engel im Himmel." Mt 22,30

Der Teufel und die Besonnenheit. Jetzt ist es schwer zu sagen, St. Michael bestünde aus Eis und dafür wäre es St. Gabriel der aus Feuer bestünde. Dualismus ist halt schwierig, St. Raphael wäre dann was? Diese Leugnung ist problematisch und der Mensch besteht dann ganz aus Staub, Sternenstaub. Bei Existenz kann man schwer von etwas währendem sprechen, weil wie die Bezeichnung sagt, etwas war und nicht ist. Das Seiende als wider-ex, wobei alle Schöpfung kleiner ist, als das Seiende. Diese Philosophie kann man fortführen bis ins hohe Alter.

"Jesus Christus hat uns freigekauft" Gal 3,14

"Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging" Mt 25,14

Das ist auch interessant: Ein Tagesheiliger vom 11.08 - Donoald von Beauvais bedeutet: der Weltherrscher - ist aber was keltisches und wenn man so die Kultur der Kelten betrachtet, waren diese Barbaren.

Die Imagery Debatte ist schon sehr wichtig, weil wir sie mit der ionischen Aufklärung bis hin zum ersten Weltkrieg gemein haben. Descartes versucht zu beschreiben und alle laufen ihm nach, bis hin zum deutschen Idealismus nach Fichte. Dann haben wir die Formen, die Nietzzsche erwähnt hat, als den ganzen Olymp des Scheins. Maßgeblich naives Streben in die falsche Richtung und keiner kennt sich mehr aus. Meines Erachtens ist das einfach Frevel. Was nicht in Gott oder mit Gott oder für Gott, also die Freiheit beginnt, endet im Streben nach irgendetwas, einem Homunculus. Da können die Juden auch nichts dafür, nur weil diese Kultur älter ist, als die Christliche. Das Christentum ist nicht denkbar ohne die jüdische Wurzel und bei der Wurzel allen Übels muss sich der Mensch zwangsweise selbst erkennen, weil er auch nur endlich ist und über sich auch nur die Ewigkeit betrachtet, solange sein Licht leuchtet und das ist Freiheit, wie der Geschmack eines Stückes Brot, das man sich vom Nachbarn leiht. Also, dieser Nachgeschmack eines sinnlichen Horizonts, wobei Descartes auch nur in einem Brotofen einschlieft und dann zu bedenken gab.

Die Tiara symbolisiert den vertikalen Kreuzesstamm am Kopfende. Symbol dafür, dass der Christ im Herrn gekreuzigt ist.

Nietzsche sprach gegen die Moral, es wäre jedoch auch denkbar, dass anstelle der Moral das Wort Schamgefühl träte. Der feierliche Auszug aus dem Paradies ist weniger die Mitte.

Die Vorsehung und Gottes Wille geschehe; das sind zwei Kriterien, an denen sich die Schöpfung bedient. So wird ein Opfer durch den Willen Gottes im Zuge der Vorsehung gebracht, denn warum sollte ein Gott der Liebe anders handeln? Freilich, man kann sich den Trost entziehen, was keine Beleidigung der Gottheit ist, sondern ein Akt des freien Willens. Hat man Schmerzen und nimmt keine Medizin dagegen, kann das als ein Akt der Sühne gesehen werden, indem durchaus Gott darin geehrt wird, dass man hierin alleine seiner Vorsehung vertraut, sich darauf verlässt, doch das sind Ausnahmen. Der Tröster-Gott und der Erlöser-Gott, zwei und doch sind es drei, wobei Vater und der Sohn im Erlöser-Gott eins sind, aber den Trost kann man sich entziehen. Man tut das vielleicht auch um Erbarmen beim Erlöser-Gott zu erhalten. Die Frage ist nur, warum man das tun sollte. Es gibt kein direktes Dafür und ist eine persönliche Angelegenheit, wenn man sich den Trost entzieht und manchmal ist es auch kein Opfer, sondern geht nebenher im Rahmen der Vorsehung. Fakt ist, dass auch der Stand der Gnade eine Sühne vorsieht und es auch selbst ein Sühneweg ist. So vergibt die Kirche Ablässe von verdienten Sündenstrafen, Tage die man im Fegfeuer dadurch weniger zu leiden hat und man weiß, dass im Fegfeuer dasselbe Feuer brennt wie in der Hölle, nur zeitlich begrenzt. So können Werke der Barmherzigkeit das zeitliche Leiden mindern, Almosen, die jemand gibt oder eben Verzicht, den man übt, als eine Tugend der Demut. Die Beichte ist wie ein Spiegel in den man blickt und vorbei geht und dabei vergisst, wie man aussah, wie der hl. Jakobus mahnt. Ja, wir sind Sünder und die hl. Therese von Lisieux sagte, dass ein Sünder jener wäre, der die Sünde liebt und diese Abgeschlossenheit von Gott fordert immerzu wieder Erlösung, Befreiung durch das teure Lösegeld, das Christus zur Tilgung unserer Sündenschuld vorsah. Wir müssen es nicht zurückzahlen, aber wir tun gut daran, die Gottesliebe und die Nächstenliebe zu üben, als einen Schatz den man sich im Himmel macht. Diesen Weg der Sühne, als eine Tugend zu üben, darin liegt der Stand der Gnade und sein Bestehen. Man kann sie allzu leicht verlieren und doch weiß Gott das, dennoch währt seine Treue die uns daran erinnert, dass wir Staub sind und zum Staub zurückkehren, wie das Sakrament der Beichte eine Tauberneuerung ist, um die seligmachende Anschauung Gottes nie zu verlieren. Aus diesem Grund ist es notwendig für das Seelenheil zu beichten und die Sühne zu leisten, die uns diese Vorsehung schenkt. Die Heiligkeit

besteht nicht in großen Werken, sondern im Erhalt der Gnade und das fängt beim Gottesdienst an, im Lobe Gottes.

Die Theorie, dass Andere sühnen, ist halt auch nicht einfach. Man hat einerseits die Flagellanten und dann die Heiligen, die sich für andere aufopfern. Wo liegt da der Gradmesser? Wenn bspw. die hl. Therese von Lisieux für die Priester ein Opfer bringen wollte, dann haben wir da dieses sakrosankte Selbstopfer, allerdings für den Mehrwert der Priester und sie hat ihren Glauben bewiesen. Wenn sich ein Mensch selber Qualen antut, da unterscheidet die Heilige es sei Selbstsucht. Sie legt also da den Gradmesser an, indem ihr Opfer eines für die Priester war. Man kann das dann philosophisch weiterspielen, dieses Opferverhalten oder gehen wir zum Anfang: Abraham und sein Sohn, den er opfern sollte und dann hat aber Gott das Rauchopfer vorgezogen, den Sohn Abrahams verschont, seinen eigenen aber nicht. Es ist schwierig. Dann muss man die Frage stellen: Wer ist wie Gott? Abraham war es nicht und dann steht auch wiederum das Opfer der hl. Therese von Lisieux in einem anderen Licht, wo doch Gott - der Vater selber dieses Opfer vollbracht hat und wir wissen, er ist ein eifernder Gott. Es lässt sich das auch nicht nehmen, denn Sein ist alle Ehre und es macht auch keinen Sinn darüber zu diskutieren. Flagellanten wurden entlarvt und so hat man aber in der Geschichte der Heiligen oft solche Phänomene. Der hl. Maximilian Kolbe, opferte sich auf um einen Familienvater zu retten oder Nonnen opfern ihr Leben, um andere zu retten; ein Opfer der Gerechtigkeit wegen. Dann steht nämlich das zum Diskurs, obwohl Jesus gesagt hat, dass ohne Liebe das Opfer sinnlos ist und dann haben wir auch noch das Dogma *Extra ecclesiam nulla salus*. Also irgendein Opfer für irgendwas, ist da gar nicht zulässig, um zum Seelenheil zu gelangen. Ein Dogma ist der härteste Termini, den wir haben. Es bleibt also schwierig, ein sehr schmaler Pfad durch Gerechtigkeit ein Selbstopfer darzustellen. Das ist nicht das, was Jesus will, der will uns kein hartes Joch auflegen, sondern eines, das nicht drückt und das drückt halt, weil man spekuliert und das hat ein Heiliger nicht nötig. Es muss in sich selbst gerechtfertigt wahr sein. So haben wir Heilige mit Stigmata und auch das ist nicht einfach. Ich glaube nicht, dass Jesus das wollte, dass wir uns grämen sollen. Er wollte, dass wir aufatmen und frei sind. Die Kirche hat die Sakramente und sie sind Beweis dafür, dass Gott uns liebt und wem das nicht genügt, der hat freilich die Selbstsucht!

"Lass die Toten ihre Toten begraben" Lk 9,59

Wie können die Toten, die nicht mehr leben, die Toten begraben? Ein Toter kann nicht einmal mehr eine Schaufel halten. Warum sagt er dann nicht, lasst

die Todgeweihten ihre Toten begraben? Jesus spricht aber so, als wenn das schon geschehen wäre. Die Frage ist halt, wie macht sich ein Toter auf, um Licht für die Toten zu werden? Sonst bleiben sie ja liegen und niemand begräbt sie. Jesus stand ja von den Toten auf und über den Gräbern steht ein Kreuz. Die Frage ist, wie das zusammenpasst. Wenn wir also an die Auferstehung der Toten glauben, dann passt es wieder.

Der Teufel als Provokateur; er weiß, dass der Mensch ob seiner Worte gerichtet wird. Et os meum annuntiabit laudem tuam (Und mein Mund wird dein Lob verkünden) - benedicere - gut reden, wohl reden, richtig reden. segnen, weihen, lobpreisen, preisen

Sie steigen da in Generationen hinab und allein das ist unvorstellbar. Der hl. Paulus sagt, dass die Erkenntnis stirbt, nur der Geist Gottes lebendig macht, selbst im Leid eines Limbus. Das ist es vielleicht, was Kardinal Ratzinger gestört hat. Es ist nicht ein - was kümmern mich die Heiden - aber auch kein gerechter Akt und im Limbus wären angeblich auch die Seelen der Gerechten und man sagt, dass Jesus diese uA. Mose hinausgeführt hat. Das ist schwierig, einerseits erschien Mose und auch Elija Jesus und dann kämpfte auch St. Michael lt. dem neuen Testament um den Leichnam des Mose. Wieso um den Leichnam und nicht um die Seele? Okay, dann hat er den unversehrten Leichnam für die Ewigkeit gerettet und Jesus holte dann seine Seele nach und sein Geist erschien ihm, wie auch der Geist des Elija. Da wird es kompliziert und wahrscheinlich führt das auch vom Thema weg. Es ist halt der Limbus ein Ort ohne dämonische Qualen per Definition. Allein diese Peinigung einer Gottferne ist die schlimmste Qual die es gibt für die im Reich des Todes wohnen. Sie haben dort keine Wohnung damit. Die Hölle hat nicht Gott gemacht, sondern der Teufel. Den Limbus hat niemand gemacht, er ist ein Niemandsland, das Reich des Todes, eine Grenze zwischen der Hölle und dem Fegfeuer. Gott kann sich komplett entziehen, das kann er auch in dieser Welt und viele Heilige haben die Gottferne in ihrem Leben erlebt. Gott prüft. Wenn die Vorsehung dahingehend ist, dass Gott jedem Menschen ein Kreuz zgedacht hat, dann prüft er ständig, jeden Menschen, ob getauft oder nicht, er prüft uns. Da geht es jetzt weniger um Gerechtigkeit oder Weisheit, sondern um die Existenz, was wir hinterlassen an Substanz, das was uns unrein macht, durch dieses Leben. Die Taufe ist das Zeichen in dem man siegen wird. So lautet der Passus. "In hoc signo vinces". Es ist das Zeichen des Heiligen Geistes. Kann dieses Zeichen nur den Träger retten oder andere auch, wie der hl. Maximilian Kolbe, sein Leben für einen Familienvater hingab, sich aufopferte, ein Zeichen der Liebe im Zeichen der

Taufe erkannte, somit ein Werk der Gerechtigkeit. Wieso kam überhaupt Jesus in das Reich des Todes? Er war getauft. Der Tod musste ihn wieder hergeben. Das ist das, was Jesaja gesagt hat: "die Erde gibt die Toten heraus." Jes 26,19

Im Glaubensbekenntnis der röm/kath Kirche lautet ein Passus "hinabgestiegen in das Reich des Todes". Das Reich des Todes wird als Limbus genannt und das hat Kardinal Ratzinger bemerkt. Dann hat er den Limbus der ungetauften Kinder aus der Lehre der Kirche entfernt, was ein interessanter Anhaltspunkt ist. Hat er damit ein Dogma infrage gestellt? Extra ecclesiam salus non est („Außerhalb der Kirche [gibt es] kein Heil“)

Es ist ein schwieriger Anfang, den man wehret. Boierwehr - Es ist schwierig. Es geht nicht um das Dogma per se, sondern um die Abgeschiedenheit eines Limbus, der eine Gottferne ist. Viele leben ihr Leben vielleicht gott-fern, aber man weiß nicht, ob sie Gott dann doch bekehrt, ruft, sie erleuchtet und zu guter Letzt heimführt. Wir wollen das Beste hoffen, ohne einer Hoffart, ohne dem Hochmut, dem Stolz. Der Limbus als Reich des Todes, der gott-fern ist und in den Jesus Christus, Gott selbst hinabgestiegen ist, drei Tage lange, nach der Kreuzigung. Somit kann man per se sagen, dass der Limbus nicht mehr gott-fern ist. Erst durch Jesus Christus wurde eine Erlösung möglich, erst durch Jesus Christus ist der Limbus nicht mehr gott-fern. Was bedeutet das? Für den Limbus eigentlich nichts, weil er eben ein Nirvana ist, ein dem Licht unzugänglicher Ort per Definition, aber Gott ist Mensch geworden, das Licht das alle Menschen erleuchtet wurde Mensch. Im Limbus sind keine Menschen, aber Seelen. Der Begriff Seele ist für St. Michael von Bedeutung. Wenn es nun ein Ort ohne dämonische Qualen ist, was bedeutet dann das für St. Michael? Ist das nun auch ein für Engel unzugänglicher Ort? Vermutlich nicht, aber was machen Seelen im Limbus? Sie sind gott-fern. Aber gott-fern als Zustand, wie das Fegfeuer ein Zustand ist oder der Himmel, die Hölle, vielleicht Zustände. Wenn dieser Zustand des Limbus nun die Gottferne ist, das Reich des Todes, ohne jeglichem Leben, Licht, Wahrheit - dann ein Chaos, ein undefinierter Zustand, ohne Erkenntnis, aber mit Leid, wenngleich auch ohne Dämonen. Nun war das Licht dort, wie wenn alle im Limbus darauf gewartet hätten, um zu schweigen, sich an seinem Lichte zu erfreuen wie die Lebenden. Dann haben wir diese Emmaus Erfahrung, Begegnung und ich kann mir schwer vorstellen, dass Jesus im Reich des Todes ein Reich des Lebens machte, obwohl er auferstanden ist von den Toten, nach dieser Limbus-Erfahrung. Er erschien dort ohne Kreuz, ohne Crux, also ohne einer Erkenntnis, sondern nur als Licht.

Der Tabernakel nimmt den Platz des Offenbarungs-Zeltes ein, in dem im Alten Bund die zehn Geboten lagen. Ein Stück Stoff erinnert auch heute daran. Die Kirche symbolisiert den Weltenbau, um den Tabernakel.

Jesus löst das Leben des Menschen ab, das alte Leben. Man ist dann nicht mehr der, der man mal war und Jesus spricht sogar von der Wiedergeburt im Geiste und Paulus akzentuiert das. Wenn man dann zurückschaut, taugt man nicht, man muss nach vorne schauen. Nietzsche spricht vom ersten Attribut, das uns vorwärtsbringt. Der alte Mensch ist der, ohne Taufe, er hat sie nicht gewogen. Das ewige Leben ist mehr als das alte Leben, das nicht ewig war. Das neue Leben währt.

Ist jemand außerhalb der Kirche, bspw. fehlt ihm die Nahrung für die Ewigkeit. Natürlich kann Jesus einem Seinen Leib auch nach dem Tode darreichen, aber man bedenke die Verdienste, welche beim Besuch einer Heiligen Messe zuteilwerden, inkl. den Ablässen. Eine oftmalige Beichte wird empfohlen, sonst tut man sich schwer, Gott zu lieben. Wofür denn auch? Und so hat man einen lebendigen Bezug zum Gottmenschen, als Glied der einen wahren, apostolischen Kirche, die Jesus gestiftet hat und in der das Heil zu finden ist. Was die Menschen trennt, ist die Sünde. Hier wird sie vergeben.

Der Dienst im Weinberg des Herrn, ist der Gottesdienst. Wenn ich heutzutage lese, dass es nicht notwendig sei, den Sonntags-Gottesdienst zu besuchen, oder die Feiertage christlich in diesem Weinberg des Herrn zu halten, entledigt der Taufe. Die Beichte ist die Tauferneuerung und es ist eine schwere Sünde, das christliche Werk, den Besuch des Gottesdienstes nicht einzuhalten. Gott braucht uns für seine Arbeit im Weinberg und das ist der Gottesdienst. Gott ist treu, er lässt uns ja wieder zurückkehren, wenn wir wie der Schweinehirt losziehen, das Gleichnis des verlorenen Sohnes ist in jedem Beichtstuhl deutlich.

Das Aussehen Mariens ist sehr schlicht. - Wieder zurück von einer wunderbaren Wallfahrt. Am Schluss war ich noch bei den Ordensschwwestern im Karmel, um mir einen Segen zu holen. Den erhielt ich auch, doch anschließend wollte die Schwester auch einen Segen von mir; kniete nieder und ich erteilte ihn ihr.

Jesus bezieht sich darauf, dass wenn wir bitten, wir das tun sollen, als hätten wir schon empfangen. Das bezieht sich auf das Dankgebet. Es ist ebenso wichtig, wie das Bittgebet und außerdem weiß Gott eh was wir brauchen. Man muss die Vorsehung erkennen! Der Vorsehung genügen. Genügen heißt Demut, auf den Herrn harren, ihm anhaften. Das ist die Bitte, ihm anzuhängen. Damit

bestätigt sie sich. Vertrauen ist nur die halbe Wahrheit, Dankbarkeit ist die ganze Wahrheit.

Freiheit hat dann immer etwas mit Sinnlichkeit zu tun. Ist Menschlichkeit Sinnlichkeit? Der Mensch verliert sich im Sinn, weil er unzulänglich ist in seinem Streben.

Der Gefährte als das Gewähr werden des Verstandes.

Das Kalkül als Bosheit jenes Bösen, dem es an Erkenntnis immerzu mangelt.

Das Böse gebiert als Widersacher!

Weil du ein Mensch mit Menschen bist. Hast du den Frieden mit dir selbst, mit Gott, hast du auch den Frieden mit den Menschen, auch wenn er noch so töricht anmutet.

Moral ist ein Werkzeug, wie die Philosophie. Wenn das Werkzeug stumpf ist, spricht man von Amoral und bei der Philosophie ist das ähnlich; sie taugt dann nicht für die feinfühligste Essenz. Sie kann ohne Anstrengung dann nichts erreichen und wird zur Metaphysik.

Das unmittelbare an der Liebe ist immer das Verständnis, geliebt zu werden, wo gleich man es nicht erwartet.

Der Stand der Gnade befähigt uns dazu, in der Nachfolge Christi zu sein, ihr gewahr zu werden. Dazu gehört die Beichte, das Empfangen der Heiligen Kommunion, kurzum die Wahrhaftigkeit, wo Christus in uns lebt und nicht mehr der Alte Mensch.

Das weist aber auch darauf hin, dass Gott schon vor der Zeit alles erschaffen hat, also man kann das dann doch wiederum mit dem Großen Glaubensbekenntnis in Verbindung bringen, weil Gott auch die unsichtbare Welt erschuf, oder erschafft oder eben Herr ist; also auch das was vor der Erscheinung war. Präkausal, vor jeder Erfahrung Gott.

"Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege" Spr 8,22

Das ist interessant. Der hl. Bernhard von Clairvaux nimmt bei dem Buch der Sprichwörter, Kapitel 8 Bezug auf den Heiland, der hier beschrieben wäre. Frei nach dem Motto: Als er den Himmel baute, war ich dabei. Spr 8,27. Da wir im großen Glaubensbekenntnis darauf Ansinnen, dass Jesus gezeugt und nicht geschaffen ist, nimm ich an, dass sich der Heilige in seiner Betrachtung irrte. Vgl. Spr 8,22 oder ich irre mich.

Es sind nur Sprichwörter, die zur Orientierung dienen.

Das allerkostbarste Blut Jesu Christi, wo ein einziger Tropfen die Macht hat, die gesamte Welt zu bekehren. Bei den Barnabiten trinken die Laien das Blut Christi, ebenso wie bei der Charismatischen Erneuerung. Es ist aber falsch, weil ein Konzil erkannt hatte, dass im Leib Christi das Blut Christi bereits enthalten ist.

Die Problematik ergibt sich eher bei der Bezeichnung "Menschensohn". Im Alten Testament gab es einige und Christus ist dann per Definition kein Menschensohn, sondern Sohn Gottes.

Der Anagramm-Generator spuckt bei dem Wort Birne, das Wort: ERBIN aus, oder auch die Konstellation: BIN ER - quasi binär.

Bei den Juden ist der Erstgeborene Gott geweiht. In der Taufe vollzieht sich diese Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung in Christus Jesus und daher auch die Namensgebung auf den Patron. Die Taufe ist halt das Gleiche, wie der Erstgeborene, auch wenn es das zehnte Kind ist. Diese Betrachtung ist freilich schwierig, denn bei den Juden gilt dieser Erstgeborene nur bei männlichem Nachwuchs und darüber streiten sich die Gelehrten; die streitende Kirche. Die Taufe bezieht sich auf die Tribute: König, Prophet und Heiliger, wenngleich die Propheten mit Christus geendet haben. Es gab dann nur mehr die Apostel, also die Boten, so wie Engel Boten sind. Und so ist das halt entstanden. Dann gibt es auch noch das Tribut des Davidsohns, wo der hl. Joseph ein wahrer Nachkomme Davids war und Jesus wurde auch als Sohn Davids angerufen, um seine Wunderkraft im Erbarmen zu erfahren. Man wird also auf den Heiland getauft und wenn man das Glaubensbekenntnis spricht, fehlt auch das Attribut römisch, wenngleich es im Taufschein steht. Römisch-Katholische Kirche, von Rom ausgehend und im Glaubensbekenntnis wird dieses Attribut weggelassen, aufgrund der Katharsis und der daraus folgenden Eudämonie. Es ist schwierig, man kann es auch nicht griechisch nennen, allerdings ist es schon wesentlich wie die Taufe vollzogen wird, wie andächtig oder einsichtig der Priester die Taufe vollzieht. Es gibt so viele Dinge, die von der Liebe überragt werden, wo Wissen wie der Leim ist, der das Chorgestühl zusammenhält. - Der hl. Paulus bezieht sich hier eindeutig: "Stückwerk ist unser Erkennen" 1 Kor 13,9

Ich würde zB. das Neue Testament als Laie nicht auslegen. Das ist nicht möglich, das Recht hat kein Laie. Ich kann und darf und soll über das Privileg reden, welche das Braune Skapulier fördert. Darin liegt meine Aufgabe und Billigung als Karmelit und ich kann Schätze austeilen, welche mir der Orden

einblicken lässt. Umsonst habe ich empfangen, umsonst kann ich auch geben; aber eines weiß ich ganz sicher. Wenn einem ein Priester bei der Beichte die Sünden nicht vergibt, reißt es einem das Herz raus. Es brennt und niemand kann löschen. Manche Sünden, Todsünden darf der Priester nicht vergeben, wenn man in ihnen weiter verharrt. Das Recht hat er nicht, nicht einmal der Papst. Konkubinat, muss gelöst werden. zB. Hat der Priester jedoch Mitleid, gibt er einem trotzdem den Segen mit; dann handelt er barmherzig und der Segen tut das Seinige und man kann dann wieder zur Beichte zurückkehren, wenn man den Umstand gelöst hat.

"Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe." Mt 5,23-24

"Was ist der Rationalismus und was will er?" Zitat Ende

Also, die Wikipedia sagt: (Der „Rationalismus“ bezeichnet eine philosophische Lehre, wonach der Aufbau der Welt so wie die Mathematik und Physik nach logischen und berechenbaren Gesetzmäßigkeiten erfolgt. Um die Wahrheit zu erkennen, bedürfe es nur des Verstandes.) - Descartes, plus der Idee, dem Idealismus, wobei der hl. Pater Pio sagte: Seele, sei Verstand, Wille und Gedächtnis. Das mag sein, ja. Man muss halt immer fragen, wer ist wie Gott? Der Verstand, der Logos, also die Weltvernunft als Verstand? - Der Determinismus wider den freien Willen und das Gedächtnis eines Schafes am Pflock des Augenblickes, nach Nietzsche.

Die Ratio ist halt, etwas zu Rate ziehen, wie der Leipziger Rat.

Der epikureische Wille als Determinismus und der Nachteil, die mangelnde Kausalität, mangelnde Rechtschaffenheit, frei nach Alfred Adler.

Ich denke, das Wort "Seele" hat a priori für St. Michael eine Bedeutung, im Grunde für alle Engel. Ein Wort ist ein Abstraktum und Engel haben keine Seele. Der Sturz Satans hat mit der Seele des Menschen sehr viel zu tun, a priori der Erzengel Michael. Er hat sich eingesetzt für die Seele, für den Menschen a posteriori und für Gott, da er Gott in den Menschen wiedererkannte. "Gott schuf also den Menschen als sein Abbild" Gen 1,27

"Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;" Goethe, Faust II.

"Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte." Lk 16,26

auch in dieser Welt, ist interessant

"Wer überwindet, der gewinnt." Goethe, Faust I.

Das geht nämlich gar nicht.

und dann sagt er: "Denn eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt." Lk 18,25

"Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch." Lk 17,21

Dann haben wir da die Kluft. Ein einfaches Beispiel ist eine Scheidung. Da ist der Abgrund, der Baustein den die Bauleute verworfen haben und der die Gründe abdeckt, wie ein Termini.

"Man spricht, wie man mir Nachricht gab, von keinem Graben, doch vom – Grab." Goethe, Faust II.

Jesus zeigt das dann ganz interessant, indem er heilt. Seine Wunder bezeugen das Irrationale, wie die Juden meinen, er heilt am Sabbat. Das ist das Interessante. Wunder sind nicht irrational. Ratione Dei! Er führt es zum Ursprung zurück. Der Blinde sieht, der Lahme geht, der Taube hört, den Armen wird der Reichtum gepriesen, als das Evangelium. Die frohe Botschaft. Da ist nichts Irrationales, das ist genau dazwischen.

Da hat er den guten Wein zurückgehalten, der Bräutigam, der die Braut hat. Maria war dieses Ereignis sehr wichtig, als das Herauskehren der Vollkommenheit des Menschen. Der gute Humor, der gepflogene Humor, die zurückgehaltene Pointe, wenngleich Aristoteles hier einen springenden Punkt sah. Vielleicht hat das Jesus ein bisschen gestört, allerdings ist es der elaborierte Humor, was den Menschen ausmacht. Jedes Volk hat da seine Nuancen.

Es geht also nicht um den Wahlspruch von JP II. "was er euch sagt, das tut", sondern um die Koinzidenz zwischen Johannes dem Täufer, der sagt: Wer die Braut hat, ist der Bräutigam und dem ersten Wunder, das die Welt als Erscheinung demaskiert und Johannes, der Jünger den Jesus liebte, kehrte wiederum darauf zurück, auf diese Erscheinung, die er als Licht, das alle Menschen erleuchtet preist.

Oder ist der Bote mehr, wie die Botschaft?

(Das Wort Humor ist lateinisch Humor in der Bedeutung von „Feuchtigkeit“ entlehnt)

"der Buchstabe tötet" 2 Kor 3,6

"Freimut" 2 Kor 3,12

"durch den Geist des Herrn." 2 Kor 3,18

Der Eremit, welche die Ertötung des Fleisches bevorzugt, abzusterben von den Leidenschaften, Drangsalen, von der Liebe zur Welt. Geistige Askese. Es geht darum, dem Herrn den Vorzug in allem zu geben. Keineswegs Depression vor Impression, oder so, sondern Erniedrigung durch den Geist Gottes, der wiederum Leben schenkt. So wie Elija auftrat als ein keineswegs Besserer. Demut ist finde ich, ein zu großes Wort. Nichts geht über die Liebe zu Maria, besonders wenn etwas im Geiste geschieht oder im Dienst am Herrn. Sie ist ein Mysterium, dem sich das All erweist.

"Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst" Joh 1.5

Es lässt sich vermuten, dass Jesus erst mit 25 Jahren aufgetreten ist. Gesichert weiß man, dass er 33 Jahre alt geworden ist. Interessant ist es, wegen den achteckigen Kirchtürmen der Kirchen, die St Michael geweiht worden sind so auch in Monte Sant Angelo, die einzige röm/kath Kirche, die ein Engel geweiht hat, anstelle von einem Menschen

Die Position ist wegen dem Alter interessant, also die Position Sokrates.

"Folgendes gilt für die Leviten: Mit fünfundzwanzig Jahren und darüber ist jeder verpflichtet, am Offenbarungszelt seinen Dienst zu tun. Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun;" Num 8,24-25

Bei Sokrates ist nicht "ich weiß, dass ich nichts weiß" state-of-the-art, sondern Einsicht durch wahres Wissen zu lehren. Also hier geht es um die Einsicht, ohne große Worte zu machen. Ich schätze mal, Sokrates ist erst mit höherem Alter aufgetreten. Spielt aber keine Rolle. Interessant ist schon alleine der Aspekt Sokrates in Bezug auf die Leviten.

Die schönsten Liebesbriefe deutscher Dichter

»Mein Fräulein! Nehmen Sie allen Mut Ihres Herzens zusammen, um vor der Frage nicht zu erschrecken, die ich hiermit an Sie richte: Wollen Sie meine Frau werden? Ich liebe Sie, und mir ist es, als ob Sie schon zu mir gehörten. Kein Wort über das Plötzliche meiner Neigung! Wenigstens ist keine Schuld dabei, es braucht also auch nicht entschuldigt zu werden. Aber was ich wissen möchte, ist, ob Sie ebenso empfinden wie ich – dass wir uns überhaupt nicht fremd gewesen sind, keinen Augenblick! Glauben Sie nicht auch, dass in einer Verbindung jeder von uns freier und besser werde, als er es vereinzelt werden könnte, also excelsior? Wollen Sie es wagen, mit mir zusammenzugehen, als mit einem, der recht herzlich nach Befreiung und Besserwerden strebt? Auf allen Pfaden des Lebens und Denkens?«

Friedrich Nietzsche an Mathilde Trampeda

"steht heute mit betrübter und mutloser Haltung da." F. Nietzsche - Jenseits

Bei Nietzsche ist so interessant, wie er dann später zum Philologen wurde. Da schreibt er in jungen Jahren:

"Ich habe nun schon so manches erfahren, Freudiges und Trauriges, Erheiterndes und Betrübendes, aber in allem hat mich Gott sicher geleitet wie ein Vater sein schwaches Kindlein. Viel Schmerzliches hat er mir schon auferlegt, aber in allem erkenne ich mit Ehrfurcht seine hehre Macht, die alles herrlich hinausführt. Ich habe es fest in mir beschlossen, mich seinem Dienste auf immer zu widmen. Gebe der liebe Herr mit Kraft und Stärke zu meinem Vorhaben und behüte mich auf meinem Lebenswege. Kindlich vertraue ich auf seine Gnade: Er wird uns insgesamt bewahren, auf dass kein Unfall uns betrübe. Aber sein heiliger Wille geschehe! Alles, was er gibt, will ich freudig hinnehmen, Glück und Unglück, Armut und Reichtum, kühn selbst dem Tod ins Auge schauen, der uns alle einstmals vereinen wird zur ewigen Freude und Seligkeit. Ja, lieber Herr, lass dein Anlitz über uns leuchten ewiglich! Amen!"

Der junge Friedrich Nietzsche

Naumburg (später, nach dem Tod des Vaters)

Und dann versteht man, wie er das gemeint hat, mit "Excelsior". Er meinte das zu sich selber, sein Lebensweg schloss sich darin ab. Das bezeugen auch seine letzten Briefe, wo er mal mit "Der Gekreuzigte" unterschrieb und mal mit "Der Gespaltene" (meint Dionysos), als Fingerzeig auf seine Sünden und den Kampf zeitlebens. Er ging seinen Weg excelsior, treu zu sich selbst. Das ist die Frage:

Bist du Schale oder Kern? - Eigentlich eine Frage, die mit Hegel zu beantworten ist.

Erkenntnis kann vieles zum Guten ändern, wenn man den Root Cause kennt. Freier sagt die Philosophie: Die Endursache wirkt nicht nach ihrem wirklichen, sondern nach ihrem erkannten Wesen. Man kann es dann besser machen; der Vorsehung genügen.

Star Wars, die zwei Schwerter Lehre ist immer problematisch, aber George Lucas kehrt das sehr gut heraus, indem er eine Figur sagen lässt: Die Vorsehung spricht für sich. Oder anders rum: Gladius gladium acuit. - Zwietracht, Zorn, Neid - Die aggressiven Gefühle; würde George Lucas sagen.

"Like a fish in the water" is "pisces natare oportet"; Der Fisch will schwimmen. Das heißt übersetzt, dass sich jeder dem ausliefert, der schwimmen will. Der Sünder, der die Sünde liebt, wie die hl. Theresia von Lisieux sagte. Wir sind alle Sünder, lieben alle unsere Allüren. Jeder hat Schwächen und Christus ist unsere Stärke, denn ohne Jesus können wir nichts tun. Es fängt also bei einem selber an, was uns als Sünder abhängig macht von Gottes Treue. Freier geredet: Hie haeret aqua. - Hier hat die Sache einen Haken. Jesus macht Petrus zum Menschenfischer. Das ist ein gutes Beispiel.

Impressionen des Traumkünstlers, des apollinischen ohne Ton, der Golem als Traumfigur, das Menschlein. Aus der Sicht der Gaya, das Menschlein. Kurzum, der Wille zu Macht des Traumkünstlers. Der Roman als vermeintliche Sekundärliteratur. Da nicht, Dan Brown und wie sie alle heißen. Früher war ein Roman angelehnt an die Erkenntnisse der Philosophie, so wie Don Quichotte an Hegel.

Das Blut ist das Eigentum Gottes. Der Körper ist Eigentum des Staates und der Geist also auch die Seele sind frei. So kam es auch zur Artes Liberales, zur freien Kunst des Ausdrucks. Sterndeuterei, Musik, die Künste allesamt.

Der Mensch kennt seine Sünden eh, dafür gibt es den Beichtspiegel und wie die hl. Theresia vom Kinde Jesu, Therese von Lisieux, als Doktor der Kirche sagte, solle man sie Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen. Jesus liebt ja den Sünder der wir alle sind trotzdem aber er verachtet die Sünde und das eigene Blut fühlt das auch, es flutet das Herz.

Warum wird das Wort Religion also religio für Gebundenheit im Zusammenhang mit einem Erlösertum, dem von Jesus Christus in Verbindung gebracht? Warum gibt es Religionsfreiheit? Erstens wird man religiös, sobald

man eine eheliche Bindung eingeht, weil sich hierbei die Eheleute gegenseitig das Sakrament spenden und dann gibt es die klare Freiheit von Religion. Das bedeutet nicht, dass man Agnostiker wäre, sondern dass man im Grunde an den Erlöser glaubt. zB. kann man Fleisch essen und etwaige Riten, die Religionen haben, spielen nur partiell eine Rolle. Jesus bezieht sich im Gespräch mit dem Judentum darauf, dass er nur zwei Gebote hat, anstelle von Mose zehn. Diese zwei Gebote; Gottesliebe und Nächstenliebe seien insofern auch die Erfüllung der Zehn. Ohne der Gottesliebe hat man den Limbus, also die Gottferne, wo Gott selbst das Licht ist, das alle Menschen erleuchtet. Da geht es nicht um eine Umnachtung wie bei Nietzsche, sein Vater litt an Hirnerweichung, sondern um die Ferne von Gott. Auch Mose soll im Limbus gewesen sein, weil er mordete. Diese drei Tage wo Jesus im Reich der Toten war, der auch als der Limbus bekannt ist, habe er dazu genutzt die Gerechten wie eben Mose in den Himmel zu führen. Ich kann mir das schwer vorstellen. Man sagt auch, der Limbus wäre ein Ort ohne dämonischer Qualen, was angesichts der Gottferne, der Ferne von Licht eine Schmähung ist, ein Schmäh. Eine Gottferne löst eine unfassbare Angst aus. Das muss man auch dazu sagen und Jesus, das stimmt schon hat im Garten Getsemani freilich auch diese Angst erlebt, als Stärkung vielleicht für den Limbus. Daher kann es schon sein, es bleibt ein Gleichnis, weil wir nicht sehen können, was der Limbus ist. Limbus, der neben dem Fegfeuer, dem Himmel und der Hölle auch vorstellbar ist. Existieren tut darin freilich nur das Fegfeuer, weil es vergänglich ist, der Limbus, die Hölle oder Himmel sind nicht vergänglich, können daher auch nicht existieren, im Sinne des Wortes. Man kann sich wie ein Philologe darauf festlegen, Buddhisten tun das, aber die haben auch mehr Zeichen, mehr semiotische Ausdrücke in ihrer Sprache. Es ist im Grunde keine Erkenntnis. Jesus nennt: Das Himmelreich, das Reich Gottes, den Himmel, das Paradies. Auch hier ein semiotischer Reigen.

Bei einer Majestätsbeleidigung unterscheide man den Titel Seiner Majestät; welcher sich auf den hl. Erzengel a priori bezieht. als Seine Majestät der Erzengel. Sein göttliches Wesen; van Gai, als von Gott. Wenn die Majestät im Stande der Gnade lebt, dann Seiner Gnaden und die Queen wie man sie nennt, ist weder uniert noch im Stande der Gnade der römisch/katholischen Kirche.

Majestät als beflecktes Amt? Das macht wenig Mut, es ist freier gesprochen rebellisch.

Der Erzengel ist es für alle Menschen, das Bekenntnis zur Gnade bezieht sich jedoch auf das Sakrament der Beichte. Ohne Beichte, kann niemand Seiner

Gnaden sein. Was nütze also die Majestät, so sie in Ungnade stünde? Eine Frage der Reinheit, der Menschwerdung Gottes in Christum Jesum und der heiligen Jungfrau Maria, die ohne Sünde war. Wie mag man sich reinigen, wenn außerhalb der Kirche, dem Dogma nach kein Heil ist?

Es ist so: Prüft alles, das Gute behaltet. Vgl. 1 Thess 5,21

Auf Aussagen braucht man sich bei seiner Excellenz Schönborn oder vergleichsweise, dem Papst nicht stützen, dafür sind sie schon zu alt. Vgl. Dienst am Offenbarungszelt "Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun" Num 8,25 - insofern "Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach / und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft!" Sir 3,13

"Wenn der jüngste Tag wird werden, dann fallen die Sternlein auf die Erden: Ihr Toten, ihr Toten sollt auferstehen, ihr sollt vor das jüngste Gericht gehen.

(Clemens Brentano)

Was meint Brentano damit, die Sternlein fallen auf die Erden. - Nun, der Limbus, die Abwesenheit von Licht und die daraus folgende Angst.

Dieses Urteil lässt natürlich den Teufel Gott hassen, zumal wir Menschen eigentlich schon wissen ob wir in den Himmel kommen oder nicht.

Eine Exkommunizierung entbietet jene Gerechtigkeit.

Bei Habeas Corpus bezieht sich diese in nahezu alle Demokratischen Verfassungen aufgenommenen Akte explizit auf den Körper, nicht auf das Blut, was in sich selbst gerechtfertigt erscheint. "Du habest den Körper" als Habeas Corpus bezieht sich ergo auf den Empfang des Leibes Christi als die Gerechtfertigung. Da hier alle Freiheitsrechte der Demokratie enthalten sind, wie Pressefreiheit, Gewissensfreiheit, Religionsfreiheit (frei von religio ~ Gebundenheit => Jesus als Erlöser), Unschuldsvermutung. - Eine Exkommunizierung entbietet jene Gerechtigkeit.

Durch das Blut Christi gerecht werden. Das bedeutet nicht, dass man hier das Blut Christi als Laie empfangen soll, da das Blut im Leib Christi bereits enthalten ist. - Das Blut des Menschen, als das Eigentum Gottes.

"Wein war in der Antike immer Rotwein, Weißwein gibt es erst seit dem Mittelalter."

"Man wird sich zu wider, wenn man nicht beichtet." - Depression, Burnout sind die Folge.

und dann ist das Hipponax: "Hier liegt Hipponax, jenes Dichters, Asche. - Bist du ein Böser; nah dich nicht dem Grabe! Doch bist du gut, und stammst von bidern Eltern, so setze dich, und, wenn du willst, entschlummere." - Das ist das, dieses "entschlummre". Das bezieht sich auf die Grammatik, wenn etwas absackt, dann war es Hipponax. Diese Philologen und ihre Väter. Für die antiken Griechen galt natürlich "entitas" (ich bin die Seiensheit) und insofern: sit tibi terra levis! (möge dir die Erde leicht sein) und das Absacken ist halt die Schwere in der Grammatik. Phänomene kann man nur retrospektive ansehen.

"Behandle mich nicht wie ein Kind, und mute mir nicht greifliche Absurditäten an. Ich gelange durch den Satz des Grundes erst zu Dingen ausser mir; wie kann ich denn hinwiederum erst durch sie, diese Dinge ausser mir, zu diesem Satze gelangt sein?" Johann Gottlieb Fichte - Die Bestimmung des Menschen.

Dionysos wurde dem Mythos nach als Kind von Titanen zerstückelt, also zerrissen. Diese Zerrissenheit der "göttlichen Wildheit", wie sie Marcel Detienne beschreibt, die dem Mythos nach als "Der, der ohne Bilder ist, in sich gefangen den Urschmerz und sein Urecho" beschreibt, den Arthur Janov aufgriff. Es ist und bleibt ein Mythos, der allerdings auch auf die Befangenheit der griechischen Tragödie respondiert. Einleitend für das Verständnis kann man hierzu wirklich nur Nietzsches Frühwerk "Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik" anführen, als der dionysische Künstler, der eigentlich als ein Satyr anmutet, ein Bock der zum Gärtner wurde. Das Gleichmaß seiner Gestaltung ansieht, hegt, pflegt und dabei einen Dithyrambus schwelgert.

Gekreuzigter Stern

Sie hörten den Engel als er fiel.
Er schrie und die Welt verblasste
und wurde grau. Seine Seele
entsprach keiner Gemeinschaft
mehr. Zerrissen blieb er auf der
Erde liegen. Seine Körperteile
windeten sich rund um den Planeten.
Seine Glieder narbten die Erde in
fünf Teile und es schloss sich der
Himmel über ihm. Tränen traten
aus den Wolken, denn im Himmel
trauerten alle um den verlorenen Sohn.
Da entstand ein Glanz und der Himmel

sah zum ersten Mal sein Spiegelbild.

Es wart der Glaube geboren.

- eigentlich die Weltenseele, als Gaya und sonstige Irrlehre im Teufel
respondierend, der als die Macht, die stets das Böse will, das Gute schafft, da
Gott immer gut ist und auch auf krummen Zeilen gerade schreiben kann.

Der Stand der Gnade ist das höchste Gut, das wir auf der Welt erlangen
können. Es ist ein Schatz, den man sich im Himmel macht, wie die Freunde.
Heilige, Märtyrer, Selige, Arme Seelen. All jene, die den Schatz geteilt haben,
wie der Orden oder die Kirche diese Schätze verwaltet. Es sind geistliche Güter
und selig, die geistlich arm sind. Wenn man einen Beichtstuhl betritt, so betritt
man dabei eine Schatzkammer. Das muss man immer vor Augen haben, so
unscheinbar dieser Beichtstuhl auch ist. Der Besitzer ist der Heilige Geist und
der Spender ist der Priester. Er gibt, aus dieser Kammer in die man sich zum
Gebet zurückzieht, vereint mit dem Priester, denn wo zwei oder drei im Namen
Christi versammelt sind, da ist er mitten unter uns. Er gibt diese Gnaden
umsonst, er erquickt und immer wieder merken wir auch, dass dieselbe Gnade
im Gottesdienst, bei der Heiligen Messe vorrätig ist. Wie groß war doch Papst
Johannes der XXIII., der uns diese Messe gestiftet hat! Sie erlaubt uns einfach
mehrere Ablässe während einer einzigen Heiligen Messe und wie gut ist es
doch, im Frieden mit Gott zu leben.

Es gibt Menschen, die von der Vorsehung leben, auch in dieser Stadt. Diese
Menschen lieben Gott so sehr und ja, wir haben auch viele Kirchen und viele
finden in Gott ihren letzten Strohalm. Das ist eben die Wüste in dieser Stadt,
wo Jesus sagt, dass nichts verborgen ist, was nicht offenbar wird. Viele finden
erst im Alter ihren rechten Gott, im Stande der Gnade, kurzum von der
Vorsehung zu leben. Das bedeutet, im Frieden mit Gott zu sein. Das ist der
kostbarste Friede, den die Welt nicht geben kann und man findet ihn in der
Kirche, im Beichtstuhl, in den Sakramenten und man kann nicht zwei Herrn
dienen. Man muss daher Gott anhängen, dem Engel zuhören, wenn er einem
mahnt in die Kirche zu gehen, am Gottesdienst teil zu haben. Dieser Dienst an
Gott ist eine Freude für den ganzen Himmel.

Die Jugend wird erst einmal zu Gott finden müssen, ich war genauso. Der Papst
hat einmal etwas gesagt von einer "heiligen Unruhe"; ich kann mir darauf
keinen Reim machen. Mag ein Gewissensthema gewesen sein, aber ich finde es
schön, dass Gott immer da ist, weil es ja der Weg ist und sonst würde uns die
Schwachheit ja in allem hinwegraffen.

Der Wähltraum, unendliche Weiten; wenngleich unendlich nicht gegen ewig steht. Die Idee eines Materiums in der sich Sonne und Monde vereint beschäftigte von je her schon die heilige Wissenschaft. Warum ist sie heilig? Weil sie in Gott koinzidiert und insofern entspricht dieser Weltraumschrott natürlich einer Theodizee. Wenn Himmel oben ist, was ist dann unten? Newton hat das eh geklärt, was eine Anziehung besitzt und der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Das Wissen der Menschheit ist begrenzt und alles wird von einer Grenze umgeben, das wir als Individuum wahrnehmen oder als Ding an sich, als Noumen, nach Kant. Damit ist der Begriff "unendlich" Phantasmus, wenngleich der Begriff der Ewigkeit ohne der Raumzeit auskommt und eigentlich ist "Unendlichkeit" strickt an den Raumzeit-Begriff gebunden und wir haben Computer, wo sich die unendlichkeit instrumentalisieren lässt, aber es ist halt nur ein Gleichnis zur Ewigkeit, die ohne dem Materium auskommt. Jeder Traum kommt ohne dem Materium aus, bleibt aber an die Sinnenwelt gebunden, an die Erinnerung von Orten, von menschlichen, allzumenschlichen Tatsachen. Ewigkeit stellt die Frage des Nutzens vor. Materium ist wie das Handwerkszeug, aber ohne Materium gibt es kein Ding an sich, somit auch keinen Geist an sich, der in den Dingen läge. Durch die Bedingung eines Dinges an sich erschließt sich das Für-Sich frei nach Hegel.

Man ist also selber die Offenbarung. Das hat sich von der Bundeslade, mit den Flügeln an der Seite, welche die Engel symbolisieren, die sie bewachten, geändert. Ein Diener steht nicht über seinem Herrn und ein Bote ist nicht mehr als die Botschaft. Das ändert aber nichts am Sinngehalt, ebenso wie Engel, Prophet und Apostel im Grunde dasselbe Wort für den Boten ist.

Unterschieden wird hierbei der Alte Bund und der Neue Bund, als das Neue Testament, weil einen neuen Bund hat es im Alten auch schon gegeben. Man befindet sich aber im Jahr des Herrn und insofern gibt es nur einen neuen Bund, der auch im Alten Bund koinzidiert. Die Grenzen sind fließend, zwischen dem Alten und Neuen Bund. Der Unterschied ist aber nur Maria, der Neue Mensch, die neue Eva, die ohne der Erbschuld ist. Also das Alte Erbe und das Neue Erbe, weil beides entspringt einem jeweiligen Testament und dann aber die Hinsicht eine Freiheit der Immaculata. Zwischen Transzendenz und Immanenz, also Gott gibt es noch den Abglanz als das Göttliche, was sich in Maria selber zeigte und dann zeugte sie nicht das Göttliche Wesen, sondern Gott, also nicht den Abglanz, sondern die Transzendenz und auch die Immanenz. Wie aber kann aus Göttlichem Gott selber hervorgehen? Und das ist die Mystica, die sich eigentlich der Sinnenwelt völlig entzieht, ebenso wie der Empfang des Leibes Christi, sein Blut beim Messopfer, wo man nur wage

annehmen kann, dass Maria Jesus nicht so empfing wie eine Mysterien-Dichtung der antiken Griechen, sondern sie weitaus höher ist, als der vollkommene Mensch, die neue Eva, Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung ist.

Also Wissen, Offenbarungszelt. Besonders spannend ist natürlich die Verklärung: Jesus meets Elija and Mose und dann wollen die Jünger ein Haus bauen; also wer ist jetzt da? Das ist so spannend. Ich bin da, wer ist da? Klopfet an, dann wird euch aufgetan. Da Elija nicht da war, als Jesus beklagte, dass er ihn verlassen habe, so nahm man stattdessen an, dass Gott nicht da war. "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Elija war es nicht, weil Johannes der Täufer, den Jesus als Elija nannte [Mt 11,14], sagte dass er es nicht ist, nicht wert wäre ihm die Schnürsenkel aufzubinden. - Das erinnert halt an das Erdbeben von Lissabon und seine Nachwirkungen in der Geschichte. Gott war nicht da. Er hat aber gesagt, dass er da ist. Dasein oder Da Sein, kann er entscheiden wie er will, sonst nicht sein. Der Ich bin da, ist halt der Seiende, also spätestens am Ende erkennt man das Seine im Dasein. Wahrscheinlich wäre die Erkenntnis leichter zu ertragen gewesen, mit Hinblick auf den Wer ist wie Gott? Dann brauche ich nicht sagen, wer da oder da ist, wer verlasst und nicht verlasst, weil dann stellt sich die Frage gar nicht, weil WER ist schon genug. W(ie) ER. Da hat man einfach mit Nachdruck ein Unicat. Aber nur ein Unicat ist liebenswert. Wie ist so liebenswert wie Gott? Ich glaube, die Sehnsucht nach dieser Frage treibt auch die Paare auseinander. Die Sehnsucht treibt sie fort voneinander, weil nichts dem Einen Gott vergleichbar ist und der ist aber drei Personen. Das ist Wissenschaft und ich mache ein Kreuzzeichen, bevor ich eine Mahlzeit zu mir nehme. Dafür gibt es ja das Kreuzzeichen und sonst bete ich eigentlich wenig. Was soll ich sagen? Rede ich mit dem, mit dem oder mit dem? Schwierig, nicht? Und welcher ist da, wenn man an den Dornbusch und an die Dornenkrone denkt. Eh nur einer. Sie wurde gleichsam über die Engel erhoben, die den Leib Christi als Speise haben. Also Gott hat da ein Meer an Gnaden geschaffen, an dieser Königin des Karmel.

Und dann haben sie ihm den brennenden Dornbusch aufgesetzt auf sein Haupt.

Der "Ich bin da" ist nicht da dann und Jesus ruft ihn, wie die Juden Elija als den Patron der Sterbenden anriefen und der dann gesagt hat, dass er da ist. Es ist extrem schwierig, Gott kann niemand zuvorkommen. Das heißt nur, dass die Menschenkenntnis ein Hauch ist wie Kohelet sagt.

Wenn ich an das "Offenbarungszelt" denke, wird mir schlecht. Nicht nur, weil man quasi nackt davor steht, macht ja auch dem Namen nach einen Sinn, sonst braucht man ja nichts offenbart zu bekommen. Die beste Sinnggebung kam

durch Jesus, der gleich gesagt hat, dass die zehn Gebote im Grunde nur zwei sind: Gottesliebe und Nächstenliebe, alles andere ist ein Zunder, so wie das "Ich bin da". Elija sagt das dreimal! 1 Kön 18,8 und 1 Kön 18,11 und 1 Kön 18,14 und statt einem Dornbusch im Feuer, kommt Feuer vom Himmel. Das ist alles so granular. Da Ding und dort Ding und offenbar und sonst nichts. Dann haben wir alle gesehen, da dort und dann nichts. Ziemlich schwachsinnig, das Alte Testament. Ich kann es echt nicht anders sagen und Jesus wird darin zum Primaten und dann gründet er drauf seine Kirche. Auf diesem Berg der Predigt. Der hat wirklich mehr am Kasten gehabt, als der ganze Daumen mal Pie Verzehr des Kronos da hinten, der seine eigenen Kinder auffrisst und sich selbst zu essen gibt. Ziemlich gut. Schlau, perfekt, Gott.

Genauso, was soll ein Kaiser sagen? Er hat Lakaien, die reden und dann sind das die Tribune, also ein Kaiser braucht nichts sagen.

Warum gibt es keine Päpste mit Bart? "Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun" Num 8,25

Nichts mehr mit Offenbarung ab 50 Jahren. Deswegen sind alle Jünger.

Apostel bedeutet Bote, so wie Engel auch Bote bedeutet. Es gibt einfach nichts mehr zu sagen.

Wenn Jesus vom Balken vor dem eigenen Auge spricht, dann meint er sein Kreuz. Den Splitter im Auge des Bruders sieht man, weil das Kreuz Christi noch weit von ihm entfernt ist, der Balken aber die Last der Sünde ist, die er den Kreuzweg trug.

Deduktion ist halt immer ein Willensakt, so wie Mainländer meinte, dass die Pflanze bloßer Wille ist und die Kybernetik ist das halt auch und dann kommt dazu die Besonnenheit und das Schaf, das die Pflanze frisst. Man kann auch sagen, die Sandburg die einer baut und der Andere macht sie wieder kaputt.

Aber auch der Sinn von Ostern.

Die Koinzidenz der Jahrtausende ergibt sich natürlich daraus. Also, dass es im Himmel ein Hochzeitsmahl gibt.

Himmlisches Hochzeitsmahl, himmlisches Jerusalem und in Monte Sant Angelo ist die himmlische Basilika.

Das Interessante ist, dass eigentlich der Tabernakel an die Bundeslade erinnern soll.

Liturgisch ist richtig: "Brot vom Himmel hast Du ihnen gegeben, das alle Süßigkeit in sich enthält."

Der Papst sammelt, er zerstreut nicht.

Er ist wahrhaft auferstanden!

"Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?" Mt 8,29

Dieses Zitat der Bibel nehmen einige zum Anlass um über die drei Tage nachzudenken, in denen Jesus im Reich des Todes war, bevor der auferstand. Man nimmt sozusagen an, dass er im Limbus war um die Seelen der Gerechten uA. Mose heraus zu führen. Das ist eine schwierige Sicht, weil wir da keine Einsicht haben. Es bringt uns also nichts darüber nachzudenken. Im Grund kann er aber auch mit den Sünden Menschheit vor Gottes Richterstuhl erschienen sein und dann war er sicher wo anders.

Elija ist quasi die freie Rede, während Jesus das Dogma ist.

Jedes Gebet ist ein Preis, ein Lob zur Ehre des Allerhöchsten und ist das nicht der Fall, ist es kein Gebet. Dann wird es zur Fürbitte, mit Ausnahme des Vaterunsers. Durch Christus können wir Gott um alles bitten. Das weiß aber eh jeder im Grunde, das wäre Onthologie.

"Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig?" Mt 10,29 Es ist das weniger Wert werden. Dass es verletzte Eitelkeit war glaube ich nicht. Das hat schon seinen Grund, aber es erschließt sich halt nicht und irgendwann wird es eh offenbar. "So wie ich selbst erkannt worden bin"; Hohelied Paulus.

"Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters." Mt 10,29

Warum hat ihn Elija verlassen? Wegen dem Tanz der Salome? Weil das Wort von Salomo so schön geklungen hat? Und dann von einem Hohelied Salomos das Hohelied der Liebe wurde? Von einem Schriftgelehrten, Namens Paulus dargelegt, um bei den Hochzeiten vorgetragen zu werden? Da stützt sich die Erkenntnis. Da liegt der Hase im Pfeffer.

Der Faust in Goethes Darlegung mokiert sich über das Wort Logos und da geht es nicht um Elija? Eloi?

Da wird es wirklich spannend: "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 (Das Urteil Jesu über den Täufer)

"Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Mk 15,34

Warum heißt das übersetzt so? Ist diese Übersetzung schneller?

Der Satz müsste uns zu denken geben "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25 und "Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht." Lk 16,31

Mose erhöht die Schlange in der Wüste, Jesus wird erhöht. Naturreligion und dann Monotheismus. Dann kommt der Teufel in der Wüste, weil ihm ist ja etwas entgangen und verliert dreifach.

St. Michael mokiert sich ja über den christlichen Kult. Als Patron oder Chronist ist es sein gutes Recht. Natürlich und so zieht Jesus durch seine Erhöhung am Kreuz alle an sich. Es ist eine schwierige Entscheidung für Gott, seinen eigenen Sohn hinzugeben, weit schwieriger als für Abraham, aber es geht um die Engel und das ist halt ein sehr schmaler Pfad.

Aber das Zusammenspiel zwischen Jesus und St. Michael ist interessant. St. Michael verherrlicht Jesus und dann haben wir es aber mit dem Patron St. Michael zu tun.

Der Teufel als untergeordnete Macht Gottes, allerdings mit dem Aspekt

"Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9

Mose war ja ein Mörder und das macht das Ganze wahnsinnig schwierig, Jesus sagt, kein Mörder hat ewiges Leben und Jesus sagt dann explizit: "Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder und ihr wisst: Kein Mörder hat ewiges Leben, das in ihm bleibt." 1 Joh 3,15 - Er hat also zugunsten Mose entschieden, weil der Vater dem Sohn das Gericht übertragen hat. Also St. Michael hat darin den Sohn Gottes verherrlicht.

Die Theodizee besteht dann darin, dass nicht im Richten der Schwerpunkt liegt, denn Jesus sagt auch: Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet, denn mit welcherlei Maß man richtet, wird man gerichtet werden. Gottesfurcht spielt daher auch im Neuen Testament eine wesentliche Rolle, unabhängig von Geschlecht und Ansehen. Dann sagt Jesus aber, an den Früchten werdet ihr sie

erkennen. Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, Baum des Lebens, der Jesus selber ist und das in ihm bleiben spielt dabei eine wichtige Rolle. Er verurteilt also den Baum, der ihm keine Frucht bot. Auch dieser Aspekt stellt hier den Diskurs nahe, als Einsicht wider die Erkenntnis von gut oder schlecht. Das Lamm hat halt nur einen gewissen Radius. Das ist Erkenntnistheorie und Systemtheorie. Wer ist wie Gott? und das ist die Lehre. Wer ist wie Jesus und die Anfänge haben es ja versucht, Dr. Faust oder jene, welche die Wunder Jesu wider seine Lehre nachahmen wollten und jene die es taten, als die von Christus übertragene Macht über die Dämonen, aber keine Kabbala. Auch heute ist noch die Vollmacht vom Kardinal für den großen Exorzismus notwendig.

Da wird es dann zur Imagery Debatte, zur Metaphysik. Erkenntnis, die gar nichts wert ist Kausalitätsfallen. Bezeugt aber auch, dass es nicht um die Expression geht!

"Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen?" 1 Kor 11,14-15

Von der Prämisse "ehe heute der Hahn kräht" Lk 22,34 Was hatte er denn für einen Kamm? Und das ist halt eigenartig.

Zurück zur Nachfolge Christi von Thomas von Kempen. Wie kann man einem Chronisten nachfolgen? Nach der Mode gehen, dem Modus. Der reine Geist existiert nicht. Gott ist Geist; ist wieder etwas Anderes. Der Urheber der Geister, der seinen Abglanz, den Abglanz seiner Herrlichkeit zeigt, als verborgener Gott. Wir sind quasi im Fiat; also im Werden und können auch nichts anderes begreifen auch wenn wir wähnen es sei oder so. Konstrukte, Systeme, Leidenschaften. Also, wir befinden uns im Fiat Mariens. Es ist also nicht "Was er euch sagt, das tut", sondern "mir geschehe, wie du gesagt hast", also der Fiat Mariens.

Also der Mensch muss sich der Mystik befleißigen, so wir auch an eine unsichtbare Schöpfung glauben und der Vorsehung vertrauen, denn der Mensch plant seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt. Diese wichtige Einsicht, dass der Engel vorausgeht, der für uns betet.

Das Lachen der thrakischen Magd, die Hyäne, die lacht oder wie Nietzsche es psychologisch aufgreift: Der Mensch musste das Lachen erfinden, um den Schmerz zu verbergen. Jesus sagt das ja auch, diese Wehe-Rufe, dass die Lachenden weinen werden. Dann kann man sagen, dass es einer Metaphysik entspricht, dass nach einer Depression eine Impression folgt und das wäre halt

auch ein Ausgeliefert sein, an die bloße Gegenwart, in der die Besonnenheit gilt. Also die Fehler sind alle gleich. Grundsatz der Stoiker, die also den Gleichmut wahren, die quasi von der Vorsehung leben, wenn man das so nennen kann. Ich sehe diesen Aspekt durchaus wichtig, um sozial-ökonomisch darauf rückzuschließen, dass die Anschauungen des Einzelnen sehr wohl eine Rolle spielen in der Demokratie und nach Alfred Adler muss man auch die Kausalität im Seelenleben in Betracht ziehen, um als Mensch, als Individuum das Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Die Gesundheit, die vom Seelenleben ausgeht.

Es ist eine Frage der Dialektik.

Also jede Betrachtung hat einen gewissen Wert und ob da die Metaphysik des Thomas von Aquin, in der Anlehnung an Aristoteles eine sinnbegabte Einsicht liefert hängt dann an der Teuerliebe, also der Caritas, die wiederum nicht in der Freundschaft respondierts, vgl. die Abhandlung zu dem Thema von Thomas von Aquin. Ob denn diese Teuerliebe Freundschaft wäre und dieser metaphysische Griff hat durchaus seine Koinzidenz.

Mystik ist das Mauerwerk und das Dogma der Eckstein des Gebäudes. Johannes vom Kreuz, Theresia von Avila, bis hin in die Neuzeit Therese von Lisieux, als Doktor der Kirche, die Wunden der feurigen Geschosse des Teufels zu heilen, Rosenblüten. Die ganze Geschichte umschließt viele Mystiker und Märtyrer, die der Mystik Einhalt gebieten, die das Leiden Christi vervollständigen.

Dogmen sind nicht schlecht, ich mag Dogmen, aber wenn sich keiner dran hält. Es sind Theoreme, die schlüssig sind, aber was macht man mit der Erkenntnis? Der Baum der Erkenntnis, wo eh alles bekannt ist, seit davon gegessen wurde und die Erkenntnis, die stirbt, dem hl. Paulus nach und Hosea, der nur alles an die Erkenntnis knüpft in Hosea 4.6 equivalent zu Weisheit 4.6. Das macht das Ganze schwierig. Dogmen machen einen Sinn, bei "Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil"; die Abschottung, die sehr wichtig ist für die Demokratie und eine bessere Form haben wir leider nicht. Es ist halt wie Nietzsche meinte, ein Bollwerk.

Das Neue Testament weist jedoch klar auf die Mystik hin. Einerseits Johannes, der Täufer, den Jesus als Elija nennt, der wiederkommen musste und dann die Reminiszenz wo Jesus am Kreuz wiederum Elija anruft, der dann auf Gott selbst respondierts.

Ein Kalkül voraussetzen ist immer ein Problem; eine Contradictio in Adiecto und so hat die Wilde Ehe schon ein anderes Problem. Wenn man Natur braucht für

die Natur, ja und dann sind wir wieder in der Scholastik. (Meister Eckhart - † 1328). Dogmen anstelle der Mystik.

Beim Meister Eckhart scheiden sich die Geister, interessanterweise, wo er meint, dass wenn man gemeinsam in einem Haus wohnt, man zuerst einen Scheffel Salz zu sich nehmen soll. Vielleicht ist es eine Weisheit, aber keine Mystik. Das ist halt zu abgehoben und da sind wir wieder in Ulm, bei Heinrich dem Flagellanten.

Aus dieser Betrachtung heraus, kann ich mit so griechischen Passionsspielen wenig anfangen, die doch zu sehr an die griechische Tragödie erinnern. Besonders Mechthild gibt zu denken und sehr nahe auch Heinrich.

Heinrich Seuse: "Man findet auch solche Menschen, die kein Leiden haben als nur so viel, wie sie sich selbst machen damit, dass sie das schwer wägen, was nicht zu wägen ist. Wie einst, da ging ein mit Leiden wohlbeladener Mensch an einem Hause vorüber, da hörte er, dass sich eine Frau gar übel betrug. Er dachte: „Geh hin und tröste den Menschen in seinem Leiden!“ Er ging hinein und sprach: „O weh, liebe Frau, was ist Euch, dass Ihr also klagt?“ Sie sprach: „Mir ist eine Nadel entfallen, und die kann ich nirgends finden.“ Er wandte sich um und ging hinaus und dachte: „O weh, du unsinniger Mensch, hättest du meiner Bürden eine auf dir, du weintest keiner Nadel nach!“ Also machten etliche verzärtelte Menschen sich selbst in mancherlei Sachen ein Leiden, das kein Leiden ist."

Das ist schon sehr entscheidend - Mechthild von Hackeborn: "Du treue, gottliebende Seele, überdenke sorgfältig und voller Liebe das Gesetz, das der kaiserlich erhabene Jüngling Jesus, der Sohn der väterlichen Güte, dir gegeben hat, als er dich als Braut für sich erwählt und sich selbst dir zum zärtlichen Bräutigam gegeben hat, er, der aus sich selbst und durch sich selbst jene glückselige Hochzeit vollzieht. An diesem Festtag, diesem Tag der Freude seines Herzens, legte er - um deiner Liebe willen - ein rosenfarbenes Gewand an, die Liebe seines Herzens hat es mit Blut gefärbt. Dazu hat er sich einen Kranz aus Rosen und Lilien auf sein Haupt gesetzt, dieser war mit Perlen umwunden den Tropfen seines allerkostbarsten Blutes. An seinen Händen den trägt er reichlich durchbrochene Handschuhe, so dass er überhaupt nichts zurückhalten könnte, wenn er nicht alles dir übergeben würde, was er der ganzen Welt verborgen hatte."

Thomas von Aquin († 1274)

Mechthild von Hackeborn († 1299)

Heinrich Seuse († 1366)

Thomas von Kempen († 1471)

Thomas von Aquin ist die Brücke von Thomas von Kempen. Die Mystik ist das Entscheidende.

Der Duft von Ostern.

Quo vadis? Sollte es nicht eher "dic cur hic?" lauten? Eben nur ein Auswurf der Geschichte.

Phänomenalismus hat nur in einer Erscheinungswelt Sinn und das große Glaubensbekenntnis bezieht sich hingegen auch auf die unsichtbare Welt. Somit ist es sehr oberflächlich, an Phänomene zu denken; es ist Metaphysik.

Gott, ein alter Winzer, der kleine Figuren sammelt, die unvorstellbaren Wert besitzen und der für den Rummel leider zu alt ist.

Das Wort "ORT"; ethymologische Bedeutung: die schneide, spitze, ecke

Das Wort "Wort(e)", vermutlich "Warte"

siehe => "mit dem gotes warte"

Das Wort "Speer" => speierling, ort widar orte

Das ganze Rüstzeug kommt aus der Kirche, in Wahrheit. Glaube, Hoffnung, Liebe.

Mein Wien, der dritte Mann in den Kanälen ist ein Schwachsinn dagegen, was einem die Kirchen hier zeigen.

Das ist so, wenn man sich im Fuchsbau verirrt, findet man immer wieder einen Ausgang, wie der Wiener Dog, also der Dackel.

Mancher bildet sich einen Sarkasmus ein, den der Wiener hat, ist aber falsch. Er mag sakrosankt sein, aber wir haben auch viele Kirchen.

Der Schmäh war ja der, dass man mit Superkleber Münzen am Boden festklebte und der Nächste, der vorbei ging, versuchte sie dann aufzuheben.

Da wandern so viele Arme um, rühren den letzten Rest aus ihrer Bohnenbüchse.

Und dann sagt St. Michael: Wer ist wie Gott? Was soll er sonst sagen? Das ist sein Name.

Meine Stärke ist Gott, das ist mein ganzes Geheimnis.

Engel haben keine Seele, wir haben eine Seele und wir sind keine Engel. Dann gibt es auch noch Teufel, Dämonen, kurzum böse Geister ohne einer Seele. Also, was nützt es, wie ein Engel zu sein? Gott legt ganz andere Geheimnisse in die Seele, als in die Engel; ganz andere Gaben auch. Wie armselig, kann jemand sein? Verliert man seine Seele, ist man dann ein Engel oder ein Teufel?

Wir leben in einem faust`schen Zeitalter. Faust wollte die Wunder Jesu nachahmen. zB. über das Wasser zu wandeln. Faust ist der Mensch der Wissenschaft, dessen Produkt der Golem ist. Es ist jedoch kein golem`sches Zeitalter, sondern ein faust`sches Zeitalter. Nicht weil der Epikur darinnen steckt, sondern weil er dem Zeitgeist entspricht. Man kann jetzt hergehen und sagen, das Gegenteil davon wäre die Nachfolge Christi, das wäre quasi eine *contradictio in adiecto*, weil es eine Abbildung ist und da kommt wieder das Produkt, der Golem zustande. Homunculus, Golem - ein Produkt, das die Aufklärung wegbereitend durch Descartes zeugte. Also da kommt das Produkt von einem, welches in einem mathematischen Kalkül plötzlich selber produziert, bis eine Gleichung daraus hervorgeht. Die mathematische Unzulänglichkeit eines Produktes, kann nur wieder an seinen Ursprung zurückbegründet werden. Im Grunde war es ein Homunculus welcher daraus hervorgeht, als ein faust`sches Zeugnis in der Nachahmung der Wunder Gottes, als in der Natur oder allem auch was über der Natur ist, der Himmel. Der Mensch wollte fliegen, weil auch der Vogel flog. Er wollte zu den Sternen, weil es seiner Imagery, seiner Vision entsprach, in der Nachahmung der Astrologie des Mittelalters. Also das sind alles so selbst erfüllende Prophezeiungen, wie der Ikarus und so kommt man heute wieder zu derselben Erkenntnis, die auch andere zuvor hatten und es gilt die Frage, wie das Neue in die Welt kommt. Wie kommt der Golem in die Welt? Das Wort Golem ist vielleicht in diesem Zusammenhang ein Fehlgriff, weil es doch wahrscheinlich mehr um den Menschen geht, der aus dem Ackerboden geformt wurde, mit dem Lebensgeist begabt. Eigentlich geht es um einen Homunculus, um ein Gespinst, so wie ein Cocoon, ein Schleier den die Demeter zerreißt und ihrer Tochter Persephone in den Orkus naheilt. Das ist halt alles so richtungsweisend, wo es keine Geschwindigkeit gibt, sondern Achilles gegen die Schildkröte, es einem griechischen Paradoxon entspricht. Man kann nicht sagen fremdgesteuert, also kein *Amor Fati*, sondern eher eine Analogie, die aus einem Homunculus hervorgeht und daraus entstehen Bilder, wie Sophokles und freilich kann man sich damit amüsieren, wenngleich es der Mathematik entspricht, also der Fortführung von Descartes Arbeit über die Theorie der Wahrnehmung und dessen Produkt. Das Faust`sche ist eben diese Chronologie, weil man ja vom

Leben Jesu erzählt und wie was wann war, mit welcher Sicht er darin begabt war, zu erlösen, zu heilen, zu befreien von bösen Geistern oder den Armen das Evangelium zu verkünden und schließlich und endlich auch den Schleier zu zerreißen, im Tempel und anschließend von den Toten auferstand. Die eierlegende Wollmilchsau als Produkt wird es nicht geben, also kann nur ein faust'sches Bild entworfen werden und das ist epikureisch, wenngleich ich das Wort nicht mag, weil es zu kurz greift. Natürlich kann man sich da in eine griechische Paradoxie retten; jedoch kein Weg.

Es gibt keine gesicherte Erkenntnis. So gesehen kann man Erkenntnis auch nicht als hoch oder nieder einstufen. Die freie Kunst des Erkennenden. Nennen wir es mal so. Einsicht, ach ja. Es lässt sich im Grunde nichts aussagen. A ist für manche B und 1 ist auch wiederum 0, weil $1+1=1-1$. Man koinzidiert und das ist halt das was man erreichen kann. Man kann eine Ratio bilden.

Erdexpansion funktioniert nicht, wenn die Erde eine Scheibe ist, bekommt man eine Pizza zusammen; dann würde aber die Hölle alles umgeben und bei der Erdexpansion hat man das Gegenteil; eine Erwärmung, was aber im Verhältnis zur wachsenden Erde noch immer an den 2. Hauptsatz der Thermodynamik gebunden wäre. Soviel dazu.

Freie- oder Inversions-Energie und Erdexpansion. Die stehen sich glaube ich auch gegenüber. Man hat immer das Problem des 2. Hauptsatzes der Thermodynamik; Entropie. Aus dem Argument heraus kann ich auch mit einer Klimakrise nichts anfangen; Esoterik. Beispiel der Erdexpansion; Aus dem Standpunkt heraus, wird die Erde größer, wächst, ein Wink hinter den Zaunpfahl, dass die Hölle wächst im Zentrum der Erde oder ist die Erde doch eine Scheibe. Man weiß es wirklich nicht. Es gibt keine sichere Erkenntnis; Erkenntnis stirbt, man hat Messgrößen. Faktische Werte.

In Wirklichkeit sieht es natürlich anders aus. Da ergibt sich ein anderes Begriffspaar: Transzendenz und Immanenz. Als Kind Gottes hat man natürlich nur die Eigenschaften vor Augen und nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird. Selbst wenn sich der Vektor ändert, bleibt der Ort derselbe. Vielleicht ist das etwas, das mit diesem Pfeilparadoxon zu tun hat, die gegen die Unmöglichkeit der Bewegung spricht. Bei einer Vektorbasierten Darstellung hat man genau den Affekt und freilich ist das Objekt skalierbar. Also irgendwas hat sich Zenon, der Elate dabei gedacht und auch im Umfeld der Quantenmechanik trifft man auf dieses Phänomen des Quanten-Zeno-Effektes. Im Grunde ist es ein alter Aspekt der von Vektorgrafiken GIF als Animation bspw. und der Pixelformate.

Vektoren und Skalierbarkeit sind glaube ich die beiden wichtigen Begriffe und die Konvergenz dazwischen. Der Vorteil ist, dass Vektoren skalierbar sind.

1. kommt es anders
2. als man denkt

Wilhelm Busch

Vielwisserei wäre auch ein Aspekt, aber wer weiß schon alles? Es ist mehr entscheidend, sich vom Geist führen zu lassen, von der Vorsehung, zu vertrauen, auch schwach zu sein und den Herrgott einen guten Mann sein zu lassen.

Ich sage nicht, dass Träume schlecht sind, im Gegenteil, man muss Perspektiven fassen. Man freut sich, wenn man etwas gebaut hat oder sich beschlossen hat. Ich finde das gehört zum Kind Gottes sein mit dazu. Das führt schon sehr in die Imago Thematik. An was man sein Herz bindet, wie der reiche Mann und Lazarus. Lazarus band sich an sein Imago, während der reiche Mann das nicht tat. Ich glaube das ist nur ein Aspekt.

Bilder werden schwächer, verlieren ihre Zeigekraft, Träume verblassen - vgl. Hoffart und so hat jeder so seine Ideen. Ich vergleiche es gerne mit der Metaphysik, vgl. Kant - Metaphysik der Sitten, Mode, Modalitäten usw usf.

Der Narr in Christo ist das Urbild, des Faschings, dem die Fastenzeit folgt oder der hl. Franz von Assisi, der eine eigene Kirche bauen will, Medjugorie - Menschen, die an einen kirchlich nicht anerkannten Wallfahrtsort fahren um dort die Steine rauf und runter zu marschieren, wenngleich es dafür jedoch keinen Ablass gibt, wie das bei kirchlich anerkannten Wallfahrtsorten der Fall ist. Es gibt viele Varianten, auch die Flagellanten oder alle, die Barendienste auf sich laden im Sinne der Weltvernunft. Vieles wüsste man wahrscheinlich besser, aber eine Besserwisserei ist kein Gottersatz.

In der Eitelkeit ist jeder angreifbar, es macht auch keinen Sinn Unfrieden zu stiften. Man muss Einsichten wahren, aber die Eitelkeit ist ein Zeugnis für den Hochmut, die Ursünde und die ganze Welt ist davon betroffen. Bringt man auch nicht weg, wie Corona, ist aber nur ein Aspekt.

Der Römer sieht darin die Eitelkeit und Christus war nicht eitel. Jeder ist mehr oder minder eitel, so wären die Beichtstühle alle voll, sind sie aber nicht.

Big Picture; Weltbild - wer`s braucht. Sinn und Nutzen, bspw. Nietzsche: Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben

Es reicht ja, wenn die Welt einen Chronisten hat und somit stimmt die Wittgenstein'sche Aussage: Die Welt ist der Fall, aber damit macht man die Rechnung ohne den Wirt. Muss die Philosophie auch machen, damit sie gereinigt erscheint; siehe Adorno und der Chronist ist eben St. Michael, aller Erkenntnis nach.

"Gott ist Geist" Joh 4,24

Hier ein kurzes Video, in dem man das blutrote Braune Skapulier sieht. Es war das Erste, das ich trug. Ich kam zufällig nach Peschici. Fuhr von Rom direkt dort hin, ohne dass ich den Ort kannte, oder dass Elija dort entsprechend verehrt wird. Das erfuhr ich erst danach.

"Natürlichem genügt das Weltall kaum, Was künstlich ist, verlangt geschloss'nen Raum."

Goethe, Faust II.

Das sagt der Homunculus im Faust und eigentlich ist es umgekehrt. Künstlichem genügt das Weltall kaum, Was natürlich ist, verlangt geschlossenen Raum. - Also die Natur ist in sich geschlossen wahr. Systemtheorie. Der Mensch ist halt wider die Natur geraten, weil er eine Übernatur hat. Abgesehen von der Bibel, wo er sich die Natur untertan macht. Da geht es mehr um den Engel, der als Übernatur gilt und abgesehen von den Attributen; wie Besonnenheit. Das klingt zu sehr nach Moral und Engel haben eine Übermoral. Irgendwas dazwischen ist der Mensch; jenseits von Gut, also Realismus, den Realitäten und Boshaftigkeit; der Blöße. Man kann sich nicht zu den Engeln zählen, man kann sich nicht zur Natur zählen, also was ist der Mensch? Weder Fisch, noch Fleisch.

Wie erwacht aus dem Golem dann der Mensch? Durch Eurythmie.

Es gilt sich vom Homunculus zu befreien, wie der Netz-Tanz in Samuel Becketts Warten auf Godot.

Der Anfang des Theaters ist nichts anderes als Eurythmie. Ich glaube das meint Nietzsche als die Erlösung vom schönen Schein.

Der Systematiker, der sich in einem Netz verfangen zu haben scheint.

Aber auch das wahre Griechenland als Zorbas Dance, der eigentlich die Eurythmie meint und hat mit dem Lied gar nichts zu tun, sondern mit dem Tanz an und für sich, der Gebärde.

Nietzsche schreibt das so: "An ihre beiden Kunstgottheiten, Apollo und Dionysus, knüpft sich unsere Erkenntnis, daß in der griechischen Welt ein ungeheurer Gegensatz, nach Ursprung und Zielen, zwischen der Kunst des Bildners, der apollinischen, und der unbildlichen Kunst der Musik, als der des Dionysus, besteht: beide so verschiedene Triebe gehen nebeneinander her, zumeist im offenen Zwiespalt miteinander und sich gegenseitig zu immer neuen kräftigeren Geburten reizend, um in ihnen den Kampf jenes Gegensatzes zu perpetuieren, den das gemeinsame Wort »Kunst« nur scheinbar überbrückt; bis sie endlich, durch einen metaphysischen Wunderakt des hellenischen »Willens«, miteinander gepaart erscheinen und in dieser Paarung zuletzt das ebenso dionysische als apollinische Kunstwerk der attischen Tragödie erzeugen."

Das Wort Gottes ist genauso, es koinzidiert und dann haben wir nach Nikolaus von Kues, den Zusammenfall der Gegensätze. Ähnlich vielleicht auch wie der dionysische Rausch, wo die Natur ein Fest feiert. Das Eine ist Naturphilosophie, das Andere im Grunde Geistlichkeit. Singularis, mit dem einen dreifaltigen Gott. So wie der Eremit, der die Einsamkeit sucht, um die Hingabe zu üben. Eine Tugend, die je nach Strenge perpetuiert.

Sich aufzuschwingen, zu den Gefilden hoher Ahnen, was erhebt und Poesie ist wie die Philologie, eine Liebe zum Wort. Es recht zu finden, zu beschließen, den Saum zu bilden und doch ist es ein Einfall, wie Licht, das in eine Höhle dringt.

Es ist ein Gleichnis, eine Gleichung, keine Suggestion wie Schopenhauer den Sinn deutet.

Die Gestalt ohne Größenbezug, dieses Synonym für den Koloss von Rodhos.

Man muss interpolieren können, glaub` ich, weil das ist ein Rhythmus-Thema.

Es ist wie ein großes Konzert, wo jeder seinen Ton hat, wie ein Töpfer und das Gefäß soll nicht wie dröhnendes Erz klingen, also wie eine Volksmenge.

Gedichte gehören zur Sprachschule und sind später vielleicht auch eine Vorgabe für die Entwicklung. Ebenso ist auch die Dialektik viel wert und ungleich mehr wie eine Rhetorik. Dennoch eine freie Kunst und als solche begleitend, aber nicht kommandierend. Kommandierend, im Sinne von Goethe, Poesie besitzt keine Doktrin. Das ist so wie die merseburger Zaubersprüche und Worte als Magie; da spricht jedes Vaterunser dagegen und jedes Kreuzzeichen meint eine Doktrin. So als wenn Sprache Sinn und Welt konstituieren könnten. Sie ist zu kurzgefasst und wider unsere Sinne gerichtet. Sie betört und das ist

auch der starke Ausdruck von Poesie im Allgemeinen. Ein Spiel mit Worten ist wie Ockhams Rasiermesser, nahe der Eitelkeit, aber das ist schwer zu sagen, weil Ausdruck ist in jedem Sinne ein Versuch zu konstituieren, die Mauern zu überwinden.

Oft sind es die Frühwerke der Philosophen, die sie hervorstechen lässt. Nietzsche, Schopenhauer sind Beispiele dafür. Bei Hegel waren es die Gedichte in seiner Jugend und Dilthey interessierte sich sehr dafür.

plus ultra oder etc pp.

Die Götze besteht im Entwurf in seinem Wortlaut, aber ein altes Sprichwort sagt, der auf den Gaul gesetzte Bettler reitet das Tier zu Tode. Alte metaphysische Betrachtung und oft wird ein Aphorismus eben eine Bauernfängerei, wie bei Shakespeare, wo das Schauspiel jene Schlinge sei, die dem König sein oder vielmehr das Gewissen bringe. Auch Shakespeare dürfte sich der alten asiatischen Poesie bedient haben, wie im Lieben, das ein Fieber sei. Oh Arzt, heile dich selbst.

Aber so gesehen, gibt es mehr Götzen als Realitäten, wie Nietzsche sagt. Es sind halt Imagos, wie Wotan, der Dichtergott bei C.G. Jung.

Vermutlich weil sie Nachahmer sind, frei nach Nietzsche. Fünf Originale der Menschheit, Jesus, Konfuzius, Buddha, Mohamed und Sokrates. Ein Erlöser und viele menschliche, allzumenschliche Tatsachen.

Sprache ist auch nur ein Wort: siehe Christus.

Erreicht aber genau so viel und das ist das Problem.

So wie König Salomo, nur mehr.

Diese Poesie ist wie Latein, Terminus der Sprache.

Jede Zeit hat ihren Geist und Latenzen; Ressentiments; Dekadenz, Degenereszenz.

"In der heutigen Musiktheorie bezeichnet Kadenz (italienisch *cadenza*, von lateinisch *cadere*, fallen, enden') meist eine Akkordfolge, die den Abschluss eines Abschnitts oder eines ganzen Stückes artikuliert." Wikipedia

Betrachtungen zu sublimieren.

Denkt man zurück an die erste der vier Erscheinungen von St. Michael am Monte Gargano, so fällt einem auch der Stier auf, der vor der Grotte kniete

oder stand. Der Stier rümpft die Nase, das ist halt ein Markenzeichen dieser Schuhe. Wahrscheinlich.

Warum aber diese Darstellung in Bezug auf Siponto? Eventuell, weil es die Kulturkreise verbindet. Nicht das Theater, das wir von den Griechen kennen, sondern die Maske, die es schon seit vielen tausend Jahren gibt. Im Vergleich dazu, dass die Frage des Brasilianers im Raum steht, ob Bilder Menschen fressen können. Das waren im Grunde Masken, um die Feinde zu erschrecken. Diese Anspielung und unser Papst ist auch Brasilianer. Sein Vorgänger meinte noch, er sei "medienresistent" und der Brasilianer aus dem Vortrag ist Medientheoretiker, Baitello Norval.

Nochmals zurück zu den Schuhen von St. Michael. Das Einzige was noch vom Gesicht zu sehen ist, wenn man sich die Corona-Maske von der Nase herunterzieht, was man oft sieht, ist genau diese Symbolik. Ein Fingerzeig darauf, dass Corona von St. Michael kam.

Wie lässt sich diese kulturhistorische Bedeutung erklären, wie bspw. bei dem Bild von Maria mit den sechs Fingern. Fehler sind das keine, aber was will uns der Künstler damit sagen? Der falsche Fehler?

Betrachtet man vor allem die renommierte Figur des Erzengel Michael an den beiden Schuhen, so fällt einem wie bei dem Bild der Mutter von der immerwährenden Hilfe auf, dass es Masken sind. Bei dem Bild der Mutter hingegen verliert Jesus den Schlapfen. Es ist interessant, weshalb es hier bei dem Bild von St. Michael gerade die Schuhe sind, während er seinen Fußabdruck bei einer Erscheinung am Monte Gargano in Stein hinterlassen hat, sieht man hierbei den Bezug zu Siponto sehr deutlich.

Zweimal war ich in Apulien und wollte in das Museum in quasi Siponto, doch leider hatte es geschlossen. Es wäre wirklich spannend, weil das Buch hat mir die antike Sicht auf das kulturelle Erbe erschlossen.

Man muss das halt von der Sicht betrachten, dass die antiken Griechen entitas lebten, was so viel bedeutet wie "ich bin die Seiensheit". Sie nahmen den Terminus der Römer und gaben stattdessen Dionysos ergo Bachus.

Es spricht für den Qualia-Aspekt und daher für eine Universalie. Da sind wir wieder beim Entitäten-Streit.

Was ist ES? Das Ding an sich nach Kant, ein Noumen und Hegel benützt hingegen "an und für sich" also explizit, während das "an sich" implizit ist.

Es beendet das Ausgeliefert sein an den bloßen Augenblick, eben wie der Graf von Monte Christo in seinem Beispiel. Es war meistens so, dass mit einer höheren philosophischen Erkenntnis irgendein Roman einher ging, bis Camus. Aber zB. Hegel - Zeitgeist und Don Quichotte.

Ohnehin ist der Gedanke an Metaphysik durchwegs erheblich. Zwar spricht es gegen die ionische Aufklärung, aber es macht durchwegs Sinn, sich dem Werkzeug der Metaphysik wie der Graf von Monte Christo zu bedienen; zumal es scharfsinnig ist.

Weitaus interessanter ist natürlich das Verhältnis von Kurt Gödel und Albert Einstein. Es macht Sinn, dass man in einem formal dargelegten System keine Aussage über das System machen kann; also diese Principia Mathematica ist spannend, besonders da es dann um Gleichungen geht, ergo um das logische Denken.

Bei seiner Traumdeutung bin ich ausgestiegen und wandte mich der Sekundärliteratur zu. Man driftet dabei rasch in die Esoterik ab, hatte ich den Eindruck, aber sein Verhältnis zu Albert Einstein ist durchwegs interessant, wie ich fand; als Mittwochsgesellschaft oder akademischer Zirkel. Gestern habe ich seine Büste ebenso in der geisteswissenschaftlichen Universität gesehen, jedoch keine besondere Notiz von ihr genommen.

Besucht man das Sigmund Freud Museum, sieht man auch den kleinen Spiegel, in den er sich während der letzten Zeit seines Lebens hinein blickte. Es erinnerte mich an meinen Großvater, dem vor seinem Tod noch Tränen beim Rasieren herunterliefen, als er sich im Spiegel ansah.

Sigmund Freud, Teufelsneurose und Anna Freud.

The Primal Scream von Arthur Janov; Teil 1 und Teil 2 oder die Anatomie der Neurose.

Der Tintenfisch hat mehrere Herzen. (Neun Hirne und drei Herzen) Das Bundesamtsgebäude wird uA. auch als Tintenburg bezeichnet. Vgl. Mark Twain oder einer Ritterburg oder Prinz Eisenherz, der im Brunnen der Burg mit einem Kopffüssler kämpft.

"Dieser Gedanke eines Dinges an sich ist durch die Empfindung begründet, und die Empfindung wollen sie wieder durch den Gedanken eines Dinges an sich begründen lassen. Ihr Erdball ruht auf dem großen Elefanten, und der große Elefant - ruht auf dem Erdballe."

Gottlieb Fichte

Und eigentlich respondiert Schopenhauer auf Fichte mit seinem Frühwerk: Über die Vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde und von Schopenhauer kommen wir dann auf Nietzsches Frühwerk oder vielmehr an das Gleichnis von dem an den Pflock des Augenblickes geketteten Schafes, wo dann die Besonnenheit draus hervorgeht, wider den Automatismus oder des Kalküls, des Reizes, eines tierischen Aspektes.

""Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige kreatur macht". Hier ist ein "tier, und als ein tier, ein tierischer geist".

Lunatici bezeichnet nun "die tierischen geist der menschen die von dem gemeinen man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterblich ding am menschen, das do faulet.dieweil er tötlich ist....sonst der mensch faulet nicht, dan er muß in der auferstehung wider do sein und muß rechnung geben und do empfangen den solt, gut und bös... nun aber ist sein schöpfung also, das in seiner vihischen natur und art all eigenschaft seind des vichs, in ihm das, im anderen das, also das ein ietlich mensch mag in dem, so es sein vihisch wesen leßt regieren, erkannt werden, einem tier oder vich gleich, der einer ku, der einer sau....so er aber das hinweg tut, so stet ein lauter mensch do, der mag keim tier vergleicht werden".

Der Prozess, der zum Regiertwerden des Menschen von seiner niederen Triebnatur führt, vollzieht sich wieder in der neuplatonischen Korrespondenzenlehre. Da im Limbus die gesamten vier Elemente enthalten sind, als siderische Welt mit dem Himmel und als elementische Welt mit Tier und Pflanze, so korrespondiert der Mensch, der mit seinem corpus physicum aus dem Limbus stammt, mit dem ganzen Kosmos." Paracelsus

Von ihm stammt auch das Zitat: „Einer, der ein Philosoph sein und sich vor Falschem bewahren will, der muss seiner Philosophie eine solche Grundlage geben, dass er Himmel und Erde in einem Mikrokosmos zusammenfasst“.

Das endet dann im Zen Buddhismus: Meister, woher kommen die Berge? Aus Österreich!

Woher kommt der Urschrei? Aus dem brasilianischen Urwald. Hat sich an einer Maske erschreckt; rein metaphorisch.

Bei Nietzsche, das Genie des Herzens als Rattenfänger des Gewissens; sprich Dionysos. Wir haben ein paar solche Rattenfänger-Mythen und bei Arthur Janov ist es der Urschrei, der weder gelitten, noch gelöst worden ist.

Philosophien des Herzens

"Kann der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen?"

Edward N. Lorenz

Nein, aber können Bilder Menschen fressen? (Frage des brasilianischen Medientheoretikers Baitello Norval)

Sternenstaub auf den Fittichen der Schmetterlinge.

Lt. Nietzsche gibt es mehr Götzen in der Welt als Realitäten.

Eigentlich ist es sokratisch, Götzen auszuhorchen.

Mit dem Hammer philosophieren (Nietzsche), meint mit einem kleinen Fassadenhämmerchen an der Fassade entlang zu klopfen, um zu hören, wo es hohl klingt. - oder in anderen Worten, denen von Schopenhauer: Wenn man mit einem Buch auf den Kopf schlägt, klingt dann das Buch hohl oder der Kopf?

Gründe und Optionen für eine interdisziplinäre Neurophilosophie

Mehrweglogik ist halt Industrialismus; Fuzzy Logic.

Zeichen: Semiotik

Vermutlich ist der Dualismus oder die zweidimensionale Logik leichter zu verstehen, als 3D oder gar 4D. Beim Dualismus hat man zumindest den Diskurs.

Der Prunk und Plunder der Attribute.

"Das erste Attribut der Göttlichkeit, ist die Leichtfüßigkeit."

Friedrich Nietzsche

Was ist freie Energie nicht? Frei.

Was ist Religion nicht? Frei

Was ist der freie Wille nicht? Frei

Was ist Weltvernunft? Kant :-)

Blaise Pascal trug noch einen Bußgürtel. Dh. das war noch ein Flagellant im 17Jhdt. Die wird es auch heute noch geben. Druck erzeugt Gegendruck und das wäre halt Implosion.

Fernöstliche Weisheit: Das Mädchen sucht den klugen Mann, der Jüngling die schöne Frau.

.. und alle wollen heiraten.

So oder so, vier gewinnt.

Zweiter Hauptsatz der Thermodynamik. Das Glas ist halb voll oder halb leer.

Also Erkenntnis ist nicht die Lösung, sondern Gnade. Der Stand der Gnade spendet die Freiheit der Kinder Gottes. Aufatmen werdet ihr und frei sein. So sagt Jesus es seit Anbeginn und seine Vertreter, Apostel sind die Spender dieser Gnade. Da spricht alles eigentlich seit über 2000 Jahren gegen die Laien und für die Priester.

In Wirklichkeit hat nur der Priester das Recht zu predigen, das Evangelium vor zu tragen, die heilige Wandlung durchzuführen, Sakramente zu spenden, zu binden und zu lösen. Wenn der Papst die Skapulier-Bruderschaft also die Laien per se anspricht, können diese zur Not die Taufe spenden.

Es gibt keinen modernen Hedonismus, aber die Menschen geben sich selber auf und wenn Gott sie nicht hält, treten sie aus der Kirche aus. Diese Selbstaufgabe versucht der Papst dann mit Laien wett zu machen. Völlig falscher Weg, aber was soll man machen? Hosea 4,6 kündigt davon, dass das Volk stirbt, weil es keine Erkenntnis mehr hat und Jesus gibt das Gleichnis vom reichen Mann und von Lazarus, der seine Verwandten warnen will. De facto wird das braune Skapulier nur dann angenommen, wenn die Gnade dazu da ist und viele sehen daran vorbei, wie wenn es unsichtbar wäre.

Sogar die Ehe beinhaltet ein Zölibat.

Ich habe das Konkubinat beendet und das ist meine Gerechtigkeit. Ich trage die nicht zur Schau, weil da gibt es nichts zur Schau zu tragen. Sünde trägt man nicht zur Schau, das ist unschicklich, weil es eine Exkommunizierung beinhaltet hat.

Lebt jemand in einem Konkubinat, sozialistischer- oder wilder Ehe, lebt er im Stand der Ungnade und muss beichten gehen, damit er wieder die heilige Kommunion empfangen kann. Er muss das Konkubinat beenden, um wieder die hl. Kommunion empfangen zu können. Ebenso, wenn man dem Gottesdienst

fernbleibt, wobei man den Grad der Sünde vielleicht unterscheiden kann, vielleicht. Was man von den sonstigen Bräuchen da zu halten hat, sei dahingestellt, aber die Sakramente sind halt heilig, selbst das Ehesakrament, das sich die Eheleute gegenseitig spenden ist heilig.

Ansonsten hat man halt einen Begriff von evangelisch, anglikanisch oder sonst einer Sekte. In meiner Ansicht ist das Feigheit, weil man Gott nicht fürchtet; fürchtet ihn zu verlieren.

Und es ist halt ein Aufbruch, Gott zu suchen. Nach einer Exkommunizierung ist das normal, weil die Seele ja wieder zurückkehren soll, zur Einheit der römisch/katholischen Kirche. Das ist ein Dogma, dass nur in ihr Heil zu finden ist. Extra ecclesiam nulla salus

Die Kirche betet für ihre Verstorbenen. Also austreten ist da kein Thema, außer man wird religiös.

Gottesfurcht ist ja kein neumodischer Begriff. Es gehört dazu um Gott zu lieben. Gott wird seine Ehre verteidigen.

Wenn Gott strafen will, lasst er es Teufel tun oder anders rum, er lasst es zu und dann hat man sich nach dem Erdbeben von Lissabon quasi dazu entschieden, Gott nicht mehr die Schuld zu geben, sondern der Mensch ist schuld und die Leier hören wir die ganze Zeit, sodass es die Leute schon glauben, aber Fazit Kirchenaustritte, Glaubensabfall.

Anna Katharina Emmerich in VISIONEN: "Ich hörte, dass Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine hässliche und eine milde. Die hässliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

"Die Hölle ist die ~ Strafkompagnie der Ewigkeit ~. Luzifer, der degradierte General, leitet sie auf Grund seiner Fähigkeiten; er gibt Befehle, weist Aufgaben zu usw., aber er ist nicht mehr als jeder andere Teufel, ein Gefangener wie sie.

Er hat, wie sie alle, einem Höheren zu gehorchen. Er tut es widerstrebend, ~ zähneknirschend ~. Die Hölle ist ganz Gott unterworfen. Durch seine Engel lässt er Luzifer seine Befehle zukommen, die bis ins Letzte durchgeführt werden. Ein Entrinnen gibt es nicht. So also liegen - nach den zusammengefassten Bemerkungen der Teufel - die Dinge."

(Dämonische Besessenheit heute - von Adolf Rodewyk S.J.)

Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg
Imprimatur: Coloniae, die 22. Dez. 1965. Erschienen 1966)

Bei den Exorzismen beharren die Teufel sehr stark darauf, dass sie reine Geister seien.

Wir glauben an die Vorsehung, an Gottes Wirken und an keine Prädestination eines Schicksalsglaubens, wie Luther.

Viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen. Ob Irlmaier, Nostradamus und Co. Man muss klarstellen, dass es ab dem Erscheinen von Jesus Christus auf der Erde, keine Propheten mehr gab, sondern nur noch Apostel, was Bote bedeutet. So wie der Engel und daran muss man sich halten und an keine Weltuntergangs-Sekten.

Es ist eine Gnade zu glauben und noch eine größere Gnade ist es, ein Priester zu sein!

Dem Gotte zu Vertrauen treten.

Man könnte auch wähnen: Niemand ist gut, außer Gott dem Lebendigen. - In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. (Joh 1,4) - Ohne Gott, kein Aggregat. Während wir, die wir am Leben teilhaben, dem Aggregat unterworfen sind, bleibt Gott hingegen immer derselbe und alles was von Gott kommt, bleibt immer dasselbe; wir aber wurden nach seinem Bild und Gleichnis erschaffen. Wir gleichen nur dem Leben; wo Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit UND das Leben. Die Sünde vereitelt uns vor Gott, macht uns unsichtbar für seine Gnaden und Adam und Eva erkannten, dass sie nackt waren; also unsichtbar. "Niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett, sondern man stellt das Licht auf den Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen." Lk 8,16

"ihr wolltet euch eine Zeit lang an seinem Licht erfreuen." Joh 5,35

"wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah." Jak 1, 23-24

"Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht." 1 Kor 13,12

"Niemand ist gut außer Gott, dem Einen." Lk 18,19 und Mk 10,18

Die Dreifaltigkeit steht bei diesem Aspekt explizit, wenngleich sich die Taufe auf den dreieinigen Gott bezieht. Ev. meint das auch "Niemand ist gut außer Gott, dem Einigen." Sich zu vereinigen. Und da wird Nikolaus von Kues in seiner Schrift Über das Schöne - wiederum interessant.

Bei all den Propheten, Aposteln, Menschen insgesamt - muss man sich die Frage stellen: Wer ist wie Gott?

"Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9

Man kommt in eine Metaphysik wie Nikolaus von Kues, wenn man auf das Alte Testament Bezug nimmt und Metaphysik ist unschicklich; vgl, ionische Aufklärung - Xenophanes.

"Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie." Mt 13,45-46

Ich würde keine Lesung halten wollen, über das Alte Testament, sagt ja Paulus selbst, dass Erkenntnis vergeht und die frohe Botschaft ist mehr als Erkenntnis.

Ich sehe gerade das Alte Testament in einer Theodizee koinzidieren. Das Neue Testament ist viel frohgemuter. Im Alten Testament kämpft Israel mit dem Engel. Was ist das Alte Testament, dass man darüber noch nachdenkt?

"Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst" Ps 8,5

Der Stephansdom ist übrigens allen Heiligen geweiht.

Der Dom bietet Heil für alle die darin Trost suchen und es hat lange gedauert mich von ihm wieder zu lösen. Wenn ich heute wieder im Dom zu Gast bin, betrachte ich ihn wie einen alten Freund, der immer noch derselbe ist an seinen vielen Ort an denen man sich im Gebet zurückziehen kann. Es ist eine Liebe entstanden zum Hause Gottes und so ist das vertraute Gefühl auch in jedem anderen römisch/katholischen Gotteshaus, in denen ein Tabernakel steht, dem Freund vom Freund zu begegnen, der Liebe selbst anzuhängen, ihn mitzunehmen im Frieden wenn man das Haus wieder verlässt und ihn in der

heiligen Hostie des Altares empfangen zu haben; ihn der zur Ehre der Altäre das Haus beseelt.

Ich weiß nicht, ich habe darin unzählige Gottesdienste mitgefeiert und bin dankbar für jede einzelne heilige Messe. Ein sauberes Haus, das von früh bis spät geöffnet hat. Viele Messen werden am Tag darin gefeiert und oft sind die Gläubigen schon bei den Frühmessen zu Gast am Tisch des Herrn. So habe ich den Steffl kennengelernt, als ein gastliches Haus in dem viele besondere Priester ihren Dienst an der Gemeinschaft tun. Ein besonderes Haus mit vielen Möglichkeiten sich auch im Gebet zurück zu ziehen und jeder Tag ist anders darin. Mal kommt eine Gruppe Musiker, welche Messe untermalt oder die jährliche Tiroler-Messe, jede Messe ist da etwas Besonderes. Am Besten oder am Schönsten sind aber die Frühmessen, wo die Stadt noch schläft, noch nicht so geschäftig ist und kostbar sind auch die Beichtgelegenheiten. Wenn man eintritt begrüßt einem das Heiligste Herz Jesu und wenn man den Dom wieder verlässt, sieht man ein großes Bild der hl. Therese von Lisieux. Es ist das Haus Gottes und dieses Gefühl begleitet einem in dem andachtsvollen Auditorium, in dem schon viele Generationen an der Messe teilhaben. Es gibt Menschen, die wirklich an jedem Morgen dort sind, um am Tisch des Herrn zu sein, freilich die von der Vorsehung leben und es gibt auch solche, die kaum eine Messe im ersten Bezirk in den vielen Kirchen rundum auslassen. Somit ist Wien auch für mich die schönste Stadt der Welt, die den Herrn aufgenommen hat.

"Keine Kraft irgendeines Feuers war stark genug, Licht zu bringen; nicht einmal der strahlende Glanz der Gestirne vermochte es, diese entsetzliche Nacht zu erhellen." Weish 17,5

Limbus als das Reich der Toten, wobei erst mit der Menschwerdung Christi eine Erlösung möglich wurde. Jesaja verkündete bereits 500 Jahre vor Christus dessen erscheinen und beklagte ebenso: "Die Vernichtung der ganzen Welt ist beschlossen." Jes 28,22 und dann wurde die neue Schöpfung daraus gemacht. Das heißt, Naturphilosophie des Alten Testaments mit der Verkündigung des Himmelreiches im Neuen Testament und so meint Nietzsche, dass nach einem dionysischen Zeitalter ein apollinisches folgt, quasi. Wahrscheinlich wie ein Pendel der dieses Ereignis der Menschwerdung Christi an sich zieht. Vor Christus, alle im Limbus, nach Christus oder mit Christus; wie Stephanus sagt: Ich sehe den Himmel offen. Er hat das Leiden Christi darin vervollständigt, um das wahrscheinlich zu bekräftigen und wir feiern ihn als den ersten Märtyrer der Kirche. Aber Gott geht halt so damit um, dass er deutlich macht, dass auch Christus am dritten Tage auferstanden ist von den Toten; also aus dem Reich

der Toten zurückkehrte. Er als Gott, der alle an sich zieht, die an ihn glauben und er hat halt dann nur denjenigen geholfen, die an ihn geglaubt haben. Also erst mit dem Glauben wurde die neue Welt errichtet.

Licht, Limbus - Gottferne. Im Mittelalter galt die Sonne als christozentrische Wesenheit. Die christliche Lehre erstreckt sich dabei weit und der Widersinn dabei ist der Limbus als die Gottferne, also dort wo kein Licht ist, sondern nur die Finsternis der Finsternis.

Adam und Eva hatten den bloßen Willen zur Pflanze. Den hatte aber Jesus auch, als er den Feigenbaum verfluchte und dann die Frage, ob man von Disteln Feigen ernten kann. Adam und Eva hatten noch den bloßen Willen und dann war der Wille verdeckt, als sie erkannten, dass sie nackt waren; sie erkannten ihre Blöße. Sie fanden sich in der Gewissheit wieder. Ist das nicht eine Art von Glaube, der aufgrund von Wissen da ist, verdeckt und doch entblößt. - Vom Baum der Erkenntnis ist gegessen worden, alles ist bekannt. So sind wir Menschen, wir sind bekannt oder wie Paulus sagt: "dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin." 1 Kor 13,12 oder im Vergleich dieses Reims:

Und da erkennt man halt, dass die Natur finster ist; schwarz von schwarz, ein Limbus. Eine Gottferne ist die Natur und das kann man verinnerlichen. Der Mensch musste also wider die Natur geraten, nachdem er durch die Erkenntnis der Natur plötzlich nackt war, also ohne Gott.

Also man spricht da nicht vom freien Willen, sondern vom bloßen Willen. Adam und Eva, beide waren nackt. Das nennen wir Naturphilosophie.

Dazu kommt dann Naturehe, Naturrecht.

Man fällt immer wieder auf seine eigenen Gründe zurück. Damit ist der Radius vielleicht: Warum bin ich Mensch? Vielleicht eben wegen der Übernatur, wegen der Besonnenheit, dem Verstand, dem Willen, dem Gedächtnis, kurzum der Seele. Ich bin wegen der Seele ein Mensch, im Gegensatz zu Engeln, die explizit keine Seele haben oder implizit den Tieren, der Natur, die nach Philipp Mainländer am Beispiel der Pflanze nur bloßer Wille ist. Ich würde das nicht so metaphysisch sehen, aber ich glaube die Seele macht uns zu dem, der wir sind, wenn wir sagen wir sind Menschen. Ein Mensch, der mehr ist als bloßer Wille, mehr als eine Pflanze die in den Wolken wurzelt; frei nach Plato.

Die Mutterfrage der Philosophie sei die Frage nach dem Warum, so Schopenhauer einleitend in seinem Frühwerk. Ist es nicht ein Inwiefern? In wie fern kommt das Schaf?

Thomas von Aquin knüpft da eben bei der Teuerliebe an, wo er diese mit der Freundschaft vergleicht und so stellt er sich die Frage, ob die Freundschaft zum Pferd Teuerliebe ist oder zum Wein. Teuerliebe meint er damit im Sinne der Caritas. Auch Thomas kehrt sich der Naturphilosophie zu, benutzt die Metaphysik des Aristoteles, um wie er zu perpetuieren, vgl. den springenden Punkt in der Tierkunde. Da stellt sich halt die Frage der Stoik, des Gemütes mit der man diese Betrachtung anstellt. Interessant wird es erst bei Nietzsche mit seinem Gleichnis über das an den Pflock des Augenblicks geketteten Schafes.

Patrick Horvath hat das so dargelegt (Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde): "§ 27 der Abhandlung gibt noch nähere Auskunft über den Nutzen der Begriffe: Wie bereits gesagt, ermöglichen sie Vernunft, Denken, Besonnenheit. Sie heben den Menschen über das Tier hinaus, ebenso beenden sie das Ausgeliefertsein an die bloße Gegenwart. Der Mensch wird vom bloßen Reiz-Reaktionsautomaten, den das Tier im Wesentlichen noch darstellt, entfernt, mit der Sorge um die Zukunft und der Schau der Vergangenheit begabt - eigentlich wird er hiermit zum historischen Tier - ein Gedanke, der übrigens zu Beginn von Nietzsches Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben wieder auftaucht. Hatte Schopenhauers Schüler Nietzsche bei seinem Gleichnis über das an den Pflock des Augenblicks geketteten Schaf diese Stelle in Schopenhauers Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde im Auge? Daran ist kaum zu zweifeln."

Warum hat Naturphilosophie keinen Wert? Weil sie keinen Nutzen hat, außer man ist in der Nutztierhaltung tätig oder ist Gärtner. Der Mensch ist wider die Natur geraten und das macht ihn menschlich.

Die Natur liebt es, sich zu verbergen.

Die Natur, die unfähig ist, sich zu ändern.

Die Säule ist interessant; Maria von der Säule. Saragossa; Spanien - erste in der Kirche bekannte Bilokation.

Die Taufgnade kann man verlieren, das gleicht einer Exkommunizierung. Das Gleiche passiert auch wenn jemand in einer Todsünde lebt und es gilt Seelen zu retten, weil wenn jemand in einer Todsünde stirbt, gibt es keine Hoffnung. Die Beichte ist die Tauferneuerung. Fakt ist, dass auch wenn ein Paar in wilder Ehe lebt, die Taufgnade verfällt.

Ich sehe das Alte Testament wie eine Theodizee. zB. "Weil der Herr Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend" Mal 2,14 Das ist eine Rekursion zu Adam und Eva; dasselbe sich ereifern. Es ist ja kein eifersüchtiger Gott, sondern ein eifernder Gott und Elija war ein eifernder Prophet und Jesus hat im Eifer den Tempel von den Händlern gereinigt. Also war es der Eifer, der den Menschen entrückte und ja, wenn ein Blinder einem Blinden hinterher eifert, hat man dasselbe. Woher kommt dann die Besonnenheit? Die Paulus hatte zB. woher kam diese Umkehr zur Besonnenheit? Weil der Heilige Geist diese Koinzidenz ist und nicht der eine Gott oder der andere Gott. Gott reute es wegen dem Einen und dem Anderen Gott; auch schon im Alten Testament. Der Mensch hat den freien Willen, zwischen dem Einen Gott und dem Anderen Gott, weil der wahre Gott dreifaltig ist; aber Gott ist Gott, also kann er nicht weniger werden, sondern Gott bleibt plus ultra; wie die hl. Teresa von Avila sagte: Gott allein genügt. Er genügt für die innere Burg.

"Die Liebe hört niemals auf. / Prophetisches Reden hat ein Ende, / Zungenrede verstummt, / Erkenntnis vergeht." 1 Kor 13,8

Dem Herrgott danken, dass er einem erschaffen hat.

Aber dann ist das Herz in der Kelter.

Wenn einem ein Priester wieder aus dem Beichtstuhl schickt weil er nicht vergeben hat, dann glaubt man, es hat einem das Herz heraus gerissen. Vielleicht ein guter Vergleich.

Da glaubt man vielleicht ein Stein zermalmt einen "Der Segen des Vaters festigt die Wurzel" Sir 3,9

"Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / er ist zum Eckstein geworden?" Lk 20,17

Bußeck

"Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen." Lk 20,18

Normal ist die Mutter, diejenige, die es schwer macht, aber hier ist es der Vater. Vgl. Sir 3,9

Ein Mensch, der aus der Kirche austritt, tut sich schwer wieder in die Kirche aufgenommen zu werden. Es gleicht einem Gang nach Canossa, ist aber das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Trotzdem ist es schwierig diesen Weg zu gehen, dem ewigen Vater anzuhängen.

Angebund; ist eigentlich die richtige Bezeichnung. Martisor; Das Märzchen. Ob das nicht eigentlich Allüren sind. Aber es ist halt auch die Lenze; der Frühling, der Lenz; das Erblühen, der jugendliche Leichtsinn. oder anders: Nestroy - Einen Jux will er sich machen - Wurde auch an einem 10. März; 1842 im Theater an der Wien als Benefizvorstellung für den Dichter uraufgeführt.

"Diese Griechen waren oberflächlich - aus Tiefe"

Friedrich Nietzsche

"Der Wunderakt des hellenischen Willens"; als Hoffart.

Die Hellenen waren halt sehr oberflächlich.

Eine Erscheinung des Ressentiments? Eine Verfallserscheinung par excellence, wie der Mythos des Sisyphos?

Dieser Hang zur Tragik und Melancholie, wie die Pferdebremse an und für sich im Mythos der Griechen.

Vielleicht hat der Kardinal Schönborn gar nicht mal so unrecht, wenn er behauptet, dass wir alle Griechen wären, denn da bei dem Thema hat man sich verhakt, wie der Mund am Ohrring.

Man kommt dann wieder zu diesen Mikroben; sprich Corona.

Ein Bote ist nicht mehr als die Botschaft, also nicht mehr als der der ihn sendet.

Gott kennenlernen.

"Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel." Lk 1,38

"Aber weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die in Erfüllung gehen, wenn die Zeit dafür da ist, sollst du stumm sein und nicht mehr reden können bis zu dem Tag, an dem all das eintrifft." Lk 1,20

Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.

Anna Katharina Emmerich in VISIONEN: "Ich hörte, dass Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine hässliche und eine milde. Die hässliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche

zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." Mt 11,28

"Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele." Mt 11,29

"Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht." Mt 11,30

Tragt das Joch Christi, als das braune Skapulier!

Wenn die Glocke zusammenläutet, dann ist das ein Zeichen, dass man in die Kirche gehen soll. Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.

Zum Alten Bund; ich mag das Alte Testament als ein Buch der Weisheit insg., beziehe mich jedoch nicht auf Psalme etc., da mein Glaube darin keinerlei Festigkeit hat. Die Menschen vor Jesus sind alle in ihren Sünden gestorben und es gab nur wenig Gerechte. Selbst Mose fällt unter den Augenblitz Christi. Erst durch den Neuen Bund erhält die Weisheit ihren wahren, ihren klaren Anspruch auf Gültigkeit.

Die Imagos von Frauen, wie bspw. die Eltern der hl. Therese von Lisieux, die beide heiliggesprochen wurden. Ein interessanter zeitgenössischer Effekt. Somit gibt es einen Fauxpass zur Heiligen Familie par excellence! Es verweist vielmehr auf das Imago oder eine transzendente Lehre vom Imago per se. Eine degenerierte Sicht, wenn man so will. Der Fauxpas bezieht sich auf: "Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig." Mt 10,37 - ein griechisches Paradoxon, wie das Paradoxon des Epimenides, auch bekannt als die Lügner-Paradoxie mit einem Schwerpunkt auf den Alten Bund. Der Neue Mensch ging aus Jesus Christus durch die Taufe hervor, welche die Menschen im Alten Bund nicht kannten. Daher ist es verfänglich und nahezu ketzerisch. Somit ist auch kein Heiliger aus sich heraus heilig geworden, sondern durch Jesus, in Jesus und mit Jesus, der schon vor Adam war und seine Lehre vom Himmelreich erst mit dem Neuen Bund kundtat. Die Erbschuld wurde durch Jesus Christus bezahlt, die Erstlingsfrucht der Schöpfung, gegründet auf die Unbefleckte Empfängnis Mariens. Die verfängliche Sicht ergibt sich erst durch

die Kopie, die sich deutlich vom Original unterscheidet. In dem Fall, die hl. Anna und ihre Tochter Maria. Weiters sind wir alle dazu berufen, heilig zu werden!

Säulenheiligkeit; wir kennen ja diese Jupitersäulen, die an einen Blitz oder an eine Donnersäule erinnern sollen und auch Jesus nannte Jünger Donnersöhne. Die Unterscheidung zwischen Himmelvater und Himmelsvater (Jupiter) ist sehr eigen; keine Götter neben mir und die Idee des Marienmonats Mai, der auch für den Jupiter steht oder das Erblühen; die Dichterei, Odin/Wotan als Dichtergott, Jupiter. Es bezeichnet die Jugendkraft. Ich glaube, dass sich Wotan hierbei nicht nur auf die Männer bezieht, sondern auch die Reife der Frau kennzeichnet, weshalb vermutlich auch heute noch ursprünglich die Fruchtbarkeits-Hymne in den keltischen Ländern hervorsteht. Also Fruchtbarkeit im Sinne des Dionysos- oder Mithras-Kultes.

"man wird uns schwerlich wieder auf den Pfaden jener ägyptischen Jünglinge finden, welche nachts Tempel unsicher machen, Bildsäulen umarmen und durchaus alles, was mit guten Gründen versteckt gehalten wird, entschleiern, aufdecken, in helles Licht stellen wollen." Friedrich Nietzsche

Der hl. Pater Pio heilte meinen Vater und ich wäre nicht auf der Welt, wenn er es nicht getan hätte. Mein Vater wäre vorher bereits gestorben und ich wäre nicht auf der Welt. So ist mein Vater nicht mehr auf der Welt, aber ich bin da.

Ich finde das recht witzig, eigentlich und die Idee, man habe die Geburt unter Kontrolle. Das finde ich gut. Die Geburt vom analogen in das digitale Zeitalter und die Kunst besteht darin, etwas digitales analog zu avancieren und ich bin froh darüber, dass es so ist, denn Analogien sind zu teuer. Freunde sind zu teuer. Frauen kosten Geld, kann man auch nicht sagen, aber sie brauchen genauso eine Beschäftigung, sonst wird es langweilig und langweilige Freunde will auch niemand. Man will Spaß haben und das verstehe ich auch. Es ist ja nichts dagegen einzuwenden und jede Generation versucht sich das auf ihre Art und Weise zu veranschaulichen. Ob es jetzt das Telefon ist, oder der Fernseher, ich würde das nicht als Hedonismus bezeichnen oder den Eros da irgendwo hin spielen. Das ist so wie wenn man Fußball schaut. Der Ball ist rund und ist er nicht rund, dann ist er rot. Immer diese Versuche, sich etwas erklären zu wollen. So begriffsstutzig und eigentlich nur der Versuch dem Herrgott ein Wort abzurufen. Gib mir nur ein Wort.

Wir haben auch die Problematik einer Sr. Faustina mit ihrem sprechenden Bild vom barmherzigen Jesus. Sie stand damit am Index der verbotenen Bücher der Kirche, den JP II. so mir nichts, dir nichts aufgelöst hatte. Seither werden diese

Bilder zusammen mit dem Kreuz aus San Damiano überall verteilt. JP II. brachte es sogar in die Grotte von Monte Sant Angelo. Überwinden lässt sich die Kirche auch deswegen nicht. Auch wenn man Fatima oder Lourdes mit Medjugorje auf einen Nenner bringen will. Das sind sogenannte Idiosynkrasien. Etwas für Politiker und das war halt ein politischer Papst, der die ganze Welt gewinnen wollte. Es ist ein schmaler Pfad und kein Scheunentor und das Jahr der Barmherzigkeit; als Allüre, Wortglauberei und Zeichendeuterei. Da ein Bild und dort ein Bild, es rüttelt vielleicht ein bisschen auf, aber leider, mir ist das zu politisch.

Es ist aus der Mode gekommen, Freunde zu haben wie der kleine Prinz. Wenn der König der Könige ein Freund ist, dann braucht es ja im Grunde keine Lakaien.

Die Freundschaft zum Wort, als Philologie; oder zur Musik, die Freundschaft zur Tätigkeit des Verstandes, zur Regung, dem Gefühl blind zu vertrauen, Freundschaft zur Hoffnung oder zur Belehrung; Freundschaft mag wie eine Tugend anmuten, als ein Ratgeber, wie die Freundschaft zum Buch, was wiederum das Wort ist, die geistige Beschäftigung, frei nach König Salomo im Hohelied: "Wer ist sie, die aus der Steppe heraufsteigt, auf ihren Geliebten gestützt?" Hld 8,5 Als Anker, der mit der Poesie koinzidiert. Das ist der Gedanke auch von Maria Lichtmess.

Die Freundschaft zum Wein hat man nicht, auch nicht zum Pferd. Freundschaft ist die Tugend der Liebe. Jesus nennt uns Freunde und die Begabung sich Freunde zu schaffen beruht auf der Gemeinsamkeit. Seien es Erfahrungen, Hoffnungen, allzumenschliche Tatsachen und davon ausgehend rühmt sich ein jeder seiner Freunde und beharrt darauf, sich von ihnen verstanden zu fühlen. Freunde zu erwerben, ist ein Stil, eine Stilblüte des Verstandes. Es beruht wie bei den Wahlverwandtschaften darauf, dass sich jeder selbst vertraut und dem Anderen diese Stärke und Zuversicht gegenseitig vermittelt.

Beim Teufel ist die Liebe zu Gott in Hass umgeschlagen, weshalb man vorsichtig sein muss.

Die Liebe zu Gott ist das Heiligtum der Gewissheit, der Gradmesser des Glücks.

"Nach seinem Tode erschien ein zur Hölle verdammt Kanzler dem Bischof von Paris und hat ihm in seinen elenden und ewig unglückseligen Tod angedeutet und hinzugesetzt, dass die Seelen so häufig zur Hölle hinunterfahren, wie die Schneeflocken im Winter, auch könne er nicht glauben, dass noch einige Leute auf der Welt seien.

Ein Eremit, der sein hohes geistliches Amt verließ und als Einsiedler viele Jahre lang ein strenges, einsames Leben führte, erschien seinem Bischof zu Lugdun und offenbarte ihm, dass mit ihm dreißigtausend Menschen gestorben seien, aus denen aber nur fünf die Seligkeit erhalten, er, Bernard, und die anderen Drei seien ins Fegfeuer gekommen.

Der hl. Gregor der Große († 604) sagte: "Viele kommen zum Glauben, aber nur wenige ins himmlische Königreich."

"Es gibt nur wenige, die gerettet werden", sagt der hl. Anselm,

Der hl. Augustinus sagt noch deutlicher: "Es gibt daher nur wenige, die gerettet werden, im Vergleich zu denen, die verloren sind."

Am beängstigsten ist jedoch der hl. Hieronymus, der am Ende seines Lebens in Gegenwart seiner Jünger diesen erschreckenden Satz aussprach: "Von hunderttausend, deren Leben immer schlecht war, werden Sie kaum einen finden, der Vergebung verdient."

Der selige Berchtoldus erweckte zu Regensburg eine Weibsperson vom Tode, welche vor Allen bekannte, dass mit ihr sechzigtausend Seelen vor dem göttlichen Richter erschienen, aus denen sechsundfünfzigtausend verloren gingen. ...

Pater Pio zu Lebzeiten: So wie Schneeflocken vom Himmel, fallen die Seelen in die Hölle."

Eine Manifestation ist etwas Manisches; eine Degenereszenz-Erfahrung. Beim Manifest der 93 hatte man es mit einer Verfallserscheinung zu tun, wie halt die Fackel, die da irgendwo hineinlodert; Kraus. Eigentlich ist es eine Strauchelei; also wurde der Metaphorie nach, der Strauch angefacht. Der brennende Dornbusch in der Wüste und damit lässt sich Metaphysik betreiben. Ich denke, also bin ich quasi. Der ganze Rattenschwanz einer *Contradictio in adiecto*.

Man unterscheidet die Präsenz von der Realpräsenz. Wir sind quasi präsent, während Aggregatzustände uns betören und von einer Realpräsenz sprechen wir in der Gegenwart von Jesus Christus im Tabernakel oder beim Empfang der heiligen Kommunion bzw. der Anbetung.

Eine Theodizee führt natürlich unmittelbar zu einer nihilistischen Erfahrung, einem Anschlag auf die eigenen Sinne und ist eine Gradwanderung, die wiederum zum selben Ausgangspunkt davor führt. Dennoch darf man diese nicht frei unterschätzen, da sie uA. auch in die Tiefe zu ziehen sucht. Daher sind

diese Gedankenspiele eher nicht zu empfehlen. Repräsentanten wären auch Mainländer, der den epikurischen Willen nicht aufgab, jedoch handelt es sich dabei für gewöhnlich nur um ein metaphysisches Echo aus unserer Vorzeit, von dort wo diese Gedankenspiele eigentlich auch her sind; zurück ins Mittelalter der Sinne. ... in the year of the lord.

Man kann daher nicht sagen "Gott ist die Liebe", dann steht man ebenfalls in einer Theodizee; denn "Wer ist wie die Liebe?" St. Michael natürlich, weil niemand eine größere Liebe für Gott aufbrachte als dieser Engel. Jesus ist selber Gott, der Gott der Liebe, der selber göttlich wurde; dh. die Gestalt von Fleisch angenommen hat um uns sich durch die heilige Wandlung zu offenbaren und wir empfangen das Brot der Engel.

Gott ist Geist. Ohne Geist nützt das beste Herz nichts und das sind die verschlungenen Pfade der Tugend, deren Prägung das Herz erhält. Der Taufschein des Gemütes. Ein reines Herz zu besitzen, dem sich der Geist bedient um es wie einen Garten der Liebe auszustatten, in dessen Zentrum der Baum des Lebens seine Früchte gedeihen lässt.

Das ist auch bei der Heiligen Messe so und bei allen anderen Sakramenten der Kirche. Die Besonnenheit als ein Gütesiegel des Vertrauens in Gottes Allmacht.

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht." Mt 11,28-30

Im Laufe der Geschichte wurde das braune Skapulier als das Joch Christi bezeichnet und 32 Päpste haben es bekräftigt.

Papst Franziskus, die Sonne, Besonnenheit ist etwas sehr wichtiges, Weisheit, der Anfang der Gottesfurcht; Sir 1,14 Etwas sehr Schönes. Ich sehe das nicht so, als ein Symbol. Symbol bleibt das Kreuz und auch dabei ist Gottesfurcht nicht fehl am Platz, sondern Wegbereitend für die Weisheit. Ich kann da sicherlich einiges dazu sagen, aber wichtig ist eben nur, dass das Papstwappen auf die Besonnenheit hinweist.

Wenn der Papst sagt, wir brauchen den Geist von Elija, kann ich als Laie oder Bruder nicht sagen, dass der hl. Franziskus den Geist von Elija hatte. Das nicht, aber Elija ist auch etwas ganz Besonderes und vor allem Wegbereiter des Herrn. Da geht es nicht um irgendwelche Wunder, sondern darum um Gott zu

eifern und das macht jeder auf seine Art. Die Menschheit ist vielfältig und das gefällt mir ganz gut. Jeder hat seinen Eifer für Gott, irgendwo.

Das Leben mit dem Engel zu beschreiten, sich in allem von ihm führen zu lassen. "Lasst euch vom Geist leiten" Gal 5,16 "vom Geist führen" Gal 5,18
Leben mit dem Engel. Ich weiß nicht, wie wichtig die Werke sind. Wenn ich mir die Schuhe zubinde und dabei eine Kniebeuge mache und an Gott denke oder wenn ich mich vor dem Mahl bekreuzige. Ich kann das nicht beurteilen und ich kann auch nicht beurteilen, ob ich dafür im Himmel einen Lohn bekomme. Gott nährt uns alle und wenn er will, dass ich ein großes Werk tue, dann geschieht das in ihm. Ich kann das nicht vorhersehen, ich bin ja kein Heiliger. Ich weiß nur, dass ich auch Fehler habe und Gott sich erbarmt, dann ist alles möglich, aber Bescheidenheit ist auch etwas Schönes. Das heißt nicht, dass ich bescheiden bin, sondern dass ich Gott sehr selten um etwas bitte, weil er eh weiß was ich brauche. Ich lasse mich gern von Gott überraschen und das in den vielen kleinen Dingen des Alltags. Wenn er mir zuvorkommt.

Ich glaube, das Wichtigste ist, im Stand der Gnade zu bleiben. Das ist einmal das Allerwichtigste. Was ist der Stand der Gnade? Nun, in keine Todsünde zu geraten, die Heilige Messe zu besuchen, die heiligen Sakramente zu wahren. In keiner wilden Ehe zu leben zB. Ein reumütiges Bekenntnis zu leben, sich nicht zu überheben. Das Leben der Heiligen zu lesen, sie als Freunde im Himmel zu gewinnen. An den Himmel zu glauben, das Ziel als der Vater.

Wenn die Zeit der Gnade vorbei ist, ist sie vorbei. "Der Mensch kennt seine Zeit nicht." Koh 9,12 "Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?" Mt 6,27

„Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes." Lk 9,62

Es tut mir sehr leid, aber die Meisten nehmen das braune Skapulier nicht an. "werdet ihr in euren Sünden sterben" Joh 8,24 Das ist ein gewisses Kalkül, aber ich kann es auch nicht ändern. Es ist ein Geschenk der Gottesmutter, die Einkleidung ist für alle möglich; für Gott ist nichts unmöglich. Lk 1,37

"Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes." Lk 9,62

"du aber geh und verkünde das Reich Gottes!" Lk 9,60

St. Johannes Chrysostomos, St. Valentin von Terni, St. Valentin von Rätien, St. Vitus; Alban von Mainz, Apollinaris von Ravenna, Bathasar, Bibiana, Cornelius,

Ebrulf von St. Evroult, Gerebern, Gislenus, Johannes, Johannes der Täufer, Vinzenz Ferrer, Willibrord von Echternach - Was haben diese Heiligen gemeinsam? Sie werden als Patrone gegen Epilepsie angerufen. Eine ganze Menge, oder? Vermutlich gibt es keine andere Krankheit, die so viele Schutzhelfer hat wie die Epilepsie.

Es war ja auch Herodes Antipas, wobei aber nicht Antipax.

Warum Gegenmars? Nun, das hat denke ich mit der Mythologie zu tun, da Venus und Mars quasi betrogen hatten und bei dem Wort Gegenpapst hat man dasselbe Phänomen bei Petrus: "Der Betrug des Hananias und der Saphira" Apg 5,1-11 Der Knackpunkt bei dem Ganzen: "Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn auf die Probe zu stellen?" Apg 5,9

Sterne: Antares; der Scorpion King quasi oder Gegenmars.

Gewissen; Beichtspiegel

Im Laufe der Geschichte sind 6 Päpste zurückgetreten, die offiziell keine Gegenpäpste waren.

Coelestin V. trat wegen Krankheit zurück; Ratzinger aus Altersgründen.

"Gewiss! das Alter ist ein kaltes Fieber" Goethe, Faust II.

Flammenlehre: "Da stand ein Prophet auf wie Feuer, seine Worte waren wie ein brennender Ofen." Sir 48,1 in Bezug auf Johannes den Täufer, den Jesus beschrieb als "er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 und der sagte: "Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen." Mt 3,11 - Das ist wirklich ein bespiegeln.

Krank ist immer relativ; aus meiner Sicht ein Entitäten-Streit. Entitas ~ was so viel bedeutet wie "ich bin die Seiensheit", bezogen auf Krankheit. Ich finde das übertrieben für alles einen Welttag zu machen. Das ist so herablassend.

Welttag der Kranken

11. Februar 2011 Papst Rücktritt,

11. Februar 1858 Erste Erscheinung in Lourdes.

Und die Bibel sagt es da eindeutig: Mt 18,11[]

Wenn das Kind Christi in einem aufwacht, ist die Welt sicher nicht mehr dieselbe.

"Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters."
Mt 18,10

Es ist gescheiter; die Warnung Christi ist eindringlich!

Ich glaube es ist gescheit, das schlafende Kind nicht zu wecken.

Das Castel del Monte ist ein sakrales Gebäude und im Zentrum befindet sich eine große Sonnenuhr.

Eigentlich wie der Roboter; polnisch: robotny, was so viel bedeutet wie arbeiten.

Da wird der Mensch zum Menschlein.

Also nicht quasi den Fortgang hin zum Homunculus, wie Goethe es beschreibt:

Das innewohnende Bildnis; der Gang des Mystikers. Damit ist gemeint: "was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!" Mt 7,12 - Das eigene Bild, die eigene Vollkommenheit, die in der Sprache liegt; das Bildnis der Seele; Bildnis Gottes, so hat es Paracelsus bezeichnet.

"Für einen Kuss von dir, o Himmlische,
Würf ich die ganzen Schätze meiner Seele
Mit eignen Händen freudig von mir weg!"

Schewki Bey

"Grüßt einander mit dem heiligen Kuss." Röm 16,16

"Grüßt alle Brüder mit dem heiligen Kuss!" 1 Thess 5,26

a priori gesetzt

Das ist dann, geistlicher und weltlicher Arm der Kirche, das hat aber nichts mit einer Gewaltenteilung zu tun, sonst hat man zwei Schwerter und ist bei Luther und seiner Amor Fati. Gott allein genügt, die Vorsehung genügt oder der Vorsehung zu genügen; Teresia von Avila. Muss man alles in Betracht ziehen und die Grundfesten der Demokratie, nämlich die Vermutung auf Gott zu koinzidieren.

Das ist aber das Schlimme, dass der Teufel offenbar Zeit hatte:

Anna Katharina Emmerick schrieb über ihre Vision von der Hölle:

"Ich hörte, dass Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine hässliche und eine milde. Die hässliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.“

Somit hat man Spreu und Weizen; da wäre ich schon sehr vorsichtig. So selbstgerecht kann gar keiner sein, als der Teufel selber.

Da sagt Johannes der Täufer aka Elija: "er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen." Mt 3,12 gemäß seines Amtes; also der Taufe! Und Jesus erwidert: "Simon, Simon, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf." Lk 22,31

Also, das ist schon sehr bedächtig. Da rast man mit bedächtiger Stelle in den Abgrund; weil Gott allein ist gut.

Und Jesus ist ja nicht gekommen, die Gerechten zur Umkehr zu rufen, sondern die Kranken. Den Armen wird das Evangelium gepredigt. Das ist auch bei den Armen Seelen so. Also, jeder ist ein Sünder und wer das nicht weiß, kennt sich halt schlecht.

Dieses Dogma "Außerhalb der Kirche [gibt es] kein Heil" besagt ja uA, dass auch die Gerechten eigentlich neutral wären, wie die Tiere, die nicht sündigen. Also wird das irgendwie zur Naturreligion zugeordnet. Naturphilosophie, Naturehe, Natur pur und das ist halt schwierig, weil die Natur des Menschen etwas Untertäniges ist. Also kein Wesen der Welt vermag, was der Mensch kann. Wir sind keine natürlichen Wesen, eben wegen unserer Übernatur, dem Engel.

In diesem Zusammenhang sind wir alle, Sünder. Aber es hat nicht ihn alleine heruntergeworfen, sondern auch jene, die neutral geblieben sind und sich nicht für Gott entscheiden wollten.

Satan war ja der herrlichste Engel und dann hat es ihn so heruntergeworfen. Er konnte nicht umhin sich selbst zu verführen.

Gelb ist die Farbe der Kirche. Keine Partei darf gelb haben.

"Vom Baum der Erkenntnis ist gegessen worden, alles ist bekannt" - Vielleicht hat Gott deshalb den Menschen aus dem Paradies vertrieben, weil er sich nicht stets über uns lustig machen will.

Ganz Mensch; Jesus ist ganz Mensch geworden. Wenn er das nicht geworden wäre, dann hätten wir stets diese Abstraktion. Wer ist wie Gott?

Wenn unser Kardinal Christoph Schönborn sagt: Wir sind alle Griechen, dann frage ich mich, ob wir nicht vielmehr "Alle Römer" sind. Der Glaube bezieht sich auf die Taufe und diese wiederum setzt den Termini "römisch/katholisch". Dieses her geläutert sein von Rom aus, setzt neue Maßstäbe. Es hat weniger mit der Erkenntnis zu tun, als mit dem Leidensweg Jesu. In der Erkenntnis entspringt im Grunde der Müßiggang und im Leiden Jesu, dem Kreuzweg koinzidiert die Crux. Eine Wissenschaft ohne einer Crux ist nicht möglich.

Wie Diogenes aus seinem Fass, kroch Rene Descartes aus einem Ofen und hatte dann diese Reflexion: Ich denke, also bin ich. - wiederum im Kontext steht hierzu Kant: Ich denke welches sei und wähle. Dieses Perpetuieren der Sinne.

Diogenes Laertius haben wir zu verdanken, was wir heute über die antiken Philosophen Griechenlands wissen.

Rückzuführen auf Abraham; Sohn von Sohn von Sohn von Sohn.

"Staub bist du, zum Staub musst du zurück." Gen 3,19

"du gibst mich nicht der Unterwelt preis, / noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen." Apg 2,27

"Man sollte die Scham besser in Ehren halten, mit der sich die Natur hinter Rätsel und bunte Ungewißheiten versteckt hat."

Friedrich Nietzsche

"Die Frau, die du mir beigezelt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen." Gen 3,12

"Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden" Gen 2,7

Der Löwe schleicht durch die Savanne.

Das heidnische Rom sah sich als Termini, vielleicht als Grenze zur neuen Welt; als die Mutter aller Städte und um das Jahr 1300 war es genauso. Die Gläubigen pilgerten nach Rom, um einen Ablass zu erfahren und daraus wurde das erste

heilige Jahr, das sogenannte Jubeljahr und eigentlich ist es das Jahr des Herrn. Nicht das Jahr 1300 oder ein anderes Jubeljahr, sondern jedes Jahr ist es das Jahr des Herrn. Ich denke das bezieht sich auf die Genesis, wie auch immer wieder neu interpretiert wird, als eine Schöpfung, die nicht abgeschlossen ist, sondern die Woche hat sieben Tage und am siebten Tag ruhte er. Ein fortlaufender Prozess, vielleicht wie die Steinzeit, etwas auf das man wie in Kubricks Odysee 2001 pochen kann.

"Arbeiten wir an einer Welt" So war der Slogan einer Werbeeinblendung in den Kinos der 80er. Dabei ging es und geht es keineswegs um eine Klima-Weltuntergangs-Sekte, die nur eitel ist, sondern allgemein um ein Klima miteinander; kurzum untereinander.

Die Flagellanten wurden mit 1349 verboten und damit hat sich auch die Simonie erledigt.

Heraklit wurde zB. als "Der Dunkle" bezeichnet. Dunkel und verborgen, gleich was er sagte. Es ist dieser Archetyp, den auch Mattis ein wenig hat. Dünkelhaft verborgen, sagt man. Ich gehe auch nicht zum Lichtfest, aber ich habe es schon erlebt, besonders die Orgel improvisation beim Beginn der Messe im Stephansdom wird mir immer in Erinnerung bleiben, weil es ein außerordentlich schönes Lied ist, das hier an diesem Fest gespielt und gesungen wird. Es ist so, wie das Lied vom Heiligen Geist in der Kirche. Es ist weit schöner und klarer, als die Lieder aus Tazie.

Es ist genau der Weg zum Lichtfest. Da ist es immer dunkel.

Mit Maria Lichtmess endet die Weihnachtszeit, es ist dunkel, nahezu finster und dann werden die Kerzen entzündet "auf, werde Licht". Also an diesem Tag werden in der Kirche auch die Kerzen geweiht. Es ist Maria Lichtmess!

Heute gehen die Lichter aus

Bevor Jesus geboren wurde, war es ziemlich düster im Land und mit seiner Geburt hielt das Licht Einzug. Als er starb verfinsterte sich der Himmel wieder, aber er stand auf von den Toten und so blieb es Licht und eine neue Zeitrechnung hielt Einzug. Es wird nicht weniger, als das Jahr des Herrn.

Die Erkenntnis zieht natürlich auch die Gnade herab und daher fühlt man sich vielleicht etwas leer oder bedrückt. Natürlich drückt es, aber das ist ein gutes Zeichen, weil Gott so besser auf unsere Seelen einwirken kann.

"werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis!" Mt 22,13

"Sie stoßen ihn vom Licht ins Dunkel / und jagen ihn vom Erdkreis fort." Ijob 18,18

"Die Füchse haben ihre Höhlen" Mt 8,20

Bei der Pferderaupe bekommen die Männchen die Jungen.

Da müsste man eigentlich die ganze Geschichte des Limbus verstehen, ihn metaphysisch betrachten. Also, der Limbus ist ein Ort der Gottferne, demnach. Wenn das aber ein Ort der Gottferne ist, dann gibt es dort kein Licht, weil ja Gott das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet. (Joh 1,9) Dann ist der Limbus auch kein Ort der Erleuchtung, sondern ein Zustand, ein Aggregat von Schwarz und Ferne, wie ein Schwarzes Loch, ohne Raumzeit von A nach B, sondern dazwischen. Der Limbus als ein Ort ohne Erlösung. Dabei denke ich nicht den Ort, wo die Gerechten waren, bis sie Christus in den drei Tagen herausgeführt hat, wie Mose zB. Das wäre fatal; ein Ort der Fatalität, ohne dem Feuer der Hölle oder des Fegfeuers, sondern nur Finsterkeit, ohne dem Gedanken, dass es besser werden könnte. Diese Fatalität beschreibt der Limbus, welchen manche als grau in grau wähen, was aber nicht sein kann, weil grau gibt es nur mit Licht. Das wäre dann ein Schleier, der das Licht zurückhält und das ist es ja per Definition nicht. Wenn daher der Limbus ein Ort ohne dämonischer Qualen sei oder ohne dem Feuer der Hölle, des Fegfeuers, dann wäre er der Hypothese nach nicht minder gefährlich.

zB. macht ein Ethik-Unterricht keinen Sinn ohne Ästhetik-Unterricht. Diese Diagonale, Abhängigkeit, Relation, kurzum der Fokus.

Die Bilder verlieren ihre Zeigekraft.

Sich dem Leben der Heiligen zuzuwenden, spendet viel Segen der Ewigen, die uns vorausgegangen sind und kein Heiliger ist von sich aus heilig geworden. Christus hat sie getragen, aus Liebe und das Sakrament hat sie erneuert, so wie uns, wenn wir es empfangen. Hier kann man schöne Verse anheimstellen: Alle müssen wegen der Liebe geliebt werden; von sich absehen um überhaupt zu sehen, Gott zu lieben, durch diese Liebe heilig zu werden und alle sind dazu berufen, heilig zu sein. Es ist unser Ziel, durch Christus am Herzen des ewigen Vaters dereinst zu ruhen, wie die Heiligen, die auf die Auferstehung der Toten warten. Der Himmel freut sich über jeden Sünder, der umkehrt. Wir sind diese, die da auferstehen zum Leben der Heiligen.

Ich weiß, dass man nicht alles beichten kann, aber mir gefiel das ganz gut, als ein Priester bei den vielen Beichten die ich schon erfahren durfte, sagte: Wir

schließen alles mit ein, bevor er mir die Lossprechung gab. Das Problem ist halt nur, es muss von Herzen gehen, ein ehrliches reumütiges Ablegen, alles was das Herz belastet, so wie bei einer Heiligen Messe, man sein Herz quasi ausschüttet, auf den Altar, bevor die heilige Wandlung, das Opfer Christi vollzogen ist. Eine Gewissensfrage, freilich, aber der Herr kennt das kindliche Gemüt. Ich glaube, es entfernt diesen Splitter im Auge des Nächsten, durch den Balken der das Kreuz Christi prägt. Man soll von den Sünden oder Schwächen der Anderen absehen, wie auch die hl. Therese von Lisieux als Doktor der Kirche gelehrt hat. Die Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen und die eigenen Sünden Gott darbringen, mit auf den Altar legen. Der hl. Franziskus mahnte dahin, dass man diese unmittelbare Gnade, die von den Sakramenten ausgeht, man leichtfertig wieder verlieren kann. Ob es sich so verhält, kann ich nicht sagen. Es ist eine Privatoffenbarung und wesentlich erscheint eben nur, wie sich das Glaubensleben damit vereinbaren lässt. Der Splitter, den man gegenüber dem Nächsten im eigenen Auge hat, so wie Jesus sagt und wenn einem der Andere nicht verzeiht, muss man sich eben auch läutern und sich selbst verzeihen können, wenn es soweit ist, um diesen Bund den Jesus erneuert hat, ebenfalls zu erneuern und ihn damit zu ehren. Wann das ist, kann man nicht sagen, es kann Jahrzehnte dauern, bis man dazu bereit ist, zu verzeihen, sich selbst zu verzeihen. Doch es gehört auch zu diesem Flagellanten dazu, sich selber zu quälen, den Stolz obsiegen zu lassen, sich selbst zu bestrafen, den Weg der Gnade sich zu versperren und auf die Hoffnung doch nicht zu verzichten. Es ist ein Geschenk zu vergeben, vergeben zu können, sich selber zu beschenken darin, dass Gott einem zuerst geliebt hat und darauf harren.

Die Bibel erwähnt dabei auch zwei Passagen:

"Ich werde Krankheiten von dir fernhalten." Ex 23,25

"Alle Krankheiten wird der Herr von dir ablenken." Dtn 7,15

Gleichmut; wie ein Arbeiter im Weinberg des Herrn, um dem wahrhaftigen Leben zu genügen.

Gott soll man nicht auf die Probe stellen, es ist ein Anheimstellen, wie das Vaterunser auch; die kindliche Bitte. Die Augen des Herzens hin auf Gott zu richten, welcher der Allernährer ist, der Vater aller, die ihn lieben.

Daraus ist, aus kirchlicher Sicht, auch die Sühne abzuleiten. Die Demut als der Weg des Gleichmutes, hin zum Sanftmut.

Ein wahrer Gentleman; was eigentlich ein demütiger Akt ist. Ein Akt der Demut um der Wahrhaftigkeit zu genügen.

Während die Heiligen und Märtyrer sich in der Gottesliebe erprobten, um darin die Tugend der Wahrhaftigkeit zu entdecken, als Bekenner und Gerechte, füllten sie damit etwas aus, was das Leiden Christi vervollständigt hat.

Die Gottesfurcht ist ebenso wichtig, wie die Gottesliebe und dazwischen birgt sich die DEMUT.

"Arzt, heile dich selbst!" Lk 4,23

Beichte; ja - man muss immer wieder heraussteigen aus der Taufe. In jeder heiligen Messe ist dieses Bekenntnis mehrfach gegenwärtig. Die Beichte ist diese Tauferneuerung, generell das Bekenntnis Jesu Christi und der Papst wird in jeder heiligen Messe miteingeschlossen. Christozentrisch ist die Wandlung, das Wunder, die Verwandlung und Jesus wandelte über das Wasser, der Geist schwebte über das Wasser. Ein Wunder, dass ein Geist Fleisch annehmen kann und dann befindet man sich schon in der Wüste der eigenen Seele. "Eine Stimme ruft in der Wüste: / Bereitet dem Herrn den Weg!" Mt 3,3

Der lebendige Gott

Die Seele meiner getauften Seele, so wie das große Glaubensbekenntnis Licht von Licht erkennt und der Fiat Mariens ist das Werden, wo das Wort ausgeht wie ein Fischer sein Netz auswirft; Petrus.

Umsonst folgen einem nicht die Jünger nach und lassen die eigene Familie, ihre Nächsten hinter sich und wer noch mal zurückblickt, taugt nicht. Woran man sein Herz hängt, wem man anhängt.

Gottesliebe, als das erste Attribut und die Nächstenliebe als das Zweite. Du sollst Gott lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Gemüt. Daraus ergibt sich eigentlich alles Andere. Die Liebe koinzidiert und dann tut sie das überall, weil wo anders werde ich den Frieden nicht finden, als in der Gottesliebe.

Johannes der Täufer war der größte Prophet und zugleich der Letzte. Nach Jesus kamen nur noch die Apostel und Jochanan, also Johannes den Täufer gab Jesus zu erkennen als Elija. Mt 11,14

"Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann." 1 Petr 5,8

"Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben." Joh 8,24

Die Bauweise orthodoxer Kirchtürme; Zwiebeltürme. Das ist interessant, weil St. Michaelkirchen oftmals einen achteckigen Turm haben. Nicht alle, aber viele.

hl. Johannes von Nepomuk

Bei Menschen ist lächeln eine hohe Kunst und wenn ein Engel lacht, dann donnern die Wolken. - Das ist vielleicht auch der Einsicht geschuldet, dass die Stimme von St. Michael wie eine Volksmenge ist. Also, Demokratie.

Engel haben Humor und wenn einem St. Michael fortschickt, ist das auch nicht so einfach für uns Menschen.

Der Engel leuchtet einem den Weg, dass der Fuß nicht an einen Stein stoße und ja, das gesenkte Haupt; DEMUT.

Mutter Kirche, Vater Staat. Das ist eigentlich der Dialog.

"Dies zu sehen geht dem Menschen hart ein" Friedrich Nietzsche

"Wenn dem Engel die Schönheit eines Gutes gezeigt wird, so strebt er eifrigst, dieselbe zu offenbaren und dann so schnell als möglich zum Genusse derselben zurückzukehren, um so den Kreislauf abzuschließen"

Nikolaus von Kues, Über das Schöne

Es war früher im alten Rom keineswegs üblich, das Gesicht des Kaisers zu sehen. "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist" Mt 22,21 oder "ehrt den Kaiser!" 1 Petr 2,17 - Auf den Münzen war der Kaiser zu sehen und defacto sah der gar nicht so aus.

Eigentlich ein Glaubensbekenntnis. => Bontius Pilatus - Römisch/Katholische Kirche; a priori römisch, a posterio katholisch - die Katharsis ist nett, aber die haben die Heiden auch.

In einem kontemplativen Buch zur Meditation des Rosenkranzes sieht man zB. Maria, die den Leib des Herrn als Hostie empfängt, ähnlich wie in einer griechischen Tragödie.

Ich denke, die Volkstribune in der damaligen Zeit haben alle sehr eigens gehandelt, die Kaiser wollten damit nichts zu tun haben.

Wenn man auf der Suche nach einem kanonisierten Heiligen oder Märtyrer ist, empfiehlt sich ein Blick in das Heiligenlexikon.

btw. Petrus im Wettstreit mit dem Zauberer Simon

"Simon übt auf dem Forum Zauberei vor dem römischen Kaiser Claudius. Um seine Göttlichkeit zu beweisen, erhebt sich Simon in die Luft. Der Apostel Petrus betet, Gott solle dem Geschehen Einhalt gebieten: „Doch möge er nicht sterben, sondern bloß unschädlich gemacht werden und sich den Schenkel an drei Stellen brechen. Und Simon stürzte vom Himmel und brach sich den Schenkel an drei Stellen. Da warfen alle Steine auf ihn und gingen heim und vertrauten von nun an Petrus.“

– Petrusakten 32

Warum ist die Interpretation von Goethe oder vielmehr die Person des Dr. Faustus so interessant für die Analyse? Nun, Faust als der Mensch der Wissenschaft. Er wollte die Wunder Jesu nachahmen und diesen Aspekt haben wir auch bei Petrus, der Jesus über das Wasser wandeln sah und ihm nachfolgte, jedoch beinahe darin unterging. Gott will uns damit sagen, "Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5 - Kurzum; alles Gute auf der Welt geschieht durch das heiligste Herz Jesu.

St Margaret von Antiochia

Das Gleiche haben wir bei den Griechen oder Römern. Dionysos/Bachus der dem Tier die Maske vorhält.

"Das Schauspiel sei die Schlinge, In die den König sein Gewissen bringe."

William Shakespeare

Der Widerspenstigen Zähmung

"Den schönen Blick hab' ich zum ersten Mal."

Goethe, Faust II.

Das Skapulier soll entweder Schafswolle sein, Wolle, Stoff. Von Skapulier-Medaillen wird abgeraten.

Die Idee des 007 ist neben dem Jerry Cotton vielmehr das Manifest der 93, was unmittelbar zu fatalen Folgen führte. Edinburgh Castle ist interessant wegen der St. Margaret Chapel

Prinz Philip war Träger des Groß-Sterns des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; König Felipe VI. hat das auch. Das haben eigentlich eh einige, größtenteils Europäer.

Ein Gentleman trägt Hut. oder die Welt, oder was auch immer.

Es ist ein "gesetzt den Fall" - "Ich setze im Ich dem teilbaren Ich ein teilbares Nicht-Ich entgegen" Gottlieb Fichte

"Kein Gewissen beeinflusst es. - So beschreibt der Androide Ash das von Regisseur Ridley Scott kreierte extraterrestrische Monster im Film »Alien«, der 1979 die Kinosäle füllte."

Ein Lob auf die Schöpfung, das ist halt auch unser Papst.

Der Vorsehung genügen.

Es gibt mittlerweile 1000 von der Kirche bestätigte Marienerscheinungen und ebenso viele Wunder. Das kümmert ja niemanden. Gott ist ja für jeden alleine da. Wenn man zur Messe geht, oder das Vater Unser betet. Diese Gnade zu finden, sie wieder zu entdecken, ist das große Geheimnis; das Mysterium Christi, das jeder Priester mit ganzer Seele dazulegen versucht, bei jeder Messe. Fern ab von Katharina von Siena, spielt es dabei keine Rolle, wie heilig der Priester sein Leben lebt. Das ist Sache Gottes und die hl. Messe ist Sache des Volkes und Seiner Zuwendung, seines Erbtes, dem wir zeitlebens anhängen. Er gibt uns Lieder, die in seinem Ansinnen den Glauben und das Beten lehren.

Durch das 2. Vatikanische Konzil wurde die hl. Messe zum Volk hingewendet. Es war nicht mehr der Hochaltar, sondern die Liebe Gottes zu den Menschen.

Wie man Gott so feiern kann? Feiert er uns? Ist das unser Leben? Indem wir unsere Phantasie zum Schweigen bringen.

Ist halt die Frage, wieso das Bauernopfer notwendig war. Ein Ratzinger und dann noch die Idee eines stockschwingenden JP II. Mir ist das alles zu viel, besonders dass die himmlische Basilika mit dem Kreuz von San Damiano verunehrt wurde. Das war nicht notwendig, wenn man eh weiß, wie empfindlich St. Michael bei Verunehrungen ist. Gottesfurcht, ja, vor Ihm, das kann ich bezeugen!

Wir sind Arbeiter im Weinberg des Herrn. Egal wie uns Jesus nennt. Groß oder klein. Unsere Aufgabe ist es, Gott zu lieben, mit ganzer Kraft, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Er kennt uns, unsere Eigenheiten, Torheiten, unser Glück und unsere Abgeschlossenheit.

Und das Einzige was wir haben, ist unser Vater.

"Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben." Mt 10,8

"Sie stoßen ihn vom Licht ins Dunkel / und jagen ihn vom Erdkreis fort." Ijob 18,18

Giuseppe Melchior Sarto (Schneider), Pope Saint Pius X,

Der Hohepriester und der Davidsohn; beide in Einem, als der Nachfolger des Apostels Petrus. Eigentlich unsere Grundfeste.

Diese Binde- und Lösegewalt geht ja dann auf alle Apostel über, also die Priester, bei der Wandlung, bei den Sakramenten. Es macht einen Sinn, wenn die Engel alle im Himmel das Anlitz Christi tragen. Deshalb kann man sich auch schwer von Gott ein Bild machen.

Dieser mystische Zusammenhang ist natürlich interessant, aus Sicht des Künstlers, freilich mit dem Hintergrund, dass die Juden ihre Türstöcke mit dem Blut des Lammes eingestrichen hatten, um den Engel des Todes fernzuhalten. "Sein Blut komme über uns" Mt 27,25 Vielleicht hatte Dürer deshalb den oberen Balken des Kreuzes wie einen Türstock aussehen lassen. Es ist halt eine bigotte Sicht daraus. Vor allem, es wird dann auf den Engel des Todes Bezug genommen, wenngleich Jesus den Elia als den Patron der Sterbenden anrief. Diese Diagonale ist unübersehbar in dem Zusammenhang und der Engel des Todes ist dann St. Michael, weil er der Patron der Sterbenden oder der Verstorbenen ist. Vor allem, wenn der Stern über Bethlehem auch St. Michael war, bei der Geburt des Herrn.

Albrecht Dürer; auffällig - keine A.D. Signatur, aber das Kreuz erinnert dafür an das franziskanische TAU Symbol.

Der Zusammenhang von Albrecht Dürers Hasen und dem Karfreitag.

The Death of Aase by Arthur Rackham - Die Sordino Streicher am Schluss sind das Beste.

Aber er hat auch das Kreuz auf sich genommen, diesen schweren Namen - der Erste zu sein, einer neuen Welt.

Johannes der XXIII. war ja der Beste. Der hat schon gewaltiges geleistet.

Für den Pfarrer ist ja das ein Wahnsinn! Wo soll er einsetzen? Beim Einsetzungsbericht klarerweise!

"viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen" 1 Joh 4,1

Nona

Da fangt es schon einmal an bei: "Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht, auch nicht" 1 Tim 2,12 Dann hat man aber Doktorinnen der Kirche, was auch nicht gut ist; so ein Widerpart an Erkenntnis.

Da geht die ganze Karl-Rahner-Mystik einher, das ist ein Problem.

Mechthild von Hackeborn war bis 1299, Franz von Assisi bis 1226. Die haben sich quasi überkreuzt. Vor allem, die sinnliche Auffassung tritt bei Mechthild von Hackeborn deutlich hervor. Wo Nietzsche eben einen "Don Juan der Erkenntnis" anheimstellt.

"Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs." Eph 6,12

"Don Juan der Erkenntnis"

Friedrich Nietzsche

"Steck dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen." Mt 26,52

Der Kontext zum Thema "Streitende Kirche" führt unmittelbar zur Zwei-Schwerter-Lehre Luthers. Nur so nebenbei bemerkt. Schicksals-Lehre anstelle der Vorsehung!

Die Kirche hat einen eschatologischen Auftrag von Jesus erhalten. Diese Zeit mit Christi Geburt nennen wir - die Endzeit. Sie dauert an.

Nikolaus von Kues hat in seiner metaphysischen Schrift Über das Schöne, den Termini ganz gut herausgekehrt, meint man:

"Betrachten wir die Schönheit eines Königreichs oder der Hierarchie der streitenden Kirche vom Standpunkte des Himmelreichs, so sehen wir sie dort in ihrer Reinheit, erhaben über jede Beschränkung des Raumes oder der Zeit."

Unterschied zwischen Eifer und Leidenschaft. Leidenschaft hat etwas Diabolisches.

Geht alles in die Esoterik; Hände aufhalten und auf Energie warten.

Die streitende Kirche -das gefällt ihnen.

Apostelkreuz, Illmitz im Seewinkel, nahe der Hölle. Gab es einen bestimmten Grund, weshalb Johannes Paul II. dieses dort errichten ließ und ferner noch,

warum er überhaupt da war? Der hat lauter solche obstrusten Dinge getan; siehe Kreuz von San Damiano in die himmlische Basilika, die Grotte des Erzengel Michael gehängt. Die Besessenheit von Anneliese Michel ging auf dieses Kreuz zurück, welches mit ihr gesprochen haben soll. Er hat den Index der verbotenen Bücher inkl. Sr. Faustina und ihr sprechendes Bild auch abgeschafft.

"Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten." Mt 10,41

Kardinal Mercier: „Ein Geheimnis der Heiligkeit und des Glückes will ich euch mitteilen: Bringt jeden Tag während fünf Minuten eure Phantasie zum gänzlichen Schweigen. Verschließt eure Augen allen sichtbaren Dingen und eure Ohren allem Lärm der Erde. Kehrt ein in das Heiligtum eu-rer getauften Seele, also in den Tempel des Heiligen Geistes und sprecht zu diesem göttlichen Geist also

Heiliger Geist, du Seele meiner Seele

Heiliger Geist, du Seele meiner Seele ich bete dich an. Erleuchte, führe und stärke mich, tröste mich und lehre mich was ich tun soll.

Ich verspreche dir, mich in allen deinen Willen zu unterwerfen und alles aus deiner Hand anzunehmen, so wie du es für gut hältst.

Lass mich nur deinen Willen erkennen. Amen.

Großes Lob an Amazon! Jetzt gibt es endlich das braune Skapulier!!!

"Wer das erfassen kann, der erfasse es." Mt 19,12

Himmel, Fegfeuer, Hölle - beschreibt Zustände. Es gibt da keine Aggregate. Also zumindest in dieser kohärenten Sicht, kann man sagen:

"Sei begrüßt, Philosophen hast du an die Grenzen geführt;"

(Aus dem Hymnus Akathistos)

Gott liebt die Kinder, er lädt uns alle ein!

"wo ihr Wurm nicht stirbt" Mk 9,48 - Wissen um des Wissens Willen, was nützt es für die Ewigkeit das zu wissen? Also der Grundgedanke des Wissens von zwei Bäumen, die im Paradiese standen - von dem Baum der Erkenntnis und dem Baum des Lebens. der Christus ist. Das Problem ist, dass der Wurm die Mauern untergräbt.

Sein oder nicht Sein, das ist hier die Frage. Wenn es Sein ist, dann ist es nicht mein. Man kann ihm nichts vorweg wöhnen.

Und Adam und Eva waren von da oben.

Man kann nicht in die Tiefe schürfen. "Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch"
Ps 22,7

Ist die Frage, wo das Paradies lag. Paradies, Himmel, Himmelreich, Reich Gottes. Wenn es den Teufel und seinen Anhang von da oben herunter geprakt hat...

Starb Adam vorher oder Eva? Wenn die Geburt viele Sünden wieder gut macht ... "Sie gebar ein zweites Mal" Gen 4,2

Und Eva sagte "Ich habe einen Mann vom Herrn erworben." Gen 4,1

"Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm." 1 Kor 12,26

Drei Lebende, drei Tote.

Aber man tröstet sich damit, dass es das Braune Skapulier gibt!

Aus der Sicht von Jesus ist das schwierig, weil er ja wegen jeder einzelnen Seele gekommen war.

"Der selige Berchtoldus erweckte zu Regensburg eine Weibsperson vom Tode, welche vor Allen bekannte, dass mit ihr sechzigtausend Seelen vor dem göttlichen Richter erschienen, aus denen sechsfünfzigtausend verloren gingen"

5,59 Millionen Tote bisher, aufgrund einer rätselhaften Krankheit.

Weil das Innehalten sehr wichtig ist, um die Gnade zu erringen.

Wenn ich das Video mit einem Emmerick-Film - The day after - vergleiche - finde ich den Vorstoß gut, weil es anstimmt, inne zu halten.

"Das Leben ist wie die Lampe, die auch schon anfängt auszubrennen, wenn sie angezündet wird! So alt wie jeder von euch ist, so viele Jahre habe ich schon mit euch getanzt. Jeder hat seine eigenen Touren, und der eine hält den Tanz länger aus als der andere. Aber die Lichter verlöschen zur Morgenstunde, und dann sinkt ihr alle müde in meine Arme – das nennt man sterben." Hans Christian Andersen

Interessant; weil der Totentanz kam erst im 14. Jahrhundert auf, die Geschichte mit den drei Lebenden und den drei Toten, die man auch noch auf einigen Friedhöfen lesen kann, im 11. Jahrhundert.

Und das wäre auch eine Reminiszenz: Die drei heiligen Madln:

Katharina mit dem Rad - 3. und frühen 4. Jahrhundert

Margareta von Antiochien mit dem Wurm - † 305

Barbara mit dem Turm - 3. Jahrhundert

Padre Pio; die einzige Sicht von ihm wäre: "Heilige dich!"

und Seele: Wille, Verstand und Gedächtnis

"Es gibt Fälle, wo wir die Pferde sind, wir Psychologen und in Unruhe geraten, wir sehen unsern eigenen Schatten vor uns auf- und niederschwanken. Der Psychologe muss von sich absehen, um überhaupt zu sehen." Friedrich Nietzsche

Papst, Kaiser und König

Während die Taufe auf den Namen des Herrn; zum König, zum Propheten und zum Heiligen zwei Dinge davon außen vorlässt. 1. gibt es seit Jesus Christus keine Propheten mehr, sondern nur mehr die Apostel, was die neue Form bedeutet, der neue Mensch, der den neuen Adam angezogen hat und dann der Heilige, wo im Grunde genommen jeder, der sich im Stand der Gnade befindet, heilig ist in Jesum Christum.

"klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben" Mt 10,16

"ich schätze den Wert von Menschen, von Rassen danach ab, wie notwendig sie den Gott nicht abgetrennt vom Satyr zu verstehen wissen." Friedrich Nietzsche

"Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen." Mt 18,3

Man hat halt einen Engel und der Engel hat Humor.

Franziskus der Gaukler Gottes - Gaukelei; weil sie das Leben nicht ernst nehmen.

Die drei Lebenden und die drei Toten

Die drei Lebenden und die drei Toten ist eine Legende, die seit dem 11. Jahrhundert in vielen europäischen Ländern in kleinen Variationen anzutreffen ist und das Zusammentreffen dreier Lebender mit drei Toten schildert. Dabei variiert sowohl die Darstellung der Figuren, als auch der Spruch der Toten an die Lebenden. Der französische Typus zeigt in der Regel junge Edelleute und, ihnen gegenüber, drei Skelette bei der Jagd. Im italienischen Typus hingegen führt ein Einsiedler die Jünglinge zu den in ihren Särgen liegenden Leichnamen.

„Wir waren, was ihr seid;
Doch kommen wird die Zeit,
Und kommen wird sie euch geschwind,
wo ihr sein werdet, was wir sind.“

Quelle: Die drei Lebenden und die drei Toten

"Gaukelei" und Johann Georg Faust ist halt eher die POP-Geschichte.

Einladung nach Rom

"Nachdem Jerusalem im Jahr 1244 für die Kreuzfahrer verloren ging, wurde es für Christen sehr schwer oder gar unmöglich, dorthin zu pilgern, um einen „vollkommenen Ablass“ zu erlangen."

In guter Hoffnung

"Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein." Mt 16,19

"Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung." 2 Kor 6,2

Zwei Wege in den Himmel, den breiten oder den schmalen. Jesus wähnt hierbei keinen kurzen oder langen Weg. Wenn man dabei metaphorisch werden möchte, dann ist der breite Weg der lange Weg, aufgrund der Gerechtigkeit und der Weg, der Barmherzigkeit im Schoße der Kirche ist der schmale Weg. Wenn ein vermeintlich Gerechter meint, er habe eh keine Sünden, dann kennt er sich wahrscheinlich herzlich schlecht. Wir haben alle das Erbarmen Gottes verdient, weil wir Sein Eigentum sind. Ein Tropfen des allerkostbarsten Blutes Jesu Christi kann die ganze Welt bekehren. Es liegt nicht daran, dass wir einander bekehren, das wäre Anmaßung. Wir kennen die Vorsehung nicht und können daher nicht davon ausgehen, dass wir Seiner gewahr werden. Wir müssen ihm nachfolgen und das bedeutet, auf diese leise Stimme des eigenen

Herzens vertrauen und nicht zurückblicken, sonst gewinnen wir keinen Anspruch auf die Vorsehung.

hl. Johannes vom Kreuz

'Der Eremit' von Salomon Koninck; er hatte sich bei Rembrandts gebildet

"die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. In ihr haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele" Hebr 6,18-19

"Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin." Mt 5,39

"Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm." Mt 5,41

"Frau, wo sind sie geblieben?" Joh 8,10

"Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen / und du erneuerst das Antlitz der Erde." Ps 104,30

"ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Gal 2,19-20

Und Papst Franziskus ist ein Papst nach meinem Herzen.

Da geht es um Tugenden, wie bspw. Kardinalstugenden:

Gerechtigkeit (iustitia),

Mäßigung (temperantia),

Tapferkeit und Hochsinn (fortitudo, magnitudo animi bzw. virtus) und

Weisheit oder Klugheit (sapientia bzw. prudentia).

und die kommen halt alle aus dem Herzen.

Allzumenschliche Überprüfungen bei der Papstwahl wurden seit Johannes Paul II. nicht mehr angewandt. Dann hat man so etwas:

Königin von Saba

"In die christliche Ikonographie ist die Darstellung der dem Salomo huldigenden Königin aufgenommen worden, weil sie typologisch in Beziehung gesetzt wurde zu den das Jesuskind anbetenden Heiligen Drei Königen (Beispiel: Klosterneuburger Altar)."

Als Kardinal Ratzinger in Altötting bei der alten Standuhr ankam, meinte er, dass er den "langen Weg" gehen möchte. Ich enthalte mich da dem Urteil.

St. Michael und der Prophet Elia sind nicht so weit auseinander; von der Distanz am Monte Gargano. 60km von Monte Sant Angelo befindet sich Peschici, wo der Prophet Elia besonders verehrt wird und dann gibt es auch noch den Riesenturm in Monte Sant Angelo, der auch in etwa so aussieht.

Der Karmel in Bethlehem; von der hl. Mirjam v. Abellin erbaut. Sie war selbst erstaunt, dass es wie der Turris Davidica aussieht; Turm Davids.

Nachdem die Pest überstanden war, wurde diese Figur des Erzengel Michael an die Spitze der Engelsburg gesetzt. Man sieht, wie er sein Schwert wieder in den Halfter steckt.

St. Michael, der das Banner Christi trägt!

"Die streitende Kirche" hat damit überhaupt nichts zu tun. St. Michael sieht die Kirche als einen Kult. Wenn man fragt, Wer ist wie Gott? - dann meint das den Herrn der Erde.

Manchen geht der Knopf erst später auf, weil sie vorher mit sich selber zu tun haben.

Mein persönlicher Standpunkt zu Corona ist, dass St. Michael der Urheber war und das aus gutem Grund. Dass die Reichen nun überall ihre grünen Banner verteilen, ist dann ein anderes Thema. Ich sehe das halt so, dass es wie Algen sind, die sich unfassbar vermehren. Ideologie ist immer ein Problem, überhaupt die ganze Ideenlehre.

In Can. 331 des Codex Iuris Canonici von 1983 lautet die Definition:

„Der Bischof der Kirche von Rom, in dem das vom Herrn einzig dem Petrus, dem Ersten der Apostel, übertragene und seinen Nachfolgern zu vermittelnde Amt fort dauert, ist Haupt des Bischofskollegiums, Stellvertreter Christi und Hirte der Gesamtkirche hier auf Erden, deshalb verfügt er kraft seines Amtes in der Kirche über höchste, volle, unmittelbare und universale ordentliche Gewalt, die er immer frei ausüben kann.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Papstprimat>

"getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5

Der Bär als Seelentier, wo zwei Bären miteinander kämpfen; symbolisch - der eigene Kampf der Seele; dieses ringen um etwas. Fern ab des Bären dienstes. Nicht einmal die Triebnatur, sondern etwas durchfechten, sich überwinden. - Wir haben da eine Kausalität im Seelenleben, frei nach Alfred Adler.

Mater Admirabilis

3x Unsere wunderbare Mutter

angelehnt an dieses Bild als Mutter von der immerwährenden Hilfe. Das Original befindet sich in der Sant'Alfonso in Rom, nahe der Santa Maria Maggiore. Jesus verliert hierbei den Schlapfen. Ein Bild, das auch bei Exorzismen verwendet wurde und der Teufel soll dabei das Original genau unterschieden haben. Finde ich interessant. Auf jeden Fall ein sehr schönes Bild, in einer weitaus schöneren Einsicht, durch den Titel des Bildes.

"Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst, dann steht ihr nicht unter dem Gesetz." Gal 5,18 Unschuldsvermutung und das ist etwas sehr Schönes, was die Gesellschaft hervorgebracht hat; wohlan die anmutige Demokratie.

"Du tust es nie mehr." Ijob 40,32

"Den Frevlern wird ihr Licht entzogen" Ijob 38,15

"Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn." Mk 15,39

Der Garten der Ehe.

Karmel bedeutet - Weinberg Gottes = ein Garten wie das Paradies, ein Vorgeschmack jener Süßigkeit des Lebens.

Arbeiter im Weinberg, anstatt Nihilismus.

Wenn man unausgelastet ist, dann tut man sich Gendering an, oder fangt zum Singen an, je nachdem.

Gender-Studien in der Abbild-Theorie.

Der hl. Franz von Assisi kniet vor Papst Innozenz III.

Und er strengt sich so an, der Papst!

Wer? (ist wie Gott?)

"Er hat keine Sünde begangen / und in seinem Mund war kein trügerisches Wort." 1 Petr 2,22

Also, da war nix unterschwellig an verborgenen Botschaften.

"Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird." Lk 12,2

Dem spricht natürlich entgegen das Wort des Petrus in der Bibel:

"Erweist allen Menschen Ehre, liebt die Brüder, fürchtet Gott und ehrt den Kaiser!" 1 Petr 2,17

Warum sollte er da unterschwellig gewesen sein? So unterschwellige Botschaften. Im Sinne Christi ist das ein REX REGUM, also ein König der Könige, den ja Christus im Eigentlichen darstellt.

Schließlich hat Jesus den Gott der Römer - Terminus - bezwungen, indem er den Tod überwunden hat. Er hat den Grenzstein überwunden, damit auch die Sprache, das Wort der Römer überwunden, indem er selber das Wort war und das hat schließlich und endlich auch zum Niedergang der Römer geführt. Das war sicher nicht einfach für den Steuermann.

Den Stress, den das Jesukind damals kurz nach seiner Geburt schon erfahren hatte, als Maria und Josef mit ihm nach Ägypten flohen. Zwischen REX REGUM und INRI

Am Tag von Christi Geburt zeigt die Sibylle dem röm. Kaiser Augustus die Jungfrau mit dem Kind.

"Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat." Mt 25,29 - Gottes Gaben werden nicht weniger. Warum sollte Liebe weniger werden oder Hoffnung oder der Glaube? Wenn ich einen Glauben habe, werde ich bei dem Glauben bleiben und wenn ich eine Hoffnung habe, ist sie keine Hoffart, sondern in Gott geborgen, als ein Schatz und den legt man Schätzen bei, wie Goethe vielleicht sagen würde oder wenn jemand poetisch sagt: er wirft die Schätze seiner Seele weg, um die Eine zu erringen; dann ist das romantische Geplänkel, um den Schatz der eigenen Seele anzumerken; eine Fußnote dessen zu setzen, was in ihm ist. So auch der Glaube ein Mysterium Christi in sich birgt, das auf festem Grund stehen soll und Gott prüft dieses Fundament, um seiner Liebe und Größe Willen, einen ganzen Dom auf diesem Grund erbaue. Es soll ein Grund sein und kein Abgrund, der einem in die Tiefe zieht. Daher sind die Gaben Gottes beständig und oft mehr als man erwartet!

Nehmen wir das Beispiel von Franz von Assisi her. Der wäre sicher nicht arm gewesen oder Elisabeth von Thüringen. Da gibt es viele solche Heilige, die auf ihren irdischen Erbteil verzichtet haben, zum Heil für die Ewigkeit und das muss man sich halt zu Herzen nehmen.

Die Kirche ist halt generell, ein eschatologisches Werkzeug Gottes. Sie berichtet den Letzten von den Letzten Dingen, damit sie die Erstlingsfrucht Gottes

verstehen und ihr nachfolgen. "So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten." Mt 20,16 Weil wir ja Christus ähnlich werden nach der Entschlafung, zum ewigen Leben hin berufen sind, zum Erben aufgerufen. So haben einige das Erbe da und andere haben es dort.

Man soll die Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen, sonst ist ja das eitel.

"Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten." 1 Kor 9,22

"Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht." Lk 16,31

Man hat halt im Laufe der Jahrhunderte immer um die rechte Erkenntnis gerungen. "Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen." Mt 16,18

Da liegt eine lange Tradition dahinter bis hin zu dem Kinderlied - Bi-Ba-Butzemann (nicht zu verwechseln mit Putzmann), sondern das Lied war ursprünglich ein Beschwörungslied für einen Poltergeist. Also man sieht, diese Parallelen vom Kinderlied zum Ritual.

Und dabei wird St. Martin wunderschön von den Kindern besungen:

Martinslied

Da passt natürlich die Margarete Maultausch dazu, aus Landeck - Tirol.

Darth Maul aus Star Wars, alias Krampus

Die Protestanten gaben dem hl. Martin von Tours den Beinamen Pelzmärtel. Märtel bedeutet so viel wie Martin, oder das Materln am Wegesrand und so sagte man eben Mattl zu Leuten mit dem Namen Martin. Pelz kommt hierbei von „pelzen“, was so viel wie „prügeln“ bedeutet, daher zieht der Krampus alias St. Martin mit dem Strauchel über die Leute her. Straucheln, also vom rechten Weg abkommen. Also diese Maskenmär einer Krampusmaske als Zeichen für die Protestanten, weil er ihnen so erschienen ist, wo sie die Heiligen-Figuren in den Kirchen zerstörten.

Martin von Tours - und seine Beisetzung

"Zur Zeit der Beisetzung des heiligen Martin gab es zwei Gesellen, der eine blind, der andere lahm. Der Blinde trug den Lahmen auf dem Rücken, und der Lahme wies dem Blinden den Weg. Sie bettelten miteinander und verdienten großes Gut. Da hörten sie erzählen, dass bei Sankt Martins Leichnam viele Kranke gesund geworden seien. Und weil sein Leib am Tag seiner Überführung in einer Prozession um die Kirche getragen wurde, waren sie bange, der Leib

würde bei dem Haus vorübergetragen werden, in dem sie wohnten und sie würden plötzlich geheilt werden. Sie aber wollten nicht geheilt werden, damit sie nicht die Ursache ihres gewinnbringenden Einkommens verlören. Darum flohen sie aus der Straße und gingen in eine andere Gasse, durch den der Leichnam, wie sie glaubten, nicht getragen würde. Aber als sie flohen, begegneten sie dem Leichenzug unversehens. Und weil Gott den Menschen manche Wohltat wider ihren Willen tut, wurden sie beide gegen ihren Willen gesund und waren doch darüber betrübt." Ich glaube, die Geschichte ist nicht so gewesen.

Kirche der Verstorbenen, des Elia, in Peschici.

"Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?" Mt 16,26

"Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben." Mt 20,1-16

Wir sind da nicht so.

Wenn jemand die ganze Wahrheit hat, dann ist er vielleicht auch so nett und gibt ein bisschen was davon her. Ich bin da nicht so geizig.

In der Hölle brennt dasselbe Feuer, wie im Fegfeuer; während das Fegfeuer zeitlich begrenzt ist und das der Hölle nicht.

Informationen: <http://www.kath-zdw.ch/maria/hoelle.html>

Ein Exorzismus ist nichts anderes, als eine Reizung. Die Heizung wird teurer aber die Reizung bleibt dieselbe.

Die Grenze der Sinnenwelt; die Grenze des Reizes. "Martinus ist verdolmetschet: der da reizt, oder der herausfordert" - eine perfekte Marketing-Strategie, wie man es so betrachtet.

Während Elia der Patron der Luftschiffe ist; der Flugzeuge.

Martinus - als "der regieret" - Regentschaft und Herrschaft - das eine ist feminin und das andere maskulin. Ein Matriachat und ein Patriachat oder eine Königin/Kaiserin und ein König/Kaiser.

"Martinus ist so viel als Martem tenens, das ist, der einen Krieg hat wider die Sünden und Laster."

"alle Dogmatik liege in den letzten Zügen."

Friedrich Nietzsche

eigentlich ist das a priori gesetzt: einatmen und das ausatmen

Man kommt zur Endursache

Es geht gar nicht um den ersten Beweger, sondern um den letzten Beweger und somit ist der Verderber eben der, der die Sandburg des Anderen zertritt. Und dann sagt Jesus: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 In anderen Worten der hl. Therese von Lisieux: Man soll die Sünde der Anderen auf sich beruhen lassen. Ein Sünder sei jemand, der die Sünde liebt. - Sie lasst sich damit belehren; siehe die Legenda aurea - von der Vita des heiligen Martin - Martinus ist so viel als Martem tenens, das ist, der einen Krieg hat wider die Sünden und Laster. Oder es ist so viel als martirum unus, der Märtyrer einer; denn er war ein Märtyrer nach seinem Willen und in der Ertötung des Fleisches. Oder Martinus ist verdolmetschet: der da reizt, oder der herausfordert, oder der regieret. Denn durch das Verdienst seiner Heiligkeit reizte er den Teufel zum Neid, er forderte Gott heraus zur Barmherzigkeit, und herrschte über sein Fleisch durch immerwährende Ertötung. - Therese Martin (Therese von Lisieux) - Vater und Mutter eingeschlossen.

" So sagte er einmal: »unter Umständen liebe ich den Menschen« – und dabei spielte er auf Ariadne an, die zugegen war –: »der Mensch ist mir ein angenehmes, tapferes, erfinderisches Tier, das auf Erden nicht seinesgleichen hat, es findet sich in allen Labyrinthen noch zurecht. Ich bin ihm gut: ich denke oft darüber nach, wie ich ihn noch vorwärts bringe und ihn stärker, böser [755] und tiefer mache, als er ist.« – »Stärker, böser und tiefer?« fragte ich erschreckt. »Ja«, sagte er noch einmal, »stärker, böser und tiefer; auch schöner« – und dazu lächelte der Versucher-Gott mit seinem halkyonischen Lächeln, wie als ob er eben eine bezaubernde Artigkeit gesagt habe. Man sieht hier zugleich: es fehlt dieser Gottheit nicht nur an Scham –; und es gibt überhaupt gute Gründe dafür, zu mutmaßen, dass in einigen Stücken die Götter insgesamt bei uns Menschen in die Schule gehen könnten. Wir Menschen sind – menschlicher..."

Friedrich Nietzsche

Fingerprint

Sonst macht man den Bock zum Gärtner.

Baum braucht ein Wasser.

"Engelwerdung des Wortes" - Was kann man sich darunter vorstellen?
Übermoralisch, quasi Pedanterie, fern ab der Seele, also der "Menschwerdung des Wortes". Im Grunde eine Tautologie oder vielmehr eine Rekursion. "Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht!" Ex 23,21 quasi - Er trägt mein Wort bei sich, sonst wäre er ja kein Engel, sondern abgefallen vom Wort.

Seele meiner Seele; Licht von Licht: "Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben;" Joh 5,24 - Das Wort, das Mensch wurde. Diese Vereinigung des Wortes mit der Seele, die kein Engel hat. Sie vereinigen sich aber doch mit dem Wort, weil sie dieselbe Nahrung im Himmel haben, das menschengewordene Wort Gottes; den Leib Christi der alle Süßigkeit in sich enthält. Dh. der Baum des Lebens.

Die Stiefel von der St. Michael Figur vom Monte Gargano sind cool. Masken!

Gabriele Amorth † 16. September 2016 in Rom

Chef-Exorzist des Heiligen Stuhls

Ein Exorzismus dauert für gewöhnlich Jahre.

"Von deinem Diadem, der Christenheit zum Schaden"

Goethe, Faust II.

"Davor wich der Verderber voll Furcht zurück;" Weish 18,25

"ohne Ansehen der Person." Röm 2,11 - Was meint das im deutschen Kontext?
Ohne dem Ansehen der Person, oder der Ansicht der Person. Das ist Auslegungssache und obliegt allein dem Klerus; dafür ist er da. Wir können nicht wännen - Ansicht oder Ansehen. Dafür braucht es den Geist der Unterscheidung der Geister. Im wahrsten Sinne "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" Mt 7,1 weil das Maß mit dem man misst, wird einem zugeteilt werden; also die Ansicht ist allzumenschlich und bedarf daher Einsicht in das Verständnis des Klerus. Man muss den Klerus fragen. Der hat immer eine Antwort auf solche heiklen Fragen, wie dem Ansehen. Daher nennt man den Priester auch Hochwürden.

Der Historische Tanz in der philosophischen Betrachtung. Es ist nicht so, dass bei jedem historischen Event, wie bspw. dem Jubeljahr ein historischer Tanz aufgeführt wird. Das letzte "ordentliche" Jubeljahr war das Millenium. Da es sich vom Jahr 1300 auf ein 7x7 an Jahren bezog, kann man das nur elektiv

betrachten, weil man sich grundsätzlich im Jahr des Herrn befindet. Es kann daher wahlweise ausgerufen werden, so es auch "außerordentliche" Jubeljahre gibt. Heilige Jahre, das Letzte von Papst Franziskus, dem Ersten ausgerufen, welches sich auf das Erbarmen bezogen hatte. Steht das Erbarmen über der Gnade? Gottes Treue angesichts der Sünde der Menschen. (Röm 3,1-20) Ohne Erbarmen gibt es keine Gnade, die wiederum die Grundbedingung für den Empfang des allerheiligsten Altarsakramentes ist. Diesen Aspekt unter einem "Historischen Tanz", von der Bewegung, der Nuance vom Erbarmen hin zur Gnade, hat dieser Heilige Vater besonders gut erkannt. Gott sei gelobt für diesen Papst!

Warum "historische Tänze"? Wegen dem Chronisten der Weltgeschichte; St. Michael.

Man kann sich nur auf "Historische Tänze" einigen.

Die Bauernhochzeit

Pieter Bruegel the Elder

1, 2, 3 ... Walzer - Eine Ratio. 3/4 Takt

"Die Kunst ahmt nicht das Leben nach, sondern das Leben ahmt die Kunst nach."

Andy Warhole

Tendenzen kreativer Anomalie sind ein Anzeichen dafür, dass etwas nicht rund läuft. Künstler und Profis. Der Profi wirft ein Kunstwerk hin, der Künstler inspiriert es und die Muse geht leer aus. Warum ist das so? Eben wegen der kreativen Anomalie, die zur Melancholie verführt und diese ist nahe an der Depression, die uns die Gabe streitig macht, das Kunstwerk zu verstehen, daraus zu lernen, dieses kontemplative Wirken an zu ziehen, oder den Geist herab zu ziehen, der lehrt und Einsicht schenkt. Wie im Klassenzimmer, der Störer. Ich hatte das Glück einen Religionsprofessor zu haben, der immer dann, wenn die Schüler nicht aufpassten, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Das habe ich mir gemerkt und der Religionsprofessor war befreundet mit dem Deutschprofessor, der es wiederum entscheidend war, dass wir Goethe auswendig lernten. Beide allerdings waren auch befreundet mit dem Physikprofessor, der jedoch schon älteren Semesters, uns sein selbstgeschriebenes Physikbuch hat auswendig lernen lassen. Mnemotechniken quasi, die mir heute nützlich sind. Er mochte auch diese Beispiele, um uns zu zeigen, dass bspw. Vakuum knallen kann und nicht nur die

Faust auf dem Tisch. - "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch" Sir 14,10

Wenn man eben die ganzen Christus-Darstellungen in den Kirchen sieht, wo Jesus Christus mit langen Haaren dargestellt worden ist; außer das Prager Jesulein oder Jesus in der Krippe, kann man sich der Vorstellung des Manifest der 93 kaum erwehren. Es hat also auch den Beigeschmack von Artes Liberales im Mittelalter und daraus folgend, dass sich der Künstler erwehrt ein Bild von Gott zu machen; in der Reminiszenz auf das Alte Testament. Das hat halt immer wieder im Laufe der Geschichte zu einer Frage der Kontemplation geführt, wo das kontemplative Leben damit kaum hadert.

"Nicht so viele von euch sollen Lehrer werden, meine Brüder." Jak 3,1

"Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht" 1 Tim 2,12

Der ökumenische Dialog hat keinen Nutzen. Durch das Reden kommen zwar die Leute zusammen, aber im Prinzip ist eh alles klar. Der Standpunkt ist klar usw.
Michel Foucault

"Darum lasst jetzt euren Spott, / sonst werden eure Fesseln noch fester." Jes 28,22

Austreten aus der Kirche ist jedoch auch keine Lösung, denn das DOGMA Extra ecclesiam nulla salus (Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil) besagt:

[Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet,] glaubt fest, bekennt und verkündet, dass ,niemand außerhalb der katholischen Kirche — weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter — des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod ihr [d. i. der Kirche] anschließt. So viel bedeutet die Einheit des Leibes der Kirche, dass die kirchlichen Sakramente nur denen zum Heil gereichen, die in ihr bleiben, und dass nur ihnen Fasten, Almosen, andere fromme Werke und der Kriegsdienst des Christenlebens den ewigen Lohn erwirbt. Mag einer noch so viele Almosen geben, ja selbst sein Blut für den Namen Christi vergießen, so kann er doch nicht gerettet werden, wenn er nicht im Schoß und in der Einheit der katholischen Kirche bleibt‘

Seit 1349 sind auch lt. Papst Clemens VI. die Flagellanten verboten; ergo exkommuniziert.

Der Papst des Lächelns, wird seliggesprochen; ich freue mich! Nach 33-Tagen im Pontifikat, entschlief Papst Johannes Paul I. - Jesus wurde ja auch nur 33 Jahre alt.

Ehebruch ist hart und macht ein hartes Herz, Wiederverheiratete wiederum sind bis zur Beendigung des Verhältnisses vom Empfang der Hostie ausgeschlossen. Ein Sakrament, das sich die Eheleute gegenseitig spenden; die Ehe.

"Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6

"Anfang der Weisheit ist die Gottesfurcht" Sir 1,14

"der Heilige Geist, der Lehrmeister" Weish 1,5

Ewigkeit; dh. wenn alle Sandkörner der Wüste jeweils eine Sekunde wert wären, dann hat die Ewigkeit gerade erst begonnen:

Durch das 2. Vatikanische Konzil wurde die heilige Messe nun zum Volk hin zelebriert, wegen dem Heiligen in der Mitte. Gott war ja nicht im Feuer (1 Kön 19,12) vgl. auch Ex 3,14.

"Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, / der Heilige in deiner Mitte. Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns." Hos 11,9

Großes Lob für das 2. Vatikanische Konzil. So kann man die heilige Messe auf der Welt überall mitfeiern, egal in welcher Sprache.

Es gibt Ablässe bei Besuchen von kirchlich anerkannten Wallfahrtsstätten, bei Besuch von Messen und es gibt noch immer den Klingelbeutel, während man sich das Predigen vom Predigtstuhl im Allgemeinen spart und die Kniebänke braucht man weniger, wenn man den Steinboden hat. Beichten, ja wenn man Glück hat, erwischt man noch einen besetzten Beichtstuhl und die Ironie: Im Stephansdom stehen Schlangen zur Impfung an, während die Beichtstühle unbesetzt bleiben. Surrealismus, nicht?

Die Erde ist beileibe eine Scheibe.

Scrooge - "Wie wird er sich reinigen!" Friedrich Nietzsche

"Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!" Mk 10,48

"Die Armen Seelen haben große Sehnsucht nach Gott, sind aber noch von ihm getrennt. Sie erkennen, dass sie erst dann zur Anschauung Gottes gelangen können, wenn ihre Sündenstrafen getilgt sind."

"Darum ließ er die Toten entsühnen, damit sie von der Sünde befreit werden."
2 Makk 12,45

In unzähligen Kirchen sieht man Darstellungen des Fegfeuers und die darin befindlichen - ARMEN SEELEN - Es sind die Glücklichen, die ihre Seele retten konnten und die Hoffnung haben, einst in das himmlische Paradies aufgenommen zu werden. Jesus spricht vom Himmelreich, vom Paradies, vom Reich Gottes und Rom hat sogar ein eigenes Fegfeuer Museum! Der Arme Lazarus ist das Eine und die Armen Seelen sind das Andere. In Abrahams Schoss tröstet sich der Lazarus damit, einst in das himmlische Gefilde aufgenommen zu sein.

Arme Seelen

"Habe Mut deinen Verstand mit Wahrheit zu bedienen"

"Der Sinn und das Wesen der Zeit ist die Suggestion"

Arthur Schopenhauer

Leute wollen sich in einander abbilden. P. Pio

"Ihn sollt ihr fürchten." Lk 12,5 - St. Michael

"Fürchtet euch vor dem, der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen." Lk 12,5

"The devil exists and we must fight against him." Pope Francis

Tobias erhielt von dem Erzengel Raphael den Rat, er solle das Herz und die Leber eines Fisches verbrennen, um den Dämon zu bannen.

Asmodäus

Don Bosco und der Graue.

Die Menschen wissen im Allgemeinen, ob sie in den Himmel kommen oder in die Hölle. - und das nennen wir eine Privatoffenbarung.

Peter Brook

Universalien-Problem im Mittelalter ist Punkt Ketzerei.

Bigotterie und Benefit (Benedikt) BIG BEN

Die klassische Theodizee; Viel Spaß damit!

Der Psychologe fragt, weshalb der Mensch lieber ein JA hört, als ein nein. Da wird die Wahrheit pathologisch und die Vernunft landet am Seziertisch. Die Koinzidenz ist natürlich die Johannes Offenbarung, wo das schlaue Buch endet. Weshalb die Europahymne in der Ode an die Freude sich an den Orakelstätten bspw. Delphi orientiert. Dieses Mutterkorn-Thema und der Jünger, den er liebte.

Wir haben das da, was an die Marines erinnert. Die Schlange, die sich um den Erdball schlingt. - Altar, Mariazell

Österreich ist ein kleines Land, wir sind nicht bei der Nordatlantik Pakt Organisation und das ist gut so. Immerwährende Neutralität.

Man sollte sich viel mehr in dieser Andacht üben, wenn man eine Kirche betritt und das Prager Jesulein da sieht. Nicht umsonst hat die hl. Teresia von Avila auf all ihren Reisen eine kleine Figur des Prager Jesuleins mit sich geführt und das Besondere daran ist auch das kleine Herz Jesu Skapulier.

"Niemand soll dich wegen deiner Jugend geringschätzen." 1 Tim 4,12

Depressionen kommen vom Teufel und seinem Anhang. Hermann Hesse schrieb einmal: Gott schickt uns die Depression nicht, um uns zu töten, sondern um neues Leben in uns zu wecken. - Gott schickt so etwas nicht und Hesse war zigmal verheiratet. Phänomenalismus; indem der Teufel seinem Zorn Ausdruck verleiht und zeigt, dass auch trotzdem er besiegt worden ist, noch großen Schaden anrichten kann. Die größten Heiligen haben Zeiten der Gottferne erlebt und es ist auch eine Prüfung darin, indem man einsieht, dass man als Mensch schwach ist und Gott will das auch, sich zu erweisen, indem er uns trägt. Daher kann ich auch einen "Christusträger"-Mythos an Christopherus nicht ernst nehmen. Die Kirche hat seine Existenz auch nicht bestätigt. Jesus, der diese Sünden auf sich genommen hat, zum Wohle der ganzen Menschheit. Es liegt auch keine heroische Tat darin, sondern erweist die einzige Möglichkeit, die Dämonen auszutreiben. Ich würde da hundertmal beichten rennen, wenn Depressionen mich plagen würden.

"ich krieg die Krise"

Zenon, der Elate

Heilige, welche die Verwesung nicht schauen

Was der im Beichtstuhl gegessen ist! P. Pio

Kräuterpfarrer Weidinger

"Die Gedanken sind frei" (Freie Kunst - Artes Liberales) Finlandia ist halt ein anderes Thema.

Mandala (hl. Hildegard von Bingen)

"Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!" Mt 23,39

Philosophischer Grundsatz wäre bspw. "Die Endursache wirkt nicht nach ihrem wirklichen, sondern nach ihrem erkannten Wesen."

Das wäre frei nach Xenophanes

"Mit vereinten Kräften" (unitis viribus) Kaiser Franz Josef

Man muss sich das so vorstellen. Die Kräfte sind ein Chor der himmlischen Heerscharen. Wir haben da aber weit mehr. Gewalten zB. und Throne und Mächte etc pp.

Aufklärung - Xenophanes: "Doch ohne Mühe bewirkt er den Umschwung des Alls durch des Geistes Denkkraft."

"also excelsior?"

Friedrich Nietzsche

Stichwort Titanic: Die Titanen haben dem Mythos nach Dionysos als Kind zerstückelt. Dieser Mythos beschreibt Dionysos (Bachus) als "Der, der ohne Bilder ist. In sich gefangen den Urschmerz und sein Urecho." - da gab es den Amerikaner Arthur Janov, der darüber geschrieben hat. Nietzsche Frühwerk befasste sich auch mit dem Mythos und der Sichtweise auf die antiken Griechen. (Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik). Dieses diagonale Verhältnis von naiver- und rauschhafter Kunst. Apollo als der native Künstler. Diese Sichtweise ist auf das Verständnis der antiken Griechen übergegangen, was ich überhaupt nicht verstehe, aber philologisch ist es ein Meisterwerk.

Weil sie sich so lang herumgestritten haben, was das Papstkreuz ist. Johannes Paul II. errichtete ein Kreuz beim Vienna International Center, das nicht aussah wie ein a-typisches Papstkreuz und alle sagten Papstkreuz dazu. Ein Papstkreuz hat drei Balken im Gegensatz zu einem Patriarchen-Kreuz mit nur zwei Balken.

Franziskus-Kreuz

Lammbhut am Türpfosten

Double Feature; eine klassische Tautologie. Das TAU als franziskanisches Kreuz und Symbol dafür, dass die Juden ihre Türstöcke mit Lammblood bestreichen sollten, um den Engel des Todes fern zu halten. Das war eben dieses Tau-Symbol.

Im Laufe der Geschichte sollen 32 Päpste das Braune Skapulier bekräftigt haben!

Im Wortlaut: "Pater Ballsieper erwähnt in seiner Schrift 32 Päpste, welche die Bruderschaft mit Ablässen versehen haben." Tragt das Skapulier! ISBN 3-908542-48-0

Einzigster Märtyrer des Braunen Skapuliers: Isidor Bakanja

Und in Erinnerung rufen, möchte ich nochmal dieses Bild. Es zeigt glaube ich die Felsenwohnungen nahe Andria - wo auch das Castel del Monte ist, wo man unter dem Castle eine zellabtötende Substanz entdeckt hatte: Doxorubicin. Wenn der Teufel wie ein Blitz hier perpetuierte, bleibt das weiter das Gefängnis des Teufels.

Apostel bedeutet Bote und die Engel sind Boten. Im alten Bund traten die Propheten auf und auch sie waren Boten. Das ist keine Privatoffenbarung, sondern noch immer dieselbe Botschaft. Ein Bote ist nicht mehr als die Botschaft.

hl. Franz von Assisi, Bild in San Giovanni Rotondo.

Ist nicht ein alter Mann, der nicht weiß, wie er den nächsten Tag aufsteht, umso mehr von dieser Liebe angetan? Haben wir nicht deshalb einen Papst in einem gesetzteren Alter, wo diese Gottesliebe den stärksten Ausdruck findet? Und dieser Eifer Seiner Heiligkeit!

Weil Gott das gemacht hat für uns!

Diese unvorstellbare Liebe, dieser Eifer zu Gott, als die Gottesliebe steht diesem Tribut voran. Dann kommt die Demut und die Gottesfurcht, als der Anfang aller Weisheit, denn hier erweist sich die Gottesliebe.

Wer ist wie Gott? Der Teufel wäre mit einer "Engelwerdung" des Wortes Gottes einverstanden gewesen und da ist dieser Name als Grenze.

St. Michael ist die Liebe und es gehört gar keine Seele dazu, weil Engel, Tiere, Pflanzen, Minerale - keine Seele haben.

Die erste Erscheinung von Sankt Michael berichtet über einen Stier, der sich von der Herde getrennt hatte und an dem Ort wo heute Monte Sant Angelo liegt, genauer vor der Grotte verharrte. St. Michael hatte auch seinen Fußabdruck hier in einem Felsen hinterlassen.

"Der Herr weise dich in die Schranken, Satan" Sach 3,2

"Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9

hl. Domenico Savio; der Schüler von Don Bosco - der wiederum ein braunes Skapulier trug.

Da legt Jesus Zeugnis über Elija ab, indem er Johannes den Täufer beschreibt: "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14

und dann sagt er: "der Kleinste im Himmelreich ist größer als er." Mt 11,11

Gott kann jedes Herz verwandeln. Die Kirche berichtet hierbei vom Herzenstausch. Das demütige Herz Mariens bereitet das eigene Herz vor für das heiligste Herz Jesu.

Dieser Sanftmut ist natürlich auch etwas sehr Bleibendes; eine Tugend, die aus dem Herzen Jesu kommt. Eine große Gnade!

Heiliger Johannes von Gott: Das Herz befehle!

Der Heilige, der wirklich alle Trümpfe in der Hand hält, ist er. Mit seiner Frage: Was nützt mir das für die Ewigkeit? ist das für mich der größte Philosoph aller Zeiten; sonst hat man immer einen Termini; einen Grenzstein und er geht darüber hinaus.

Es ist im wahrsten Sinne: Xenophanes - "Das All-Eine"

Xenophanes war die entscheidende Aufklärung in der Antike und es gibt im Grunde genommen, nur zwei; inkl. Kant. (Nichts ist ohne Grund, warum es sei. Sapre Aude)

Mein Vater wurde von P. Pio geheilt. Er wäre gestorben und ich wäre nicht auf der Welt.

Und die vier Erscheinungen des Erzengel Michael am Monte Gargano

Das Werkzeug ist die Philosophie. (Der Mann mit der eisernen Maske)

Es wurde um die richtige Erkenntnis gerungen. Das ist auch so eine Reminiszenz von Johannes Paul II. Dieses Durchringen zur richtigen Erkenntnis. Das ist auch der Grund, warum man als Laie nicht predigen kann, Wein trinken, Wasser predigen. Es ist halt ein persönliches durchringen und hat nichts zu tun, dass einem irgendwas durchdringt, wie die Energie des fürwahr Haltens.

"als er die Fundamente der Erde abmaß, / da war ich als geliebtes Kind bei ihm"
Spr 8,30

"Sind wir aber Kinder, dann auch Erben" Röm 8,17

"Kinder Gottes." Röm 8,21

Zu Aristoteles Zeiten wurden Philosophen als "Künder Gottes" bezeichnet.

"Als ich ein Kind war, / redete ich wie ein Kind, / dachte wie ein Kind / und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, / legte ich ab, was Kind an mir war." 1 Kor 13,11

Man muss die Zeigekraft der Natur, des menschlichen an und für sich hinnehmen; der Umwelt und das hat nichts mit Klima zu tun. Das Klima ist das miteinander.

Naturphilosophie ist halt die Ideenlehre und man kommt dann bei Gottlieb Fichte heraus und dem Idealismus; Theorien der Wahrnehmung nach Descartes; dieser Homunculus, dieses Menschlein. Kleiner machen, als man ist; Licht unter den Scheffel stellen quasi.

Wenn die Quelle den Schleier herunter tanzt; dieses Brauchtum der Brautleute. Ich kann mit dem Brauchtum nichts anfangen, besonders nicht, wenn es erst viele Jahre danach geschieht.

Er hat halt die Auferstehung vorgezogen.

Am Schluss liegt doch nur Stroh in der Krippe; weil "Gott ist Geist" Joh 4,24

Abraham und seine Nachkommen

Das ist halt Abrahams Schoß und die Heiligen und ihre Nachfolger; ihre Ordensgründungen.

Und ein bisschen kann man von jedem Heiligen mitnehmen, in den Garten des Karmel; aus dem Weinberg Gottes.

Man geht von der Vorsehung aus; "nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Gal 2,20

Die Heiligen sind keine Fotokopien Christi; das merkte Johannes Paul II. am Heldenplatz an.

Diese Reminiszenz auf Schopenhauers Frühwerk - Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde:

"§ 27 der Abhandlung gibt noch nähere Auskunft über den Nutzen der Begriffe: Wie bereits gesagt, ermöglichen sie Vernunft, Denken, Besonnenheit. Sie heben den Menschen über das Tier hinaus, ebenso beenden sie das Ausgeliefertsein an die bloße Gegenwart. Der Mensch wird vom bloßen Reiz-Reaktionsautomaten, den das Tier im Wesentlichen noch darstellt, entfernt, mit der Sorge um die Zukunft und der Schau der Vergangenheit begabt - eigentlich wird er hiermit zum historischen Tier - ein Gedanke, der übrigens zu Beginn von Nietzsches Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben wieder auftaucht. Hatte Schopenhauers Schüler Nietzsche bei seinem Gleichnis über das an den Pflock des Augenblicks geketteten Schaf diese Stelle in Schopenhauers Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde im Auge? Daran ist kaum zu zweifeln."

Chorgestühl in der Grotte von Monte Sant Angelo, ist ein gutes Beispiel. Wir haben da den Chor der Engel und dann gibt es auch noch die Konferenz der Tiere.

Jesuiten: Die sind einfach gescheiter!

Bruno der Kartäuser; Kartäuser-Mönche - strengster Orden.

Barnabiten

"irgendein Volks-Aberglaube aus unvordenklicher Zeit (wie der Seelen-Aberglaube, der als Subjekt- und Ich-Aberglaube auch heute noch nicht aufgehört hat, Unfug zu stiften), irgendein Wortspiel vielleicht, eine Verführung vonseiten der Grammatik her oder eine verwegene Verallgemeinerung von sehr engen, sehr persönlichen, sehr menschlich-allzu-menschlichen Tatsachen."
"

Friedrich Nietzsche

Er ist ja nur "ein einfacher Landpfarrer" hat er gesagt.

Opernball - dann ist das halt das Kirchenjahr, was da eingetanz wird.

Goethes Frau hatte ihm das Leben gerettet.

Bach kann man auch vor und zurück spielen.

Man hat den Rechtswalzer aber - dann hat man auch den Linkswalzer; das ist kein opportunes Element!

Wenn der Papst sagt: wir brauchen den Geist von Elijah, dann kann man das durchaus nachvollziehen, durch die Resignation - ich bin nicht besser, als meine Väter - bezieht sich Elijah - Der Welt zu entsagen. Er lebte in der Welt, aber auch nicht - oder wie Schopenhauer schreibt, dass es ein Zeichen der philosophischen Befähigung sei, dass einem Menschen manchmal nur wie Schatten vorkommen. Damit meinte er kein Werturteil, sondern die Priorität der Kontemplation. Es geht schließlich darum, zu wenden; umzukehren; sich zu bekehren, wie St. Martin von Porres.

Der Kampf der eigenen Seele, wie wenn zwei Bären miteinander kämpfen. Der Bär als Seelentier. Hier auf dem Bild, durchringen, sich durchzuringen, Selbstüberwindung - sich die Hörner abstoßen - Kampf mit dem Engel, wie Israel. Der vollkommene Mann hat halt da seinen Angelpunkt, indem man sich der Liebe ergibt. Der Engel ist von Gott und daher allmächtig. Die entscheidende Erkenntnis ist der Nutzen, der von allem ausgeht und die Ratio, die überwiegt. Wie soll Gott retten? Er stieg herab und wurde Mensch, um diese Barriere zu überwinden, zwischen Engel und Menschen aufzutreten.

ich kann das durchaus nachvollziehen, ich bin da auch nicht besser - Am Ende scheidet sich die Spreu vom Weizen und das eigene Herz befehle ist Kontext

Das kontemplative Leben hat den Vorteil der Zuwendung.

Diese Volkstribune

Luther und der Bauernkrieg.

Der Teufel als untergeordnete Macht Gottes. Man weiß aus jedem Exorzismus, dass nur das was Gott zulässt, möglich ist. Corona zB. Man kann das jetzt verschiedenfach interpretieren. zB. Anna Katharina Emmerich im Bezug zu Papst Leo XIII.

"Ich hörte, dass Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine hässliche und eine milde. Die hässliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es?“

Dann geh' und tue es!" Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!" Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?" Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen." Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu' was du willst.""

Das wäre 2025-35 und ich halte das für ein Gerücht, Du sollst Gott deinen Herrn nicht in Versuchung führen und so hat er das bis zur Neige nicht zugelassen, sondern den Teufel wieder diese Macht entzogen; schon vor der anberaumten Zeit und das macht den Teufel natürlich fuchsteufelswild, aber seine Macht ist halt beschnitten.

Wenn Gott das zulässt zB. Corona, kann man annehmen, die Ursache die Sünden sind, indem Gott straft. Keine in Asche gekehrte Welt, mit Sackgewändern, dafür aber eine Erinnerung, dass wir ein Ziel haben und der Weg nicht das Ziel ist. Das Ziel ist der Vater!

"Der Sohn Gottes aber ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören."
1 Joh 3,8

"Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt." Mk 15,36

Caritas est; Gott ist die Teuerliebe hatte den bitteren Beigeschmack von Thomas von Aquin; Über die Teuerliebe (Caritas), mit dem Fingerzeig auf den Universalien-Streit im Mittelalter. K.A. weshalb dieser philosophische Ansatz als Notwehr gedacht ist. Entspricht jedoch nicht der christlich-sozialen Einstellung; wenn dich einer zwingt mit ihm eine Meile zu gehen, man zwei Meilen mit ihm gehen möge. Der Determinismus scheint mir als ein Ressentiment.

Die Boierwehr; Bajuwaren - Baijiu

Feuer des Dionysos; Alexander des Großen; Schüler von Aristoteles, Name der Rose, etc pp.

"Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. "

Am Herzen irre werden

Pfarrer von Ars - und die Herz-Reliquie

"warum hast du mich verlassen" Ps 22,2

"warum hast du mich verlassen?" Mk 15,34

"Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt." Eph 6,11

"Darum legt die Rüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils standhalten, alles vollbringen und den Kampf bestehen könnt." Eph 6,13

"Elija ist da." 1 Kön 18,8

"Elija ist da." 1 Kön 18,11

"Elija ist da." 1 Kön 18,14

Mit dem Hammer zu philosophieren bedeutet mit einem kleinen Fassadenhämmerchen die Mauer entlang zu klopfen und zu hören, wo es hohl klingt oder wie Schopenhauer es anmerkte: Wenn einem jemand mit einem Buch auf den Kopf schlägt, klingt dann das Buch hohl oder der Kopf?

Wotan, Odin, Zeus - Dichtergott, selber Terminus.

glättet die Wogen; da taucht der Halkyon auf, mit seinen Jungen - halkyonische Tage

Der Mephistoles aus dem Faust klingt wie ein Petronius.

Artes liberales - Sternkundler usw. weit unter der Oberschicht.

Marktschreier, Minnegesang

Eine Idiosynkrasie.

Joseph Merrick - Church Model

Karl Junker

Wie man so schön sagt, man soll Gott aus dem Spiel lassen. " Eloï, Eloï, lema sabachtani?" Mk 15,34

"Hört, er ruft nach Elija!" Mk 15,35

"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Mk 15,34

Damaskuserlebnis

"Wer im eigenen Namen spricht, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist glaubwürdig und in ihm ist keine Falschheit." Joh 7,18

"Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute." Mt 7,24

El Cristo de los Faroles of Córdoba

"Jesus antwortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25

Das Meisterargument des Diodoros Kronos und meine Umformung:

"Alles Wahre in der Vergangenheit ist notwendig. (2) Aus etwas Möglichem folgt nichts Unmögliches. (3) Es gibt etwas Mögliches, das weder wahr ist noch sein wird."

Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich.

Man fällt immer wieder auf seine eigenen Gründe zurück und damit nicht überwindbar.

"It Takes a Village to Educate a Child"

Ein Serviertablett, wie mit dem Kopf von Johannes dem Täufer.

Ich muss über dieses B. Brecht Lied nachdenken, das gar nicht so leicht ist, weil man sich daran stößt. "Es irrt der Mensch, solange er strebt" .. lala

Johannes Paul II. hat das am Heldenplatz in Wien damals recht schön umschrieben. Er sagte "auch wir sind noch keine fertige Frucht". Früchtchen

Demiurgen waren immer etwas Böses. Kybalion; Hermes Trismegistus, diese moderne Alchemie; der Stoff des Zoroaster; Also - Pythagoras als ägyptischer Priester. Welterbauung, faust'scher Mensch der Wissenschaft. Simon, der Baumeister.

"So sollte man erkennen, dass man, um dir zu danken, der Sonne zuvorkommen und sich noch vor dem Aufgang des Lichtes an dich wenden muss." Weish 16,28

Märchen von bis Gullivers Reisen.

Die Volksweise, wie der Mummenschanz.

Die sprichwörtliche Weisheit des König Salomo. Hat er dann das Kind geteilt? Nein, also war es weise keinen Dionysos zu machen.

"Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechszig Goldtalente." 2 Chr 9,13

(Salomos Reichtum)

Das ist auch der Grund, warum die Philosophen sich in Gedichten übten, um der Sprache Herr zu werden. Hegel zB.

Man spricht dann von Qualia.

"Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann" Jak 3,2

Der springende Punkt

"Aristoteles befasste sich in seiner Historia animalium (Geschichte der Tiere) unter anderem mit dem bebrüteten Vogelei. Er war der Meinung, dass aus dem im Eiweiß sichtbaren Blutfleck das Herz des künftigen Vogels entstehe und behauptete, dass sich dieser Punkt schon wie ein Lebewesen bewege, „hüpfe und springe“. Die lateinische Übersetzung „punctum saliens“ entwickelte sich dann von der Bedeutung „Punkt, von dem das Leben ausgeht“ hin zu der heutigen allgemeineren Bedeutung."

Sokrates vertritt aber die Meinung, durch Einsicht wahres Wissen zu lehren. Das ist der interessante Punkt.

"Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt. / Weil du die Erkenntnis verworfen hast, / darum verwerfe auch ich dich als meinen Priester. Du hast die Weisung deines Gottes vergessen; / deshalb vergesse auch ich deine Söhne." Hos 4,6

"Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6

"Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9

"das Gehör hast du mir eingepflanzt" Ps 40,7

Dionysos, Epikur

Erinnert mich an ein Theaterstück von Eugène Ionesco "Die Unterrichtsstunde".

"In der Inszenierung von Geirun TINO wird eine neue, andere Interpretation vorgelegt: der Professor ist nicht der Vergewaltiger und Mörder, der einfach sein Opfer niedermacht, sondern ein Sprachbesessener, der den Traum hat, Sprache könne Sinn und Welt konstituieren und Verständigung wäre wirklich möglich. Der Misserfolg führt nicht zum Mord durch ihn, sondern zum Mord durch das Wort, die Sprache: es ist die Erkenntnis, die tötet (Nietzsche klingt hier an und der alte christliche Mythos!). "

Der Stand der Liebe, als Stand der Gnade, in dem man den Leib Christi empfangen darf, weil Christus ja das Opferlamm ist, welches Gott dargebracht wird. Hohelied der Liebe anstelle des Hohen Liedes von Salomo (Recht um Gerechtigkeit) Liebe.

"Sie erträgt alles, / glaubt alles, / hofft alles, / hält allem stand." 1 Kor 13,7

"Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe." Mt 5,23-24

Franziskus, der Gaukler Gottes - ist ja ein hochinteressanter Film. Da sieht man eine Szene, wo einer Brüder einem Schwein nachläuft und ruft "Bruder Schwein, Bruder Schwein".

Angeblich hat der hl. Franz von Assisi einmal gesagt: Wenn dich dein Vater bei der Vordertüre nicht hineinlässt, dann tritt zur Hintertüre ein.

Masken gibt es schon seit vielen tausend Jahren. Entspringt eigentlich der Bilderfresserei.

Goethe und Schiller waren das Zeitalter von Dichtung und Wahrheit; Aufklärung durch Ästhetik. Ganz im Sinne von Nikolaus von Kues, als den neuen Sokrates.

"Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt." Lk 15,10

Wozu sind Tugenden da? Natürlich für die Ewigkeit. Sie nützen für die Ewigkeit.

Und deswegen ist es gut, einen Papst mit einem guten Herzen zu haben und keinen Papst mit einem Herzschrittmacher.

Die Ernsthaftigkeit eines Papstes müssen wir verstehen!

Sünde ist der ewige Tod und nur durch Jesus, der diesen Tod für uns auf sich genommen hat, zu vergeben.

"Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten." Röm 5,12

"Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand" Mt 5,39

Der Protestant sieht das nicht so, sondern er kehrt sich der Naturreligio zu; der natürlichen Gebundenheit, wie sie im Alten Bund vorkommt. A priori, die Bindung:

"Ich traue dich mir an auf ewig; / ich traue dich mir an um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, / von Liebe und Erbarmen,

ich traue dich mir an / um den Brautpreis meiner Treue: / Dann wirst du den Herrn erkennen." Hos 2,21-22 (Der neue Bund)

Der Unterschied ist, dass das Neue Testament keine Bindung a posteriori mehr ist, weil Jesus als der Erlöser kam. Als der, der von der Bindung des alten Bundes befreite, weil der Vater dem Sohn alles übertragen hat; siehe Joh 5,22 .

Was soll der Papst dazu sagen? Er kann sich da schwer solidarisieren. Der Papst ist sehr weise! Er kennt die Höhen und die Tiefen, die Weiten und die Enge.

Dann aber die Frage "Wo ist der Seele Ruf?" - Diese Verlassenheit, die Jesus am Kreuz erfuhr; frei nach Psalm 22: "Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, / der Leute Spott, vom Volk verachtet." Ps 22,7

Und Goethe erwähnte da bereits im 1. Teil des Faust den "Übermensch", lange vor Nietzsche. Vermutlich bezogen auf die Übernatur des Menschen, als der Engel.

Die ersten Karmeliten kamen vom Berg Karmel, ließen sich taufen und kehrten wieder auf den Karmel zurück.

"Ich habe den guten Kampf gekämpft" 2 Tim 4,7

Zelo zelatus sum pro domino deo exercituum

"Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere eingetreten" 1 Kön 19,10

"Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Lk 9,23

Jesus Christus spricht von Johannes, dem Täufer als ein Zeugnis für ihn und sagte "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14

und Jesus Sirach sagte über Elija "Von dir sagt die Schrift, / du stehst bereit für die Endzeit" Sir 48,10

Dann ist das schon so.

Genauso wie der Priester bei der Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi sich mit dem HOHEPRIESTER Jesu vereint, ebenso stellt sich das eben dar.

Rot tragen die Kardinäle als Zeichen für die Märtyrer; bereit für Christus zu leiden.

"Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt" Ex 23,21

Monte Sant Angelo, gegenüber von dem Balkon - wo berichtet wird, dass St. Michael erschienen ist. Das ist eine Jupitersäule, wie man sie in der Gegend, im Umbra auch sieht.

11. Feb 2013 - Rücktritt des Papstes, auch Gedenktag der 1. Erscheinung in Lourdes 1858

"Ich werde Krankheiten von dir fernhalten." Ex 23,25

"Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen." Ex 23,20-22

Das unaussprechlich hohe Werk ist Maria.

Außer Maria, ohne Sünde empfangen. Ist auch schwierig, weil sie den Leib des Herrn meiner Auffassung nach nicht als Brot und Wein in der Wandlung empfing und sie dadurch über die Engel erhoben ist. Maria ist halt das Wunder der Schöpfung, als der vollkommene Mensch. So die Erkenntnis, aber was nütze es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und es doch Schaden an seiner Seele trägt. Es ist also eine Erkenntnis, die keine ist.

Die Heiligen waren alle Sünder, ausnahmslos, weil wir in einer bedingten Welt leben. Der göttliche Heilige war noch nie da. Gott selber, ja.

Das Ding an sich, in einer bedingten Welt. Möge das Ding auch "göttlich" heißen, es ist bedingt von anderen Dingen. Nicht aber Glaube, Hoffnung und Liebe. Unbedingt!

Abgesehen von Orden oder dem heiligsten Namen Jesus, der Macht hat Kranke zu heilen, Tote zum Leben zu erwecken. Der wundertätige Namen des Höchsten, - Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Mk 10,47

Also wir sprechen vom philosophischen Standpunkt von einer Erscheinungswelt. Daher die Sonne im Wappen des Pontifikates.

Sinnbild ist genauso das Göttliche; Gott, der selbst die Kreaturen erschaffen hat oder Gott ist die Liebe (meint Caritas), der selber die Liebe erschaffen hat, also der Gott der Liebe ist.

Die Sonne ist halt der Standpunkt des Mittelalters an Thomas von Aquin, wo sich dieser an der Dialektik des Aristoteles bedient hatte. Das wieder aufflammen des Universalien-Streits fand im Mittelalter statt und die Sonne galt da als eine christozentrische Wesenheit im Sinnbild für Christus. Ich würde das auch nicht mit Erkenntnis gleichsetzen. Sonne als der Keim des Glaubens; das Senfkorn das aufgeht oder das Weizenkorn:

Was man hat ist eine Heraldik. Der Stern im Papstwappen hat sich auch ein paar Mal gedreht.

Scheitert nicht die Ikonographie an sich selber? Ist das nicht die Imagery Debatte, die in dem Manifest der 93 koinzidierte? Ist das nicht ein Scheitern in der Gottferne? Diese Theodizee.

Maria wurde schon im Mittelalter als die "göttliche Vier" bezeichnet.

Anrufung der Karmel-Königin

Du Königin des Karmels, bitte für uns!

Teilablaß [300 Tage Ablaß, Pönit. 8. November 1921].

"Vom Tanzen bewahrt

Ein junges Mädchen besuchte vor seinem Eintritt ins Kloster den heilige Pfarrer von Ars. Dieser fragte: «Können Sie sich noch an einen bestimmten Tanzabend erinnern, wo Sie einen jungen, hübschen Mann bewunderten? Sie waren sehr enttäuscht und eifersüchtig, weil dieser Sie nicht zum Tanze aufgefordert hatte!» «Ja, Herr Pfarrer!», antwortete das Mädchen, «ich kann mich noch ganz gut erinnern!» «Erinnern Sie sich auch noch, dass Sie unter den Füßen dieses jungen Mannes, als er den Saal verließ, zwei blaue Flammen sahen, die Sie jedoch für eine Illusion hielten?» «Das ist wahr, Herr Pfarrer.» - «Also gut, meine Tochter: dieser junge Mann war ein Teufel und all die Mädchen, mit denen er getanzt hatte, sind verdammt oder im Zustand der Verdammnis. Und wissen Sie, warum der junge Mann Sie nicht zum Tanze aufgefordert hatte? Weil Sie das Skapulier vom Berge Karmel trugen. Ihre Andacht zur Muttergottes hat Sie gerettet.»

[Paulus Deusededit: «Tragt das Skapulier!»; Lauerz 2003]"

Bild: hl. Pfarrer von Ars; Jean-Marie Vianney

Der hl. Johannes Bosco war auch ein Träger des braunen Skapuliers.

Ein Hohepriester mit dem Choschen, sieht wie ein Skapulier aus.

Gott eifert um Seine Ehre. Er ist ein eifersüchtiger Gott.

Wieso wurde der Index der verbotenen Bücher im Vatikan mit JP II. abgeschafft? Darauf stand auch Sr. Faustina. Ist ja klar, dass das ein Fauxpas ist. Ebenso das Kreuz von San Damiano, welches im Exorzismus von Anneliese Michel eine bedeutende Rolle spielte. Warum lässt Gott das zu - Theodizee.

Warum wurde Biden gewählt? Wegen dem St. Joseph Staircase. Wir haben da den Namen Josef. Bei dem St. Josephs Staircase handelt es sich mehr um den alttestamentarischen Josef, der von seinen Brüdern verraten wurde, dessen Leben Disney als Herr der Träume verfilmt worden ist und es ist auch mehr ein Traum, den man in Santa Fee wahrnimmt, denn es gibt keine plausible Ursache dafür, dass dieser Staircase steht, diese Wendeltreppe welche aus einem Hitchcock Film stammen könnte, etwas exorbitantes mit exakt 33 Stufen, wie das Lebensalter Jesu auf Erden. Bedenkt man dabei an die nahezu 2000 überlieferten Marienerscheinungen seit dem 1. Jahrhundert, ist diese Ausnahme des Nährvaters unseres Allernährers für wahr ein präsidialer Akt. Wer ist der hl. Josef? Er ist der Patron aller arbeitenden Menschen, der Familie, des Mysterium Davids. Wir haben hier im Grunde einen Turris Davicia an diesem völkerumspannenden Nährvater Christi, der mit zu den höchsten Heiligen zählt. Er war nicht ohne Sünde, aber er war reinen Herzens. Wir wissen auch dass diese Reinheit zu den höchsten Tugenden Mariens zählt und ich glaube sie auf ihn überging, durch seine Treue zum unbefleckten Herzen unserer Karmel-Königin. Josef steht für alle Tugenden des Hausvaters, jenseits aller Patriarchen, als Schutzwater gegen alle Widerwärtigkeit und für die Treue zum lebendigen Sohn Gottes.

Ich bin weder für Krieg, noch für Unterstützung der Kriegstreibenden. Wenn dich einer zwingt, mit ihm eine Meile zu gehen, so gehe zwei Meilen mit ihm und keine Kilometer. Es macht keinen Sinn, den Satan mit dem Satan auszutreiben. Solange es einen Herrgott gibt, werden wir einmal vor ihm stehen und dann weiß man auch, dass er nicht auf das Ansehen der Person schaut. Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns! Und ist Jesus der Sohn Davids? Natürlich nicht, Jesus ist der Sohn des lebendigen Gottes, aber aus Liebe zu

seinem Nährvater, hat er den Rufer erhört, denn Josef stammt aus dem Geschlechte Davids. Liebe spielt im Neuen Testament eine große Rolle, denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab. Er wurde nicht zu Abraham, sondern hat an Jesus oder durch Jesus sein Wort vollendet; der vollendende Gott. Er sieht die Berufung, seine Engel und das Ziel der Heiligung eines jeden und da kann man ihm nichts vormachen, oder ihn behelligen. Wir sind Sünder, Gott hingegen liebt auch die Sünder und er kennt jeden, so wie ein Vater seine Kinder.

Warum ist die Kerze wichtig? Nun, weil Gott Wert darauf legt, dass man im Haushalt eine Kerze leuchten lässt, als Symbol für ihn, der alle Menschen erleuchtet. Es kann auch eine batteriebetriebene Kerze sein, das spielt keine Rolle. Wichtig ist nur, dass dieses Licht brennt, wie das Friedenslicht von Bethlehem.

Warum ist der Tod ein Problem? Weil halt dann die Ewigkeit anbricht und das für alle Menschen. Niemand kommt mehr zurück. Für alle ist der Tod gleich. Er beendet unser irdisches Dasein, stellt uns mit Haut und Haaren vor Gott hin, wenn die Zeit der Gnade vorbei ist. Wir können weder Gott etwas vormachen, noch seine Verheißungen kleinreden. Freilich, bei jeder Privatoffenbarung hat man bedenken, denn was nützen sie für die Ewigkeit? Was nützt es, wenn wir ohne Jesus rein gar nichts vermögen? Was nützt uns da die Hoffart? Können wir an unser Leben eine Sekunde anhängen? Das betrifft alle Staaten gleichermaßen. Niemand kommt zurück. Wir lassen alles stehen und liegen. Gott kümmert sich um den Rest, die Hinterbliebenen, die Trauernden, die davon profitieren und was nützt es für die Ewigkeit? Wir wissen es besser. Was uns am Leben hält ist die Liebe Gottes und es gibt keine größere Gnade, als den Frieden mit Gott. Wehe dem Hirten also, der seine Herde irreführt! Wenn Archimedes sagt: Störet meine Kreise nicht, so hat er Recht, denn Gott ist der Erste und der Letzte, der uns liebt und seine Liebe entspricht der Vorsehung. Daher ist der Friede mit Gott die größte Waffe, mit einer Durchschlagskraft in die Ewigkeit. Es ist gut, den Frieden gefunden zu haben und ich bin ganz und gar kein Extremist. Im Gegenteil, jedes Extrem ist mir fremd. Ich predige auch nicht, suche niemanden zu bekehren, gebe aber zu bedenken, dass die Sünde gegen den Heiligen Geist global durchsetzungsfähig ist.

Wenn alle vom Krieg reden, die Friedlosigkeit für wahr halten, ist das ein Ruf an die Wüste. Da redet der Satan, dass Jesus Stein zu Brot machen soll. Er, der Abfällige sucht aufzufallen; wie ein Blitz vom Himmel und worauf trifft er? Auf

Stein. Er trifft auf den Fels. Der Fels lässt kein Wasser hervorquellen, noch wird er Brot. Dieses verhärtete Herz sucht der Satan zu betören und ja, das hindert uns nicht daran Entscheidungen zu treffen!

Wenn man viel mit dem Tod zu tun hat, ist Habeas Corpus. Es ist die Freiheit von Religio; also der Gebundenheit wie sie die Naturreligionen haben, wo Jesus als Erlöser von Religio auftrat. Es ist aber auch die Freiheit des Gewissens, der Kinder Gottes, wo jeder Mensch gleich ist. Es ist die Freiheit von Medien, von der Presse, also auch von der Willkür. Es ist alles, was den Menschen zum Kind Gottes avanciert. Gott nimmt sich die Freiheit, Frieden zu schenken. Frieden, den die Welt mit ihren Freiheiten nicht geben kann. Goethe bezeichnete Freiheit als einen Irrtum. Nun, Habeas Corpus ist ein demokratisches Recht, welches eine Art Vorzug ist, vor der Ewigkeit.

Es geht also gar nicht um das, was uns in der Ewigkeit erwartet, sondern um den Umstand, dass die Ewigkeit mehr ist, als die Zeit in der wir unser Gutdünken wahren. Jeder Tag hat sein Gewicht, doch was hat die Ewigkeit? Sie kennt keine Höhen, keine Tiefen, keine Weiten, sie ist ohne Maß. Niemand kommt ihr bei. Die Ewigkeit setzt jeder Erkenntnis Grenzen.

Ich glaube diese Gesichtspunkte haben die Welt von heute erschaffen, weil wir insgesamt, als Menschheit an das Jahr 2023 glauben, obwohl es das Jahr des Herrn ist. Nein, Nein, es gibt nur ein Jahr des Herrn, ein Kirchenjahr mit all ihren Heiligen, denen man an den einzelnen Tagen gedenkt. Was ich meine ist, dass wir Christus als Menschheit angenommen haben. So sehr, dass wir unsere gesamte Zeitrechnung nach ihm ausrichten. Es kommt nichts dazwischen; es gibt vor Christus (Jesaja) und es gibt nach Christus bis in alle Ewigkeit.

Warum ist der Sonntags-Gottesdienst so wichtig? Weil er im Kirchenjahr im eigenen Leben, der Tag des Herrn ist!

Facebook, Instagram, Twitter; die Leute haben ihre Manier geändert. Mehr Licht, ist mehr Licht. Als die Menschen Jesus nachfolgten, folgten sie dem Licht. Mehr noch, sie gaben Haus und Hof auf, um beim Licht zu sein. Nehmen wir an, der Limbus hat kein Licht, so gerecht die Seelen dort auch waren. Der Limbus hat kein Licht und allein die Angst, bewog die Menschen Jesus nachzufolgen. Nun, es war die Liebe, das eigene Fleisch, die Wahrheit, welche die Menschen auf Jesus aufmerksam machte. Sie folgten ihm nach und so ist die Bruderschaft

Unserer lieben Frau vom Berge Karmel ein klarer Wegweiser, durch das Licht, das mit ihr ist.

Der Herr deckt einem den Tisch vor den Augen der Feinde. Das ist schön, dass Gott keine Höhen und Tiefen kennt. Er bleibt immer, der Quell der Gnade, das unversiegbare Licht. Freilich, wir verstecken uns vor diesem Licht, weil wir Sünder sind. Die Sünde macht uns zu dem, der wir sind, unsere Individualität, Stärken, Schwächen, aber unsere Liebe verrät unser Gebaren; verrät, dass wir Kinder Gottes sind. Kinder, die am Wirken Gottes Teil haben. Wir erkennen in der Vorsehung, den Gott der mit uns ist, als Ratgeber, als guter Hirte. Gut, weil das Zurückblicken die Güte nährt, wir von ihm lernen ihn zu verstehen. Er, der vor uns ist. In seiner Vorsehung alle Stärke ist, die uns birgt. So sagt der Apostel: Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns? Wer weitet seine Windmühlen, wie Don Quichotte? Der schnöde Mammon, den wir uns zum Freund machen sollen, wenngleich er uns widerstrebt. Sein Streben nicht das Handeln Gottes ist. Nun, Gott will uns zu Gehör geben, dass wir lernen müssen, auf seine Stimme zu hören. Dass wir lernen müssen, ihm zu folgen, wenn er uns Zeichen und Wunder anheimstellt. Wo Gott ist, da hat der Mensch seinen Bruder. Das will Gott uns mitteilen, dass wir obwohl wir keinem Menschen trauen, er doch ein Mensch unter Menschen ist, mit uns ist. Er, das Licht das alle Menschen erleuchtet, als das Herz Jesu, das alles Gute auf der Welt ermöglicht, denn ohne ihn vermögen wir gar nichts. Wir kennen nur das Gute, das wir loben und seine Vorsehung, die uns zu Kindern Gottes macht.

Nehmt euch aber vor dem Limbus in acht! Das ist, was Jesus sagt, nehmt euch vor den Menschen in Acht. Der Limbus, das sind die Gerechten, die nicht an Jesus geglaubt haben. Es ist finster im Limbus. Nur Gott ist das Licht und das Licht leuchtet in der Finsternis. Das will sagen, dass die Hoffnung allein am Herrn hängt und die Hoffart sich von Gott unterscheidet. Oh du Gerechter! Stolz, dieses Erkennen der Demut Mariens, die wider die Naturlehren auftritt. Vor ihr flieht der Böse, der Gute aber hält Einsicht in seine Verfehlungen. Mea Culpa, ich bin doch nur Staub von Staub und suche den Abglanz des Allerhöchsten, dessen Schemel die Erde ist.

Der Gerechte, der Jesus kreuzigt und dann hat man das auch, diese Freiheit eines Pontius Pilatus, der Jesus vor die Menge hält, um einen Schiedsspruch zu erfahren. Das Recht war klar, da Jesus die Juden im innersten berührte, abgesehen von den Schriftgelehrten. Er ging und er wandelte. Manche sahen ihn gehen, manche wandeln und er wandelte über das Wasser und nicht alle haben es gesehen. Warum ging er über das Wasser? Die Menschen kannten teils die Zusammenhänge nicht, kannten die Bedeutung von Bethesda vielleicht

nicht, wo er zeigte, dass er größer sei wie die Engel, die himmlischen Heerscharen.

Wenn also Jesus wusste, was der Limbus, ergo das Reich des Todes ist, kann es ihn dazu bewogen haben, blutige Tränen zu weinen. Ich nehme an, dass es keine größere Angst gibt, welche die Seele kennt. Dann wurde spekuliert, was in den drei Tagen, bevor Jesus von den Toten auferstand passiert ist. Tja, die Spekulationen reichen von der Höllenfahrt Christi, bis hin zur Befreiung der Gerechten aus dem Limbus. Nichts Genaues weiß man nicht.

Mit ein Grund für die Nächstenliebe, obwohl Jesus sich mit dem Gleichnis des Armen Lazarus darauf bezog, dass eine Warnung nichts bringt. Man sieht Jesus darin in seiner Menschheit, seiner Menschlichkeit.

Der Papst wählte den Gedanken: Es gibt keine Hölle! – Nun, wie ist dieses Wort des Pontifex gemeint? Das ist ein kompliziertes Thema. Zum Einen haben wir das Gleichnis Christi über die 10 Jungfrauen (Mt 25,1-13). Man geht davon aus, dass Jesus das Licht ist, das alle Menschen erleuchtet. Nun haben wir den Gegenstand, das Objekt des Limbus den ich bereits erläutert habe, als einen Ort ohne Licht und selbst das ist eine Mutmaßung. Per Definition ist es ein Ort der Gottferne und Gott ist das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, aber das Menschsein, die Menschheit endet auf der Erde. So gilt per Definition das Menschsein, als ein Ding an sich, kein hegelianisches an-und-für sich, sondern ein Mensch mit Menschen. Man erkannte, dass im Fegfeuer dasselbe Feuer der Läuterung brenne, wie in der Hölle, nur ist das Fegfeuer zeitlich befristet. Man weiß dazu auch Gegenstände bspw. im Fegfeuer-Museum in Rom, wo Arme Seelen Objekte als Beweis gekennzeichnet haben. Ein Fingerabdruck, eine Hand, eingedrückt wie ein Brandfleck auf Gegenständen wie Büchern, Türstöcken, Kleidungsstücken. Dazu gibt es auch eine große Anzahl an Privatoffenbarungen, welche von diesem jenseitigen Ort oder jenem berichten, was aber rein mathematisch (Principia Mathematica) schwer vorstellbar ist. In einem formal dargelegten System kann man keine Aussage über das System machen, ohne einer Meta-Meta-Sprache zu bedürfen. Von der Physik her ist es schwierig, einen Ort mit Licht inkl. der Läuterung, des Lautwerdens des Herzens zu veranschaulichen. Der Limbus als ein Ort der Gottferne, wo Gott das Licht selbst ist, wie im Mittelalter die Sonne als eine christozentrische Wesenheit galt. Wir erinnern uns an das Papstwappen von P. Franziskus, dem Ersten. Wir wissen um die Einheit der Christen, welche dem Aufruf Christi folgen, ihn zu empfangen, das Abendmahl mit ihm zu feiern und es ist eine Feier, wo der Hohepriester Jesu sich selber am Altar darbringt, wie beim letzten Abendmahl. Das ist das Licht und alles andere wird hinzugegeben. Man kann in diesem Licht

auch nicht urteilen, also sagen, dass die Hölle eine Form hat, denn die Hölle wurde nicht von Gott erschaffen, sondern vom Satan und seinem Anhang.

Der Christ ist gekreuzigt im Herrn und so sagt der hl. Paulus, dass nicht mehr er lebt, sondern Christus in ihm. Der alte Mensch stirbt ab, der neue Mensch wird im Geiste Christi wiedergeboren. Nicht der Wunderakt eines Willens, sondern die wirkende Gnade wandelt den Menschen. Man kann diese Gnade auch verlieren, insbesondere wenn man der Sünde anheimfällt. Dann ist es nötig, diese Gnade wiederzufinden. Das geschieht durch unablässiges beichten und folglich durch den Empfang des Allerheiligsten Altarsakramentes. Kleine Sünden werden bei der hl. Messe vergeben, allein die Teilnahme sieht diese als einen Akt der Buße und Reue vor. Schwere Sünden kann hingegen nur ein Priester im Sakrament der Beichte vergeben. Die Sünde haftet und der Priester besitzt kraft der Kirche eine Binde- und auch Lösegewalt, durch das Lösegeld, welches Christus am Kreuz für unsere Sünden bezahlte. Hier wird in der Beichte die Vereinigung der Verdienste Christi und seiner Kirche die Sündenschuld beglichen. Man muss also der Gnade nachfolgen, denn der Satan nützt jede Gelegenheit, wenn Gott es zulässt, einem von der Gnade fortzureißen. Das Herz befehle! So sagt es der hl. Johannes von Gott. Christus zieht seit seiner Kreuzeserhöhung alle an sich und so wird der Sünder wie durch einen Segen wiederum zur Umkehr zum Herrn bewegt. Gott liebt den Sünder und wir müssen wegen der Liebe Gottes die Sünde auf sich beruhen lassen.

Mit dem Erdbeben von Lissabon änderte sich die Sicht auf den Urheber, höherer Macht. Früher wurde Gott für alles Mögliche, was in der Welt schief lief verantwortlich gemacht. Nach dem Erdbeben von Lissabon, war es der Mensch, der für alles Negative eine Verantwortung trägt; der Satz der Aufklärung Kants: Nichts ist ohne Grund warum es sei! Im Grunde ist es eine Begriffsverwirrung, welche aus dem Wort Teufel hervorging. Die Silbe EL bedeutet so viel wie von Gott. Man sieht es an den Namen von St. Michael, St. Gabriel oder St. Raphael. Im Anfang bevor Satan wie ein Blitz vom Himmel fiel, hieß er Satan-el, denn er war da noch von Gott. Nach dem Engelsturz vom Himmel wurde ihm das -el im Namen weggenommen. So gesehen, gibt es keinen Teufel, weil der Teufel nicht von Gott ist, die Hölle nicht von Gott gemacht wurde, das Böse in der Welt nicht von Gott verursacht wird, sondern Gott lässt dieses oder jenes zu, ist aber nicht der welcher sich das Übel ausdenkt oder sich mit dem Satan ausmacht. Der Satan tut, was er kann, zumal es nicht von Gott, durch Gebet udgl. verhindert wird. Man sieht es bspw. beim Hostienwunder von Tumaco, wo sich ein Priester mit einer konsekrierten Hostie einer riesigen Flutwelle entgegenstellte und sie somit verhinderte.

Abgesehen von der ionischen Aufklärung durch die Vorsokratiker gibt es in der Menschheitsgeschichte noch die Aufklärung durch die Zeit der französischen Revolution; Kant als Epoche der Vernunft. Der Begriff wurde hergeleitet durch den Logos-Begriff, als Welt-Vernunft übersetzt. Interessant ist natürlich auch, dass in der griechischen Einheitsübersetzung der Bibel quasi der Begriff Logos als das Wort steht, was am Anfang war, wo Goethe seine Interpretation des Faust in der Studierstube über den Begriff schwelgern lässt. Im Anfang war der Logos; würde heißen - im Anfang war die Weltvernunft. Einleitend war dann diese Sicht für die Epoche der Vernunft tragend. Heute würde man die Vernunft als eine Art Einsicht betrachten. Ich sehe ein, dass dieses und jenes und ich glaube so ist das gemeint. Also die Vernunft a priori gar nicht existiert, so wäre sie prekausal. Dass wo Nietzsche wähnt, dass er an keine geistige Ursächlichkeit glaube, bezogen freilich auf Kant. Er, der Philologe war, sah vielleicht den Wald vor lauter Bäumen nicht und umschrieb die Wahrheit, wie es zu Zeiten wohl üblich war. Einsicht kann man nur a posteriori erlangen, nach der mehr oder weniger geistigen Erfahrung, als wesentlich und das nennen wir die Aufklärung, sich einig zu werden, wie Nikolaus von Kues dies in seiner Schrift Über das Schöne - ausdrückt, dass die Engel es lieben sich zu beschließen oder auf das Gut hinzuweisen. Nikolaus von Kues steht wie Sokrates nach der ionischen Aufklärung vor der eigentlichen Aufklärung durch Kant, was das Ganze auch sehr interessant macht. A posteriori die ionische Aufklärung und a priori Sokrates. Bei der kantschen Aufklärung a priori der Cusaner und a posteriori Kant. Also wir haben hier in der Menschheits-Geschichte eine Wechselwirkung zwischen Ursache und Wirkung.

Ein gutes Beispiel für die Einsicht ist der Fauxpas mit den Corona-Impfungen. Nach Habeas Corpus ist der Staat verpflichtet den Leib zu schützen. Zu Habeas Corpus zählen auch alle Freiheiten des Rechtsstaates. uA. Pressefreiheit, Gewissensfreiheit, etc. Politik ist ein schwieriges Terrain und ich beneide keinen, der sich davon Tugenden verspricht. Der Politiker kann das Eine nicht erklären und das Andere, wo dann Nietzsche zu der Auffassung gelangte, dass Politiker nationale Schwindler wären. Das ist schwierig, weil die Demokratie per se auf den Tributen des Karmel gründet und seiner Geschichte in Frankreich, etc. Man kann da nicht die Rosinen aus dem Kuchen picken und dennoch ist es der Sinn, damit wir das Leben in Fülle haben, so wie Christus es wollte. Somit bezeugt die Demokratie die Nachfolge Christi, wie sie im Glaubensbekenntnis vorkommt und wir sehen sogar in Habeas Corpus die Religionsfreiheit, diese Freiheit von Religio, als der Gebundenheit, sonst wäre Habeas Corpus nicht entstanden und es gäbe keine Trennung von Geist und Leib. Da wir aber fleischliche Kreaturen sind, ist eine Unterscheidung notwendig. Diese Habeas Corpus Akte wurde in nahezu alle demokratischen Verfassungen übernommen.

"Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechundsechzig Goldtalente." 1 Kön 10,14

"Hier braucht man Kenntnis. Wer Verstand hat, berechne den Zahlenwert des Tieres. Denn es ist die Zahl eines Menschennamens; seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig." Offb 13,18

Privatoffenbarungen sind ein recht interessantes Kapitel der Menschheitsgeschichte. 1000 Marienerscheinungen in zweitausend Jahren. Man kann freilich mutmaßen, Johannes hatte eine Mutterkorn-Vergiftung. Die Erkenntnis stirbt und das Wort Christi wird angebetet oder wie der hl. Paulus schrieb: Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig. Nun kannte man aber den Heiligen Geist auch schon weit vorher, "Denn der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, / er entfernt sich von unverständigen Gedanken / und wird verscheucht, wenn Unrecht naht." Weish 1,5

Weisheit des Salomo, ich weiß es nicht. Man hat Ähnlichkeit in seinen Texten zu der alten asiatischen Schule der Poesie und der modernen europäischen Schule der Poesie, als eine Form der Verführung durch das Wort und so gesehen, kann man einer Weisheit hier nicht folgen. Man hat auch bei Paulus eine Parallele zum sogenannten Hohelied. Paulus wähnt es als Hohelied der Liebe, während Salomo es lediglich, ohne dem Attribut schrieb. Zwei Hohelieder kennt die Bibel. Bei Salomo entscheidet nicht die Ratio, das ist das Seltsame. Er kommt mit einer, sagen wir, dionysischen Weisheit. Dionysos wird der Überlieferung nach als Kind von Titanen zerstückelt, diese Spaltung, wobei Dionysos als für das Rauschhafte steht, im Sinne des Frühwerkes von Nietzsche. Sogar seine letzten Briefe hatte Nietzsche mal mit „Der Gespaltene“ und mit „Der Gekreuzigte“ unterschrieben. Also kann man hier die Einsicht wagen, dass es sich um eine durch Alkohol oder den Rausch bestimmte Weisheit des Salomo handelte, wo er vom gespaltenen Kind fabuliert und sie erzählten von der Weisheit Salomos. Das ist das Interessante; die Spaltung a priori zu setzen. Es ist tierisch. So gesehen kann man den Namen den Johannes wähnte als Salomo wähnen und Salome, die um den Kopf von Johannes dem Täufer tanzt, der wie Jesus bezeugte, Elija war. Wie mag man Elija zusammen mit Salomo deuten? Beide im Buch der Könige, wo sich die Geschichten quasi überschneiden.

Schutzengel reden nicht, sie schweigen und Gott lässt unsere Träume zu, mit denen der Satan uns umgarnt.

Das Patronat über die Autofahrer obliegt dem hl. Elija, den Jesus als Johannes den Täufer erkannte. (Vgl. Sir 48,1-11 und Mt 11,14), wenngleich es hierbei wohl um den sog. Thronwagen Gottes geht, den der Prophet Ezechiel sah und hernach selber unter die Räder kam (Vgl. Ez 10,8-17), wurde gevierteilt. So gesehen wäre Ezechiel der eigentliche Patron der Autofahrer und nicht Elija, welcher im Feuerwagen gen Himmel fuhr. Hierzulanden meint der Volksmund aber, Christopherus sei der Patron der Autofahrer, wenngleich dessen Existenz niemals nachgewiesen wurde, wie Atlas. Er wurde auch aus dem Jahrkreis der Kirche entfernt.

"Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt" Mt 16,26

Und der hl. Aloisius von Gonzaga stimmte darin ein, indem er fragte: "Was nützt mir das für die Ewigkeit?" - Ergo, was nützt mir die ganze Welt für die Ewigkeit? - Welchen Nutzen hat die Ideologie für eine Ratio? Welchen Logos hat sie? Kann man diese Frage Jesu als einen Logos verstehen, eine Weltvernunft? Ist es vernünftig, die ganze Welt zu gewinnen? Gleich die Frage: Ist es vernünftig zu sündigen, wenn die Sünde zum ewigen Tod führt? Sünde entspricht einem Trieb sich vor Gott zu verstecken, vor dem Licht, vor dem Gut, der Realität an und für sich. Es entspricht einer Weltanschauung, eine Weltvernunft, einen Logos zu begreifen. Der Begriff selber ist etwas ursprüngliches, Wortklauberei aus der griechischen Übersetzung der Bibel. Wie die Protestanten an einem Sinn festhalten, so hat man hierbei dieselben Wurzeln, wie die Naturreligionen, also die Naturphilosophie insgesamt.

Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. (Extra ecclesiam nulla salus) - Dogma

Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich. Das sind Dogmen; der quasi Umkehrschluss des Meisterarguments.

In der Philosophie lernt man das Denken, in der Theologie das Gedachte zu begreifen. Weisheit setzt der Erkenntnis Grenzen. Eine Weisheit ist es, dass niemand träumt, was ihn nichts angeht. Diese Liebe zur Weisheit ist da ein Trugbild, ein Homunculus, der einer Imagery Debatte entspräche. Erst wenn man das Bild ablegt, durch das Erfassen in der Theologie, mündet die Erkenntnis der Traumbilder. Theologie heißt, Grenzen setzen. Diese gibt es in der Philosophie nicht. Man lernt zu unterscheiden, welche Geister gebunden sind, also religiös oder eben erlöst; die Unterscheidung der Geister. Der reine Geist ist ein gebundener Geist; ein Homunculus, weil wie Nietzsche schrieb: Das erste Attribut der Göttlichkeit, ist die Leichtfüßigkeit. Ergo, ist das Attribut eitel und als solche Eitelkeit, nach Occam zu entfernen. Es ist nötig, um nicht

der Metaphysik zu verfallen! Das sind dann seltsame Schleifen. Selbst in der Theologie muss man die Vorarbeit leisten, durch das Werkzeug, welches die Philosophie sei. Ansonsten entstehen, blinde Flecken. Nietzsche ging noch weiter und währte, dass er Ideale nur mit Handschuhen anfasse. Dh. im Klartext, Gottlieb Fichte ist dieser Handschuh und ich sehe das Objekt wiederum durch die Philosophie und nebenbei bemerkt, dieselbe Schule, wie Nietzsche selbst - Schulpforta. Vehement muss man verstehen, dass der Christ ein Erlöster ist; die Freiheit der Kinder Gottes und so ist diese Freiheit ein Attribut, das dem Erlöser anhaftet. Also ist Freiheit keine Tugend, sondern der Erlös des lebendigen Gottes.

Schweigende Engel. Bei der hl. Gemma Galgani soll ihr Schutzengel sogar Briefe vor ihr erscheinen lassen haben. Seltsam, diese Manifestierung. Die Kirche erkannte bspw. die Erscheinungen von Marienfried nicht an, wo Engel ein Gebet vortrugen. Dann gibt es auch noch so Dinge wie Rasenkreuze, welche Engel angeblich in den Boden manifestierten. Betrachtet man hingegen Monte Sant Angelo, so hat dort der Erzengel Michael seinen Fußabdruck in Stein hinterlassen. Das sind so Nachahmungen. Interessant ist auch das Kreuz von San Damiano, dessen Symbol vermehrt in den Kirchen zu sehen ist. Dieses Kreuz soll zu Anneliese Michel in Assisi gesprochen haben. Kurz danach begann ihre Besessenheit. Wir haben jetzt wieder diesen Kontext von Franz von Assisi, Bergolio und die Hinsicht auf JP II., welcher eine Abbildung jenes Kreuzes von San Damiano explizit neben den Fußabdruck von St. Michael in der Grotte von Monte Sant Angelo platzierte.

Naturreligionen; das betrifft eigentlich alle, außer die röm/kath Kirche und berufen sind eh alle. Also, was soll man sagen? Klimakleber und das geht eigentlich bis zu den Protestanten, die ebenso zu den Naturreligionen zählen, da exkommuniziert. Getauft ja, aber diese Taufnade muss man erneuern, wie durch das Glaubensbekenntnis, die Beichte, dem Empfang der Sakramente, sofern zugelassen und ansonsten gilt das Dogma: Extra ecclesiam nulla salus! Es gibt dann auch so Sichten auf das Thema Asyl. Dieses kommt wohl aus dem Jahr 945, wo eine Quelle über das Antoniusfeuer (Ergotismus) berichtet: "Im Gau von Paris und auch in diversen umliegenden Gauen wurden verschiedene Gliedmaßen der Menschen von einem schmerzenden Feuer durchdrungen; und die wurden allmählich zerfressen und vernichtet, bis der Tod schließlich die Martern beendete. Manche von denen entrannen der Plage, indem sie viele Stätten der Heiligen aufsuchten; mehrere nämlich sind in Paris in der Kirche der hl. Gottesmutter (i.e. Notre Dame) geheilt worden, in dem Maße, dass wie viele auch immer dorthin gelangen konnten, als von dieser Seuche erlöst erklärt wurden; diese unterhielt der Herzog Hugo (Hugo Magnus, ca. 893-956) mit

täglichen Unterstützungen. Während etliche von ihnen in ihre Heimat zurückkehren wollten, wallte die Hitze trotz des ausgelöschten Feuers wieder in ihnen auf; zur Kirche zurückgekehrt, wurden sie befreit."

Es ist gut, dass man sich bei Nachstellungen oder Angriffen des Bösen an die Kirche wenden muss. Meißtens muss man so oft beichten, bis dem Satan die Nachstellung untersagt wird.

Erkenntnis, die einem am Leibe fristet. Die Antwort auf den hl. Thomas von Aquin ist wohl der hl. Augustinus. Diese Bekenntnisse, wo der hl. Thomas von Aquin fragt, ob die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft sei und dann vergleicht er die Caritas (Teuerliebe) mit der Freundschaft zum Pferd oder zum Wein. Caritas est; diese Enzyklika von Benedikt XVI., wobei diese Caritas im Grunde genauso die Teuerliebe meint und dabei offensichtlich auf den hl. Thomas von Aquin eingeht, wo er plötzlich im mythologischen Sumpf mündet. Eine seltsame Schrift, aber nehmen wir die Eckpfeiler. Jene Caritas; ebenso ein schwieriger Begriff wie der Logos. Wenn ich zB. sagen würde: caritas est logos, dann meint Caritas die Nächstenliebe und ob diese dann Freundschaft wäre, im Sinne des Logos, also der Weltvernunft mag eine fromme Spekulation sein. Der Nachteil ist wohl die duale Logik aus dem Ganzen, wo man weiß, dass der hl. Thomas von Aquin die Dialektik des Aristoteles annahm. Zweifelsohne ist Aristoteles interessant, vor allem wegen seiner Tierkunde; sozusagen wegen dem sprichwörtlichen springenden Punkt, welchen er als Werden im Ei des Vogels, vielmehr als einen Blutfleck beschrieb, der da hüpfet und springt. Dieses a priori Gesetzte und dann hat man den Dualismus, als Widerpart eines a posteriori gesetzten Falles. Bei der dualen Logik habe ich dann immer das Attribut und dem kann man Ockham entgegensetzen. Die Metaphysik ist heimtückisch. So sieht man bei Xenophanes das gegengesetzte Bild, indem er schrieb: "stets am selbigen Ort verharret er, sich nirgends hinbewegend..." (frg. 23ff) Man hat auf jeden Fall die Gemeinschaft der Heiligen a priori und ob sich Aristoteles mit dem Limbus beschäftigt hat, tangiert in dieser Betrachtung überhaupt nicht. Irgendwie muss Benedikt XVI. diese Brücke von der "Caritas est" zur Abschaffung der Lehre über den Limbus der ungetauften Kinder gebracht haben. Aber wieder zurück zu der Betrachtung des hl. Thomas von Aquin. Ist die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft? Caritas est. So gesehen, ist die Teuerliebe immer auch eine Freundschaft a priori, weil sie dem lieben Gott anheimgestellt wird und so kann man sich auch die Schuhe binden und die Kniebeuge im Gedächtnis an den liebenden Gott machen, denn "Des Menschen Herz plant seinen Weg, / doch der Herr lenkt seinen Schritt." Spr 16,9 Jesus sagt es gibt zwei Gebote: Die Gottesliebe a priori und die Nächstenliebe a posteriori - diese zwei fassen die zehn Gebote zusammen. Da ist die Gottesliebe immer a

priori gesetzt, weil ohne Gott vermögen wir gar nichts zu tun, nicht einmal den Nächsten lieben; das heißt auch, keine Caritas vollziehen. Wir kommen demnach nicht einmal zur Caritas, ohne der Freundschaft. Metaphysik kann nichts bewegen! So schrieb Xenophanes: "Doch sonder Mühe schwingt er das All mit des Geistes Denkkraft." - Wenn wir also etwas verändern wollen, dann reicht ein Gedanke, ein Wort.

Zur Zeit des Mittelalters galten Worte als Magie. Es ist halt die Frage nach der Lauterkeit des Herzens. Das Herz befehle! Wie der hl. Johannes von Gott sagte. Es ist mehr entscheidend, wie das Wort durchdringt, wie lange es Wolke ist, bevor es ein Blitz wird; frei nach Nietzsche. Das Zeugnis Christi beschäftigt sich damit, dass der Satan wie ein Blitz vom Himmel fiel und das ist keine Magie. Es dringt einfach fort. Wir haben Gebete, können Gott bitten, wenn diese Wolke es benötigt, aber man nimmt sich damit auch den Trost, denn Gott wirkt in seiner Vorsehung und es gilt ihn dafür zu loben, als oberstes Ziel der Menschwerdung. Warum Wolke? Nun ..

"Ergiebiger Regen aufgrund des Gebetes von Elias [1 Kön 18,41]. Giezi, der Diener Elias, ans Meer geschickt, sieht anlässlich seiner siebten Reise eine kleine Wolke in Form eines kleinen Schuhs. Nach dem Zeugnis der Überlieferung soll Elias die allerseligste Jungfrau mit dem Jesukind vorausgeschaut haben (vgl. das Fenster des Karmel in Lourdes, gegenüber von der Grotte)." [...] "Gott gibt uns in der Wolke zu verstehen, daß das göttliche Wort (Jesus) im Schoß der Jungfrau so enthalten ist, wie das Wasser in der Wolke zurückgehalten wird. Ferner sehen wir in der Form eines Fußes den jungfräulichen Fuß, der der Schlange den Kopf zertritt." [Tragt das Skapulier! S. 7 und S. 8, ISBN 3-908542-48-0]

Das Problem ist halt immer die Nachäffung, wenn ein Original nicht durchdringt. So übergibt der hl. Paulus jemanden dem Satan. Warum tat er das? Wenn ich in mich gehe, wünsche ich jedem Menschen das Heil und keinem ein Unheil. Das könnte ich auch gar nicht, weil ich nur ein Staubkorn bin, das nach der Schöpfung ficht. In allem meinem Gott unterworfen und er gibt Freiheiten, aber er ist auch mein Gott. Dennoch bin ich kein Volkstribun. Sieht man auf das Leben des Pontius Pilatus, hatte dieser durch die Auslieferung Jesu und dessen Kreuzigung kein Heil erfahren. Pontius Pilatus war ein Volkstribun, so wie Politiker.

Eine Musik kann man nachspielen, ein Künstler wie die Artes Liberales es bezeugt. Wir haben aber geistliche Kämpfe und keine irdischen. Die Gewalten entsprechen einem Chor der Engel und keinem irdischen Singkreis. Vgl.

Xenophanes. Wenn Satan uns angreift, so hat er guten Grund, denn das Echo wird in der Hölle wieder hallen, aber nur weil Gott es so will. Gott als Unterhalter der Hölle? Weniger, nicht? Es ist demnach nur der Versucher, der seine Schergen unterhalten möchte, wenn Gott es zulässt, denn nichts ist ohne Grund warum es sei (Kant - Satz der Aufklärung)

Es liegt die Vermutung nahe, dass diese Klimadebatte eine metaphysische Angst vor dem Limbus ist; eine geheime Metaphysik. Ethische Gründe scheinen dabei keine Rolle zu spielen, wenn man den Menschen kennt. Da dürfte es um die persönliche Angst gehen; also wieder heraus aus dieser Komödie. Die Frage ist nur, wie man sich als Mensch schützen kann? Ich glaube das Problem haben wir alle. Was wissen wir über den Limbus, was fühlen wir? All das ist schwierig zu sagen. Jedenfalls haben sich Generationen vor uns schon darüber Gedanken gemacht, uA. Paracelsus. Sogar Jesus hatte diese Angst, die ihn bis ans Äußerste trieb und er ist doch auferstanden. Man hat auch die Sicht auf den sogenannten Doppelschoß, als eine Wiedergeburt im Geiste. Es kann natürlich auch ein psychosomatischer Effekt sein, beim Eintritt in die Ewigkeit, welcher die Grenze zieht, zwischen der Fülle und der Ewigkeit, die noch unerfüllt ist, ähnlich wie bei der Geburt. Der Unterschied ist nur ein Meer aus Schwärze, weil die Ewigkeit rein ist und man selber ein Maß an Sünden hat, wenngleich es auch kein Meer ist, sondern ein vertikaler Pechmarie-Strahl. Man hat aber dann auch diese Sicht auf das Kreuz, welches Horizontal und Vertikal vereint; also die Crux. Der Faktor ist Zeit, weil der Zustand die Zeit ist. Berichtet wird allerdings von Feuer und das hat nichts damit zu tun, sondern ist ein Zustand der Angst, weil der Limbus als Ort der Gottferne beschrieben wird, dh. ohne Licht und Jesus brachte das Gleichnis vom Armen Lazarus.

"Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen." Lk 16,22 Da haben wir den Doppelschoss. Wagner, Parsifal: "Du siehst mein Sohn, zum Raum wird hier die Zeit". In der Physik geht man eigentlich nur von Raumzeit aus, also dieser Kunstgriff.

Sehen wir uns abermals das Beispiel von Paracelsus an:

Aus der Philosophia magna; Zur Daubheit: Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "Geist Limbi, der aus ihm eine unvernünftige Kreatur macht". Hier ist ein "Tier, und als ein Tier, ein tierischer Geist".

Lunatici bezeichnet nun "den tierischen Geist der Menschen die von dem

gemeinen man allein taub oder unsinnig geheißen wird und billig." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem Limbus....dieweil er tödlich ist, sonst der Mensch faulet nicht, dann er muss in der Auferstehung wieder da sein und muss Rechnung geben und do empfangen den Lohn, gut und bö. Nun aber ist seine Schöpfung also, dass in seiner viehischen Natur und Art alle Eigenschaft sei des Viehs, in einem das, im anderen das, also das ein etlicher Mensch mag in dem, so es sein viehisches Wesen lässt regieren, erkannt werden, einem Tier oder Vieh gleich, der einer Kuh, der einem Schwein....so er aber das hinweg tut, so steht ein lauter Mensch da, der mag keim Tier verglichen werden".

Der Limbus hat keinen Fiat (lateinisch: es werde). Also, keine Entropie; keinen 2. Hauptsatz der Thermodynamik, das ist das Problem.

Orpheus in der Unterwelt. Principia Mathematica; in einem formal dargelegten System kann man keine Aussage über das System machen, es sei denn man nützt eine Meta-Meta-Sprache. Lazarus

Die Quintessenz des Mittelalters; hl. Thomas von Aquin, Paracelsus war das Universalienproblem. Die Principia Mathematica erschien erst Anfang des 19Jhdt. Archimedes dürfte der Vorläufer sein, der erste Universalienstreit; also die Qualia der Dinge. Dh. Thomas von Aquin ist dann eigentlich genau da hängengeblieben, indem er auf die Tauffrage auswich und Benedikt XVI. beseitigte durch Ockhams Razor einen Teil der Frage nach dem Limbus.

„Einer, der ein Philosoph sein und sich vor Falschem bewahren will, der muß seiner Philosophie eine solche Grundlage geben, daß er Himmel und Erde in einem Mikrokosmos zusammenfaßt“. Paracelsus

Sonst hat man den Koloss von Rhodos; eine Gestalt ohne Größenbezug. Spannend, dass der Universalienstreit, also im Klartext das Theodizee-Problem vor und nach Jesus aufkam; einerseits bei den Vorsokratikern und andererseits im Mittelalter, der Scholastik.

Ergo kann man den Klima-Aktionismus als eine Art Hilfescrei verstehen, der aus einer Theodizee hervorgeht. Man kann es mit der Hexenverbrennung vergleichen, wo diese Verfolgung dort am Deutlichsten war, wo die Menschen vom Glauben abgefallen waren.

Das ist eine feine Aussage: "Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?" Mt 11,7
Offensichtlich bezieht er sich auf "Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet,

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne?" Koh 1,2-3 Diese stoische Haltung des Gleichmutes, jenseits der Metaphysik ist von Vorteil. Nicht der Besitz ist schlecht, sondern woran man sein Herz hängt.

Friedrich Dürrenmatt ist wie Eugène Ionesco; Lehrstücke wie Bertolt Brecht, Samuel Beckett und die Romane der Weltliteratur - Don Quijote, der Graf von Monte Christo uvm. Sie zählen zur Allgemeinbildung.

Zu künstlicher Intelligenz im Allgemeinen

Die Indikatoren von Intelligenz sind dann halt Reize; sogenannte Reizreaktions-Automaten, wie ein Tier, das auf Instinkte reagiert. Das Problem bei autonomen Systemen ist der Mangel an Besonnenheit und auch wenn eine Ratio vorhanden wäre, fehlen dennoch weiter alle Indikatoren eine Intelligenz zu emulieren, das Gemüt und jeden Sinneszustand, welchen die Flut einer menschlichen Erscheinung vom Tier trennt, insofern das historische Tier als Computer auch nur ein Werkzeug der Erkenntnis ist, mit Stasis und Möglichkeiten. So hat man in den 70ern bereits mit Fuzzy-Logic experimentiert und auch dabei kann man nur auf eine Analogie schließen, die keineswegs ein Individuum erfüllt, oder ergänzt, sondern ein Kalkül wettmacht. Dieses Kalkül nenne ich die heilige Wissenschaft, mit dem Nutzen Menschen im Allgemeinen zu helfen und zu unterstützen. Nicht weil wir es gewohnt sind, sondern weil es Freude bereitet und somit der Besonnenheit des Gemütes entspräche. Im Grunde: Imagery Debatte - von Rene Descartes - Theorien über die Wahrnehmung bis hin zum Homunculus. Descartes wollte der Philosophie einen Stempel der Mathematik, des Kalküls aufdrücken und seit Kurt Goedel weiß man, dass jedes mathematische System endlich ist. System-Theorie.

Ja und die Demokratie basiert auf der Habeas Corpus Akte, die in nahezu alle demokratischen Verfassungen der Welt übernommen wurde. Habeas Corpus steht für die Freiheit des Geistes beim Einzelnen und setzt jener Regierung wiederum den Körper jedes Bürgers vorraus. Habeas Corpus bedeutet: Du habest den Körper, explizit aber nicht den Geist, wo es diese Trennung gibt, beim Ableben jedes Menschen. Habeas Corpus steht für alle geistigen Freiheitsrechte des Individuums, wie Gewissensfreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit etc. Diese Freiheit von Religio (lateinisch: Gebunden sein) ist die Basis, weil Jesus als Erlöser von Religio kam, ergo die katholische Kirche einem Erlösertum entspricht und es das Recht des Einzelnen ist, frei von

Gebundenheit als Religionen zu leben. Es stellt eben hierbei diese Trennung von Geist und Leib dar, während die Trennung von Kirche und Staat wohl mit in diese Betrachtung zählt. Du habest den Körper, also Habeas Corpus ermöglicht im weiteren Sinn des Empfangs des Altarsakraments, welche den Stand der Gnade repräsentiert, wo Christus als die Realpräsenz erkannt wird und der Körper des Individuums lediglich als Präsenz.

Schuld zu lieben, das haben die Flagellanten auch getan. Depressionen kommen außerdem vom Satan. Wir sind einfach nur schwach und das kann man niemanden zum Vorwurf machen, sonst wären wir Engel und die Schöpfung kreist um sich selber, wie die Planeten mit der christozentrischen Sonne, eines Mittelalters oder Universaliums, mit der Theodizee begabt. Ist die Frage, was das für die Ewigkeit nützt und wie die Chronologie der Menschheit aussieht. St. Michael als Chronist, der alle Pfeifen auf der Orgel spielen kann, selbst die welche man nicht mehr hört und dann die Schuld. Beichten ist gut, weil sie die Liebe zur Schuld erlösbar macht, was die Tugend fördert, ein Mensch nach dem Maß Gottes zu werden, damit man zugeteilt bekommt als Mensch und irgendwann wissen wir nicht mehr, ob die Schuld das einzige Maß ist oder eben die Liebe, welche sich nicht an Menschen bindet und so weniger religiös ist, als die Naturvölker.

Einfalt, Gleichmut - Tugenden, die den hl. Josef beschreiben könnten. Die Mystik der französischen Volksseele lässt sich womöglich durch den einfältigen Saladin am Besten beschreiben. Wie der hl. Simon Stock lebte auch er in einem hohlen Baum. Es ist halt nahe dem Limbus, das Ganze, wo die Pflanze der bloße Wille ist und ich habe damit im Grunde kein Problem, wenn ich daran denke, dass alle Blumen zur Ehre der Muttergottes blühen. Warum nicht auch der Baum, wo Christus der Baum des Lebens ist, der im Paradiese steht, denn der Baum der Erkenntnis von guten Früchten ist halt irgendwann einmal ausgestorben und taugt noch als Unterkunft und Jesus verfluchte den Baum, der ihm keine Frucht bot.

Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein, um eine Weltherrschaft aufzubauen. Außerdem, was würde sie für die Ewigkeit nützen? Vor allem: Wer zahlt? Schuld zu lieben, das haben die Flagellanten auch getan. Depressionen kommen außerdem vom Satan. Wir sind einfach nur schwach und das kann man niemanden zum Vorwurf machen, sonst wären wir Engel und die

Schöpfung kreist um sich selber, wie die Planeten mit der christozentrischen Sonne, eines Mittelalters oder Universalins, mit der Theodizee begabt. Ist die Frage, was das für die Ewigkeit nützt und wie die Chronologie der Menschheit aussieht. St. Michael als Chronist, der alle Pfeifen auf der Orgel spielen kann, selbst die welche man nicht mehr hört und dann die Schuld. Beichten ist gut, weil sie die Liebe zur Schuld erlösbar macht, was die Tugend fördert, ein Mensch nach dem Maß Gottes zu werden, damit man zugeteilt bekommt als Mensch und irgendwann wissen wir nicht mehr, ob die Schuld das einzige Maß ist oder eben die Liebe, welche sich nicht an Menschen bindet und so weniger religiös ist, als die Naturvölker.

Die hl. Katharina von Siena hat etwas sehr impossantes gesagt. Auch wenn der Priester umschrieben der größte Sünder wäre, bleibt die Spendung der Sakramente davon unberührt. Wir Träger des braunen Skapuliers sind Laienpriester, haben aber keine Weihe, dürfen keine Sünden vergeben, sondern das, was Laien der Kirche im Allgemeinen ausmacht, zur Not taufen.

Der Mensch muss mit seiner Abberufung leben. Ich kann es nicht ändern, niemand kann es ändern, daher ist der Fokus Gott mit ganzer Kraft zu lieben, mit ganzer Seele, von vollem Gemüte, wie man auch sei, denn Gott macht die Heiligen. Die haben sich nicht selber gemacht und das Ziel eines jeden Menschen ist die Heiligkeit. Der hl. Pater Pio sagt: Heilige dich! Damit hat er Recht, denn Gott prüft uns ohnehin, lässt den Baum noch ein Jahr wachsen. Wir haben die Ewigkeit vor uns und niemand weiß, was Gottesfurcht bedeutet, außer er hat ein Leiden.

“Die heilige Tochter fragte und sprach also: „Ich wüßte gern, welche Leiden unter allen Leiden dem Menschen die allernützlichsten und Gott die allererfreulichsten seien?“ Er antwortete und sprach also: „Du sollst wissen, daß man mancherlei Leiden findet, die den Menschen, der ihnen recht tun kann, bereiten und ihm guten Weg zu seiner Seligkeit geben. Gott verhängt zuweilen über einen Menschen schwere Leiden ganz ohne seine Schuld, worin Gott den Menschen entweder versuchen will, wie fest er stehe, oder was er an sich selbst habe, wie man es viel im Alten Testament liest, oder aber daß Gott allein sein Lob und Ehre dabei im Sinne hat, wie das Evangelium von dem blindgeborenen Menschen sagt, den Christus für unschuldig erklärte und sehend machte.

Man findet auch solche Menschen, die kein Leiden haben als nur so viel, wie sie sich selbst machen damit, daß sie das schwer wägen, was nicht zu wägen ist. Wie einst, da ging ein mit Leiden wohlbeladener Mensch an einem Hause vorüber, da hörte er, daß sich eine Frau gar übel betrug. Er dachte: „Geh hin und tröste den Menschen in seinem Leiden!“ Er ging hinein und sprach: „O weh, liebe Frau, was ist Euch, daß Ihr also klagt?“ Sie sprach: „Mir ist eine Nadel entfallen, und die kann ich nirgends finden.“ Er wandte sich um und ging hinaus und dachte: „O weh, du unsinniger Mensch, hättest du meiner Bürden eine auf dir, du weintest keiner Nadel nach!“ Also machten etliche verzärtelte Menschen sich selbst in mancherlei Sachen ein Leiden, das kein Leiden ist.

(Auszug aus – Mystische Texte des Mittelalters, Heinrich Seuse, Reclam, S. 239)

Der Weg der Flagellanten, wie Heinrich Seuse einer war, wurde von der Kirche untersagt. Freilich kann man sich den Trost entziehen, den Heiligen Geist, welcher der wahre Tröster ist und Gott wird in seiner Gerechtigkeit alles tun, um auf Erden die Verdienste des Menschen zu vergelten. Sich den Trost zu entziehen, ist nicht unheilig, im Gegenteil, So leben die Asketen, die Ordensleute, Eremiten, die sich den Menschen entziehen und ganz Gott zuwenden, damit Gott nicht alles Gute was der Mensch getan hat, auf Erden bereits zu vergelten. Das ist eine Sicht, die ich nicht teilen kann, denn Jesus bekannte, dass er gekommen sei, damit wir das Leben in Fülle haben. Aus dieser Sicht kann ich auch die Sicht der Kirche verstehen, dass Papst Clemens VI. 1349 das Flagellantentum verbat. Es ist auch nicht im Sinne der hl. Therese von Lisieux, als Doktorin der Kirche und dennoch hat sie ein Opfer vollbracht, für die Priester. Es stimmt mich innsgeheim traurig und doch sieht man in der Geschichte der Kirche eine Vielzahl an Märtyrern und Heiligen, die sich dem Maß Gottes nicht erwehrten. Gott prüft und wenn der Mensch freiwillig verzichtet, hat es einen Wert, den ich teilen kann oder erst Zeit brauche, um diese Einsicht zu gewinnen. Daher gibt Gott jedem Menschen bis zum letzten Augenblick Zeit.

"selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch" Sir 14,10 Das war das Alte Testament. Das Neue: "ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben." Joh 10,10

Johannes der Täufer lebte in der Wüste und Jesus ging in die Wüste.

Seele - Gott ruft den Menschen beim Namen und Engel mit dem Begriff Seele. Engel haben keine Seele, doch sie essen den selben Leib Christi, der die Nahrung für die Ewigkeit ist.

Ist ein schwarzes Loch, rein hypothetisch ein Ort oder das Gegenteil eines Ortes, wenn die Zeit an deren Rändern still steht? Gibt es dort Raumzeit? Keine Metaphysik möglich!

Joachim-Ernst Berendt und sein Buch: "Ich höre, also bin ich" .. und jeder Planet hat seinen Ton, seine Frequenz.

Insofern lesen sich die ersten Zeilen gut, es folgen Übungen und man wird auf die vorsokratische Grundfrage zurück geworfen: Wenn das Universum ein Raum ist, worin wird er sein? Die Frage nach dem Ur-Urheber, des Ur-Urbewegers der Bewegung, den ersten Metaphysiker und die Idee wird zum platonischen Limbus. Weniger interessant! Esoterik der blanken Sekundärliteratur, des fortlaufenden Xenophanes, im pythagoreischen Dreiklang, das All auslotend.

Universalien ist eine erkenntnistheoretische Entität aus der Zeit der Vorsokratiker und des Mittelalters, mit der Hinsicht, dass es eine Theodizee in sich birgt, insofern ist die Qualia einer Universalie ein Problem der Erkenntnistheorie.

Wenn Einstein und Freud sich über die Frage austauschen, warum Krieg? Nun, St. Michael sagt man, ist wie eine Volksstimme. Die Mehrheit und wir wissen, Engel haben keine Seele. Daher ist die Frage zwischen Einstein und Freud wie Paulus sagt, unzulässig.

Der Engel ist dem Menschen Untertan und dennoch kennt er seine Chronologie und ja, St. Michael ist die Liebe, denn diese seine Liebe war so groß, dass er für Gott eintrat und sich hingab, sodass Gott selber seinen eingeborenen Sohn hingab, um diese Liebe zu begleichen.

Mit dem Erscheinen Christi auf Erden, wurden die Propheten obsolet und statt ihnen traten Apostel auf den Plan. Apostel, das heißt übersetzt Bote und nichts Anderes sind auch die Engel. Sie waren es im Alten Testament und sie sind es im Neuen Testament. Engel künden und Apostel tun es. Es ist kein Widerstreit zwischen beiden, denn Jesus brach das Brot, welches für die Engel und für die Apostel dasselbe ist. Die selbe Nahrung für die Ewigkeit teilen Engel und Menschen gleichermaßen und für die Liebe von St. Michael, hat Gott dem Menschen seine Freiheit gelassen, sich für oder gegen ihn zu entscheiden.

Treue, Chronologie, Gott ist nicht eifersüchtig, aber er ist eifernd, denn sein ist die Ehre ewiglich!

Pythagoras - Ein in Ägypten ausgebildeter Priester, der auch Zoroaster oder Zarathustra traf. Er stellte für seine Schüler seltsame Regeln auf, uA. sein Spiegelbild nicht bei Kerzenschein des Nachts betrachten oder Brot solle man nicht brechen. Die Pythagoreer waren allgemein seltsam und erinnern vielleicht auch an die Samariter, die Jesus erwähnte. Konnte einer von ihnen seine Zeche nicht bezahlen, half ein Anderer aus. Jedenfalls hatte Pythagoras 300 Schüler. Der Erste, welcher als philo-sophos bezeichnet wurde, als Liebhaber der Weisheit. Betrachtet man hingegen Nietzsche, so war dieser ein ausgebildeter Philologe; was soviel bedeutet wie die Liebe zum Wort. Also, sprach Zarathustra zu Pythagoras.

Krieg, Erdbeben, Runen. Wotan, der Dichtergott, wo man heute noch vereinzelt bspw. in Süditalien Jupitersäulen sieht. Säulenheilige kommen mir dabei noch in den Sinn und die erste Marienerscheinung war in Saragossa, Spanien, Maria von Säule. Interessant hierbei ist eventuell der Apostel Johannes, den man so wie Jupiter dargestellt hat, mit dem Adler zu seinen Füßen. Der Monat Mai war früher der Jupiter-Monat und wurde der Marienmonat.

Ich gebe zu, dass mich der Gedanke an den Limbus beschäftigt, als womöglich zentrales Element des Mittelalters, wo Christus als eine Wesenheit der Sonne erkannt wurde. Diese Betrachtung sagt aus, dass hier bereits - der Name der Rose - Schriften über Platon - Höhlengleichnis bekannt waren und spekuliert wurden. Das Bild mit dem Wal ist womöglich ein Gleichnis von Jona und dem Wal. Jesus bezieht sich darauf, dass die Generation ein Zeichen fordert und das meint er, sei Jona (und der Wal). Das wäre dann ein Symbol für eben jenen Limbus, der die Seele verschlingt, als ein Zeichen der Gottferne, ohne Licht und ohne Jesus, der alle Menschen erleuchtet. Ein Ort der Gottferne und doch auch ohne dämonischer Qualen, was jedoch angesichts des Verlustes Gottes dem gleich kommt, es sozusagen keine Erleichterung wäre.

Vergleicht man den Säulenheiligen mit dem römischen Terminus, hat man den selben Effekt. Latein wird als tote Sprache bezeichnet, weil sie Terminus birgt und Christus hat durch die Kreuzigung des römischen Terminus überwunden. Terminus wäre sozusagen der Grenzstein, die Grenze, der Grabstein. Man muss auch die andere Seite sehen, der Dichtkunst und ihrer Geschichte, wo nicht nur die Sprache als Magie bezeichnet wurde, sondern auch in Dichtung Terminus erkennbar wurden. zB. das türkische Liederbuch und auch die asiatische alte Schule der Dichtkunst. Da haben wir zum Einen diese Grenzsteine und dann

zum Anderen erinnert es auch an Runen, Steine. Jesus bezieht sich ebenso auf Steine, zB. den Eckstein, den die Bauleute verworfen haben und welcher eben zum Eckstein wird. So wird heute der Eckstein als das zentrische Bauelement der Kirche bezeichnet.

Der hl. Paulus betrachtet das aus einem interessanten Winkel. Er bezieht sich darauf, dass der Buchstabe tötet und meint hingegen, dass nur der Geist lebendig macht. Das sind zwei Aspekte in seiner Betrachtung. Er wusste, dass er ein Mörder war, weil er den Mord an Stephanus zu verantworten hatte. Diese Rückführung und die Flucht nach vorne, ein Getriebener und der Papst wählte die Begrifflichkeit Heilige Unruhe. Freilich ist diese als womöglich paulinisch zu interpretieren, aber der Geist weht wo er will. Man kann nicht sagen hier oder da ist das Himmelreich. Es ist etwas Christozentrisches.

Das Papstwappen, mit der christozentrischen Sonne des Mittelalters.

Sein Vorgänger hinterlässt einen allzu prägnanten Fingerzeig auf den Limbus der ungetauften Kinder. Er wähnt es explizit, implizit gilt noch weiterhin der andere Teil des Limbus und sein Nachfolger, ein Jesuit mit der Sonne bekleidet. Also für mich, nicht ohne.

und dann noch diese Hinsicht auf Anna Katharina Emmerick. Sie schrieb über ihre Vision von der Hölle:

"Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

... während ..

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

Es ist doch ein sehr seltsamer Zusammenhang. 2025 oder 2035 und angesichts der Lage auch dazwischen, was ich nicht bestätigen würde. Wir haben da wohl

gemerkt, den Kreationismus, welchen Benedikt XVI. währte und dann ist es mehr eine Begriffsfummelei, weil überall dort wo Phantasie zugange wäre, auch der Heilige Geist nicht wirken würde. Das ist schwierig, Vielleicht eher eine Ausflucht, wo man eigentlich dann den Wert von Erscheinungen oder Privatoffenbarungen verallgemeinern müsste und das ist entsprechend des Phänomenalismus schwer möglich. Man zieht also hier eine Diagonale, zwischen Emmerich und Papst Leo XIII., wobei sich die Frage entgegen stellt, dass ein Gott der das Gute per Definition im Allerheiligsten Altarsakrament ist, ein Kalkül setzen würde, das der Freilassung des Satans aus seinem ewigen Gefängnis. Wenn man Gott damit konfrontiert, fragt man sich, wer solche Ideen hat und doch bleibt das Kalkül des Sachverhaltes dieser Zeit ebenso erwähnenswert, wie der Umstand des ersten heiligen Jahres, des sogenannten Jubeljahres. Auch hier haben wir eine andere Zeitrechnung; eine Parallele zum biblischen Sachverhalt:

"Das alttestamentliche Judentum kannte nach dem Buch Levitikus 25,8-13 EU das „Jubeljahr“ nach siebenmal sieben Jahren. Damals bestimmte der Papst, es solle „von nun an für die Christenheit alle 100 Jahre ein Jubeljahr geben, ein Jahr der Versöhnung mit Gott und allen Menschen, ein Jahr, das Gnadenjahr genannt werden soll.“ (Wikipedia zur Bulle "Antiquorum habet fida relatio")

Die Hauptfrage: Wie kam der damalige Papst Bonifatius VIII. auf die Idee von siebenmal sieben Jahren auf 100 Jahre zu schließen?

Das Jubeljahr seit der Ausrufung durch die Bulle "Antiquorum habet fida relatio" gemäß dem Alten Testament:

1300
1349
1398
1447
1496
1545
1594
1643
1692
1741
1790

1839

1888

1937 - 1940 od 1950 (3 Jahre später oder 13 Jahre später)

1986

2035

Das wäre der biblische Sachverhalt und dann haben wir die Päpste, die das anders sahen und dann hatten wir in den letzten Jahren oftmals ein Jubeljahr, wiederum die Willkür. Zuletzt von Papst Franziskus, dem Ersten.

Also nach alter Zeitrechnung wäre der Termini das Jahr 2035 als das Ende der Wirkung jener Freilassung Satans, welche sich hierbei erschließen würde. Das ist reine Hypothese, aber mit einem Termini. Das ist das Problem. Dann haben wir quasi alles, alles was zu einer Hypothese führt und auch zum sogenannten Kreationismus. Man müsste hier die Grenze ziehen, worauf sich die Macht einer Freilassung Satans bezöge und das ist schwierig, wo die Grenzen fließend sind. Ich sehe das ehe so, dass Gott das vorher beendet hat. Die Endursache wirkt nicht nach ihrem Wirklichen, sondern nach ihrem erkannten Wesen. Merksatz der Philosophie und dann ist der Termini bloß gelegt. Er bezieht sich quasi auf die Erkenntnis von einem Gut, dass der Freilassung Satans und der Bosheit in diesen Jahren vgl. Hitler etc.

Es ist vor allem deswegen schwierig, weil das Wort Macht auf die Mächte abzieht, was wiederum der Chor der Engel meint, als Chor der Mächte, der Gewalten, Fürsten, etc. Es kann ihm daher keine Macht gegeben sein, sonst würde das bedeuten, Gott würde dem Satan mehr Engel aus dem Chor der Mächte zur Verfügung stellen, als er im Himmel hätte. Da fängt selbst Satan zum Stottern an.

Und dann haben wir auch noch Xenophanes: Doch ohne Mühe bewirkt er den Umschwung des Alls durch des Geistes Denkkraft. fr.25

"Sit tibi terra levis!" ist eine alte griechische Weisheit, die anmutet wie ein Spruch auf einem Grab. Sie bedeutet: "Möge dir die Erde leicht sein." Nietzsche bezog sich darauf, mit dem Satz: Das erste Attribut der Göttlichkeit ist die Leichtfüßigkeit. Es ist für manche auch ein Lebensmotto, so wie "Capre Diem", nütze den Tag, allerdings eher ein Kehrsvers, da man im allgemeinen die Paradoxie der Griechen kennt. So gibt es den Satiriker Hipponax, der auf sein Grab in etwa schreiben ließ: "Das ist das Grab des Hipponax. Hinfort, wenn du

ein Böser bist. Wenn du jedoch gut und guter Eltern Sohn, so setze und wenn du will't, entschlummre auch." - Wiederum "Sit tibi terra levis"; möge dir die Erde leicht sein. Für die Griechen war es die größte Sünde, geboren worden zu sein. Diese Geburt der Tragödie.

Es ist insofern spannend, da unser Kardinal einst meinte, wir wären alle Griechen. Nun, Europa ist ein Zweistromland; es setzt einerseits die jüdisch/christliche Seite und die Griechische. Vermutlich spielte er dabei auf die Flagellanten an, die wiederum ebenso eine Geburt in der Tragödie sahen, das Theater war ihr Ursprung, diese Maske, diabolisch - lachend und weinend, Hoffart und Trauer und Aristoteles war sicherlich der Erste Metaphysiker, der im Dualismus schwelgte.

Warum Dionysos? Nun, es gab zu der Zeit Fruchtbarkeits-Riten, Mithras und Dionysos; das Fest der Natur und dem Menschen in Vereinigung. Der Mythos umschreibt den Dionysos eben bereits als eine Spaltung. Umschrieben steht: Der, der ohne Bilder ist, in sich gefangen den Urschmerz und sein Urecho. - als dem Mythos nach als Kind von Titanen gespalten/zerstückelt. Es entspricht einem Dithyrambus, wie das bei den antiken Griechen üblich war, wenn man die überlieferten ironisch anmutenden Theaterstücke liest. Es ist also ein Mythos, dem bspw. Arthur Janov mit dem Urschrei nachging, allerdings ist mehr esoterisch, aber es gibt eben auch den Mythos, dass für die Alchemisten im Mittelalter, Gold nur das Nebenprodukt war. Da greift eines ins Andere und es war auch das Frühwerk von Nietzsche, welches sich damit befasste und so waren es auch meistens die Frühwerke der Philosophen, welche eine Spur auftraten, vgl. Schopenhauer: Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde und die Frage nach der Mutter der Wissenschaft. Die Frage nach dem Warum. Nun, Insofern sind das Auftakte in eine neue Zeit. Man betrachtet aus der Vergangenheit heraus und schafft sich so ein Gestirn, einen Homunculus, wie Descartes.

Es ist gut von dieser Philosophie zu kosten, als Ambrosia, die sich rings umher verbreitet, aber zu tief in einen Abgrund zu blicken, entbehrt der feinen Art, wie wenn man in den Rachen eines Ungeheuers blickt und philosophieren ist nach Heraklit, den Panther zu streicheln, aber wer auf ihm reiten will, kann weder den Weg bestimmen, noch abspringen oder der auf das Pferd gesetzte Bettler, reitet das Tier zutode. Das meint, die Natur, die es liebt sich zu verbergen, die unfähig ist sich zu ändern.

Das Rätsel der Sphinx ist der Mensch. Da geht es nicht um die Zyklen, sondern um die Geburt und dann gibt es auch noch die Bezeichnung Doppelschoß. So wie die Wiedergeburt im Geiste, die auch wiederum einen Doppelschoß kennzeichnet. Leben im Leben. Jesus, der sagt dass er das Leben ist, lehrt die Geburt aus dem Geiste und Nikodemus entgegnet ihm: "Wie kann das geschehen?" Joh 3,9 . Ähnlich wie Maria bei der Verkündigung sagt: "Wie soll das geschehen" Lk 1,34 Das ist freilich kein Doppelschoß, aber dieser ergibt sich bei der Betrachtung im Kontext Nikodemus und doch kommt Jesus wiederum auf die Verkündigung zurück: "Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn." Joh 3,13 wobei die Bezeichnung Menschensohn oftmals in der Bibel, also im Alten Testament vorkam. Der Doppelschoß als Geheimnis, vielleicht als das der Menschwerdung oder darüber hinaus. Jesus unterscheidet: "Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist." Joh 3,5-6 . Das sind also zwei unterschiedliche Geburten. Dann ist die Bezeichnung Doppelschoß mehr ein metaphysisches Gleichnis; ein a priori gesetztes Gleichnis, wo a posteriori die Geburt aus dem Geist hervorgeht. Wasser und Geist als die Essenz einer Geburt, der eine und der andere Schoß. Dann gibt es auch noch den Schoß Abrahams beim Gleichnis des Armen Lazarus. Das ist doch der Schoß aus Fleisch, wo Abraham seine Nachkommen hervorgehen lies und Jesus bezieht sich jedoch auf Wasser auf Geist, wo dann Wasser der Schoß ist und Geist das Leben, welches aus ihm hervorgeht. Ob das nicht dann mehr auf Bethesda anspielt, wo ein Engel von Zeit zu Zeit mit seinen Flügeln das Wasser berührte und jene Kranken, welche hineinstiegen, geheilt wurden.

Die Taufe ist demnach das, was einen Menschen mit dem Engel vertraut macht. Der Engel sündigt nicht und dann geht Jesus noch weiter, er reicht beiden, Engel und Menschen dasselbe Brot. Das beste Essen, an das wir uns einmal erinnern werden, ist Brot.

Brief an den englischen Botschafter in Österreich:

Hi Leigh, Simon Templar war es wohl nicht, Jerry Cotton, in Anspielung auf Baumwolle und Templer. Wo der Orden Unserer lieben Frau vom Berge Karmel bereits aufgelöst wurde, hüllt sich die Idee als sensationelle Überlieferung von Saint Simon Stock. Wohlgermerkt, der das braune Skapulier empfing und mit seinen letzten Worten das Ave Maria, den sogenannten englischen Gruß

begründete. Die Geschichte dieses Skapuliers ist mit Wundern voll. Unter Anderen wurden Kugeln abgehalten, Degenstiche uvm. Man könnte genauso fragen, woher Superman kommt. Was macht den Agenten so attraktiv, wie du schreibst. Nun, eigentlich nichts. Es ist mehr eine Actionkomödie und so wurde sie auch dargelegt. Ein Stereotyp, ja, aber wir dürfen nicht vergessen, woher dieses Jerry Cotton-Thema kommt. Es waren Groschenromane, die neben den Liebesromanen verkauft wurden. Agatha Christi ist auch für manche spannend, ebenso wie der Hund von Baskerville, Edgar Wallace. Was die Rolle eines Geheimagenten im Sinne von nicht gelüfteten Geheimnissen verbirgt, so kommt man auch ganz gut ohne diese zu Recht. Das Innerste nach außen zu kehren, meint den Weg der Mystiker und so hat man sich wohl auf dieses Intro bei Bond geeinigt, wo hingegen die Kugel das Entscheidende ist. Weiters bleibt noch zu erwähnen, dass der Orden Unserer lieben Frau vom Berge Karmel aus Rittern bestand, die dazu angehalten waren, Waffen zu tragen und sie gegen die Feinde der Kirche einzusetzen. Es ist aber kein Geheimbund dieser Zeit, sondern der Karmel besteht weiterhin und das braune Skapulier gibt es eben noch. Man bedenke, die Skapulierbruderschaft ist die stärkste und größte Bruderschaft der röm/kath Kirche weltweit. Es gibt sie in allen Herren Ländern. Was macht jedoch diese Marienerscheinung an den hl. Simon Stock so interessant? Nicht nur die Verheissung, sondern dass sie eine aus bisher 1000 historisch erwähnten Marienerscheinungen ist, mit der Attitüde, dass sie die Träger vor dem ewigen Höllenfeuer bewahrt. Man muss aber auch bedenken, dass das Fegfeuer sehr lange dauern kann und im Fegfeuer dasselbe Feuer brennt, wie in der Hölle. Zu bedenken gibt es ebenso den Limbus, als Stereotyp des Nimbus, welcher die Gottferne kennzeichnet, als ein Ort ohne dämonischer Qualen, jedoch mit dem Hinblick, dass Gott das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet und die Gottesfurcht darin bestünde, dass sich Gott dem Menschen entzieht, oder jenen die von Gott fern leben. Benedikt XVI. hat den Limbus explizit erwähnt. Mit Erkenntnis wird man dem nicht Herr. Bisher haben 32 Päpste die Skapulierbruderschaft bekräftigt, bis hin zum Samstagsprivileg, dass die Träger bei der Erfüllung am ersten Samstag nach ihrem Entschlafen aus dem Fegfeuer direkt in den Himmel führt. Hier stimmt die Kirche in diesen Kanon des hl. Simon Stock ein, zwecks ihrer Binde- und Lösegewalt, ihrer Weisheit in dem Erlangen besonderer Gnaden. Nun, der James-Bond-Nimbus prägte immer schon die Liebe zur Technik, als Wegbereiter moderner Möglichkeiten. Dass es da immer Feinde gibt, der Dualismus darin eine Rolle spielt, also zwei Lager, gibt dem Geheimen einen Sinn. So, aber wie die Hölle nicht von Gott gemacht wurde, kann man auch in Bezug auf Exorzismen, den

Feind als eine untergeordnete Wesenheit betrachten und seit dem Erdbeben von Lissabon war nicht mehr Gott für das Übel in der Welt verantwortlich, sondern der Mensch. Im Sinne der Aufklärung, Nichts ist ohne Grund, warum es sei. Den Teufel gibt es nicht, Satan aber schon. Eine Begriffsverwirrung, denn die Silbe EL am Ende des Wortes bedeutet soviel wie "von Gott" und Satan wurde das EL am Ende seines Names weggenommen. Das EL, welches bei den drei Erzengeln am Ende des Namens steht. Gott lässt Dinge zu. So wie diese Theodizee im Sinne ein Universalienproblem meint, welches bereits bei den Vorsokratikern und im Mittelalter, den Scholastikern ihren Höhepunkt fand, sieht man besonders deutlich, dass man in dieser Zeit den Glauben an den Limbus vertrat, siehe Paracelsus. Die Imagery-Debatte, ein Zeichen dafür, dass der Dualismus von Gut und Böse, Richtig oder Falsch einem Sinnesurteil unterworfen ist, siehe Francis Hutcheson und diese Verwässerung spielt bei Romanen allgemein eine Rolle. Weltliteratur, Romane wie Don Quichotte, der den Zeitgeist Hegels veranschaulicht, bilden Reize aus oder den Homunculus, wie bei Descartes Arbeit über die Wahrnehmung. Diese Aspekte zählen mehr oder weniger zum Universalienproblem. Das eigentliche Problem der Philosophie wie es scheint, die Theodizee als Dostojewskis Sicht auf die Schwere und so kann man frei nach Newton oder Wittgenstein, die Welt als Fall bezeichnen. Tut man das aber, hat man wiederum den Limbus, als ein Ort ohne Grund. Ein Ort, an dem nur schwarz in schwarz existiert und ebensolche Angst. Man sieht, das Theodizee-Problem ist auf einen Mangel zurückzuführen und man weiß, dass die Hexenverbrennungen dort am stärksten auftraten, wo man vom Glauben abgefallen war.

Die Frage, die sich stellt, ist ob Intelligenz künstlich ist. So wie der Esel, der IA sagt. Freilich, die Frage geht weit voraus und ist philosophisch, so wie der Aspekt, ob ein eigenes Ich zum Denken notwendig sei. Wenn man halbwegs in der Zeit liegt, hat man ein Urecho, was den Metaphysiker unterscheidet, der wie der Strom im Kondensator der Spannung vorausseilt. Dann wird es zur Unterrichtsstunde, wie Ionesco, wo man denkt, Sprache könne Sinn und Welt konstituieren.

Dämonen können nur unter Aspekten die Leute quälen. Es fängt in der Sünde an und hört irgendwo in der Todsünde auf. Diese Freilassung von Dämonen halte ich für ein Gerücht. Diese Dämonen bekunden bei jedem Exorzismus, dass sie freie Geister wären. Wenn die Freiheit ein Irrtum ist, wie Goethe sagt.

Zuerst habe ich an Judas gedacht, aber es dürfte Nero sein.

"Nero kam zum erstenmal, um Abu Gosch zu unterstützen. Er sagte:
~ In meiner Herrschaft fließt Blut, an Grausamkeit lasse ich
nichts zu wünschen übrig. ~ Auf sein Konto kamen einige Schmitze
bei Magda. Ihn kennzeichnete das Heimliche und Listige seines
Tuns. Ferner sind für ihn charakteristisch das Gift, das Magda
unter seinem Einfluß nehmen mußte, und die nächtlichen
Infestationen, durch die jene belästigt wurden, die ihr helfen wollten.

Um einen bestimmten Einfluß, den er auf Magda ausüben wollte,
zu erläutern, nannte Nero sie seine Locusta. Das war eine
Anspielung auf jene Locusta des Altertums, die im Auftrage des Kaisers Nero
Gift mischte, um Britannicus zu töten, und auch ihm selbst ein Gift bereitete,
als er daran dachte, Selbstmord zu begehen. Nero zwang Magda dazu, sich, und
gelegentlich auch anderen, Gift in die Speisen zu tun. Es wurde schon
angedeutet, daß er zum zweithöchsten Engelchor gerechnet wurde und zur 3.
Legion der Unkeuschheit. Er selbst stellt den Zusammenhang zwischen beiden
mit folgendem Satz her: ~ Die 3. Legion hat die Aufgabe, zu schänden. Zu ihr
gehören die, welche nicht glauben wollen, daß das WORT ohne Verhältnis von
Mann und Frau Fleisch annehmen könne. Sie sind unkeusch, weil sie das nicht
angenommen haben. Das war eine so große Sünde, daß der Herrgott einen
Trennungsstrich zog, so daß sie da unten immer darin leben und leiden
müssen. ~ Solche Sätze kann man nur mit Vorbehalt weitergeben. Sie lassen
ahnen,
daß es zwischen der Sünde des einzelnen Engels und seinen
jetzigen Qualen in der Hölle Zusammenhänge gibt, über die
wir von uns aus nichts aussagen können. Im Falle Magda kam er ~ mit der
Waage in der Hand ~, wie er sich ausdrückte. Er war eingesetzt worden, um
durch Magda die, die ihr helfen wollten, zu Fall zu bringen. Wäre ihm das
gelingen, dann hätte sich die Waage zu Gunsten der Teufel geneigt. Als ihm
das nicht glückte, war er der erste von den Teufeln, der sich ganz geschlagen
gab und dann kaum noch auftauchte." Dämonische Besessenheit heute - von
Adolf Rodewyk S.J. Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch
Verlag Aschaffenburg, Imprimatur: Coloniae, die 22. Dez. 1965. Erschienen
1966

"Der römische Historiker Sueton überliefert (Nero, 54), dass Kaiser Nero sich als
utricularius präsentiert hätte. Dieser Begriff hängt mit lat. utriculus
"Weinschlauch" zusammen. " Die Bagpipes

Und da sagt König Salomo: "Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, / wie ein Siegel an deinen Arm! Stark wie der Tod ist die Liebe, / die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Gluten sind Feuergluten, / gewaltige Flammen." Hld 8,6

"und dazu lächelte der Versucher-Gott mit seinem halkyonischen Lächeln, wie als ob er eben eine bezaubernde Artigkeit gesagt habe." Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse

und dann hat man das "Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechundsechzig Goldtalente." 1 Kön 10,14

Der Zusammenhang ist philosophisch. Herakleitos, der Ephesir wurde als "Der Dunkle" beschrieben. Das Wesen der Dinge sei der Krieg. etc. und das hat man da auch. Während der hl. Paulus sich auf "ich habe den guten Kampf gekämpft" in 2 Tim 4,7 bezieht.

Und dann die Idee bei Salomo: "Unter dem Apfelbaum hab ich dich geweckt, / dort, wo deine Mutter dich empfang, / wo deine Gebärerin in Wehen lag." Hld 8,5

und Jesus "Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen." Joh 1,48

und Salomo: "Wer ist sie, / die aus der Steppe heraufsteigt, / auf ihren Geliebten gestützt?" Hld 8,5

Maria Lichtmess! Messe das Licht, ob da Licht ist unter dem Baum.

Gegründet auf die Weisheit, Kapitel 8: "Als er den Himmel baute, war ich dabei."

Und mit dem muss sich Satan irgendwie klar werden. Jesus ist mehr als jeder Termini der Römer. Er hat sogar den Termini besiegt. St, Michael hat dem Satan auch nicht gelästert, als es um den Leichnam des Mose ging. Es macht keinen Sinn. Den Sinn muss sich Satan selber machen.

Der Zusammenhang ist philosophisch. Herakleitos, der Ephesir wurde als "Der Dunkle" beschrieben. Das Wesen der Dinge sei der Krieg. etc. und das hat man da auch. Während der hl. Paulus sich auf "ich habe den guten Kampf gekämpft" in 2 Tim 4,7 bezieht.

Und dann die Idee bei Salomo: "Unter dem Apfelbaum hab ich dich geweckt, / dort, wo deine Mutter dich empfang, / wo deine Gebälerin in Wehen lag." Hld 8,5

und Jesus "Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen." Joh 1,48

und Salomo: "Wer ist sie, / die aus der Steppe heraufsteigt, / auf ihren Geliebten gestützt?" Hld 8,5

Maria Lichtmess! Messe das Licht, ob da Licht ist unter dem Baum.

Gegründet auf die Weisheit, Kapitel 8: "Als er den Himmel baute, war ich dabei."

Und mit dem muss sich Satan irgendwie klar werden. Jesus ist mehr als jeder Termini der Römer. Er hat sogar den Termini besiegt. St, Michael hat dem Satan auch nicht gelästert, als es um den Leichnam des Mose ging. Es macht keinen Sinn. Den Sinn muss sich Satan selber machen.

Nichts ist ohne Grund, warum es sei oder anders: Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich.

Ich habe in dieser Nacht viel erläutert, was doch wichtig ist. Wir haben einen Feind, das ist Satan. Er ist deswegen so gefährlich, weil er Gott kennt. Er weiß, dass Gott vor der Falschheit flieht. Vgl. Weish 1,5 Aber was ist Falschheit? Wir können wie der hl. Johannes von Gott antworten: Das Herz befehle!

Xenophanes war ein wichtiger Vertreter im Sinne der ionischen Aufklärung. Sicher einer, den ich von allen Vorsokratikern bevorzugen würde und ganz und gar kein Metaphysiker wie Aristoteles; in der Zeit von Pythagoras. Pythagoras ist wohl die Ausnahme, auf die Jesus einging mit dem Gleichnis des barmherzigen Samariters. Warum explizit? Xenophanes sagt: "Doch sonder Mühe schwingt er das All mit des Geistes Denkkraft." - Jesus trug das Kreuz und Pythagoras bezog sich auf das Brotbrechen. Abgesehen von den Zuständen der Beschwichtigung, dass Pythagoras ein in Ägypten ausgebildeter Priester war, der Zoroaster traf. Hermes Trismegistos und seine Gesätzchen, wie Pythagoras. Schweiz halt. Die Mode mischt gerne, aber doch, nur eine Sache am Mann darf bunt sein. Durchaus eine erlauchte Seele, würde ich sagen. Ich bin niemand, der Psychoanalysen macht, das ist mir zu langweilig. Man hat halt nur

Eckpunkte und die zählen, wie der Feinschliff. Auch wenn man nach dem Tiefsten schürft, hat man halt immer nur den Aspekt und der gebietet Freiheit, wie die Allüren.

Erkenntnis bringt dann mehr oder minder, ein technisches KO, also hüte man sich vor dem Erkennen. Der Abgrund blickt zurück und nur wer nach vorn blickt, ist frei der Xenophilie. Es ist dann keine Metaphysik mehr möglich, aber die braucht man, wie das Werkzeug des Verstandes. Die Fliege verharrt und ja, ich benutze Erkenntnis nur, um mich abzufedern.

Hl. Johannes von Gott, 8. März. "Eine Predigt des seligen Johannes von Avila erschütterte ihn so, dass er von da an sein Leben ganz in den Dienst der Armen und Kranken stellte." (Gründer des Ordens der Barmherzigen Brüder, Initiator der Krankenhäuser der barmherzigen Brüder) Zitat: "Das Herz befehle!"

Wir sollten uns die Heiligen zu Freunden machen! Die Gemeinschaft der Heiligen, die Beter, die Sühner, die Vollkommenen. Die, die vor uns waren, die dabei waren, als der Himmel gebaut wurde. Sie bilden die Koinzidenz. Jesus spricht davon, Schätze für den Himmel zu sammeln, damit meint er die Heiligen. Er spricht auch davon, sich Freunde beim schnöden/ungerechten Mammon zu machen, damit sie uns aufnehmen in die ewigen Hütten, wenn es mit uns zuende geht. Auch hier ist im Grunde der Himmel und die Heiligen gemeint. Freunde im Himmel zu haben! Ins ewige Leben eingehen!

„Du hast ihn für eine kurze Zeit stark gemacht, damit er in ein ewiges Leben übergehe“ (vgl. Ijob 14,20 Vulg.). Für kurze Zeit wurde der Mensch stark gemacht, denn für eine bestimmte Zeitspanne erhielt er die Kraft, in dieser Welt zu leben, um dann in ein ewiges Leben einzugehen, wo seinem Leben kein Ende mehr gesetzt wird. Aber in dieser kurzen Zeitspanne, für die er stark gemacht wurde, entscheidet er, ob er in der Ewigkeit entweder immerwährende Freuden oder Qualen finden wird, ohne ihnen jemals entrinnen zu können. Und weil er eben nur für eine kurze Zeitspanne gestärkt wurde, fügt Ijob sogleich die treffenden Worte hinzu: „Du wirst sein Angesicht verändern und ihn wegschicken.“ Das Angesicht des Menschen wird verändert, wenn seine Schönheit durch den Tod zerstört wird. Weggeschickt wird er ebenfalls, denn er wird gezwungen, von den Gütern, die er sich mit freiem Willen erworben hat, gegen seinen Willen in die Welt der Ewigkeit hinüberzugehen; und wenn er dort angekommen ist: Was wird dann aus diesen Gütern, nachdem er sie zurückgelassen hat? Was wird aus diesen Gütern, über die er mit so viel Mühe zum Herrn und Besitzer geworden ist? Er weiß es nicht. Daher heißt es weiter: „Sind seine Kinder in Ehren, er weiß es nicht; sind sie

verachtet, er merkt es nicht“ (vgl. Ijob 14,21 Vulg.). Wenn nämlich die, die noch leben, nicht wissen, wo sich die Seelen der Toten befinden, so wissen auch die Toten nicht, wie das irdische Leben derer verläuft, die sie überleben; denn das Leben des Geistes ist weit entfernt vom Leben des Fleisches. Und wie das Körperliche und das Geistige gegensätzlich in ihrer Natur sind, so sind sie auch in ihrer Erkenntnis grundverschieden. Diese Unterscheidung gilt jedoch nicht für die heiligen Seelen; denn wenn sie in sich selbst den strahlenden Glanz des allmächtigen Gottes sehen, kann man doch nicht meinen, dass außerhalb von ihnen etwas existieren könnte, von dem sie nichts wissen.

Hl. Gregor der Große

Alles in Allem fängt die Freundschaft mit dem Heiligen Geist an; die Liebe welche in Wahrheit der Erzengel Michael ist, denn so hat sich der Himmel für Gott entschieden, seine Schöpfung. St. Michael ist jener Chronist der gesamten Weltgeschichte. Heiland ist aber nur einer; Jesus. Somit ist es eine Freundschaft mit Gott und dann haben wir noch die Idee des hl. Thomas von Aquin: Ist die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft? Mit der Frage hat man natürlich auch einen Dualismus. Eigentlich ist es eine Tautologie. Ist halt die Frage, wie sinnvoll eine Rekursion ist. vgl. Nietzsche "jeder Seele hinabzusteigen weiß, welcher nicht ein Wort sagt, nicht einen Blick blickt, in dem nicht eine Rücksicht und Falte der Lockung läge, zu dessen Meisterschaft es gehört, daß er zu scheinen versteht"

So ist es freilich, dass der Engel alle Liebe an sich zieht! Er wird uns einst im Himmel in Empfang nehmen. Gott mit aller Kraft zu lieben, aus voller Seele und ganzem Gemüte, bedeutet auf den zu hören, der uns vorangeht. Vgl. "Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht." Ex 23,20

Der Engel zieht uns an, wie die Liebe zum Himmlischen, aber der Engel hat keine Seele. Er kann also nicht lieben. So hat es Gott gewollt und er kann auch keine Freundschaft haben, will heißen: er hat keinen freien Willen, doch wenn Gott es wünscht, führt er seinen Befehl augenblicklich aus. Bei Dämonen ist es ähnlich, zumal Gott ein Leiden zulässt. Wir kennen nicht das Kreuz unseres Nächsten, den wir lieben sollen wie uns selbst. Paulus ging noch weiter, denn Gott machte ihn für Tage blind oder besser gesagt, er ließ ein Leid eine kurze Zeit bei ihm zu. Später versuchte Paulus jemanden dem Satan zu übergeben; vgl. 1 Kor 5,5. Im Zorn ist der Mensch ungerecht und beruft sich auf seine Weisheit. Gott sieht jedoch in der Weisheit des Menschen eine Thorheit. Aus so werden Leiden provoziert, Gott wird versucht, wie Jesus in der Wüste, wo der Satan wünscht, dass Jesus Stein in Brot verwandle.

"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen." Joh 1,1-4

Gegenwart ist, wenn man gleichzeitig ein Wort hört und auch sieht.

Der Glaube an die Engel darf nicht überhandnehmen, weil sie keine Seele haben und ein Krieg tobt, zwischen Engel und Dämonen. St. Michael bietet Zuflucht. Hat man keine Wahl, wird er in die Geschichte eintreten. Allein sein Name ist ein Schlachtruf und den Kampf zwischen Gut und Böse gibt es schon von Anfang an. Wenn Satan meint, man kann ihn provozieren, hat er noch nie einen brüllenden Löwen gehört. Der Löwe ist egal, aber die Seele meint den Löwen aus Juda.

Und wenn man vor Schmerzen diesen Ausdruck hat, Verfolgung leidet, dann kommt der Punkt, wo man sich auf David besinnt. Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

St. Michael nimmt diese Treue zur Kenntnis und richten wird irgendwann einmal Gott selber. Die Schuld auf die CIA zu schieben, finde ich sehr gewagt.

Menschen, die sich Reichtümer auf Erden anhäufen, meinen damit vielleicht einst ein Lösegeld bezahlen zu müssen. Ich bin gespannt, ob sie soviel haben. Werde ich selber das Lösegeld bezahlen können? Das weiß ich auch nicht! Aber ich zeige nach bestem Wissen, auf was es ankommt. Der Gottesdienst und zwar jeden Feiertag, jeden Sonntag und darüber hinaus den Empfang des allerheiligsten Altarsakraments. Wenn man Gott nicht aufnimmt, wie will man dem Ankläger, Satan bestehen, wenn er einst im letzten Augenblick die Seele rauben will?

Die drehen jeden Stein um, sie wissen dass St. Michael das auch macht; siehe Corona.

St. Michael ist das Eine, aber St. Gabriel hat ein Vorbild.

Und das Leiden macht eben auch der hl. Laurentius wett, der seinen Peinigern nie verzieh.

Mit etwa 20 Jahren habe ich mich für St. Michael entschieden. Er ist meine große Liebe. Er ist mein Freund. In seinem Namen bin ich ihm geweiht. Ich war zweimal am Monte Gargano, in der himmlischen Basilika, die er geweiht hat. So

wie der Kopf des Täufers auf dem Silbertablett, schlägt sein Name auch der Schlachtplatte entgegen.

Und man kennt meine Worte, dass ich da eigentlich nie zimperlich bin, den Satan zurück in die Hölle zu schleudern. Der Einsatz meines Lebens beruht darauf, Satan für immer zu besiegen und ich höre sicher nicht mit 50 auf, Satan zu verfolgen bis ins letzte Glied. Sicher, ich bin auch Sünder, aber das braune Skapulier wird ihn für immer gefangen halten. Wenn ich ihn vorführe, dann als mein Gefangener.

St. Michael fangt keine Probleme an, er beendet sie. Alle irdische Freundschaft habe ich eingetauscht, gegen die Freundschaft mit St. Michael. Sie bedeutet für mich eine Freundschaft mit Gott.

Um den Satan zu besiegen, genügt ein Wort. Das Wort Gottes und wir hören es in jeder Heiligen Messe.

Freundschaft mit dem Engel: Nun, für Gott ist nichts unmöglich, nicht einmal die Freundschaft mit einem Engel zu einem Menschen.

Gegenwart ist, wenn man gleichzeitig ein Wort hört und auch sieht.

Wenn Kommunikation wirklich möglich wäre, frei nach Ionescos Unterrichtsstunde. Die Welt wird mit Worten konstituiert. Defacto ist Gott das Wort, das wir durch die Kommunion empfangen. Von Kommunikation hat nie jemand etwas gesagt. Im Grunde reicht ein Wort. Friede . Was ich damit sagen will, dass man aus philosophischer Sicht nichts aussagen kann. Darum schweigt die Welt, weil es nichts zum Sagen gibt. Ein Schaf blöckt. Man kann über die Welt nichts aussagen. Man kann nicht sagen, hier oder da ist das Paradies. Wo lag das Paradies?

Auszug: "Die Unterrichtsstunde" von Eugène Ionesco

Das Stück, zum sogenannten "Theater des Absurden" gezählt, liefert eine banale Geschichte. Der Sinn liegt in keiner eigentlichen Botschaft, sondern im Ereignis absurder Situationen, in der Darstellung absurder Verhaltensweisen.

Eine Schülerin kommt zu einem Professor am Lande. Sie ist Kind reicher Eltern, deren Wunsch es vor allem sind, dass ihr Kind Erfolg hat, wenn nötig, ihn kauft. Der Professor ist skurril, fast weltfremd auf sein Fachgebiet beschränkt und unterzieht die Schülerin einer eigentümlichen Lehr- und Prüfungsprozedur. Diese "Lektion" steigert sich zum Mord; wie man erfährt, war sie bereits das 40.

Opfer. Das Dienstmädchen hilft dem Professor. Während der Professor seine Macht über die Schülerin ausübt, ist das Dienstmädchen die höhere Instanz, die über den Professor triumphiert.

Die Sprache ist ein blosses Instrument. Man kann leicht verstehen, was man sagt, nicht jedoch so simpel, was man meint. Zwischen Form und Inhalt klafft ein Abgrund. Darin liegen die Grundschwierigkeiten jeder Kommunikation. Das führt zur Entfremdung. Die wird exemplarisch in Ionescos „absurdem“ komischen Drama dargestellt und vorgeführt.

Ein Stück um Gewalt, Macht und Sozialverhältnisse, der Sprache und der Problematik möglicher oder unmöglicher Verständigung. Doch unter der Oberfläche absurder Szenerie verbirgt sich eine pessimistische Sicht über die Entfremdung, die fehlende Authentizität.

In der Inszenierung von Geirun TINO wird eine neue, andere Interpretation vorgelegt: der Professor ist nicht der Vergewaltiger und Mörder, der einfach sein Opfer niedermacht, sondern ein Sprachbesessener, der den Traum hat, Sprache könne Sinn und Welt konstituieren und Verständigung wäre wirklich möglich. Der Misserfolg führt nicht zum Mord durch ihn, sondern zum Mord durch das Wort, die Sprache: es ist die Erkenntnis, die tötet (Nietzsche klingt hier an und der alte christliche Mythos!).

Ein metaphysisches Problem, weshalb Kommunikation nicht funktioniert. Kommunion funktioniert, also die Annahme des Leibes und Blutes Christi. Hat aber auch nichts mit Babel zu tun. Wir Menschen sind einfach für Gott erschaffen und nicht für einander. Man spricht beim Leib und Blut Christi auch von der Realpräsenz und diese ist ausschlaggebend, in der Kommunion, wo Realpräsenz und Präsenz von Gegenwart zeugen. Man muss sich die Frage stellen: Was nützt mir das für die Ewigkeit? (hl. Aloisius von Gonzaga) Das heilige Messopfer ist eine Sühne, der Messbesuch ist eine Sühne. Die Beichte ist eine Sühne. Sakramentalien sind Sühne.

Das mit der Kommunikation oder Metaphysik ist so wie Zenon, der Elate, welcher gegen die Möglichkeit von Bewegung spricht. Vgl. Zenons Pfeilparadoxon. Und sie bewegt sich doch, ist dann nämlich auch schwer zu sagen. Vgl. Quanten-Zeno-Effekt.

Nochmal zurück zum Thema Kommunikation. Die sokratische Sicht, dass Wissen unmöglich ist bestätigt nur die These, dass Kommunikation unmöglich

ist. Die vorsokratische Sicht dürfte sich an Sokrates erschöpft haben. Erst mit der Metaphysik, also Aristoteles kommt Kant zur Einsicht: Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen und auch Paracelsus wähnt den Mikrokosmos, indem man seine Philosophie zusammenfassen solle. Auch wie Nikolaus von Kues, der Zusammenfall der Gegensätze. Die Sicht des Universums als Limbus, als Gottferne. Die Schöpfung eines Schöpfers, der frei von Zeit und Raum ist. Die Sicht auf das Universum ist künstlich, wir sehen Sterne, aber nur ihre Wirklichkeit, nicht deren Ursache und ein Urknall entspricht einer Ideenlehre. Also diese Koinzidenz von Raum und Zeit, als eine Tautologie.

Die Einsicht ist dann: Hilfe, die Welt dreht sich und ich bin auch dabei!

Warum hat Da Vinci das Bild (Mensch der Wissenschaft) mit langen Haaren gemalt? "Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben." 1 Kor 11,14-15 - Das Bild zielt freilich auf die Imagery Debatte ab, die sich im Mittelalter abspielte und dann haben wir auch das Manifest der 93, als ein ähnlicher Aspekt, Ursache des 1. Weltkrieges. Das ist interessant, weil die vielen Darstellungen von Christus und den Heiligen oft mit langen Haaren gezeigt werden, allerdings zeigen die ersten Überlieferungen des Kreuz-Bildes mit Christus diesen mit einem Eselskopf.

Dekadenz-Erscheinungen - Bild: Die Römer der Dekadenz

Thomas Couture: Les Romains de la décadence, 1847

Beschreibt das Bild nicht mehr eine Degenereszenz und es hat mit den Römern per se gar nichts zu tun. Es ist eine Einstellung. Wenn man bspw. die Klima oder Lima-Debatte betrachtet, wo alles schlecht ist, dann ist das eine Degenereszenz-Erscheinung. Da geht es nicht um Lima, sondern um das Dahinsiechen. Nebenbei bemerkt, hatte Lima die erste Heilige Amerikas; die hl. Rosa und die Flagge von Lima mutet wie die Österreichische an. Keine Ahnung, mir geht es nicht um das Ding-an-sich, wie bei Kant. Grund ist da ein Abgrund, bei dieser Debatte und das meine ich mit Degenereszenz, kurz eine dekadente Einstellung zum Leben. Bsp. "Es ist eh alles so schlecht und ich bin eh so gescheit". Isolation, wie das die Polis der Griechen war, Abschottung. Der Maler denke ich, hat weniger auf das Ressentiment der Römer abgezielt, wo er explizit auf die Begriffstrennung zwischen Ressentiment und Degenereszenz einging. Womöglich.

Die Rose ist ein guter Punkt; als Vergleich zu einer Dekadenz. Ein Tier, das eine Rose frisst, geht an ihren Dornen zugrunde. In der Rose selber ist kein Gift. Dieser Zyklus beschreibt eine Degenereszenz.

Von Nietzsche kennt man den Ausspruch: Wenn du zum Weibe gehst ... und im Grunde ist das Originalzitat von Casanova: Wenn du zum Weibe gehst, so nimm das Maßband nicht mit, denn die Schönheit ist das Maß aller Dinge. Nikolaus von Kues hat hierzu eine Abhandlung geschrieben: Über das Schöne und bezieht darin die Betrachtung der Engel mit ein, in den Worten: "Wenn dem Engel die Schönheit eines Gutes gezeigt wird, so strebt er eifrigst, dieselbe zu offenbaren und dann so schnell als möglich zum Genusse derselben zurückzukehren, um so den Kreislauf abzuschließen." Wenn nun Schönheit im Auge des Betrachters läge, wieviel mehr dann im Auge des Schöpfers? So ist die Tugend schön, jede Form dessen, was die Engel lieben.

Tierische Krankheiten kommen aus dem Limbus; Krebs.

"Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige Kreatur macht". Hier ist ein "Tier, und als ein Tier, ein tierischer Geist".

"Lunatici bezeichnet nun "die tierischen Geister der Menschen die von dem gemeinen Man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem Limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterbliche Ding am Menschen, das do faulet.dieweil er tödlich ist....sonst der Mensch faulet nicht, dan er muß in der Auferstehung wider do sein und muß Rechnung geben und do empfangen den Solt, gut und böse... nun aber ist seine Schöpfung also, das in seiner vihschen Natur und Art alle Eigenschaften sind des Viehs, in ihm das, im anderen das, also das ein ietlich Mensch mag in dem, so es sein vihsch Wesen leßt regiren, erkent werden, einem Tier oder Vieh gleich, der einer Ku, der einer Sau....so er aber das hinweg tut, so stet ein lauter Mensch do, der mag kein Tier vergleicht werden".

Der Prozeß, der zum Regiertwerden des Menschen von seiner niederen Triebnatur führt, vollzieht sich wieder in der neuplatonischen Korrespondenzenlehre. Da im Limbus die gesamten vier Elemente enthalten sind, als siderische Welt mit dem Himmel und als elementische Welt mit Tier

und Pflanze, so korrespondiert der Mensch, der mit seinem corpus physicum aus dem limbus stammt, mit dem ganzen Kosmos."

Von Paracelsus stammt auch der Satz:

„Einer, der ein Philosoph sein und sich vor Falschem bewahren will, der muß seiner Philosophie eine solche Grundlage geben, daß er Himmel und Erde in einem Mikrokosmos zusammenfaßt“.

Man spricht aber dann vom Fiat Mariens; es werde. So wie Gott sagt; es werde Licht. Ich liebe den Sonnenaufgang. Maria spricht das Magnificat.

Der Herr liebt den Feiertag und er feiert jeden Tag ein Fest. Das Fest zu Ehren von Johannes dem Täufer wird im Himmel vier Tage gefeiert! So ist es auch kein Wunder, dass die Bibel sagt: "Der Bedrückte hat lauter böse Tage, / der Frohgemute hat ständig Feiertag." Spr 15,15 und Satan ist in der Depression daheim. Die Kirche feiert jeden Tag ihre Heiligen. Die frohe Botschaft sieht die Heiligen vor. Also es ist damit klar, dass ein Heiliger nicht schwer beladen sein muss, sondern dass er sich im Herrn freue. Jesus ist auch wichtig, dass man an ihm keinen Anstoß nehme. Nicht deshalb, weil es sich nicht gezieht für den Sohn des lebendigen Gottes, sondern weil es der Freude im Wege stehen würde. Wenn wir uns nicht freuen, wir traurig sind, dann folgt er uns nach, bis wir uns freuen! Der Tröster, der Heilige Geist, der große Lehrmeister der Freude.

Außerhalb der Kirche gibt es keine wahre Freude. Nur sie ist schön, denn in ihr wohnt der Quell aller Freude und auch wenn wir uns nicht freuen, der Herr weiß: "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch." Sir 14,10 und er folgt uns in dieser Schwachheit nach und wie sehr wird sich der Engel freuen, wenn wir uns freuen! Bis wir umkehren, zur Freude.

Mystik - Es gibt eigentlich nur wenige deutsche Mystiker, die wirklich spannend zu lesen sind. Abseits von Meister Eckhart finden sich hier die Helfta Schwestern und Heinrich Seuse, freilich auch Hildegard von Bingen. Hier ein Textausschnitt der Mechthild von Hackeborn:

"An diesem Festtag, diesem Tag der Freude seines Herzens, legte er - um deiner Liebe willen - ein rosenfarbenes Gewand an, die Liebe seines Herzens hat es mit Blut gefärbt. Dazu hat er sich einen Kranz aus Rosen und Lilien auf sein Haupt gesetzt, dieser war mit Perlen umwunden den Tropfen seines allerkostbarsten Blutes. An seinen Händen trägt er reichlich durchbrochene

Handschuhe, so daß er überhaupt nichts zurückhalten könnte, wenn er nicht alles dir übergeben würde, was er der ganzen Welt verborgen hatte."

Das Mittelalter hat wirklich schöne Texte hervorgebracht. Nikolaus von Kues schwebt mir hier vor und seine Betrachtungen über das Schöne, aber auch Paracelsus oder Thomas von Kempen. Johannes vom Kreuz fand ich persönlich schwierig zu lesen, aber Teresa von Avila, Katharina von Siena, schenken Einsichten die zu einer vollständigen Persönlichkeit heranreifen lassen.

"Dionysius handelt davon, daß gewisse göttliche Wirksamkeiten in die Kreaturwelt heraustreten, wodurch diese zur Ähnlichkeit mit Gott erhoben wird, da dieses Heraustreten ein bildendes und gestaltendes ist, wie aus der ersten Wärme alles Warme entsteht. Das erste Heraustreten, das in unserem Geiste vor sich geht, bezieht sich auf das Erfassen des Wahren. Das Wahre leuchtet alsdann auf, es zündet als etwa Gutes und nun erst erhebt sich das Verlangen nach ihm. Der Bewegung des Verlangens muß nämlich ein doppeltes Erfassen vorangehen: ein Erfassen der theoretischen Vernunft, welches das absolute Erfassen des Wahren selbst ist, und ein Erfassen der praktischen Vernunft, durch das Auffassen des Wahren unter dem Gesichtspunkte des Guten. Nun erst entsteht die Sehnsucht nach dem Guten."

"Das Schöne, das mit dem Guten gleichbedeutend ist, ist die Ursache aller Bewegungen der Geister, da die Sehnsucht das Bewegende ist."

Nikolaus von Kues, Über das Schöne

Ah, jetzt kapiert mich, wie das von dem Cusaner gemeint war. Das Ding an sich, nach Kant. Zum Teil hatte ich mir das schon gedacht, Kant bezieht seine drei Kritiken aber offenbar von Nikolaus von Kues, nicht zuletzt, die Kritik der ästhetischen Urteilskraft! Kant kritisierte die metaphysische Betrachtung über das Schöne von Nikolaus von Kues. Meta-Meta. Nun, dabei geht es um den Idealismus, den der Cusaner vorgab und dem Gottlieb Fichte entgegen hielt:

"Kant redet doch von einem Dinge an sich? Was ist ihm denn dieses Ding? Ein Noumen, wie wir in mehreren Stellen seiner Schriften lesen können. Dasselbe, nemlich blosses Noumen, ist es auch bei Reinhold und Schulz. Was aber ist denn ein Noumen? Nach Kant, nach Reinhold, nach Schulz, etwas, das von uns, nach nachzuweisenden, und von Kant nachgewiesenen Gesetzen des Denkens, zu der Erscheinung nur hinzu gedacht wird, und nach diesen Gesetzen hinzu

gedacht werden muss; das sonach nur durch unser Denken entsteht; jedoch nicht durch unser freies, sondern durch ein unter Voraussetzung der Ichheit nothwendiges Denken — und sonach nur für unser Denken, für uns denkende Wesen, da ist. Und dieses Noumen oder Ding an sich, wozu wollen jene Ausleger es noch weiter brauchen? Dieser Gedanke eines Dinges an sich ist durch die Empfindung begründet, und die Empfindung wollen sie wieder durch den Gedanken eines Dinges an sich begründen lassen. Ihr Erdball ruht auf dem grossen Elephanten, und der grosse Elephant - ruht auf dem Erdballe. Ihr Ding an sich, das ein blosser Gedanke ist, soll auf das Ich einwirken! Haben sie ihre erste Rede wieder vergessen; und ist ihr Ding an sich, das noch soeben ein blosser Gedanke war, jetzt etwas anderes, als ein blosser Gedanke?" Quelle: Zweite Einleitung in die Wissenschaftslehre (1797)

Da geht es um das Schöne; die Schönheit per se. Tja, wemgleich der Cusaner sich in Brixen mit einem Frauenkloster zerkrachte und das vermutlich, weil der hl. Franz von Assisi zuvor vehement gegen die Vermischung von Frauen- und Männerklostern war und damit drohte, sich in die Brennesseln zu werfen, wenn das geschehe.

Der wahre Metaphysiker ist aber dann Hegel mit seinem Zeitgeist-Phänomen, gleich Don Quichotte, als ein An und Für sich, macht er größere Sprünge, als Kant.

Wahr dürfte sein, dass sich die Engel an unseren Worten begeistern, da hat der Cusaner nicht unrecht.

Demnach die Betrachtung: "Sehnsucht ist so recht die Sache des Geistes. Wenn dem Engel die Schönheit eines Gutes gezeigt wird, so strebt er eifrigst, dieselbe zu offenbaren und dann so schnell als möglich zum Genusse derselben zurückzukehren, um so den Kreislauf abzuschließen. Das Zeigen geschieht im Zentrum. Das Herabsteigen zum Offenbaren ist eine geradlinige Bewegung zur Äußeren Peripherie, im Wege der Vorsehung. Die Rückkehr ist wie der Reflex der Bewegung, so daß in der Schönheit des Guten der Kreis sich abschließt. So teilt der, dem ein Schatz aufgezeigt wird, seine Freude so schnell als möglich dem Freunde mit, dann eilt er zurück, um den Schatz zu zählen oder zu genießen. So bewegen sich die Engel kreisförmig in gerader und reflektierter Richtung (reflexe). Die Seelen bewegen sich in ebensoviefacher Bewegung. Wenn die Sonne die Sehkraft erhellt, daß sie mittelst derselben die Farben sieht, so zieht sich die Sehkraft, wenn sie das Sonnenlicht sehen will, von allem

Farbigen zurück. So sieht auch die Seele, durch das Licht des Verstandes, das Partikulare. Will sie in das Licht des Verstandes selbst hineinsehen, so zieht sie sich von dem Partikularen zurück. Diese Bewegung ist gleichfalls eine kreisförmige. Denn die Sehkraft ist der Verstand, das Sonnenlicht ist das Licht des in Tätigkeit begriffenen Verstandes; das Erkennbare (intelligibilia) sind die Farben. So geht die Bewegung von der Schönheit des Ersten aus und kehrt zu diesem zurück; denn mit der Kraft des göttlichen Lichtes, das in dem tätigen Verstande schimmert, bewirkt der in Tätigkeit befindliche Verstand alles. Wenn daher der Verstand als Potenz (intellectus possibilis) das Licht des tätigen Verstandes in sich aufnimmt und aus dem Partikularen zur Anschauung seiner selbst in sich zurückkehrt, dann empfängt er von ihm, und was ihm wirkliches Sein gegeben hat, kehrt wieder in den ersten (die Anregung gegeben) Verstand zurück." Nikolaus von Kues, Über das Schöne

Halt die Goshen

Eine alte Wiener Redewendung, wenn jemand meint, man solle schweigen. Das ist halt karmelitisch, Schweigeorden und die Goshen ist eben jenes alte Schulterkleid, welches die Hohepriester trugen. Das wissen wenige, ist aber kein Geheimwissen, sondern nur eine Kombination, so wie das braune Skapulier Laienpriester meint, die freilich keine Hohepriester sind, so wie Jesus einer ist. Dieses Symbol ist allerdings auch zu verstehen als das Joch Christi. "mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht." Mt 11,30 - Mit dieser Redewendung, des Goshen-Haltens verbindet sich viel, denn es wird von päpstlicher Seite ein Ablass gewährt, wenn man das braune Skapulier küsst. Ablass von Tagen im Fegefeuer.

Kann man sich innerhalb der Fußnote eines Briefes auf eine Präambel beziehen? So wie: Nach bestem Wissen und Gewissen. M.E. schwierig innerhalb einer demokratischen Verfassung; da Gewissensfreiheit nach Habeas Corpus. Man kann Habeas Corpus generell weglassen, ist aber schwierig. Ein Staat bekennt sich dazu, wenn er bspw. eine Impflpflicht einleitet, denn der Staat haftet quasi für den unversehrten Leib, uA. auch wegen "mein Leib wird in sicherer Hoffnung ruhen; denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, / noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen." Apg 2,26-27 . Dabei denke ich mir, man kann sich nicht die Rosinen aus dem Kuchen holen und sich dabei lediglich auf einen Teil der Habeas Corpus beziehen, weil hier in diesem Fall, die Gewissensfreiheit auf dem Geheimnis der Beichte beruht. Man geht a priori davon aus. Man kann auch das Land mit Naturvölkern ausfüllen, aber die

Geschichte bezieht sich dennoch auf die Bibel, sonst müsste man zwei Jahrtausende revidieren, was nicht geht.

"dem Toten versag deine Liebe nicht!" Sir 7,33

btw. vor der Menschwerdung Gottes waren die Toten noch im Reich des Todes, von dem Christus am dritten Tage auferstand. Diese Limbusbetrachtung ist schwierig, wenn man die Toten ihre Toten begraben lassen sollte. vgl. "Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!" Lk 9,60 und "Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes." Lk 9,62

Weisheit ja, aber die haben die Naturvölker auch, frei nach Papst Benedikt XVI.

Insofern: "Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?" Lk 24,5

Das ist ein schönes Lied: "du schreitest über Löwen und Nattern, / trittst auf Löwen und Drachen." Ps 91,13

Das ist halt dann die Theodizee, wo der Mensch erschaffen wurde, um der Sünde Los.

Vor allem um den Preis der Erkenntnis; jenseits von Gut und Böse und dann ist die Frage: Welcher Heilige ist wie Gott? Dann hat man die Antwort: Die Gemeinschaft der Heiligen. Gesetzt den Fall, der göttlichen Komödie.

Und Nietzsche stellt die Frage, nach dem "Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben" und dann steckt man in der Sinnkrise, aber global. Das meint nicht den Pessimismus, sondern den Fatalismus. Das Resultat ist dann ein Zerissener; ein Dionysos-Kult. Es sei denn, man besucht jeden Sonntag und Feiertag die hl. Messe, um den Leib Christi zu empfangen und da kann man mit Recht fragen, ob man sich das vom Priester vorgetragene Evangelium auswenig merken sollte oder einfach nur anbeten.

Die Frage ist dann, ob ein Wissender mehr hat, als ein Naturvolk. Dann hat man das Gleichnis vom Armen Lazarus und vielleicht ist man selber so ein armer Lazarus. Das Problem mit dem Lazarus ist nur, dass er als Sohn des Abraham ebenso Fleisch von Fleisch ist und nicht Geist von Geist. Das ist aber das Problem an dem Gleichnis, das Jesus aus dem Geiste sprach.

"Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / er ist zum Eckstein geworden"
Mt 21,42

Der Baustein, so sehe ich das, ist der jeweilige Empfang der heiligen Kommunion, denn man weiß, dass der sogenannte Eckstein das zentrale Bauelement in der Kirche darstellt und zwar an der Decke des Gewölbes.

Diese rückbezüglichen Sätze sind sehr wichtig, in der Psychologie des Menschen und Jesus war auch ganz Mensch. Also ist es dieses Erbarmen der Fleischlichkeit des lebendigen Gottes selbst. Man kann theoretisch auch sagen: Jeder lehrt, was er am Nötigsten hat. Ist aber ein untreuer Vers.

Der lächelnde Engel ist eine Kunst in der Kunst. Erinnern wir uns an den Papst des Lächelns, Papst Johannes Paul I., der es als eine hohe Kunst beschrieben hatte und das ist es auch; Güte, wo Güte doch die höchste Tugend der Gerechtigkeit ist, neben der Gnade die einem auch in der Liebe widerfährt, aber kann ich deswegen mehr lieben? Diese Tugend mehr üben?

Man einigt sich dann auf die Rolle des Nikolaus von Kues, mit der Frage was man über Gott wissen kann. Der moderne Sokrates wird er auch genannt, aber zugleich ist er Metaphysiker auch.

Von hier bis nach Nebraska kennt man das braune Skapulier, das 32 Päpste bekräftigt haben!

Allein ein Tag im Fegfeuer, oder eine hundertstel Sekunde reicht aus, um ein neues Leben zu führen. Die Kirche macht es einem da überhaupt nicht leicht. Sie gab zum braunen Skapulier, das Samstagprivileg und das bedeutet, dass diejenigen, die kräftens sind es zu erfüllen, am ersten Samstag nach dem Entschlafen in den Himmel aufgenommen werden. Da verlässt einem der Mut und man wird sich als ein armer Sünder begreifen. Dogmatiker wissen gut, was sie sagen. Das geht selbst über eine Doktrin hinaus.

"Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst" Ps 8,5

Wenn immer ich an Psalme denke, liegt es nahe, dass diese das Leiden Christi beschreiben, so wie das auch das Neue Testament auf seine illustrierte Weise macht. Christus fühlte sich hingezogen zu den Psalmen, vermutlich wegen dem hl. Josef, der ein echter Nachkomme Davids war.

Diese beiden Werke lassen sich durchwegs empfehlen.

1. Maria von Agreda - Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria
2. Maria Valtorta - Der Gottmensch

Noch ein Gleichnis zum Schluss, von P. Pio. Eine Mutter stickt ein Bild. Das Kind nähert sich und fragt, was das denn sei, denn es erkennt nur die wilden Fäden an der Rückseite. Dann dreht die Mutter das Bild und es wird das Ganze sichtbar, schön und klar.

Philosophien gibt es viele bis hin zum Lebenstraum. Es unterscheidet sich nur der Grund, also die Masse, die uns anzieht und das ist halt die Frage von Raumzeit. Der Appell an die Vernunft, an die Ratio. Die Begabung setzt Authentizität voraus. Kant wiederum meint: Habe Mut dich deines Verstandes zu bedienen und eigentlich gehört das sogar a priori gesetzt.

"like a fish in the water"

St. Alfonso Maria de Liguori

Der Exorzismus-Fall der Anneliese Michel hat eine schwierig Legende. Zuerst war sie in Assisi, dann hat das Kreuz von San Damiano zu ihr gesprochen. Kurz danach wurde sie besessen und dann trug JP II. eine Abbildung des Kreuzes von San Damiano in die himmlische Basilika, nach Monte Sant Angelo, wo es bis heute hängt. JP II. hatte einen Faible für Kreuze. Auf der Donauinsel ließ er eines errichten und nannte es Papstkreuz, wenngleich die Symbolik eines Papstkreuzes völlig anders ist. Dabei könnte ich viele Beispiele nennen, aber das ginge zu weit in die Kirchenpolitik hinein und Politik ist etwas, das mich überhaupt nicht interessiert.

Anna Katharina Emmerich in VISIONEN: "Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

"Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab." Mt 5,39-42

Man weiß nie, wann der Fischer sein Netz zu zieht, meint Petrus, den Stellvertreter Christi auf Erden. Vgl. "Der Betrug des Hananias und der Saphira" Apg 5,1-11 und "Anfang der Weisheit ist die Gottesfurcht, / den Glaubenden ist sie angeboren." Sir 1,14 Der denkt nichteinmal darüber nach.

Zitat: Das Erste Vatikanische Konzil (1869 bis 1870) definierte den Jurisdiktionsprimat folgendermaßen:

„Wer also sagt, der römische Bischof habe nur das Amt einer Aufsicht oder Leitung und nicht die volle und oberste Gewalt der Rechtsbefugnis über die ganze Kirche – und zwar nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch in dem, was zur Ordnung und Regierung der über den ganzen Erdkreis verbreiteten Kirche gehört –; oder wer sagt, er habe nur einen größeren Anteil, nicht aber die ganze Fülle dieser höchsten Gewalt, oder diese seine Gewalt sei nicht ordentlich und unmittelbar, ebenso über die gesamten und die einzelnen Kirchen wie über die gesamten und einzelnen Hirten und Gläubigen, der sei ausgeschlossen.“

In Can. 331 des Codex Iuris Canonici von 1983 lautet die Definition:

„Der Bischof der Kirche von Rom, in dem das vom Herrn einzig dem Petrus, dem Ersten der Apostel, übertragene und seinen Nachfolgern zu vermittelnde Amt fort dauert, ist Haupt des Bischofskollegiums, Stellvertreter Christi und Hirte der Gesamtkirche hier auf Erden, deshalb verfügt er kraft seines Amtes in der Kirche über höchste, volle, unmittelbare und universale ordentliche Gewalt, die er immer frei ausüben kann.“

Man möge sich die Schande ersparen.

Kann das sein, dass das Sein nicht kann; wie kann das sein, wenn es nicht Sein ist?

"Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte."

(Dämonische Besessenheit heute - von Adolf Rodewyk S.J.

Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg -
Imprimatur: Coloniae, die 22. Dez. 1965. Erschienen 1966)

Die Hölle ist vom Satan gemacht, zuvor war das "nur" Limbus, also eine Nacht ohne Sterne. Das Feuer, was in der Hölle brennt soll dasselbe Feuer sein, wie im Fegfeuer. Hat daher denselben Ursprung.

So liegt es Nahe, über eine mögliche Höllenfahrt Jesu nachzudenken, während der drei Tage, bevor er auferstand. "Was haben wir mit dir zu tun, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?" Mt 8,29 Auch google kennt hierzu einige Artikel mit dieser These. Im Glaubensbekenntnis wird lediglich das Reich des Todes, also der Limbus erwähnt. Nun war Jesus daher drei Tage in einer Nacht ohne Sterne und ohne Gott. Gott kam Gott aber zuhulfe, daher stand Jesus auch wieder von den Toten auf; aber drei Tage im Reich des Todes, der absoluten Angst, die sich bereits am Ölberg mit blutigen Schweiß und Tränen abzeichnete, das sogenannte Dominus Flevit. Jesus weinte und der Einsicht nach, sei der Limbus als Reich des Todes, wo Gott nicht ist, da er ein Gott der Lebenden ist und nicht der Toten, erwähnt, in dem die Gerechten seien, die Jesus dann an den drei Tagen herausführte. So die These im erweiterten Sinn.

Ich gehe davon aus, dass Satan besiegt ist und wieder für gut 1000 Jahre in seinem Gefängnis ist. Es kann aber auch sein, dass ich einst vor Gottes Richterstuhl 1000 Jahre Fegfeuer bekomme. Für Gott ist nichts unmöglich, denn er ist gerecht aller Kreatur. Möge die Gottesmutter und Mutter aller Gnaden für mich bei Gott fürsprechen, am Tage meiner Abberufung.

Die Sterne im EU Wappen: "Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte." Das spricht einfach dafür, dass die Flüchtlingsströme in die EU-Länder richtig sind, denn wir sind Menschen.

Das Schwert von St. Michael (Monte Sant Angelo). Es habe damals beim Auszug der Israeliten aus Ägypten das Meer geteilt. Es ist explizit, denn Jesus sagt, wer zum Schwert greift, der kommt um. Das ist das Gleiche, wie die Sünde, welche den ewigen Tod bringt und Petrus nahm das Schwert und Jesus sagte: Nein. Da haben wir noch das Problem des Chronisten der Weltgeschichte; St. Michael, der das Banner Christi trägt. Ich bin nicht den Staub unter meinen Füßen wert. Das sage ich dazu.

Die Kirche in Peschici, in welcher den Toten gedacht wird. Die Totenköpfe erinnern nicht an Piraten, sondern mehr an das Tau-Symbol, welches mit dem Blut der Lämmer auf die Türpfosten gezeichnet wurde, um den Engel des Todes von den Häusern fern zu halten. Vgl. altes Testament, ist Geschichte. Patron der Sterbenden bei den Juden ist Elija und insofern der Karmel, als die größte Bruderschaft der Kirche auf Erden. Warum der Totenkopf über dem Kreuz zu sehen ist, ist vielschichtig. Zum Einen besteht die Frage, ob INRI, als König der Juden auf dem Kreuz über dem Haupt der göttlichen Weisheit zu lesen war, oder REX REGUM, was soviel bedeutet wie König der Könige; Großkönig. Dabei sollte man wissen: "Könige hast du ins Grab geschickt" Sir 48,6 Jesus Sirach über Elija. Zum Anderen besteht auch die Sicht auf die Anrufung Christi am Kreuz nach Eloi, also Elija, der diesen verlassen habe. Das ist der größte Schmerz im Herzen eines Karmeliten.

Das Tau ist auch ein Garant dafür, dass Papst Franziskus, der Erste niemals freiwillig zurücktreten wird. Das Tau-Symbol ist das Kreuz der Franziskaner.

Was nicht ist, kann auch nicht erden. - Meint, dass die Kirche im großen Glaubensbekenntnis auch die unsichtbare Welt bekennt, die Gott erschuf.

In der Liebe zu bleiben, ist das größte Geheimnis des Verstehens. Vgl. "Bleibt in meiner Liebe!" Joh 15,9 bzw. "Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig." Mt 10,38 Dann geht er noch weiter und sagt: "Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren" Mt 10,39 und noch einmal "Bleibt in meiner Liebe!" Joh 15,9 - Im Schmerz wird man ohnmächtig, hat keine Kraft mehr, wo Jesus im selbigen sagt: "Mich dürstet" Joh 19,28 und Petrus sagt: "Du hast Worte des ewigen Lebens." Joh 6,68 Denn Jesus sagte: "wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben" Joh 6,35 - Viele Heilige haben diesen Worten ihr Leben anvertraut, nahmen nur mehr einen Teelöffel Wasser zu sich und dann gar nichts mehr. Therese Neumann, Nikolaus von Flüe um nur zwei zu nennen.

Februa - (lateinisch februa,-orum n., „Reinigungs-, Sühnemittel; Reinigungsopfer“) war im Römischen Reich der Name des im Februar begangenen Sühne- und Reinigungsfestes im Rahmen der Lupercalien.

Schönborn über Gott: "Geheimnis, das wir nicht ausloten können"

Das ist aus dem Hymnus Akathistos: "Sei begrüßt, Raum Gottes, den der Raum nicht zu fassen vermag". Bei Dichtungen bin ich vorsichtig, das geht so Richtung Jupiter, Wotan, Allegorien.

Man sagt, wir haben einen Schutzengel. Priester haben zwei. Einer zur Spendung der Sakramente, insbesondere der heiligen Wandlung. Man kann davon auch ableiten, wie die hl. Katharina von Siena schrieb, dass das Leben der Priester auf die Wandlung im Allgemeinen selbst keinen Einfluss nimmt. Hochwürden bleibt Hochwürden!

"Alle müssen wegen der Liebe geliebt werden." Ist auch ein schönes Zitat und der hl. Franz von Assisi sagt: Ich begehre zu lieben, nicht geliebt zu werden.

Komm Heiliger Geist! Komm durch die mächtige Fürsprache des unbefleckten Herzens Maries, deiner so geliebten Braut Amen

Herr, in deiner Liebe bin ich zu Gast.

Wenn es um die Liebe geht, ist es gut das ganze Herz auf Gott auszurichten. Partnerschaft, wenn die Umstände es erfordern, wie Krankheit, Gebrechlichkeit, der Wunsch sich zu vermehren.

Ich glaube nicht, dass die Philosophie eine Ultima Ratio ist. Sie ist Werkzeug und Mittel zum Zweck, so wie die alten Griechen das Zusammenstoßens der Becher beim Wein deuteten; der Idealismus wo die Natur und der Mensch eine Art Versöhnung feiert. Nicht der Wein ist schlecht, nur die Gesinnung wird damit in die Naturphilosophie verlagert, weshalb es bei Wein die Wandlung gibt, als das erste Wunder, das Jesus tat. Er machte Wasser zu Wein und Wein zu Blut. Diese Wandlung als Auflösung von Terminus: Wasser, Wein und Schlußendlich sein eigenes Opfer. Das Blut Christi, als die einzige Opfergabe die dann Gott annahm. Wir Katholiken glauben an keine Bluttaufe, wo die Taufe als die Hingabe zum Märtyrium zelebriert wird, so als ob ein einfacher Mensch durch sein Blutszeugnis im Stande wäre, Gott zu versöhnen, wie das sein eingeborener Sohn nur vermochte, den Gott selber gezeugt und nicht wie alle Menschen sonst geschaffen hat. In Gott begreift sich daher der Mensch im Engel nahe und nicht dem Fall Mensch. Das wäre zu wenig.

Ist eine Willensfrage der Gesellschaft; Stichwort: der epikurische Wille, die Lust.

Das Globus-Spiel von Nikolaus von Kues. Das ist eine für die Philosophie interessante Metaphysik. Man nehme ein Thema und dann koinzidiert man es, mittels einer Halbkugel. Mittelpunkt ist das vollständige Bild. Man weiß es nicht, man kennt es nicht, doch je näher man dem vollständigen Bild kommt, desto klarer wird die Wahrnehmung, also der metaphysische Wille und somit die Koinzidenz. Also man hat ein Ideal, das ist der Mittelpunkt und somit der Homunculus.

"Das Zeigen geschieht im Zentrum." Nikolaus von Kues, Schrift - Über das Schöne

Bild: Rene Descartes - Theorien über die Wahrnehmung

Über den Cusaner dürften sich viele Gedanken gemacht haben.

Und das sieht er halt auch so: "Die Kräfte der Himmel - was sind sie anderes, als Schönheiten im Reiche Gottes?"

Nikolaus von Kues

Kann der Mensch mehr werden? Er bereichert sich, Haus, Garten, Swimmingpool, aber kann er mehr werden oder wird nur sein Wert erkannt? Kann ein "Ich" mehr werden? Es kann sagen "ich bin" aber ist damit schon etwas geworden, was mehr ist als das "ich". ICH bedeutet "In CHristus". Kann der Mensch In Christus mehr werden? Er hat einen Master und ist sein Slave. Ohne dem Master, ist der Slave zwecklos. Der Mensch kann also nicht mehr werden als sein Meister. Jesus sagt aber, er wird größere Dinge tun als sein Meister. Ist er deswegen mehr geworden? Ein Diener steht nicht über der Botschaft oder ein Bote steht nicht über der Botschaft. Was ist die Botschaft? Die Botschaft ist, dass der Mensch nicht mehr werden kann, als ein Apostel. Apostel bedeutet Bote, also kann der Mensch auch nicht mehr werden als ein Apostel. So sehr er sich auch müht und anstrengt, es ist vergebens ohne dem Meister. Er kann nicht mehr werden. Ein Bote ist nicht mehr als die Botschaft.

Es ist nichteinmal Habeas Corpus, es ist die Übergabe oder Aufopferung auf dem Altar. Der Priester sagt, opfert eure Sünde auf auf dem Altar. Wenn Gott das zulässt. Ebenso kann man beichten, aber wenn man sich nicht einmal an seine Sünden erinnern kann? Wie ratlos stehen wir dann da? Wir brauchen daher den lebendigen Gott. Er weist uns auf unsere Schwächen hin, trägt uns über diese hinweg, gibt uns neu die Zeit die wir brauchen, um zu bekennen, seiner Langmut zu folgen. Und hat Gott einmal Besitz ergriffen, dann ist es auch sein Eigentum. Er hält uns an den Haaren fest und wir, wir sehen den Christus in den Abbildungen mit den langen Haaren. Ach ja, so als würde es einen Unterschied machen.

Ein Ideal seiner eigenen Natur entwerfen, führt zur Entfremdung; frei nach C.G. Jung.

„Es gibt im Leben und in der Entwicklung des Menschen nichts, was mit solcher

Heimlichkeit ins Werk gesetzt wird, wie die Errichtung des Persönlichkeitsideals.“ Alfred Adler

"Das Religiöse ist eine höhere Macht des Begreifens." C.G. Jung

Das ist, wie wenn man sagen würde: Gott existiert. Der Urheber der Existenz ist ja Gott. Dann müsste er kleiner sein, das ist schwer, weil er ja schon vor der Existenz da war und auch nachher noch da sein wird. Existenz, das nennen wir den Aggregatzustand. Auch glauben Katholiken an die unsichtbare Schöpfung. Selbst da ist Gott größer als das Unsichtbare, das keinen Aggregatzustand im Eigentlichen kennt. Wir können nur umschreiben, was wir mit "da" meinen, zeigen oder aufzeigen und dann hat man auch den Begriff von Dasein, den wir eigentlich mit dem Begriff der Existenz gleichsetzen. Natürlich kann man sagen, Gott ist da oder das Sein Gottes besteht so wie Seine Majestät der Erzengel Michael; auch hier, der Abglanz des Seienden. Gott kann sich aber auch entziehen, so wie der Heilige Geist vor der Falschheit flieht. Man kann daher nichts aussagen.

Das war auf die Anspielung der Naturvölker. Nun, ein Naturvolk, ist jenes Volk, welches das Evangelium oder vielmehr die Wahrheit der Kirche nicht angenommen hat, denn dem Dogma nach gibt es kein Heil außerhalb der römisch/katholischen Kirche. Es erschließt sich ein Naturrecht, die Naturehe, die Naturphilosophie insgesamt.

Die Heiligkeit geht dem Menschen voraus, das ist die Nachfolge Christi, so wie Gott den Schutzengel voraus gesandt hat.

Durch die Taufe zur Gewissheit gelangt, dass wir zu Höherem berufen sind.

Osterbeichte, Osterputz, die Karwoche beginnt eigentlich morgen bereits, da Sonntag in diesem Sinne der erste Tag der Woche ist; an dem Jesus von den Toten auferstanden ist! Aus dem Grund ist auch der Besuch am Sonntag bei der Heiligen Messe notwendig, nicht nur weil Ostern ist.

"Ekklesia - Die Herausgerufene [Seele oder (das Wort)]. Es ist der gleiche Name, der im Neuen Testament für die Gemeinde verwendet wird. Wir sind eine geistliche Heimat, die als Familie wachsen und das Leben teilen will."

Das Lammblood stand für das Tau auf den Türstößen, um den Engel des Todes abzuhalten; vgl. Mose. Elija galt bei den Juden als der Patron der Sterbenden und Jesus rief ihn in seinen letzten Worten an. Was sich nicht erschließt, weshalb die Einheitsübersetzung hier anstelle von Eloi, also Elija, sagt, dass Jesus Christus, der selber Gott ist, Gott anrief. Damit Gott, Gott zuhilfe kommt?

Und dann steht auch zur Frage, ob Elija Jesus als "König der Juden" ins Grab geschickt hat, wie Jesus Sirach behauptete, der Könige ins Grab geschickt hat; oder ob nicht vielmehr REX REGUM am Kreuz stand; also Großkönig. Es spielt nicht wirklich eine Rolle, aber ich gebe noch ein paar Worte zu bedenken. Die ersten Christen sollen Christus am Kreuz mit einem Eselskopf dargestellt haben. Das ist genau der Zeiger, warum es eine römisch/katholische Kirche ist und keine rein katholische. Katholisch wäre die Ökumene a priori und das ist sie nicht, weil die Kirche die Feiertage Rom zu verdanken hat und die Fastenzeit, nach Februa, als Zeit der Reinigung, wo Pontius Pilatus seine Hände in Unschuld wusch. - Lavamini, mundi esotote. Ich denke mir, dass sich das 2. Vatikanische Konzil etwas überlegt hat, weshalb zwar im Taufschein römisch/katholisch steht, aber im Sprachgebrauch bis hin zum kleinen Glaubensbekenntnis nur die katholische Kirche Relevanz findet, wo es doch eine Menge Heilige seitens Rom gibt und Rom das Zentrum der neuen Welt wurde, bis hin zum Jahr 1300, dem ersten Jubeljahr des Neuen Bundes. Es liegt die Zeit um Februa im römischen Sinn für die Kreuzigung Christi sehr nahe, vgl. "Februa (lateinisch februa,-orum n., „Reinigungs-, Sühnemittel; Reinigungsopfer“) war im Römischen Reich der Name des im Februar begangenen Sühne- und Reinigungsfestes im Rahmen der Lupercalien." Dh. man hat dann schon erkannt, dass Pontius Pilatus die Waschung seiner Hände zelebrierte, während Christus die Füße von Menschen wusch. Der Dienst ist hierbei zum Volk hin gerichtet und das war denke ich auch eine Hauptentscheidung, weshalb das zweite Vatikanische Konzil von der lateinischen Messe hin zum Hochaltar, sich bekehrte und dann fortan die Messe zum Volk hin zelebrierte, als einen Dienst am Menschen, im Sinne Christi, als Bekenntnis von Sünde, Sühne und Schuld. Die Ökumene ist halt seitens St. Michael wichtig, der sowohl der Patron der Soldaten ist, wie auch derer, die an das Gute glauben. Also man kann da schwer einem Patron etwas abringen, wenngleich es sicherlich nicht das Heil ist, sondern nur die Kirche Sakramente spendet, die für das Heil zuträglich sind. Also - Gut und Gut; wer ist wie gut? Die Güte der Kirche ist größer als die der Engel. vgl. St. Michael, ebenso Patron der Sterbenden.

Fragt man nach der Qualia, also einer Beschaffenheit von Dingen, Erkenntnissen, so kann man zwischen richtig und falsch einordnen, aber zu dieser Zitation: "das Verständnis der Qualia ist eines der zentralen Probleme der Philosophie des Geistes." Christus wird gekreuzigt, ruft Elija an, der Text wird an Gott weitergereicht, da Elija nicht antwortet. Warum antwortet Elija nicht? vgl. Mt 11,14 - Weil Elija Johannes der Täufer war, der Salome dargereicht wurde. Warum wurde Elija Salome dargereicht? Weil Salomo 1 Kön

10,14 die Zahl des Tieres ist.

Das ist genauso: "Mose klagt euch an, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt." Joh 5,45 Da wird der Mörder zum Kläger, das ist halt interessant und dann haben wir aber auch die Sicht Jesu, der sagte, dass die zehn Gebote sich in zwei zusammenfassen ließen: Gottesliebe a priori und Nächstenliebe a posteriori. Interessant ist halt "Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt" Jud 1,9 Warum streitet man über einen Leichnam? Wer kauft einen Friedhof? Und dann will Petrus plötzlich drei Hütten bauen, drei Realitäten und was hat das mit dem schnöden Mammon zu tun?

Papst Franziskus hatte es mit den Bronchien und die beiden Höcker auf der Figur des Mose sehen aus wie Mandeln, salop gesagt. Sie steht für die Unbefleckte Empfängnis. Nur das Alte Testament kennt jedoch die Erwähnung der Mandel:

„Du sollst auch einen Leuchter aus feinem Golde machen, Fuß und Schaft in getriebener Arbeit, mit Kelchen, Knäufen und Blumen. Sechs Arme sollen von dem Leuchter nach beiden Seiten ausgehen, nach jeder Seite drei Arme. Jeder Arm soll drei Kelche wie Mandelblüten haben mit Knäufen und Blumen. So soll es sein bei den sechs Armen an dem Leuchter. Aber der Schaft am Leuchter soll vier Kelche wie Mandelblüten haben mit Knäufen und Blumen und je ein Knauf soll unter jedem Paar der sechs Arme sein, die von dem Leuchter ausgehen. Beide, Knäufe und Arme, sollen aus ihm hervorgehen, ganz und gar aus lauterem Gold getrieben.“ [Ex 25,31-40]

Mandelblüten - Ich mag die weiße gebrannte Mandel im Raffaello. Meint aber die Tonsilla palatina (Gaumenmandel), welche beim Schwein nicht ausgebildet ist. Das nennt man Stilblüten.

Das Thema ist eigentlich insofern interessant, weil hier auf den Töpfer Bezug genommen wird. Simeon, der Töpfer. Vgl. bei Jesaja:

"Weh euch, die ihr alles verdreht. / Ist denn der Ton so viel wie der Töpfer? Sagt denn das Werk von dem, der es herstellt: / Er hat mich nicht gemacht? Oder sagt der Topf von dem Töpfer: / Er versteht nichts?" Jes 29,16

"Weh dem, der mit seinem Schöpfer rechtet, / er, eine Scherbe unter irdenen

Scherben. Sagt denn der Ton zu dem Töpfer: / Was machst du mit mir?, und zu dem, der ihn verarbeitet: / Du hast kein Geschick?" Jes 45,9

"Und doch bist du, Herr, unser Vater. / Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, / wir alle sind das Werk deiner Hände." Jes 64,7

Nach Carl Schmitt ist vom Baumeister die Rede; Welterbauer als jener, welcher "Grenzen setzt". Vergleicht man das mit dem Bau einer Kathedrale, macht es durchwegs Sinn, beginnend mit dem Eckstein.

Nachdem Judas den Herrn Jesus Christus ausgeliefert hatte, beschloss dieser seinen Selbstmord und warf die 30 Silberstücke wieder den Hohepriestern vor die Füße. Vgl. Matthäus 27,3-10 und hier ist auch von einem "Töpferacker" die Rede, der hernach für diese 30 Silberstücke erworben wurde. Bei Sacharja ist hierzu erwähnt: "Da sagte der Herr zu mir: Wirf ihn dem Schmelzer hin! Hoch ist der Preis, den ich ihnen wert bin. Und ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie im Haus des Herrn dem Schmelzer hin." Sach 11,13 (Das Drohwort gegen die schlechten Herrscher)

Hierzu vielleicht auch Jeremia: "Das Gleichnis vom Töpfer" Jer 18,1-17

Markenzeichen von Dämonen; hier berichtet ein Exorzist: "So kam zum Ausdruck, daß in ihm nicht nur ein großer Haß lebt, sondern auch eine unstillbare Sehnsucht nach dem verlorenen Glück."

Jemanden in Schach halten, ist halt ein Schächer und dann ist da der eine Schächer.

"Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe" Mt 25,26

Metaphysik birgt den Zirkelschluss. Archimedes war Metaphysiker. Naiv, weil es die unsichtbare Schöpfung leugnet. Das Problem der Metaphysiker und gemäß der Principia Mathematica ein Problem der Logik, wo es darum ginge in der Formulierung Bedingungen zu deklarieren, die das System der Logik beschreiben.

Ecce Crucem Domini!
Fugite partes adversae!
Vicit Leo de tribu Juda,
Radix David! Alleluia!

Verdeckte Karten und das ist ein Problem, das augenblicklich eine Exkommunizierung mit sich bringt. "Denn der Heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit," Weish 1,5 Also ist das eine Sünde gegen den Heiligen Geist, die nicht verziehen wird.

Die Nachstellungen des Satans, "Er fühlt sich als ein geborener Herr und in seiner Kraft, er kann aber nichts davon gebrauchen, weil er in Fesseln liegt." berichtet ein Exorzist.

"wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden." Lk 14,11 Galt auch für Judas Jemanden abzuholen, wo er steht, ist Aufgabe der Priester.

Ich freue mich auf die Auferstehung Christi. Dieses Fest, die Ursache des Urhebers dessen, dass es ein ewiges Leben gibt, einen Himmel und die Seligkeit. Die Menschwerdung Gottes erlaubt ein erfülltes Leben, denn durch sein Kreuz, hat er die Welt mit dem ewigen Vater versöhnt. Ohne dieses Fest der Auferstehung unseres Herrn gäbe es keine Sakramente, keine Gnade und auch keine Freude die andauert.

Schön war es! Der Priester gab uns zu verstehen, dass es nur bei den Orthodoxen üblich ist, nach der Auferstehung einander zu verlautbaren, dass er auferstanden ist. Was hätte Jesus gesagt? Plappert nicht, wie die Heiden. Möglich.

Ist es nicht so, dass der Ärger, das größte Problem ist? Wenn man sich ärgert über dies oder das, über jemanden. Es zeigt dem Engel an, wo er Einsicht schenken kann. Oft ist es dann die Einsicht, die das Herz nach einem Ärger rührt und man kann verzeihen.

Man denkt auch an die, die uns voran gegangen sind. Heute vermisste ich zB. einen alten Herrn, der letztes Jahr noch da war und bei den Verstorbenen, den Entschlafenen sagen wir, das ewige Licht leuchte ihnen. Heute sind wir da, morgen erscheinen wir nicht mehr, jeder hat ein Bewußtsein in das Gott eintritt und sich unserer annimmt und wer wird einmal für uns beten? Die Kirche tut es, auch wenn niemand sonst für uns mehr beten würde. Durch ihre Verdienste schenkt sie Verzeihung und Frieden in den Sakramenten. Auferstehung ist hier, der Trost des Lebendigen, an dem wir teilhaben, solange wir leben, der uns die Gnade gab, ihn zu lieben.

Maria, die Mutter Jesu empfing ein geistiges Martyrium. Die Immaculata ist Teil der Dogmen.

Die Bezeichnung Monotheismus ist eigentlich falsch, weil der Heilige Geist bereits im Alten Testament bekannt war. Vgl. Weish 1,5. "der heilige Geist, der Lehrmeister". So kannte man die Person Gott und die Person Gottes, des Heiligen Geistes. Das waren zwei, also kein Monotheismus und dann kam Jesus, der 500 Jahre zuvor von Jesaja verkündet wurde. Der wiederum sagte, dass er und der Vater eins seien. Somit waren es wieder zwei und doch drei Personen in Gott. Zuvor gab es die Väter, wo Elija sagte: "ich bin nicht besser als meine Väter" 1 Kön 19,4 und es kam aber erst mit Jesus der eine Vater, anstelle der Väter, die Elija erwähnt hatte. Jesaja sagte aber, eben 500 Jahre vor Jesus "Und doch bist du, Herr, unser Vater." Jes 64,7. So kannte man bereits im Alten Testament den Vater und den Heiligen Geist. Weish 1,5 und Jes 64,7. Das war also kein Monotheismus im Judentum, sondern ein Bekennterum und erst mit dem Auftreten Jesu wurde das Alte Testament erfüllt, denn die Juden dachten an Jesus Sirach, der Elija prophezeite (Sir 48,1-11), dass er wiederkomme und Jesus sagte oder bezeugte wiederum Johannes den Täufer als "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14

So haben wir die Taufe Elija zu verdanken in dem Sinne, dass ein Engel wie in Bethesda herabstiege und das Wasser berühre als Symbol der Taufe wie eine Taube ohne Falschheit, ergo wider die Krankheit. Dann wurde Gott, der Sohn Gottes gekreuzigt und rief Elija an, der bei den Juden als Patron der Sterbenden galt; doch Elija aka Johannes der Täufer wurde zuvor wegen Salome enthauptet. Er war ja nicht das Haupt der Sendung Gottes, so wie ein Bote nicht mehr ist wie die Botschaft. Die Botschaft war dann, das Evangelium und mit dem Evangelium die Auferstehung, als ein Zeichen dem die ganze Welt widerspricht, denn niemand steht von den Toten auf, als der eine lebendige Sohn Gottes, des Vaters und des Heiligen Geistes.

ein Erlösungswerk, das Jesus der Stifter seiner Kirche anvertraut hat. Das Dogma lautet: Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. Natürlich ist es eine Christozentrik, da Jesus alle Kreatur umfasst, als der Lebendige und die Stiftung sind die Sakramente, wo man im Stande der Gnade dem Satan widersagt. Also dieser Stand der Gnade, um fähig zu sein, den Leib Christi zu empfangen und die Beichte ist eines der Sakramente, die uns befähigt, die Taufe zu erneuern, uns von der Krankheit zu lösen. Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil, ist wohl zurückzuführen auf das Jahr 945, wo der Ergotismus in Europa wütete. Die Quelle sagt: "Während etliche von ihnen in ihre Heimat zurückkehren wollten, wallte die Hitze trotz des ausgelöschten Feuers wieder in ihnen auf; zur Kirche zurückgekehrt, wurden sie befreit." <https://wiki.genealogy.net/Antoniusfeuer>

Nur in der Kirche ist heil. Extra ecclesiam nulla salus

Weiters gilt es zu bekunden, was die Kirche mit dem Reich des Todes meint, von dem Jesus am dritten Tage auferstanden ist. Also, dieses wird als Limbus beschrieben, wo der vorherige Papst klar machte, dass er diesen zum Teil nicht mehr als Lehre ansieht. Damit meinte er den Limbus der ungetauften Kinder. Den anderen Teil ließ er aber wie gehabt. Der Limbus wird umschrieben als ein Ort der Gottferne. Da wo kein Licht mehr hinkommt, aber Jesus stieg hinab in dieses Totenreich und verließ es auch wieder. Das ist ein Ort ohne dämonischen Qualen sagt man, allerdings ist Jesus das Licht das alle Menschen erleuchtet (vgl. Joh 1,9) und hier sagt die Kirche, dass Jesus in dieses Reich des Todes hinabstieg, in diesen Ort der absoluten Angst, da Gott im Grunde ja diesem Ort fern bleibt. Ein Ort an dem es kein Licht gibt, also keine Erkenntnis und diese Erfahrung auch Jesus am Ölberg machte, als er blutigen Schweiß und Tränen vergoss. Er selbst, der Gott war, musste in diese Gottferne hinab und wie der ehemalige Papst sagte, diese Kinder zu retten, die keine Taufe erhielten. Nun sagen Experten, Jesus habe an den drei Tagen die Gerechten aus dem Limbus in den Himmel geführt, doch darüber lässt sich nur mutmaßen. Der Limbus, als ein Ort ohne Licht, ohne Gott, nur Angst und das in Fülle. Zeichen des Jona? Warum sagt Jesus zu der Generation, die den Messias sah, dass sie nur das Zeichen des Jona sehen werden? Ab Jesus wäre es doch kein Limbus mehr, sondern Himmel oder Hölle und ab Papst Gregor dem Großen, ein Fegefeuer. Nun, Jona wurde vom Wal wieder ausgespuckt. Jesus könnte in Bedacht darauf die Zeit gemeint haben, als er drei Tage im Reich des Todes war. Schon vor der Zeit, aber hier steht in der Schrift, dass Jesus als er die Dämonen austrieb, zu hören bekam: "Was haben wir mit dir zu tun, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?" Mt 8,29 . Im Limbus gibt es ja keine dämonischen Qualen, wo er den Spieß hätte umdrehen können. Manche wännen auch, Jesus wäre in den drei Tagen in die Hölle hinab gestiegen, aber das sind alles Mutmaßungen und die Kirche bekennt im Glaubensbekenntnis das Reich des Todes, in welches Jesus hinabstieg. Zeichen des Jona, wiegt schwer. Verschluckt vom Wal, finster und dann kommt Jesus und befreit alle aus dem Limbus oder nur seine Generation, oder alle ungetauften Kinder. Warum Angst vor Gott? Das Alte Testament bekennt die Gottesfurcht, als den Anfang aller Weisheit. (Sir 1,14). Zeichen des Jona: Gottesfurcht, aber die ist gut, weil Gott dann da ist, aber wenn der Limbus nur Angst aufgrund der Gottferne kennt, ist es die Angst Gott zu verlieren, der Gnade verlustig zu werden. Hinzu kommt auch die Mutmaßung, Jesus habe die Gerechten aus dem Limbus geführt, während der drei Tage im

Reich des Todes. Nun, dann wäre es der Definition nach kein Limbus, sondern ein Nimbus. Also auch hier hackt die These. Die Angst Gott zu verlieren, haben wir im Leben auch. Menschen die palliativ betreut werden, aber da ist Gott dann da, weil er ein Gott der Lebendigen ist und es steht frei, Jesus zu empfangen, zumal man dazu in der Lage ist. Sicher ist, dass Jesus alle Tore der Unterwelt besiegt hat und nur Petrus hat die Schlüssel zum Himmelreich. Also, diesen Empfang des Allerheiligsten Altarsakramentes.

Betrachtung: "Hl. Stanislaus, um 1030 bei Krakau geboren, studierte in Gnesen und Paris, war dann zuerst Dorfpfarrer, seit 1072 Bischof von Krakau. Er lebte in strenger Armut; nach dem Tod seiner Eltern verteilte er sein Erbteil an die Armen. Er zog sich den Zorn des Königs Boleslaw II. zu, den er wegen seines anstößigen Lebens zurechtgewiesen und mit der Exkommunikation bedroht hatte. Am 11. April 1079 erschlug ihn der König während der Messe in der vor Krakau gelegenen Michaelskirche. Stanislaus wurde im Dom von Krakau bestattet. Er wurde 1253 heilig gesprochen"

Eine Zeit ohne Technik. Nun, ich kann mich noch an meine erste Spielkonsole erinnern, die mir mein Vater geschenkt hat. Damals gab es nur Pong. Technik hat mir vieles vorgegeben, uA. meinen Beruf und auch meine Leidenschaft. Beeindruckend finde ich am hl. Stanislaus eigentlich, dass er wie die hl. Elisabeth auf sein Erbe verzichtet hat und wer kann heute noch erben? Meistens gibt es nichts zum Erben und die Reichtümer der Erde haben sich zum Glück auf einige wenige verteilt. Das himmlische Erbe ist eigentlich das, worum es im Leben geht, so oder so. Hat man eine Realität, ein Haus, ein Stück Land, besitzt man ja einen ganz einen anderen Grund im Leben. Auch der hl. Franz von Assisi verzichtete auf sein Erbe. Dabei geht es nicht um den Besitz, sondern um den Grund. So erinnere ich mich noch an meinen Großvater, der einen Weingarten hatte. Dieser war nur gepachtet, obwohl er ihn sich sicherlich kaufen hätte können. Es ist zum Teil ein Leihen, wie ein Lehen. Man leiht sich etwas von dieser Welt, als Gast der das Gastrecht wertschätzt. Die Flagellanten kamen erst im 13. und 14. Jhdt auf. Auf alles zu verzichten, ist sicherlich ein Weg der geistlichen Armut. Solange es Dinge gibt, die unser Leben bereichern, haben wir Gründe darüber nachzudenken, zu philosophieren. Jedes Ding setzt Bedingung voraus. Das unbedingte Ding an und für sich gibt es nicht, sondern nur das Ding an sich, welches aus guten Gründen bedingt ist, also endlich. Es ist beeindruckend, Er wurde 1253 wurde der hl. Stanislaus heilig gesprochen, 1226 entschlief der hl. Franz von Assisi und kurz danach begannen die Flagellanten. Das ist eigentlich reichlich spät, da man bereits 604 vom Fegfeuer wusste, vgl.

Papst Gregor der Große. Also die Flagellanten hätte ich eher ab 600 nach Christi vermuten wollen, warum wurde ihr Grund dann zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert besser als zuvor?

Goethe hat das im Faust, II. Teil sehr schön formuliert: "Heut Abend wieg' ich mich im Grundbesitz!" Grund war wichtig, wegen dem Brunnen.

Zentrale Frage, die sich stellt ist die des Limbus, da das Fegfeuer bereits lange vor dem Mittelalter bekannt war und auch Paracelsus auf den Limbus spekulierte. Da schreibt er:

"Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige kreature macht". Hier ist ein "tier, und als ein tier, ein tierischer geist".

Der Geist "Limbi", damit meint er eine aus dem Limbus entlehnte Gestaltungskraft.

Nimmt man ihm beim Wort, so meint Paracelsus auch: „Einer, der ein Philosoph sein und sich vor Falschem bewahren will, der muß seiner Philosophie eine solche Grundlage geben, daß er Himmel und Erde in einem Mikrokosmos zusammenfaßt“.

Nun, wie kam er zu der Betrachtung des Geistes Limbi, wenn es doch an allen Ecken und Enden dabei zwackt? Besonders, wenn man dieser Betrachtung weiter folgt:

"Lunatici bezeichnet nun -die tierischen geist der menschen die von dem gemeinen man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich.- Der göttliche Anteil des Menschen ist -aus dem Wort fiat-, der tierische aus dem limbus.-.

Eine klare Trennung, das Tier aus dem Limbus, das Göttliche aus dem Fiat (meint den Fiat Mariens, als das Werden, wo Maria das Ja-Wort zur Empfängnis Gottes spricht.) Das Tier kennt das nicht, natürlich nicht, weil es keine Seele besitzt, wohl aber Geist und Wille; so meint Paracelsus hierbei, obwohl diese Betrachtung schwierig ist, weil auch Engel Geist und Wille besitzen, aber keine Seele. Wieso bezieht er das dann auf den Limbus, wo doch das Fegfeuer lange,

also 1000 Jahre vor Paracelsus bereits bekannt war. Wie kann er da einen Mikrokosmos wähen? Das passt nicht zusammen. Dennoch dürfte aber der Glaube im Mittelalter an den Limbus weiterhin existent geblieben sein. Markant natürlich dabei, die Gottferne. Welchen Nutzen hatte diese Betrachtung als eine Art der Läuterung von Menschen dieser Zeit. Wäre es da nicht eher ratsam gewesen, das Fegfeuer zu betrachten, anstatt in vorchristlicher Betrachtung zu tümpeln? Man darf die Erfahrung dieser Menschen nicht außer acht lassen und die Kirche hat bis heute den Passus des Reich des Todes (Limbus) im Glaubensbekenntnis. Es ist daher schwierig, einen Mikrokosmos formal darin auszubilden. Tiere, Limbus, das passt auch nicht. Es ist nichteinmal granular.

Betrachtet man die Historie aus dem Blickwinkel des Alten Bundes und des Neuen Bundes, so hat man zwei Wirklichkeiten. So kann es schon sein, dass die alttestamentarische Betrachtung dem Limbus entspricht und somit der Läuterung wegen der Gottferne. Die Rettung, also das Tor zum Herzen des Vaters kam erst mit Jesus. Vorher war alles Limbus, als Reich des Todes und Jesus hatte ihn besiegt. So wollten die Jünger Jesu dem Limbus entfliehen, sich an Jesus anschmiegen und ihm nachfolgen, bis zum heutigen Tag. Ob man das so pauschal sagen kann, ist auch ungewiss, aber man hat zumindest eine neue Zeitrechnung eingeführt. Dann gab es die Betrachtung der ungetauften Kinder als jene im Limbus, halbgedacht. So hätte man auch die Erkenntnis, dass Menschen besonders vielleicht Naturvölker im alttestamentarischen Recht leben. Naturehe (wäre wilde Ehe, Konkubinat) oder als Teil einer Naturphilosophie, kann man sich denken, was damit gemeint ist und insgesamt das ganze Naturrecht als ein Widerschein christlich meinender Erkenntnistheorie. Jede Form der Gottferne ursächlich und der Limbus als wirklich. Kausalität und dann auch die Dogmen. Das ganze Bauwerk, der Weltenbau, den Nietzsche als Willen zur Macht wähte, als hinzuströmen, fortströmen, Ebbe und Flut, während das Volk Gottes durch die Lebensader zieht. Vermutlich geht es genau darum, wo alle menschliche Weisheit doch nur eine Torheit in der Betrachtung Gottes ist. Die Weisheit, die uns helfen kann, steht freilich im Alten Testament. zB. "Des Menschen Herz plant seinen Weg, / doch der Herr lenkt seinen Schritt." Spr 16,9 und die Heiligen aller Zeiten haben immer wieder gute Antworten auf diese Weisheiten des Alten Bundes gefunden. Plus Ultra!

Die Tugend des Mitgefühls. Insofern feierte die Kirche gestern den Papst Martin I. als jener, der bemerkte, dass Jesus auch ganz Mensch war. Ein Gott

oder Engel hat vermutlich weniger Mitgefühl, wie ein Mensch haben kann. So wie Empedokles sagt: Gleiches kann nur durch gleiches erkannt werden. Der Mensch erkennt den Menschen, ist leichter als einen Gott oder einen Engel auf dessen Wegen zu erkennen, oder nachzufolgen. Die Nachfolge Christi bestärkt uns darin, der Menschheit Jesus Christus nachzufolgen, oder wie der hl. Paulus lehrt, dass er allen alles geworden war. Man muss aber dazu auch bedenken, dass es eben deshalb auch das Bitt-Gebet gibt. Gott, weiß was wir brauchen, aber ob wir es wollen, darum müssen wir Gott auch bitten. Sonst weiß er ja nicht, ob wir bereit dazu sind, es zu empfangen. Es zB. das Opfer für die Priester, der hl. Therese von Lisieux, eine Hingabe an die göttliche Liebe. Es ist keine Bitte für sich selber, sondern für andere, für die Priester gewesen und somit auch mehr wert, als das Gebet für das eigene Kleinod, aber Gott ist auch nicht kleinlich. Er gibt, was wir brauchen, wenn wir bitten.

Die Gnade der Unversehrtheit erhalten oft Heilige und alle diese blieben im Schoß der Kirche. Nahrungslosigkeit, nur der Empfang der konsekrierten Hostie hielt sie jahrzehnte am Leben, teilweise auch ohne Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Es ist eine Gnade wie Bilokation, oder die Stigmata, Seelenschau. Vieles entspringt im Schoße der heiligen Kirche, denn nur in ihr ist heil und Balsam für die Seele!

"Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht" 1 Tim 2,12

political correct? "zuerst wurde Adam erschaffen, danach Eva" 1 Tim 2,13

Trost: "Sie wird aber dadurch gerettet werden, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn sie in Glaube, Liebe und Heiligkeit ein besonnenes Leben führt." 1 Tim 2,15

Der Völkerapostel holt in diesem Zusammenhang weit aus, geht bis auf die Schöpfung zurück, gibt quasi alles was er hat. De facto wird man bei der Taufe auf den Namen des Herrn getauft. Abgesehen vom Geschlecht, wird die Seele somit dem Bräutigam der Seelen, Jesus Christus überantwortet. Man hat sich im Laufe der Zeit dazu durchgerungen, dass dieser Umstand, die Seele vor dem Geschlecht auszeichnet.

Und er wandelte Wasser in Wein, wandelte auf dem Wasser, beschwor die Frau am Brunnen, ließ sich taufen, Wasser trat aus seiner Seite bei seiner Kreuzigung.

Künstliche Reproduktion - Ist eine Leugnung der unbefleckten Empfängnis; da man nicht weiß, wann und wie das Leben eingehaucht wird. Also da wäre ich sehr vorsichtig, beim principium individuationis. Ansonsten hat man eigentlich eine Tierkunde, wo ein kleiner Blutfleck im Ei eines Vogels hüpft und springt, wie das Aristoteles bei der Entstehung der werdenden Vogels im Ei beschreibt; also dieser springende Punkt. Das nennen wir eine Rekursion.

Die Liebe Gottes ist ein Palast.

Jesaja sprach: "Und doch bist du, Herr, unser Vater." Jes 64,7

Jesus sprach: "niemand kommt zum Vater außer durch mich." Joh 14,6

Da hat Jesaja falsch gelegen, oder? Denn nur wer an Jesus glaubt, hat Gott zum Vater. Diese Verallgemeinerung, diese menschlichen, allzumenschlichen Tatsachen. Da muss man unterscheiden, denke ich, wer aus Gott geboren ist.

Hochzeit zu Kana - Wer plant eine Hochzeit und hat dann zu wenig Wein? Seltsames Augenmaß. Vgl. "wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?" Lk 14,31

"Nur weil ihr so hartherzig seid" Mt 19,8 und dann sagt er: "Am Anfang war das nicht so." Mt 19,8

So ist das harte Herz im Ehebruch bereits vorhanden und im Konglomerat erst, der wilden Ehe bezogen die Kirchenväter den Umstand hin zur Exkommunizierung. Denke, das ist im Kirchenrecht klar geregelt, dass eine Verlobung, wenn zwei im selben Haushalt leben, ebenso zur wilden Ehe, also Naturehe zählen. Die Frage ist nur, inwiefern hierbei das harte Herz zutrifft, wenn die Beziehung zerbricht? Im Anfang war es nicht so, sagt also der Herr. Satan sagt in einem Exorzismus im Fall Rippertschwandt: "Die jungen Leute verführen wir so: Wir wecken in ihnen Liebe gegen einander; sie glauben, das sei nichts Böses. Sie wissen nicht, daß sie dadurch in die Stricke laufen." - Das ist Mutmaßung, das harte Herz hat damit nichts zu tun, befürchte ich, weil selbst wenn die Frucht dieser wilden Ehe den Umstand akzeptiert, spricht man von der Erbsünde. Also ein Mann lässt sich von seiner Frau scheiden, heiratet wieder eine Andere und hat mit ihr Kinder; so tragen diese Kinder dieselbe Schuld wie die Eltern auf sich; in Anbetracht von "Denn die Kinder eines

sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6 Schuld ist halt ein Universalbegriff, so wie es nur einen Erlöser von der Schuld gibt. Wird in dem Umstand verharret, ergeben sich neue Fragen. Was, wenn der Mann stirbt, wer erbt dann die Schuld? Wiederum Weisheit 4.6 und da vergeht kein einziger Buchstabe. Dann geht der Begriff der Erbschuld weiter, bis ins siebte Glied der Kette und zur Taufe kommt dann auch noch die Taufenerneuerung, sprich das Sakrament der Buße. Ist nur die Frage, ob sich das harte Herz dabei zur Gültigkeit hinführen lässt. Zitat:

"Nach der herkömmlichen kirchlichen Lehre gilt die Ehe als vertragliches Rechtsverhältnis; daher dürfen wiederverheiratete Geschiedene nicht zu den Sakramenten der Buße und der Eucharistie zugelassen werden, solange sie Geschlechtsgemeinschaft miteinander pflegen."

Wie soll ich sagen, das ist Selbstkasteiung, wie Flagellanten. Also, da hat man den Krieg. Vgl. Mt 10,34-39 Die verlassene Frau trägt ebenso ein hartes Herz mit sich, allerdings ohne der Erbschuld, zumal sie nicht ebenso in wilder Ehe weiterlebt und vielleicht weiteren Nachwuchs mit dem neuen Partner zeugt.

Diese Sicht erinnert an die antiken Griechen, die dachten, dass es die größte Sünde sei, geboren worden zu sein, aber das wäre undankbar. Erkenntnis ist nicht die Quintessenz des Glaubens oder Fürwahrhaltens. Es ist ein Logos, in dessen Fahrbahnen man sich bewegt und insofern unbeweglich; Amor fati.

Dazu kommt dann eigentlich auch die Vermittlerschaft Mariens, als die Unbefleckte Empfängnis. "Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!" Joh 2,5 - Der Wahlspruch aus dem Pontifikat von JP II.

Bis auf das, dass er das Kreuz von San Damiano in die himmlische Basilika trug, habe ich auch keinen Vorwurf gegenüber JP II. Dieses Kreuz habe im Fall der Anneliese Michel zu ihr gesprochen, bevor sie besser heimkehrte. Das ist halt eine Art von Fauxpas St. Michael Seiner Majestät gegenüber.

"freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind." Lk 10,20

Die heilige Kommunion wird in der Kirche auch das Hochzeitsmahl des Lammes genannt, oder das Himmlische Hochzeitsmahl. Warum heißt es so? Weil Engel und Menschen gleichsam diese Nahrung für die Ewigkeit teilen. Das Brot wird gebrochen.

"Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben, das alle Süßigkeit in sich enthält." Er erläutert ihnen den Sinn der Schrift. Emmaus: "Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?" Lk 24,32

Eine Allegorie; Sinnbild für Klugheit - Einstein - Passus: Gott würfelt nicht.

Determinismus, Schicksalsglaube oder Amor Fati. Hierbei tritt nicht die Vorsehung in den Vordergrund, sondern ein Begriff des Determinismus. Die neuen Kleider des Rex Regum, das ist schwierig, wenn man darum würfelt und sich in einer Allegorie birgt.

a würde man eigentlich beim Kunstgriff selbst anfangen, bei der musikalischen Darbietung, begleitend zu einem Ereignis. Hier, eines der Menschheitsgeschichte, wo man dann bei den Mysterienspielen anknüpft und diese orthodoxe Sicht in Form und Maß bringt, wie Andrew Lloyd Webber oder eben Miklos Rozsa in der Betrachtung des REX REGUM; um dessen Kleider die Kunst sich müht.

Kunst hat etwas versöhnliches, klar. Das hatte Nietzsche auch beschrieben, wenn er zwischen der naiven Kunst und einer anderen Form unterscheidet. Es ist aber immer dann eine Art der Versöhnung zwischen der Natur des Menschen und des Menschseins selbst. Diese rauschhafte Verzückung, welche die Banden sprengt, zumal diese Form der Kunst ernst zu nehmen ist, wie Nietzsche schreibt und diese Unterscheidung bis hin in seine letzten Briefe zog, wo er als "Der Gekreuzigte" und "Der Gespaltene" unterschied. Diese Unterscheidung eines Erlösers, welcher die Zeitrechnung auf Null stellte. Weiter möchte ich auf diese Wildheit nicht eingehen, welche die Gespaltenheit damit meint, die keinerlei wahre Erlösung beansprucht, sondern nur die Sinnenwelt nach sich zieht.

Der Generalangriff des Satans geht immer gegen die Ehe. Es ist das einzige Sakrament, welches sich die Eheleute gegenseitig spenden!

Bei dem Gedanken "Des REX REGUM neue Kleider" muss ich an Mechthild von Hackeborn denken und ihre mystische Darlegung - "An diesem Festtag, diesem Tag der Freude seines Herzens, legte er - um deiner Liebe willen - ein rosenfarbenes Gewand an". Damit gibt es das schon, dass der REX REGUM neue Kleider trug. Sie verwandelt die Entkleidung des Lebendigen und nährt sie mit den Worten eines rosenfarbenes Gewandes. Freilich ist der ganze Kontext von sinnlicher Bedeutung und das macht denke ich auch die umgarnende Sicht

der deutschen Mystik aus, die sicherlich auch eine Form der Kunst oder Schauung in sich birgt. Ob das zu unanständig wäre, darüber kann ich im Gesamten nicht urteilen. Dabei kann ich nicht sagen, ob es für die Ewigkeit etwas nützt, die Sinnlichkeit der Betrachtung zu suchen oder zu verstehen. Dennoch ist die Mystik kulturell geprägt und so schrieb Mechthild von Hackeborn folgende Worte: "An diesem Festtag, diesem Tag der Freude seines Herzens, legte er - um deiner Liebe willen - ein rosenfarbenes Gewand an, die Liebe seines Herzens hat es mit Blut gefärbt. Dazu hat er sich einen Kranz aus Rosen und Lilien auf sein Haupt gesetzt, dieser war mit Perlen umwunden, den Tropfen seines allerkostbarsten Blutes. An seinen Händen trug er reichlich durchbrochene Handschuhe, so daß er überhaupt nichts zurückhalten könnte, wenn er nicht alles dir übergeben würde, was er der ganzen Welt verborgen hatte." (Mystische Texte des Mittelalters - Mechthild von Hackeborn, Reclam)

Es ist eine Vorgabe und es ist ein eigener Weg, der die Nachahmer nach sich zieht, aber das tun auch jene, die wie bspw. Sr. Faustina ihre Sinnlichkeit in einer Darstellung eines Bildes mimt und Brigitta von Schweden in wildester Schauung über 3560 Wundmalen am Leib Christi sein Martyrium zu begreifen sucht. Die Sinnlichkeit in jeder Betrachtung ist sehr schwierig, denn so könnte man ebenso Joseph Merrick als ein Kronjuwel der Geisteswissenschaften betrachten und zieht dabei den ganzen Schatten mit sich; ein Zeitgenosse von Jack the Ripper und insofern nicht verhandelbar.

Es bleibt nach wie vor die Frage der Wahrhaftigkeit und mögen die Texte und Darstellungen noch so lieblich oder anreizend sein, oder meinetwegen gerechtfertigt. Diese Weisheit hat keiner und die Kirche ist Schatzmeister, also ohne die Sakramente, ist jede Schauung ein Zeichen von Dekadenz, die sich um die himmlischen Schätze müht, die der Herr umsonst gibt.

Es steht, dass man Gott mit seiner ganzen Kraft lieben soll, von ganzer Seele und Gemüt. Deswegen ist man da kein Übermensch, mit einer Übersicht. Man wird teilhaftig, an dem einen wahren und lebendigen Leib des Allerhöchsten!

Einer Privat-Offenbarung nach tragen die Engel alle das Anlitz Christi und wir werden sein, wie die Engel. Im Judentum wird St. Michael als der Engel des Angesichtes genannt oder als Chronist der Weltgeschichte. Also einem Chronisten möchte ich da nicht begegnen, sondern mich an die Liebe Gottes durch Jesus Christus anschmiegen, denn er alleine ist das Tor zum himmlischen Vater und nicht der Chronist und das Anlitz voll Blut und Wunden, kann man

hier nicht als ein Argument ansehen, sondern man hat die Leidenswerkzeuge Jesu beschrieben und nicht sein Anlitz, denn die Bibel nennt hier den Psalmisten, der sein Anlitz hart wie Kiesel macht und so Kieselengel, welche die Gräber beschauen; es wäre ein Abglanz.

Ein Grundproblem der Logik. Ein Ebenbild ist kein Abbild.

So benutzt der hebräische Originaltext keineswegs das Wort "tmuna" für Bild, Abbild oder Ebenbild. Der verwendete hebräische Begriff lautet "zelem" bzw. "be zelem", was "Schatten" bzw. "im Schatten" bedeutet. Damit wird eine dem Menschen eigene Gottesnähe verstanden, der im göttlichen "Abglanz" erschaffen wurde.

Zuletzt stellt sich dann die Frage: Wer ist wie Gott? Als Resumee.

Das Urteil Jesu über den Täufer

"Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung?" Mt 11,7-8

(vgl. "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14)

Das Menschenbild ist das, eines guten Menschen, der dann hilft, wenn man die Hilfe braucht. Beim barmherzigen Samariter sieht man es, ebenso wie bei den Pythagoreern. Es ist eine Brüderlichkeit vorhanden und Österreich, Wien hat viele Kirchen, welche die römisch/katholische Kirche hierzulanden ausmachen. Kritik habe ich an der Aushängung von Sr. Faustina Bildern in Kirchen oder dem Kreuz von San Damiano. Das ist nur Eitelkeit, aber ich kann damit leben, ebenso wie es eine Gemeinschaft der Heiligen gibt und dazu auch die Klarheit von Dogmen, insbesondere dessen, dass es außerhalb der römisch/katholischen Kirche kein Heil gibt. Das heisst aber nicht, dass man da nicht auch Hilfe braucht. Das ist eine andere Qualia, eine andere Beschaffenheit und man hat hier auch das Patronat von St. Michael, als den Patron sogar der Soldaten, sogar der Schneider, vgl. Papst Pius X. - mit Namen Sarto, Schneider. Gibt alles, aber klar, in den Himmel kommt nur, wer den Namen des Herrn Jesus Christus bekennt. Darüber gibt es keine Diskussion, weder mit A, noch mit B und die Imagery Debatte ist hinsichtlich bekannt. Es ist eine Gnade an Jesus zu glauben und eine noch größere Gnade, im Schoß der Kirche sein zu können, noch höher, an den heiligen Messen teilnehmen zu dürfen, oder noch höher, den

Allerhöchsten empfangen zu dürfen. Der Wille des Menschen begnadigt ihn, den Himmel in Empfang nehmen zu können.

Der Mystiker ist einer der Sinnenwelt. Nietzsche geht da noch weiter, indem er schreibt, dass er Ideale nur mit Handschuhen angreift und vielleicht hatte er dabei Mechthild von Hackeborn, die deutsche Mystik im Auge. Das Problem ergibt sich auch bei Meister Eckhart. Dabei denke ich nicht, dass Ideale zu einer Form der naiven Kunst gehören. Sie bergen mehr eine Art der Hoffart und der damit einhergehenden Barendienste oder Leidenschaft. So wie die Liebe zum Schicksal, die Nietzsche als Amor Fati wähnt, im Gegensatz zur Vorsehung. Die Vorsehung beschreibt dann die Metaphysik, als Scholastik, als das Werkzeug des Verstandes, frei nach dem Roman - Der Graf von Monte Christo. Dh. nach Kant: Habe Mut dich der Metaphysik zu bedienen. - Das Gleiche betrifft dann auch die sogenannten Privatoffenbarungen. Wir haben da Erscheinungen, Fatima und das Sonnenwunder, Lourdes und vieles mehr. Dazu gibt es auch die Aussagen von Heiligen, Einsichten und das kann man zurückführen, bis auf die Apostel. Das Evangelium bezieht sich auf die Realpräsenz Christi. Vielleicht ist das der Unterschied zur Präsenz, wo nur Gott heilig ist und der Heilige dessen Anschein verliehen bekommt, doch hat der Herrgott selber seine Heiligen gemacht und nur er ist heilig, während hinzu dann der Begriff der Seligen kommt. Selig, wer auf das Wort des Herrn vertraut und seinen Verlautbarungen folgt. Die Sinnlichkeit ist auch hier auf das Ohr gerichtet, das Gott dem Menschen eingepflanzt hat. Vgl. Ps 40,7 . So ist der Mystiker ein Hörender. Nun, wie jeder welcher das Evangelium hört und dann gibt es die eigene Position des Menschen, der sich als Kreatur begreift und Einsichten teilt, wie das die Mystiker tun, als Weisheit, als abstrakter Wunsch nach Willen.

Padre Pio hatte die Gabe der Seelenschau. Ein Priester, der so nahe, 30km weit von dem Erscheinungsort des Erzengel Michael gelebt und gewirkt hat. An einem Ort, wo St. Michael viermal erschienen ist. Maria wird als die göttliche Vier bezeichnet. Maria, die Königin der Engel, die Königin des Karmel.

Die Kontemplation, wo Jesus sagt: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. In diesem Frieden ruht die Auferstehung.

"Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben." Joh 10,27-28

Nietzsche: "Ein verheirateter Philosoph gehört in die Komödie, das ist mein Satz: und jene Ausnahme Sokrates, der boshafte Sokrates hat sich, scheint es, ironice verheiratet, eigens um gerade diesen Satz zu demonstrieren" Es liegt

nahe, dass Sokrates jenen Anschein der Boshaftigkeit durch Xantippe hatte, allerdings, Sokrates war ein Dieb, der zwar Reden hielt, sich einladen, aber auch immer eine Kleinigkeit mitgehen ließ. Es zeigt eben auch einen Dekadent. Sein Bestreben war, den Menschen einen Augenblick aus ihrem Takt zu bringen! Man kann Menschen glaube ich so grundsätzlich in fünf Originale der Geschichte sehen: Sokrates, Mohammed, Buddha, Konfuzius und Jesus. Es wird deswegen nicht spannender. Ohren hinter den Ohren!

"Wer euch verwirrt, der wird das Urteil Gottes zu tragen haben, wer es auch sei." Gal 5,10

Wie Nikolaus von Kues - Über das Schöne schrieb, schrieb Seneca - Über den Zorn. Seneca schrieb es so, dass man sich selber prüfen kann. Ist ein Klassiker der Stoa!

Problem: Epikureer

Höchstes Gut: Lust

Natur: Atome, Zufall, viele Welten

Gott: Keine göttliche Vorsehung

Sinn des Lebens: Kein letzter Sinn

Seele: sterblich

Politik: asozial

Problem: Stoiker

Höchstes Gut: Tugend

Natur: Logos, Fatum, eine Welt

Gott: Göttliche Vorsehung

Sinn des Lebens: Sinnvolle Ordnung der Welt

Seele: unsterblich

Politik: sozial

Zu Epikur (Zitat): Epikureismus, die Lehre des griech. Philosophen Epikur ... In der Ethik geht er von dem Hedonismus Aristipps aus; doch ist für den E. das höchste Gut nicht die einzelne Lust (gr. hedone), sondern die Glückseligkeit, das lustvolle Leben als Ganzes (Eudämonismus). Die Auffassung des E. als einer dem Sinnengenuss ergebenden Lebensweise geht auf Verunglimpfungen durch Vertreter des dem E. entgegengesetzten Stoizismus zurück.

"schenk mir Lust" und solche Sachen. Das geht dann hin bis auf Hypathia. Also, von der Psychopathologie her. Jemand, der das so ins Kalkül zieht, weiß was er tut; das ist das Problem. Moral ist da gar nicht das Problem, sondern die

Amoral. Die Amoral als Gegensatz zur Übermoral, welche die Engel haben und man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen, dieser epikurische Wille zur Menschlichkeit, bis hin zum Gaya-Mythos oder eben eine Baubo, wie Nietzsche es nannte, auf dem Seziertisch der Vernunft. Solche Exemplare sind natürlich sehr lehrreich und das weiß natürlich auch der Sender.

Eine besonders schöne Form ist das Schatten-Theater.

Abgesehen davon, dass arabisch vor der Moslemisierung eine Dichtersprache war, hat man natürlich mit 1000 und einer Nacht wunderbare Szenarien mit Gefühl, für ein Schatten-Theater - arabian nights!

Die Probleme bei der Betrachtung des Weiblichen hat man bei Nietzsche aufgrund Giordano Bruno und der war wiederum von Aristoteles beeinflusst, seiner Betrachtung über die Prima Materia. Das meinte ich zuvor mit dem pathologischen Anschein als Gaya. Nietzsche mimte Casanova, der schrieb: Wenn du zum Weibe gehst, dann nimm das Maßband nicht mit, denn die Schönheit ist das Maß aller Dinge. Was hat man insofern, als eine schlechte Schauspielerin? Damit meine ich die Gaya oder Baubo, wie Nietzsche schrieb: „Vielleicht ist die Wahrheit ein Weib, das Gründe hat, ihre Gründe nicht sehen zu lassen?“ und vermutlich war es auch der Grund, weshalb Giordano Bruno starb, nachdem er sich so über diese ausgelassen hatte, in den Worten: "In meinem kleinen Museum studierend bin ich auf jene Stelle des Aristoteles gestossen, libro primo Physicorum, in calce, wo er klar machen will, was die materia prima sei, und zum Spiegel das weibliche Geschlecht nimmt, ich meine dieses widerspenstige, gebrechliche, unbeständige, weichliche, kindische, schändliche, verächtliche, gemeine, verworfene, verkümmerte, unwürdige, verruchte, unheilvolle, nichtswürdige, kalte, missgestaltete, leere, eitle, unbesonnene, thörichte, treulose, träge, widerliche, garstige, undankbare, verstümmelte, verderbte, unvollkommne, unvollendete, unzureichende, verpfuschte, kümmerliche, unerquickliche Geschlecht, diesen Mehlthau, diese Nessel, dies Unkraut, diese Pest, diese Seuche, diesen Tod" - Das war dann auch sein Tod. Allerdings ist diese Einsicht von Aristoteles hergeleitet, der auch der Lehrer von Alexander dem Großen war, welcher zweitausend Kreuzigungen durchgeführt hatte. Man kann das nicht einmal als Metapher gebrauchen oder als ein Aphorismus der Antike. Führt aber dazu, dass man zur Betrachtung eines Gespinstes kommt, eines Homunculus und insofern zur Betrachtung der Erkenntnisse von Descartes zu seiner Theorie der Wahrnehmung. Nietzsche musste gelacht haben, als er die Zeile von Giacomo

Casanova umformte: Wenn du zum Weibe gehst, nimm die Peitsche mit. - Ich nehme an, dass er hier eigentlich die Flagellanten gemeint hatte, weil es ja eine Selbstbestrafung ist, die dann in einer Depression münden würde, wenn man sich Baubo zu Gemüte zieht, in dem Wissen, dass man es besser weiß. Es ist ein Masochismus, wenn man dann nicht besser weiß, dass die Beichte einem von diesen Depressionen wieder befreit. Flagellanten wurden von der Kirche verboten. Ganz einfach und somit braucht man sich darüber auch keine Gedanken mehr zu machen. Was wäre die Welt ohne Frauen? Das erste Computergehirn kam von einer Frau und Grace Hopper ist für mich over-the-top.

"Sokrates wollte sterben" Nietzsche

Das Interessante an Sokrates ist die Vermischung des Satzes vom Grunde, wie bei Schopenhauer. Ich weiß, dass ich nichts weiß (aber mir ist viel bewußt) und Schopenhauer steigt darauf hin ein und kehrt in seinem Frühwerk eben die Frage nach dem Warum heraus, als die Mutterfrage der Wissenschaften. Er hätte auch fragen können: Inwiefern? Wissen muss ja skalierbar sein. Weiter geht aber dann noch Einstein und Freud, mit der Frage, Warum Krieg. Diese Skalierbarkeit. - Der Mensch kann zwar tun was er will aber er kann nicht wollen, was er will; diese von Schopenhauer inszenierte Floskel mit der Sinnhaftigkeit eines Sokrates. Irgendwie war dann Schopenhauer auch dann mehr der Dilettant, wie sich dann eigentlich auch am Pessimismus der Griechen bei Mainländer zeigte. Wahrscheinlich wusste Schopenhauer, dass Gottes Wille kein Warum kennt.

„O Kriton, wir sind dem Asklepios einen Hahn schuldig, entrichtet ihm den, und versäumt es ja nicht.“ – Sokrates letzte Worte

MANTO:

Ich harre, mich umkreist die Zeit.

Seltsam, weshalb Goethe Manto als Tochter von Asklepios erwähnt wird. Klar wird es, wenn man sich schlau macht, wer folgenden Vers spricht. Es ist Chiron:

„Nun trifft sich's hier zu deinem Glücke;
Denn alle Jahr, nur wenig Augenblicke,
Pfleg' ich bei Manto vorzutreten,
Der Tochter äskulaps; im stillen Beten

Fleht sie zum Vater, daß, zu seiner Ehre,
Er endlich doch der ärzte Sinn verkläre
Und vom verwegnen Totschlag sie bekehre...“

Historisch werden zwei attische Töpfer mit jenem Namen Chiron genannt.^

Was ist gut an der Demokratie? Wahrscheinlich die Tugenden: Respekt, Toleranz und Nachsicht. Dass jemand eine Wahl hat. Die ersten Karmeliten stiegen vom Berg Karmel herab, ließen sich taufen und gingen wieder auf den Karmel zurück und die Karmeliten waren sicherlich maßgeblich bei der Einführung der Demokratie beteiligt. König Ludwig XIII. von Frankreich (†1643) war nachweislich Karmelit, ließ auch seine gesamte Familie in die Skapulierbruderschaft aufnehmen. 1776, die Unabhängigkeitserklärung in den USA. Die Habeas Corpus Akte bezieht sich auf das Jahr 1679 und wurde in nahezu alle demokratischen Verfassungen übernommen. Sie sind der Garant für die Freiheitsrechte, die wir haben. Also dieses Absehen vom Körper, die Hinwendung zu den Freiheiten: Gewissensfreiheit, Unschuldsvermutung, Religionsfreiheit, Pressefreiheit. Also, ich habe das Recht, frei zu sein von Religio (lateinisch: Gebundensein), was den Glauben an den Erlöser außen vorstellt. Das ist schon viel. Demokratie ist keine Kleinigkeit! Es lässt Besonnenheit gedeihen und dann haben wir die Ewigkeit, die uns erwartet.

Das Perpetuum Mobile als Ansatz zur "freien" Energie, wie Viktor Schaubergers Forellenturbine, Ufos, Perry Rhodan, Jetsons Family Trash und Erde gebiert Strom, Wasser Feuer, Tesla, usw. Diese ganze Demurigen-Phantasie vom Erbauer. Von Hermes Trismegistos bis hin zur modernen Antriebstechnik. Alchemisten, die Gold nur als ein Nebenprodukt ansahen. Da beißt die Maus keinen Faden ab.

Carl Schmitt trägt am 14. 12. 1947 ins „Glossarium“ ein:

„Die Schöpfung aus dem Nichts ist die reine, durch keine Beimischung von Materie getrübt Schöpfung. Alle anderen Schöpfungen sind durch den Werkstoff, das Schöpfungsmaterial mitbestimmt. Was aber ist das Nichts? Darüber kann man nur nichts sagen. Für die meisten ist das Nichts in Wirklichkeit nur das Unbegrenzte. Dann heißt Schöpfung: Grenzen setzen und Formen geben: das Weltbild des Töpfers.“

"Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen", forderte Albert Camus. Absurdität ist wie der Surrealismus; es sind die Bären Dienste des

Sisyphos, die ihm Zuspruch bieten, wie der Skarabäus der Ägypter, als ein Sinnbild des Sonnenkreislaufs. Ein an der Oberfläche kratzender Schwerpunkt, als eine Kugel (Kugelmenschen - Symposion). Das Spannende ist natürlich auch das Weltbild als eine Kugel. Wozu braucht man das Weltbild als Big Picture? Es ist halt dieses größer werden, diese Erdexpansion, die einen Skarabäus auszeichnen, Entropie. Hingegen Sisyphos vom ewig gleichen absieht, ihm gleich zu werden. Sisyphos verfällt in eine Gemütsruhe, eine Eudämonie, wobei diese in einem Fatalismus koinzidiert. Die Wiederkehr des ewig gleichen, wie sie Nietzsche darlegt, macht dabei eine Wendung vom Nihilismus, zu einem Fatalismus. Aussagen wie "Rex non moritur" (der König stirbt nicht) wäre ein Fatalismus ohne der Richtungsweisung - unter dem Schein des Rechts (Sub colore iuris). Also, indem der Weg nicht fertig ist, die Kugel des Sisyphos das Bild nicht vollendet hat, ist es ihm surreal. Er benötigt das Ganze, wo dieses mehr als die Summe seines Einzelnen ist (Aristoteles). Das ist die eigentliche Frage, bei dieser Metaphysik des Sisyphos, wo er sein Ganzes hält und das Ganze ist dann die Kugel, das Gewölb. Gleiches hat man eigentlich auch bei Diogenes in seinem Fass, welcher zum König sagt, dass er aus der Sonne gehen soll; der Skarabäus. Diogenes lebt also in diesem hohlen Treiben, wie Sisyphos und zugleich als Abmahnung, dass es unter der Sonne keine Erkenntnis gibt; sprich Sokrates. Das ist eben das, dass man nur durch Einsicht wahres Wissen lehren könne. Also erst, wenn man die Kugel bewegt hat, perpetuiert diese im schönen Schein.

Man muss also die Kugel ganz verstehen. Man kommt bei der mythologischen Betrachtung lediglich zu einer naiven Sicht. Was ist die Moral der Kugel? Sie hat den Anschein eines Systems, weiters birgt ihre Moral ein Gewicht. Stellen wir uns die Sonne vor, kann man die Kugel als eine Wesenheit beschreiben, mit bestimmten Eigenschaften in einer Koinzidenz zu einer Fläche. Außerdem kann man mit ihr Mathematik betreiben wie mit einem Würfel. ZB. könnte die Kugel des Sisyphos einem Quadrat entsprechen, wäre der Kreislauf nicht gegeben, welchen er vollzieht. Man kann sich den Kreislauf der Sonne vorstellen, als christozentrische Wesenheit, den Mond als Limbus. Es wäre einfacher das Wesen als Kugel zu verstehen, ja. Besonders nämlich schön, bei dieser Betrachtung sind die Worte Jesajas über das, was er über Sonne und Mond schrieb; erinnert vielleicht an den Sonnengesang von Franziskus.

"Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, / dein Gott dein strahlender Glanz." Jes 60,18-19

Die Kugel hat keine Grenzen, sie ist grenzenlos. Das Ding an sich, nach Kant.

Wenn man Menschen Freiheiten zugesteht, werden sie dankbar. Das war vermutlich auch einer der Anhaltspunkte der Habeas Corpus Philosophie. Dass man versucht hat, einen besseren Menschen zu machen. Den wichtigsten Anhaltspunkt sehe ich eigentlich in der Religionsfrage, die auch die Gretchenfrage genannt wird. Wie haltest du es mit der Religion? Auf ihr basiert quasi auch die Unschuldsvermutung, dass man dem Menschen frei stellt, seine mea culpa zu bekennen, als das Glaubensreferat des guten Willens und folglich auch der guten Sitten. Erbschuld ist ein Begriff, der in der Habeas Corpus Definition keine Bedeutung hat. Das macht aber auch das Erbrecht schwerer.

Zurück zu den Kugel-Menschen. Die Erde, oder Welt, so wie es für das Paradies, den Himmel, das Himmelreich verschiedene Klassifizierungen gibt. Also, was ist der Unterschied, wenn Jesus den Begriff Welt gebraucht, als es die Zuweisung Herr der Erde sagt. Diese Vermischung, die es auch in der Semiotik gibt, wenn man für einen Gegenstand mehrere Begriffe hat. Ist die Frage, was uns das sagt, dass die Erde rund ist. - Hilfe, die Welt dreht sich und ich bin auch dabei! - Also, diese metaphysische Betrachtung der Welt, um die Satelliten kreisen, die selber kreist, als würde Sisyphos am Rade drehen. Interessant ist aber dieser Begriff Kugel-Mensch, der in Platos Gastmahl aufscheint. Wenn wir ein Weltbild haben, das dieser Weltkugel, des Globus wird uns auch ein Bild suggeriert, welches entfernt an diese Kugel-Menschen aus dem Dialog erinnert.

"Die Kugelmenschen verfügten über gewaltige Kraft und großen Wagemut. In ihrem Übermut wollten sie sich einen Weg zum Himmel bahnen und die Götter angreifen. Der Himmelsherrscher Zeus beriet mit den anderen Göttern, wie zu verfahren sei. Die Götter wollten das Menschengeschlecht nicht vernichten, denn sie legten Wert auf die Ehrenbezeugungen und Opfer der Menschen. Daher entschied sich Zeus, die Kugelmenschen zu schwächen, indem er jeden von ihnen in zwei Hälften zerschnitt. Diese Hälften sind die heutigen zweibeinigen Menschen. Aus der Sicht des Zeus bestand ein zusätzlicher Vorteil dieser Maßnahme darin, dass sich die Anzahl der Menschen und damit auch der Opfer für die Götter verdoppelte. Für den Fall, dass die Bestraften weiterhin frevelten und keine Ruhe hielten, plante er, sie nochmals zu spalten; dann müssten sie künftig auf einem Bein hüpfen. Der Gott Apollon erhielt den Auftrag, die Gesichter zur Schnittfläche – der heutigen Bauchseite – hin umzudrehen und die Wunden zu schließen, indem er die Haut über die Bäuche

zog und am Nabel zusammenband. Am Nabel ließ er Falten zur Erinnerung an die Teilung zurück. Die Geschlechtsteile blieben auf der anderen, früher nach außen gewendeten Seite, der jetzigen Rückenseite.

Die nunmehr zweibeinigen Menschen litten schwer unter der Trennung von ihren anderen Hälften. Sie umschlangen einander in der Hoffnung, zusammenwachsen und so ihre Einheit wiedergewinnen zu können. Da sie sonst nichts mehr unternahmen, begannen sie zu verhungern. Um ihr Aussterben zu verhindern, versetzte Zeus die Geschlechtsorgane nach vorn. Damit ermöglichte er ihnen, durch die sexuelle Begegnung ihr Einheitsbedürfnis vorübergehend zu befriedigen und so die Sehnsucht zeitweilig zu stillen. Zugleich gewannen sie dadurch die Fähigkeit, sich auf die heute praktizierte Weise fortzupflanzen. So wurden sie wieder lebensfähig. Sie leiden aber weiterhin unter ihrer Unvollständigkeit; jeder sucht die verlorene andere Hälfte. Die Sehnsucht nach der verlorenen Ganzheit zeigt sich in Gestalt des erotischen Begehrens, das auf Vereinigung abzielt." Zitat Ende

Der Versuch etwas in Ratio zu versetzen, als gäbe es eine höhere Vernunft die darin läge, eine Naivität zu veranschaulichen, Zitat Nietzsche " an den ganzen Olymp des Scheins zu glauben! Diese Griechen waren oberflächlich – aus Tiefe." Der schöne Schein, der darauf liegt und das wäre die Frage, wie das menschliche Fleisch hier zur Geltung kommt, völlig anders wie im Christentum. Diese Trennung des Fleisches bei den Kugelmenschen und dann die christozentrische Sicht, dass Mann und Frau ein Fleisch werden. Dann ist es ja, dieser metaphysische Griff, ähnlich wie der jüdische Mythos von Lilith. Es ist also das mythische Wesen, welches hier einen klaren Trennstrich von der Mystik hin zur Dogmatik vollzieht.

Das Bild vom Kreuzweg Jesu beschreibt denke ich mehr als nur Soldaten, welche um die Kleider Jesu würfeln. Nun wurde ich gefragt, was dieses Bild zu bedeuten habe und ich antwortete: Es ist ein Teil des gesamten Ecce Homo Szenarios, Siehe - der Mensch! Es ist ein Teil eines Schutzes oder eines Segens, da wir alle Menschen sind und Satan sieht den Menschen mehr als eine Art Tier, da er nicht akzeptiert hatte, dass der Mensch eine Seele habe - die Menschwerdung insgesamt abgelehnt hatte. Das Würfelspiel der Soldaten deutet die Häme an, wie denn der Mensch aussehen möge, wenn er eine Seele habe.

Man kann dieser Betrachtung der Kreuzwegstation auch noch weiter folgen,

indem Jesus in der Darstellung lange Haare zeigt. Jesus wird in Schande dargestellt, indem der hl. Paulus in den folgenden Worten Bezug nimmt:

"Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben." 1 Kor 11,14-15

Nun denke ich, dass diese Sichtweise, weshalb die Künstler im Laufe der Geschichte mit langen Haaren gemalt und dargestellt haben, eine Art der Freiheit ist, auf welche jedoch auch das Manifest der 93 Bezug nahm, als einen Teil der moderneren Imagery Debatte, nach dem Universalienstreit des Mittelalters, der im Grunde bereits in der griechischen Antike geführt worden war.

Heute feiert die Kirche den hl. Florian. Die Florianis haben sich als Symbol das Feuerrad ausgesucht. Es erinnert stark an den Feuerwagen des hl. Elija, welcher ebenso als Patron gegen Feuer gilt.

"Florian stammte aus Norikum, das im Gebiet des heutigen Österreich liegt. Als Kanzleivorstand des römischen Statthalters setzte er sich in Lorch an der Enns für die verfolgten Christen ein. Darauf wurde er selbst verhaftet und mit einem Stein um den Hals in der Enns ertränkt (4. Mai 304). Über seinem Grab erhob sich später das Chorherrenstift St. Florian bei Linz. Die Verehrung des hl. Florian war in Österreich, Süddeutschland und Polen verbreitet. Man rief ihn gegen Wasser- und Feuersgefahr an."

In Teilen Tirols wird ebenso zur Sommwendfeier ein Feuerrad die Berge hinabgerollt. Das ist das Fest des hl. Johannes dem Täufer, den Jesus als den wiedergekommenen Elija bezeichnete; vgl. Mt 11,14

Der Herr ist bis zum letzten Augenblick bei uns. Es kommt immer darauf an, wo man hin will. Der letzte Augenblick entscheidet über die Ewigkeit. Er lässt uns immer die Möglichkeiten, Satan fort zu schicken. Viele treten aus der Kirche aus und verwehren sich selber, Sichten. Wenn man das Heil ablehnt, das die Kirche bietet, wie soll Gott dann heilen? Er gab uns die Sakramente, die allesamt dem Heil der Seele dienen. Unablässig ist der Besuch des Gottesdienstes. Er ist eigentlich die Krone der Schöpfung Christi. Man kann die Kirche unbewußt ablehnen. Der Herr findet für alles Verzeihung. Der Geist der Unterscheidung der Geister ist in der Kirche, so wie das Heil in der Kirche ist.

Die meisten Religionen steigen bei Maria aus, dabei ist sie unsere Mutter. Die erste Bilokation in der Kirche, war Maria von der Säule, Saragossa - Spanien, wo die noch auf Erden weilende Muttergottes dem Apostel Jakobos erschienen ist, den wir gestern gefeiert haben.

"Ihr Ding an sich, das ein blosser Gedanke ist, soll auf das Ich einwirken! Haben sie ihre erste Rede wieder vergessen; und ist ihr Ding an sich, das noch soeben ein blosser Gedanke war, jetzt etwas anderes, als ein blosser Gedanke?" Zweite Einleitung in die Wissenschaftslehre (1797), Johann Gottlieb Fichte

"ein Gedanke, der übrigens zu Beginn von Nietzsches Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben wieder auftaucht. Hatte Schopenhauers Schüler Nietzsche bei seinem Gleichnis über das an den Pflock des Augenblicks geketteten Schaf diese Stelle in Schopenhauers Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde im Auge? Daran ist kaum zu zweifeln." Zitat aus einer Abhandlung - Über die vierfache Wurzel vom zureichenden Grunde, Arthur Schopenhauer

Zitat Schopenhauer: "Der Sinn und das Wesen der Zeit ist die Suggestion."

Wie Raumzeit, ein Körper durchheilt einen Raum von A nach B. Zum principium identitatis, vgl. "Die Formel »A ist A« ist widersinnig" siehe Rudolf Eisler <https://www.textlog.de/4002.html>

$1=0$, weil $1+1=1-1$

Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich!

Umkehrung zum Meisterargument des Diodoros Kronos.

Es ist vernünftig, durch den Verstand Grenzen zu setzen, so wie Kant im Wahlspruch der Aufklärung. Habe Mut dich deines Verstandes zu bedienen. Sapere aude, wage es weise zu sein oder Habe Mut deinem Verstand in Wahrheit zu dienen. Freilich auch die Sicht von Nikolaus von Kues: Ohne einer Verschränkung, wird nichts verschränkt.

"Auf meiner Träumerei
Rauschenden Flügeln kommt ein neuer, hoher
Poetischer Gedanke mir; ihm ein' ich

Das alte tote Glück in meiner Seele."

Dschenab Schehabüddin Bey, 19. Jh., türkische Liebeslyrik. Bei dieser Art der Poesie sieht man, welche Perfektion diese Sprache erreichen konnte. Die alte asiatische - und neue europäische Schule der Poesie insgesamt ist unerreicht. Goethe, Hölderlin, Schiller, Heine, Morgenstern und wie sie alle heißen, konnten nicht einen Flügelschlag dieser Perfektion erreichen. Entfernt erinnert es natürlich auch an die Poesie des König Salomo.

Der Ansatz eines praktischen Nihilismus ist ein Fatalismus, ein Reizreaktions-Nihilismus, kann man fast sagen, aber hier gilt das an den Pflock des Augenblickes gekettete Schaf, ich möchte sagen eher das Straucheln eines Schafes, das sich an einem Busch verfangen hat. Das Gleichnis vom guten Hirten, der die 99 Schafe zurücklässt, um das eine gestrauchelte Schaf zu finden, zu befreien. Es ist ein analytisches Thema. Es ist halt die Frage, ob das nicht zu einer Synthese führt. Analytische Philosophie kann nur Metaphysik sein und die Synthese ist das was Nietzsche als die Formel seines Glückes bezeichnet hatte: Ein Ja, ein Nein, eine gerade Linie - ein Ziel. Also, das wäre die Synthese, die Falsifizierung. Zuerst sind es hundert Schafe, dann tritt eines aus dem Schatten des guten Hirten. Erinnern wir uns an den Schöpfungsmythos:

"So benutzt der hebräische Originaltext an der erwähnten Stelle keineswegs das Wort "tmuna" für Bild, Abbild oder Ebenbild. Der verwendete hebräische Begriff lautet "zelem" bzw. "be zelem", was "Schatten" bzw. "im Schatten" bedeutet. Damit wird eine dem Menschen eigene Gottesnähe verstanden, der im göttlichen "Abglanz" erschaffen wurde" Zitat Ende

Es geht da eher um die Schöpfung, bei diesem Gleichnis vom verlorenen Schaf. Das heißt eigentlich nur, dass der Schöpfungsmythos noch nicht abgeschlossen ist, kein Ereignis ist, welches ein Phänomen war, so wie die Tage der Schöpfung, mit ihrer steten Wiederholung des ewig gleichen. Sie ist nicht abgeschlossen. So kommt man auch im Jahrkreis zu einer ähnlichen Erkenntnis. Wir befinden uns im Jahr des Herrn und so ist der kirchliche Jahrkreis etwas stetes, so wie die Kreise des Archimedes und ob da eine Metaphysik möglich ist, glaube ich eigentlich weniger. Es sind in sich selbst geschlossene Ereignishorizonte.

Man hat es mit einer Eurythmie im weiteren Sinne zu tun, wo es nur einen bestimmten mechanischen Ablauf einer Handlung gibt. Das war auch die

Inspiration der griechischen Tragödie. Also, der Philosoph sieht sich nicht das Ereignis an, sondern den Schatten der metaphysischen Handlung. Vernunft ist da wahrscheinlich ein bisschen zu kurz gegriffen. Weltvernunft oder so, sondern der Verstand ist das Ganze, so wie Jesus sagt: "Wer es fassen kann, der fasse es". Wäre ein scholastischer Logos-Begriff ausreichend um zu erfassen? Wohl eher nicht. Dann kommt es zu solchen Auswüchsen, wie den Limbus, wo es keinen metaphysischen Sinn gibt, wo es Moral, also einen Zweck oder Verstand gibt, sondern nur einen Termini. Jedes Dogma ist ein Bauwerk des Verstandes. Die Frage danach besteht deswegen, weil ich suche die Imagery-Problematik aufzulösen. So wie der Philosoph sagt: Die Endursache wirkt nicht nach ihrem wirklichen, sondern nach ihrem erkannten Wesen. Also erst wenn der Verstand das big picture erfassen kann, braucht es keine Metaphysik oder Vernunft mit dem Willen einer Moral als Zweck. Die Frage nach der Moral ist künstlich, weil Dinge die eh klar sind, keinerlei Metaphysik erfordern. Es wäre eitel, wie das occamsche Rasiermesser, mit dem man nicht nachkommt, weil die Metaphysik zweckfrei wäre, der Bart wächst weiter. Der Limbus ist unangenehmer zu verstehen, wie Dantes Inferno. Warum ist das so? Weil es da keine Erscheinung mehr gibt. Die Frage des Limbus dürfte den Ereignishorizont der Scholastik gewendet haben, möchte man fast meinen. Die Gottferne, welchen den Limbus kennzeichnet, als aus dem Schatten Gottes herausgetretenen Phänomens, weil es den Einzelnen beträfe, der sich von Gott abwendet, strauchelt und somit wird es zur Willensfrage, wo Jesus zum Vater unser anstimmt. Somit ist es besser, den Willen Gottes anzunehmen, inklusive der Konsequenzen der Strafe Gottes am jüngsten Tag, als dem Fatalismus zu verfallen, welchen die Gottferne ohne dem Willen Gottes mahnt. Somit ist der Verstand dem Willen Gottes Knecht.

Der Stephansdom als Wallfahrtsort, wie Mariazell. Folgendessen auch mit den selben Ablässen?

Ein vollkommener Ablass muß von Päpsten bestimmten Orten zugesprochen werden, wie in Mariazell durch Papst Bonifaz IX..

Es gibt allerdings eine Ausnahme, die himmlische Basilika, die als Kirche gilt und als Einzige nicht von Menschen geweiht worden ist, sondern durch den Erzengel Michael. Auch hier gibt es eine Gravur in Stein, welche die Vergebung der Sünden schenkt, wie das ein Priester tut. Freilich gilt dasselbe nicht als ein Ablass, aber es handelt sich auch hierbei um einen Wallfahrtsort mit eben diesen Gnadenprivilegien.

Die Frage, die sich stellt ist, ob 1344 ein Jubeljahr war. Es war das Jahr in dem Brigitta von Schweden entschlief. Gemäß dem alten Testament wäre 1300 und 1349 ein Jubeljahr gewesen. zB. 1349 - Papst Clemens VI. verbietet das Flagellantentum. Nach dem Jahr 1300, wo das erste Jubeljahr ausgerufen wurde, mit eben einem solchen vollkommenen Ablass (von verdienten Sündenstrafen), kam erst wieder das Jahr 1400 als das nächste Jubeljahr. 1400 - Der inhaftierte englische König Richard II. von England wird ermordet. (Nachfolger von Löwenherz)

Und dann hat man aber im Laufe der Geschichte, vermutlich so ab dem Jahr 2000 herum entschieden, dieses Jubeljahr frei zu definieren. Als Frage gilt vielleicht grundlegend: Wie kam der damalige Papst Bonifatius VIII. auf die Idee von siebenmal sieben Jahren auf 100 Jahre zu schließen? Papst Benedikt XVI. hätte es wahrscheinlich als Kreationismus bezeichnet. Ist aber schwierig, da haben wir Levitikus 25,8-13 als das Jubeljahr und dann auch

Folgendes gilt für die Leviten: "Mit fünfundzwanzig Jahren und darüber ist jeder verpflichtet, am Offenbarungszelt seinen Dienst zu tun. Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun;" Num 8,24-25 Nehmen wir an, das Alte Testament sei ein Buch der Weisheit, kein Evangelium weit und breit, keine frohe Botschaft, aber ein Jubeljahr. Der Tabernakel gilt als das Offenbarungszelt des Neuen Bundes. Der Ort, an dem Gott sein Zelt aufgeschlagen hat. Der Gottesdienst ist ja weiterhin ein Leben lang beständig, aber es sind eben die Gnaden, welche dieser Zeit von 25-50 Jahren nahe liegen. Also, es spielt sich in dem Zeitraum ab, 25-50, dazwischen liegt dann die 35.

Gehen wir wieder zurück auf die Aussage von Anna Katharina Emmerich: "Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden." in eben dem Verhältnis von „Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen

Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu' was du willst.““

Dann kämen wir der Rechnung nach auf 2025 oder 2035. Das ist das Jahr, wo die EU die Kraftstofffahrzeuge abschaffen will, der hl. Elija - Patron der Autofahrer und die Idee vom Jahr 2000, als dem Jahr der Physik, mit JP II. Also, ich sehe keinen Grund, warum Gott Satan dazu befähigen sollte, ein freies Spiel zu treiben. Wenn man das dem Erzengel Michael zuträgt, kann man damit rechnen, dass mit dem Blitz im Petersdom beim Rücktritt von Papst Benedikt XVI. dieses Szenario beendet wurde. Die Frage, warum, die EU da noch fest hält, aber gut, das ist ein anderes Thema. Nach altem Kalender der Jubeljahre, wäre das Jahr 1888 auch eines gewesen. Jack the ripper und Joseph Merrick, aber auch die erste Überlandfahrt mit einem Mercedes.

Katholisch und evangelisch ist so wie stoisch und epikureisch, wie Pfeil und Bogen.

Panta men kathara tois katharois;
„Den Reinen ist alles rein.“

Es ist nur fantastisch, weil bei Exorzismen erwähnt wird, dass die Dämonen explizit darauf verweisen, dass sie reine Geister seien und das ist halt der Unterschied zwischen katholischen und evangelischen. Der Evangelische haltet am Sinn fest.

Die Menschen aller Generationen nach Jesu Christi haben den selben Glauben gehabt. Die selbe Christozentrik, sonst wäre ja nichts weitergegangen. Zitat des Tages: „Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5) Die hl. Therese von Lisieux sagt explizit, dass man die Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen solle. Eine Doktrin der Kirche! Mea culpa, mea maxima culpa! Meine Schuld, meine übergroße Schuld!

Die Eschatologie der Kirche ist ein Mahnmal, welches Jesus durch seinen Kreuzestod überwunden hat. Das Mahnmal gab es schon vorher, als der Terminus der Römer, ein Grenzstein, ein Grab, aber Jesus stand am dritten Tage wieder auf von den Toten und somit wurde Terminus überwunden. Selbst die tote Sprache Latein, die nur aus Terminus besteht, wurde überwunden; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig - wie uns der Völkerapostel Paulus lehrt in 2 Kor 3,6.

Im Alten Testament wird der Heilige Geist "der Lehrmeister" genannt, vgl. Weish 1,5. Liebe zur Wahrheit wäre wie Bildsäulen umarmen, wie im alten Griechenland. 😊 Das Herz befehle! (hl. Johannes von Gott) ist gesund für das Herz. Die Wahrheit in ein Korsett zu zwängen, wäre wie ein Zirkuspferd (Dr. Zhivago). Wir haben einen lebendigen Gott, ein Gott in drei Personen. Dreimal ganz Er selber. Es ist halt mehr die Liebe zu Gott, als die Liebe zur Wahrheit; die Gottesliebe, dem treuen Gott, der trotz unserer Sünden vor seinem Angesicht, gnädig bleibt. Das heißt, wenn wir sündigen, können wir beichten, um wieder im Stande der Gnade zu leben. Gnädig bleiben, empfänglich der Gnade, dem gnadenreichen Gott. Nichts unreines kann Gott schauen, das ist der Himmel und Gnade ist der Stand, welcher uns dazu befähigt vor seiner Gerechtigkeit zu bestehen.

Wie armselig sind wir vor Gott, wenn wir unsere persönlichen Gebete vor ihm brabbeln? Das weiß Gott und so hat er uns das Vater unser gelehrt.

"Froh leuchten die Sterne auf ihren Posten. Ruft er sie, so antworten sie: Hier sind wir." Bar 3,34-35

"Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9

Wie alles im Alten Testament, handelt es sich um eine Weisheit. Mose hat zehn Weisheiten genannt. Eine davon ist, Vater und Mutter ehren. Es ist eine Weisheit, das heißt nicht dass sie ohne Sünde sind, wie Adam und Eva. Jesus sieht das genau aus der Perspektive, vor Adam. So wird Christus und Maria als der Neue Adam und die Neue Eva genannt, wo man Adam und Eva nicht mehr lieben kann, als Christus; wir als die Erstlingsfrucht der Neuen Schöpfung. So sind alle im Alten Bund in ihren Sünden gestorben und Jesus hat dieses Leiden beendet, denn die Sünde bringt ja den ewigen Tod. So und anders. Seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben. Die Schlangen haben eine gespaltene Zunge und Jesus sagt, eure Rede sei ja, ja oder nein, nein.

Wenn der hl. Aloysius von Gonzaga diese große Frage stellt: Was nützt mir das für die Ewigkeit? - Dann meint er vielleicht die Tugenden, welche einem für die Ewigkeit etwas nützen. Auch Liebe ist eine Tugend, in der man sich üben kann. Tugenden, die für die Ewigkeit nützlich sind.

Der ist einfach wahnsinnig gut, weil seine Frage hebt die ganze Philosophie-Geschichte aus den Angeln. Er ist nicht der Patron der Philosophen, aber genauso wenig ist Echeziel der Patron der Autofahrer. Ich brauche einen Termini und der Termini Ewigkeit ist besser, als die Unzulänglichkeit.

Nicht der Prophet Echeziel ist der Patron der Autofahrer, Wagenlenker, sondern der Prophet Elija, der ebenso auch das Patronat über die Luftschiffe hat. Flugzeuge, Luftschiffe, Ufos. Es ist nicht so, dass Elija als Patron der Autofahrer falsch ist, sondern falsch ist der Christopherus, weil er niemals existiert hat. Er wurde deshalb auch aus dem Jahrkreis der Kirche entfernt. Dem hl. Antonius hingegen ist das Christuskind erschienen und sprach mit ihm. Plötzlich läuteten die Kirchenglocken und er wusste nun nicht, was er tun sollte. Beim Jesukindlein bleiben oder zur Kirche gehen. So entschied er sich zur Kirche zu gehen und das Jesukindlein zurück zu lassen. Als er nach dem Gottesdienst wieder zurück kam, war das Jesukindlein noch immer da und sagte: Wärest du geblieben, so wäre ich gegangen, so aber bist du gegangen und ich bin geblieben. Das ist eine Moral mit einem Lehrwert, weil wie oft wird man schwach, wenn die innere Stimme sagt, gehe zur Kirche und dann will man nicht gehen, weil man besseres zu tun hat. Hört man aber auf die Stimme, tut man das Richtige. Die Geschichte vom hl. Antonius mit dem Jesukindlein war so stark, dass sie ausschlaggebend war für die Bezeichnung: Antoniusfeuer und mehr noch, wahrscheinlich auch für das Dogma, "Extra ecclesiam nulla salus", dass es außerhalb der Kirche kein Heil gibt; also kurzum zur Asylfrage; die eigentlich ein kirchliches Asyl war.

"Im Gau von Paris und auch in diversen umliegenden Gauen wurden verschiedene Gliedmaßen der Menschen von einem schmerzenden Feuer durchdrungen; und die wurden allmählich zerfressen und vernichtet, bis der Tod schließlich die Martern beendete. Manche von denen entrannen der Plage, indem sie viele Stätten der Heiligen aufsuchten; mehrere nämlich sind in Paris in der Kirche der hl. Gottesmutter (i.e. Notre Dame) geheilt worden, in dem Maße, daß wieviele auch immer dorthin gelangen konnten, als von dieser Seuche erlöst erklärt wurden; diese unterhielt der Herzog Hugo (Hugo Magnus, ca. 893-956) mit täglichen Unterstützungen. Während etliche von ihnen in ihre Heimat zurückkehren wollten, wallte die Hitze trotz des ausgelöschten Feuers wieder in ihnen auf; zur Kirche zurückgekehrt, wurden sie befreit."

Dabei geht es um die Mutterkornvergiftung, wie sie auch im antiken Griechenland bekannt war, wo man an den Orakelstätten eine verminderte Menge zu sich nahm, um dann Visionen zu haben. Delphi zB. und die Europahymne erinnert auch noch an den eleusinischen Mysterienruf: "Ihr stürzt nieder, Millionen Ahndest du den Schöpfer, Welt?"

Geht im Grunde auf das Antonisfeuer zurück, wie Feuer des Dionysos, oder Seefeuer, wie es von Alexander dem Großen in Schlachten eingesetzt wurde. Das Alles ist sehr verwandt miteinander. Der Mysterienruf verweist auf die Versöhnung mit der Natur, wie eben die Fruchtbarkeitsrithen bekannt wurden und es sind auch zwei wesentliche Themen, wie man weiß: 1. Asyl und 2. Zurück zur Natur, wie Naturreligionen Naturrecht Naturphilosophie, Naturehe etc pp

Das größte Problem hat ja Elija, weil Jesus ihn am Kreuz in seinen letzten Worten anrief und ihn zurecht wies, dass er ihn verlassen habe. Dabei wurde Elija, der von Jesus selber als Johannes der Täufer genannt wurde (Mt 11,14) von Salome enthauptet, weil er ja nicht das Haupt der göttlichen Weisheit ist, das mit Dornen gekrönt wurde. Wie kann Gott, Gott zuhilfe kommen? Das war glaube ich die Herausforderung, bevor er seinen Geist aushauchte. Elija, der Patron auch der Sterbenden, den Jesus vor seinem Tod am Kreuze anrief, abgesehen von der Übersetzung, dass Jesus eben Gott anrief und nicht Elija, wengleich das in der Schrift anders steht, aber muss auch bedenken, dass es ein großer Moment der Schwäche ist, den Jesus am Kreuz in diesem Augenblick erdulden musste, ebenso wie der blutige Schweiß vor seiner Festnahme, seinem Leiden. Das alles greift tief ineinander und auch Jesus hat sich taufen lassen, wie die Taufe die Heilung verspricht (vgl. Bethesda), durch die Abkehr vom Satan, aber nur um Zeugnis für den Täufer zu geben.

Herculius ist eine interessante Figur der Geschichte, weil er in Carnuntum beim Heidentor die römische Tetrarchie verkündet hat. Zugleich ist aber nicht nur Carnuntum interessant, sondern ebenso auf der Vindobona, die Lourdesgrotte in Maria Ellend, vor der dieses zu lesen ist: Rex Regum, was soviel bedeutet wie Großkönig oder Kaiser. Ein ganz besonderer Ort des Friedens, sobald man diesen betreten hat. Insofern ist es eine Frage, ob Rex Regum auf dem Kreuz Jesu stand oder eben I.N.R.I. - Wir haben eine Übersetzung und auch die Lehre Christi, wo man einerseits weiß, dass das Heil von den Juden kommt und andererseits von der Kirche. Das sind also zwei Paar Schuhe, die in die selbe Ewigkeit gehen. Der längere Weg ist der, der älteren Brüder, das ist klar, aber die Israeliten kamen erst an ihrem Ziel an, als fast alle bereits gestorben waren und das sollte uns zu bedenken geben, bei diesen langen Wegen. Es ist schlimm, was uns die Geschichte da zeigt, vor gar nicht allzulanger Zeit und die Vermutung liegt Nahe, dass Satan sich da wirklich ausgetobt hat. So weiß man von Papst Clemens VI., dass er einerseits die Judenverfolgung wie auch die

Flagellanten bereits 1349 verbot. Dh. wer dagegen handelte, wurde augenblicklich exkommuniziert. Deswegen hat man hier ähnliches, wie bei der Hexenverfolgung, dass dies dort besonders stark war, wo die Menschen vom Glauben abgefallen waren. Satan nützt immer seine Gelegenheit.

Der lange Weg, die langen Haare (vgl. 1 Kor 11,15) auf den Christus-Darstellungen und dann der lange Text: I.N.R.I oder eben Rex Regum. Die Imagery Debatte hatte seit der griechischen Antike immer wieder die Gemüter erregt und war sicherlich auch ein Mitgrund für den 1. WK, durch das Manifest der 93.

So haben wir bereits in der ionischen Aufklärung diese Sicht der Dinge: „Wenn Kühe, Pferde oder Löwen Hände hätten und damit malen und Werke wie die Menschen schaffen könnten, dann würden die Pferde pferde-, die Kühe kuhähnliche Götterbilder malen und solche Gestalten schaffen, wie sie selber haben.“ Xenophanes

Christus wurde wie man heute weiß, von den ersten Christen auch mit einem Eselskopf dargestellt, was als Zeichen der Schande gelte, aber das ist schwer zu sehen. Man kennt die Umstände nicht.

Als Papst Benedikt XVI. in Altötting bei der Standuhr ankam, sagte er, dass er den langen Weg gehen wolle. Ein paar Jahre darauf trat er zurück. Nun weiß man aber auch, dass bspw. in einem Franziskanerkloster bei einer solchen Standuhr der Vers steht: Eine von ihnen wird die deine sein. - Damit ist nicht die große Liebe gemeint, als die Ehe, sondern schlichtweg die Stunde des Todes und Pater Pio starb denke ich gegen halb drei Uhr morgens. Diese Zeit sieht man noch festgehalten im Museum in San Giovanni Rotondo.

Jesus hat die Sicht gar nicht, er sagt, geht den schmalen Weg, der Breite führt ins Verderben. Es ist halt eine Crux. Im Zeichen der Wissenschaft, sieht man das halt und es ist eine heilige Wissenschaft, als eine der Gaben des Heiligen Geistes.

Die Problematik ist freilich in der Imagery Debatte zu suchen; Descartes, weil es eine Abbildtheorie ist. Im Sinne von Gustave le Bon wird dabei ein Bild der eigenen Natur entworfen. Es ist einfach ein Problem, das bei Bildern entsteht. Dann hat man dieses Problem da:

"Der Schnitzer misst das Holz mit der Messschnur, / er entwirft das Bild mit dem Stift / und schnitzt es mit seinem Messer; er umreißt es mit seinem Zirkel / und formt die Gestalt eines Mannes, das prächtige Bild eines Menschen; / in einem Haus soll es wohnen." Jes 44,13

Das ist sehr wichtig, in der Betrachtung der Imagery Debatte vom Standpunkt Descartes, wo sich ein Homunculus ergibt. Also ein Golem, Frankenstein oder vielmehr wird einer toten Masse Leben eingehaucht. Es ist ein Totpunkt am Ende der Erkenntnistheorie und das ist das Problem eines Philosophen. Goethe hatte sich dabei mehr an Farben orientiert, freilich schwammig, aber eben mehr Licht in all seinen Facetten. Die strengen Gesetze der Physik, geben jedoch den Dingen auch Gewicht, wie der Apfel der vom Baum fällt und das wiegt schließlich am Ende mehr, wie ein Mann, der versucht ein Bild aufzuhängen. Das Alte Testament ist ein Buch der Weisheit, so wie jede ausgeprägte Kultur ihre Einsichten in die Weisheit genommen hat. Der Idealismus ist eine Avantgarde, um die Speerspitze des Denkens zu erreichen, als ein Wettstreit, wobei das Verhältnis Hegels zu Fichte einen interessanten Stellenwert in der philosophischen Arbeit einnimmt, aber genug davon. Das wäre wie die Makroökonomie des Denkens und Fürwahrhaltens. Wichtiger scheint eher die Rolle der Bildung insgesamt, als eine Kausalität, die mit dem Seelenleben des Einzelnen einhergeht, frei nach Alfred Adler. Das Bild fällt, sobald seine Erkenntnisgrenzen erreicht sind. Es wird ausgeschöpft. Hin zu der Frage von Baitello Norval: Können Bilder Menschen fressen? Nietzsche hierzu: "Alle großen Dinge müssen zuerst furchterregende, monströse Masken tragen, um sich ins Herz der Menschheit einzuprägen." - Das Bild stirbt, der Wert seiner Erkenntnis fällt, wird überwunden und das ist auch sehr entscheidend bei der Imagery Debatte. Vom Standpunkt der Weisheit, kann man sagen, dass Gott die Welt gut erschaffen hat. Das geht auch zurück auf das Gebet: Komm Heiliger Geist und alles wird neu geschaffen. Die Erkenntnis stirbt, weil der Verstand darüber Herr wird. Vielleicht wie Don Quijote, der sich eine Windmühle nach der Anderen vornimmt. Wenn dann kein Wind mehr drin ist, kann man sagen sie ist überwunden.

"Kant redet doch von einem Dinge an sich? Was ist ihm denn dieses Ding? Ein Noumen, wie wir in mehreren Stellen seiner Schriften lesen können. Dasselbe, nemlich blosses Noumen, ist es auch bei Reinhold und Schulz. Was aber ist denn ein Noumen? Nach Kant, nach Reinhold, nach Schulz, etwas, das von uns, nach nachzuweisenden, und von Kant nachgewiesenen Gesetzen des Denkens, zu der Erscheinung nur hinzu gedacht wird, und nach diesen Gesetzen hinzu

gedacht werden muss; das sonach nur durch unser Denken entsteht; jedoch nicht durch unser freies, sondern durch ein unter Voraussetzung der Ichheit nothwendiges Denken — und sonach nur für unser Denken, für uns denkende Wesen, da ist. Und dieses Noumen oder Ding an sich, wozu wollen jene Ausleger es noch weiter brauchen? Dieser Gedanke eines Dinges an sich ist durch die Empfindung begründet, und die Empfindung wollen sie wieder durch den Gedanken eines Dinges an sich begründen lassen. Ihr Erdball ruht auf dem grossen Elephanten, und der grosse Elefant - ruht auf dem Erdballe. Ihr Ding an sich, das ein blosser Gedanke ist, soll auf das Ich einwirken! Haben sie ihre erste Rede wieder vergessen; und ist ihr Ding an sich, das noch soeben ein blosser Gedanke war, jetzt etwas anderes, als ein blosser Gedanke?"

Johann Gottlieb Fichte, Zweite Einleitung in die Wissenschaftslehre (1797)

Das Ding an sich, dieses Noumen, frei nach Kant, wogegen Hegel nicht implizit, sondern explizit herangeht: als das Ding an und für sich. Zeitlich begrenzt. Er macht damit einen Termini und das ist interessant. Leben an sich, ist zulässig als Gesamtbegriff, es auszuhöhlen macht keinen Bedarf. Man muss auch nicht überall in die Wahrheit hineinschauen. Man kann es auch akzeptieren, an und für sich. Beide Standpunkte sind zulässig, die Frage ist nur, warum die Erkenntnis nachlässt oder das Bild vergilbt, seine Erscheinungskraft schwächer wird. Die Zeigekraft des Bildes lässt nach, wie Baitello Norval sagt.

Die Zeigekraft der Termini lässt nach, wie man an den Friedhofsgräbern sieht. Das hat viele Ursachen, aber im Grunde genommen, hat Jesus den Tod überwunden, damit sind diese Gräber doch zeitliche Götzen, wo wir an das ewige Leben glauben. Der Stachel des Todes ist dadurch verwirkt, der Termini zurück gesetzt. Man kann darauf schlafen, wie Hipponax in seiner Satire anklingen lässt. Faktum ist halt nur, dass jeder Mensch mit seinen Erkenntnissen alleine ist, wo man zeitlebens auf Erden Termini angehäuft hat, welche die Geschichte untermauern; aber was ist diese Erkenntnis von Termini insgesamt? Ich glaube, diese Frage hat sich Gott gestellt, als er seinen eigenen Sohn sandte, den Terminus der Römer zu überwinden und wir wissen ja, dass ganze Hochkulturen die am Höhepunkt ihrer Termini angelangt waren, ausgestorben sind, vergilbt wie ein altes Bild, haben diese Termini ihre Zeigekraft verloren. Der Termini wurde zur Crux; die Schädelhöhle war ein Sinnbild für den römischen Terminus und darauf wurde das Kreuz gesetzt als die Crux.

"Sie tragen dich auf ihren Händen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt; du schreitest über Löwen und Nattern, / trittst auf Löwen und Drachen." Ps 91,12-13

"Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6

An Termini zu stoßen; ich weiß nicht ob ein Philosoph mit einem Termini glücklich ist. Das grenzt dann an den Pessimismus und seiner außerordentlichen Darstellung in Philipp Mainländer. Sicher, er hat damit in der Philosophie-Geschichte einen Termini erreicht. In seiner Philosophie der Erlösung schrieb der offenbacher Querdenker folgendes: "Die Pflanze ist bloßer Wille; das Tier ist die Verbindung von Wille und Geist; der Mensch zeichnet sich neben diesen noch durch Vernunft als komplexes Wahrnehmungs- und Reflexionsvermögen aus." Er gilt heute als der schärfste Vertreter des Pessimismus in der Philosophie oder als ein Peak Schopenhauers. Ich weiß also nicht, ob ein Termini da die beste Wahl ist, besonders wenn es um Erkenntnis geht. Nietzsche sah ihn mehr als den Don Juan der Erkenntnis.

Pflanze und Wille, wie Plato: Der Mensch als Pflanze, die in den Wolken wurzelt. Es geht aber um die Qualia! "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21

Das zerknirrschte Herz halte ich für eine Mär

Selbstgeiselung die der Selbstsucht ähnelt. Eine gute Beichte, wenn einem der Geist zu verstehen gibt, dass man sich selber nicht mag. Vor allem ist dieses Selbst, unzulänglich. Ohne Jesus vermögen wir gar nichts, er ist das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich denke das zerknirrschte Herz kommt im alten Testament vor, Jesus spricht von knirrschenden Zähnen. Der Papst hat recht, der Heilige Geist baut uns auf, wenn er uns braucht. Er lässt ältere Menschen lange leben, wenn sie beten. Gott braucht Beter!

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." Mt 11,28

Depression kommt niemals von Gott.

Der Papst denkt über das Jahr der Barmherzigkeit nach. Es ist eine Tugend, so wie Nächstenliebe allgemein. Wenn P. Pio den Herrn vom Kreuz helfen will, tut

er das nach bestem Wissen und das Gebet war seine Stärke, der Beichtstuhl war seine Stärke. Das Gute hat er behalten und doch hielt er sich selbst für den größten Sünder. Es ist ja nur Gott gut. Gott baut uns auf und besonders in den Sakramenten ist er gegenwärtig! Weil ohne ihn kann man sich nicht einmal gut fühlen und so ist er auch bei uns, wenn wir uns nicht gut fühlen. Meistens liegt es aber an einer fehlenden Beichte.

Die Frage ist sicher, was die Weisheit des Alten Bundes taugt. Ohne Christus, gar nichts, weil Jesus schon vor Adam war und da hat es noch gar kein Altes Testament gegeben. Folgendessen hat er es erfüllt, wie nur Jesus etwas erfüllen kann. Der Herr der Geschichte, der Sünden vergeben kann.

"Jedes Tal soll sich heben, / jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, / und was hügelig ist, werde eben." Jes 40,4

"Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt." Joh 1,29

Den Geist Gottes in allem zu bemühen, ist auch nicht ratsam. Wir wissen, der Tröstergott spendet uns Gnaden, aber wenn wir uns den Trost entziehen, wachsen wir im geistigen Leben. Sicher, Gott ist gerecht und gibt einem den Trost, nur dann haben wir ihn schon erhalten. Das Gleichnis vom Armen Lazarus zeigt uns, dass es klüger ist, den Trost in der Ewigkeit zu empfangen. Das himmlische Erbe. "Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich." Mt 5,3

Geistlich arm (Laien), geistig arm - ich denke die Armut im Geiste bedeutet eben sich dem Trost Gottes auszuliefern und zu sagen "dein Wille geschehe". Wenn wir also fragen, warum wir nicht reich sind, nun, das Gute vom Nächsten zu begehren ist Neid. Freilich, man kann schon etwas sagen. Man kann sagen: Wenn all jene es geschafft haben, lass es mich auch schaffen; aber man entzieht sich den Trost (für die Ewigkeit). "Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst" Gal 5,18 oder "Lasst euch vom Geist leiten" Gal 5,16 Diese geistliche Leitung ist sehr wichtig, auf den Geist der Gemeinde zu hören und "Gebt dem Teufel keinen Raum!" Eph 4,27 meint "Gib Raum der Taube."

"Gib Raum der Taube", diesen Vers aus einem alten Gebetsbuch kenne ich von P. Benno. Eine Weisheit, den Heiligen Geist nicht zu betrüben!

"Jedem, der etwas gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer

aber den Heiligen Geist lästert dem wird nicht vergeben.“ (Lk 12,10)

und

"Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig." Ex 23,21

Und die Nächstenliebe ist das, was da entspringt und wir haben den Geist zur Unterscheidung der Geister. Wenn wir also beten, dass der Wille Gottes geschieht, dann durch den Heiligen Geist. Wer also den Heiligen Geist hat, ist nicht einsam, aber er flieht vor der Falschheit. Vgl. Weish 1,5.

So klein man sich auch macht, man wird nicht weniger. Man fällt immer wieder auf seine eigenen Gründe zurück. Der Vorsehung zu genügen. Vorsehung bedeutet, voraus zu schauen. Im Stand der Gnade leben und voraus zu schauen. Propheten gibt es nicht mehr, aber es gibt das Apostolat.

Pythagoras als dionysischer Musiker? Hätte er Dithyramben verfasst? Zumindest wäre damit eine der Regeln an seine 300 Schüler zu erklären, dass man sein Spiegelbild nicht bei Kerzenlicht ansehen solle.

Die Frage ist nämlich insofern interessant, weil Pythagoras Zoroaster begegnete und Richard Strauss die Inspiration Nietzsches aufgriff und dazu zu sagen, dass dieses Werk die ganze Melancholie der Zeit in der es komponiert wurde, aufgriff. Wie kam es zu diesem Sprung von Pythagoras zu Aristoteles: „Dass alle genialen Menschen Melancholiker seien“.

Freud war insofern interessant, dass er vor seinem Ableben immer wieder in einen Spiegel sah, indem er sich wahrnahm. Man sieht ihn noch in der Berggasse und die Mittwochsgesellschaft mit Einstein, war sicher auch interessant, wo man bei Bockwurst und Käse über die Relativitätstheorie sann, aber irgendwie ist Freud im Spiegel verschwunden. Ihn zu lesen fand ich langweilig, Anna Freud war angenehmer aber auch hier, erschloss sich mehr die Sicht von Alfred Adler, als Individual-Psychologie. Arthur Janov fand ich in jungen Jahren auch sehr gut und interessant. Man versumpert aber in der Psychologie, man kommt dann zur Esoterik. Ödipus als Rätsellöser. Alles in Allem habe ich mit der Psychologie eigentlich nichts am Hut. Die Philosophie empfinde ich als die Königin der Geisteswissenschaften und da gibt man sich wenig mit dem Abglanz ab. Ja, Theaterwissenschaften vielleicht. Das hat aber mehr damit zu tun, dass der Abglanz der Philosophie bei den

Theaterwissenschaften noch am dichtesten fällt. Also, man kann damit gut veranschaulichen, frei nach Hegel, besonders Brecht finde ich sehr gut, aber auch Beckett oder eben klarerweise Goethe, Shakespeare oder Ionesco, Dürrenmatt. Es war eine zeitlang eine amüsante Darstellung, darin zu schwelgern, aber es ist zu abstrakt. Theater ist zu abstrakt. Ich meine, man kann mir damit nicht begegnen. In der Melancholie, die Richard Strauss komponierte, fand ich eine zeitlang Trost, aber es wird langweilig, genauso wie der Zarathustra von Nietzsche, da kann der Komponist nichts dafür. Es reicht aber um den Geist der Zeit einzufangen! Genie ist ein Begriff der Romantik.

Bei Freud und dem Spiegel ist es vielleicht wie Jakobus schrieb: "Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah." Jak 1,23-24 Freud als Influencer. Menschen mit Masken, die des Ego und dann fließen die Tränen im Spiegelbild. Nietzsche schrieb: "Ich schreibe wie ein Schwein". Ein Zeitgenosse. Aber gerade ein Philologe sagt das. Der moralische Bruch; Israel kämpft mit dem Engel. Engel, die eine Übermoral haben. Ein Engel ist überlegen und doch, David und Goliath, der Mensch hat eine Seele, die hat der Engel nicht. Führt er uns aber in die Ewigkeit, hat er schon eine Seele, nicht? Also es sind doch dann Bärendienste, der Bär als Seelentier, so wie der hl. Korbinian, der dem Bär die Lasten des Vatikans aufbürdete, die er tragen musste, weil er den Esel riss. Der Bär als Wappentier von Papst Benedikt XVI. und dann noch dazu die Bajuwaren, die Poierwehr.

Also, dann haben wir da diese ganze Sicht, Freud und Ratzinger in seiner Enzyklika - Gott ist die Caritas, also Teuerliebe und dann die Finalisierung, welche im Eros einhergeht. Also ich habe das nicht verstanden. Das war abruptes umschwenken. Gut, das ist Kirchenpolitik, wie orthodoxe Priester heiraten dürfen etc pp. Also ich war auch in einer Schule der Erzdiözese Wien. In der ersten Klasse Volksschule hatte ich bereits meine erste Freundin und habe ihr Briefchen geschrieben.

Wieder zurück zum Papstwappen von Papst Benedikt XVI., also dem hl. Korbinian. Es gibt noch einen zweiten mit dem Attribut eines Bären, der ein Gebäck trägt: Maximin von Trier.

"Wie bei Korbinian fraß ein Bär nach der Legende auf einer Reise nach Rom sein Lasttier und musste daraufhin das Gepäck nach Rom und auf der

Rückreise tragen, bis Maximin ihn nach der Rückkehr wieder verabschiedete."

Also, den Korb, dem er ihm gegeben hat, der hl. Korbinian, ist schon spannend. Zwei Päpste, waren die in Planung? Es gibt übrigens auch zwei Patrone gegen die Epilepsie mit dem Namen hl. Valentin; einer von Terni und einer von Rätien - also die Fallsucht. Ich nehme stark an, dass Papst Benedikt XVI. das gewusst hat, dass es zwei Heilige mit den selben Bären-Attributen gibt, aber es gibt nur einen Papst Franziskus den I. Ich glaube eher, dass Papst Franziskus damit überrascht worden ist, wenngleich ich da jetzt keinen bedeutenden Hintergrund sehe, allerdings muss man das zur Kenntnis nehmen. Eigentlich denke ich mir, ist nur Papst Benedikt XV. interessant, wegen dem was er für die Träger des Braunen Skapuliers tat:

Nachdem viele die Mahnung von Papst Pius X. bezüglich der Skapuliermedaillen mißachtet hatten, verordnete Papst Benedikt XV. am 8. Juli 1916: «Damit man erkenne, daß es Unser ausdrücklicher Wunsch ist, daß das braune Skapulier getragen wird, gewähren Wir eine Gnade, welche die Skapuliermedaille nicht erlangt.»

Der Papst gewährte einen Ablass von 500 Tagen für jedesmal, wenn das Stoffskapulier geküßt wird. In Erinnerung rufen möchten wir auch die Worte von Papst Benedikt XV. an die Seminaristen in Rom:

«Das Skapulier der Muttergottes ... bewirkt ihren außergewöhnlichen Schutz sogar nach dem Tod.»

Allerdings, XVI. ist schon auch richtig, wegen dem 16. Juli als dem Festtag Unserer lieben Frau vom Berge Karmel und sein Vorgänger, JP II. war auch ein Skapulierträger. Wie ist das Zeugnis zu verstehen, das ist die Frage. Papst Benedikt XVI. trat zurück, weil ihn Gott besiegt hat. Der Blitz schlug im Petersdom ein und das am Tag der Kranken,

Am 16. Juli 1858, dem Skapulierfest endeten die Erscheinungen in Lourdes. Am 11. Februar 1858 begannen diese. Am 11. Februar 2013 schlug der Blitz in den Petersdom ein, der Papst trat zurück. Andere Päpste wurden ins Exil gejagt oder ermordet. Interessant, dass der Februar bei den Römern auch ein Reinigungsmonat war. (februlare „reinigen“). Am 16. Juli 1251 erhielt St. Simon

Stock das Skapulier und ein Teil des Ave Maria, englischen Grußes stammt von ihm. Am 13. Okt. 1917 erschien Maria als Königin des Karmel in Fatima und dann sagte Papst Benedikt XVI. er will den langen Weg gehen. Davon hat Jesus gar nichts gesagt, wo wollte er hingehen den langen Weg? Vor allem, was für ein Gott ist denn der lange Weg? Der wird mir immer ein Rätsel bleiben, glaub ich. Der hl. Benedikt von Nursia kann da gar nichts dafür. 1294, noch vor dem ersten Jubeljahr trat der Erste Papst zurück.

Es ist wirklich gut, die Attribute der Heiligen zu kennen. Da bleibt dann gar kein Versteck mehr. Der Greif zB. hl. Himerius, auch genannt Immer. 13. Nov. Am besten auswendig lernen.

St. Donatus, Attribut: Blitze - Weil er nicht heiraten wollte, wurde er hingerichtet.

Es ist auch erstaunlich, wieviele Heilige es mit Rosen-Attributen gibt. Von der ersten Heiligen Amerikas angefangen, der hl. Rosa von Lima oder die Landesheilige von Italien: Rita di Casica; Beinamen: Schrecken der Hölle! und viele andere. Mit Körben gibt es auch einige, abgesehen vom hl. Korbinian. Attribute wie: Bienenkorb, Brotkorb, oder nur Korb (hl. Johannes von Gott), Korb mit Blumen und Äpfeln, Korb mit Broten, Korb mit zwei Fischen oder eben Korb mit Rosen (hl. Elisabeth von Thüringen, die auf ihr Erbe verzichtete). Also, da hat man ja die ganze Agenda. Bei Thüringen hätte ich eigentlich mehr an eine Bratwurst gedacht. Wenn ich an das nächstliegende Buch nach der Bibel greifen würde, wäre das ein Heiligenlexikon, weil man sich ja Freunde beim schnöden Mammon machen soll und die Heiligen sind wahrhaft reich, sie sind himmelreich!

Das Attribut des Adlers, ist auch sehr interessant. Hier sind folgende Heilige genannt: Adalbert von Prag, Augustinus von Hippo, Gislenuis, Ida von Toggenburg, Johannes, Johannes vom Kreuz, Medardus von Noyon, Patroclus von Troyes, Roger von Cannae, Servatius von Tongern, Vitus (Veit)

Der Adler steht auch für den Propheten steht und dann haben wir auch die Analogie zu Jupiter, der mit dem Adler zu seinen Füßen dargestellt wird. Adler ist auch das alte Symbol für den Skorpion. Vielleicht wird er deshalb zu den Füßen dargestellt.

Die hl. Odilia vom Elsass wird mit zwei Augen dargestellt. Ihr Vater wollte sie

töten lassen, weil sie blind geboren war und Gott schenkte ihr das Augenlicht, als sie getauft wurde. Attribut: zwei Augen, hingegen zwei Augen auf Buch: hl. Erhard von Regensburg, Augen auf Teller: die hl. Lucia, Augen auf Tuch: hl. Goërich von Metz, ohne nenneswerter Geschichte, seltsam.

Auch seltsam, die hl. Wilgefortis. Ihr wuchs ein Bart, erste Frauenheilige überhaupt im Martyrologium Romanum. Verehrung besonders in der Barockzeit - Heilige Kümmeris. Attribut: als bärtige Frau.

Der hl. Laurentius mit Geldmünzen, so eine Analogie zu Goemon oder Robin Hood, weil Laurentius den Kirchenschatz den Armen gab.

T-förmiges Kreuz, Philippus, der Apostel

hl. Martin de Porres; Attribut: Mäuse und ich hatte gedacht, er wird der Besenheilige genannt. Patron gegen gegen Ratten- und Mäuseplagen.

hl. Maria Magdalena; Attribut: Musikinstrumente, hätte ich mir auch nicht gedacht.

Mit Rosen werden folgende Heilige genannt:

Cäcilia, Elisabeth von Thüringen, Germane Cousin, Hemma von Gurk, Isabella von Aragón, Lidwina (Lidwiga, Lidia), Rita von Cascia, Rosa von Lima, Thérèse von Lisieux.

Hemma, die Patronin der Hebammen. Bei dem Attribut des Rosenkranzes scheint P. Pio gar nicht auf, der bis zu 60 Rosenkränze am Tag betete! Wohl gemerkt.

wiederum T-förmiges Kreuz: auch Antonius der Große. Der Name des Antoniusfeuer dürfte auf ihn zurückgegangen sein und nicht auf den hl. Antonius von Padua. Wäre auch zu weit hergeholt. Antonius: Esel

Das Winkelmaß, nicht nur beim hl. Josef, sondern auch beim hl. Thomas.

Man muss sich wirklich die Frage stellen, was einem das für die Ewigkeit nützt. Der Epos, die mythische Erzählung, die Heldentat. Ich denke da eigentlich mehr an diese griechischen Mythen, die alle immer wieder einen bestimmten Zweck erfüllt haben. Demeter eilt Persephone nach in den Schlund. Maria tut das ja

auch, wo es schon 1000 Marienerscheinungen gibt, in 2000 Jahren. Sie wurde in den Himmel erhoben, im Himmel gekrönt und eilt doch wieder zur Erde, um zu helfen. Sei es in Krankheit, in all diesen mütterlichen Belangen ist sie bei uns, so wie Jesus sagte, dass er bei uns ist, bis zum Ende aller Tage. Er ist jeden Tag bei uns und er hat uns jeden Tag seinen Geist gesandt; den Geist des Vaters und des Sohnes. Sind wir falsch, entflieht er, aber er ist immer da. Der hl. Paulus lehrte: Gottes Treue angesichts der Sünden der Menschen. Gott ist ein treuer Gott, ein Gott der Lebendigen, weil Jesus der Lebendige ist und Gott sieht Jesus in uns, das Kind Gottes. Keine Gotteskünder, wie zu Aristoteles Zeiten, sondern das Lamm Gottes. Gott sieht das Lamm Gottes in uns, das Ziel ist die Beichte, die Frömmigkeit, welche die Verwesung nicht schauen lässt. Er lässt nicht dieses Wesen in der Sünde, sondern er sieht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. Dafür müssen wir beichten und wenn wir es jeden Tag tun, bis wir lammfromm sind. Nicht wegen der Läuterung, sondern wegen der Heimkehr zum Vater, der im Beichtstuhl auf uns wartet, der Seelenführer und er steckt uns einen Ring an den Finger, aus seiner Schatzkammer, der Schatzkammer des Heiligen Geistes, in der er auf uns wartet um unsere Sünden zu hören, uns zu stärken, uns zu segnen, damit wir die Gnade wiedererlangen, wie die Heiligen vor uns. Ja, ein Fingerzeig ist er.

Es gibt 18 Heilige, die als Symbol einen Bären haben:

Abdo und Sennis, Edmund von Ostanglien, Gallus, Gerold von Großwalsertal, Gislenu, Kolumban der Jüngere, Landrada von Munsterbilzen, Lucius von Chur, Maginold (St. Mang), Thekla von Ikonium, Vedastus von Arras, Korbinian von Freising, Maximin von Trier, Romedius von Tavon, Kolumba von Sens, Landrada von Munsterbilzen und Richardis von Andlau.

Der Bär als Seelentier, das Ringen der Seele. Attribut des hl. Donatus ist im Übrigen ein Becher. Dann die Unterscheidung zwischen dem hl. Martin von Tours und der hl. Elisabeth von Thüringen. Martin als Bettler, Elisabeth mit Bettler. Bettler unter der Treppe: hl. Alexius von Edessa, Festtag einen Tag nach dem Fest Unserer lieben Frau vom Berge Karmel. uA. Patron von Innsbruck. Der hl. Thiemo von Salzburg, Erzbischof von Salzburg - Attribut: Darmspindel.

Hl. Jutta von Bedburg, mit dem Attribut: glühender Dreifuß, ebenso glühender Dreifuß in der Hand: hl. Yvette (Jutta). Goethe im Faust: Mephisto erklärt dem Faust, das Mittel, die beiden heraufzubeschwören, sei ein „glühender Dreifuß“.

Die hl. Martina wird enthauptet dargestellt. Ihr Attribut ist aber auch ein Löwe.

Der hl. Odilo von Cluny wird neben dem Fegfeuer dargestellt. Er führte 1030 den Allerseelentag ein.

Der Stephansdom ist allen Heiligen geweiht. Die Legenda Aurea berichtet über Stephanus: "Es sind aber drei Arten des Martyriums: eine mit dem Willen und mit der Tat, also litt Sanct Stephanus; eine mit dem Willen, aber ohne die Tat, die bezeichnet Sanct Johannes; eine mit der Tat, aber ohne den Willen, das sind die unschuldigen Kindlein."

Papst Benedikt XVI. wollte die Lehre des Limbus der ungetauften Kinder nicht weiter verbreiten. Das ist die Frage, was die Kirchenlehre überhaupt zum Limbus sagt. "eine mit der Tat" - das wäre ein Nimbus. Die Tagesblätter überschlugen sich förmlich, der Papst hätte die Vorhölle abgeschafft, dabei ging es lediglich um einen Teil der beiden Limbi Orte. Ein bisschen fahrlässig, überhaupt einen Ort der Gottferne als dämonenfrei zu bezeichnen. Es gibt glaube ich nirgends mehr Angst als an einem solchen Ort der Gottferne. Dieses Attribut gibt es gar nicht, nur das Fegfeuer. Es gibt auch die "gottferne" nicht, weil wir nach Christus leben. Die ganze Zeitrechnung baut darauf auf. Somit stimmt auch die kirchliche Regelung: Hölle, Fegfeuer, Himmel. Der Vorgeschmack wäre ein Blick auf die Zeit vor Christus, allerdings ist selbst das undenkbar, weil Christus bereits vor Adam war. Hinzu kommt: "wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein." Mt 5,22

Die Frage, die sich stellt ist die Annahme von Paracelsus, wo er diese Korespondenzenlehre in Bezug des Limbus betrachtet, wo der tierische Geist aus dem Limbi stamme. Es läge nahe, dass er hier eine Entität benutze. / Ars deluditorum arte (Verstellung narret Verstellung). Metaphysisch kommt Paracelsus dabei genau an das Problem: Mt 5,22 weil "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 . Christus als Primat der Kirche, wie der Papst als Stellvertreter Christi auf Erden. Päpstliche Primatur und das ist nicht nur die Tiara. Die Insignien der Macht sind die Worte Christi und das Materium ist nur ein Gleichnis.

Exerzitien:

Da ist kein Gott außer meinem Gott.

"Hast du denn einen Arm wie Gott" Ijob 40,9

"Der Name des Sterns ist «Wermut»" Offb 8,11

Wermut, Artemis - Göttin der Jagd - "Ihre bekanntesten Attribute sind die silbernen Pfeile und der silberne Bogen, welche ihr von den Kyklopen geschenkt wurden und auch die Mondsichel symbolisiert. Mit diesem sandte sie treffsichere Pfeile gegen die Sterblichen, um Krankheiten über sie zu bringen."

Die Johannes-Offenbarung halte ich eigentlich für einen riesen Rausch, auf Mutterkornbasis. Allerdings, auch hier gibt es immer wieder Highlights. Die Bitterkeit als Ursache für den Namen des Sterns in Offb 8,11. Milch in den Kaffee?

Das ist natürlich auch interessant: Der hl. Hubertus als Patron der Jagd hat als Attribut: Hirsch mit Kreuz im Geweih aber nicht nur er, sondern auch der hl. Eustachius, genannt "der zweite Hiob". Auch er hält das Patronat der Jagd. Unterschied ist: Eustachius gehört zu den 14 Nothelfern.

Die hl. Ida von Herzfeld ist auch wichtig. Ihr Attribut ist ebenso ein Hirsch. "Eine spätmittelalterliche Legende berichtet, wie ein von Jägern verfolgter Hirsch bei ihr Schutz suchte."

Ebenso als Attribut einen Hirsch, hat der hl. Mammas. Er predigte den wilden Tieren. Diese gaben ihm von ihrer Milch.

Auch der hl. Oswald von Northumbrien trägt als Attribut einen Hirsch und gehört als Nothelfer zu den Wetterherren.

Der hl. Felix von Valois hat ebenso als Attribut: Hirsch mit blau-roten Kreuz im Geweih, allerdings erschließt sich nirgends weshalb.

Der hl. Ägidius von St-Gilles hat eine Hirschkuh als Attribut, als Teil seines Namens. "Nach anderen Legenden bemühte sich Karl der Große um die Fürbitten Ägidius': ein Engel brachte danach einen Zettel mit der bestätigten Sündenvergebung auf den Altar, an dem Ägidius früher sein Amt versah. Seitdem gilt Ägidius als Beistand einer guten Beichte und Vergebung und zählt als solcher zu den 14 Nothelfern."

Hl. Goar, bedeutet: Gott ist stark. Attribut auch die Hirschkuh, als nährendes Symbol.

Hl. Wulmar von Samer - Ebenso als Attribut eine Hirschkuh, ein Laienbruder an dessen Grab sich einige Wunder ereigneten.

Also das Gebet ist nicht, das Plappern wie die Heiden, die Gott nicht kennen, sondern es schließt auch die Fürbitte der Heiligen mit ein.

Ein typisches Römergrab. Die Römer hatten den Gott Terminus, was soviel bedeutet wie Grenzstein. Das hat damit zu tun, dass die lateinische Sprache aus Terminus besteht.

Die Terminus der Römer waren Grabstätten. Die Kirche ist römisch/katholisch, dh. man bekommt heute ein Kreuz oben drauf. Weil, man erinnert sich, dass Jesus auf einer Schädelhöhle gekreuzigt worden ist und das ist dieses Symbol.

Das heißt einfach, man soll seine Fantasie zum Schweigen bringen; DEMUT.

Interessant ist die Form der Grabstätte. Sie ist rund, wie der Karmel in Betlehem und es erinnert an eine Feste, wie dem Turrus Davidica.

"unbezwingbarer Bergfried", aber Jesus hat den Tod bezwungen, daher kommt das Kreuz oben drauf, weil wir an die Auferstehung der Toten glauben. So sagt schon Jesaja etwa 500 Jahre vor Jesus: "Deine Toten werden leben, / die Leichen stehen wieder auf; / wer in der Erde liegt, wird erwachen und jubeln. Denn der Tau, den du sendest, / ist ein Tau des Lichts; / die Erde gibt die Toten heraus." Jes 26,19

Die Bauleute, die den Baustein verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden.

Dieses Limbus-Thema erinnert eher an "abyssus abyssum invocat" - Abgrund ruft nach Abgrund.

Dann sagt aber Kant: Nichts ist ohne Grund, warum es sei. Das Nichts, als diese Abyss und Paracelsus spekuliert genau darauf. Ich versuche das mal zu übersetzen - Zitat: Die Philosophia magna schreibt:

"Zur Taubheit: Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder Geist des Lebens, in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht

aber in ihm selbst angeboren entgegen der Geist Limbi, der aus ihm eine unvernünftige Kreatur macht. Hier ist ein Tier, und als ein Tier, ein tierischer Geist.

Lunatici bezeichnet nun den tierischen Geist der Menschen die von dem Gemeinen mann alleine taub oder unsinnig genannt wird und billig. Der göttliche Anteil des Menschen ist aus dem Wort Fiat (lateinisch: es werde, Fiat Mariens), der Tierische aus dem Limbus, zuweilen er tödlich ist. Sonst der Mensch fault nicht, dann er muß in der Auferstehung wieder da sein und muß Rechnung geben und dort empfangen den Erlös von guten und bösen Taten. Nun aber ist seine Schöpfung also, dass in seiner viehischen Natur und Art alle Eigenschaften des Tieres sind, in einem das, im Anderen das, also dass ein eitler Mensch mag in dem, so es sein viehisches Wesen läßt regieren, erkannt werden, einem Tier oder Vieh gleich, der einer Kuh, der einem Schwein. So er aber das hinweg tut, so steht ein lauter Mensch da, der mag keim Tier verglichen werden".

Natura mutari nescia (die Natur, die unfähig ist sich zu ändern)

"Treib deine Natur mit der Heugabel aus, sie kehrt doch wieder." Horaz

Natura creatrix (die Natur, die Schöpferin der Dinge)

und Herakleitos der Ephesir: Die Natur liebt es, sich zu verbergen.

Damit hat man in der Natur eigentlich den Pferdefuß, das ist auch interessant. Hier hat die Sache einen Haken, meint Hie haeret aqua. (hier hängt das Wasser)

Goethe im Faust: "Natur und Geist – so spricht man nicht zu Christen." Man sieht auch hier den ethymologischen Einschlag Goethes, dicht angrenzend an die Merseburger Zaubersprüche und die zusammengetragenen Geschichten der Gebrüder Grimm. Da kommt man auch nicht vorbei, wenn man sinn- und sachverwandte Wörter sucht.

"Im Mittelpunkt elegischer Dichtung steht zumeist ein verschmähter Liebender, der an seiner Liebe dennoch festhält, der Geliebten nachtrauert und seine Leiden beklagt." Publius Ovidius Naso als Vertreter. Die griechische Antike, Homer wäre wahrscheinlich auf die Pferdebremse gekommen, als Aigis. Woran man sein Herz hängt. "Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz." Mt 6,21

(Wenn man bedenkt, das Wort: Wurm lautet im Lateinischen: Vermis) Eine Sicht, die auch bei Mary Shelleys Frankenstein Roman aufscheint. Die Suggestion bringt ein Wesen hervor, wie Karl Junker, der ein ganzes Haus aus Holz schnitzte, weil er auf eine verschmähte Liebe wartete. Sogar wie Lynkeus sich einen Turm auf das Haus machte, um nach ihr zu spähen. Es steckt wirklich eine hohe Kunst darin, der Melancholie des Herzens diese Triebkraft zu entlocken. Es ist jedoch eine Hoffart. Betrachtet man zB. diesen Vers aus dem 19. Jhdt. von Schewki Bey:

*Für einen Kuß von dir, o Himmlische,
Würf ich die ganzen Schätze meiner Seele
Mit eignen Händen freudig von mir weg!*

Der Traum, der über den Menschen Herr wird, bei dieser Liebesprosa. Das Wort wird zum Traumbild. Wie Ionesco in seinem Bühnenstück, die Unterrichtsstunde. So als könne das Wort Sinn und Welt konstituieren. Der naive Künstler, ob Tragödie, Drama, Satire, Komödie. Die Artes Liberales war wahrscheinlich richtig, dass sie diese Trennung vornahm, allerdings ist ein Titel kein Prädikat, wie die Eigenschaft der Dinge. Das wäre genau naiv. Universalis bedeutet hierzu die Interdisziplinarität, welcher die Doktrin voraus geht, sonst wäre es sekundär. Sicher eine Form der Primärtherapie, hat aber nichts mit dem von Janov geprägten Begriff zu tun, sondern meint die Primärliteratur. Die Frage, weshalb JP II. den Index der verbotenen Bücher aufgehoben hat. Jeder Roman ist eine Sekundärliteratur, wenn man es genau nimmt, also selbst die Biografie. Die Essenz ist eben die Primärliteratur, als die eigentliche Doktrin. So kennzeichnet der Begriff Primat Halbaffen, aber auch den Papst, als die universale Eigenschaft der Dinge.

Dekadenz ist halt die Frucht, wie zwischen Stoikern und Epikurern. Das wäre ein Universalinstreit. Ein gutes Beispiel dafür.

Es ist eine Zeigekraft, die von Bildern ausgeht, daher die Imagery-Debatte und auch die Frage nach der Universalis. Freilich geht es nicht um die Affen, sondern um Naturvölker, das Naturrecht, die Naturehe, insgesamt die Naturphilosophie und insofern waren auch die Philosophien der Antike Naturphilosophen und zur Zeit von Aristoteles wurden die Philosophen dann als Gotteskünder bezeichnet. Also irgendwo war da schon dieser Geist der Unterscheidung, sogar in der ionischen Aufklärung, welche nicht minder wichtig war, wie die Aufklärung zur Zeit von Kant und große Dinge brauchen Zeit um verstanden zu werden. Imagery im Sinne von Idealismen, diesen

Bildern und Big Pictures, bis hin zum großen Weltbild. Man sieht, dass niemand damit etwas anfangen kann. Es sind diese Idealismen, welche wir als Imagery-Problem ansehen und folglich sind es immerzu Idealismen, über welche die Welt hier streitet. Dieses Bild, jenes Bild, von der Uta von Naumburg bis hin zur San Damiano Darstellung. Man hat es also nur mit einem Ideal zu tun, als ein Zeichen des Niedergangs, einer Dekadenz. Geht man nach Nietzsche, fördert das eigentlich nur die dionysische Lebensart, insofern epikureisch. Jeder Idealismus ist zum Scheitern verurteilt, weil es keine Einsicht gibt und Argumente können nur Bären Dienste leisten. Man hätte sonst den Logos als die Weltvernunft, aber Tatsache - es gibt eine Weltverneinung, den Nihilismus. Daher würde ich sagen, Logik ja, Logos, nein, weil es zwei Begriffe sind Welt und Vernunft, das widerspricht sich seit dem Sündenfall. Ick denke, also bin ich: Logik. Der Begriff Welt ist eine Entität, man kann die nicht definieren. Man muss sich darauf einigen, dass es Entitäten gibt und deswegen sind sie noch keine Wesenheit, sondern nur eine Bedingung von Gefällen. Die Welt ist alles, was der Fall ist; frei nach Wittgenstein. Der Entität eine neue Form zu geben, als Logos, Weltvernunft, verneint diese zugleich. Also, jeder Idealismus scheitert. Wie kann man trotzdem das Ziel erreichen? Entitäten meiden, weil es eitel ist, Wesenheiten über Gebühr zu vermehren, wie Wilhelm von Occam sagt. Das Bild des Dorian Gray.

Diese Doktrin wider Ideale. Man wird sonst nie das Dogma der Unbefleckten Empfängnis begreifen. "Wenn also der Satan den Satan austreibt, dann liegt der Satan mit sich selbst im Streit. Wie kann sein Reich dann Bestand haben?" Mt 12,26 Also gehen wir von einem Kalkül aus. Das weiß jeder und ontologisch wahr, wie der Glaube an Gott.

Man ist nur ein Mensch, man wird deswegen nicht mehr Mensch; ein Übermensch beispielsweise. Im Gegenteil, man stellt sich dann hin und schreit laut: Mea culpa, mea maxima culpa. Und so ist die Eigenschaft der Dinge und die Heuchelei, wenn man den Dorn aus dem Auge des Bruders ziehen möchte und nicht sieht, dass man einen Balken vor Augen hat. Demut und so weiter. Man soll die Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen, die Wunden nicht wieder aufreissen. Gott hat damit doppelte Arbeit. Die Selbstgefälligkeit. Die Heiligen haben das nicht so gemacht, dass sie selbstgefällig waren. Pater Pio, der sich als einen großen Sünder verstand, bis zu 16 Stunden im Beichtstuhl. Dafür gibt es die Beichte, für die Schützer.

Der hl. Elija bekommt durch einen Raben Brot. Es ist ein anderer Moment als der, wo die Israeliten in der Wüste gespeist werden, wo Jesus auch Bezug

nimmt, wo in der eucharistischen Andacht die Worte "Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben, das alle Süßigkeit in sich enthält." vom Priester gesprochen werden; wo Jesus sagt: "Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben." Joh 6,32-33 - "Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!" Joh 6,34 Der hl. Paulus von Theben lebte 100 Jahre allein in der Wüste und wurde täglich von den Raben gespeist, wenn ich das richtig verstehe.

Der Geist ist der Wille, den die Natur zu schwächen sucht. Das hat mit dem Sündenfall zu tun, weshalb sich der Mensch die Natur untertan machen sollte. Die Natur wird immer den Menschen schwächen und will sich selbst im Anderen abbilden. Alle Sünden kommen von der Natur, da sie unvollkommen ist. Sie ist aber nicht böse, sondern unwissend und auch die Einsicht kann sie nicht stärken. Die Natur ist unfähig sich zu ändern, sie ist unvollständig. Alles was ist, bedarf Gott.

Die Welt ist Geist ist falsch. Die Welt ist Entität. Ursache und Wirkung vertauscht. Nietzsche meint, dass die geistige Ursächlichkeit falsch wäre. Das ist aber auch falsch. Die Natur ist vernünftig, ist nur die halbe Wahrheit und selbst diese Sicht stammt von Nikolaus von Kues. Hegel und Kant dürften sich beide an den selben Quellen bedient haben. Da ist keine Vernunft vorhanden, auch Nietzsche sagt, man habe mehr Vernunft im Leibe als in der besten Weisheit. Auch das ist falsch.

Metaphysik ist eine Verführung, Nikolaus von Kues würde ich auch als einen Metaphysiker einschätzen. Dann lasst er alle da stehen, mit einer sokratischen Frage. Man hat dann aber auch noch die These von Jakob Lorber, der sagt: Geist ist der Anreger der Kraft. - In dem Moment wo sich der Widerspruch bemerkbar macht, schaltet sich der Verstand ein. Es liegt eine Falschheit darin, durch Grammatik zu verführen. Der mystische Ansatz gefällt mir besser, sein Innerstes nach Außen zu kehren, hat zumindest den Vorteil, dass man nicht falsch liegt und prüfen muss man eh selber, das Gute behalten. Vielleicht ist Metaphysik in dem Sinne auch ein Ansatz, nur ist es eine Frage der Dialektik und immer wieder das Verborgene, die Entitas, was soviel bedeutet wie die Seiensheit. Das Ding an sich als seiend. Dann bin ich da beim selben Problem wie Kant, es erschölße sich ein Noumen.

Nietzsche hat natürlich Recht wenn er schreibt, dass er an keine intelligible Welt glaubt. Vermutlich hat das damit zu tun, dass der Mensch aus onthologischen Gründen für die Ewigkeit hin geschaffen ist, allerdings nicht

körperlich, sondern seelisch. Was nützt die intelligible Welt für die Ewigkeit? Dass Nietzsche eine intelligible Welt verneint, sehe ich als einen Hinweis, des Glaubens an die Seele und folglich auch an ihre Kausalität. Vgl. "Alle sollen eins sein" Joh 17,21 oder wenn man so will: $1=0$; weil $1+1=1-1$. Null steht da für die Ewigkeit. Einer ist gleich verewiglicht. Das meint, dass die Person a posteriori in der Ewigkeit einhergeht, als Prima Causa. vgl. "Ihr seid das Licht der Welt." Mt 5,14 oder "Ihr seid das Salz der Erde." Mt 5,13 Die Grundfrage ist die, nach einem Ereignishorizont in jener Ewigkeit, welche Qualia? Betrachtet man den Frieden als den Himmel, so bedarf dieser keinem Ereignis. Die Stoiker glaubten auch an eine Seele. Man kann sagen, es gibt im Himmel keine Kausalität mehr, allerdings haben wir zwei Faktoren, welche im großen Glaubensbekenntnis genannt werden: Die Schöpfung der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Also hat man zwei Kausalitäten, könnte man sagen. Dennoch stellt sich die Frage, ob in Ewigkeit der Anreger der Kraft vorhanden ist, oder a priori der Ewigkeit ist. Dh. der Gott des Himmels und der Erde, der Gott der Liebe, der vor jeder Erfahrung also Kausalität da ist, ist der Raum um den Raum. Man hat es aber in der Ewigkeit per Definition mit zwei Räumen zu tun: Himmel und Hölle, wobei Himmel für den Frieden und Hölle für das Chaos stünde. Also das Chaos wäre dann nur Kausalität, wenngleich der Himmel ohne dieser auskäme. Es gibt aber den Aspekt des Leids auf dieser Welt, welcher auch nur Kausalität ist. Die Welt ist Kausalität, doppelt: sichtbar und unsichtbar. Nietzsche wähte den Begriff der "doppelten Wollüste", aber wir gehen davon aus, dass Gott in seiner Schöpfung von sinnlichen Bestrebungen welche ausschließlich in der Kausalität vorkommen, Abstand hielt, weil Gott ja nur Geist ist. Vgl. Joh 4,24 - Allgemein wird der Mensch wegen seinen Worten gerichtet; das Wort wurde Mensch und so kann man durch Jesus sühnen, sobald man ihn bekennt und an ihn glaubt; nur ist der Erkenntnishorizont dabei kein Maß, wie Hosea 4.6. Das wäre schwierig. Warum gibt es da diese große Ausnahme im Alten Testament, wo Hosea auf den Wert der Erkenntnis anspielt? Erkenntnis, als Müßiggang, wo das Volk stirbt weil es keine Erkenntnis mehr hat. Es verhält sich doch so, dass mit dem Sterben alle Erkenntnis mündet, so jeder kausale Zusammenhang nichtig wird; das Verhältnis Welt sich vom Bund löst, also dieser Neue Bund in Christus koinzidiert. Bei Weisheit 4,6 sind wir deshalb auch nicht gescheiter; deswegen kann man das Wort Volk nur schwer koinzidieren. Seelen würden mit Gott bis in alle Ewigkeit philosophieren, abgesehen von Theodizees, die eigentlich keinen interessieren. Es wäre nur die Eitelkeit darin.

Es gibt das Evangelium und das Problem, man kann nichts anderes aussagen als das. Es gibt sonst keine Aussage, weder wahr noch falsch, unentscheidbar. Man

kann sich aber für das Evangelium entscheiden. Wenn St. Stephanus in seinen letzten Worten sagt: Ich sehe den Himmel offen, meint das, eben dieses Evangelium. Man sieht den Himmel offen im Evangelium.

Es lässt sich nichts aussagen, weil "Des Menschen Herz plant seinen Weg, / doch der Herr lenkt seinen Schritt." Spr 16,9 Der Schritt der Bibel geht in Richtung Evangelium, also in die Christozentrik und das muss man verstehen, dass es keine Aussage gibt, als die heilige Kommunion; das Wort Gottes und das ist im Evangelium transzendent und immanent. Deswegen, ich halte auch den Ritus des zweiten Vatikanischen Konzils als etwas ganz wunderbares, etwas von Gott in inniger Liebe geschenktes. Es liegt nicht an einem selber.

"Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?" Lk 1,43

Gott zweifelt nicht.

Man hat dann aber immer die Frage: Wer ist wie Gott? Man könnte aber auch sagen. Gott zweifelt nicht an seinem Sohn, da er die Liebe ist, so der Vater selbst die Gerechtigkeit und beide zusammen als Frucht ein Erbarmen aufweisen. Dann hat man eigentlich diese Sicht eines Hans Baum (Buch: Apokalyptische Frau aller Völker), wie auch den Antipart, wo der Zweifel die Angst schürt, als den Kopf der Schlange. Mir ist das halt zu steril, dieses Verständnis. Es setzt Grenzen, wie der Demiurg. Wenn man sagt, Gott zweifelt nicht, hat man damit jedoch einen Grundbaustein, der dann wohl einen Eckstein in sich birgt, also eine Wandlung; und dann diese Freiheit der Kinder Gottes. Frei von Zweifel und dem Weg des Lebendigen folgend. Diese Freiheit ist wichtig, da Jesus als Erlöser kam und die Sakramente spendete. Wenn man das Geheimnis der Beichte betrachtet, so räumt Jesus jeden Zweifel aus und vernichtet die Werke Satans. In jeder Form der Angst, kann Jesus somit stärken. Auch in Krankheit, spendet die Kirche ein Sakrament, welches die Angst nimmt, die Zweifel ausräumt. Das ist insofern interessant, weil ein Mensch der in wilder Ehe lebt, beichten geht, dieser Sünde bewusst ist und sie nicht ablegt vor dem Herrn, keine Loslösung von den Sünden erhält, aber danach eine Krankensalbung wünscht und sagt: Er habe das Leiden angenommen, begeht eine Verfehlung.

Was ich dem Papst zugute halte, was sein Besuch in San Giovanni Rotondo und jetzt will er nach Fatima. Die Sicht auf Privatoffenbarungen halte ich allgemein für schwierig. Es gibt gut 1000 Privatoffenbarungen mit Marienerscheinungen und nur wenige sind kirchlich anerkannt. Wir haben allen voran den Jakobsweg,

mit der ersten in der Kirche bekannten Bilokation, Maria von der Säule in Saragossa und auch P. Pio hatte die Gabe der Bilokation. Das ist, wenn eine Person an zwei Stellen gleichzeitig erscheint, gesehen wird und es gibt einige solcher Phänomene in der Kirchengeschichte. Das Sonnenwunder von Fatima sahen etwa 70.000 Personen mit sehr beeindruckenden Manifestationen, ua. auch den Worten über dem Altar und dem klaren Bekenntnis zur Buße. Abgesehen von den Tagen der Erscheinungen, welche mit dem braunen Skapulier korrelieren. Bekannt ist auch Lourdes, ebenso mit dem Einschlag auf das braune Skapulier hin und in der Kirchengeschichte haben 32 Päpste das braune Skapulier gefördert und mit Ablässen versehen. Als Sakramentalie ist es wie das Weihwasser oder der Rosenkranz und dann haben wir noch immer eine ganze Liste mit Erscheinungen und Wundern. Die Glaubenskongregation hat da einen schweren Dienst, das alles aufzuarbeiten. Eintausend nachweisliche Erscheinungen in zweitausend Jahren. Man kann jetzt nicht auf ein Sonnenwunder in den vatikanischen Gärten referenzieren, angesichts dieser hohen Zahl an Erscheinungen und Wundern. Dennoch sind es Privatoffenbarungen und wenn man so will, sind auch die Worte der Apostel solche Privatoffenbarungen. Alles, außer das, was wir als das Evangelium Jesu Christi bezeichnen fällt unter diesen Banner und dann gibt es auch noch Marienfried, den Monte Sant Angelo, wo Engel Zeichen taten. Von Rasenkreuzen abgesehen, die allesamt falsch sind und dämonischen Ursprungs; aber auch Marienfried wurde nicht anerkannt. Wenn ich an meine Besuche in San Giovanni Rotondo zurückdenke, dann an den Weg der kleinen Schritte.

Österreich liegt im Herzen Europas und dieses Herz hat ein Zentrum, das ist Mariazell. Es ist kein Geheimnis. Seit Jahrhunderten pilgern Europäer dorthin, auch um einen Ablass zu erfahren. Die Magna Mater Austriae befindet sich keineswegs am tiefsten Punkt Österreichs, diese hohe Frau. Es ist die Zeller Mutter. Eine große Freude liegt darin und immer wenn ich kann, besuche ich sie.

Der Mensch hat ein Licht und dieses Licht trägt er. Andere werden sich an dieses Licht erinnern. Wenn ein Schauspieler sich hinstellt, dann ist er nur der Abglanz von einem Licht. "Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst." Joh 1,5

"Wer die Braut hat, ist der Bräutigam" Joh 3,29

"niemand wird sie meiner Hand entreißen." Joh 10,28

Es schaut ziemlich trostlos aus, wenn ein Mensch vor seinem Ableben in sich zusammenfällt und dann ein anderer da sitzt, als den man ein Leben lang kannte. Diese radikale Veränderung vor dem Tode.

Die Kirche berichtet von den letzten Dingen. Eschatologie ist ihr Auftrag. Was versäumt man? Das ist die Frage.

Was bleibt über? Das Auge bricht. Wo ist dann das Licht? "Er entsendet das Licht und es eilt dahin; er ruft es zurück und zitternd gehorcht es ihm." Bar 3,33

Das ist dann der Augenblick, in dem Satan angreift, mit allem was er hat. Es ist gut, ihm das alles schon weg zu nehmen, zu beichten bis der Tag sein Ende hat. Also, das Licht das wir haben, das wir durch unser Leben tragen.

Aber er wird sagen, "ich kenne euch nicht" Mt 25,12. Das ist, wie wenn er sagt: "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25 Es ist halt der Bräutigam der Seele und er wird alles für seine Braut tun, selbst den Tod auf sich nehmen und wieder auferstehen.

Ich frage mich generell, warum Menschen Sekundärliteratur lesen. Wozu ein Roman? Wozu ein Groschenroman? Wozu Phantasie? Zorro, Zoroaster. Man geht am Spiegel vorbei und vergisst, wie man ausschaut; wie der Apostel Jakobus schrieb; Knecht des Herrn.

"Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen" Don Bosco, Träger des braunen Skapuliers Unserer lieben Frau vom Berge Karmel.

Don Bosco hatte in seinem Arbeitszimmer an der Wand einen Spruch: "Jeder Augenblick ist ein Schatz!"

Wie ein Blitz fiel Satan vom Himmel. Er war ja vorher Lichtbringer und das Auftreten Jesus gegen die Pharisäer war natürlich auch ähnlich. Anderen durch Erkenntnis schwere Lasten aufbürden, ist schwierig, weil man eigentlich sagen kann: Vom Baum der Erkenntnis ist gegessen worden, alles ist bekannt. Im Grunde weiß es eh jeder, man kann nur in Tautologien schwelgern. Goethe im Faust II. "Wer kann etwas Dummes, wer was Kluges denken, was nicht die Vorwelt schon gedacht"

„Wer einen hohen Berg ersteigen will, muss schrittweise gehen, nicht sprungweise.“ Hl. Augustinus von Canterbury

Das erinnert an den hl. Johannes vom Kreuz: Aufstieg zum Berge Karmel

"Dort bereiteten sie in bienenkorbformigen bescheidenen Zellen, gleichsam als Bienen des Herrn, Honig geistlicher Süßigkeit." Ursprung der Karmeliten, Eliasquelle

"Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich." Mt 5,3

Wer ist vor Gott nicht arm? Er sagt ja nicht, selig die arm sind vor den Menschen. Worin besteht das Wesen der Armut? In der Erkenntnis des Herzens, würde ich sagen. Arm ist der, dem keiner hilft, wenn er schwere Lasten zu tragen hat; aber Jesus sagt ja, dass sein Joch ein Leichtes ist. Vgl. Mt 11,30. Der Immanuel, der Gott ist mit uns. Sind nicht die arm, die keine guten Werke haben vor Gott? Aber so ist Gott. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht.

Da haben sich in den Jahrhunderten sicher schon jede Menge Leute Gedanken gemacht, über das Thema. Man kann auch sagen, es ist die Einfalt. Selig die Einfältigen. Die Einfalt des Herzens ist ja keine Tugend in dem Sinne.

Da gibt es auch diese spannende Figur des Salaün ar Foll. Ein Narr in Christo? Überall wo er war, sagte er nur: "Gegrüßt seiest du Maria! Oh, Jungfrau Maria!" Ist er vielleicht ein Musterbeispiel, jener Armut vor Gott?

Ist nicht der einfältige Mensch auch der sinnende Mensch? Selig, die Sinnenden. Ist schwierig, nicht. Man kann nicht sagen selig, die Sünder, aber in dem Zusammenhang, ist es schon auch klar und alle wissen, dass wir arm sind, weil wir sündigen vor Gott. Und da hat aber Jesus auch die beste Doktrin, als Arzt der Seele. Er sagt: Dein Wille geschehe. Er wusste, dass der Vater ihm alles übertragen hat und doch sagte er nicht, ich nehme jetzt Anspruch, sondern er ging zurück zum Vater. Das ist aber auch ein gutes Beispiel für die Einfalt. Wir haben auch das Alte Testament und brauchen wir eigentlich nicht mehr, haben jetzt das Neue und dennoch, stellen sich auch heute noch die Fragen des Alten Bundes, die sich aber dann wiederum mit dem Neuen Bund beantworten lassen. Jesus kam ja, das zu erfüllen und da haben wir im Alten Bund, den Vater und den Heiligen Geist. Alles da; aber dann würde uns die Einfalt abhandeln kommen, die doch im Neuen Bund, also dem Evangelium liegt. Deswegen nennen wir sie auch die frohe Botschaft! "Gegrüßt seiest du Maria! Oh, Jungfrau Maria!" Die Seligpreisungen, da gibt es ja noch mehr: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 Er wird nicht auf seine Gründe zurückgeworfen. Er muss sich die Fragen dann nicht stellen. Ist man arm vor Gott, wenn man nur Jesus kennt? Oder ist man arm, wenn man nur das Alte Testament kennt, aber das Evangelium nicht? Das sind dann die Fragen, ob es

die geistlich Armen sind, die also keine Pharisäer, sondern nur einfach Laien sind.

Als Laien-Priester bin ich kein Hohepriester, bin kein Hochwürden. Dadurch, dass ich zur Bruderschaft Unserer lieben Frau vom Berge Karmel gehöre, habe ich Anteil an den geistlichen Schätzen des Karmel.

In der Einfalt ist auch der hl. Josef sehr wichtig, Patron der Arbeiter, die kontinuierlich ihren Dienst tun.

"Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Söhne Gottes genannt werden."
Mt 5,9

Wie stiftet man Frieden? Und das erinnert an das Gebet des heiligen Franziskus. "Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Frieden". Ist es nicht klüger zu sagen: Mache mich zum Werkzeug deiner Vernunft? Da heißt es: "Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen" Röm 1,20 Warum braucht Vernunft ein Attribut; Kant? Man muss glaube ich wieder zurückkommen auf den eigentlichen Wert. Frieden, als die eigentliche Frucht des Heiligen Geistes, denn der Unfriede ist falsch und der Geist flieht ihr. Das wäre in der Formulierung bündig, so die Einsicht in der Vernunft liegt. Jetzt hat aber der Heilige Geist mehrere Früchte: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. So ist Friede hierbei nur ein Fingerzeig, wengleich der Einzige, welcher eine Seligpreisung erfahren hat. Man hat hier zum Teil Tugenden und ich bin mir sicher, dass jeder einzelne Aspekt davon für die Ewigkeit etwas nützt. Werke der Liebe, der Traue, dann hat man dieses Werkzeug eines davon wäre dann der Friede, der allerdings mit der Weisheit einhergeht. So wäre es: Selig die Weisen, weil Frieden kann man auf jede erdenkliche Weise machen, aber eigentlich sind wir ja die Erben des Friedens, die das Evangelium empfangen haben, wo der wahre Friede liegt, im Empfang des Allerhöchsten. So ist dieser Satz von Jesus, diese Seligpreisung ein rückbezüglicher Satz und wie kann man jemanden dazu bringen, ihn zu empfangen? Der Weg ist eng, die Beichte und wenn man das nicht macht, hat man auch hierbei den Unfrieden, aber die Stiftung ist da, weil Gott zwingt ja niemanden. "ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen." Joh 10,18 Ich glaube, so verhältet es sich auch mit dem Frieden. Natürlich kann man ihn profan ansehen, aber friedlich wäre auch herzlich und dann haben wir die Umstände. Dann ist eigentlich der Priester der

wahre Friedensstifter, der im Beichtstuhl den wahren Frieden ermöglicht. Was ist falscher Friede? Der profane Friede eben, wenn man sich mit Frevlern umgibt, wird man schwerlich Freude haben, sondern man würde mit dem Erbteil losziehen, um dann doch wieder zum Vater zurück zu kehren, wie im Gleichnis des verlorenen Sohns. Der Friede ist auch dort, wo die Liebe ist. Der Frevler an der Liebe führt ebenso in den Beichtstuhl. Jedes Ärgernis vermindert die Achtung darauf, Frieden zu stiften. So ist Friede ein Geschenk, denn wie im Vater unser: führe uns nicht in Versuchung, ist auch ein Garant dafür, dass Gott uns nicht der Unterwelt preis gibt, weil ihm ein frommes Herz wichtig ist. Gott ist nicht so kleinlich, aber der Engel würde es nicht ertragen, wenn wir seiner Vorsehung nicht genügend Achtung schenken und sie ist Freude. Eine Frucht des Heiligen Geistes ist sie.

Die Gradmesser der Vernunft sind die Feiertage, eben auch die Hochfeste, welche der Heiligung bedürfen. Neben dem Gottesdienst ist es die Pflicht der Einsicht, dass es der Tag des Herrn ist. Beim Sonntag ist es der erste Tag der Woche, an dem Christus von den Toten auferstanden ist und somit ein Zeugnis, welches auch einen Ablass beinhaltet. Lässliche Sünden werden im Gottesdienst vergeben, uA. durch das Glaubensbekenntnis, aber auch zu Beginn wenn der Priester die Heilige Messe mit dem Gebet zur Vergebung der Sünden beginnt, wie auch durch das Schuldbekenntnis. Drei Wege, lässliche Sünden bei der heiligen Messe zu sühnen. Es gibt Sünden, die begeht man nur einmal, andere tausend Mal. Dass wir Sünder sind, weiß Gott. Das werden wir zeitlebens sein, aber die Ewigkeit rückt näher für jeden von uns. Sobald wir im Stande der Gnade sind, wirkt diese tiefer und dringt in unser Wesen ein und wir verbessern uns. Es sind nur die kleinen Schritte, für die wir gar nichts zutun können, auch wenn wir immer wieder Großes planen, nicht mehr zu sündigen, wie Jesus sagt: "Jetzt bist du gesund; sündige nicht mehr" Joh 5,14. Das Problem der Sünde ist der ewige Tod. Ob große oder kleine Sünde. "Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz." 1 Kor 15,56 - Was ist das Gesetz? "Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten." Mt 7,12 Nächstenliebe. Der Gradmesser der Vernunft, dem Gottesdienst beizuwohnen, für alle zu beten, auch für die, die uns voran gegangen sind. "Darum freut sich mein Herz / und frohlockt meine Zunge / und auch mein Leib wird in sicherer Hoffnung ruhen; denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, / noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du zeigst mir die Wege zum Leben, / du erfüllst mich mit Freude vor deinem Angesicht." Apg 2,26-28

Ist nicht das die reine Vernunft? Rein heißt geläutert, die geläuterte Vernunft. Der Verstand läutert die Vernunft. Es entspricht einem Logos, einer Weltvernunft. Die Vernunft als primus. Da scheiden sich nämlich die Geister. Es gibt immer und überall eine Ratio und das ist das Interessante. (sub ratione Dei) Ratio ist es deswegen weil „Keiner erkennt Gott – nur der Geist Gottes“ (1 Kor 2,11) und diese Einsicht ist wirklich schwierig, zumal sie an Empedokles und die antiken Griechen erinnert. Gleiches kann nur durch Gleiches erkannt werden, aber da Jesus sagt, dass wenn dich einer zwingt mit ihm eine Meile zu gehen, man zwei Meilen mit ihm gehen möge. Alles nur, um Ärger zu vermeiden. Aber das ist nunmal eben das Schaf. Obgleich der väterlichen Fürsorge, ist es die Liebe zu Gott Vater, besonders an diesem Ehrentag des Bräutigams der seligen Jungfrau und Gottesmutter Mariens. Paulus ist da schwierig: "die Gott nicht kennen" 2 Thess 1,8 Eine Contradictio in adiecto, oder ein Oxymoron. Ich sagte nicht, dass er unrecht hat, aber diese Sicht auf die Erkenntnis, dass man nur durch Gott auch Gott erkennen kann, löst in mir etwas aus, in Bezug auf die Kreuzigung; wo Gott Gott zu Hilfe kommen soll. Kann Gott, Gott zu Hilfe kommen? Weil dieselbe Einheitsübersetzung sagt, dass Jesus am Kreuz nach Gott ruft, was aber falsch ist, weil Jesus nach Elia rief. Er rief also nach dem Menschen, unabhängig dass er gesagt hat, dass er auferstehen werde. In der Schwäche ruft Gott nach dem Menschen. Was man von anderen erwartet, tue man ihnen auch. Gott, den wir immer in unserer Schwäche anrufen und dabei denke ich an P. Pio, wie er dem Herrn vom Kreuz hilft, weil Elia kam ja als Johannes der Täufer wieder (Ja, er ist Elia, der wiederkommen soll. Vgl. Mt 11,14) und getauft wurde Jesus wegen den Menschen, um ihre Krankheiten zu heilen, als Bund oder Treue zu Bethesda, wo der Engel das Wasser berührte und die Kranken heilte. Es führt kein Weg daran vorbei, jenseits von gut und böse eine Sicht der Römer einzunehmen; rein metaphorisch. Wir haben auch eine a priori römisch und a posteriori katholische Glaubensdoktrin, die alles prüfen soll und das Gute behalten. (vgl. 1 Thess 5,21) Geist ist Entität; die antiken Griechen lebten: entitas (ich bin die Seienseit). Sie lehrten das "Ich bin" und Mose erkannte aber das "Ich bin da", weil die antiken Griechen sind nicht mehr da. Sicher spannend: "Elia ist da" da: 1 Kön 18,8 und da: 1 Kön 18,11 und da: 1 Kön 18,14 Und dann ist er nicht da, wo Gott am Kreuz hingemartert wird. Also was bleibt? Ein kleiner Glaube.

Friede mit Gott. Nun, Die Seligpreisung Jesu bezieht sich hier denke ich auf den Frieden mit Gott, das meint die Beichte. Frieden kann man nur dann stiften, wenn man persönlich mit Gott reinen Tisch macht. Man beichtet und wenn man etwas vergessen hat, dann vielleicht noch ein weiteres Mal. Man muss

unablässig beichten, bis man die Wand welche uns vor dem Bekenntnis schützt durchbrochen ist. Solange, bis man den Hochmut nicht überwunden hat, solange hat man keinen Frieden gestiftet. Es braucht also Mut, Demut.

Der Umgang Engel Mensch. Einen Engel kann man mit seiner Meinung nicht beeinflussen. Im Gegenteil, ist es der Engel welche eine Meinung vorgibt, da der Engel dem Menschen voraus geht und ihm Einsicht schenkt, da der Name Gottes in ihm ist. Wir folgen dem Engel und gelangen so zum Frieden. Somit ist es ein Kampf zwischen Himmel und Hölle, Engel und Dämon. Die Geister prüfen, aber vergleicht man Zacharias, den Vater von Johannes dem Täufer, so hatte er den Engel verneint und geriet daher in Bedrängnis. Den Engel zu verneinen, wäre wie Gott zu verleugnen. Wie kommt es aber dann zur Sünde? Wieso lässt es Gott zu? Weil es eine Trennung zwischen Engel und Mensch gibt, das ist die Seele und diese ist einzigartig. Die Form ist einzigartig, durch die Kausalität bestimmt und das ist der Engel nicht. Ein Engel kann frei über die Kausalität der Seele handeln, was auch unbedingt notwendig, da Gott allmächtig ist. So kommt es zur Binde- und Lösegewalt des Boten, weil ein Bote ist nicht mehr als der der ihn gesandt hat. Engel, Prophet, Apostel - Boten. Mit dem Auftreten der Apostel wurden die Propheten abgelöst und es gibt nur mehr aus christozentrischer Sicht die Engel und die Apostel. Friede mit Gott ohne dem Engel, ist nicht möglich, denn im Frieden ist man blind und lässt sich durch den Engel führen.

Es ist eine Gnade zu glauben und man braucht nicht denken, dass jeder glauben kann. Schnelle Bekehrungen enden auch meistens rasch. Jesus sprach vom engen Weg und vom breiten Weg. Die Taufgnade ist auch leicht vergiftet und wenn die Familie nicht für einen betet, ist es wahrscheinlich schwer zum Glauben zu kommen. Es erfordert oft Opfer von anderen, die man selber glauben kann. Das fängt schon damit an, dass Vater und Mutter sich für die Taufe des Kindes entschieden haben, ihm die Tore aufgestoßen haben, die auf den Pfad zum ewigen Leben führen. Gottes Wege sind auch unerforschlich. Oft irrt man vom Weg ab, aber wenn die Gnade stark ist, dann führt sie einem wieder auf den rechten Weg zurück, oder wenn Gott einem braucht. Das kann im hohen Alter auch noch sein. Für ihn wurden wir erschaffen und jeden Tag sind wir dem Irrtum ausgeliefert. Das ist deswegen, weil er nicht will, dass wir uns überheben, hoffartig werden. Dann drückt er den Hochmut nieder. Der Umgang mit Gott ist ein persönlicher. Wenn wir uns schwer tun, brauchen wir Hilfe, gelangen an unsere Grenzen, verzweifeln und wenn man glaubt es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her. Es ist nicht so, dass man stärker

wird, durch Prüfungen, aber man findet dann den Weg, lernt auf eine Eingebung zu sinnen und wenn der Unfriede so groß ist, dass das Herz zerspringen könnte, dann ist oft der einzige Weg der zum Gebet und so ist Gott ein Persönlicher, weil er die Drangsale kennt. Der Umgang wird vertrauter. Je mehr wir ihm anhängen, vielleicht auch mit dem Alter, desto klarer hört man seine Stimme. Die des guten Ratgebers.

Limbus: Das ist natürlich spannend, da die Leugnung des Fegfeuers den Glauben an den Limbus präferierte. Das findet man selbst bei Paracelsus. Diesen interlektuellen Einschlag von Papst Benedikt XVI. zur Abschaffung der Lehre des Limbus der ungetauften Kinder möchte ich nicht unterschätzen. Benedikt XVI. ist schon gerichtet, deswegen braucht man dabei kein Urteil mehr auszubilden. Er wurde in der Limbus-Frage inspiriert, angelehnt an Voltaire. Ausgehöhlt durch Spaemann. Das Problem ist eher die ewige Liste, frei nach Umberto Eco. Wissen als ewige Liste, die er durchklappert. Präsenten, latentes Wissen. Was macht einen Primaten aus? Die Not; also als Beispiel von Sadisten. Voltaire schrieb wie Edgar Allen Poe. Der Sadist ist wahrscheinlich ein besseres Beispiel als der Masochist, also Flagellant. Das Interessante ist eigentlich, dass die Gottesfrage eine Gesunde ist.

Die Natur liebt es sich zu verbergen; so auch der Sadist.

Die Allegorien. Die KI macht Bilder und dann führen sie zur Unentscheidbarkeit. So wird jung und etwas älter zur Allegorie. Die Allegorie führt zur Analogie. Diese geheime Metaphysik.

Das Gleiche ist mit Fakeprofiles, wo Allegorien eine wichtige Rolle spielen, um zu versenden. Aus dem Off eines Theaterstücks taucht eine Figur auf, die sagt: Nichts ist ohne Grund warum es sei; Kant. Creatio ex nihilo, oder freier gesagt: Aus nichts, wird nichts. Allerdings, Gott schuf die Welt aus dem Nichts und der Demiurg setzt der Creation aus dem Nichts Grenzen. Wenn sie aber nichts ist, kann sie dann mehr werden als Nichts? Der Standpunkt des Nihilisten. Die Welt als Traum inkl. dem Hahn des Sokrates, oder des Petrus. Ein epikureischer Standpunkt, dem die Gemütsruhe entgegenwirkt.

Der Unterschied zwischen einer Dornenkrone und einer trivialen Krone, wo die Zacken gen Himmel gerichtet sind. Bei der Dornenkrone führen die Stacheln nach innen, wo das "Himmelreich innwendig" dargestellt wäre, als protestantische Sicht, die es in der Einheitsübersetzung der Bibel nicht gibt. Was es aber gibt ist der Konsens: "Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man

es an äußeren Zeichen erkennen könnte." Lk 17,20 So führen diese Zeichen als Stacheln dann nach innen als ein satanischer Reigen.

Die Natur liebt es sich zu verbergen, so sieht man in der gesamten Schöpfung das Wirken des Heiligen Geistes, der von außen das Geschöpf begabte. Also hat man eigentlich die Natur im Inneren, nicht das Himmelreich. Der Mystiker, der sein Innerstes nach außen trägt, zeigt seine geläuterte Natur. Wovon das Herz voll ist, davon kundet der Mund und wo der Schatz ist, dort ist auch das Herz. Deshalb rafft man ja die Güter an sich, um diese im Herzen zu vergegenwärtigen. Die Darstellung des mit Dornen gekrönten Herzens ist auch nicht einfach. Die Betrachtung ist, die des "ich bin da", als das brennende Herz, oder Herz aus dem die Flammen lodern, umgehen von dem Dornbusch in der Wüste. Auch das sind Allegorien. Goethe, Faust II. "Sprich nicht vom Herzen! das ist eitel; Ein lederner verschrumpfter Beutel Das paßt dir eher zu Gesicht." Eitelkeit und das ist das Problem, als Todsünde. Schwierig, weil jeder Mensch in bestimmten Sichten eitel ist, wenn er Standpunkte, Meinungen vertritt. Eitelkeit, Stolz, Habsucht.

"Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten." Mt 7,11

"Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!" Mt 10,16

Von dem Standpunkt aus, liegt die Sicht im Argen. Wortklauberei. Vielleicht hilft uns dabei die Sicht der hl. Therese von Lisieux: Ein Sünder ist der, der die Sünde liebt. Dieser Satz befreit aus dem Dickicht, an dem man dabei strauchelt. Wenn sich jemand rühmt, soll er sich mit dem lieben Gott rühmen; hl. Paulus. Man vergisst das Spiegelbild wieder; hl. Jakobus. Genauso wie mit Spiegelneuronen, wo man sich einen Film ansieht, der das eigene Ego stärken soll und dann wird das Bild rasch schwächer. Ebenso verhältet es sich mit raschen Bekehrungen. Mir gefällt aber diese starke Sicht von P. Pio, wo er sagt: Seele, das sei Wille, Verstand und Gedächtnis. Auch das Empfinden des hl. Jakobus gibt zu denken, wenn er sagt: "Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann und kann auch seinen Körper völlig im Zaum halten." Jak 3,2 Also ist es die Frage, wohin der Samen fällt, ob zwischen die Felsen oder auf fruchtbaren Grund. Vgl. Das Gleichnis vom Sämann Mt 13,1-9

Wann ist eine Natur geläutert? Am Einfachsten erklärt es dieses Bibelwort: "Als er den Himmel baute, war ich dabei" Spr 8,27 Der Übernatur nicht fremd. Das Gebet liegt fern der Natur des Menschen. Sobald man sich seiner Natur entledigt, hat das Gebet eine andere Bedeutung; also dieses Mischwesen, sprich Lilith ist quasi die Litanei eines Fabelwesens. Erdgebunden, ist vielleicht das richtige Wort hinsichtlich dem Vers aus dem Buch der Sprichwörter, Kapitel 8. Religion fängt da an, wo man erdgebunden ist. Das ist religio, im wahrsten Sinne des Wortes, wo Jesus als Erlöser erschien, wider die Erdenbindung, wo der Atem Gottes wieder zu ihm zurück kehrt, wenn der Mensch entschlafte. Doch ist Maria leiblich in den Himmel aufgenommen worden. Das ist glaube ich auch der Gradmesser, an dem wir Augenmerk annehmen sollten.

"Ihr Tore, hebt euch nach oben, / hebt euch, ihr uralten Pforten" Ps 24,7

"klopft an, dann wird euch geöffnet." Mt 7,7

Bei jeder Messe wird dieses Schuldbekenntnis gebetet: Mea culpa, mea maxima culpa! Es ist deswegen notwendig, damit sich der Mensch als Menschensohn, als Diener erkennt. Das hat nichts mit Canossa zu tun. Als Diener der einen wahren apostolischen Kirche Christi. Gott legt keine schweren Lasten auf. "mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht." Mt 11,30 Dieses Schuldbekenntnis bevor man den Leib Christi empfängt. Also man kann ihn nicht herbeizaudern. Man muss den Frieden mit ihm machen und das geht durch die Beichte. Freier geht es auch nur dann, wenn der Mensch von neuem wiedergeboren wird durch den Geist Christi; indem man ein Opfer bringt, ihm seine Liebe beweist. Viele können es nicht, weil wir mit leeren Händen dastehen. Ein Beispiel ist, wenn jemand in einem Konkubinat lebt. Dann wäre es ein Opfer, dieses der Liebe Christi willen zu lösen, zumal ein Umstand der Todsünde besteht, solange man in diesem Verhältnis lebt, was wiederum zu einem Gottesraub führt, wenn man den Katholizismus hierin betrachtet. Der Priester darf das im Beichtstuhl auch nicht vergeben, wenn man in diesem Umstand lebt und somit ist man ausgeschlossen von der Gemeinschaft der Kirche, die den Leib des Herrn anbetet und empfängt, so wie er das verheissen hat. Nun ist jedoch dieser Leib des Herrn die Nahrung für die Ewigkeit. Das ist nur ein Beispiel. Gleich gilt auch, wenn man den Sonntag als Tag des Herrn nicht annimmt, wie ein Geschenk. Erinnern wir uns an die Erstkommuion, so ist der Sonntag. Er ist rein. Geht man nach Mose, könnte man dem Katholizismus darin widersprechen und sagen, nach 24 Stunden zeige ich mich wieder dem Priester, wenn ich gesündigt habe und bin wieder rein. Damit klagt natürlich

Mose an, wenn wir da andere Sichten haben, aber der Gehorsam verlangt es, dass man sich beugt, denn die Bibel hat viele solcher Beispiele, welche der Klerus wandeln kann, durch die Binde- und Lösegewalt. Der Klerus kann ganze Gotteshäuser profanisieren, nur eines kann er nicht. Eine Ehe für ungültig erklären.

Viele verlässt angesichts solcher Erkenntnis der Mut:

Nach seinem Tode erschien ein zur Hölle verdammt Kanzler dem Bischof von Paris und hat ihm in seinen elenden und ewig unglückseligen Tod angedeutet und hinzugesetzt, daß die Seelen so häufig zur Hölle hinunterfahren, wie die Schneeflocken im Winter, auch könne er nicht glauben, daß noch einige Leute auf der Welt seien.

Ein Eremit, der sein hohes geistliches Amt verließ und als Einsiedler viele Jahre lang ein strenges, einsames Leben führte, erschien seinem Bischof zu Lugdun und offenbarte ihm, daß mit ihm dreißigtausend Menschen gestorben seien, aus denen aber nur fünf die Seligkeit erhalten, er, Bernard, und die anderen Drei seien ins Fegfeuer gekommen.

Der hl. Gregor der Große († 604) sagte: "Viele kommen zum Glauben, aber nur wenige ins himmlische Königreich."

"Es gibt nur wenige, die gerettet werden", sagt der hl. Anselm,

Der hl. Augustinus sagt noch deutlicher: "Es gibt daher nur wenige, die gerettet werden, im Vergleich zu denen, die verloren sind."

Am beängstigsten ist jedoch der hl. Hieronymus, der am Ende seines Lebens in Gegenwart seiner Jünger diesen erschreckenden Satz aussprach:

"Von hunderttausend, deren Leben immer schlecht war, werden Sie kaum einen finden, der Vergebung verdient."

Der selige Berchtoldus erweckte zu Regensburg eine Weibsperson vom Tode, welche vor Allen bekannte, daß mit ihr sechzigtausend Seelen vor dem göttlichen Richter erschienen, aus denen sechsundfünfzigtausend verloren gingen. ...

Pater Pio zu Lebzeiten: So wie Schneeflocken vom Himmel , fallen die Seelen in die Hölle .

Ein heilsamer Schrecken für manche ja, aber man hat auch das Mahnwort Jesu im Gleichnis des Armen Lazarus, abgesehen vom Kinde Abrahams. Darum geht es glaube ich in dem Gleichnis nicht a priori, sondern um: "Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte. Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen." Lk 16,26-28 und die Moral ist recht seicht in dem Gleichnis Jesu. Die schwere Schuld ist jedem gegenwärtig und sie hat überhaupt nichts mit Klima usw. zu tun. Die schwere Schuld ist das schwere Kreuz, das Jesus trägt. Er trägt das Kreuz nicht symbolisch, wie ein Talisman den man sich um den Hals hängt, wenn der Kopf schwer wird. Er trägt das Kreuz, um uns zu begegnen. Er will uns warnen, "Ihr werdet meinen Kelch trinken" Mt 20,23 sagt er.

Wann hang ich jemand an, der im Himmel ist? Die Aussicht ist uns ja verrammt. Jemand, der im Himmel ist, hat den ewigen Frieden. Jesus hat uns stattdessen den Heiligen Geist gesandt. Dieser wurde bereits im Alten Testament erwähnt. Auch hier hat ihn der Sohn schon ausgesandt. Vgl. Weish 1,5 und er sagt dann explizit: "Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Mt 5,20 Also auch im Alten Testament war der Sohn. Da sagt er: "Noch ehe Abraham wurde, bin ich." Joh 8,58 Das ist ein interessanter Gedanke, da man sich fragt, weshalb genau dieser Termini und nicht Adam? Da muss schon dieser Plan Gottes bestanden haben, den er mit dem Neuen Testament erfüllt hat. Auf Gottes Plan zu sinnen, den Herrn selbst zu koinzidieren: "Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, / dein Gott dein strahlender Glanz." Jes 60,19 Vater und Sohn sind eins; eine Koinzidenz. *Coincidentia oppositorum* und das ergibt aber den Frieden, schon auf Erden; aber sind es wirklich Gegensätze, die Vater und Sohn verbinden? Sind es wirklich Gegensätze, die das Alte Testament und das Neue Testament verbinden? Fällt das Alte Testament durch das Neue Testament zusammen? Diese Frage stellt man sich, wenn man die Bibel aufschlägt und zu lesen beginnt und so wie bei der heiligen Messe, der Lesung, fällt das Alte Testament mit dem Neuen zusammen. So bezieht bspw. der hl. Bernhard von

Clairvaux das Buch der Sprichwörter, Kapitel 8 direkt auf Jesus und sagt, dass er damit gemeint war. Hier ist also nicht vom Individuum die Rede, sondern von De visione dei; der Immanuel – der Gott mit uns, für den eigentlich alles hin erschaffen wurde. Zusammenfall der Gegensätze, damit ist alles für Jesus und nicht von Jesus erschaffen. Der Vater hat dem Sohn alles übergeben und er offenbart es wem er will. Vgl. Mt 11,27. Es ist wie mit dem Spiegelbild, wie der hl. Jakobus sagt, an dem man vorbei geht und gleich wieder vergisst, wie man darin aussah. Vgl. Jak 1,23-24. Es ist also das mit sich und nicht das für sich, was entscheidend ist. Es ist, der Film, den man sich anschaut, die Auslage in die man blickt, sein Spiegelbild im Schimmer einer Silhouette erkennen kann. Diese Teilhabe ist nicht der Besitz einer Schönheit, eines Schatzes, sondern sein Wert, welcher eben dem Sohn zuzurechnen ist und Jesus fragt: "Warum hast du dann mein Geld nicht auf die Bank gebracht?" Lk 19,23 und dann die Ratio "Dann hätte ich es bei der Rückkehr mit Zinsen abheben können." Lk 19,23 Also hier liegt die Essenz nicht auf dem Mehrwert, sondern in der Nachhaltigkeit. Er will im Himmel auch noch etwas davon haben, weil er uns liebt.

Der Priester hat eine Aufgabe auch. Er ist nicht nur der, welcher einem in die Ewigkeit verabschiedet. Seine Aufgabe besteht in jener Christozentrik, indem er von sich selber absieht. Wie ein Pfarrer neulich sagte: Wenn ein Priester nicht betet, holt einem der Teufel. Das ist nicht so leicht, weil wir die wir getauft sind, Laien dazu berufen sind heilig zu werden. Sicher geht es alleine einfacher, aber wer ist schon allein? Nietzsche sagte: "Um allein zu leben, muss man ein Tier oder ein Gott sein" - Also, es ist schwer die Ratio richtig zu setzen und dazu braucht es den Seelenführer, Hochwürden. Man muss also auf den Geist der Gemeinde hören. Jede Gemeinde hat einen Engel, man muss auf den Engel hören. Man muss wie ein Philosoph von sich selber absehen, um überhaupt zu sehen. Das tut der Hochwürden auch. Die Absicht ist das Thema. Alles nur für Gott erschaffen, ebenso ist Kunst, die Sehnsucht nach Gott. Der leere Platz im Leben, ist der von Gott. So wie der Apostel neben ihm im Reich Gottes Platz nehmen will. Vgl. Mk 10,37. Das Zeugnis ist immer das des Einzelnen und dann gibt es die Gefährten. Das ist, die Gemeinde.

Hl. Karl Lwanga und Gefährten. "Karl wurde 1865 in Bulimu (Uganda) geboren, 1885 getauft. In der Christenverfolgung des Königs Mwanga wurden er und zwölf Freunde, Pagen am Königshof, lebendig verbrannt, weil sie sich den perversen Wünschen des Königs widersetzten. Karl wurde 1934 zum Patron der Katholischen Aktion der Jugend Afrikas erklärt. 1964 wurde er zusammen mit

seinen zwölf Freunden und weiteren afrikanischen Märtyrern heilig gesprochen."

Ein Wort genügt. So wie die hl. Teresia von Avila in ihrem Gedicht anmerkte: Gott allein genügt. Er ist das Wort, die vollständige Authentizität des Wortes. Durch das Wort Gottes dürfen sich die Dämonen nicht mehr in der Nähe aufhalten. Das Wort ist das eines Bekenners und so fängt auch das Glaubensbekenntnis an; ich bekenne. Abgesehen vom Inhalt. Das geht dann noch weiter, hin zum großen Bekenntertum: ich widersage. So gesehen, kann man zwei Dinge aussagen: a priori - ich bekenne und a posteriori: ich widersage. Warum a posteriori? Weil man schwach ist, aber bekennen muss man trotzdem, weil sonst wird es nicht besser das nächste Mal. Fakt ist aber, dass Jesus sagt und zwar in Vollkraft: Geh und sündige hinfert nicht mehr. Er befiehlt den Dämonen und genau das passiert bei der heiligen Beichte, wenn das Bekenntnis, also a priori recht ist. "und es kamen Engel und dienten ihm" Mt 4,11

Der Gott bändigt ihr wildes Herz. (Deus Fera Corda Domans) - Das ist insofern ein interessanter Punkt, der Kampf mit oder gegen den Engel, wobei im Wort der Anführer der himmlischen Heerscharen: St. Michael ist, was Wer ist wie Gott? bedeutet. Dann hat man da Bären Dienste und das muss einem auch bewußt sein, besonders bei einem Exorzismus und man kann sich selber nur exorzisieren, wenn man beichtet, bis die Dämonen fort geschickt sind und das kann Jahre dauern, wenn man nicht oft und inniglich beichten geht. Erst dann, haben die Engel die Möglichkeit, wenn man auf das Wort hört, ihm zu dienen. Sie sind die vollkommenen Diener des Wortes. "Widerstetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt;" Ex 23,21 Also es hat sonst keinen Wert, denn "der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, / er entfernt sich von unverständigen Gedanken / und wird verscheucht, wenn Unrecht naht." Weish 1,5

Der Gott der Lebenden

"Die Schrift und die Überlieferung lehren und preisen stets die Grundwahrheit: „Die Welt ist zur Ehre Gottes geschaffen“ (1. Vatikanisches K.: DS 3025). Wie der hl. Bonaventura erklärt, hat Gott alles erschaffen „nicht um seine Herrlichkeit zu mehren, sondern um seine Herrlichkeit zu bekunden und mitzuteilen“ (sent. 2,1,2,2,1). Gott hat nämlich keinen anderen Grund zum Erschaffen als seine Liebe und Güte: „Die Geschöpfe gingen aus der mit dem Schlüssel der Liebe geöffneten Hand [Gottes] hervor“ (Thomas v. A., sent. 2,

prol.). [...] Gottes Ehre ist es, dass sich seine Güte zeigt und mitteilt. Dazu ist die Welt geschaffen. „Er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade“ (Eph 1,5–6). „Denn Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch; das Leben des Menschen aber ist die Anschauung Gottes. Wenn ja schon die Offenbarung Gottes durch die Schöpfung allen, die auf Erden leben, das Leben verleiht, wieviel mehr muss dann die Kundgabe des Vaters durch das Wort denen, die Gott schauen, Leben verleihen“ (Irenäus, hær. 4,20,7). Das letzte Ziel der Schöpfung ist es, dass Gott „der Schöpfer von allem, endlich ‚alles in allem‘ (1 Kor 15,28) sein wird, indem er zugleich seine Herrlichkeit und unsere Seligkeit bewirkt“ (AG 2)."

Katechismus der Katholischen Kirche
§§ 293–294 (© Libreria Editrice Vaticana)

"Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren, / ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre dich erreichen, / von denen du sagen wirst: Ich mag sie nicht!, ehe Sonne und Licht und Mond und Sterne erlöschen" Koh 12,1-2

Das Leben auf Erden ist eine Sammlung von Tugenden. Non omnia possumus omnes - "Wir können nicht alle alles!" Vergil

"Wurm und kein Mensch" Ps 22,7 gerade der Gedanke ist schwierig. Natürlich kann man ihn a priori auf Christus beziehen, aber das wäre doppelbödig, weil ich mich im Leid auf Christus selber beziehe und keinesfalls an Psalmen festhalte. Das sind Lieder und ich singe keine Klagelieder. Deshalb halte ich Abstand davon, außer ich werde dazu gezwungen Klagelieder zu singen. Es wäre undankbar. Besonders im Leid, wo uns die Schwäche heimsucht. Es wäre ein Rückschritt vom neuen Testament in das alte Testament. Wozu dann der Fortschritt? Dann kann ich gleich den heiligen Josef anrufen, der ein Sohn Davids war und Jesus, vom Heiligen Geist empfangen, Davidsohn im Sinne eines Waisen. Also, halte man am Heiland fest! David starb in seinen Sünden. Auch der Gerechte hat Sünden; David mordete Goliath, Mose war ein Mörder und wer seinen Bruder hasst, ist auch nicht besser dran. Selbst Elija wurde gerichtet. Niemand ist besser. Das Allerwichtigste ist die Gottesfurcht. Wie soll es da eine Nächstenliebe geben, wenn man keine Gottesfurcht kennt? Sie ist eine Tugend. Wozu wäre die Demut Mariens so hoch gepriesen, wenn es nicht die Gottesfurcht ist, welche der Antrieb aller Demut ist. Begegnen wir Gott in Demut, begegnet er uns mit Sanftmut. Also, was man von anderen erwartet.

Ein Wurm hat weder Seele, noch wurde ihm von Gott der Lebensatem eingehaucht, wie dem Menschen, keinem Tier. Keine Tier hat eine Seele, kein Engel hat eine Seele, keine Pflanze und kein Mineral. Also ist es doch gotteslästerlich, was in diesem Psalm zu lesen ist. Auch in Betracht, dass hier das Bild zu seinem Künstler sagt, ich bin schlecht, oder falsch, oder eben ein schlangenartiges Insekt. Undankbarkeit ist das! Mit dem Evangelium sind die Offenbarungen abgeschlossen.

Das ist die Welt, wie Gott sie sich vorstellt. Es gibt keine bessere Vorstellung von ihr. Wo Jesus im Vater unser sagt, dein Wille geschehe, bekräftigt das keine andere Vorstellung von ihr, die Gott gewinnen könnte, denn es würde der Seele Schaden zufügen. A priori gelte daher auch nicht die Welt, sondern die Seele, die ein Teil des Willens ist. Stichwort: Theodizee

Die Kirche ist ein Leib und wir teilen uns das Leid; Mitleid. "Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du den Balken in deinem eigenen Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen." Lk 6,42

Weisheit - Gottvertrauen: "Besser, sich zu bergen beim Herrn, / als auf Menschen zu bauen." Ps 118,8 - omnis homo mendax. Warum lügen alle Menschen? Wegen dem Gottvertrauen; Gott wird immer zu seiner Ehre wirken, er wird verherrlicht wenn sich ein Mensch selber verleugnet, aber ein falsches Zeugnis abzulegen, ist prekär. Estote prudentes, sicut serpentes; et simplices sicut columbae. Das Kalkül, der Wirrsal "Euer Herz lasse sich nicht verwirren." Joh 14,1 und "Niemand soll euch verachten" Kol 2,18 Also ist es ein Gleichmut und keine Gleichgültigkeit, denn "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21 Nehmen wir zB. den Gleichmut des hl. Josef, wenn wir hier auf den Psalm referenzieren. Dieses ora et labora und deshalb haben wir auch die Feiertage, oder Hochfeste.

Das Leben als "eine edle Kinderei und Anfängerei" (F. Nietzsche)

„Als der Lektor bei der Trauerfeier für Raymond Diocres die Worte "Antworte mir" sang, soll sich der Tote aufgerichtet und gerufen haben: "Ich bin gerufen zum gerechten Gericht Gottes" und leblos wieder zurück gesunken sein. Die erschrockene Menge verließ daraufhin fluchtartig die Kirche. Dies wiederholte sich noch zweimal in ähnlicher Weise.

Beim drittenmal – als im Requiem der Chor zu der Stelle kam "Was sind meine

Fehler und meine Sünden? - Meine Missetaten und meine Sünden stehen mir vor Augen" – beugte sich die Leiche wiederum vor aller Augen auf und schrie voller Verzweiflung: "Durch das Gericht Gottes wurde ich angeklagt, gerichtet und verurteilt."

Raymond Diocrès in der Bildmitte des Gemäldes "Die Bekehrung des Heiligen Bruno" von Vincenzo Carducci

Das Anlitz des Satans ist ein schwarzer nie endender Abgrund der Gottferne, der Angst und des Schreckens. Die größte Pein in der Hölle ist die vollkommene Abwesenheit Gottes.

"Im Himmel gibt's nur Katholiken."

"Ein Katholik kann an keiner Ökumene teilnehmen; es gibt nur eine wahre Kirche." Die Kirche betet für die, die in ihr bleiben, auch wenn sie bereits entschlafen sind. Die leidende Kirche, das sind die Armen Seelen in Fegfeuer.

Die Sakramente der Lebenden können nur die empfangen, welche im Stande der Gnade leben. zB. die heilige Kommunion empfangen. Das Attribut Kaiser in Gottes Gnaden bedeutet, dass der Kaiser im Stand der Gnade leben muss. Das bedeutet auch die Teilnahme an den Gottesdiensten inkl. den Hochfesten.

"In der Hölle herrscht Finsternis"

Gerät man in das Los einer Depression, so ist es nötig beichten zu gehen, eine gute Beichte von Gott zu erbitten. Nach der Lossprechung, die heilige Kommunion zu empfangen und fortan dem Herrn Jesus Christus anzuhängen.

"Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, / hätte aber die Liebe nicht, / wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke." 1 Kor 13,1
Ohne die Liebe ist alles nichts. Martyrium und Liebe; er mag der Papst sein, doch ohne die Liebe wäre es ihm nichts. Dieses Amt erfordert die Herzenstugend.

Der vollkommene Ablass. Wer in der Stunde des Ablebens den heiligsten Namen Jesu ausspricht, erlangt einen vollkommenen Ablass. Der Stadthalter des himmlischen Jerusalems; Jesu Christi.

"Eheleute sollen vor der Eheschließung eine Lebensbeichte ablegen."

"Das Fegfeuer gehört nicht zu den letzten Dingen." Ist somit keine Eschatologie im Lehrauftrag der Kirche. Tod, Gericht, Himmel und Hölle sind die vier letzten Dinge, als das Wesen der Eschatologie der Kirche. Gott hat den Tod nicht gemacht, er hat die Hölle nicht gemacht.

"Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn." Röm 6,23

Madonna Incoronata di Foggia - Betritt man den Wallfahrtsort, fällt einem gleich die riesige Krone auf, welche über den Kirchenbänken hängt. Geht man hinter den Altar, so führen Stufen zur Madonna Incoronata di Foggia. Immer wieder gehen Gläubige diese Stufen hinauf und auf der anderen Seite hinunter, um die Madonna zu grüßen. Weiters findet sich in der Kirche auch ein Stück Holz eines Baumes, auf dem die Madonna erschienen sein soll.

Baummadonnen sind kein Phänomen in der Kirchengeschichte, doch was bedeuten sie? Weshalb erschien Maria auf Bäumen? Es erinnert denke ich an das was ich über die Fratze Satans schrieb. Ein ewiges Fallen, ein Schrecken, so als wäre es ein "unter der Erde", ein Abgrund und eine Gottferne. Der Baum ist denke ich auch jenes Symbol des Sündenfalls, wie der Apfel und die Schlange, die Wurzel allen Übels. Als Baum der Erkenntnis des Abfalls von Gott. Die Madonna Incoronata verstehe ich als die eigentliche Krone Apuliens, da dieser Ort besonders beeindruckend ist und in der Nähe des Castel del Monte. Fern von Monte Sant Angelo oder San Giovanni Rotondo, wo der hl. Pater Pio lebte und wirkte.

Man muss sich die Dimension dieser Krone vorstellen! Maria erschien auf einem Baum thronend. Bedenkt man, diese Olivenbäume, welche in der Gegend überall wachsen, werden bis zu 1000 Jahre alt. - Madonna Incoronata di Foggia

Ist die Hölle im Zentrum der Erde? Ich würde sagen, das geht sich aufgrund des Erdumfangs nicht aus. Ich denke, sie ist unter der Erde. Man muss aber auch bedenken, dass es kein physisches Feuer ist, welches Dinge verbrennt, außerdem ist es eine Kälte, weil kein Sonnenlicht dort hin kommt, oder Gott dem Ort fern bleibt. Es ist also so wie das Fegfeuer, nicht irdisch oder metaphysisch.

Mose und der brennende Dornbusch; wobei der Busch für das Straucheln stünde und eben auch eine Inspiration für die Einsicht von Papst Gregor dem

Großen, dass man wegen der Strauchelei an den Ort der Sühne kommen kann, zumal es ein Bekenntnis gibt. Allerdings, es ist eben ein irdisches Feuer, aus dem Gott spricht, dass er da ist. (Ex 3,14) Gottes Treue angesichts der Sünde der Menschen; Paulus (Röm 3,1-20) oder eben die Sicht, dass Gott ein Gott der Lebendigen ist, wobei Christus für alle Lebendigen Sühne leistet durch sein Kreuzesopfer. Es ist also kein irdisches Feuer, welches jenseits der Lebenden brennt. Es ist schwierig, weil Geist kann man nicht fassen; Gott ist Geist. (Joh 4,24) Das zeigt Gott auch bei Elija. (1 Kön 19,12) Per Definition der Kirche sind jene lebendig, die im Stand der Gnade leben. Sonntag ist der erste Tag der Woche, an dem Christus von den Toten auferstanden ist. "Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus." Röm 3,24

Zwei Arten der Gnade: "Helfende Gnade" übernatürliche Hilfe, durch den Heiligen Geist und "heiligmachende Gnade" versetzt die Seele in den Zustand der Heiligkeit. Dem Vater wird die Schöpfung zugeschrieben, dem Sohn die Erlösung und dem Heiligen Geist die Heiligung der Seele.

"Wandelt, solange ihr das Licht habet."

Gott lud Könige und Hirten zu seiner Geburt auf Erden ein und sie alle verdienten Himmel oder Hölle.

"Den Himmel kann niemand verdienen."

Ich glaube, im 2. Vatikanischen Konzil hielt man Abstand von der Wortklauberei. Die Dogmen stehen sowieso darüber; zB. dass es außerhalb der Kirche kein Heil gibt. Natürlich kann man überall sein Heil finden, dazu braucht es keine Kirche. Das Heil wird in dem Kontext des Dogmas verstanden, als das Seelenheil im Sinne des Lehrauftrags der Kirche, wo man nur durch Christus in den heiligmachenden Stand der Gnade gelangen kann. Man hat denke ich erkannt, dass die helfende Gnade auch außerhalb der Kirche durch bspw. Weisheiten dazu befähigt, die Wahrheit zu erkennen und sich zur Kirche hin zu bekehren. Heiligmachend, darunter versteht man die Sakramente, die nur in der Kirche vollständig sind. Soweit ich weiß, wurde noch nie in der Kirche ein Dogma verworfen und wer den Papst nicht anerkennt, begeht ohnehin eine Todsünde, weil es dem Gehorsam widerspricht; die Kirche als ein Leib in Christus. Der Papst als die Institution Christi. Weltweit gibt es über 33.000 christliche Gemeinschaften, aber nur eine wahre katholische und apostolische

Kirche mit einem Oberhaupt, dem Pontifex. Der ideale Mensch, die ideale Welt ist Ziel der Freimaurer. Das Ziel der Kirche ist es, den Menschen in den Himmel zu führen.

Zu den Wandlungsworten: „Das ist mein Blut, das für Euch und für viele vergossen wird“ - Es mag in der Übersetzung so sein, aber es ist im Grunde für alle, die das Wort hören und danach handeln. Verkürzt und es macht keinen Sinn darüber zu diskutieren. Das ganze 2. Vatikanische Konzil ist ein Werk des Heiligen Geistes und ich würde das nicht hinterfragen.

Die Tiara ist eine dreifache Krone. Sie steht für:

- Oberster Lehrer
- Oberster Priester
- Oberster Hirte

Zugleich steht sie für eine dreifache Dornenkrone. Sie steht für das höchste Amt, aber auch für die größte Verantwortung. Der eigentliche Priester, der Hirte ist der Bischof. Der Bischof von Rom ist der Papst. Die Gehilfen der Bischöfe sind die Priester.

"wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz." Mt 6,21 Damit meinte Jesus sich selber, denn wenn man betet, soll man es mit Liebe und Hingabe tun. "Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft." Dtn 6,5 und "was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1 Kor 2,9 Gott ist die große Liebe! weil der Mensch für ihn und zu seiner Verherrlichung erschaffen wurde. "Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen." Mt 6,7

Wie war die Sprache von Adam? Welche Terminus hatte sie? Damit stellt sich nämlich die Frage ob es überhaupt einen Adam gegeben hat. Schlaue! Es macht aber den Schöpfungsbericht des Alten Bundes nicht schwammig, sondern bezeugt mehr, dass dieser noch gar nicht abgeschlossen ist. AD, es war einmal. Anno Domini, das ist interessant. Das entspricht der Vorstellung, dass das alte Testament ein Buch der Weisheit ist und kein Schöpfungsbericht die Wahrheit als Solche darstellt, weil es keine Terminus gegeben hat oder ist der Apfel ein Terminus, wie das Ei der Henne?

Insofern ist es nämlich auch eine Theodizee, weil man etwas erwartet, was noch gar nicht abgeschlossen ist; aber bevor es Terminus gab, war der Turmbau zu Babel und dann ist lange nichts gewesen, bis zu den Terminen der Römer, dem Latein und selbst da, wurde durch Christus der Terminus besiegt; weil was kann man aussagen? Wahr, falsch? Das Konzept kollabiert, die Gegensätze fallen ineinander. Dann kommt auch noch der Determinismus, der freie Wille, sich einen Termin anheim zu stellen. Das Problem der Unentscheidbarkeit in Systemen.

Und spätestens bei dem Individuum hat man das Problem, dass A nicht gleich A ist. "Die Formel »A ist A« ist widersinnig" (Satz der Identität, philosophisches Wörterbuch - Rudolf Eisler)

Man geht dann eigentlich von Fiat aus (fiat => lateinisch von Es werde). Es werde Licht, Einsicht, keine Erkenntnis. Das Marianische, der Fiat Mariens, das Magnifikat. Es soll geschehen, wie du gesagt hast, ohne zu erkennen, weil es vielleicht im Nebel lag oder im Schatten, wie die Menschwerdung.

"So benutzt der hebräische Originaltext an der erwähnten Stelle keineswegs das Wort "tmuna" für Bild, Abbild oder Ebenbild. Der verwendete hebräische Begriff lautet "zelem" bzw. "be zelem", was "Schatten" bzw. "im Schatten" bedeutet. Damit wird eine dem Menschen eigene Gottesnähe verstanden, der im göttlichen "Abglanz" erschaffen wurde" Zitat Ende

Und dann hat man dieses Traumbild, ohne es in die Psychoanalyse Freuds eingehen zu lassen, sondern der Traum ist eine Versuchung Satans, niedrig, triebhaft, obsolet. Jemand, der ein Christ ist, sagt man, sei gekreuzigt im Herrn. Er lebt nicht mehr, sondern Jesus lebt in ihm (Gal 2,19-20) und ein Toter träumt nicht, sondern entschläft, wohl in Christus. Er hat damit den Frieden ohne zu träumen.

Darum ist der Primat ein Primat, weil er keinen Termin hat. Ecce Homo. Siehe, der Mensch. Natürlich kann man Gott jederzeit fragen, was passiert mit mir in Zukunft? Dann wird er sagen. Ein Teil kehrt zu mir zurück und ein Teil geht in die Erde ein. Womöglich, Maria wurde mit dem ganzen Leib in den Himmel aufgenommen. Es ist schwierig, der Vorsehung etwas hinweg zu nehmen. Es gibt überall einen Primaten, selbst die Kirche hat einen Primaten.

"Die jungen Leute verführen wir so: Wir wecken in ihnen Liebe gegen einander;

sie glauben, das sei nichts Böses. Sie wissen nicht, daß sie dadurch in die Stricke laufen" Zitat aus einem eidesstattlich bezeugten Exorzismus von Niklaus Wolf von Rippertschwand.

"Nur weil ihr so hartherzig seid, hat Mose euch erlaubt, eure Frauen aus der Ehe zu entlassen." Mt 19,8 und dann sagt er "Am Anfang war das nicht so." Mt 19,8 Was war am Anfang? Wer ist wie Gott? Man kann auch bei Jesaja schauen "Der Schnitzer misst das Holz mit der Messschnur, / er entwirft das Bild mit dem Stift / und schnitzt es mit seinem Messer; er umreißt es mit seinem Zirkel / und formt die Gestalt eines Mannes, das prächtige Bild eines Menschen; / in einem Haus soll es wohnen." Jes 44,13

"Der Satan legt euch goldgewirkte Schlingen" Goethe, Faust II. - Das ist so, wenn man träumt, aber es gibt auch Wachträume. Die Versuchung ist ein Traum, der platzt, wenn er zur Sünde wird. Es gibt eigentlich nur Alpträume, das ist das Problem, weil halt Satan der Beherrscher der Welt ist. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber Träume sind Schäume. Die begünstigte Hoffart und wenn wir die noch in uns haben, ist es ein Zeichen dafür. In der Frage bin ich mit mir selber noch uneins, aber das Böse kann in der Gestalt eines Lichtengels erscheinen und es ist eben fatal, wenn man zwei Reiche miteinander vergleicht. Man hüte sich halt vor den Träumen. Ein Traum ist kein Glaube. Das Gleiche ist mit den Schuldvorwürfen, in denen wir uns selber verachten. Nicht alles was dem Herzen eingegeben ist, stimmt. Eben mit den Träumen dasselbe. Alles prüfen, das Gute behalten. (1 Thess 5,21) und dann heißt es weiter "Meidet das Böse in jeder Gestalt!" (1 Thess 5,22) In den Worten der hl. Teresa von Avila: "Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken" . Goethe hingegen lässt den Widersacher im Faust II. sagen "Wie würde da das strengste Bild vollkommen!" Ja, wie? Die Heiligen wurden nicht von sich aus heilig, sondern Gott hat sie durch die Gnade dazu gemacht. Im Willen ist der Mensch Herr und ein Haus fällt über das Andere, aber Jesus sagt klar und eindeutig: "niemand wird sie meiner Hand entreißen." Joh 10,28

"Harre auf Gott" Ps 42,6 Zurück zum Anfang. Gott ließ Adam und Eva alleine, dann kehrte er wieder; er kehrte sich und war wieder da. Er war da als sie gesündigt hatten. Er prüfte den Menschen und so ist es, wenn wir auf Gott harren sollen. Er prüft uns nicht unentwegt, aber er lässt uns auf ihn harren. In den Seligpreisungen Christi sagt er: suchet, so werdet ihr finden. So lange wir harren, suchen wir. Er war nicht in den Naturgewalten, er war im Säuseln, wo man ihn nicht erwartet hatte. Im Gebet ist es auch so, aber er lässt uns von sich aus nicht auf uns warten, sondern so wie wir sind, so verhält sich Gott. Als ob

wir es erwarten, dass wir harren, weil wir unaufmerksam sind, auch im Gebet. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, sagt Jesus und so ist es auch wenn wir auf Gott harren, wie auf Mutter und Vater oder eben, wenn wir beten. Dann brauchen wir nicht harren, wir tun es gleich und ein Kind betet direkt, erwartet nicht das Harren auf Gott.

Wenn du glaubst es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her. - So lautet ein altes Gedicht, nun - das Harren ist auch eine Tugend, so wie die Seelen im Fegfeuer darauf harren, für die seligmachende Anschauung Gottes im Himmel zugelassen zu sein. Auch die Sühneseelen harren; sie harren um ihrer Verdienste willen. Warum Verdienste? Die Eigenschaft Gottes ist es gut zu sein, gerecht zu sein, für alle gleichermaßen da zu sein, wie das Licht, das jeden Menschen erleuchtet. Es sind nicht nur die Prüfungen, wo uns Gott im Anschein lässt, dass wir allein sind, sondern er tut es auch um unserer Verdienste willen. Wie die Sühneseelen, verspüren wir die Wüste in unseren Herzen, doch Gott tut es, damit es nicht im Herzen brennt, so wie wenn wir auf die Geliebte warten und uns unverhältnismäßig sehnen. Nun, aber was ist der Mensch, der Gott nicht kennt? So sind wir seiner gewiß, sobald wir die Wüste erreicht haben, die uns zu einer höheren Gnade führt, als einer Oase des Labsals unserer Seele, in der Gott alleine unser Ziel ist. Wir werden dadurch nicht stärker, aber wir werden gewiß. Wir erreichen also ein Fiat; ein Werden. Ein Werden als das der Kinder Gottes. Wir haben also die Macht erhalten, Kinder Gottes zu werden, wie der Evangelist sagt, allein durch den Verdienst, dass wir auf ihn harrten. Selbst der Name Michael, als ein Wer ist wie Gott? ist ein Harren auf den Allerhöchsten, obgleich Michael immer vor Gott steht. Das Harren dient dazu, sich mit Gott wieder zu vereinen. Oft ist es auch so, dass ein Sakrament, dieses Wirken der Gnade begünstigt. Gott selbst harrt oft ein ganzes Menschenleben darauf, dass sich ein Sünder bekehrt und zu ihm umkehrt, erkennt, dass er der Herr der Ewigkeit ist. Er, der selbst Mensch wurde, sich hinabgeneigt hat in die Kreaturwelt, um auf jeden Einzelnen zu hoffen. So ist es denke ich notwendig, um in der Heiligkeit voran zu schreiten. Dieses Hoffen, dieses Warten, ja, das Harren auf Gott, wo man sagt, dass man es im Gebet tue, doch es ist in allem so, wo Gott wohnt.

Natürlich kann man das Harren auch auf den Verzicht hin beziehen um sich zu enthalten. Für alles gibt es eine Zeit und der Langmut Gottes bezieht sich natürlich auf das Lamm Gottes. Christozentrisch nennt uns Jesus Freunde und so behandelt er uns, insbesondere weil wir ihn lieben, als das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet (Joh 1,9) und er den Sanftmut besitzt, vor jeder

Kreatur. Ihn darin nachzuahmen, überhebt uns. Der Verzicht ist so, wie die Tugend, die man übt. Ein Laie kann natürlich auch wie ein Professionist leben, aber er hat dazu nicht die helfende Gnade. Die heiligmachende Gnade wohl. Ein Professionist hat Weihen und selbst da gibt es Weltpriester und per Definition die Freiheit der Kinder Gottes, der ein liebender Vater ist. Wenn man das Unkraut ausreißt, vernichtet das auch den Weizen, um in dem Gleichnis Jesu zu reden. (vgl. Mt 13,24-30) Fürchtet euch nicht. Fürchtet alleine Gott, denn wenn er nicht mehr da ist, wir die Gnade verloren haben, wer gibt sie uns wieder, wenn das Maß unserer Sünden voll ist? Die wahre Gottesfurcht besteht hinsichtlich des Verlußtes Gottes, wenn wir die Gnade verlieren, müssen wir sie suchen und sie ist im Beichtstuhl wieder zu finden. Die Beichte ist ja das größte Geschenk Gottes. Die Gnade ist mit nichts zu vergleichen, weder mit einem Segen, noch mit irgendeinem irdischen Erbe.

Philosophen, sagt man, sind wie Wilde. Liegt das daran, dass die ersten Naturphilosophen waren? Nietzsche sah in Dionysos einen Philosophen, mag sein, wo im Wein die Wahrheit läge. Zu bedenken bleibt jedoch die Unterscheidung der Philosophen, selbst in der griechischen Antike und gerade da, wie auch später in der Neuzeit. Wenn das Wesen durchgedrungen, aus einer philisterhaften Sichtweise; aus der Gotteskundschaft heraus sich entwickelte. Zuerst aber war die Frage des Sokrates, durch die Einsicht den gewagten Anspruch wahres Wissen zu lehren. Vermutlich ein Aufbruch aus der Paradoxie.

Sommersonnenwende, Fest des hl. Elias oder vielmehr des hl. Johannes dem Täufer, vgl. Mt 11,14. ("Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Das Urteil Jesu über den Täufer) Am 24. Juni findet das Hochfest zu Ehren des Täufers statt und man sagt, dass dieses Fest im Himmel vier Tage gefeiert werde. Nun, das geht sich aus, aber mit dem 21. Juni beginnend. Im Himmel, die Darstellung mit langen Haaren. So sagt der hl. Paulus "Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen?" 1 Kor 11,14-15 . Also gehen wir von kurzen Haaren aus. Er lebte von wildem Honig und Heuschrecken. Viel süßes. Man kann darüber natürlich eine Imagery-Debatte führen, über die langen Haare und das wurde denke ich auch vor dem Beginn des ersten Weltkrieges gemacht, vgl. Manifest der 93. Weiters gibt es auch bei Luther diese Diskrepanz von Darstellungen in der Kunstgeschichte. Ein Universalienstreit, der im Mittelalter zu finden ist, wie auch in der griechischen Antike. Mich persönlich stört es eigentlich nicht, wäre ja noch schöner und Darstellungen allgemein richten sich an die Sinne, der

Welten Sinne. Ästhetisch oder nicht, ich glaube da tut man sich schwer, weil man an Jesus keinen Anstoß finden soll, gemäß seinen Worten. Man muss also darüber hinwegsehen, um überhaupt zu sehen. Die Taufe ist kein Codex. Sie ist Bindeglied der Auferstehung. Der Friede mit Gott ist die unablässige Treue des Herzens, nicht der Dinge. So wie der Glaube uns der Ewigkeit bewußt werden lässt und so ist es die Kirche, welche von den letzten Dingen berichtet, von der Eschatologie des Herzens. Das Herz von Elija war wie ein brennender Ofen, sagt Jesus Sirach; siehe Sir 48,1. "Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund." Lk 6,45

Ich verstehe nur das Maß nicht, vor allem wenn der Tod ein ewiger ist, der sich dem Ewigen entgegenstellt. Jedes Augenmaß denkt zuerst darüber nach. Ein gesundes Augenmaß. "wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg!" Mt 18,9 vade retro satana, eitel ist was du darreichst. Bevor der Hochmut entstehen kann, ist die Eitelkeit am Platz. So wird Maria, die Gottesmutter auch als die Herrin des Ortes vom Karmel verehrt. Sie besitzt die größten Tugenden vor Gott: Reinheit, Demut und wahre Gottesliebe. "In jener Zeit durchsuche ich Jerusalem mit der Laterne" Zef 1,12

Solange man lebt, wird man von Gnaden heimgesucht. Sie zu erlangen ist ein Thema und sie zu behalten auch. Gott ist ein Gott der Lebendigen und solange man lebt, kann er uns in der Gnade erreichen. Gott ist nur gut, oder Gott ist alleine gut. Vgl. Lk 18,19. Er kann uns in der Gnade die Freiheit der Kinder Gottes schenken. Wir fühlen sie, wir spüren, dass es sie gibt. Die Gnade war schon vor uns in der Welt, denn Gott hat uns zuerst geliebt. Vgl. 1 Joh 4,19. Die Gnade hat uns den Weg bereitet, in diese Welt, wo es gilt Verdienste für die Ewigkeit zu erlangen und jeder weiß um die Gnade. Daher braucht man sie nicht zu verkünden. Sie verkündet sich selbst, hält Einzug im Herzen, aber nicht dass sie uns besser macht als Mensch. Sie zeigt nur, dass es sie gibt. Sie zu besitzen ist ein ewiges Gut, welches man durch die Beichte und stete Kommunion erhält. Sie entfaltet sich durch die Sakramente und wird somit zur heiligmachenden Gnade und zur helfenden Gnade, vereint durch die Verdienste der Kirche und der Heiligen. So wird sie zum Anteil am Baum des Lebens. Dennoch, die Gnade gibt es für alle. Die Gnade lässt uns auch erkennen, ob wir Himmel oder Hölle verdienen. Wenn wir die Gnade verlieren, dann wissen wir es. Dann braucht es die Beichte und mit der Beichte, die Kommunion, denn ohne Jesus vermögen wir niemals im Stand der Gnade zu bleiben. Gerecht bleiben wir eigentlich nur so, nicht durch die Werke der Frömmigkeit. Offensichtlich ist die Gnade noch viel größer als alle Frömmigkeit.

Sie lehrt uns erst die Frömmigkeit. Nein, man darf nur die Gnade niemanden absprechen. Ich denke, das hatte man im 2. Vatikanischen Konzil erkannt, weil der Heilige Geist für alle Menschen da ist, denen Gott den Lebenshauch eingeblasen hat. Jeder Mensch ist sowohl dem Tod, als auch dem Leben ausgeliefert und niemand ist besser oder größer als der Herr Jesus Christus. Die Kirche bietet den Gläubigen ihre Verdienste an, als die wahre von Jesus eingesetzte Kirche, basierend auf dem Amt, dem der Pontifex vorgestellt ist. Diese Institution vermag es, diese Schätze den Gläubigen zu spenden, durch die Sakramente. Sie kann von dem Empfang der konsekrierten Hostie auch ausschließen, aber die Türe zum Herzen des Vaters ist immer offen, als die Beichte. "Das Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Körper hell sein.

Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Körper finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein!" Auszug aus dem heutigen Tages-Evangelium.

Jesus predigt darüber, dass nichts was in den Menschen hinein kommt ihn unrein machen könne, sondern nur was aus ihm heraus käme. Anschließend heilt er vom unreinen Geist. Vgl. Mr 7,1-30 Rein geworden, durch das Wort, das er sprach. Vgl. Joh 15,3 Nächstenliebe bedeutet, Gott im Nächsten zu sehen.

Die Imagery-Debatte ist auch die Imago-Debatte.

Eigentlich ist der Begriff des Imago aus der Psychologie entlehnt, meint aber freier die logische Vererbung so wie die Philologie einst den Begriff formte. Das Imago als Elternteil, die Imagos oder vielleicht auch wie bei C.G. Jung, als Archetypen. Das Imago einer logischen Vererbung. So würde ich das Wort benützen, im Sinne einer philosophischen Darlegung, wie das Imago des Sokrates, oder Aristoteles. Nicht als das Original, sondern als ein Stamm von Erkenntnis, von Ursache und Wirkung. Herkleitos der Ephesir, Xenophanes, Zenon der Elate, oder die Imagos der Stoa, des Epikureismus, etc. pp. und dann verwässert das Thema der Imagery Debatte wesentlich, was auch das Ziel sein muss, einer Theodizee. Wo zB. Zenon sagt: Wenn das Universum ein Raum ist, worin wird er sein? - Das ist ein Imago, welches als Limbus aufscheinen könnte, vor allem bei den Vorsokratikern, dem Heidentum vor Christus. Wo Paracelsus das Hervortreten aus dem Limbus wähnt, als niedere Triebnatur. Das Traumbild und sein Imago. So schreibt Baudelaire in den Blumen des Bösen: Der Mensch hat träumen wollen; der Traum wird über den Menschen Herr sein, doch er wird deutlich der Sohn seines Vaters sein. - Ein Imago. Oder wie bei C.G. Jung, das Bild einer eigenen Natur entworfen wird.

Maria, die Muttergottes als Pfingstmutter, oder pfingstliche Mutter.

Der Satan wurde 1960 konkret frei gelassen. 75 Jahre hat er. 2035. Konkret, weil Lucia von Fatima von der Muttergottes die Eingebung erhielt, das Geheimnis nicht vor 1960 zu veröffentlichen. Also ich gehe dabei von der Vision von Anna Katharina Emmerick aus, wo sie meinte, daß sie erkannte, daß der Teufel 50-60 Jahre vor dem Jahr 2000 freigelassen werde... Sie starb 1824, konnte daher nichts von dem Inhalt des 3. Geheimnisses von Fatima wissen, da das Sonnenwunder 1917 geschehen war. Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte die Eingebung, dass der Teufel 75 Jahre Zeit haben werde, um die Kirche zu zerstören. Das war also auch noch davor und Fatima war auch vor der Freilassung gem. 1960, denn welche Bedeutung hätte sonst die Synergie? Hat Anna Katharina Emmerick ev. 40-50 Jahre verstanden und die hl. Mutter Maria das Datum daher priorisiert? 1960 wird auch das afrikanische Jahr genannt.

Diese Erkenntnis hatte ich damals und dann hat Gott es beendet, durch St. Michael. Warum ist die Welt heute so im Chaos? Weil ihr etwas fehlt. Die Vorsehung sagt dann, dass man das Unkraut nicht ausreißen solle, weil man den Weizen damit auch ausreißt. Es hatte aber eine gewisse Priorität. Gott kommt nicht im Eifer der Glut. Es ist ein dreieiniger Gott, der vor der Falschheit flieht; noch gibt es seine Frommen der Unterwelt preis. - Die Hölle brodelt. Eine Frau kocht Suppe in einem Druckkochtopf und der Mann betritt die Küche, möchte wissen was die Frau kocht, öffnet den Topf und das Ding geht an die Decke. Jetzt verstehe ich, was mir der Herr Jesus Christus zeigen wollte. Andererseits bedeutet es, dass es da eine Entropie gibt; in geschlossenen Systemen.

Die Angst von diesem Limbus ist halt da sehr zentral, als "schwarze Milch". Der Tod des Gerechten und wir müssen alle unser Kleinod einsehen, denn eines Tages ruft uns der Herr Jesus Christus und alle die wir lieben und auch die, die wir nicht lieben. Satan ist der Herr der Welt, wie der Apostel sagt, die ganze Welt steht unter der Macht Satans. Er kann aber nur mit der Todsünde wirklich einziehen, also besitzen, als die Bessenheit. Welche Gestalt die Welt auch immer annimmt, man muss Gott mehr lieben, als die Erscheinung, denn wenn die Erscheinung erlischt, dann haben wir nur mehr die Suche nach Gott und selig ist, wer suchen kann. Es ist nicht jedem gegeben. Oft gibt es auch Sühneseelen und solche die sich dazu machen oder gemacht werden. Es steht außer Zweifel, dass wir Menschen schlecht sind, böse und den Himmel verdienen nur die, welche dem Herrn Jesus Christus nachfolgen aber was uns bindet, ist der letzte Augenblick, der über die Ewigkeit entscheidet. Leiden sind

die Grundfrage einer Theodizee. Leiden und sterben. Daher kommt auch die Kirche mit der Eschatologie zu Hilfe. Sie ist das Beste am Menschen, die eine Barmherzigkeit ist. Der Pessimismus ist vielleicht wie die Melancholie, welche bei Aristoteles als Genialität hervorgeht.

Die griechische Antike wähnt, dass die größte Sünde die sei, geboren worden zu sein, wobei hierin wohl der Undank gemeint ist. "Für den Tod bist du geboren" (Seneca) Wir sind dafür geboren, Gott zu begegnen und darin liegt die höchste Erwartung und alles Andere ist Abglanz. Das Leben ist also eine Zuwendung.

Die Frage lautet nicht wie Einstein und Freud: Warum Krieg? Sondern Warum Reichtum?

Wir kennen alle die Antworten, das ist ja das und ich vermute, dass die Einheitsübersetzung die Armut im Geiste meinte, wo Gott eigentlich das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet. Es ist auch gar keine metaphysische Frage, wie die nach dem Krieg, sondern mehr ein Verharren in der Betrachtung, weil Gott ist der Reichste. Reicher als alle Reichen der Erde je waren. Keine Metaphysik in der Frage: Warum Reichtum? Und was ist wirklich reich? Gott, der nur gut ist, nur reich! Und wieso kamen die Satanisten zu der Einsicht, eines Reiches? Ein Reich ist das, wo es reicht. Ein Kleinmut eigentlich, da Gott nur reich ist, also nur Realität. Es wäre also eine Anmaßung, dem Kaiser neue Kleider geben zu wollen, oder dem Kaiser seine Kleider wegzunehmen, denn Wer ist wie Gott? Wer ist so reich, dass es ihm reicht und er nur gut ist, also nur Realität? Die Kirche spricht von einer Realpräsenz. Sie ist also nicht nur Präsenz im Sinne einer Realität, wie eine Institution das wäre. Die Realpräsenz ist die Präsenz des Guten, der wahren Realität. Die Kirche sieht diesen Reichtum alleine in der konsekrierten Hostie. Wer sich ausschließt, durch die Sünde, entsagt dem Reichtum, denn wer hat dem wird gegeben. Wer also keinen Reichtum hat, dem wird auch noch weggenommen werden, was er zu haben meint. Die Realität ist klar. Nur in der Kirche gibt es Reichtum. Somit ist der Vatikan der reichste Staat der Erde und alle anderen Staaten, nur Bittsteller, aber Jesus sagte ja, umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Und der Papst, mit seinem Magenleiden. Wie reich und wie arm ist er doch! Er empfängt jeden Tag den Reichtum durch den Empfang der hl. Hostie und doch, ist es sein Magen der ihm zum Verhängnis wird, so wie St. Michael das beurteilt, jenseits von Gut und Böse.

Es gibt Grenzen des Reichtums. Diese sind natürlich. König Salomo bekam im Jahr 666 Goldtalente. Er galt als weise. Hätte er nur 333 Goldtalente erhalten,

würde das an die 33 Silberlinge erinnern, die Judas erhielt oder die dem Schmelzer hingeworfen würden. Also der Reichtum setzt auch der Erkenntnis Grenzen, weil Judas war arm. Er hatte Jesus nicht verstanden, was er mit der Armut meinte, wo doch nur Gott wirklich reich ist, wirklich und wahrhaftig gut und real ist. Die Realität, welche Gottes Eigentum ist.

Und dann ernährt sich der hl. Johannes der Täufer von Heuschrecken, die am goldenen Weizen haften und von Honig, der das Gold beinhaltet.

Gold als der Level der Zufriedenheit, denn es gibt niemand Weiseren.

Vielleicht steht Gold für das Licht, das jeden Menschen erleuchtet und Silber für die Abträglichkeit, wie man vermutete, dass der Limbus bloß grau in grau wäre. Das ist falsch, Was liegt darin, Gott zu fürchten, weil er alle Menschen erleuchtet.

Ich weiß nicht, ist das möglich? Ein golden Handshake. Zwei Reiche, nun, ich würde sagen: der Begriff Kinder Gottes meint nichts Anderes.

Es ist aber ein eifernder Gott! Jesus wähnt ja das Gleichnis vom Armen Lazarus und vom Reichen, der seine Familie und Verwandten beglücken will. Will er Gott spielen? Schwierig.

Tiefe Demut hat man vor Gott zu wahren! Seine Liebe ist der Anfang der Güte und das Ende der Ewigkeit. Wie meine ich das, Ende der Ewigkeit? Ja, Gott ist das Leben und das Leben ist das Licht der Menschen. Was kümmert Gott die Ewigkeit? Ist er nicht weit über die Ewigkeit erhaben und doch Mensch geworden in der Zeit? War ihm nicht die Zeit wichtiger um bei uns zu sein?

Wir haben einen Gott der Erscheinung und er schickt Lebewesen, die in der Erkenntnis einhellig sind. Die eine Fliege weiß und die andere Fliege, der eine Rabe hat dieselbe Erkenntnis als der Andere, Schwarmintelligenz, selbst Ameisen gehen davor. Es ist also nur ein Mensch, die Krone der Schöpfung und das Maß der Unendlichkeit seiner Liebe, denn in allem liegt sein Wille zugrunde, der absolut gar nichts mit unseren Bestrebungen zu tun hat. Es wäre Hochmut; doch warum Hochmut? Nun, solange wir in seiner Liebe bleiben, ist uns der Himmel nah. Wenden wir uns aber unserem Kleindünken zu und sündigen, beleidigen wir ihn. Daher sei alles in Gott begonnen, damit wir später nicht sagen müssen, dass es uns leidtut. Und wenn wir Gott betrüben, haben wir auch gleich Michael daneben und der lässt es nicht zu, dass wir Gott verfehlen. Dann haben wir einen Streit mit dem Engel. Das will ich niemanden raten!

Die Welt ist nicht frei von Bedrängnis. Alles hat sein Maß; oder wie Goethe sagt: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Der Rest ist also Eitelkeit.

Abgesehen von diesem Fall. Der Antichrist war schon vorher da, also die Sünde gab es schon vorher. Beichte ist wohl die wahre Empfänglichkeit, denn wenn ich keine Gnade habe, bin ich der Sünde ausgeliefert!

Politik macht gerade Aufsehen wegen Hexenverbrennungen. Ich denke, damals war man der Auffassung eines Limbus, wenngleich das Fegfeuer viel länger schon bekannt war. Dh. Papst Gregor der Große (590-604) hatte die Lehre eingeführt und dann kam man aber erst im Mittelalter zu dieser Verfolgung, welche die Gottferne meinte und die den Limbus kennzeichnet. So sagt man, dass die Hexenverfolgung dort am Stärksten war, wo man am Deutlichsten vom Glauben abgefallen war. Es war also auch hier, eine Angst vor dem Limbus und aus dieser Angst heraus, schürte man das Feuer, als Bekenntnis zum Fegfeuer. Eine seltsame Idiosynkrasie. Gottferne, die vom Menschen gemacht ist, erkannt ist, darf zu keinem Urteil führen. Man weiß nicht, wie Gott da den Menschen berührt oder heimführt. Es gibt ein Glaubensbekenntnis und das entzieht sich der menschlichen Relevanz, sondern bekennt Christus als den Gottmenschen.

Was sind die Kennzeichen des Limbus? Gottferne, Gott der selber das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet. Es herrscht also absolute Finsternis im Limbus und ist nur Zustand. Dieser Zustand ist die absolute Angst, weil Gott nicht mehr da ist, als Ort der Gottferne. Diese Angst entzieht sich den irdischen Sinnen, ist also nur Zustand. Blickt man in das Angesicht, die Fratze von Satan, so ist es ein Zustand des Limbus, als die geformte, manifestierte Erkenntnis, Gott verraten zu haben.

Jede menschliche Lehre, entwirft zugleich einen Schatten. Das beste Beispiel hierfür ist das Evangelium, ohne einem Schatten. Licht von Licht und trotzdem kann man sich nicht erwähnen, von 33.000 christlich meinenden "Konfessionen", wobei nur eine von ihnen eine logische Vererbung hat. Eine Ausnahme sind sicher auch die Dogmen als Glaubensdoktrin, sind aber kein Evangelium sondern eine Privatoffenbarung der Kirche. Sie sind nicht anbetungswürdig, wie das Evangelium.

Man muss sich die Einsamkeit Gottes darin vorstellen. Abgesehen davon, dass es aufgrund dieser Einsamkeit Gebet gibt, ist er aufgrund seiner Gottheit in drei Personen, ein Gott der keinen Ort findet, wohin er sein Haupt legen kann. Wovon soll Gott träumen? Das war wohl die Grundfrage des Kindes Jesu, das im Arm seiner Mutter die Kindschaft Gottes träumt.

Gott will, dass wir mit ihm träumen. Das nennt man Glaube.

Wenn wir mit Gott träumen, heißt das nicht, dass er in der Sünde bei uns ist. Im Gegenteil, er entfernt sich von dieser Falschheit! Es widerstrebt seinem Herzen und so muss es auch unserem Herzen widerstreben. Er isst und trinkt mit den Sündern, heißt nicht, dass er in der Sünde gegenwärtig ist, sondern er kommt nach der Glut. Es ist ein Gott, der mit uns ist und die Welt ist schnell vorbei. Man sieht in den Spiegel und vergisst wie man aussieht? Gott ist immer derselbe, er liebt uns und in seiner Liebe bleibt er den Lebendigen gegenwärtig. Die Welt kann man nicht bejahren. Sie entflieht, sobald wir uns zu Gott bekennen. Der Satan merkt, dass da seine Knechtschaft liegt.

Und dann solche Menschen wie Pater Pio. Die personifizierte Liebe, der sich selbst als Mensch, als den größten Sünder bezeichnete. Das ist das Mindestmaß, wo wir hinmüssen. Wir können vielleicht keine Wunder vollbringen, Krankheiten heilen, Berge versetzen, aber wir können Gott unsere Schwächen geben.

Er will, dass wir diese Tore aufstoßen! Warum sollen sich die uralten Pforten heben? Jesus sagt doch, klopft an, dann wird euch aufgetan und es ist kein Nachsingen eines Psalms. Das Jahr der Barmherzigkeit als Jubeljahr und so wurde die Zeitspanne der Jubeljahre in großer Weisheit der Kirche variabel.

Solange man lebt, hat man Bedrängnisse auch, aber je mehr wir ihnen begegnen, desto mehr schmiegen wir uns Gott an. So lange, bis wir selig werden. Selig, wer an Jesus keinen Anstoß hat.

Was ich weiß, ist dass man Gott fürchten muss. Sonst wird man ihn nie lieben. Wenn man ihm nicht entgegen geht. zB. wenn er uns zum Gottesdienst ruft. Wenn wir unseren kontinuierlichen Gottesdienst nicht tun. Er wird dann schweigen, weil das geht nicht.

Es ist nicht so, dass man Kriege gutheißen kann, im Gegenteil. Sie sind lästerlich und warum soll man Menschen dem Mammon opfern? Man muss sich dem Herrgott anschmiegen, der römisch/katholischen Kirche naheifern. Warum soll Gott da seine Kinder als Opfer einfordern? Es reicht ja einer und beim braunen Skapulier haben wir das Gleiche. Es gab einen einzigen Märtyrer des braunen Skapuliers: Isidore Bakanja und dann frage ich mich, wo da Odin seine Dichtungen einfordert.

Wenn also einer ein Reich will, dann muss er sich messen, mit dem wahren Gott. Wir sehen es jeden Tag, wo jemand wahrgenommen werden will, um sein

Reich darzulegen, der Beste sein will. Es schadet der Seele, der Beste sein zu wollen. Gott ist gut, das reicht.

Gott ist ein Gott der Gegenwart; daher sind diese Dinge nicht unerheblich.

Wo Jesus die Seele als Bräutigam hat, kümmert er sich um das Herz seiner Braut.

Der Herr, Jesus Christus ist in seiner Liebe auferstanden.

Leid ist Sühne, auch für andere, aber nicht zuletzt für sich selbst.

Was bedeutet ein vollkommener Ablass? Für manche sehr viel. Es bedeutet, dass man für bereits vergebene Sünden keine Bestrafung im Fegfeuer erfährt. Manche Sünden straft aber der Herr Jesus Christus sofort. Man kann sich mit dem Herrn da schwer etwas aushandeln. Zum Beispiel dieser Fall, wo ein Mann ein schweres Leiden erfährt und dann meint, er möchte lieber sterben, als noch weiter zu leiden und dann erhält er die Eingebung wie denn das Fegfeuer wäre und dann leuchtet es ihm doch ein, dass ein jahrelanges Leiden auf Erden besser sei, als auch nur ein Tag im Fegfeuer. Wir kennen das Maß des Leides nicht, das der Herr Jesus Christus an uns erfahren hat.

Einer reicht aus. Bei Adam und Eva hat Eine gereicht und einer kam die Eine weg zu nehmen. Es gibt auch nur eine Kirche und einen Märtyrer des Braunen Skapuliers.

Warum sind die eschatologischen Einsichten wichtig? Weil sie neues Leben in uns wecken. Sie schaffen eines, Demut, wie die Mutter Kirche. Es ist weder das Eine, noch das Andere wichtig. Das Einzige was man im Leben entwickeln muss, ist die Liebe zu Gott. Seine Treue zu spüren, sich vom Heiligen und seinem Geist führen zu lassen. Der Heilige ist der, welcher diese Werke tut, die zur Gottesliebe anleiten. Der gute Hirte, der zur Gottesliebe führt!

Taucht man aus einem großen Leid auf, das schwach macht, alle Kräfte aufzehrt, so ist man glücklich wenn es vorbei ist.

Die Koinzidenz muss der Dank sein, den man Gott am Ende des Tages im Gleichmut darreicht. Das Gebet soll ein Gleichmut sein, das einen fixen Platz hat, so wie der Freund am Tisch des Tages; bevor des Tages Pforte schließt.

Der Herr Jesus Christus ist immer derselbe und seit über 2000 Jahren haben wir immer noch dasselbe Jahr des Herrn, weil nach Christus ist es das Jahr des Herrn. So hat die Kirche ein Kirchenjahr eingeführt, an dem wir unsere Namenspatrone messen. Umbruch? Keine Chance, dann müssten wir die

Zeitrechnung neu erfinden. Wenn also jemand sagt, er glaubt nicht an Jesus, lebt er auf einem anderen Planeten. Heuchelei und die Idee der Ewigkeit. Was ist damit? Also, da haben wir das Jahr des Herrn und dann haben wir die Ewigkeit. Die Erde als eine Scheibe und rund herum ist die Ewigkeit. Also für den Einzelnen stellt es sich so da. Zeit, eine Scheibe wie ein Ziffernblatt, das unermüdlich durch seine Zeigekraft eine Bahn vollzieht. Die Welt als Scheibe und dann rund herum, fern jeder Vorstellung, die Ewigkeit. Die Welt vollzieht also eine Koinzidenz. Im Großen und Ganzen ist es ein Nihilismus, Jesus Christus zu leugnen, weil damit jeglicher Standpunkt entzogen wird; es ist ungerechtfertigt und wird es auch immer bleiben. Das sehe ich sogar als einen onthologischen Beweis an. Man kann eigentlich jede andere Sicht als Fundamentalismus bezeichnen.

Die Skalierbarkeit von Leid ist riesig und fängt bei der Selbstbetrachtung an. Jeder Aspekt eines Leids fängt bei der Unzufriedenheit an, wo der Mensch merkt, dass er getragen wird. Wo man nicht mehr Herr über seine Kräfte ist; so sagt der hl. Paulus, dass wenn er schwach ist, stark ist und Christus in ihm lebt. So ist also Christus, der Mensch und wir nur seine Silhouette, die wir in diesem Aspekt die Fähigkeit besitzen, zu sündigen. Wir also, sind im Schatten erschaffen worden.

"So benutzt der hebräische Originaltext an der erwähnten Stelle keineswegs das Wort "tmuna" für Bild, Abbild oder Ebenbild. Der verwendete hebräische Begriff lautet "zelem" bzw. "be zelem", was "Schatten" bzw. "im Schatten" bedeutet. Damit wird eine dem Menschen eigene Gottesnähe verstanden, der im göttlichen "Abglanz" erschaffen wurde" Zitat Ende

Die Individualität als Verherrlichung Gottes, so muss man das auch sehen. Wenn also die Silhouette zur Abyss wird, ist es finster.

Von Gott kein Bild machen, vgl. Gott ist tot. Als Christus am Kreuz. Das Bild ist existent, während Gott der Urheber der Existenz ist. Existenz als Schatz, der modert und abhanden kommt, ein Aggregatzustand welcher real ist, das Bild und da findet sich Christus als der Höhepunkt des Aggregats am Kreuz, als ein Gott ist tot, die Realität ist tot. Als Realitäten bezeichnet man Gründe und diese Realität, diese Liegenschaft am Kreuz ist im Himmel.

Das Kreuz, Christus, der Hintergrund ist schwarz, ist Limbus, gottfern, von Gott verlassen, der Licht ist oder vielmehr im unzugänglichen Licht wohnt. So wird der Gekreuzigte in der Moderne auch gern mal ohne Kreuz dargestellt. Da

Christus von den Toten auferstand, ist die Realität als die Liegenschaft nicht mehr im Limbus, da die Heilsgeschichte als die Endzeit mit der Himmelfahrt Christi mündet. Es ist also nicht mehr von der Höllenfahrt Christi während der drei Tage nach seinem Tod berichtet, die als Reich des Todes ergo als Limbus bekannt ist, die Rede, sondern von der Himmelfahrt als der eigentliche Baustein, das eigentliche Fundament des Glaubens, denn Jesus hat das Kreuz überwunden. Man kann aber auch diesen Baustein nicht verwerfen, sonst fehlt uns die ganze Geschichte.

Satan hat Angst vor dem Kreuz, wie er vom Limbus Angst hat. Es ist ein Spiegel. Ein endloses Fallen in schwarz und wir wissen, der Priester trägt auch schwarz und doch in der Besinnung des Lichtes.

Gottferne ist das Resultat der Sünde. Gott entfernt sich und dann steht man allein da. Vielleicht sollten wir beten, dass wir Gott genügen, um nicht verloren zu gehen und Gott hört die Gebete, aber er erfüllt sie wie er will und dieses Band muss stark sein, das uns mit Gott verbindet. Die hl. Messe, der Empfang des Altarsakramentes, die Sakramente, die Kontemplation, die man gar nicht so bestimmen kann, weil das Leben oft unruhig ist und auf die kausalen Umstände hin fordert. Daher, das Abendgebet, ins Haus des Vaters zurück zu kehren, in seine Obhut uns anzuempfehlen. Gerade in der Sünde, weiß man es, dass man nicht würdig ist, aber es ist nicht alles so tragisch, wie es einem manchmal scheint. Einen Tag später sieht die Sache wieder komplett anders aus, wenn man es zB. nicht über das Herz bringt zu beten, weil man sich schuldig fühlt. Aber Gott lässt nicht von uns ab, wie in der Gnade dass man doch weiß, dass Gott der Winzer ist.

"Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten." 1 Kor 9,22

Das ist ein schwerer Satz, mit dem sich die Kirche Angesichts von Petrus und Paulus konfrontiert sieht. Der Satz steht auch nicht für Opportunismus oder irgend eine andere weltliche Bestrebung. Da ist einerseits die Nachfolge Christi, in der Selbstaufgabe, dass Petrus nicht so tun kann, wie die Menschen wollen. Also diese Individualität sieht im Glaubensleben eine fließende Rolle, so wie der hl. Paulus auch bekennt, dann nicht mehr er lebe, sondern Christus in ihm und beim Empfang des Altarsakramentes vereinigen wir uns ganz mit Christus und so wie Christus als Hohepriester sich vom Standpunkt des Menschen ganz mit Gott vereint und an die Stelle des Priesters der Hohepriester in der Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi tritt. Es ist also eine Vereinigung, daher auch nicht der Wille des Mannes oder die Billigung eines Anstoßes. Sicher kann man predigen und der Priester tut das vor der

Wandlung, aber so, dass er in Christus koinzidiert. Er tut das um sich auf die Wandlung vorzubereiten, sich Gott im Gewand der Messe anzunähern und davor das reinmachende Evangelium als die Frohbotschaft Jesu Christi zu verkünden. Es ist ein Leben mit Gott und der hl. Paulus der allen alles werden wollte, um auf jeden Fall einige zu retten, steht am Anfang der Heilsgeschichte, mit einer großen Aufgabe betraut. Die Kirche feiert sowohl Petrus als auch Paulus im Jahrkreis an ein und demselben Tag. Das Kreuz auf sich nehmen und Jesus nachfolgen, aber was ist das Kreuz? Die Crux in der Begegnung mit Gott.

elija - bedeutet spanisch – wählen

Zuerst wurde das Volk vor die Wahl gestellt, zwischen Jesus und Barnabas. - Siehe, der Mensch - wobei man sagt, dass die Stimme von St. Michael der einer Volksmenge gleicht. Insofern, da St. Michael als der Chronist der Weltgeschichte verehrt wird. Das wird noch besonders deutlich in Szene der Kreuzigung, wo die Soldaten um die Kleider des Herrn würfeln. Diese eine Szene des Ecce Homo, als die Wahl des Volkes über Jesus und dann in der Szene der Kreuzigung Jesu, ergreift er selber die Wahl und rettet einen der beiden Schächer. War es die Impression des Ecce Homo, als das Volk vor die Wahl zwischen ihm und Barnabas gestellt wurde? elija bedeutet spanisch - wählen - wobei diese Wahl als Unterscheidung in den letzten Worten Jesu am Kreuz koinzidiert. Eloi, lama sabachtani. Elija, warum hast du mich verlassen? Wählen, warum hast du mich verlassen? Mein Gott, warum hast du mich verlassen? All das nennt man hierbei eine Koinzidenz, ein Zusammenfall, ein Zusammenballen und dabei stellt sich die Frage, ob sich die Wut des Satans im Grunde wider Elija entladen hat. Gott ist Geist, Elija aber Mensch. Damit wird deutlich, dass Jesus die Sündenschuld der Menschheit auf sich geladen hat.

Erinnere dich, dass Gott angefangen hat, an dich zu glauben. Zu der Zeit als er dich zu sich gerufen hat. So sagt die heilige Schrift: "Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, / kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, / der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen." Jes 64,3 oder im Neuen Testament, diese Reminiszenz: "was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1 Kor 2,9 In jenem Sinne meinen wir die Vorsehung und so lernen wir in der Kontemplation die Anbetung. Wenn wir Gott in der Kirche begegnen, so befinden wir uns in der Gegenwart dessen, der alle Generationen unter sich vereint. Es ist keine Hall of fame, wo wir an den Heiligenbildern vorüber schreiten, wenngleich sie uns mahnen, dass für Gott nichts unmöglich ist. Selbst unversehrte Heilige befinden

sich in Kirchen, Reliquien und sie sollen den Glauben bestärken, aber ebenso kann der Priester mit Weihwasser die Besucher segnen, wie er es mit einer Reliquie tun würde. Es bleibt alles Sache des Glaubens und natürlich ist es gut, sich das Leben der Heiligen zu veranschaulichen, dies und das von ihnen zu lernen, aber mehr noch, sie als Schätze im Himmel zu gewinnen! Was man von anderen erwartet, man ihnen tun soll, das Zuhören, die Zuneigung, den Akt des Herzens. Die große Anzahl von Heiligen macht es wohl unübersehbar, dass Gott auch mitten in der Ekklesia bestimmte Heilige heraufruft. So gibt es bekannte Heilige und weniger Bekannte, aber bei jedem Heiligen stellt man nach und nach fest, dass Jesus sie selber zu Heiligen formte und was ist ein Heiliger? Ein Heiliger ist der, welcher im Schoß der Kirche verblieben ist und auch hier für sie Schätze sammelte, welche uns armen Sündern zugute getragen werden. Wenn wir beichten, wenn wir die Sakramente empfangen. "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5 - und wenn Jesus sagt: "Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten." Joh 15,7 - dann geht es nicht um die Bitte in unserem Gebet, sondern um unser Herz, denn wir wissen, das Vater unser verlangt danach, dass der Wille Gottes geschehe und so mahnt Jesus auch, dass wir nicht viele Worte machen sollen, wenn wir beten, weil Gott weiß was wir brauchen. All das bedeutet die Vorsehung. Das Gebet ist eine intime Sache, wo wir den Himmel eröffnen und Gott suchen mit unserem Herzen und er hört die Stimme eines Rufers in der Wüste.

Manche haben einen Glauben, andere haben keinen Glauben. Erkenntnis und Logik ist nicht das Maß der Dinge. Theater, Inspiration ist Teil der Natur. Das Herz befehle!

Der Gedanke des Weltschmerzes ist interessant von Seiten der Philosophie. Wo sich der Boulevard anschickt, gerade hier herum zu stochern. Weltschmerz suggeriert den Gedanken mehr oder minder an Kollektivschuld, die man gemeinsam zu leiden hätte. Es gehört sozusagen zum guten Ton, die Welt zu avancieren. Welchen Nutzen hat das für den Einzelnen? Wenn alle sich das selbe Bild anschauen, diese Verallgemeinerung von allzumenschlichen, menschlichen Tatsachen. Das geht wahrscheinlich zurück bis auf die Erfindung des Buchdrucks. Es ist Eitelkeit, Wesenheiten über Gebür zu vermehren. Damit meint man ja nicht nur die Entitäten und folglich den Universalinstreit, sondern

man gibt Dingen einen Namen, die irgendwo auf der Welt passieren und nennt sie ein Fatum.

Führe uns in der Versuchung, führe uns nicht in Versuchung. Da haben wir den Versucher. Was hat Gott mit der Versuchung zu tun? Gar nichts, er lässt diese zu, bis der Satan von uns ablässt. Wie tut er das? Durch beichten und wenn wir bitten, führe uns nicht in Versuchung, so ist es ein Fingerzeig, Herr schicke mich beichten.

Diese kreative Anomalie ist interessant. Ein Foto wurde durch eine KI erstellt und es scheint gerade mal so, als würde eine Handyapp einen Schönheitsfilter über ein echtes Foto gerendert haben. Das funktioniert auch mit allen Lebenssituationen, jedes Szenario lässt sich authentisch oder supernaturalistisch abbilden. Selbst Schönheitsfehler lassen sich hinzu generieren. Vom moralischen Punkt, würde ich sagen, dass in solchen Bildern gar keine Moral zu finden ist, da unmenschlich.

KI hat auch große Vorteile und es wäre schade, das Unkraut mit dem Weizen auszureissen, denn es gibt wirklich tolle, humorvolle KI Bilder oder der Nutzen der KI überwiegt. Es ist nichteinmal eine Imagery-Debatte, sondern einfach jenseits von gut und böse, von 1 und 0. Vom psychologischen Standpunkt braucht der Mensch ja nur ein Gegenüber oder wie Schopenhauer reichen ein paar Schatten. Persönlich halte ich diese Sicht nicht für notwendig, sondern gerade im psychologischen Bereich düster und amoralisch; denn wie wird man sich reinigen? Historische Tiere, als Reizreaktionsautomatismen, wo der Mensch sich in allem abbildet, was Natur ist, aber was ist Natur? Alles, an dem sich der Mensch bedient, ist Natur, denn es ist seine Natur und diese wirft immer Schatten und sie wurde ja nur für ihn erschaffen, damit er sich darob gleicht. In diesem Idealismus zufolge, frei nach Fichte, ist das Bild jetzt mehr, als ein bloßer Gedanke?

Aus Corona-Leugnern, werden Klimaleugner. Außerdem haben wir Linke und Rechte. Diese Metaphysik ist interessant. Früher machte man sich Sorgen um die eigene Seele. Heutzutage ist es der eigene Ausdruck. Wie die Seele zum Ausdruck wurde. Dieses xenophile Verhältnis von Verständnis. Der Expressionismus endete 1925, also zwischen den beiden Weltkriegen. Dieser Doppelsinn, Impression, Expression, dieses atmen der Weltenseele. Man versucht ihr Geist einzuhauchen. Nietzsche geht ja da noch weiter und meinte, es sei doppelte Wollust, wo er dann wähnt, dass er wie ein Schwein schreibt. Nun, dieser Homunculus, als Weltenseele, als Ideal, zwischen Descartes und Fichte, der einem hindert sich zu reinigen. Alles vergängliche ist nur ein Gleichnis, wähnt Goethe und so wird man einer Perversion gleichen, wenn man

dem Ideal folgt. Aus psychologischem Kalkül heraus.

Hiob, sich darüber Gedanken zu machen, weil die Leitung natürlich höher ist, sonst würde man wieder bei Hosea 4,6 anstehen, "mein Volk stirbt, weil ihm die Erkenntnis fehlt." und stolpert gleich als Nächstes bei Weisheit 4,6. Erkenntnis ist halt nicht alles, denn alle Erkenntnis, die Erkenntnis Gottes ist im Allerheiligsten Altarsakrament enthalten und nirgends anders. Da haben wir den guten Hirten, der seine Erkenntnis lässt und somit sein Leben hingibt. Bei Xenophanes hat man in der ionischen Aufklärung ähnliches: "Doch sonder Mühe schwingt er das All mit des Geistes Denkkraft." Man muss in der Zeit bleiben, oder das Phänomen der Windmühlen wie Don Quichotte erdulden. Die Erkenntnis des Einzelnen, Hegel

Der Herr will alle retten; ich glaube das ist der beste Slogan, den es gibt. Es zeigt jedem eigentlich, die Grenzen und er füllt sie aus.

Johannes der Täufer mit kurzen Haaren. Vgl. 1 Kor 11,15 - Die moderne Imagery Debatte mit den Zügen um das Manifest der 93 hat eigentlich mit dem Expressionismus auch ihr Ende gefunden.

Warum geht das nicht, verheiratete Priester? Nun, wegen der Binde- und Lösegewalt. Das Ehesakrament ist das einzige Sakrament, welches sich die Eheleute gegenseitig spenden. Das einzige religiöse Sakrament. Jesus kam als Erlöser und so sind alle anderen Sakramente frei von religio, also der Gebundenheit.

Der Wert von Allüren ist ihr Maß an Besonnenheit.

Gott ist auferstanden und seine Auferstehung ist das Leben der Welt und dann baute er sich da Allüren auf, in Anbetracht des Limbus, wo Jesus nach seinem Tod, drei Tage war. Er perpetuiert eben genau da und lässt die Auferstehung außen vor. Er versinkt quasi in der Pflanze, im Tier welche nach Paracelus eigentlich Limbi sind. "Die Pflanze ist bloßer Wille; das Tier ist die Verbindung von Wille und Geist; der Mensch zeichnet sich neben diesen noch durch Vernunft als komplexes Wahrnehmungs- und Reflexionsvermögen aus." P. Mainländer

Die Christozentrik führt eigentlich zur Besonnenheit, so wie im Mittelalter, wo die Sonne als christozentrische Wesenheit angesehen war.

Besonnenheit, im Namen Jesu (IHS)

Zu Schopenhauers Frühwerk - Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde: "§ 27 der Abhandlung gibt noch nähere Auskunft über den Nutzen der Begriffe: Wie bereits gesagt, ermöglichen sie Vernunft, Denken, Besonnenheit. Sie heben den Menschen über das Tier hinaus, ebenso beenden sie das Ausgeliefertsein an die bloße Gegenwart. Der Mensch wird vom bloßen Reiz-Reaktionsautomaten, den das Tier im wesentlichen noch darstellt, entfernt, mit der Sorge um die Zukunft und der Schau der Vergangenheit begabt - eigentlich wird er hiermit zum historischen Tier - ein Gedanke, der übrigens zu Beginn von Nietzsches Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben wieder auftaucht. Hatte Schopenhauers Schüler Nietzsche bei seinem Gleichnis über das an den Pflock des Augenblicks gekettete Schaf diese Stelle in Schopenhauers Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde im Auge? Daran ist kaum zu zweifeln." P. Horvarth

Petrus in Fesseln; das an den Pflock des Augenblicks gekettete Schaf.

Ist nicht der sogenannte Logos, jener Pflock des Augenblicks? Diese Weltvernunft, die adhoc geschieht. Weder latent, noch ihrer Zeit vorraus; vielmehr eine Zierde ihrer Zeit sein mag. Hegel und die Don Quichotte Parabel von Kohelet. "Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch." Koh 1,2 Vielleicht musste er nießen.

Was bedeutet diese Parabel? Sie bedeutet, dass der Mensch wie das Schaf grundsätzlich gebunden ist. Es ist religiös. Von Gründen der Ontologie her und selbst, wenn das Schaf diese Moral abstreift, wie Nietzsche meint, ist es gebunden. Das Fazit ist eigentlich Paulus und auch die Klarheit wider religio.

"Möge das Antlitz unserer Seele wie die Sonne leuchten."

Hl. Antonius von Padua

"In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See" Mk 6,48

"ihr Herz war verstockt." Mk 6,52

Anmerkung: Wie haben sich die Leute, die Jesus zuvor gespeist hatte, es waren doch 5k, davon erzählt? Jesus ging auf dem See. - Warum? Ihr Herz war verstockt! - eine Abstraktion.

Logos und Kausalitätsfallen einer Weltvernunft. Solange es um Dinge geht, gibt es eine Relation zwischen Ding A und Ding B, ein Verhältnis zwischen Anreger und Wirklichkeit, als die Kraft der Anregung. Auch gedachte Dinge bergen Relationen und Gefälle. Wenn man $A=A$ erkennt, meint dieses eine Tautologie, so wie der Tisch ein Tisch ist, aber eben nicht für jeden. Außerdem hat man das Problem, dass Begriffe nicht der Wirklichkeit entsprechen, sich die Welt nicht durch Begriffe konstituieren lässt; wohl aber durch Leid, was eigentlich das Problem auslöst. Im Widerspruch schaltet sich der Verstand ein, als die Ursache des Leids. Es ist nicht angenehm und diese Welt der Sinnlichkeit, steht dem Menschen vor, als der Auslöser von Ursache und Wirkung. Ein Beispiel sind diese Katastrophen, deren Wirklichkeit den Horizont der Erfahrung mit einem Male auslöscht. Ebenso gibt es Termini, die uns beschäftigen, wie den Tod, die Heirat, den Umstand insgesamt, welcher zu einer Relation führt und "das Ding an sich" mit dem "Ding an und für sich" vermengt.

Es muss da im Mittelalter eine einprägende Erkenntnis gegeben haben, weshalb der Limbus in den Zwiespalt zur Lehre des Fegfeuers kam. Einerseits vielleicht der gottferne Lebensstil, als auch der Zweifel an einem Fegfeuer, als die Konzentration von göttlicher Reinigung hin zur Erkenntnis der Gottferne im Limbus. Zwei Indikatoren, die ferner nicht sein könnten und auf irdischer Erkenntnis beruhen. Im Laufe der Geschichte gab es physische Beweismittel für das Fegfeuer, vgl. das Fegfeuer Museum in Rom, wo das reinigende Feuer welches die Seelen im Fegfeuer umfasst, dazu führte, dass Personen einen physischen Abdruck in der Welt, auf Gegenständen, wie Bücher, Türstöcken, Kleidungsstücken hinterließen. Nun ist die Frage, welche übergreifende Eigenschaft jenes Fegfeuer auf die Welt haben könne, im Vergleich dazu, dass Paracelsus wohl einen übergehenden Effekt vom Limbus in die Welt formulierte. War das eine Gleichung zu jenen Affekten, welche auf die Manifestierung eines Feuers auf der Welt, angefacht durch ein jenseitiges Feuer, dem des Fegfeuers nahe lag? Dann wäre auch die Möglichkeit des höllischen Feuers auf der Erde, als eine Manifestation einerseits des Limbus, als auch der Hölle denkbar. Also zwei Extreme wider das Fegfeuer, abseits von Himmel und dem metaphysischen Akt des Willens im Fegfeuer. Es müsste daher einen berechtigten Zweifel im Mittelalter gegeben haben, an jenem reinigenden Feuer der Lehre von Papst Gregor dem Großen, was auch dann die Inquisition auf den Plan rief. Die metaphysische Ursache für die Strafe der Inquisition war demnach die Erkenntnis der Leere, welche diese Lehre vom Fegfeuer in einigen hinterließ, also eine Gottferne. Hier wurde also auf den Rufer in der Wüste gedrängt, welcher eine Erkenntnis besäße, aber dennoch nicht gehört wäre. Durch den Abfall vom Glauben, das heisst die Menschen welche den Leib Christi nicht empfangen und also leer ausgingen, gerieten in Bedrängnis, welche

jede Erkenntnis nunmal in sich birgt. Menschen, die kommunizieren, also den Leib des Herrn empfangen, sehen keinen Hader in der Erkenntnis von Gut und Böse. So wie das Lamm, wo man den Glauben in den Worten Jesu wiederfindet, in jenem Evangelium des Zeugnisses des Heilands. Die Kirche ist Zeuge der Wahrheit. Weshalb gab es dann die Darlegung eines Fegfeuers in der Lehre? Was nützte es also für die Ewigkeit, diese Lehre des Papstes Gregor des Großen? Vergleicht man den armen Lazarus und das Gleichnis Jesu, so konnte der reiche Prasser niemanden warnen, ein gesinnungsvolleres Leben hin zu führen, um nicht der Hölle anheim zu fallen. Wäre man denn ein Narr oder als solcher gelten, wenn man sagt, dies ist der Weg und aber doch selbst der Hölle anheim fiele? Auch diese Betrachtung muss man ins Kalkül jener Weisheit ziehen, was es besonders schwierig macht, mit dieser Erkenntnis hauszuhalten. Ihr steht also immer auch entgegen die Gottferne, als die Lehre des Limbus und damit auch einhergehend die eigentliche Theodizee jenes Universalinstreits.

""Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige Kreatur macht". Hier ist ein "Tier, und als ein Tier, ein tierischer Geist".

Lunatici bezeichnet nun "die tierischen Geister der Menschen die von dem gemeinen Man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem Limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterbliche Ding am Menschen, das do faulet.dieweil er tödlich ist....sonst der Mensch faulet nicht, dan er muß in der Auferstehung wider do sein und muß Rechnung geben und do empfahen den Solt, gut und böse... nun aber ist sein Schöpfung also, das in seiner vihschen Natur und Art all Eigenschaft seind des Vichs, in ihm das, im anderen das, also das ein ietlich Mensch mag in dem, so es sein vihsch Wesen leßt regiren, erkent werden, einem Tier oder Vich gleich, der einer Ku, der einer Sau....so er aber das hinweg tut, so stet ein lauter Mensch do, der mag kein Tier vergleicht werden".

Der Prozeß, der zum Regiertwerden des Menschen von seiner niederen Triebnatur führt, vollzieht sich wieder in der neuplatonischen Korrespondenzenlehre. Da im Limbus die gesamten vier Elemente enthalten sind, als siderische Welt mit dem Himmel und als elementische Welt mit Tier und Pflanze, so korrespondiert der Mensch, der mit seinem corpus physicum aus dem Limbus stammt, mit dem ganzen Kosmos."

Das Mittelalter als eine Zeit der Christozentrik. Eine Zeit, in der die Sonne als die christozentrische Wesenheit erkannt wurde und in Anlehnung an den Sonnengesang des hl. Franz von Assisi jene Entmystifizierung von Sonne, Mond und Sterne. Es war eine Zeit des Umschwungs des Alls, noch vor dem Auftakt der Aufklärung und doch aufgrund der Zentrik der Sonne ein Stillleben wo Säulenheilige auftraten, die von allen Seiten bestaunt worden waren. Weniger bekannt wie Franz von Assisi ist freilich seine Zeitgenossin, als die hl. Klara, deren Fest heute gefeiert wird und doch gilt sie auch als Patronin des Fernsehns, in dem Sinne, dass die Armen auch zu einer geistigen Erkenntnis gelangen, die fern ab der eigentlichen Aufklärung ein unbedarftes Verhältnis des Freimuts ermöglicht. Freilich wähnt man in Anbetracht der Heiligen auch das Verhältnis zu Franz von Assisi und der Nachfolge Christi, die der hl. Thomas von Kempfen nachträglich verfasst hatte. Die Nähe des hl. Franz von Assisi zur Sonne, ein Ausgeliefertsein an die Natur des Menschen, dem Evangelium naheifernd, dieser zentrischen Sicht näher zu sein. Schwester Sonne, in Anlehnung an die hl. Klara von Assisi, deren Anlitz sein Gemüt erblühen ließ, auch im Ansinnen, der Kontemplation ihm nahe stand, als Mittlerin und im Widerschein des Mondes, eine brüderliche Einsicht des Teilens und der Übergang von Tag in die Nacht, als Sol omnibus lucet; als die Sonne, die für alle leuchtet oder der Säulenheilige, der für alle eine christozentrische Haltung einnimmt, als Anlehnung eines Gedankens oder einer Einsicht, einer Aufklärung oder einer Verinnerlichung. Allerdings mit jenem tiefen Blick des Mystikers, der sein Innerstes nach Außen richtet, seine stoische Grundhaltung der Menge Preis gibt, als das lautere Herz des Eremiten, dessen Innerstes nach außen hin absterbe, um sich einer etwaigen Weisheit wie Brahmanen auf jener Säule hin zu kasteien, oder als belehrte Unwissenheit mit jeglicher metaphysischer Geisteshaltung hadert. Nicht aber die großen Heiligen dieser Zeit, welche mit der einträglichen Erkenntnis die es auch heute noch gibt, im Guten ihren Dienst vor dem metaphysischen Offenbarungszelt ableisten, wie Leviten; vgl. "Mit fünfundzwanzig Jahren und darüber ist jeder verpflichtet, am Offenbarungszelt seinen Dienst zu tun. Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun" Num 8,24-25 Es war also das Zeitalter der Metaphysik und Christozentrik, wobei man von keiner Epoche der Aufklärung ausging. Die kam erst später, wie das Säuseln des Windes und die Völkerwanderung ging quasi in das Mittelalter über.

Man muß auf Mose achten. Der Herr eilt zu helfen und er hat uns Tagesheilige gegeben. Man muß auf Mose acht geben. "Ja, schaue nur vorbei an ihm." wird sich der Künstler in Betrachtung des Klerus gedacht haben. "Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören." Lk 16,29 Mose a priori und dann redet man erst von Propheten. Das Interessante, die Propheten enden mit

Jesus. Von da an waren es Apostel. Also die Boten, "Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe." Ex 23,20 Das sind Mahnworte, wobei die Boten, gleich den Engeln mit Mose auftraten. Daher auch die Teilung des Meeres. Also, da hat sich alles geteilt und mit Jesus dann wieder, aber er teilte nicht das Meer, sondern er wandelte über den See. Der alte Bund endete bei der Kreuzigung Jesu, als im Tempel der Vorhang in zwei riss. Vgl. Mk 15,38

"So sollte man erkennen, dass man, um dir zu danken, der Sonne zuvorkommen und sich noch vor dem Aufgang des Lichtes an dich wenden muss." Weish 16,28

Sonne und Christozentrik, angelehnt an den Logos, woraus dann Thomas von Kempen die Nachfolge Christi schrieb, aber es ist keine Nachfolge, sondern ein Zuvorkommen in jenem Sinne der Sonne und ihrem Wandel, aus der Christozentrik heraus. Kein reines Bild, sondern eine Vorlage für das Handorakel und Kunst der Weltklugheit von Balthasar Gracián. Der Logos, zentral als die Weltvernunft, doch ein Herz das befiehlt folgt nicht immer der Vernunft, als einer Mechanik des Verstehens. Oft eilt das Herz voraus, wie ein Entgegeneilen. So wäre der Titel nicht Nachfolge, sondern Das Entgegeneilen Christi, weil ja Gott auch zuhilfe eilt. Er eilt, er rastet ja nicht am Weg des Helfens, sondern er ist die Hilfe, die Person als Heiland. Die Sonne erfreut uns, weil sie den Weg erhellt, der uns zum Logos, ergo zur Weltvernunft führt, doch die Weisheit liegt mehr noch im Zuvorkommen. Das Himmelreich, welches da ist, während es kommt oder der Heilige, welcher nicht zur Bildsäule erstarrt, wo man das Gefühl habe, das Bild sieht einem von jedem Winkel aus an, sondern damit ist die Vorsehung gemeint, mit jener Weisheit des Zuvorkommens. Schicksal ist etwas weltliches, aber die Vorsehung, erwartet das Licht in der Hoffnung, die auch im Buch der Sprichwörter Kapitel 8 aufscheint. Als er den Himmel baute, war ich dabei. Nun gab es da noch keine Sonne, sondern der Herr war das ewige Licht. So sagt Jesaja: "Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, / dein Gott dein strahlender Glanz." Jes 60,19 Auch in diesem Zusammenhang zu verstehen wäre das Gleichnis Christi von den Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegen gehen und wo ist das Öl für die Lampe? Buch der Sprichwörter, Kapitel 8. "Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, / vor seinen Werken in der Urzeit" Spr 8,22 Vielleicht war die Sonne schon da, wie die Henne für das Ei. Aber dann sagt der Schreiber weiter: "in frühester Zeit wurde ich gebildet, / am

Anfang, beim Ursprung der Erde." Spr 8,23 und da setzt er den Anfang bei der Erschaffung. Es geht da um keine Zeugung, wie Bernhard von Clairvaux irrtümlich meinte. Also es ist nicht die Rede von Christus in jedem Buch der Sprichwörter. Man erfand auch den Bauernkalender, aber irgendwann fängt der auch an. "Ich spielte auf seinem Erdenrund" Spr 8,31 und "Die Wahrheit spricht meine Zunge" Spr 8,7 oder "Ich, die Weisheit" Spr 8,12 Der Schreiber koinzidiert und das meinte wahrscheinlich auch der hl. Bernhard. "Wer mich findet, findet Leben" Spr 8,35 Man hat das im Mittelalter natürlich gewusst, diese Christozentrik war allen klar, ohne ein Wort der Bibel gelesen zu haben. Die Sonne als christozentrische Wesenheit. Bruder Sonne, wengleich das doch mehr marianisch anmuten könnte. Maria zuvorkommen. Dieses feminine Verhältnis einer Frau gegenüber zuvorkommend zu sein. Der Schwester ein Bruder zu sein und dann haben wir die Minderbrüder, Bruder Sonne.

"In ihm sei's begonnen, der Monde und Sonnen an blauen Gezelten des Himmels bewegt. " Es heißt in dem Sonnengesang auch Schwester Wasser.

Das ist interessant, weil es sich um Entitäten handelt und ein anderes Wort für Universalinstreit ist auch - Entitätenstreit.

Schicksal ist ein Begriff des Termini; ein Terminus, so wie der Tod als Terminus, bei den Römern eine Gottheit. Das Amor Fati, welches Nietzsche wähnt, als die Liebe zum Schicksal. Vorsehung meint aber das Vater unser.

Ich glaube, die amerikanische Sicht ist, dass man sich von Beidem das Beste nimmt, so wie nicht das was in einem hinein kommt, unrein macht, sondern was rauskommt. Multipatente oder eben sowohl-als-auch. Ich finde, dass diese Sicht sicher zulässig ist. Ob da jetzt dann mehr Nihilismus möglich ist, kann sein. Treue, man muss wissen, wo man hin gehört und die Eschatologie ist wohl der bessere Nihilismus.

Auslegung der Schrift; also das sagt im Klartext "dein Wille geschehe" - denn dein ist das Reich.. dh. diese Erkenntnis um des Himmelreichs willen sich dem Ehesakrament zu entziehen ist eine Weisheit, denn dieses Sakrament spenden sich die Eheleute gegenseitig und ist das einzige Sakrament, was eine Gebundenheit vorsieht, also eine Religion (religio). Das ist interessant, da viele damit hadern. Das ist schwierig, weil "Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6 - also man hat da diesen Umstand der sündhaften Zeugung, wo man früher den sog. "Bastard" hämte und die Ehe sei ein Sakrament und keine Sakramentalie, die man sich nahe legt, wie den Rosenkranz oder das

Weihwasser, oder auch das Skapulier. Es ist auch naheliegend Hosea zu betrachten: "Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt. / Weil du die Erkenntnis verworfen hast, / darum verwerfe auch ich dich als meinen Priester. Du hast die Weisung deines Gottes vergessen; / deshalb vergesse auch ich deine Söhne." Hos 4,6 - ebenso 4.6 und die Einsicht, dass die männlichen Erstgeborenen bei den Juden Gott geweiht worden sind. Abraham, Jesus und der Kindermord von Bethlehem. Diese Einsicht, dass eine Erkenntnis, die Andere nicht ausspielen kann, in Anbetracht der Bibelforschung. Wie verhält es sich nun in der Kirche oder dem Neuen Testament? Durch die Taufe erlangen wir die Freiheit von der Knechtschaft Satans. Durch die Tauferneuerung ebenso. Das sind einmal zwei Säulen, die das Bauwerk trägt und jeder ist dazu berufen, heilig zu werden. Dieses Heil bezieht sich a priori auf das Vater unser, welches das Gebet ist, das uns Jesus selbst gelehrt und aufgetragen hat zu beten. Es ist also wesentlich die Gotteserkenntnis, welche Hosea in 4.6 bemängelt alleine in Jesus Christus zu suchen, also im Empfang der hl. Kommunion und dann haben wir auch diese Abtreibungsgegner, welche ich zweifelsohne verstehe, welche sich auch um des Himmelreiches Willen mühen, basierend auf Weisheit 4.6, angenommen. So ist also die Ehe, das einzig gültige Argument wider den alten Bund, allerdings in Anbetracht, dass alle Sakramente in Christus vollzogen sind und werden. So ist also die Ehe ein Bund vor Gott, welcher es unmöglich macht diesen wieder zu lösen, aufgrund dessen, dass man dabei kein falsches Zeugnis ablegt und den Heiligen Geist dabei beleidigt. Vgl. "Denn der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, / er entfernt sich von unverständigen Gedanken / und wird verscheucht, wenn Unrecht naht." Weish 1,5 - Falsches Zeugnis, bei Mose oder in Bezug auf die Psalme, wo auch der Heilige Geist erwähnt wird. Dann haben wir auch die Worte Jesajas, welche hierzu versöhnlich stimmen: "Und doch bist du, Herr, unser Vater. / Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, / wir alle sind das Werk deiner Hände." Jes 64,7 Man sieht, eine Auslegung seitens der Theologie ist da relativ schwierig.

„Manche haben sich um des Himmelreiches willen entschieden, nicht zu heiraten“ (vgl. Mt 19,12) Man kann seitens des Klerus Tipps geben. Ich glaube zentral ist der Satz "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?" Röm 8,31 - in Anlehnung an "Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann." 1 Petr 5,8

Einsetzung der Ehe - Es beruht auf dem Einsetzungsbericht; ab der Hochzeit von Kana beginnt Jesus seinen Einsatz.

Wenn also der Priester sagt; sie dürfen die Braut jetzt küssen, ist das eine Reminiszenz auf Tobias. Drei Nächte im Gebet abzuhalten, also nach diesem Kuss, sonst hat man die Gefahr eines Judas. "Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?" Lk 22,48 und selbst da "Grüßt einander mit dem heiligen Kuss." Röm 16,16 - Es soll also ein Gruß sein.

Die Frau, als die "Männin". Gott will eine Gehilfin machen, die zum Menschen passt und da hat er die Institution der Kirche gemacht. Ich glaube das unterscheidet von der Naturehe.

"Hafen der Ehe" vgl. "Dies ist ein tiefes Geheimnis" Eph 5,32 - Die Kirche bietet das Recht auf Gnade. Der Generalangriff des Satans geht gegen die Ehe; eben weil sich die Eheleute gegenseitig dieses Sakrament spenden.

Protestanten, sagt man, halten am Sinn fest; aber was ist Sinn? Logos, Weltvernunft. Vielleicht ist diese Frage auch gar nicht berechtigt. Vielleicht ist die Falsifizierung richtig; also was ist Sinn nicht? Überirdisch. Also einigt man sich quasi auf diesen Logos. Sinn ist etwas, das sich mit Sinnen deuten lässt, was man in Worte fassen, beschreiben kann und auch hier wird bis an die Grenzen das All ausgelotet. Sinn, als Kosmos und Widersinn als Chaos, um es griechisch zu verstehen. Sinn perpetuiert, aber man kann dem Sinn keine Eigenschaft zurechnen. Sinn kann beliebig sein, jeweils kausal bedingt. Im Zorn ist der Mensch ungerecht, was wiederum beweist, dass ein Sinn keine Causa Prima ist, sondern nur ein Aspekt. Dann spricht man von einem höheren Sinn, was wiederum den Sinnen widerspricht. So kommt es zu Entitäten, als Summe X. Der Begriff des Logos und jener der Entität passen jedoch nicht zusammen. Im Logos, ergo der Sinnenwelt lässt sich eine Moral anheften, bei Entitäten nicht. Etwas, was einer sinnlichen Erfahrung entspricht, entspricht auch einem Werk, ergo einer Mechanik oder Metaphysik wenn man so will. Der Begriff der Entität, also der entitas, oder Seiensheit, wie es die antiken Griechen beschrieben, ist ein Ding an sich, nach Kant. Es fehlt das Für-Sich, als die Moral und somit das gesamte Sinnenwesen. Jetzt ist es aber so, dass nichts reines als entitas gelte, weil es eine Abschottung ist und sicherlich findet man auch ein Für-Sich, bei allem was auf seine eigenen Gründe zurückgeworfen wird. Jemand hat recht, womit eigentlich? Man erfindet eine Entität, die sich wiederum auf eine Moral zurückführen lässt. Nun ist die Frage, ob die Eingebung, oder Idee immer einer Moral entsprechen muss. Nein, denn es handelt sich bei einer Idee noch um kein Werk.

Es ist so, dass der Mensch an seiner Erkenntnis scheitert. Paulus sagt, dass der Buchstabe tötet und nur der Geist lebendig macht. Die Erkenntnis ist ein Ding

an sich, eine Entität in der man behaupten kann: "Ich bin". Das Problem ist, das Aggregat, der Antrieb dieses Impulses welcher von Erkenntnis angeht und Paulus geht vom kleinsten gemeinsamen Nenner aus, dem Buchstaben; nur "Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist." Mt 5,18 - Also, Gott als Vater, der lehrt wozu diese Erkenntnis des Gesetzes da ist, das nach Paulus wegen der Sünde in die Welt kam. Der Sinn, als Gesetz, welcher wiederum eben genau an dieser Sinnenwelt zerbricht. Das Gesetz hat eine Moral, ist also demgemäß Sinn und keine Entität welche eine Götze liefert und ist es eine Moral, so führt sie auf den Grund zurück, weil ja Gott Vater ist und der Heilige Geist der Lehrmeister, wie die Bibel sagt. Es steckt eine Moral und damit auch eine Lehre darin. Hat man die Lehre nötig, wird man auch danach fragen. "Wir lehren was wir lernen und lernen, was wir lehren" wähten die alten Griechen, obwohl sie entitas lebten, also von einer persönlichen Seiensheit ausgingen, als personifizierter Logos vielleicht, aber eben in der Entwicklung hin zur Moral, welche diese entitas von sich selber reinigt. Für die antiken Griechen war es demnach ein Weg zurück zur ionischen Aufklärung. So entfernten sie sich von der Erkenntnis der Aufklärung und kehrten dann wieder zurück, nachdem sie der Buchstabe dahin geführt hat. Der Buchstabe formte daher die Moral, wo Paulus sogar soweit geht und wäht, dass der Buchstabe töte. Nun, tötet eine Träne? Alle Buchstaben sind gleich verschieden. Jeder Buchstabe hat seine Form angenommen, als Werk eines Ganzen. So oder so, die Sinnggebung beruht auf Erkenntnis und so die Erkenntnis töte, meint das die Abtötung von Lasten, so wie der Freund mit einem spricht und Dinge anspricht, an denen man hadert. Man verfängt sich im Sinn, das wäre demnach die entitas; die Seiensheit, welche an den Sinnen haftet, zeit lebens und hier erschließt sich die Freiheit der Kinder Gottes; denn Jesus ist Freund und braucht keine Wort um der Erlösung teilhaftig zu machen, am Beispiel des Empfangs der heiligen Kommunion und doch erfordert selber dieser kaukasische Kreidekreis die Worte, zu binden und zu lösen, um frei von der Triade des wörtlichen Anstoßes der Sinne zu machen, als Freud, der Priester und Vater jenes Guten, der wiederum Freund des guten Hirten ist. Also auch hier ist diese Abtötung durch den Buchstaben gewiss. Ohne ihn wird man sich schwer tun, die Hostie zu empfangen. Das Gewissen setzt auf die Moral und ohne der Moral wird etwas sinnlos. Durch das Priesterwort gibt es zwei Dinge; Bekenntnis der Schuld, also als der Mangel und die Buße, als die Genugtuung, welche durch Christus denselben Wert hat, wie die Schuld. Jesus ist das Wort.

Was ist also Erkenntnis? Etwas, das einem der Engel zeigt oder ein Dämon oder beide. Vielleicht sogar etwas komplett anderes. Wir wissen, was Erkenntnis ist. Niemand kann man damit behelligen. Die Frage ist nur, was Gott zulässt. Geht man beichten, ist die Erkenntnis danach fromm und somit hat man auch den Stand der Gnade wiedererlangt, wo die Erkenntnis nicht das Maß der Dinge ist. Man hat also eine "bessere" Erfahrung gemacht, die der Sühne. Also die Frommen, lässt Gott nicht die Verwesung schauen. Vgl. Apg 13,35 - Verwesung wäre demnach dass sich die Erkenntnis ändert, zeitabhängig ist. So kann man wähnen, dass die zeitabhängige Erkenntnis tötet, weil sie den Erkennenden zu einer Metaphysik führt. Jesus sagt, es soll geschehen, wie du geglaubt hast. Glaube und ja, der Feigenbaum, der Jesus keine Frucht bot, den hat er verdammt. Also, wie soll ich sagen, wir wissen nicht wann der Herr kommt.

Unversehrte Heilige

Die Frage ist, was hat ein Heiliger davon? Ehre, was Gott sehr wichtig ist, allerdings nicht in Anbetracht der Welt, die er als Schemel für seine Füße nutzt. vgl. Mt 5,35. Betrachtet man zB. Maria, die Muttergottes, so wurde sie mit dem ganzen Leib in den Himmel aufgenommen. Die Frage einer Verwesung stellt sich da überhaupt nicht. Rein von jeder Erkenntnis. Sicher kann man das mit irgendeiner Religion vergleichen, allerdings ist das Dogma, das Maria ohne Sünde war. Etwas, wo sich jeder Mensch schwer tut, denn die Versuchungen kommen so, dass man nicht damit rechnet. Also jeder Mensch ist ein Sünder. Maria war das nicht.

Im Alten Bund war alles Erkenntnis, dann ruhte es den Herrn obgleich der Erkenntnis, Noha und die Arche, dann die Einsicht, dass es einen Unmut hervorbrachte; von Erkenntnis und Einsicht. Einsicht und die Verheissung des Sohnes, als Liebesgeschichte, wider die Erkenntnis, sich allen zu teilen, die Einsicht allen zu schenken, wider die Erkenntnis von gut und böse, wo der Baum des Lebens wahre Früchte birgt. - Einsicht trennt die Menschen, nicht die Erkenntnis.

Die Erkenntnis der Sünde, die Einsicht der Sünde. Zweierlei Maß, schwierig weil das Eine ist persönlich, das Andere abstrakt. Was tut man beim Beichten? Beichtet man die Erkenntnis? Resultiert davon die Einsicht? Was ist Einsicht? Einsicht ist das, wovon das Herz voll ist. Erkenntnis wiederum ist ein Müßiggang. Also beichtet man nicht die Einsicht als das Resultat, sondern das Erkennen. Dennoch wird bei der Lossprechung das Herz berührt. Ein Beichtspiegel mimt die Erkenntnis von gut und böse. Das Resultat ist der Baum des Lebens, Christus selbst, als das Herz des Menschen. Das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt. Das Herz als der Teil des Hauches Gottes. -

Ein Teil des Teils, der am Anfang alles war. Goethe, Faust. Dieses Abfallen mündet in der Erkenntnis; mündet in der Welt. - Was nicht ist, kann auch nicht werden oder nichts ist ohne Grund warum es sei.

"den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft." Dtn 6,5 - Man muss selbst nach den eigenen Sünden suchen, um sie Gott auf den Altar zu legen. Der Altar ist hierbei die Trennwand im Beichstuhl und der Tisch ist minimal. Er reicht gerade mal, um die Ellbogen zum Gebet hin aufzurichten, aber es ist ein Altar.

„Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt“ (Mt 19,27) - Wegen der Erschaffung aus dem Nichts, gegründet auf der Nachfolge Jesu, die Professionisten, als die Orden, die Priester, Bischöfe tun das. Aus dem Nichts, der unsichtbaren Welt, wie der Pfeil sein Ziel erreicht, frei nach Zenon und dessen Paradoxon. Ein Paar heiratet auch aus jenen unsichtbaren Gründen. Das Licht eilt dahin und wird zurück gerufen, der Mensch blüht auf und altert, der Friede wird ausgesandt und kehrt wieder.

Nicht das entschlossene Herz ist schlecht, sondern das Unentschlossene. Warum? Weil sich die Engel beschließen. Natürlich muss man die Geister prüfen, aber wer das nicht macht, verfällt, fällt von den Engeln ab. Das unentschlossene Herz ist lau, weder heiß noch kalt. "Du bist weder kalt noch heiß." Offb 3.15 und "Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen." Mt 5,37 Wo kein Wille, da auch keine Bewegung der Geister. Der Logos als Wille und Verstellung.

Das Lob auf die Schöpfung war ein Akt Gottes, ich sehe keinen Sinn in der franziskanischen Sichtweise, sie wirkt naiv.

"In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der

Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir.

Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin? So werden die Letzten die Ersten sein." Mt 20,1-16

Das heutige Tagesevangelium scheint mir doch eines der schwierigsten Gleichnisse Jesu zu sein. Zwar wirkt es eingängig, doch bei näherer Betrachtung wirft es doch Fragen auf. Zum Einen ist da das Erstgeburtsrecht bei den Juden, wo der Erstgeborene Gott geweiht ist. Der Erste und dann wirkt es so, als wäre hier ein deutlicher Bruch in dieser Sichtweise, die auch keineswegs einem Logos entspricht. Auf den ersten Blick zumindest. Geht man jedoch in der Betrachtung weiter, so wird einem schnell klar, dass Jesus hier in diesem Gleichnis als "Guter Hirte" spricht, der zudem sein Leben ließ für die Schafe. Hier, Jesus, der Erstgeborene und auch die Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung. Als Beispiel, ein Mann hat zwei Kinder, eines davon männlich, das andere weiblich. Nun ist der männliche Erstgeborene, der eigentliche Erbe und Jesus bezieht sich hierbei nicht auf den Ersten, sondern auf den Letzten. Wenn nun der Mann, nach Mose die Frau aus der Ehe entlässt und wieder heiratet, diesmal zwei männliche Nachkommen zeugt, so wäre der jüngste Nachkomme eine Art des Gleichmaßes, weil er der Letzte ist. Obwohl der Mann demnach sich selber hingeopfert hat, weil er ja aus der Wiederverheiratung heraus in einem Konglomerat, also einer wilden Ehe lebt und somit auch keine Kommunion mehr empfangen konnte. So wurde doch der Erstgeborene geschützt. Wovor? Nun, vor dem Wolf. Also ist dieser schnöde Mammon an ihm vorüber gezogen und das ist auch der Neid, den Jesus in diesem Gleichnis wähnt. Die Weihe an Gott ist dem Heiland wichtiger als das irdische Erbe, welches zeitlich befristet, quasi einen Tagelöhner mimt. So kann man wie Einstein erkennen, dass Gott nicht würfelt, obwohl man durch den Widerspruch dieses Gleichnisses zu dieser Ansicht käme, wäre da nicht der

Hinblick auf den guten Hirten! Es geht nicht a priori um Geld, sondern um das Verhängnis der Tatsache eines Erbes. Das beweisen unzählige Heilige, uA. Elisabeth von Thüringen, aber die war kein Erstgeborener, was das Verhältnis zueinander interessant macht, wo man dann im Christentum nicht mehr nur von einem männlichen Erstgeborenen spricht, da man durch die Taufe quasi im Herrn Jesu Christi innehält. Anstelle der Person als Frau oder Mann tritt dann insofern Christus.

Es gibt solche, die aufgeklärt sind, aber die meisten besuchen kaum eine heilige Messe und ihr Maßstab richtet sich doch dahin, dass sie einmal in den Himmel kommen, weil sie ein gutes Herz haben und sich bemühen. Beichte, oder den Ablass bei jeder Messe, erwägen sie nicht. Gibt es eine intelligible Welt? Ist sie nicht freier konstituiert, durch Worte und Privatoffenbarungen? Es ist also schwierig, wenn man nicht wie Paulus sagt, allen alles wird und darauf bezieht sich auch der Klerus.

Als der Herrgott die Erde erschaffen hat, sagte er nicht: schön. Er sagte gut.

"Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt." Hebr 13.2

Die Verwandtschaft zwischen Baron Münchhausen und Dr. Faust, wobei Don Quichotte als ein Mahnmal für Hegels Zeitgeist-Phänomen gelte. Faust - Gotik, Don Quichotte - Renaissance, Münchhausen - Klassizismus. Dieses Trilemma. Musikalisch sattelt es sich eigentlich da, im Barock. Das ist interessant "Keine Epoche der europäischen Kulturgeschichte ist so von Widersprüchen geprägt wie das Zeitalter des Barock." - Barock Münchhausen

Das Wunder des hl. Justus, "Patron der Philosophen?". Bild: Rubens . Interessant, dass er in den Attributen der Heiligen gar nicht mit diesem aufscheint. "Nachdem er wurde enthauptet, Justus' Körper hob dann die abgetrennten Kopf und fuhr fort zu sprechen. Justus ist damit einer der legendären cephalophores, der Heilige 'Träger', die auf wundersame Weise weiter zu sprechen oder zu bewegen trotz enthauptet wird."

Das Phänomen des Homunculus; Descartes.

Wir wissen nicht, wann der Herr uns eine Einsicht schenkt, aber sie basiert immer auf dem Empfang des Allerheiligsten Altarsakraments. Corebusiness; es ist die Erkenntnis des Miteinanders. Wenn nun der Papst auf diese Dinge reagiert, genügt ihm diese Einsicht.

Also, ich verstehe darunter eigentlich nur, dass vielen die Taufe genügt, nicht aber die Tauberneuerung. Satan erlaubt es nicht, aufgrund der eigenen Sünden und es ist schwierig, diesen Erkenntnissatz zu gewinnen. Ich weiß auch nicht, ob beten für einander hilft, denn da ist diese Kluft zwischen dem Reichen, dem die Erkenntnis seiner Taufe genügt und jenen, die um ihre Erbärmlichkeit wissen, doch können wir nicht entscheiden. Daher ist die Erkenntnis hier nicht zu raten, denn jemand der nicht zur Kirche geht, weiß um eines Besseren. Einander zu lieben ist nur möglich, wenn wir kontinuierlich den Leib Christu empfangen, sühnen und beichten. "getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5 So sehr man sich auch anstrengt, man bleibt ein erbärmlicher Sünder und helfen kann einem da niemand, außer dem Priester bei den Sakramenten.

Hl. Antonius, Fischpredigt. Zeitgenosse des hl. Franz von Assisi.

St. Michael, Träger des Banner Christi. Der die Erkenntnis Christi trägt. Man sieht ihn dargestellt mit Fahne, als Chronist der Weltgeschichte. "Er ist der Anführer, der das Banner Christi trägt."

Und die Leidenswerkzeuge verweisen auch auf St. Michael, im Papstwappen die drei Nägel, welche den göttlichen Leib Christi durchbohrt haben.

Also, wenn man das sieht, Leidenswerkzeuge als Symbole, dann deutet es auf St. Michael hin.

Ärmste der Armen, das kann man nicht menschlich darstellen.

"Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21

"Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke" Mk 10,39

Was wir über den Limbus, das Reich der Toten wissen, ist so entsetzlich, dass die ganze Welt darüber schweigt.

Daher ist es wichtig, den Glauben genau da anzusetzen, bei der Auferstehung der Toten.

Niemand wäre da im Stande gewesen, den Tod zu überstehen, der in die Ewigkeit führt. Man stirbt ja wegen seinen Sünden. Sünden, die man vergisst, verdrängt. Das Jahr 1300 muss sehr immens für die Völker gewesen sein, dass sie nach Rom drängten, um einen vollkommenen Ablass ihrer Sünden zu erhalten. Der Papst hat genauso Angst wie Mose, aber er hat die Zuversicht, dass Jesus ihn zur Nachfolge bestimmt hat, auf ihn seine Kirche zu bauen, den Glauben an ihn zu haben.

Das Kreuz ist eine Torheit, aber die Auferstehung birgt in sich das Geheimnis der Schöpfung.

Brot und Wein; dahinter die Ewigkeit.

Ostern und der Angsthase

Das Interessante ist, dass man mit Wörtern versucht zu konstituieren, wo nachher eine Ewigkeit lang der Mund schweigt, bis hin zur Auferstehung, dem jüngsten Tag. Da hat man so viele Worte gebraucht, zeitlebens, geschliffen, geformt, fromm und doch kann keines von ihnen die Ewigkeit konstituieren. Selbst die größte Liebe, die jemand hat, findet ewiglich kein auslangen und da sagt die Bibel "Gebt Acht, dass ihr den nicht ablehnt, der redet." Hebr 12,25 Aber genau das passiert. Prophetische Rede verstummt, wie Paulus sagt. Die ist mit dem Auftreten Jesu schon verstummt. So betrachtet er die Lämmer, vor ihrem Scherer. Warum sagt Jesus, dass Johannes der Täufer der Kleinste im Himmel ist? Er, den er zuvor noch als Elija bezeichnet hatte. vgl. Mt 11,14 und dann sagt er auch: Elija, warum hast du mich verlassen? Vgl. Mt 27,46. Floh Elija vor dem Limbus? Er wurde enthauptet vor dem Reichtum der Welt. Elija als Feigling. Jesus hätte auch sagen können: "Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, / der Leute Spott, vom Volk verachtet." Ps 22,7 und vielleicht hatte er daran gedacht, weil das auch der Kelch ist, von dem Jesus sprach, vgl. Mt 20,23, den wir trinken werden. Das ist, wenn wir leiden und der Schmerz keinen guten Gedanken mehr durchlässt. Der Wurm krümmt sich.

Ich weiß nicht, ob das Weltschmerz ist oder etwas Kollektives. Jesus sagt: "Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?" Mt 11,7 Natürlich kann man sagen: "Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt." Hos 4,6 aber Gott geht es um die Ewigkeit in diesem Leben, was nachher ist. Das ist, was ich zuvor meinte, die Leute werden getauft, durch den Flügelschlag eines Engels berührt, gesund gemacht, wie in Bethesda und vergessen Gott für die Heilung zu danken, sich erneuern zu lassen durch die Taufenerneuerung und Johannes der Täufer - Warum hast du mich verlassen?

Christozentrisch wurde es um das Jahr 1300. (Papst Bonifaz VIII.) Also was ist in den 200 Jahren passiert? Meister Eckhart als Zeitzeuge, hin zu Nikolaus von Kues. Also, weniger Eckhart "In der Bulle In agro dominico vom 27. März 1329 teilte der Papst mit, Eckhart habe vor seinem Tod seine Irrtümer vollständig widerrufen". Die Flagellanten, 1349 verboten und Heinrich Seuse war im Jahr 1300 gerade mal 5 Jahre alt. Die Kinderschuhe. Dh. mit Paracelus endete das

Mittelalter, nur glaubte er an den Limbus und das Fegfeuer ab dem 6. Jhdt., die Hexenverfolgung. Der Knackpunkt dürfte dann diese Imagery Debatte gewesen sein. Franz von Assisi entschlief 1230. Er dürfte genau in diese Zeit der Flagellanten gefallen sein.

Ein Aspekt; in Hinblick auch auf den Philologen Nietzsche. Mein Widerspruch geht mehr in Richtung Flagellantentum; allerdings - der reine Geist ist auch Illusion. Franziskus vergleiche ich mit Heinrich Seuse, etwas differenziert. Eine gewisse Mystik, wie Mechthild von Hackeborn. Da hat man das ganze Flagellantentum ausgebreitet. Beim Papst frage ich mich, weshalb eines seiner ersten Erkenntnisse ein neues Heiliges Jahr war. Die Christozentrik in einer einzelnen Tugend; der Barmherzigkeit, während die Gottesliebe zuvor kommt, gefolgt eben von der Nächstenliebe. Nun, aber hier ist eine Sackgasse, denn da erschließt sich ein Flagellant, wenngleich Jesus das Leben in Fülle verstand. Die Lehrgewalt erschließt sich eigentlich mit der Tiara und da hat er die Lehrgewalt, wähnt sich allerdings als Minderbruder, um sich zu entziehen. Lehrgewalt und dann hat man das Problem der Idiosynkrasie. Aber, mein Gott, er kann schreiben was er will, ich schreibe auch wie mir der Schnabel gewachsen ist. Schreiben, Worte und dann die Ewigkeit, mit Girlanden. Ich weiß nicht, was man damit konstituiert. Da sagt die Bibel "Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an / und betrübe ihn nicht, solange er lebt. Wenn sein Verstand abnimmt, sieh es ihm nach / und beschäme ihn nicht in deiner Vollkraft!" Sir 3,13 und dann ist das aus dem Alten Testament, wo auch von 7x7 Jahren ein Jubeljahr angesetzt war und das wurde bereits mehrfach über den Haufen geworfen. Das Alte Testament ist abstrakt und die Lehrgewalt besitzt nur der Papst und der Klerus. Daher bin ich immer noch der Meinung, dass man nichts aussagen kann. Aspekte ja, aber die sind nebulos. "Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich neunundvierzig Jahre." Lev 25,8 und ein Gegenpapst ist so etwas wie ein Gegenmars. Das ist ein Betrug. Apg 5,1-11 Es ist die Frage, weshalb hier dieser Aufhänger gemacht wurde. 49, wobei bei den Leviten mit dem 50. Jahr der Dienst vor dem Offenbarungszelt endet. Vgl. Num 8,25. Das ist total schwierig, wenn der Papst an einen Rücktritt denkt. "der Heilige Vater wird viel zu leiden haben" Fatima - Was soll man da sagen? Ich will nur verhindern, dass man damit spielt wie Spr 8,31. Das ist wie eine Flipperkugel. An Papst Franziskus I. sehe ich eigentlich den hl. Pater Pio, Francesco Forgione, nur weil ich persönlich etwas mit ihm verbinde. Mehr ist in diesem Leben nicht da. Ein Mensch, der glaubt, mit dem gehen auch Wunder einher. Diese Maxime bedeutet tiefste Demut. Der Umschwung auf

Flagellanten ist mir trotzdem nicht klar, ebenso ist die Klarheit jeder Mystik überlegen. Das ist Jesus "Es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar wird, und nichts Geheimes, das nicht bekannt wird und an den Tag kommt." Lk 8,17 Solange uns die Gnade befähigt, sind wir keine Übermenschen. Wir müssen daran erkennen, dass die Lehre kein Selbstzweck ist, damit stimme ich mit dem Papst überein, weil es griechisch wäre davon zu reden.

Wir sind aber Personen und damit wird das schwierig, denn das Principium Individuationis, geht von der Aufklärung aus. Sicher kann man wähnen, man wäre kein Mensch, sondern ein Wurm, wie der Psalmist singt, aber das bleibt sein Lied. Meine Erfahrung ist, dass Jesus durch die Beichte die Depression weg nimmt, indem er diese LIEBE mit uns teilt. Das ist dann schon ein persönlicher Gott; der kennt die Person, ohne dass er sie ansieht und ihr die Sünden aufrechnet. Das geht aber nur, wenn wir vorher mit ihm diese Freundschaft schließen, indem er in der Schatzkammer des Heiligen Geistes etwas besonders kostbares für einen auswählt, zB. einen Ring, als Symbol des Umfassens. Man muss zuerst den Satan wegschicken. Immer wieder und Gott somit zeigen, dass man ihn lieb hat und jede Heilige Messe ist wie eine Bergwanderung oder wie eine Wüste, bis zu jenem Akt des Willens Gottes, den wir im Vater unser erbitten, ja erleben! Wir, die wir stammeln, aber dieses Wunder ist der gesamte Ereignishorizont der Person.

Ohne dem P. Pio wäre ich nicht auf der Welt. Mein Vater wäre gestorben und ich, nicht geboren.

Wille ist das und das Erbarmen Gottes, Mitleid.

Paulus hat so schwierige Zeiten gehabt und er ist auch als Märtyrer gestorben. Ich möchte ihn gar nicht vergleichen, aber sicher war er ein Freund Elijas. Er kehrte um und hat Jesus nicht verlassen!

Der Limbus, als das Reich des Todes (vgl. Glaubensbekenntnis) steht uns noch bevor. Maria hat den Limbus nicht geschaut.

Gottnähe. Diese Zuversicht haben alle Heiligen gehabt. Aus dieser Gottesliebe entspringt automatisch, auch ohne unser zutun, die Nächstenliebe. Aus sich selber kann man nicht einmal irgendwas. "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch" Sir 14,10 Selbst wenn man Gott nur wenig liebt, reicht das für alle. Da braucht man nur die Priester anschauen und das sind nur Gehilfen der Bischöfe.

Nikolaus von Kues führt in seiner Schrift Über das Schöne metaphysisch dasselbe als das Gute an. Wie bereits erwähnt, Gott erkannte nicht die Schönheit a priori, sondern er erkannte seine Güte, als er die Schöpfung bereitet hatte. Schönheit ist vergänglich, die Güte aber ist eine Tugend und darin übte sich der Schöpfer bei all seinen Werken. Darum ist Gott allein gut, weil er der erste war, der diese Tugend der Güte wegen vervollkommnete. Es war nicht die Schönheit, die ihn blendete, die ihn zur Einsicht hinführte, dass seine Schöpfung gut sei. Das Schöne lässt sich nicht durchblicken, es gibt darin keine Metaphysik, wie an einem Kunstwerk. Es gibt dann nur einen Aspekt der Verminderung und damit ist A nicht mehr gleich A. Das Schöne ist nicht mehr oder weniger schön, denn die Schönheit erhält sich nicht, weil sie keine Tugend im weiteren Sinne darstellt. Etwas als schön zu erkennen, die Welt des Scheins als den Sinn der Erkenntnis selbst zu wännen, als Muse weiterem Schönen, doch welchem Aspekt hält diese Einsicht stand? Schönheit als ein Anreger des Friedens, nun, so wäre dieselbe einer Ratio gleich, einer Vernunft und somit einem Logos. Das ist eigentlich dieser Aspekt der Teuerliebe, als die Caritas und somit ein Angelpunkt der Scholastik, wie auch der Imagery Debatte des Mittelalters. Gott schuf die Welt in einer Teuerliebe, das wäre richtig. Die Caritas als Ursache des Guten zu erkennen, wie die Welt und die Schöpfung den Wert besitzt, den die Teuerliebe Gottes hervorbrachte, als etwas wo der Herr Jesus Christus am Kreuz die Worte ausspricht: Es ist vollbracht. Also, die Schöpfung, der gesamte Schöpfungsbericht endet demnach mit der Kreuzigung. Vgl. Joh 19,30. Hier scheiden sich die Gemüter, denn am Kreuz ist nichts schönes zu finden, auch wenn man darin das Heil sucht. Wie bereits erwähnt, ist das Schöne und Gute darin alleine die Einsicht der Auferstehung Jesu von den Toten. Dies bekräftigt einen Sieg über die Vergänglichkeit und erst nach dieser Auferstehung erfolgt das Schöne. Nun kann man jedoch anführen, dass im Evangelium bereits alles Schöne vorhanden ist, doch weshalb wurde Jesus dann dafür ans Kreuz geschlagen? Der gute Hirte, der nicht geschaffen wurde, sondern gezeugt, wo selbst der Aspekt eines Menschensohnes verblasst, welcher im Alten Testament beläufig Verwendung fand; sondern es ist der Sohn Gottes, nicht der Menschen, wo das Geschaffene wiederum geschaffen wird. Dieses Schaffen des Menschen, wider die Zeugung Gottes. Das Schaffen des Menschen als ein Kind Gottes, vgl. Jes 64,7 welcher die Güte nachahmt, doch diese Güte lässt kaum einsehen, dass etwas gut ist, sondern wir sind fehlerhaft, jenseits von Gut und alle Güter dieser Welt, sind doch nur ein Abglanz des Schönen, bleiben also unvollständig, weil ein Ding das andere

Ding voraussetzt. Gott schuf und nannte sein Schaffen gut. Er nannte es nicht schön, fand keine Ergötzung darin, weil Gott der einzige Gott ist.

Es ist leichter von Anderen das Schöne zu erwarten als das Gute. Das Gute als das Gut, als eine Realität, oder eine Liegenschaft, etwas Aufzuweisendes. Leichter ist es, wenn man kein Gut aufzuweisen hat, aber etwas Schönes tut; Blumenpflücken. Diese Minderung der Franziskaner ist dabei ja gar nicht schlecht oder die Bettelorden per se; der Verzicht auf Güte. Was ist damit gemeint? Nun, die Güte kommt im allgemeinen durch die Selbstverleugnung und somit in der Hand des Priesters durch die Sakramente von Gott. Es liegt wohl eine Weltvernunft darin, dass es Reiche und Arme gibt, wenngleich wo man es genauer betrachtet, wir alle der Güte bedürftig sind. Gott hat es gut gemacht, dass er Reiche und Arme schuf; wie der kluge Verwalter im Gleichnis Jesu. Vgl. Lk 16,1-8^

Heiligkeit sollte man nicht mit Perfektion verwechseln. Heiligkeit ist das fortwährende Bestreben dem Herrn Jesus Christus anzuhängen, wie Jesus an der Madonna oder dem heiligen Josef. "Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf." Mt 18,5 - "In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte" Mt 18,1-2 Dabei kommt es zur Mittlerschaft. Es ist der Anspruch des Engels, des Boten, aufgrund der Menschwerdung. Das Weitreichenste war die Entscheidung der Engel für den Menschen, weshalb Satan wie ein Blitz vom Himmel fiel.

Satan hat Angst vor dem Kreuz, weil es ihn an den Limbus erinnert; ein fortwährendes Fallen ins Schwarze. Dort, wo Gott nicht ist, in das Reich des Todes, von dem Jesus am dritten Tage auferstand, von dem niemand mehr zurückkommt. Jesus überwand aber das Reich des Todes, welches auch ein Reich der Sünde ist, denn die Sünde bringt den Tod, als das Entfernen von Gott.

Die Frage kann man stellen: Existiert die Hölle?

Grundsätzlich ist es aber falsch nach einer Existenz zu fragen, insofern die Hölle unendlich und daher ewig wäre, also ohne dem Verfall einer sogenannten Existenz, mit ihren Aggregaten der Verwesung und daher der Nichtexistenz. Existenz ist ein schwieriges Wort. Das Leben macht nur Ex, da es gegenwärtig bleibt.

Was ist also die Hölle? Nun, der Begriff kommt aus dem Althochdeutschen und sagt soviel wie "Außerhalb der Gemeinde". Damit waren die Pesthügel gemeint, welche außerhalb der Gemeinde aufgetragen wurden. Kann man irgendwas über die Hölle aussagen? Unterscheidet sie sich vom Limbus? Diese

Frage dürfte es dazumals gegeben haben, weil ja doch eine Unterscheidung hinsichtlich der Bibel bekannt ist. Von der Sicht der Philosophie hat man zum Einen die Gottferne, welche in beiden koinzidiert und daher wäre A=A. Also, kein Unterschied. Die Geschichte wöhnt aber hierbei den Aspekt der dämonischen Qualen in der Hölle, welche es im Limbus nicht gäbe, denn irgendwo musste man ja die Dämonen hingedacht haben, in welche Jesus die bösen Geister austrieb oder ausfahren ließ und hier entschied sich Jesus für die Schweine, welche alsbald darauf hin sich in das Reich des Todes stürzten.

Dabei gibt es nun wirklich einige Fragen. ZB, die Phantasie jenseits der Welt, welche es im Himmel bestimmt gibt, denn aus dem Himmel heraus hat Gott die Erde erschaffen oder er ließ sie aufgrund eines Willens werden. Vielleicht trifft es das eher. Phantasie ist ja etwas schönes und nicht unbedingt etwas Gutes. Auch die sogenannte Hoffart ist eine Phantasie, welche auf Stolz und Hochmut basiert. Was aber ist die Hoffnung? Nun, diese gibt es im Leben ebenso wie im Fegfeuer. Hoffnung ist etwas Gutes. Ein Gut, jenseits des Schönen. Der Himmel als das Schöne? Nun, der Himmel als das Gute, welches Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Dort ist das Gut, also die himmlische Wohnung. Sie ist von Gott als ein Gut erkannt, als eine Realität, eine Liegenschaft mit Höhen, Breiten, Tiefen. Ein Raum im Raum, in dem es keine Sünden mehr gibt, somit auch keinen Tod, oder eine Abgeschlossenheit von Gott, wie wir sie wenn wir sündigen auch schon in diesem Leben erfahren müssen. Diese Abgeschlossenheit ist ein Zustand, so wie das Fegfeuer oder die Hölle, auch der Limbus. Der einzige Unterschied ist die Gegenwart Gottes aufgrund des Geistes Gottes, der in der Hoffnung Platz nimmt. Die Grenzen liegen hier freier in der Bestimmung hinsichtlich dem Entschlafen einer Person, wo Gott dem Sohn das Gericht übertrug und somit die Scheidung zwischen Lämmern und Böcken. Ein Teil als aus Gott geboren und ein Teil eben nicht. Der aus Gott geborene Teil, besitzt bereits ein Unterpfeil des himmlischen Gutes, als die Hoffnung, doch muss man auch hier erkennen, dass es sich um einen dreifaltigen Gott handelt, wo eben auch der Glaube sehr wesentlich ist und dieser ruhe auf dem Herrn Jesus Christus, als der Maßstab der gesamten Erde und ihrer Völker. Die Liebe, welcher der Völkerapostel Paulus als das Größte hierbei wöhnt, ist der Anfang von allem. Der Anfang, weshalb sich die Schar der Engel für Gott entschied.

Die Weisheit setzt der Erkenntnis Grenzen. Gott ist also dieses Licht, das alle Menschen erleuchtet. Vgl. Joh 1,9. Die flammende Leidenschaft des Guten. "Das sind die Taten, die ich vollbrachte, / und ich lasse davon nicht mehr ab." Jes 42,16 Hingabe, Leidenschaft, "in deinem Licht schauen wir das Licht" Ps 36,10 Nun haben Orte ohne Gott kein Eigenlicht. Hoffnung, Glaube und Liebe

entspricht der Wärme. Ohne Glaube, schwierig. So sagt die Bibel "Umsonst versucht der Schmelzer zu schmelzen; / die Bösen lassen sich nicht ausscheiden." Jer 6,29 Gleiche Einsicht gibt es auch in der Hölle. So ist der Ertrag Gottes in der Gemeinschaft von Glaube, Hoffnung und Liebe die Frucht. Vgl. "Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor" Mt 7,17 oder "wer hat, dem wird gegeben" Mt 13,12 - Wer was hat? Wer das Gute hat. Was ist das Gute? Vgl. "sammelt euch Schätze im Himmel" Mt 6,20 So könnte man wähnen "Wer Schätze im Himmel hat, dem werden Schätze gegeben" vgl. in dieser Betrachtung "Das Gleichnis vom anvertrauten Geld" Mt 25,14-30 in Hinsicht auf "Das Gleichnis vom klugen Verwalter" Lk 16,1-8

Man kann sich in der Erkenntnis Gottes nicht übervorteilen. Das wäre eine Hoffart und die drückt Gott nieder. Wer sich erhöht, wird erniedrigt. Vgl. Mt 23,12. Der hl. Paulus bezieht sich jedoch auch darauf, sich vom Geist führen zu lassen. Vgl. Gal 5,18

Im Zeitpunkt wo die Rythmik endet, setzt der Totentanz zur letzten Stunde hin an, so als berge diese Synergie einen stoischen Kontext, wie bei Seneca, der alsbald wider den Zorn sich richtet. Die Stoa dürfte hierbei ein entscheidender Impuls sein, so "Das, was Ihr seid, waren wir. Das, was wir sind, werdet Ihr sein." Hier, dieses Überführen, als diese Seelenruhe des Scheidenden. Vom mittelalterlichen Anschein aber "Dies iræ, dies illa - Solvet sæclum in favilla" - Der letzte Tag als der Tag des Zornes, an dem Gott sich über die Sünden des scheidenden Menschen erhebt, als jüngster Tag; doch warum diese Bezeichnung, wo doch eine Sünde ausreichte, um aus dem Paradiese vertrieben zu werden? Oder der eleusinische Mysterienruf "Ihr stürzt nieder, Millionen? Ahndest du den Schöpfer, Welt?" - Also, Gott nichts entgegengesetzen zu können, wo eine Sünde ausreichte und millionen Sünden der einen nichts zu entgegengesetzen vermögen, wo auch hier eine Waage der guten Taten wider die bösen Taten entsprechend einer Waage als Zorn der Gerechtigkeit anstimmte und dieser Totentanz einem Gleichgewicht beim Tanze ähneln mag. Vielleicht waren die Betrachtungen hier mannigfaltig. Holbein zB. starb an der Pest.



Adam und Eva im Paradies. Bei diesem Bild Holbeins, trägt die Schlange das Anlitz der Eva. Wenn man einer Schlange einen Spiegel vorhält; in dem Bild als die bösen Neigungen des Menschen. Als Anschein auf Empedokles: Gleiches kann nur durch Gleiches erkannt werden. Es ist ein sehr metaphorisches Bild, auch der Bock welcher auf Eva hin sich deutlich von einem Schaf unterscheidet und da sagen sich Hase und Igel gute Nacht. Die Frage, warum der Maler dann am Ende von der Pest ergriffen wurde; das nur beiläufig. Ironie ist ein Problem und dabei ist es nicht einmal ein Frühwerk. Persönlich glaube ich nicht, dass diese

biblische Szene im Sinne unrein war, sie war falsch. Aus dieser Einsicht heraus, in welcher sich der Sündenfall abzeichnete, reute es Gott im Laufe der Bibelgeschichte mehrmals, aber nicht was die Falschheit anbelangte. Was falsch war, blieb falsch. Somit ist das Bekenntnis entscheidend, wie im Schuldbekenntnis der Kirche: *mea maxima culpa*.

"Denk nicht an meine Jugendsünden und meine Frevel!" Ps 25,7 singt der Psalmist, erhebt sich wie Hiob, belehrt und stimmt doch ein in den Canon der Einsicht. Die Gefahr sehe ich darin: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 Selbstgerecht tut man sich darin schwer, weil "er hat das Gericht ganz dem Sohn übertragen" Joh 5,22 und dann sagt aber das Evangelium auch: "Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben." Lk 1,32 Die Bezeichnung Davidsohn bezieht sich mE. auf Josef, der ein wahrer Nachkomme Davids war, nicht aber auf Jesus, der wiederum durch das Einverständnis Mariens vom Heiligen Geist gezeugt wurde und nicht erschaffen, wie David, welcher wiederum die Psalme schuf. "Gott ist Geist" Joh 4,24 und Maria war ohne Sünde, ohne Erbschuld, ohne dem Tod. Maria sagte: "Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?" Lk 1,34 Zuvor schreibt der Evangelist jedoch "Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt" Lk 1,27 - Wenn

Gleiches nur durch Gleiches erkannt werden kann, nach Empedokles. Der Sinn liegt denke ich darin, dass auch Josef zum Miterlöser wurde, nicht nur durch das Privileg ein wahrer Nachkomme Davids zu sein, sondern indem Gott Jesus durch diese Schule gehen ließ. Proof of concept. Der Schüler wurde zum Meister, denn er hat das Wort Davids gemeistert. Die Psalmen als das eigentliche Kreuz; die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik. Die Psalme als dieses Liederbuch. Vor Jesus hatte ja niemand das Reich des Todes, den Limbus überstanden und diese Psalme sind eine Anstrengung, neben den Propheten, sich dem Tod zu erwehren. Somit hat Jesus dieses begonnene Werk vollendet oder wie er selber am Kreuz sagte, vollbracht; es in Anspruch genommen als den Thron Davids. Hat somit die Erkenntnis, die Einsicht besiegt?

Der Kontext ist sehr interessant! "ich wusste, dass du ein strenger Mann bist" Mt 25,24 - im Vergleich zu "Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin und schreib «fünfzig»." Lk 16,6 Das Verhältnis des Sohnes wird darin deutlich. Zum Einen, der gerechte Vater, gerecht im Sinne des Ersten oder der ersten Sünde, derer Adams und das Maß war voll! Bei einer Sünde war das Maß voll. Jesus aber relativiert diesen Kontext, denn er sagt: Das Maß ist halb voll, so es sich ja am Sohn Gottes auch erfüllt. Somit sind es 2 Mal 100 Prozent voll; da es aber nur 100 Prozent gibt, besänftigt Jesus den Zorn des Vaters, der gerecht ist, mit seinem Erbanspruch. Die 100 Prozent obliegen somit der Einsicht des Heiligen Geistes. 50 Prozent dem Vater, 50 Prozent dem Sohn. Bei einer Sünde, war es 100 Prozent. Nun kann man nicht sagen, dass zwei Sünden 200 Prozent wären, weil zum Einen nicht alle Sünden gleich sind und zum Anderen das Wesen der Sünde in jedem Sinne die Falschheit ist, vor welcher der Heilige Geist flieht. Vgl. Weish 1,5. So sich Gott darin entzieht, wo es Sünde also die Falschheit gibt, übergab der ewige, gerechte Vater das Gericht dem Sohn. Nun hat dieser sein Werk bereits begonnen, er setzte sich mit Sündern an einen Tisch, speiste mit ihnen, heilte ihre Leiden, vollbrachte Wunder um Wunder, ja er wandelte. Er wandelte über das Wasser, wandelte Wasser in Wein; der Vater zog sich in ihm zurück, der Heilige Geist wirkte weiter, in dem Vertrauen auf die Vollmacht des einzigen Sohnes vom Vater. Vielleicht wäre es falsch gewesen, dem Einen oder Anderen zu helfen, am Sabbat zu heilen. Durch Einsicht aber vermittelte er wahres Wissen, so wie Sokrates, allerdings mit dem Anspruch des Heils. So kommt es zu der Bedingung eines Erlösers, wo dieser bekennt, dass wer an ihn glaubt, auch gerettet werde. Jesus, der Retter ist da. Aber geht es um die Rettung vor der Sünde oder um die Rettung vor der Wirkung der Sünde, dem ewigen Tod?

Als die Rettung vor den 100 Prozent oder der einen Sünde welche das Gleiche ist und so sagt er: Sündige hinfert nicht mehr. Dieser Sanftmut ist ohnegleichen. Die gab es vor dem Herrn Jesus Christus nicht. Er ist zum Teil auch Mensch, wegen Maria, die ohne Sünde war. So ist aus der Demut Mariens, der Sanftmut Jesu geworden, wengleich er die Einsicht des Josef besaß und um seiner Losung wusste, die das Kreuz war; obgleich der Psalmen, obgleich der Prophezeihung teils durch Jesaja, etwa 500 Jahre zuvor. "Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht auf." Jes 9,1 Nun kann man dieses gewöhnliche Licht als die heilige Familie ansehen, so wie auch Gott aus der Dreieinigkei Mensch wurde.

Dankbarkeit - Der hl. Paulus bekennt sich im Herrn; Schwestern und Brüder im Herrn und dann sagt er:

"Zunächst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird." Röm 1,8

"Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!" Röm 7,25

Wenn er also dankbar ist, dann ist er es nicht aus sich selbst. Historisch gesehen, ist es trivial, denn das Wort ICH, ist wohl so gemeint, dass es IN CHristus bedeutet. Wenn ich etwas mache, tue ich es In CHristus. Das dürfte im Laufe der Zeit in die Volkssprache eingegangen sein. Dies ist dabei ebenso markant, wie der Umstand, dass die Zeitrechnung mit der Geburt von Jesus Christus auf Null gestellt wurde. Der Mensch in all seinen Gemütslagen, ist der Versuchung ausgesetzt und so spricht man davon, dass jemand am Herzen Christi irre werde. Wenn sich das Schaf verfängt; man habe daher Erbarmen nötig. Das spricht auch für die gesellschaftlichen Rechte und Pflichten. Auch die Verzweiflung, führt dazu den Menschen wieder in den Schoß der Kirche zurückzuführen. Die Sakramente, hier die Beichte, löse von jenen Fallstricken. Der Sünder, welcher am Herzen Jesu irre werde; die Verstrickung des Herzens und nur Jesus kann lösen. Auch gibt es das Bildnis der Madonna als Knotenlöserin, welche besonders bei den ehelichen Nöten verehrt wird. Jesus als der Mittler jenes Friedens mit Gott und damit als gesellschaftlicher, zentraler Anker. Diese Sicht ist sehr wichtig für jene Einsicht in die Habeas Corpus Akte, welche für die Freiheitsrechte in den demokratischen Staaten stehen.

Wenn wir Menschen wissen, dass wir zur Hölle verurteilt werden, dann wissen wir sicher auch, wenn wir ins Fegfeuer müssen. Da ist eine Gradwanderung, denn in der Hölle und dem Fegfeuer brennt das selbe Feuer. Wenn man es eh weiß, wieso müht man sich dann nicht um das ewige Leben? Es wäre sonst eine Tombola, wenn wir es nicht wissen würden. Gott lässt zB. Drangsale im Leben zu; Demütigung, als Sühne und um seiner Liebe willen, damit wir uns nicht in die Hoffart begeben. Ablässe sind wichtig. Besucht man den Gottesdienst, erhält man einen Ablass von einer verdienten Strafe im Fegfeuer. Besucht man einen von der Kirche anerkannten Wallfahrtsort, erhält man einen Ablass. Diese Akzente fallen unter die Sühne und sie sollen Anreiz bieten, das Leben in eine Sühne zu verwandeln. Gott trägt einem, die Liebe soll gestärkt werden, die Unabhängigkeit von Anhängen, da man Vater und Mutter nicht mehr lieben soll, als Gott. Auch ist es für die Seele gut, sein Leben für seine Freunde hinzugeben. Dh. man trennt sich von den Freunden, lebt ein Leben in Buße, um sich inniglicher an Gott zu binden, keine unnützen Worte zu verlieren. Man hat ja den Engel zur Seite. Bußfertigkeit, sich nicht der Welt zu ereifern. Der Empfang des Schöpfers, des wunderbaren Ratgebers. "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!" Phil 4,4 Sinnvoll ist es, unterwegs stumm zu beten oder Kirchenlieder wie bspw. das Vater unser in Gedanken zu singen. "Noch einmal sage ich: Freut euch!" Phil 4,

Vermutlich geht es darauf hin, dass der Totentanz eine Lebenseinstellung ist, wo Gott uns jeden Tag dem Tod ausliefert und darauf Bezug genommen wird, dass gefragt wird, wer denn der Mensch ist, der gute Tage zu sehen wünscht. Es hat auch nichts mit Hiob zu tun, sondern ist der Gleichmut; gleich mit jedem Geschöpf.

Gott weiß, dass es Gutes und Böses auf der Welt gibt. Beides soll die Liebe zu ihm stärker machen, dass wir nicht urteilen.

"Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?" Lk 23,31

Gott zu widersprechen wäre ein Beizen, eine Torheit, eine Überhebung und Jesus meint damit die Vorsehung, kein Ödipus Rätsellöser. Die Weisheit setzt der Erkenntnis Grenzen; das ist so, sonst überhebt man sich der Vorsehung. Es ist ein Los, wo man die heilige Kommunion verabsäumt. Das Problem ist, die eigene Person Gott hinzustellen. Man ist nicht den Staub wert. Also muss man das Gleichnis als ein Ganzes sehen. Hundert Jahre nach uns oder tausend Jahre

und ja, es gibt Bäume, die werden so alt oder noch älter, aber es ist nur Staub von Staub und da muss man unterscheiden, was ist der Mensch, dass sich Gott seiner erbarmt? Also ist alles seiner Liebe angehörig. So müssten die Steine schreien. Ich muss bei so politischen Einsätzen der Kirche dann immer an die jüdische Volksfront denken. Ich bin mir nicht sicher, ob das geht. Das ist immer ein Ecce Homo. Siehe, der Mensch. Franziskus brachte die Tiere in die Weihnachtsskrippe und auch den Aposteln werden Tiersymbole zugeschrieben, als Allegorien vielleicht, wie die erste Darstellung von Christus am Kreuz ihn mit einem Eselskopf zeigt. Nun, ich denke nicht, dass es eine Rolle spielt, ebenso wie die radiocarbon Methode, aus einem Leichentuch, eine Wahrheit zu generieren. Welchen Wert hat das Ecce Homo? Die Frage ist, für wen? Es kann doch nur bedeuten, dass man wie bei einem Exorzismus dem Satan dahin mahnt, dass er wie ein Blitz vom Himmel fiel, weil er den Menschen nicht anerkannte. Die Menschwerdung des Wortes Gottes war ihm ein Gräuel. Dass das Wort Gottes Fleisch annahm und darum geht es eigentlich bei der Menschensicht, dem Menschenfischer. Diese edle Kinderei und Anfängerei, wie Nietzsche es bezeichnete. Man wird dabei immer wieder auf seine eigenen Gründe zurückgeworfen und aufgrund mangelnder Vergebung kommt man nicht darüber hinweg. Das ist so wie Nietzsche: Ich suchte nach großen Menschen, ich fand immer nur die Affen ihres Ideals. - Jedes Ideal zeichnet sich ab in der Sinnenwelt, aber kann ein Bild zu seinem Künstler sagen, ich bin schlecht? Oder wie Baudelaire: Der Mensch hat träumen wollen; der Traum wird über den Menschen Herr sein. Die Tragik als Lehrzweck, wie im antiken, griechischen Theater oder dem Asiatischen. Ich nenne es eher einen Zeitvertreib, sich einer Tragik zu bedienen und dann macht es auch einen Sinn, Rechenschaft zu verlangen, weil es gibt darauf keine Antwort. Sinn aus der Tragik zu schöpfen, wie aus dem Sündenfall. Jesus setzt da genau an, indem er das Sakrament der Sündenvergebung spendete. Die Tragik wird überwunden, durch sein Zeugnis. Was macht man mit einer Tragik? Tragik ist eine Kunst, nicht zu verwechseln mit Mitleid. Mitleid ist das größte Empfinden, sie aber zu einer Tragik hin zu avancieren, macht daraus eine Kunst oder eine Falschheit.

Warum Gott arme Menschen zulässt, denen es an allem mangelt, nicht aber an der Einsicht in die eigene Armut und es in Genugtuung oder Zufriedenheit abzutun. Jeder Mensch ist ohne einen Erkenntnis in der Armut begriffen, wie Jesus in der Wüste oder wie Hosea sagt: Mein Volk stirbt, weil ihm die Erkenntnis fehlt und der Mensch lebt nicht vom Brot allein, aber Brot ist ein guter Anfang, wie der Empfang des Allerheiligsten wo sich Brot in den Leib Christi wandelt. Vgl. Sólo Dios basta – Gott nur genügt! Hl. Teresa von Ávila.

Zur Schlagzeile: Kardinal Schönborn: Lehrermangel „Anlass zu ernster Sorge“

"Nicht so viele von euch sollen Lehrer werden, meine Brüder. Ihr wisst, dass wir im Gericht strenger beurteilt werden. Denn wir alle verfehlen uns in vielen Dingen. Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann und kann auch seinen Körper völlig im Zaum halten. Wenn wir den Pferden den Zaum anlegen, damit sie uns gehorchen, lenken wir damit das ganze Tier." Jak 3,1-3 - Im Gegensatz zur griechischen Antike, wo der Vers galt: Wer auf dem Panther reitet, kann weder den Weg bestimmen, noch abspringen.

"Amor auf dem wilden Panther reitend"



Seine Excellenz, Kardinal Schönborn hat da bei einer Predigt laut getan, dass wir alle Griechen wären. Das stimmt zum Teil, denn Europa ist ein Zweistromland, Euphrat und Tigris, aber damit ist die Kultur gemeint, die einerseits jüdisch/christlich ist und zum Anderen griechisch. Die Sicht ist natürlich der absolute Gehorsam gegenüber dem Klerus und den muß man lernen. Das kann ein ganzes Leben dauern, aber im Grunde ist es wie bei einem Exorzismus. Dieser kann auch über Jahre gehen. Damit ist die Beichte gemeint, dass man immer wieder anstößt, trotz der Binde- und Lösegewalt des Priesters im Beichtstuhl und dann braucht es eine Zeit, bis die eigene Herzensentscheidung durchgedrungen ist und in vollendeter Gestalt erscheint, um es in den Worten Goethes zu sagen. Herzensbildung, Herzensumbildung.

Eine Kritik gegenüber seiner Heiligkeit, dem Papst ist gegenstandslos.

Sakrosankt, sich selber segnend vor den Toren; Das Jahr der Barmherzigkeit.

"Da rief er: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!" Lk 18,38 Wo aber Jesus

auf das Erbarmen von Josef blickte.

"Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, / einen Sohn wird sie gebären, / und man wird ihm den Namen Immanuel geben, / das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus." Mt 1,18-25

Josef, der wahre Nachkomme Davids hatte Erbarmen, so als hätte ihm der Engel im Traum zugerufen: Sohn Davids, hab Erbarmen. Mit wem, nun das erkannte Josef erst als er geboren wurde.

Zurück zur Unfehlbarkeit des Pontifex. Der Papst ist eine Institution, eingesetzt vom Schöpfer. Für ihn habe Jesus gebetet, dass sein Glaube niemals wankt und das ist die Unfehlbarkeit, dass Petrus oder der Nachfolger Petri nicht wankelmütig ist. Da geht es nicht um die Erkenntnis oder die Worte, sondern dass er seinen Weg nicht verlässt. Elija, der Jesus verließ. Petrus hatte ihn verleugnet, aber er hatte ihn nicht verlassen. Elija ist eine Ausnahme und so sagt Jesus, dass Johannes der Täufer, den Jesus noch als Elija Preis gab, der Kleinste wäre im Himmel. Das aber nur aufgrund seiner Demut. Wie soll man sich sonst seinem Herrn und Gott hinstellen? Soll man sagen: Ich bin. Ach ja, das funktioniert nicht.

Je höher das kleine Eigenlicht steigt, desto besser sieht man seinen Schatten. Ein Landgraf deutete mir dieses Gleichnis an, als ein: Je höher die Affen klettern.. Nun, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet kam in die Welt. So sagt es der Evangelist. Hier kam Licht von Licht. Der gute Ratgeber oder Vater der Weisheit.

Beim Gebet empfiehlt es sich, da wo man den Namen des Höchsten ausspricht, sein Haupt bis zum Boden hin zu neigen. Beim Ave Maria. Warum ist das so?

Nun, die Engel neigen ihr Haupt bei diesem Namen bis zum Boden und wir werden einst sein wie die Engel: "Wenn nämlich die Menschen von den Toten auferstehen, werden sie nicht mehr heiraten, sondern sie werden sein wie die Engel im Himmel." Mk 12,25

Das Ave Maria entstammt zum Teil der letzten Worte des hl. Simon Stock, der in Frankreich entschlief und zum Anderen Salaün Ar Foll; dem einfältigen Salaün.

Wenn ein Engel nur wegen einem Satz erscheint, dann gibt es auch Menschen, die einfältig genug sind, wegen einem einzigen Satz zu leben und das zeichnet Salaün aus.

"Wer das Leben liebt / und gute Tage zu sehen wünscht" 1 Petr 3,10

"Wer ist der Mensch, der das Leben liebt / und gute Tage zu sehen wünscht?" Ps 34,13

König Salomo gab die Antwort:

"Wer ist sie, / die aus der Steppe heraufsteigt, / auf ihren Geliebten gestützt? Unter dem Apfelbaum hab ich dich geweckt, / dort, wo deine Mutter dich empfang, / wo deine Gebärerin in Wehen lag." Hld 8,5

Maria Lichtmess

Der Mensch, der aus dem Traum erwacht; wo die Seele wieder heim geht zu ihrem Bräutigam, sich erholt und aus dieser Wüste des Traumbildes emporsteigt.

Es ist weniger die Nacht, als die Heilige Messe. Weil, wo will man den Bräutigam der Seele ansonsten erwarten, als bei diesem hochheiligen Akt des unblutigen Kreuzesopfers Christi. Wo wir ihn empfangen und dann ist da die Würde und der Kehrsvers: Herr, ich bin nicht würdig! Vgl. "Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst. Deshalb habe ich mich auch nicht für würdig gehalten, selbst zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden." Lk 7,6-7

"Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben." Joh 8,12

Man muss das von der Warte aus betrachten, auch das Gleichnis mit den Jungfrauen: "Keine Kraft irgendeines Feuers war stark genug, Licht zu bringen;

nicht einmal der strahlende Glanz der Gestirne vermochte es, diese entsetzliche Nacht zu erhellen." Weish 17,5

Papst Franziskus: Geht auf den 90er zu. So lange im Dienste Christi. Hochwürden in der Heiligkeit. Ein Vorbild der Gnade. So ein reicher Schatz an Erfahrungen. Als Gott den Himmel gebaut hat, da hat er auch an ihn gedacht. Ein Priester sagte mir mal, er sei ein Weltpriester. Bis heute kann ich mit dem Begriff nichts anfangen; Stilblüten. Das wird er sich vielleicht gedacht haben, als er mich sah und sagte er sei ein Weltpriester. Nun, der Papst, ist das ein Weltpriester? Ein Mann mit Stil? Weil er einen Namen hat, Franziskus der Erste. Der Erste mit Stil; aber jede Stilblüte ist halt nur ein Vorhang und der riss in zwei in Jerusalem, als der Herr gekreuzigt wurde. Da erkannte man, dass es kein Stil ist, sondern ein Original der Menschheitsgeschichte. Nun kann man sagen, der Papst wirkt im Stil des Erlösers, so wie der ganze Vatikanstaat. Es gibt darin keine Falschheit, da wir alle dazu berufen sind, heilig zu werden. Nun, wie der Papst, als Stellvertreter Christi auf Erden. Das ist er auch. Er stellt sich an den Altar und wandelt in der Vereinigung mit Jesus den Laib Brot und den Wein in den Leib und das Blut Christi. Stellvertretend für den Hohepriester wirkt er dieses Amt, jenseits des Offenbarungszeltes. Er hat damit die vollständige Authentizität als Vollmacht, so wie Jesus diese weitergab. Er war nicht Gott für sich, sondern für andere und er setzte Amtsträger auf der ganzen Welt ein, aber nur einen Papst.

Apostolischer Segen - In Verbindung mit diesem Segen wird ein vollkommener Ablass der zeitlichen Sündenstrafen erteilt. - Barmherzigkeit, erbarmen über den Verdienst hinaus. - Wenn uns Gott ruft, dann soll man dem beipflichten. Man muss nicht alles in den eigenen Willen hineinspiegeln. ZB. der Sonntagsgottesdienst. Ich gehe da nicht hin, damit ich meinen Willen reflektiere.

Ist die Teuerliebe Freundschaft? Diese Frage des hl. Thomas von Aquin ist doch recht interessant. So kann man darin erkennen, dass die Gnade wohl größer ist, als die Liebe. Es braucht Courage, sich von dem Stand der Ungnade, eben der Todsünde zu befreien, aber ich weiß nicht ob das als Courage gilt, vgl. Joh 15,5. Ein Beispiel: Das Konkubinat; solange es nicht gelöst wird, befindet man sich im Stand der Ungnade. Ein Priester darf diesen Stand bei der Beichte nicht vergeben. Erst wenn dieser Stand der Ungnade gelöst ist, kann der Priester die Lossprechung erteilen. Es braucht Courage; Zivilcourage - weil der Stand der Gnade größer ist als die Liebe. Freilich kann man hier gegenhalten, dass es die Liebe zu Gott sein mag und somit die Liebe zu sich selber, welche größer ist, da

die Gottesliebe a priori steht und somit a posteriori die Liebe zum Nächsten. Liebe als Zivilgehorsam, als gesellschaftliche Freiheit, das Gute als das Richtige zu tun.

Der September galt im Mittelalter als der Holzmonat, worauf vermutlich auch die Bezeichnung Holzmichl zurückgeht. Seit etwa 500 nach Christi gibt es das Fest der Verehrung des Erzengel Michael, erst im letzten Jahrhundert wurden die Feste zu St. Raphael, St. Michael und St. Gabriel zusammen auf den 29. September gelegt, als das Erzengelfest.

Das Kreuz ist eine Torheit, aber Satan hat davor Angst, wie vor dem Limbus, es ist ihm ein Spiegel, wo Jesus drei Tage lang im Reich des Todes, also Limbus war und danach auferstand von den Toten. Das eigentliche Ereignis. Jesus zieht mit der Kreuzerhöhung alle an, weil Satan eitel ist und die ganze Welt unter seiner Macht steht.

Gott ist ein endgültiger Gott

"Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, lässt aber (den Sünder) nicht ungestraft" Ex 34,7

Das theologische Wissen ist nicht alles, zumal der Tröster dieses bereit stellt. Andererseits heisst es: Bereitet dem Herrn den Weg. Der Herr gibt zB. erfüllte Tage. Alles füllt er aus.

Gott verhalf dem Menschen zur Einsicht der Gnade. Der Verlust bringt uns der Sehnsucht näher, der Gewinn lässt uns das Erbarmen begreifen. Wir sind Sünder, auch wenn der Herr sagt, sündige nicht, bleiben wir dennoch versehen mit der Menschlichkeit und Jesus interpretiert das als den barmherzigen Samariter, dem berechenbaren Menschen als Pythagoreer. Der Unterschied zwischen Gott und Mensch ist die Gebrechlichkeit, im Alter wie jungen Tagen. Das Alter macht es deutlich, dass wir von Gott abstammen.

Die Geschichte schreibt, dass die Sünder zum Wohle der Kirche arbeiteten, im Weinberg des Herrn. Kriege wurden ausgefochten, wo der Kriegsdienst wider das Wort Jesu seine Kirche festigte. Der Herr der Geschichte, sieht das problematisch. Die Rache der Rächer wird nebulos. Das ist das Problem.

Das 2. Vatikanische Konzil hatte sich zum Volk hingewendet. Der Nachteil ist natürlich, dass der Priester als das Sprachrohr Gottes von der Kanzel nicht mehr redet und dass der Kanzler nun ein politischer Akteur ist, so wie sich die Presse an das Volk wendet, Lobbies und der ganze Reigen an Volk sich wider das Volk richtet.

"Wenn ihr Mose glauben würdet, müsstet ihr auch mir glauben; denn über mich hat er geschrieben." Joh 5,46 Dieser Satz Jesu ist irgendwie zentral.

Wenn der Priester eine Tatsache als Handlung versteht. Meistens reicht das Wissen nicht aus. Ein Fatum wäre das Schicksal einer Handlung, was Daten an und für sich sind. Das Problem dabei ist die Unzulänglichkeit, Zirkelschlüsse um das Big Picture zu verstehen. Dafür brauchen wir dann Worte. Das Wort als die Menschwerdung des Geistes. Worte, Begriffsfragmente und dazwischen die Dichtung als Logos, mit der Weltvernunft gepaart, ein Kalkül der Moral, der Sinnhaftigkeit; diese zu hinterfragen. "Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten." Joh 2,19 Nun ist es so, dass der Bote nicht mehr ist als die Botschaft, ein Gesandter nicht mehr als der der ihn sendet. Der Bischof, als Wächter, dessen Gehilfe der Priester ist. Vgl. Mt 18,21-35

Lichtgeschwindigkeit bedeutet sich in der Geschwindigkeit von Licht zu bewegen; vorher macht der Begriff keinen Sinn, weil das zwei Größen sind. Weiters kann man mit dieser fiktiven Entität niemals zu einem Stillstand kommen, was das Ganze ad absurdum erscheinen lässt. Entität in einer Entität, wäre eine Metameta-Gleichung, also eine Meta-Tautologie.

Das zweite Vatikanische Konzil, die Kniebänke sind ja noch da, außerdem haben wir dann das Problem der Imagery Debatte und dann haben wir Steine, aber die Sicht ist Geborgenheit und die Antwort ist jüdisch: "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch" Sir 14,10

„Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“ Lk 10,18 - Der hat das gesehen. "Als er den Himmel baute, war ich dabei" Spr 8,27 und dann hat er das gesehen. Er kannte ja die Heilige Schrift.

Ich glaube eigentlich, dass da die Theodizee verborgen liegt. Wo man den Menschen dann als Stein wahr nimmt, als etwas fallendes. Schlagt man die Tageszeitung auf, da fällt ein Stein vom Himmel. Schwer ist das alles zu verstehen. Jede Theodizee ist schwer und belastet. Man wird dann selbst zum Stein oder stößt an am Stein der Weisen. Fragt sich, warum ist das so? Nun, lt. Jesaja vernichtet Gott die Welt, vgl. 28,22. Jeder Klimaregent wird meinen, ach Gott und ja. Die Welt ist nicht alles, kann man sagen. Gott rief nämlich Jesus Christus, als seinen eingeborenen Sohn auf den Plan. Das war keine Theodizee, sondern das Gegenteil. Wie ist das gemeint? Nun, Jesaja machte die größte Aussage überhaupt. "Die Vernichtung der ganzen Welt ist beschlossen" sagte er in 28,22. Die ganze Welt und das muss die Leute damals ziehlich erschüttert haben, eigentlich eine Theodizee möchte man meinen und ich weiß nicht, wie er

sich danach gefühlt hat. Vielleicht hat er sich selber hinterfragt. Man weiß es nicht, aber etwa 500 Jahre später trat der Sohn Gottes auf den Plan und es war ein Plan. Gott revidierte also nicht, sondern ließ seinen Sohn vernichten, die Welt hat ihn nicht interessiert und da steckt die eigentliche Erlösung. Nicht der Mensch ist fähig sich zu erlösen, er kann es nicht selbst tun. Der Erlöser stand von den Toten wieder auf, kurz nachdem der ganze Sohn vernichtet wurde und das muss mal einer zusammenbringen. Und was macht Gott jetzt mit der Welt? Es interessiert ihn nicht. Gott kann nicht mehr werden. Es ist Gott, vielleicht der Heilige in unserer Mitte, das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, aber ein bisschen.

Stichwort: Pieta - Da wird das erst schwierig; die Gnadenmutter hält die ganze Welt in ihrem Schoß. Die ganze vernichtete Welt und Jesus, ihre Welt.

Wie soll Elija da jetzt gleich kommen? Elija, der Patron der Autofahrer, das Steckenpferd der Klimakleber.

Stichwort: Lots Frau - Rücksicht, ja, sicher. Salz ist wichtig, aber der hat seine Frau verloren und Petrus? Petrus hatte sicher auch eine Frau, alle Jünger hatten wohl eine Frau. Jetzt muss also die Liebe zu Jesus, zu seinem Wort die Liebe zu ihren Ehen vernichtet haben. Sie hatten ja ein Leben, erkannten aber, dass Jesus das Leben ist. So einfach ist das.

Das ist hart, aber nehmen wir hierzu die Worte Nietzsches: "Dies zu sehen geht dem Menschen hart ein, weil er seines Menschentums sich vor dem Tiere brüestet" Vorteil, Nachteil - Die Jünger müssen das wohl abgewogen haben. Was bringt es mir, was kostet es mir? Weiß man nicht. Sie haben das in Kauf genommen.

Und dann sagt Jesus diese Worte: "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?" Mt 16,26 Dann geht Judas hin und sagt: 30 Silberlinge werfe ich dem Schmelzer hin. Er wollte also sowohl-als-auch, blickte zurück und starb.

Aber warum auch? Die Engel, die neutral bleiben wollten, sich nicht für die Menschwerdung des Wortes Gottes entscheiden wollten, wurden mit Satan aus dem Himmel gestürzt. So ist das.

Stichwort: Engelsturz - Man sieht das ja auch so schön in Wien in der Michaelerkirche; den Altar hat das Militär errichtet, weil der Kampf zwischen gut und böse nie endet.

Das Militär wusste es: Anna Katharina Emmerick [VISIONEN - über die Hölle]:

"Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

Theodizee; bis sich einer erbarmt und dieses kümmerliche Götzenmal beendet. Es ist also nicht so leicht, sich privat zu offenbaren, aber da steht es schwarz auf weiß und dann kommt der Papst und will Grenzen setzen. Wahrscheinlich den Sünden. Wir sind aber Menschen, ich kann auch nichts dafür und da haben wir die nächste Theodizee. Herodes, Heroen, der Mensch. Schwierig.

Der Papst als Kanzler, der sich unter das Volk mischt. Nach dem zweiten Vatikanischen Konzil ist der Papst Kanzler. Wohl an des Vatikanstaates, aber eine politische Person und ich kenne die Kritiken alle - an dem Stadthalter Christi.

Er tut mir ja Leid auch, das hat er sich nicht aussuchen können. Gott schaut sich die verschiedenen Seiten der Münze an.

Der Papst muss auch gehorchen und wir müssen auch gehorchen, sonst werden wir taub.

"Die Philosophia magna schreibt: Zur Daubheit: Als Bildnus Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschesein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ime ein unvernünftige kreatur macht". Hier ist ein "tier, und als ein tier, ein tierischer geist". Also, das haben wir auch, dieses Phänomen.

Da sind wir gleich beim Naturrecht, bei der Naturehe, der Naturphilosophie, dem Naturschnitzerl und der Wiener mag halt sein Wiener.

Was ist von Privatoffenbarungen zu halten? Nun, etwa 1000 Marienerscheinungen in 2000 Jahren, eine doch beträchtliche Anzahl. Was

nützen Privatoffenbarungen? Nichts oder sie untermalen das Geschehen, doch hierbei kann man auch bei dem Wort der Apostel bereits von Privatoffenbarungen sprechen oder den Worten von Heiligen Allgemein. Was also wäre keine Privatoffenbarung in diesem Sinne? Nun, Rasenkreuze zB. sind grundsätzlich widerlegte Ereignisse. Bei einem Blutwunder verhält es sich wie bei den Stigmata. Blutzeugnisse sind per Definition Martyrien und so kann man schwerlich von einer privaten Meinung ausgehen.

Neulich einen Iraner kennengelernt, der war evangelisch und bekehrte sich zum Katholizismus. Man kann dem Herrn der Geschichte nicht vorgreifen. Wir kennen seine Pläne nicht. Es erinnert an das Gleichnis Jesu, "Das Gleichnis vom Sämann" Mt 13,1-9. Jedenfalls hat mich der Bekehrte an das Gleichnis Jesu erinnert. In seinen Augen war das Feuer des Glaubens und seine Ohren waren weit offen, er wollte alles wissen, was ich ihm sagte.

Die Geschichte ändert sich nur langsam, man kann nicht alles wissen. Einst hatte der hl. Augustinus einen Traum von einem kleinen Kind, das am Strand das Wasser vom Meer in eine kleine Grube schaffen wollte und genauso verhält es sich mit dem, der neu bekehrt ist. Wissen braucht Zeit, um verstanden zu werden, aber der gute Wille zählt und wenn sich da jemand auf den Weg macht, dann will er etwas wissen.



(Bild: Der hl. Augustinus und sein Traum von dem kleinen Jungen, der das Wasser des Meeres in seine kleine Grube schaffen wollte.)

Das Problem dabei ist, dass Satan die Menschen zusammentreibt wie Tiere. Satan leugnet die Menschwerdung des Wortes Gottes; er leugnet den Menschen, die Menschheit und genau deshalb hat der Herr Jesus es erlaubt, bei Herodes vorgeführt zu werden. Siehe, der Mensch, der Gottmensch.

Zum Glück sind die Propheten seit Christus, also dem Jahre Null verschwunden. Es gibt aber die Apostel; er hat den Alten Bund ja nicht aufgelöst, sondern ihn erfüllt. Engel sind Boten, Propheten waren auch Boten und Apostel bedeutet auch Bote. Wo ist der Unterschied? Der Bote ist nicht mehr wie die Botschaft und ein Gesandter ist nicht mehr als der, der ihn sendet.

Fatima, Lourdes wird hinterfragt. Marienfried ist auch hinterfragt worden. Das eine ist anerkannt, das andere nicht. Franco war Katholik, stand jeden Tag zeitig auf, feierte die Messe und dann nahm er Eltern ihre Kinder weg, vertauschte sie. Fatima fällt in seine Zeit und Lourdes, die wunderbare Medaille, was wir da alles haben, bis hin zum Marsfeld wo der Eifelturm steht, ist wie Medjugorie, wo das Amsfeld in der Nähe ist. Wir halten uns am Wort Jesu fest, welches eingepflanzt ist. Es gab sicher viele Erscheinungen, Italien, weltweit überall, bis zu 1000 Marienerscheinungen von Saragossa an. Auch in den vatikanischen Gärten berichtet man von einem Sonnenwunder. Alles da und wenn man es genau nimmt unsere Zeit hat auch das Sonnenwunder, denn solange wir die Sonne sehen, ist es gut und Elija, nicht besser als seine Väter, nun "so muss er doch zur Schar seiner Väter hinab, / die das Licht nie mehr erblicken." Ps 49,20

Der Limbus kann als vieles betrachtet werden. Ein Schlückchen Fegfeuer, wie Goethe den Mephistopheles im Faust I. sagen lässt. Nun, es ist zwar kein Fegfeuer, aber der Schrecken sitzt. "Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 Also, das reicht. Jesus war drei Tage da, wie wir im Glaubensbekenntnis bekennen. Mehr braucht niemand wissen. Die Auferstehung Jesu bezeugt, dass die Gnade den Tod überwunden hat. Gut, wenn wir im Stande der Gnade bleiben, solange uns Gott am Leben erhält und uns nährt.

Ich sage nicht, dass Fatima falsch ist, oder Lourdes. Man muss es nur eben auch unter dem genannten Aspekt betrachten, dass unser Leben von dem Stand der Gnade abhängt.

Was ist Gnade? Die Position vor der Gerechtigkeit, der ewigen Entscheidung.

Demut, Würde. Ist Gnade eine Würde? Nun, schon. Sie ist unser Kleinod in der Welt, unser Zutun. Jeder Amtsträger hat eine Würde, denn Gott der Herr hat ihn in diese Position gestellt. Bei der Gnade ist das anders, die muss man sich erringen und der Papst tut das Seinige, sendet die Priester zu aller Herrn Völker.

Wenn Gott jemanden braucht, wie Petrus oder wie den Mann der täglich betet. Gott braucht Beter. Vielleicht lässt er viele Beter länger leben. Er errettet auch viele, die beten. Sein Wort ist die Gewissheit.

Also, wenn ich mich irgendwo bewege, von A nach B fahre, dann sagt mir mein Engel immer ich soll beten. Mein Gewissen, oder meine Gewissheit. Sicher höre ich nicht immer drauf, denn ich entscheide selbst, aber ich weiß, dass es so ist.

Stichwort: P. Pio - 68 Rosenkränze am Tag, bitte. Das hat der Mann einfach zwischendurch gemacht und ich stammle nicht einmal einen, aber ich versuche am Abend vor dem Einschlafen meine Gebete an Gott zu richten. Dabei bete ich nicht für Anliegen oder selten, ich habe meinen Ritus und ich merke täglich, dass ich damit Frieden spüre.

Man muss den Weinberg des Herrn verstehen, vorher gibt es kein Auskommen.

Gott ist Herr. Wie will man mit dem Herrn auskommen, wenn man ihn nicht versteht? Da kracht es an allen Ecken und Enden, bis man ihn versteht.

Sicher, man kann reich sein, sich alles leisten können, aber mit wem teilt man es? Wenn man die ganzen Geheimnisse weiß, welche die Welt im Innersten zusammenhält. Es geht doch nur darum, dass man einen Zugang zu seinem Engel hat und da ist ein Garant dafür die Heilige Messe und der Empfang der Sakramente, wie die Diademe der Christenheit. Man bewegt sich von einem zum Anderen, so man sie nötig hat, um dem Stand der Gnade gewahr zu werden. Man weiß die Zeit nicht, bis der Herr uns in Versuchung führt, doch wenn wir sie verlieren, dann müssen wir rasch wieder zusehen, dass wir uns im Schoß der Kirche wiederfinden. Die Sünde überwinden, wenn wir der Versuchung nicht standhalten können, denn der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach und wir alle brauchen diese Nahrung um unsere Seele dem Herrn darzustellen.

Das sind die wahren Kämpfe, die wir zu bestehen haben, denn nach diesem Leben erfahren wir die Ewigkeit. Sie kommt uns zuvor.

Der Vatikan als Staat und der Papst mokiert den Umgang mit Menschen, die noch nicht getauft sind. Damit lasse ich die Gnade außen vor. Was ist zB. mit Heiden, die den Weg der Gerechtigkeit gehen. Sie sind nicht mehr oder weniger, sondern der Segen des Pontifex gilt der gesamten Menschheit. Wir wissen nicht, was da alles enthalten ist. Wir kennen die Vitamine eines Segens nicht.

So wie der Iraner, der Christus nicht kannte. Dann kam jemand zu ihm und sagte: Jesus liebt dich! Es waren wahrscheinlich Protestanten, die ihn durch ihre Taufe zu Christus gelockt haben, so wie der Kranke, der in die Synagoge geseilt worden war, damit Jesus ihn heilen kann. Sie hatten ja nicht mehr Möglichkeiten diese Protestanten, also haben sie ihn zu Jesus gebracht. So wie Jesus auch uns, die

wir die Gnade erfahren haben, römisch/katholisch zu sein, erkannt haben, wie Jesus ist.

Michael ist sicher der, der die Liebe selbst ist. Er entschied sich sofort aus Liebe. Sein ist die Liebe vor Gott und er lässt uns auch in Frieden, wenn wir das respektieren.

Zu Weihnachten schlief der Mann einer Bekannten in seinem Stuhl ein und wachte nicht mehr auf. Nun, die Entschlafenen. In der Kirche ist ein Mann, der seine Frau verlor. Sie entschlief und er nützt die Zeit, er ist schon alt, um seine Pension Gott zu widmen. Ein Mensch mit einem guten Herzen, den Gott drängt und was gäbe es besseres? Ursula von der Leyen, war früher eine eifrige Protestantin. Von Gott in diese Position bestellt und ohne auf diese politischen Aspekte zu achten, doch bedacht, Menschen vor dieser schrecklichen Nacht ohne Sterne zu bewahren. Sie nennt einen Verteilungsschlüssel, ohne zu wissen, wohin. Wohin gehst du Europa? Unter dieser Prämisse war auch die Maria Namen Feier und ich erkannte darin: Sit cur hic. Sag, warum du hier bist. Wir begegnen Menschen im Leben, die Gott zu uns schickt, denn Gott ist der unbedingte Herrscher. Wir haben unzählige Arbeitslose, Menschen die auf einen Bruchteil von Hoffnung warten und darauf sinnen, dass sie als Person angenommen werden, ob Migrant oder nicht. Gott richtet auch ohne dem Ansehen der Person, doch unter uns Menschen entscheidet die Person. Hat sie Hoffnung, Glauben, Liebe. Doch wehe wenn man diese Personen prüfen möchte. Wir kennen die Geheimnisse Gottes nicht, selbst wenn die Person abgrundtief sündigt, es steht uns nicht zu, zu rächen oder uns zu überheben, denn der Hochmut oder Stolz ist ein Fallstrick, den uns der Satan bereit hält, sofern Gott es nicht verhindert. Wir müssen also die Heiligen bitten, denn sie können uns nicht helfen, wenn wir sie nicht bitten. Unser Glaube, die Privatsache, ist das Gutdünken, so wir im Weinberg des Herrn unser Kleinod verrichten. Am Tage aufstehen, dies und das erledigen und uns wieder entkräftet zur Ruhe betten.

Stichwort: Gesellschaft - Es geht dann darum, dass Menschen ausgelastet sind, je nach Person. Die Feinfühligkeit, dass Gott da einen großen Buffer erhält, bei Menschen die im Wandel sind, damit die Kirche einen besonders großen Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann. Der Staat ist sekundär. Allen Voraus steht: Suppe, Seife, Seelenheil als das primäre Angebot, dem sich der Staat bedient, so wie die Beamtenstippe. Die Ewigkeit ist das Maß, mit dem wir messen. Was wir von anderen erwarten, ist Freundschaft. Wenn wir aber die Freundschaft erwarten, dann müssen wir sie zuerst mit Gott schaffen. Von Gott, zum Nächsten. Zum Krieg denke ich mir, dass das eine Menge unausgelasteter Leute

sind, allen voran die Kriegstreiber und jene die daran zerbrechen. Aus der Politik halte ich mich heraus, verstehe aber, dass es dem Papst in seinem hohen Alter Nahe geht. Waffen, um die Leute auszulasten? Es gäbe viel Arbeit im Weinberg des Herrn, aber es gibt zu wenig Arbeiter. Das ist die Devise, wo wir mit dem Papst aushandeln müssen. Schließlich ist er der Stadthalter Christi. Man kann auch spät einsehen, was weiß ich, zur Spätlese erscheinen, aber ausmachen muss man es sich trotzdem. Spielball der Gewalten ist der Papst nicht. Das wäre so, wie wenn man sagen würde, es gibt nur den Chor der Gewalten bei den Engeln.

Gibt auch jemanden, der das Chaos auflösen kann. – Maria Knotenlöserin - Das Kind beobachtet die Mutter, wie sie ein Bild stickt. Es sieht nur die Fäden, wirr aus dem Rahmen nahezu chaotisch herab hängen. Erst wenn die Mutter das Bild dreht, kommt das ganze Bild zum Vorschein; klar und schön und deutlich.

Im Endeffekt, soll man im stillen Kämmerlein beten und wenn da einer ist, ist das Einer. Es ist wesentlich angenehmer, wenn die Kirche nicht so voll ist, sonst erinnert das eher an einen Kirtag, wo die Leute so schön gekleidet sind. Jeder hat sein Anliegen und wenn viele ein Anliegen haben, dann beten viele. Ob das ein Wunsch sein kann, eine bessere Welt, wenn der Herr sagt, man soll im stillen Kämmerlein beten. Die Mönche, die sich in ihre kleinen Zellen zurückziehen und beten. Pater Pio war so jemand und es gibt unzählige. Das hat auch nichts mit dem Ritus zu tun oder der Auffassung, sondern wen man wirklich braucht, ist der Priester. Er kann die Sakramente vereint mit Christus der Gemeinde stiften. Das kann ein Laie nicht. Das Kreuz, die Heiligenfigur, den Rosenkranz kann sich jeder Gläubige selber weihen. Da braucht es keinen Gehilfen Christi und dann haben wir auch das Martyrium der hl. Therese von Lisieux, die ihr Leben als Brandopfer wie sie es sagte, in Anbetracht an die hl. Jungfrau von Orleans für die Priester aufopferte. Sind wenige geworden. Wen interessiert es? Jeder geht alleine heim. So und so ist man dem Herrn ausgeliefert, der uns mehr liebt, als 100 Gerechte. Aber warum sind wir Sünder? Das interessiert die Kirche, die immerzu von den letzten Dingen berichtet. Der Herr holt uns auch dort ab, bei den letzten Dingen. Es ist die leise Stimme, die uns mahnt, die wir zuletzt gehört haben, in uns selber als unser Gewissen oder unserer Gewissheit des guten Rates, den Gott immerzu stiftet. Warum soll der Herr schreien? "das Gehör hast du mir eingepflanzt" Ps 40,7 sagt der Psalmist. Jetzt kann man sicherlich einwenden: Warum gehst du in die Kirche, wenn du darin nicht betest? Weil ich das Wort Gottes anbeten will, a priori, weil ich in Gott bleiben will, durch den Empfang der heiligen Kommunion, a posteriori. Es macht einen Sinn, auch in der Kirche im Innersten zu beten, aber

es ist immer eine Anbetung, so wie das Wort Gottes angebetet wird. Ich muss ja selber den Kontakt zu Gott suchen und da nützen selten die allgemeinen Bitten während der Messe, wo die Leute oft plappern wie Heiden, die zu Gott keinen Zugang kennen, aber es ist auch richtig so, denn die Heilige Messe ist für die Sünder da und nicht für die welche keine Geduld haben. Man muss auf Gott harren können, weil die Sehnsucht auch etwas ist, das Gott erschaffen hat, indem er sie in uns regt, aber ich muss nicht bei allem zustimmen, wohin mich die Sehnsucht anleitet. Sehnsucht ist vielleicht kein Streben, sondern ein Wiedersehen. Außerdem bedeutet sie auch Empfänglichkeit, weil Gott ist ja kein Armer Mann, oder eine Arme Seele. Der ist schon ganz Gott. Gott ist Totus tuus – ganz dein.

Nikolaus von Flue. Ein Mensch, der viele Jahre nur von der Hostie gelebt hat. "Du allein bist mir Nahrung!" Das ist schon erstaunlich, wie Gott die Menschen großen Willens erhaltet. Sicherlich sind es die Umstände, aber alleine die Sicht, was auch die hl. Teresia von Avila anmerkte: Gott allein genügt und Jesus sagt: Gott ist Geist. Er ist Gott allein ist gut. - und dann erinnert man sich, dass der Mensch nicht vom Brot alleine lebt und das ist schon erstaunlich. Sicher kann man sagen, dass da der Glaube anfängt, aber wieviele gibt es, die so leben können? Die den Mut haben und die Demut. Es hat auch nicht jeder die Gabe der Bilokation oder trägt Stigmata. Jesus sitzt am Tisch der Sünder. Vielleicht ist es auch unsere eigene Angst oder wie der Herr Kardinal wähnt, dieser moderne Hedonismus. Wenn das so wäre, dann wären wir aus dem Mittelalter nicht mehr herausgekommen. Es hätte jedem nichts genügt. Also, nichts im Sinne einer Knechtschaft, was auch die Sünde ist. Das muss man auch so sehen. Wenn sich heute einer ein iPhone 15 kauft, dann ist es eine tolle Sache, um das einem andere beneiden oder auch nicht. Es ist gut, wenn die Leute miteinander reden, sonst wäre es das iStone. Jesus hat ja nicht die Händler aus dem Tempel getrieben, weil sie Händler waren, sondern weil das seinem Eifer, seinem Gottesdienst entsprach. Vielleicht sitzt einer in der Messe und freut sich, dass er sich dann das iPhone kauft. Kein Thema, Gott will auch dass wir uns freuen, aber Gott zuerst. Ich glaube, das ist das Einzige, dass wir ihn nicht wegstoßen und sagen, ich habe jetzt eine Götze, das funktioniert nicht, weil er Gott ist. Das Gleiche ist mit der Speise. Wenn wir Gott für die Speise danken, vor der Speise, das Kreuzzeichen machen, bevor wir beginnen zu essen. Alles kein Thema, der Gott ist mit uns.

Stichwort: Kirchenaustritte - Warum sind wir so wenige geworden. Damit wir eine Ruhe haben. Der Esser lehrt das Haus. Warum haben Länder so viele

Gläubige? Die haben ja nie eine Ruhe. Ihr Individualismus ist marginal und ich richte mich sicher nicht nach ihnen, dafür haben wir einen gemeinsamen Ritus und irgendwann entschlafen wir auch und da geht keiner mit. zB. Mexiko. Da kommt ein Karmeliten-Mönch uns sagt, wir machen jetzt einen NGO. Wozu? Ich verstehe das nicht. Was hat das mit der Kirche zu tun? Warum Weltkirche? Das ist eine Entfremdung des Begriffes. Haus, mit einem Kreuz darauf, Haus des Herrn und jeder kann kommen und gehen. Gott ladet ja nicht alle ein. Er ladet die ein, welche ihm Bedeutung schenken und dann nährt er diese auch.

Ich weiß nicht, geht jemand der einen Glauben hat, auf Instagram? Ich glaube eher, dass man dort seinen Glauben verliert. Sicher, der Kardinal geht dem einen verlorenen Schaf nach, bis er es findet und auf seine Schulter laden kann. Ich weiß nicht, ich halte davon nichts. Es ist wichtiger, Gemeinschaft mit Gott zu finden, weil dann ist es aus, wenn die Zeit der Gnade vorüber ist. Jesus sagt ganz klar: "Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe." Mt 10,7 Sowohl im Leben als auch mit dem Lebendigen.

Wann gelangen die meisten Armen Seelen in den Himmel? Zu Weihnachten!

Im Kämmerlein: "Oh Herr, deine Huld und Treue ist das Leben und das Leben ist das Licht der Menschen."

Es hängt nicht immer alles von uns ab, wir dürfen nicht darauf warten, dass Gott uns eine Eingebung schickt. Das macht keinen Sinn, wir nehmen nur Teil an seiner Schöpfung und er will, dass wir ihn lieben. Er sagt nicht, da ist jetzt die Tat, die sollst du vollbringen. Das geht nicht, weil wir Sünder sind. Wir haben Schuld auf uns geladen, aber das ist nicht das, was er damit sagt, sondern er hat die Schuld vergessen, aber schaut auf den Glauben und der heißt nicht: ich bin. Sondern er sagt: Da. Ich bin DA und dann müssen wir dort hinschauen. Ja, der Gott mit uns ist das.

Es ist wichtig, dass St. Michael den Dämon niederreitet, Er, der selber heißt: Wer ist wie Gott? Und dann müssen wir sehen, dass es der Gott mit uns ist.

Wenn man betet, bitte mach, dass ich, .. dann hat er nichts dagegen. Er sieht das Kind Jesu. Es ist aber problematisch, wenn wir sagen: bitte mach, dass A und B und C, D sind oder dass sie meinen Willen tun. Das kann er nicht. Das macht auch keinen Sinn, das ist viel zu weit. Wenn Jesus also sagt: Glaube nur, dass du erhalten wirst, worum du bittest, dann sagt er nicht, bitte für den Willen anderer. Diesen Ego muss man ablegen, weil das ist ein Schwert mit dem man sich selbst verwunden kann. Da muss man aufpassen.

Was ist also die Vorsehung? Der Stand der Gnade ist die Vorsehung und was ist der Stand der Gnade? Gültig zur Heiligen Kommunion zugelassen zu sein. Das ist der Stand der Gnade und er genügt der Vorsehung.

Die Flüchtlinge sind das nämlich, wie die Protestanten und die Weltreligionen insgesamt, aber auch die in wilder Ehe leben, den Gottesdienst am Sonntag nicht einhalten, weil sie den Herrn fliehen. Sicher schickt der Herr Flüchtlinge, wenn so viele austreten und die Kirche daran leidet. Ich weiß nicht, ob sie das wirklich tut, denn schließlich entscheiden die Zahlen, um die Häuser Gottes aufrecht zu erhalten. Sicher, wir haben alle unseren Standard und die Kirche schränkt sich eh schon ein. Ein Gotteshaus in eine Turnhalle zu verwandeln und leiden wir nicht oder der Herr selber an dieser Vermaledung? Ich weiß nicht, ob der Herr nicht mehr daran leidet, dass Menschen ihr Wort brechen, dass sie einander in der Ehe gegenseitig stiften. Schließlich ist die Ehe ein Sakrament und nicht wie bei den Protestanten, nur ein Segen. Flüchtlinge - und es kommen auch fast nur Männer an, keine Eheleute und selbst ist es schwer zu sagen, warum das keine Katholiken sind, sondern Menschen aus Naturreligionen. Mit Verlaub, für meine Auffassung sind alle Religionen Naturreligionen und die Kirche ist keine Religio, also eine Stätte der Gebundenheit. Die einzige Bindung besteht zu einander, in der Ehe. Ich glaube darüber macht sich der Herr mehr Gedanken. Und so kommen also die Flüchtlinge, die vor einer Bindung fliehen. Das ist ein schwieriges Kapitel, weil warum sollte der Erlöser binden? Das tut er ja nicht, aber das Wort des Priesters, dem die Binde- und Lösegewalt aufgetragen wurde, das Lösegeld für die Sünden überantwortet wurde, trägt in dem Sinne auch zur Entbindung bei, wo Christus in die Welt geboren wird als das Kind der Gemeinschaft mit Gott, wie Josef und Maria. Freilich nicht wie Adam und Eva, weil die hat der Herr gebunden, weil sie nicht auf ihn hören wollten. Josef und Maria hat er zu Heiligen gemacht, weil Liebe keine Bindung ist, sondern eine Genugtuung dem Worte Gottes gegenüber. Flüchtlinge, sind alle die nicht heilig werden wollen. Die, die Heilige werden möchten, kommen ins Fegfeuer und gleich in den Himmel. Ohne einer Bindung, die sagt: Du musst zuerst 10 Böcke opfern. Das geht nicht, denn man muss den Herrn suchen und der Gebundene, hält nicht Ausschau oder er sucht nur einen, der ihn von der Bindung befreit. Man muss aber frei sein, den Herrn zu finden, besonders wenn er von der Nachfolge spricht. Kommt der Erlöser, befreit den Gebundenen und dann flieht er wie ein ängstliches Tier. Die Heiligen haben sich mit den Tieren unterhalten, mit Pflanzen und da haben wir überall eine Bindung, aber auch keine Erlösung im engeren Sinne. Der Herr ist Mensch geworden und dann ist das auch eine

Vorsehung. Also da geht es nicht um Naturvölker, Tiere, Pflanzen, sondern um die heiligmachende Gnade.

Zwanzig Jahre war der Bruder Klaus nahrungslos. Dieses Phänomen kennt man von einigen anderen Gläubigen ebenso, wenngleich es mehr als beachtlich ist. So finden wir aber diese Nahrungslosigkeit auch bei den Indern, als Lichtnahrung.

Diese Exegese des Bruder Klaus, dass es im Himmelreich kein Essen und Trinken gibt, widerspricht der Heiligen Schrift. So sagt Jesus in Bezug auf das Paschamahl: "Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes." Lk 22,16 und dann sagte er: "Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt." Lk 22,18 Also, weshalb war der Bruder Klaus der Auffassung, dass das Reich Gottes nicht Essen und Trinken ist? Das ist ein spannender Exkurs, weil er hat sicher Gründe gehabt. Denkbar wäre hierin die Unterscheidung zwischen Himmel, Himmelreich, Paradies und Reich Gottes.

Der Bruder Konrad war auch so ein interessanter Heiliger. Er betete vor dem Bildnis der Muttergottes und plötzlich strömten kleine Bläschen zwischen dem Bild und seinem Mund.

Am Interessantesten scheint mir jedoch der Umstand einer Bilokation zu sein. Hierbei erscheint eine Person an zwei Orten zeitgleich und vollzieht Handlungen. Es gibt Berichte, dass Engel hier die zweite persönliche Darstellung waren. Also, da gibt es keine Bewußtseinsteilung, sondern eine doppelte Gegenwart, eine zeitliche, zeitgleiche Gegenwart an zwei verschiedenen Orten ein und derselben Person. Im Phänomenalismus ist freilich keine Tugend enthalten, sie veranschaulicht gegenständliches ohne einem direkten Wert für die Ewigkeit, allerdings kann man sie auch nicht leugnen, wie die Erscheinung eines Sonnenwunders oder das Marienbild von Guadalupe. Für das Glaubensleben des Einzelnen mag es unbegreiflich sein und das ist sicherlich auch eine Eigenschaft des Heiligen Gottes, der sich in drei Personen darlegt. Da nützt eigentlich diese Betrachtung oder Kontemplation mehr, als die Darstellung von nur einer Person, die sich wohl auch an zwei Orten zeitgleich auszeichnet. Allerdings ist es auch nicht so einfach von der Hand zu weisen, denn schließlich haben wir in der Kirchengeschichte die erste Bilokation in Saragossa, Spanien, wo die Gottesmutter damals noch auf Erden, dem Apostel Jakobus auf einer Säule erschienen ist. Man kann daher nicht davon ausgehen, dass Bilokationen unerheblich sind, wenngleich auch eine Abstraktion in sich bergen, die wohl nur Engeln vorbehalten bleibt. Sie lässt sich also physikalisch nicht nachbilden. Der Aspekt des Klonens fällt auch in dieses Licht. Was will uns dieses Erkenntnis auf

Erden aufweisen? Dass Aspekte Gegenwart besitzen, wir ebenso nur Aspekte der Darstellung in einer Welt der Erscheinung sind? Meine Sichtweise bezieht sich hierbei allerdings mehr auf die Christozentrik, wo die Frage nach dem Nutzen für die Ewigkeit gewährleistet ist.

Genauso der fliegende Mönch; auch ein interessanter Aspekt, als Levitation. Allerdings ist die Geschichte des Glaubens voller Wunder. Wunder, über die vielleicht niemand spricht. Die Frage, die ich mir dabei stelle: flogen die für sich selber oder für andere? Der Nutzen als das Staunen, was ein Kind eigentlich auch beim Philosophieren tut. Es staunt und Wunder, deren Tragweite das Staunen ist. Fatima, 70.000 Menschen sahen das Sonnenwunder. Was die Menschen sehen, was sie bestaunen, bekehrt Menschen rasch, aber ebenso löst sich das Staunen auch wieder auf, wie man bei den Wundern Jesu erkannte und das Volk danach sich lieber für Barnabas entschied, als für den Wundermann. "Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Jona." Mt 16,4 oder "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25 Jesus, der in sich selbst oder durch sich selbst gerechtfertigt erschien, was die anderen nicht waren und so fing er seine Wunder bei der Hochzeit in Kana an. Ein bisschen schwingt da mit "Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6 wobei er eigentlich gerecht macht. Das ist das Interessante, weil er sich ja genau um die Ausgestoßenen gekümmert hat. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf, sagt die Bibel. Er, der auch sicher dieses Problem von Kindheit an hatte, dass er als ein Ausgestoßener galt, weil man Maria die Schlechtigkeit nachsagte und Josef hat dem gegengehalten, trat als Zeuge auf, für die Reinheit Mariens. Und nobel, wie die Leute waren fragten sie: Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Vgl. Mt 13,55 und Jesus verteidigt das noch und sagt "Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie." Mt 13,57 So war er mit dieser Sicht zufrieden, wirkte aber wenige Wunder in der Gegend. Klar, Metadiskussionen sind nicht Sinn und Zweck, sonst würde man Götzendienst betreiben. Und gerade das erste Wunder in Kana, erbeten durch Maria. Da sieht man wie sehr sie unter dieser Anschauung litt.

Menschen verlassen die Kirche, weil sie die Sünde mehr lieben als Gott. Man braucht da gar nicht so weit ausholen. Die Liebe zueinander ist stärker als die Liebe miteinander und so verlässt einer den Anderen, es bleiben Krisen. Gott aber verlässt einem nicht, im Gegenteil, er trägt uns über das Miteinander hinweg und zeigt uns, dass von ihm alle Liebe ausgeht. Gott, der mit uns ist und

es ist ein eifernder Gott, über das Miteinander hinaus. Die Messe endet, die Menschen verlassen das Miteinander, so als hätte es nie eines gegeben, im Kleinen wie im Großen. Es ist also Gott der mit uns ist und keine Kreatur kann das tun, was Gott in seiner Liebe darlegt, als den Sohn, der für dieses Leben eintritt und so gibt es den persönlichen Ausdruck, als Lebensstil. Es ist nichts dagegen einzuwenden. Gott geht dem Sünder nach und wer ist wie Gott? Miteinander heisst, über die Fehler des Anderen oder der Anderen hinweg zu sehen. Das Miteinander und das Zueinander soll man nicht verwechseln, weil Gott einen Stellenwert hat, den das Individuum nicht hat und so stellt sich die Frage, nach der Caritas, also der Teuerliebe, die Thomas von Aquin stellte. Die Liebe zum Ding an sich als die Liebe an und für sich. Das Zueinander, als die Sympathie oder das Wohlwollen. Das Miteinander ist größer als die Teuerliebe, die Caritas.

Es ist jede Gemeinschaft und man muss beide Seiten sehen; dann kann man fragen, was ist die Gemeinschaft. Wie sehr ist sie geläutert? Die Armen Seelen, da leidet jede für sich und doch leiden sie für die Gemeinschaft und so muß jeder für die Gemeinschaft Leiden in Kauf nehmen. Die oberste Gemeinschaft ist Gott. Wer ist wie Gott, der diese Gemeinschaft teilt? Diese Fragen, sind die großen Fragen.

Flüchtlinge, da sehe ich jene, welche aus der Kirche geflohen sind, wo die Gemeinschaft vorherrscht in Gott. Sie verteidigen sich und zeigen auf ihre sterbende Liebe hin, zögernd.

Und Jesus hatte das voraus gesehen und sagt: Ich bin die Liebe; zieht alle an sich. Er zieht nicht die Flüchtlinge an, die ihn verlassen haben, sondern er zieht alle an. Wenn wir nur die lieben, die uns lieben, welchen Lohn sollen wir dafür erhalten? Vgl. Lk 6,32

"fürchtet Gott und ehrt den Kaiser!" 1 Petr 2,17

Wie ehrt man den Kaiser? Wie fürchtet man Gott? Wirft man dem Kaiser alles Mögliche hin und sagt, da ist. Das ist die Frage und Gott, der uns verlassen könnte; wenn wir nicht im Stand der Gnade leben.

Sicher müssen wir beichten gehen, das weiß der Kaiser, wie der König und der Bettelmann, weil Gott steht über allem.

Der Papst geht alle 14 Tage beichten, der Kardinal jede Woche. Wie oft? Nun, Gott macht einen Schlusstrich und es ist aus und wie oft machen Paare einen Schlusstrich und es ist aus? Paare, Schlusstrich, Gemeinschaft. Wir sind auch

nichteinmal leidensfähig. In dem Moment, wo man unseren Ego angreift, resignieren wir, hochmütig und in Abwehrstellung. Kritik, nur an anderen, nicht an sich selber und dann fragt er, wie oft? Wie oft sind wir schlecht? Wir wissen es nicht einmal, weil wir schon zu schlecht sind, aber schlecht ist bald einmal etwas. Etwas mehr schlecht als vorher? Das sind die Fragen, die Gott interessieren, wenn wir beichten gehen. Dann brauche ich keinen Beichtspiegel, weil dann ist das der Beichtspiegel.

Das Interessante ist, dass alle Menschen daran leiden und auch die Gerechten. Oh, du Gerechter. Das ist eine Falschheit, wovor der Geist des Herrn flieht. Vgl. Weisheit 1,5. Gerecht, ist wie die Spanne des Hiob. Na war er nicht gerecht? Gott hat ihm das schon gezeigt in seiner Huld und Treue. Gottes Treue angesichts der Sünde der Menschen vgl. Röm 3,1-20. Gerecht, ist ein schwieriges Wort; schwieriger als das Wort EX.

Eine Beichte ist ein Exorzismus. Mehr muss man dazu nicht sagen. Zwei Schritte aus der Hölle: Das ist halt - beichten - beichten und dann ist das Thema gegessen.

Wie will man Gott in seinem Leben aufhalten? Das geht nicht, er hält uns an den Haaren fest. Da kann man nicht fliehen.

Die Liebe dann für einen Anderen, den man gar nicht kennt. Nicht weil die Person liebenswürdig ist, sondern weil sie weniger mit sich selber zu tun hat.

Und dann die Engel im Schutzengel-Monat September, deren Spitze der Tag zu Ehren der Erzengel ist, der 29. September. Wenn man bei einem nicht existenten Heiligen wie Christopherus einen Cent für jeden unfallfreien Kilometer spendet, dann können wir unser Kleinod bei den Engeln abladen, weil da bleibt nichts mehr übrig als danke zu sagen!

Und da fängt der Kreis des Himmels an, bei den Engeln. "als er dem Meer seine Satzung gab / und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften" Spr 8,29 - "Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen. Ex 23,20-22

Es ist nicht so, dass Gott mit seinem Engel dreinschlägt, denn das wäre falsch. Wir müssen auf die kleinen Dinge achten, dass wir ihm helfen sein Kreuz zu tragen.

Und so kann man mit recht behaupten, wir sehen uns im Himmel. Wir, das heisst die Engel und jeder Einzelne von uns. Da ist also die Teuerliebe, zu Engeln die wir als ein Ding an sich ansehen, unsichtbar, zurückhaltend, gewiss und doch stärker als unser Ansinnen.

Gott kennt uns alle, deshalb muss ich mich nicht jedem erklären. Gott ist das Licht, das jeden Menschen erleuchtet. Eigentlich braucht man gar nichts sagen und dann die Fürbitten der Gemeinschaft. Es gibt viele Gemeinschaften, die beten für Andere aber brauchen wir den Trost? Nehmen wir ihn nicht damit schon vorweg? Wenn Gott uns liebt, was soll der Rest dann dazu beitragen? Und das ist Demut.

Ich muss meinen Nächsten auch akzeptieren, wenn er Gott nicht kennt. Die selbe Sonne leuchtet über ihm und wenn Gott die Person erweckt oder ihm Erkenntnis, Einsicht schenkt, dann ist es ja nicht mein Werk, sondern meine Sicht auf Werke, die nicht ich vollbracht habe, sondern der, welcher mich in seinem Licht freundlich anlächelt und sagt, ja, du hast aber auch Sünden. Und genau in diesem Moment, ist es eine Gnade zu erkennen, dass Jesus stärker ist als die Sünde, denn in seinem Licht erkennen wir das Licht. Vgl. Ps 36,10

Der Tisch Gottes; sicher - es könnte auch die Bundeslade sein und mit einem Priester an der Kanzel, aber braucht es dafür wirklich einen Priester? Das 2. Vatikanische Konzil meinte, nein. Als Laienpriester habe ich damit kein Problem und die Predigt zwingt mich nicht zur Wahl, ob es richtig ist oder falsch. Calvin hatte damit ein Problem, denn es sollten nur die essen, die auch arbeiten. Sollten nur die von der heiligen Kommunion leben können, die im Weinberg des Herrn arbeiten? Eine interessante Überlegung, aber es hieße auch, dass wir den Herrn wie Kain fragen, ob wir die Hüter unserer Brüder seien? Ja, ich weiß nicht, wir können wie im Gleichnis vom Armen Lazarus unsere Bekannten oder Verwandten nicht warnen, weil die Kluft zu groß ist. Genauso wenig können wir Einblick nehmen in das Leben und die Kausalität unseres Nächsten.

Der Protestantismus ist etwas stummes. Er wartet immer auf einen Affekt. Eine Abwehrhaltung und die vermeintliche Einsicht, es gäbe etwas zu sagen. Aber was kann man über Gott aussagen? Kann man sagen, dass etwas richtig oder falsch ist? Natürlich, aber welchen Nutzen hat das für die Ewigkeit? Vermutlich weiß Gott über das alles bescheid. Er lässt uns das Herz von guten und von weniger guten Menschen einblicken und dann die Rücksicht, das Einfühlungsvermögen, Wenn uns das fehlt tun wir uns ja schwer, unsere eigenen Sünden zu meistern. Wir können uns ja nicht dauernd überheben, wie

stünden wir dann da? Wir können schweigen, wie Protestanten. Schweigen, weil wir eines besseren belehrt wurden.

Aus einer philosophischen Meinung heraus, sehe ich das Problem des Genders im Grunde vom Dadaismus ausgehen. Es ist Finsternis und nur das. Was ist diese Finsternis? "internationale revolutionäre Kunst- und Literaturrechtung um 1920, die jegliches künstlerisches Ideal negiert und absolute Freiheit der künstlerischen Produktion sowie einen konsequenten Irrationalismus in der Kunst proklamiert". Es geht um die Wertsteigerung von Kunst.

Der König stirbt nicht; unter dem Schein des Rechts.

Um es genauer zu sagen: "Schon zu Lebzeiten des heiligen Simon Stock gründete sich eine Skapulierbruderschaft. Bald sah man auch große und hervorragende Persönlichkeiten mit dem Skapulier bekleidet, wie etwa den heiligen König Ludwig von Frankreich und dessen gesamte königliche Familie. Nicht weniger als 32 Päpste bereicherten diese Bruderschaft mit Ablässen. Auch in unserem Jahrhundert gewann das Skapulier eine neue Bedeutung: am 13. Oktober 1917, bei ihrer letzten Erscheinung in Fatima, erschien die heilige Jungfrau als Muttergottes vom Berge Karmel."

Der Demokratie-Gedanke basiert auf Habeas Corpus und somit auch alle Freiheitsrechte, die sich in einer Demokratischen Verfassung darlegen. Gewissensfreiheit, Unschuldsvermutung, Pressefreiheit, usw. Das, was wir als Freiheit des Willens sehen. Da geht es um die geistliche Freiheit, also auch die Religionsfreiheit, frei von religio (der Gebundenheit) zu sein im geistlichen Sinne, da wir an einen Erlöser glauben. Den Corpus Christi zu empfangen, in den Stand der Gnade einzutreten.

Wir glauben an das Gute, das Gott ist. Vor Gott war nichts Gutes, doch Gott sandte seinen Sohn und so ist Gutes.

Im Zorn ist der Mensch ungerecht. Wir müssen alle erst lernen, mit der Taufe zurecht zu kommen oder mit den Engeln, vgl. Bethesda. Die Welt macht einen krank, aber der Herr macht einen gesund. vgl. "Ich werde Krankheiten von dir fernhalten." Ex 23,25

„Man erholt sich in seiner wilden Natur am besten von seiner Unnatur, von seiner Geistigkeit...“

"Es gibt Fälle, wo wir wie Pferde sind, wir Psychologen, und in Unruhe geraten: wir sehen unseren eigenen Schatten vor uns auf- und niederschwanken. Der

Psychologe muss von sich absehen, um überhaupt zu sehen." Friedrich Nietzsche

Schopenhauers Vater starb vermutlich an einem Suizid, wie auch der Schüler Mainländer, als wohl schärfster Pessimist in der Philosophie-Geschichte.

Kann der Pessimist ernsthaft sein? Das ist die Frage. Nietzsche war da ganz anders, sein Vater starb an Hirnerweichung. Sicher geht man an den ewigen Gründen zugrunde. Das ist so bei Adam und Eva und bei jeder anderen Endursache. Der Indianer taucht ab in die "ewigen Jagdgründe". Der Inder macht das nicht, er sieht die Welt auf einer Schildkröte; Geduld!

Jetzt ist die Zeit der Gnade, sagt der Christ und koinzidiert mit dem hl. Paulus, der mit Blindheit geschlagen sein Leben erkannte, das ihn sehend machte. Diese Erschaffung aus dem Nichts, als Creatio ex nihilo und auf diese spekuliert auch der Pessimist, insgeheim auf die Erlösung harrend, der Geduld ausgeliefert. Diese Frage stellt sich der Grenzgänger zwischen Psychologie und Philosophie, wobei der Pferdefuss, den Nietzsche erkannte. "Es gibt Fälle, wo wir die Pferde sind"

Zur Platonischen Philosophie ist der Ahnherr Sokrates und der zeichnet sich in der modernen gebildeten Gesellschaft wieder.

Zeit und verzeihen, Schuld als Kollektion; der Metaphysiker - zwischen Sokrates und Plato als Aristoteles - Metaphysik.

Der Begriff der Rose bezieht sich auf die Raserei. Wenn ein Tier eine Rose frisst, dann dreht das Tier durch, weil es seine inneren Organe zerlegt. Daher der Name. In der Rose ist aber kein Gift, wie in der Orchidee beispielsweise.

Was ist daraus zu lernen? Nun, an den Gnadenstätten der Muttergottes wird oft eine Rose zur ihrer Verehrung hinzustellen. Diese Rose ist gold, wie der besondere Titel Mariens als "Rose ohne Dornen". Die milde Mutter, voll der Gnade, Demut, wahrer Gottesliebe.

Also hat man es mit Götzen zu tun, wie das goldene Kalb. Bei Maria wird man das nicht finden, allerdings ist es wie ein Spiegel an dem man vorüber geht und vergisst wie man aussah; Bezug auf Jak 1,23.

Wo wir aber vom Beichtspiegel sprechen, so ist es unbenommen, der Hochmut, den wir Menschen zeitlebens fröhnen. Wir tun es, um geliebt zu werden, nur liebt uns Gott auch ohne oder gerade wegen einem Mangel. Wir sind Bedürftige, Gott ist der Vater.

Zeit für den Herrn irrelevant. Für ihn ist ein Tag wie tausend Jahre. Vgl. 2 Petr 3,8 Wenn also Zeit und Verzeihen da ein Thema ist, dann haben wir jetzt die Zeit der Gnade vor der Ewigkeit. Gott, der frei von Zeit und Raum ist, also nichts Geschaffenes ist, sondern der Schöpfer, demnach keine Existenz per se besitzt, sondern Herr über alle Existenz ist, die zeitlich vergilt. Alle Begierden sind zeitlich. Es ist ein zeitlicher Affekt, der uns zu Dienern macht.

Mehr Entitäten? Abgesehen von diesen Psychobots, die überhaupt keinen Nutzen haben, würde ich sagen, dass KI etwas Gutes ist. Der Geist der Wissenschaft. Die römisch/katholische Kirche lehrt als eine der Gaben des Heiligen Geistes - Erkenntnis als heilige Wissenschaft und deswegen muss man diese Gabe des Geistes Gottes auch ehren und würdigen, weil man sich ansonsten gegen den Heiligen Geist auflehnen würde. Das führt dazu, dass es eine Lästerung gegen den Heiligen Geist wäre, mit eben einer solchen Quantifizierung einer Sündhaftigkeit, die ohne Sühne bliebe. Also, man muss sich da in Acht nehmen; per Definition in Acht nehmen. Zu einer Ethik gehört zB., dass man das Bewußtsein einer Person nicht verändern darf, weil sonst habe ich ein Problem mit der Gewissensentfaltung, folglich einer Gewissheit. AI zu verurteilen, ist schwierig in dem Fall. Man kann auch nicht Hammer und Nagel verurteilen, weil sie zu den Leidenswerkzeugen Christi zählen. Es ist schwierig und man sollte daher keiner Dekadenz verfallen.

Die heilige Wissenschaft; a priori! In der Betrachtung stünde natürlich auch das Herz Jesu a posteriori, als die Quelle alles Guten, was auf der Welt geschieht. vgl. "getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5

Das wäre ein Entitätenstreit und den per Wille herbei zu führen, um das Ding an sich zu verstehen, führt noch zu keiner logischen Schleife, als einem an und für sich.

Das Ganze wird eigentlich zusammengefasst, als die Gewissensfreiheit. Jeder Mensch mit Verstand kann rechtschaffen genug sein, seiner Gewissheit zu genügen.

Habeas Corpus geht von der Betrachtung eines lebendigen Gottes aus. Der Demokratie-Gedanke an und für sich tut das. Das ist keine sonderliche Betrachtung, sondern bezeugt einfach die Kausalität zwischen Gut und Böse.

Eine Kausalität ist kein Wechselstreit der Entitäten, sondern ein moralischer Gegenstand als ein Werkzeug des Willens. Die Demokratie birgt Freiheiten, basierend auf Habeas Corpus. Man muss nicht dem Determinismus verfallen, weil das ein Symptom wäre für eine Degenereszenz des Willens.

Der Wille ist das menschliche Vorhaben, Gott zu loben, das Gute zu wollen. Gut ist alles, was real ist. Also man muss konstruktiv bleiben, um eben nicht der Dekadenz zu verfallen, zu urteilen, wo Gott weiß, dass es Gutes und Böses in der Welt gibt. Also, die Realität befindet sich dazwischen. Wenn man es sich richtet, dann hat man die Kausalität, die ich vorher erwähnt habe: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" Mt 7,1

Flagellanten kamen scheinbar zu der Einsicht, dass alle Sünden, Sünden des Fleisches sind, weshalb die Selbstkasteiung sich davon zu lösen versuchte, allerdings kann sich der Mensch nicht selber erlösen oder von seinen Sünden freikaufen. Auch heute noch besteht dieser Trieb, Auswege von der Sünde zu suchen, allerdings ist die Sünde per se nicht weltlich und kann auch nicht durch eine weltliche Tat oder ein Leiden abträglich gemacht werden, weshalb die Flagellanten von Papst Clemens VI. verboten wurden. Worin besteht also das Leiden Christi? In der Zurückhaltung, weshalb die Tugend der Demut sein Herz läuterte, als flammende Liebe dieses Opfer darzubringen, als Versöhnung mit dem Fleisch. Das Wesen der Erlösung besteht daher in der Liebe Christi, als der Gottmensch; der Mensch der mit Gott wandelt, sich seiner anheimstellt, wie das der Priester tut, die Ordensleute, die dem Gott als Mensch nahe sind. Nicht das Fleisch wird hier a priori genannt, da Jesus bezeugte, dass nicht das was in einem hinein käme, ihn unrein mache, sondern was raus kommt. Die Frucht des Fleisches, also die Sünde, so jede Sünde fleischlich ist.

Weil Menschen aneinander zweifeln, gibt es Krieg. Im Jahr 2022 waren es 363 weltweit, 2013 waren es 418, wobei man etwa von 20 Kriegen per Definition ausgehen kann, die Tendenz ab 2011 sich verdoppelt hat. 2005 spricht man noch von 2 Kriegen weltweit; also hat es sich binnen 18 Jahren verzehnfacht. Die Statistik geht nur bis 2005.

Das Maß an Vorsehung zu verstehen, mit welcher der Herr begabt hat. Das ist kein vorher wissen. Vorsehung bedeutet, dass einem die Engel den Weg bahnen. Bahn dem machen, der Jesus selber ist. Die Rahmenbedingen sind recht einfach, Allerheiligen. Daher müssen wir uns heiligen. So wie der hl. Pater Pio sagte: Heilige dich!

Sicher, wir machen alle Fehler, wir sind nicht perfekt, das Fleisch ist schwach. Der hl. Paulus sagte: Wenn ich schwach bin, bin ich stark. Das ist auch eine Herangehensweise. Wenn ich schwach bin, dann habe keinen Fehler gemacht, sondern ich bin so. Ein nichtswürdiger Diener. So muß man sich betrachten lernen. Wenn ich aber nichtswürdig bin, habe ich aber dennoch die Gnade verdient, ein Mensch zu sein, mit all dem was mich umgibt, an Tadel und an

Lobhudelei. Ich muss auch Einsicht gewinnen können, wenn der Herr diese zulässt und es aus freien Stücken wünscht. Das heißt nicht, dass sich einer über den anderen erhebt.

Die Essenz sind die Kreuzweg Andachten: "denn durch Deine Wunden sind wir geheilt."

Der Mensch hat aus lauter Faulheit das Gespräch mit Gott aufgegeben.

Zitat der hl. Teresa von Avila; ihr Fest ist am kommenden Sonntag. Dann schreibt sie: "Vor törichter Andacht und sauertöpfischen Heiligen bewahre uns, o Herr! Ich kann an einer Person umso weniger einen Fehler ertragen, je mehr ich sie liebe. Wohin sich mein Geist auch drehen mag und wenden, ich finde nur Barmherzigkeit." Ich weiß nicht, ob es Faulheit ist, Trägheit. Die Gottheit zu ertragen und das ist dann die Acedia. Einer Weisheit überdrüssig zu werden. Das ist freilich, was Hegel schrieb: „Wenn die Philosophie ihr Grau in Grau malt, dann ist eine Gestalt des Lebens alt geworden, und mit Grau in Grau läßt sie sich nicht verjüngen, sondern nur erkennen; die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug.“ Wenn es eine Weisheit war, weshalb war sie dann so träge? Das klingt mehr nach Zen. Nietzsche sieht da mehr den Wert der Instinkte. Vielleicht als Ausweg, oder eben als Ironie. Vielleicht vergleicht man das auch mit einem Tier, wie der Fliege, die weise genug ist, zu reizen und doch träge wird, wo sie verharret. Man kann das auch mit der Schildkröte und dem Hasen vergleichen, als die Fabel von Äsop und dann hat man die Problematik des Elaten Zenon und seinem Argument wider die Möglichkeit von Bewegung anhand des Pfeilparadoxons. Bedingt ist es dann der Unterschied zwischen einer Vorsehung, welche gelingen mag oder eben einem Amor Fati, also dem Schicksal einer Existenz, welche wie bei Ödipus, die Sphinx das Rätsel aufgibt, was denn der Mensch ist. So, aus einem Exorzismus der Dämon Beelzebub sprach: ~ Ich sollte einst den Menschen die Menschwerdung verkünden, aber das wollte ich nicht. ~ "Er trat dann als Heerführer an die Spitze der rebellischen Engel und kämpfte gegen Michael. Auch jetzt noch scheint es seine Aufgabe zu sein, den Einsatz der einzelnen Teufel im Kampf zu bestimmen." Zitat: (Dämonische Besessenheit heute - von Adolf Rodewyk S.J. - Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg, Imprimatur: Coloniae, die 22. Dez. 1965. Erschienen 1966)

Vergebung macht frei! Ja, weil jeder Mensch ein Sünder ist und nicht darüber erhaben. Das bezeugt auch die christliche Einsicht oder Meinung und das

Bekenntnis des Glaubens, welches keiner Religion entspräche. Diese Bindung; ich halte es nicht für falsch, wie der Papst Einsicht findet. Ich würde sagen, er ist ohne Falschheit.

Wenn man die Welt gewinnen will, kann man sie so und so gewinnen. Und was nützt das für die Ewigkeit, dieses Zelt, das über dem Tabernakel ausgespannt ist? Ist es eine Wohnung, die wir Gott geben? Wenn wir ihn zu uns einladen.

Die Sicht ist ja die, dass unser Papst von diesem Begriff der Tore der Barmherzigkeit ergriffen ist, wo er sie in diesem Jubeljahr, das er ausgerufen hatte, aufstieß. Das ist ihm wichtiger, als ein falsches Bild, das da in den Kirchen aushängt. Also er ist vom Heiligen Geist tief ergriffen. Ein Anbeter des Wortes Gottes und eine interessante, vielfältige Person, mit einer Schlichtheit die zu schlichten wünscht.

Dieses Fallen unter dem Kreuz. So wie er unter dem Kreuz fiel, fallen wir unter dem Kreuz nieder, rufen ihn an, bitten ihn, hoffen auf ihn.

Jeder Erkenntnissatz ist wie billig, kein Grund. In der Philosophie ein doch wichtiger Gedanke.

"Ins Innere der Natur

Dringt kein erschaffner Geist.

Albrecht von Haller,

den Standpunkt Kants formulierend

'Ins Innere der Natur' -

O du Philister! -

'Dringt kein erschaffner Geist?'

Mich und Geschwister

mögt ihr an solches Wort

nur nicht erinnern!

Wir denken: Ort für Ort

sind wir im Innern.

Johann Wolfgang von Goethes Antwort,
an Schopenhauers Philosophie angelehnt

Der Satz vom Grund ist die Pforte zu Schopenhauers Philosophie.

Ist diese die gerühmte Pforte ins Innere der Natur?"

Das ist die Problematik. Im Inneren der Natur hat man Limbus, sonst nichts. Sie ist hohl, wie ein Buch. So nimmt Schopenhauer in seinem Hauptwerk auch darauf Bezug. Georg Christoph Lichtenberg: "Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buche?"

Wenn jetzt der Mensch, Erkenntnissätze erringen will, wenn er die Kirche betritt, dann setzt er sich unbedarft auf den Boden und schaut umher. Schaut auf die Anwesenden, versteht vielleicht kein Wort. Das habe ich erlebt, neulich als ich im Dom war. Wo ist der Angelpunkt in der Kirche, wo Gott ihn erreichen kann. Vielleicht ist dies auch ein Ausgangspunkt, als der Angelpunkt des Fischers, der sein Netz auswirft, wo der Papst die Tore der Barmherzigkeit in die Kirche aufstieß und das fällt eben unter sein Pontifikat; der Angelpunkt des Fischers, wo er die Türen weit aufmacht. Die Türen weit in die Natur der Kirche aufmacht, sie jeden zeigen will, wie ein Engel. Es ist das Haus Gottes, das wir betreten, wenn wir ihn suchen, so wie er uns heimsucht. Es ist kein Vorwurf, vielleicht ein wenig kindlich. Wo liegt nun der Unterschied zu Jesus, den der Eifer für das Haus des Herrn betörte und die Händler hinaustrieb? Im Zentrum steht wohl diese Nachfolge Christi, wo wir den Weg als das Eigentum Gottes betrachten lernen, als das Zeugnis. Von dieser Warte aus, ist es wohl der Beichtstuhl vor dem man beiläufig warten muss, bis man in die Schatzkammer eintreten kann. Wäre es denn ratsamer gewesen, wenn der Papst nicht im Vorhof der Kirche die Tore geöffnet hätte, sondern einfach nur die Türe des Beichtstuhls? Wo sind die Tränen geblieben, die Priester bei den Predigten weinten? Nun, was man tut, der Erkenntnissatz zieht nach.

Er hat es bemerkt, indem er auf diesen Umstand hinwies und doch ist es ein Geheimnis, diese Beichte, dieses Sakrament der Lebenden, des Lebendigen. Es ist die Frage, ob der Priester im Beichtstuhl ins innere der Natur zu blicken vermag, ob das nützlich sei, in die Psyche vorzudringen. Der Mensch als Künstler,

ist sich selbst sein bester Kritiker, heißt es. Daher geht es um das Bekenntnis, um eins zu sein mit dem Wohl der Kirche, als dem Wort das jeden Menschen erleuchtet und es ist Licht im Beichtstuhl, keine Finsternis. So spricht der Papst von Vergebung. Der Fischer, sein Angelpunkt trieb ihn selbst ins Netz. Gott wirft uns auf unsere Gründe zurück, wenn wir nach Erkenntnis fragen, so wie Hiob. Als Kinder Gottes, erkennt er uns so wie wir einander erkannt haben. Ja, aber ohne Erkenntnisgrund, denn Gott selbst ist der Grund, der Fels und Petrus, die Kirche. Diese Erkenntnis hat freilich auf das Weltgeschehen ebensolchen Einfluss, wie die Ankunft des Herrn. Es heisst: Bereitet dem Herrn den Weg. Nun, vielleicht hat er die Tore der Barmherzigkeit auch in die falsche Richtung geöffnet. Gott hat Humor? Das hat ja auch geschichtliche Hintergründe, wo vor dem zweiten vatikanischen Konzil, die Heilige Messe zum Hochaltar hin zelebriert worden war und dann hin zum Volk. Also kam der Papst von der Seite des Volkes und öffnete die Kirche. Zumindest sieht es so aus. Noch immer kein Erkenntnissatz; also man hat da im Grund nur einen Abgrund, wo Gedanken vielleicht ableiten, weil der Kirchturm doch hoch ist, die Glocken und Gott eher doch vom Himmel her in die Kirche gelangt. Seine Türe keine Hintertüre ist, sondern eben der Glockenturm, durch den er die Menschen zusammenläutet. Ist dann der Beichtstuhl die Hintertüre? Schwer zu sagen, aber wenn die Türe zur Kirche verschlossen ist, wie kann dann der Freund des Menschen mit dem Menschen die Kirche betreten? Es ist Humor und doch ist es eine Freude, in das Haus Gottes gehen zu dürfen. Das Herz schlägt plötzlich höher!

Wo setzt Jesus den Angelpunkt in Sachen Humor? Vielleicht da: "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25 In dem Warum lässt sich so viel unterbringen. Der Erkenntnissatz, wieso redet Gott noch mit uns, wenn wir zB. falsch sind. Der Heilige Geist flieht von uns, wenn wir falsch sind. Vgl. Weish 1,5. Das ist nämlich dieser Angelpunkt, wo der Humor plötzlich umschlägt, so wie das Buch den Umschlag erhält. Das Lachen der thrakischen Magd oder Nietzsche. Allerdings heisst es: "Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen." Lk 6,25 So etwas nennt man Kausalität. Hat Gott keinen Humor? Das Wort bedeutet vom Ursprung her: Feuchtigkeit. Wenn man nervös wird, vielleicht, dass man sich dadurch lächerlich macht, einem die Leute auslachen, wenn man fällt, Schadenfreude etc. Das Lachen der Trakerin ist ein Thema für sich und dann haben wir den Papst des Lächelns, wobei das Lächeln die wohl höchste Gunst darstellt, als Milde. Papst Johannes Paul I. und ein mildtätiges Herz ist wie der barmherzige Samariter, der die Wunden bedeckt und ein Auslangen schafft. Ein Mensch quasi ohne Falschheit, ohne der Feuchtigkeit in

dem Sinne. Dann musste Jesus das Kreuz tragen, damit er schwitze und dann haben sie ihn ausgelacht.

Das Wort Humor ist lateinisch - humor - in der Bedeutung von „Feuchtigkeit“ entlehnt." Das Kreuz über allem. Schwierig.

Der blutige Schweiß Jesu hat nicht genügt. Was also ist Humor? Humor ist etwas griechisches, wie "sit tibi terra levis" Möge dir die Erde leicht sein. Das ist schwierig, weil es ein Gott ist und nicht der Atlas, den ich aufschlage um zu schauen, wo es lustiger ist.

Gott schenkt Freude. Humor haben die Engel vielleicht, weil sie uns unendlich überlegen sind, doch da wird es happig: "Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?" 1 Kor 6,3 Die gute Sache wird da zum Nadelöhr. "Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind." Lk 10,20

"Der Sklave ist nicht größer als sein Herr und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt." Joh 13,16-17

Die Weisheit ist in der Naturphilosophie allenfalls gegeben und da sagt der Völkerapostel: "die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott." 1 Kor 3,19

Es macht niemanden besser, wenn er Katholik ist, weil er ja mehr am Leiden und Sterben Christi teilnimmt und dieses auch in Anspruch nimmt durch die Teilhabe an den Sakramenten. Wo der Protestant die Ehe als einen Segen wahrnimmt, gilt sie in der Kirche als ein Sakrament. Es ist weniger lapitar, also weiter weg von der Wahrheit, die durchaus eine Bürde darstellt, unter der man weder zugrunde geht, noch die Last alleine bewältigen muss, durch eben jenes Leiden und Sterben Christi. Die Hürden sind anders gesetzt und dennoch weiß das der Satan, der zu Scheidungen verführt und den Menschen gegenüber Gott fremd werden lässt. Es ist deswegen nicht leichter, Katholik zu sein oder dem Umstand der Verführung Herr zu werden und hier treffen sich die Weisen dann, die Grund genug an sich selber finden, nicht dem Abfall von Gott zu verfallen, indem sie beichten. Wo die Last zu viel wird, geht man daran zugrunde oder aber man opfert sie Gott auf. Dafür gibt es einen Altar, eines Gottes, der die Sünde hinwegnimmt, welche die Schwere bereitet, unfrei macht und hoffnungslos. Die Hoffnung hingegen ist ein Geschenk der Sakramente, die Gott spendet. "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." Mt 11,28 - oder an anderer Stelle "Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch

befreien." Joh 8,32 So belastet uns also die Lüge? "Wie kannst du sagen: Ihr werdet frei werden?" Joh 8,33 Die Sakramente sind frei von religio, also von der Rückbindung, weil diese ja vom Erlöser stammen. Tugendhaft ist es, dieser Wahrheit zu folgen, die frei von religio ist, sonst bringt ja die Tugend nichts. Wozu brauche ich aber die Tugend? Für die Ewigkeit und so ist es manchmal auch schwierig, wenn Gott uns prüft. Er macht das, damit wir für die Ewigkeit gerüstet sind, wo Tugenden vorherrschen, um der Gegenwart Gottes zu gefallen. Wozu gibt es den ganzen Reigen an Welt? Um die Tugend zu erlernen, Gott fürchten zu lernen, wenn wir sie nicht besitzten, denn er flieht vor der Falschheit, wo diese Tugend nicht vorhanden ist. Wer hat, dem wird gegeben, sagt er, also wo er sich wohl fühlt, dort bleibt er auch und die Tugend das Bindeglied des Glaubens und fürwahr haltens. Es gibt keinen besseren Prüfstein, als die Tugend. Nun, was ist Tugend? Das Verständnis Gottes im Grunde, was wir auch Glauben nennen. Das große Geheimnis, sich nicht vor ihm zu verbergen, vgl. "Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu!" Lk 23,30 und "Niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett, sondern man stellt das Licht auf den Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen." Lk 8,16

Das Licht ein wenig zu erläutern, vor dem alle Erde tiefe Ehrfurcht empfindet, bis hin zum Priester, der flach am Boden vor ihm liegt und es anbetet. "Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht." Gen 1,3 - "Aus der Finsternis zum Licht" Eph 5,3-20 - "Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden." Eph 5,8 - "Lebt als Kinder des Lichts!" Eph 5,8 - "Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor." Eph 5,9 - "Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet." Eph 5,13 - "Alles Erleuchtete aber ist Licht." Eph 5,14 - "Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, / und steh auf von den Toten / und Christus wird dein Licht sein." Eph 5,14 - "Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst." Eph 5,28 - "In ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen." Joh 1,4 - "Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst." Joh 1,5 - "Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen." Joh 1,7 - "Er war nicht selbst das Licht" Joh 1,8 - "er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht." Joh 1,8 - "Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, / kam in die Welt." Joh 1,9 - "Auf, werde licht" Jes 60,1 - "denn es kommt dein Licht, / und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir." Jes 60,1 - "Völker wandern zu deinem Licht / und Könige zu deinem

strahlenden Glanz." Jes 60,3 - "Bei Tag wird nicht mehr die Sonne dein Licht sein, und um die Nacht zu erhellen, " Jes 60,19 - "scheint dir nicht mehr der Mond, sondern der Herr ist dein ewiges Licht, / dein Gott dein strahlender Glanz." Jes 60,19 - "Deine Sonne geht nicht mehr unter / und dein Mond nimmt nicht mehr ab; denn der Herr ist dein ewiges Licht, / zu Ende sind deine Tage der Trauer." Jes 60,20 - "Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt," Joh 3,19 - ", und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse." Joh 3,19 - "Jeder, der Böses tut, hasst das Licht " Joh 3,20 - "und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden." Joh 3,20 - "Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind." Joh 3,21 - "Vom Licht und vom Auge" Lk 11,33-36 - "Niemand zündet ein Licht an und stellt es in einen versteckten Winkel oder stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf einen Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen." Lk 11,33 - "Dein Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird auch dein ganzer Körper hell sein. Wenn es aber krank ist, dann wird dein Körper finster sein." Lk 11,34 - "Achte also darauf, dass in dir nicht Finsternis statt Licht ist." Lk 11,35 - "Wenn dein ganzer Körper von Licht erfüllt und nichts Finsteres in ihm ist, dann wird er so hell sein, wie wenn die Lampe dich mit ihrem Schein beleuchtet." Lk 11,36 - "Jener Tag werde Finsternis, / nie frage Gott von oben nach ihm, / nicht leuchte über ihm des Tages Licht." Ijob 3,4 - "Verfinstert seien ihrer Dämmerung Sterne; / sie harre auf das Licht, jedoch umsonst; / die Wimpern der Morgenröte schaue sie nicht." Ijob 3,9 - "Wie die verscharrte Fehlgeburt wäre ich nicht mehr, / Kindern gleich, die das Licht nie geschaut." Ijob 3,16 - "Warum schenkt er dem Elenden Licht / und Leben denen, die verbittert sind?" Ijob 3,20 - "Wozu Licht für den Mann auf verborgenem Weg, / den Gott von allen Seiten einschließt?" Ijob 3,23 - "Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt" Mt 5,13-16 - "Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben." Mt 5,14 - "Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus." Mt 5,15 - "So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." Mt 5,16 - "Zu der Zeit, wenn der Herr die Leiden seines Volkes heilt und seine Wunden verbindet, wird das Licht des Mondes so hell sein " Jes 30,26 - "wie das Licht der Sonne " Jes 30,26 - "und das Licht der Sonne wird siebenmal so stark sein " Jes 30,26 - "wie das Licht von sieben Tagen." Jes 30,26 - "Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm." 1 Joh 1,5 - "Wenn wir

aber im Licht leben," 1 Joh 1,7 - "wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde." 1 Joh 1,7 - "Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, etwas, das in ihm und in euch verwirklicht ist;" 1 Joh 2,8 - "denn die Finsternis geht vorüber und schon leuchtet das wahre Licht." 1 Joh 2,8 - "Wer sagt, er sei im Licht, aber seinen Bruder hasst, ist noch in der Finsternis." 1 Joh 2,9 - "Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht; da gibt es für ihn kein Straucheln." 1 Joh 2,10 - "Als ich nun unterwegs war und mich Damaskus näherte, da geschah es, dass mich um die Mittagszeit plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte." Apg 22,6 - "Meine Begleiter sahen zwar das Licht, die Stimme dessen aber, der zu mir sprach, hörten sie nicht." Apg 22,9 - "Da ich aber vom Glanz jenes Lichtes geblendet war, sodass ich nicht mehr sehen konnte, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und gelangte so nach Damaskus." Apg 22,11 - "Da sah ich unterwegs, König, mitten am Tag ein Licht, das mich und meine Begleiter vom Himmel her umstrahlte, heller als die Sonne." Apg 26,13 - "Ich will dich vor dem Volk und den Heiden retten, zu denen ich dich sende, um ihnen die Augen zu öffnen. Denn sie sollen sich von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott bekehren und sollen durch den Glauben an mich die Vergebung der Sünden empfangen und mit den Geheiligten am Erbe teilhaben." Apg 26,17-18 - "Doch ich habe Gottes Hilfe erfahren bis zum heutigen Tag; so stehe ich da als Zeuge für Groß und Klein und sage nichts anderes als das, was nach dem Wort der Propheten und des Mose geschehen soll: dass der Christus leiden müsse und dass er, als erster von den Toten auferstanden, dem Volk und den Heiden ein Licht verkünden werde." Apg 26,23 - "Ja, der Frevler Licht erlischt, / die Flamme seines Feuers strahlt nicht auf." Ijob 18,5 - "Das Licht in seinem Zelte dunkelt, / seine Leuchte über ihm erlischt." Ijob 18,6 - "Sie stoßen ihn vom Licht ins Dunkel / und jagen ihn vom Erdkreis fort." Ijob 18,18 - "Sie sind die Rebellen gegen das Licht; / sie nehmen seine Wege nicht wahr, / bleiben nicht auf seinen Pfaden." Ijob 24,13 - "Ist kein Licht, erhebt sich der Mörder, / tötet Elende und Arme; / in der Nacht gleicht er dem Dieb." Ijob 24,14 - "Im Finstern bricht er ein in die Häuser; / tagsüber verstecken sie sich; / sie wollen nichts wissen vom Licht." Ijob 24,16 - "Den Frevlern wird ihr Licht entzogen, / zerschmettert der erhobene Arm." Ijob 38,15 - "Wo ist der Weg zur Wohnstatt des Lichts? " Ijob 38,19 - "Wo ist der Weg dorthin, wo das Licht sich verteilt, / der Ostwind sich über die Erde zerstreut?" Ijob 38,24 - "Deinen Heiligen dagegen strahlte hellstes Licht. " Weish 18,1 - "Jene hingegen hatten es verdient, des Lichtes beraubt und in Finsternis gefangen zu sein, weil sie einst deine Söhne eingeschlossen und gefangen

hielten," Weish 18,4 - ", durch die das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt gegeben werden sollte." Weish 18,4 - "Während du die Gegner straftest, hast du uns zu dir gerufen und verherrlicht." Weish 18,8 - "Nun lerne, wo die Einsicht ist, wo Kraft und wo Klugheit, dann erkennst du zugleich, wo langes Leben und Lebensglück, wo Licht für die Augen und Frieden zu finden sind." Bar 3,1 - "Andere erblickten nach ihnen das Licht und wohnten auf der Erde; doch auch sie haben den Weg der Weisheit nicht erkannt," Bar 3,20 - "Er entsendet das Licht und es eilt dahin; er ruft es zurück und zitternd gehorcht es ihm." Bar 3,33 - "Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit / und zog ihren Besitz dem Lichte vor; / denn niemals erlischt der Glanz, / der von ihr ausstrahlt." Weish 7,10 - "Sie ist der Widerschein des ewigen Lichts, / der ungetrübte Spiegel von Gottes Kraft, / das Bild seiner Vollkommenheit." Weish 7,26 - "Sie ist schöner als die Sonne / und übertrifft jedes Sternbild. / Sie ist strahlender als das Licht;" Weish 7,29 - "Weh denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, / die die Finsternis zum Licht " Jes 5,20 - "und das Licht zur Finsternis machen, / die das Bittere süß und das Süße bitter machen." Jes 5,20 - "Und es dröhnt über ihnen an jenem Tag / wie das Brausen des Meeres. Wohin man blickt auf der Erde: / nur Finsternis voller Angst; / das Licht ist durch Wolken verdunkelt." Jes 5,30 - "Als Mose vom Sinai herunterstieg, hatte er die beiden Tafeln der Bundesurkunde in der Hand. Während Mose vom Berg herunterstieg, wusste er nicht, dass die Haut seines Gesichtes Licht ausstrahlte, weil er mit dem Herrn geredet hatte." Ex 34,29 - "Als Aaron und alle Israeliten Mose sahen, strahlte die Haut seines Gesichtes Licht aus und sie fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen." Ex 34,30 - "Wenn die Israeliten das Gesicht des Mose sahen und merkten, dass die Haut seines Gesichtes Licht ausstrahlte, legte er den Schleier über sein Gesicht, bis er wieder hineinging, um mit dem Herrn zu reden." Ex 34,35 - "Niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett," Lk 8,16 - ", sondern man stellt das Licht auf den Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen." Lk 8,16 - "Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe " Offb 22,5 - "noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit." Offb 22,5 - "das Volk, das im Dunkel lebte, / hat ein helles Licht gesehen; " Mt 4,16 - "denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, / ist ein Licht erschienen." Mt 4,16 - "Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;" Joh 11,9 - "wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist." Joh 11,10 - "Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht;" Jes

9,1 - "; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht auf."
Jes 9,1 - "Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, / ich fasse dich an
der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, / der Bund für mein
Volk / und das Licht für die Völker zu sein:" Jes 42,6 - "Blinde führe ich auf
Wegen, die sie nicht kennen, / auf unbekanntem Pfaden lasse ich sie wandern.
Die Finsternis vor ihren Augen mache ich zu Licht; / was krumm ist, mache ich
gerade. Das sind die Taten, die ich vollbrachte, / und ich lasse davon nicht mehr
ab." Jes 42,1 - "Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, / nur um
die Stämme Jakobs wieder aufzurichten / und die Verschonten Israels
heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker; / damit mein Heil bis an
das Ende der Erde reicht." Jes 49,6 - "So spricht der Herr: Zur Zeit der Gnade
will ich dich erhören, / am Tag der Rettung dir helfen. Ich habe dich geschaffen
und dazu bestimmt, / der Bund zu sein für das Volk, aufzuhelfen dem Land /
und das verödete Erbe neu zu verteilen, den Gefangenen zu sagen: Kommt
heraus!, / und denen, die in der Finsternis sind: Kommt ans Licht! Auf allen
Bergen werden sie weiden, / auf allen kahlen Hügeln finden sie Nahrung. " Jes
49,8-9 - "Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: Ich bin das Licht der
Welt. " Joh 8,12 - "Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen,
sondern wird das Licht des Lebens haben." Joh 8,12 - "Würde ich sagen:
«Finsternis soll mich bedecken, / statt Licht soll Nacht mich umgeben», /" Ps
139,11 - "auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde
leuchten wie der Tag, / die Finsternis wäre wie Licht." Ps 139,12 - "Dann wird
dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte / und deine Wunden werden
schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, / die Herrlichkeit des
Herrn folgt dir nach." Jes 58,8 - "Wenn du dann rufst, / wird der Herr dir
Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreiest, wird er sagen: / Hier bin ich.
Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, / auf keinen mit dem
Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst / und
den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf / und deine
Finsternis wird hell wie der Mittag." Jes 58,9-10 - "Das Auge gibt dem Körper
Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Körper hell sein." Mt
6,22 - "Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Körper finster
sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis
sein!" Mt 6,23 - "Weh denen, die den Tag des Herrn herbeisehnen. / Was nützt
euch denn der Tag des Herrn? / Finsternis ist er, nicht Licht." Am 5,18 - "Ja,
Finsternis ist der Tag des Herrn, nicht Licht, / ohne Helligkeit ist er und dunkel."
Am 5,20 - "Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, / in deinem Licht " Ps 36,10 -
"schauen wir das Licht." Ps 36,10 - "Freu dich nicht über mich, meine Feindin! /

Zwar liege ich am Boden, / doch ich stehe wieder auf. Zwar sitze ich in der Finsternis, / aber der Herr ist mein Licht." Mi 7,8 - "Ich habe mich gegen den Herrn versündigt; / deshalb muss ich seinen Zorn ertragen, bis er meine Sache vertritt / und mir Recht verschafft. Er wird mich hinausführen ins Licht, / ich werde seine Heilstat erleben." Mi 7,9 - "Die Sterne und Sternbilder am Himmel / lassen ihr Licht nicht mehr leuchten." Jes 13,10 - "Die Sonne ist dunkel, schon wenn sie aufgeht, / der Mond lässt sein Licht nicht mehr scheinen." Jes 13,10 - "An jenem Tag wird es kein Licht geben, sondern Kälte und Frost." Sach 14,6 - "Dann wird es einen Tag lang - er ist dem Herrn bekannt - weder Tag noch Nacht werden, sondern am Abend wird Licht sein." Sach 14,7 - "Meine Seele sehnt sich nach dir in der Nacht, / auch mein Geist ist voll Sehnsucht nach dir. Denn dein Gericht ist ein Licht für die Welt, / die Bewohner der Erde lernen deine Gerechtigkeit kennen." Jes 26,9 - "Deine Toten werden leben, / die Leichen stehen wieder auf; / wer in der Erde liegt, wird erwachen und jubeln. Denn der Tau, den du sendest, / ist ein Tau des Lichts; / die Erde gibt die Toten heraus." Jes 26,19 - "Rede zu Aaron und sag zu ihm: Wenn du die Lampen auf den Leuchter steckst, dann so, dass das Licht der sieben Lampen vom Leuchter aus nach vorn fällt." Num 8,2 - "Das tat Aaron; er steckte die Lampen so auf, dass ihr Licht vom Leuchter aus nach vorn fiel, wie der Herr es Mose aufgetragen hatte." Num 8,3 - "Er singt bei den Menschen und spricht: / Gesündigt hatte ich und das Recht verkehrt; / doch hat er mir nicht mit Gleichem vergolten, meine Seele erlöst vor dem Abstieg ins Grab, / mein Leben darf schauen das Licht." Ijob 33, 27-28 - "Sieh, alles das pflegt Gott zu tun, / zweimal, ja dreimal mit den Menschen, um fern zu halten seine Seele von dem Grab, / um ihm zu leuchten mit dem Licht des Lebens." Ijob 33, 29-30 - "Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte." Lk 9,30-31 - "Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen." Lk 9,32 - "Er leuchtet wie das Licht der Sonne, / ein Kranz von Strahlen umgibt ihn, / in ihnen verbirgt sich seine Macht." Hab 3,4 - "Sonne und Mond bleiben in ihrer Wohnung; / sie vergehen im grellen Licht deiner Pfeile, / im Glanz deiner blitzenden Lanze." Hab 3,11 - "Die Sonne geht auf und erglänzt in vollem Licht, / ein staunenswertes Gestirn, das Werk des Höchsten." Sir 43,2 - "Ein brennender Schmelzofen ist das Kunstwerk des Gießers; / der Pfeil der Sonne setzt Berge in Brand; ihre Feuerzunge verbrennt das bewohnte Land, / ihr Licht versengt das Auge." Sir 43,4 - "Keine Kraft irgendeines Feuers war stark genug, Licht zu bringen; nicht

einmal der strahlende Glanz der Gestirne vermochte es, diese entsetzliche Nacht zu erhellen." Weish 17,5 - "Die ganze Welt stand in strahlendem Licht und alle gingen ungehindert ihrer Arbeit nach." Weish 17,19 - "Verborgenes enthüllt er aus dem Dunkel, / Finsternis führt er ans Licht." Ijob 12,22 - "Sie tappeten umher im Dunkel ohne Licht, / er lässt sie irren wie Trunkene." Ijob 12,25 - "Wenn dein Leben erlischt, / will ich den Himmel bedecken / und die Sterne verdüstern. Die Sonne decke ich zu mit Wolken, / der Mond lässt sein Licht nicht mehr leuchten." Ez 32,7 - "Deinetwegen verdunkle ich / alle die strahlenden Lichter am Himmel und lege Finsternis über dein Land - / Spruch Gottes, des Herrn." Ez 32,8 - "So spricht der Herr, / der die Sonne bestimmt zum Licht am Tag," Jer 31,35 - ", der den Mond und die Sterne bestellt / zum Licht in der Nacht, der das Meer aufwühlt, / dass die Wogen brausen, / - Herr der Heere ist sein Name:" Jer 31,35 - "Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr rein und ohne Tadel seid, Kinder Gottes ohne Makel mitten in einer verdorbenen und verwirrten Generation, unter der ihr als Lichter in der Welt leuchtet." Phil 2, 14-15 - "Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes." Lk 16,8 - "Beugt euch nicht mit Ungläubigen unter das gleiche Joch! Was haben denn Gerechtigkeit und Gesetzeswidrigkeit miteinander zu tun? Was haben Licht und Finsternis gemeinsam?" 2 Kor 6,14 - "Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind." Kol 1,12 - "Du hast unsre Sünden vor dich hingestellt, / unsere geheime Schuld in das Licht deines Angesichts." Ps 90,8 - "Wer von euch den Herrn fürchtet, / der höre auf die Stimme seines Knechtes. Wer im Dunkel lebt und wem kein Licht leuchtet, / der vertraue auf den Namen des Herrn / und verlasse sich auf seinen Gott." Jes 50,10 - "Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt." Joh 9,5 - "[Wer mich ans Licht hebt, hat ewiges Leben.]" Sir 24,22 - "Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht." Mt 17,2 - "Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. / Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die vielen gerecht; / er lädt ihre Schuld auf sich." Jes 53,11 - "Plötzlich trat ein Engel des Herrn ein und ein helles Licht strahlte in den Raum. Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: Schnell, steh auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen." Apg 12,7 - "Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis." 1 Thess 5,5 - "jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart. Er hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht

durch das Evangelium," 2 Tim 1,10 - "Aber der Herr tritt für das Recht ein in ihrer Mitte, / er tut kein Unrecht. Morgen für Morgen fällt er das Urteil, / es fehlt nie beim Aufgang des Lichts. / Doch der Böse kennt keine Scham." Zef 3,5 - "Ihr vom Haus Jakob, kommt, / wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn." Jes 2,5 - "Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi." 2 Kor 4,6 - "Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat." 1 Petr 2,9 - "Darum schlage ich drein durch die Propheten, / ich töte sie durch die Worte meines Mundes. / Dann leuchtet mein Recht auf wie das Licht." Hos 6,5 - "Ein Licht erstrahlt den Gerechten / und Freude den Menschen mit redlichem Herzen." Ps 97,11 - "Um Zions willen kann ich nicht schweigen, / um Jerusalems willen nicht still sein, bis das Recht in ihm aufstrahlt wie ein helles Licht / und sein Heil aufleuchtet wie eine brennende Fackel." Jes 62,1 - "Sonne und Mond verfinstern sich, / die Sterne halten ihr Licht zurück." Joel 4,15 - "Wohl dem Volk, das dich als König zu feiern weiß! / Herr, sie gehen im Licht deines Angesichts." Ps 89,16 - "Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, / der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, / der in unzugänglichem Licht wohnt, / den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: / Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen." 1 Tim 6,14-16 - "Unterwegs aber, als er sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte." Apg 9,3 - "Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren, / ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre dich erreichen, / von denen du sagen wirst: Ich mag sie nicht!, ehe Sonne und Licht und Mond und Sterne erlöschen / und auch nach dem Regen wieder Wolken aufziehen:" Koh 12,1-2 - "Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird. Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten." 1 Kor 4,5 - "Er sagte zu ihnen: Zündet man etwa ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber oder stellt es unter das Bett? Stellt man es nicht auf den Leuchter?" Mk 4,21 - "Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes / wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, / und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens." Lk 1,78-79 - "Erweist dem Herrn, eurem Gott, die

Ehre, / bevor es dunkel wird, / bevor eure Füße straucheln auf dämmrigen Bergen. Wartet ihr dann auf das Licht - / er verwandelt es in Finsternis / und macht es zur Dunkelheit." Jer 13,16 - "Der Herr hat unsre gerechte Sache / ans Licht gebracht. Kommt, lasst uns in Zion erzählen, / was der Herr, unser Gott, getan hat." Jer 51,10 - "Die Priester zünden Lichter an, mehr sogar als für sich selbst, doch die Götter können keines davon sehen." Bar 6,18 - "Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, / ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. / Ich bin der Herr, der das alles vollbringt." Jes 45,7 - "Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, / du spannst den Himmel aus wie ein Zelt." Ps 104,2 - "Dadurch ist das Wort der Propheten für uns noch sicherer geworden und ihr tut gut daran, es zu beachten; denn es ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen." 2 Petr 1,19 - "Kein Wunder, denn auch der Satan tarnt sich als Engel des Lichts." 2 Kor 11,14 - "Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts." Röm 13,12 - "Sein Erbarmen ist allen seinen Geschöpfen sichtbar, / sein Licht und sein Dunkel hat er den Menschen zugeteilt." Sir 16,16 - "Ich lasse bei ihnen aufhören den Jubelruf und den Freudenruf, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut, das Geräusch der Handmühle und das Licht der Lampe." Jer 25,10 - "Die Augen des Herrn ruhen auf denen, die ihn lieben; / er ist ein starker Schild, eine mächtige Stütze, / Schutz vor dem Glutwind, / Schatten in der Mittagshitze, / Halt vor dem Straucheln, Hilfe vor dem Fall, Freude für das Herz, Licht für die Augen, / Heilung, Leben und Segen." Sir 34,19-20 - "Denn Gott führt Israel heim in Freude, im Licht seiner Herrlichkeit; Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm." Bar 5,9 - "Darum bleibt das Recht von uns fern, / die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir hoffen auf Licht, / doch es bleibt finster; wir hoffen auf den Anbruch des Tages, / doch wir gehen im Dunkeln." Jes 59,9 - "Er war achtundfünfzig Jahre alt, als er sein Augenlicht verlor; acht Jahre später konnte er wieder sehen. Er blieb immer wohlütig und hörte nie auf, Gott, den Herrn, zu fürchten und sich zu ihm zu bekennen." Tob 14,2 - "Mein Sohn, denk daran, wie Nadab an Achikar gehandelt hat, der ihn aufgezogen hatte; er hat ihn aus dem Licht in die Finsternis gestoßen und ihm seine Fürsorge übel vergolten. Achikar wurde gerettet; dem Nadab aber wurde sein übles Verhalten vergolten und er stürzte selbst in die Finsternis. Achikar war barmherzig und wurde aus der tödlichen Falle gerettet, die Nadab ihm gestellt hatte. Nadab aber geriet selber in die Falle und ging zugrunde." Tob 14,10 - "Mein Herz pocht heftig, mich hat die Kraft verlassen, / geschwunden ist mir das Licht der Augen." Ps 38,11 - "[Von David.] Der Herr ist mein Licht und mein Heil: / Vor

wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft meines Lebens: / Vor wem sollte mir bangen?" Ps 27,1 - "Du nennst dich zwar Jude und verlässt dich auf das Gesetz, du rühmst dich deines Gottes, du kennst seinen Willen und du willst, aus dem Gesetz belehrt, beurteilen, worauf es ankommt; du traust dir zu, Führer zu sein für Blinde, Licht für die in der Finsternis, Erzieher der Unverständigen, Lehrer der Unmündigen, einer, für den im Gesetz Erkenntnis und Wahrheit feste Gestalt besitzen." Röm 2,17-20 - "Der Gott Israels sprach, / zu mir sagte der Fels Israels: / Wer gerecht über die Menschen herrscht, / wer voll Gottesfurcht herrscht, der ist wie das Licht am Morgen, / wenn die Sonne aufstrahlt / an einem Morgen ohne Wolken, / der nach dem Regen grünes Gras / aus der Erde hervorsprossen lässt." 2 Sam 23,3-4 - "Er enthüllt tief verborgene Dinge; er weiß, was im Dunkeln ist, und bei ihm wohnt das Licht." Dan 2,22 - "Denn meine Augen haben das Heil gesehen, / das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, / und Herrlichkeit für dein Volk Israel." Lk 2,30-32 - "Jener war die Lampe, die brennt und leuchtet, und ihr wolltet euch eine Zeit lang an seinem Licht erfreuen." Joh 5,35 - "Er bringt deine Gerechtigkeit heraus wie das Licht / und dein Recht so hell wie den Mittag." Ps 37,6 - "Die Völker werden in diesem Licht einhergehen und die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen." Offb 21,24 - "Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein." Apg 13,47 - "Jener rief nach Licht, stürzte hinein und fiel Paulus und Silas zitternd zu Füßen." Apg 16,29 - "Darum - so spricht Gott, der Herr: Ihr habt selbst an eure Schuld erinnert - eure Vergehen liegen offen zutage, eure Sünden sind samt all euren Untaten ans Licht gekommen -, und weil ihr überführt seid, wird man euch mit Gewalt packen." Ez 21,29 - "Das Licht der Lampe scheint nicht mehr in dir. Die Stimme von Braut und Bräutigam hört man nicht mehr in dir. Deine Kaufleute waren die Großen der Erde, deine Zauberei verführte alle Völker." Offb 18,23 - "Ich schaute die Erde an: Sie war wüst und wirr. / Ich schaute zum Himmel: Er war ohne sein Licht." Jer 4,23 - "Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, / ein Licht für meine Pfade." Ps 119,105 - "Alles ist mir gleichgültig geworden, mein Kind, seit ich dich, das Licht meiner Augen, weggehen ließ." Tob 10,5 - "Sie machen mir die Nacht zum Tag, / das Licht nähert sich dem Dunkel." Ijob 17,12 - "Preist er sich im Leben auch glücklich / und sagt zu sich: / «Man lobt dich, weil du dir's wohl sein lässt», so muss er doch zur Schar seiner Väter hinab, / die das Licht nie mehr erblicken." Ps 49,19-20 - "Juda erwiderte: Was sollen wir unserem Herrn sagen, was sollen wir vorbringen, womit uns rechtfertigen? Gott hat die Schuld deiner Knechte ans Licht gebracht. So sind wir also Sklaven unseres

Herrn, wir und der, bei dem sich der Becher gefunden hat." Gen 44,16 - "Du aber befehl den Israeliten, dass sie dir reines Öl aus gestoßenen Oliven für den Leuchter liefern, damit immer Licht brennt." Ex 27,20 - "Dann wird das Licht süß sein / und den Augen wird es wohl tun, die Sonne zu sehen." Koh 11,7 - "Denn du hast mein Leben dem Tod entrissen, / meine Füße bewahrt vor dem Fall. So gehe ich vor Gott meinen Weg / im Licht der Lebenden." Ps 56,14 - "Denn eine Leuchte ist das Gebot / und die Lehre ein Licht, / ein Weg zum Leben sind Mahnung und Zucht." Spr 6,23 - "Wundere dich nicht über die Übeltäter; / früh morgens mach dich auf zum Herrn und hoffe auf sein Licht! Denn leicht ist es in den Augen des Herrn, / den Armen plötzlich und schnell reich zu machen." Sir 11,21 - "Dann wird das Licht süß sein / und den Augen wird es wohl tun, die Sonne zu sehen." Klgl 11,7 - "Ich beobachtete: Es gibt einen Vorteil, den das Wissen bietet, aber nicht das Unwissen, wie es einen Vorteil gibt, den das Licht bietet, aber nicht die Dunkelheit:" Koh 2,13 - "Eine Grenze zieht er rund um die Wasser / bis an den Rand von Licht und Finsternis." Ijob 26,10 - "Israels Licht wird zum Feuer, / sein Heiliger wird zur Flamme. Sie brennt und verzehrt die Dornen und Disteln von Assur / an einem einzigen Tag." Jes 10,17 - "Doch der Pfad der Gerechten / ist wie das Licht am Morgen; / es wird immer heller bis zum vollen Tag." Spr 4,18 - "Also sind wir vom Weg der Wahrheit abgeirrt; / das Licht der Gerechtigkeit strahlte uns nicht / und die Sonne ging nicht für uns auf." Weish 5,6 - "Die Erde zittert vor ihnen, der Himmel erbebt; / Sonne und Mond verfinstern sich, / die Sterne halten ihr Licht zurück." Joel 2,10 - "Kann man seine Scharen zählen / und über wem erhebt sich nicht sein Licht?" Ijob 25,3 - "Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren, / ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre dich erreichen, / von denen du sagen wirst: Ich mag sie nicht!, ehe Sonne und Licht und Mond und Sterne erlöschen / und auch nach dem Regen wieder Wolken aufziehen: " Klgl 12,1-2 - "Beschließt du etwas, dann trifft es ein / und Licht überstrahlt deine Wege." Ijob 22,28 - "Kehr um, Jakob, ergreif sie! Geh deinen Weg im Glanz ihres Lichtes!" Bar 4,2 - "Dort lasse ich Davids Macht erstarken / und stelle für meinen Gesalbten ein Licht auf." Ps 132,17 - "Er hat mich getrieben und gedrängt / in Finsternis, nicht ins Licht." Klgl 3,2 - "Sein Niesen lässt Licht aufleuchten; / seine Augen sind wie des Frührots Wimpern." Ijob 41,10 - "Dann aber bringt der Herr dies alles wieder ans Licht und die Herrlichkeit des Herrn wird erscheinen und auch die Wolke, genauso wie sie sich in den Tagen des Mose gezeigt hat und in der Zeit, als Salomo betete, dass der Ort hochheilig werden möge." 2 Makk 2,8 - "Sieh, darüber breitet er sein Licht / und deckt des Meeres Wurzeln zu." Ijob 36,30 - "Sende dein Licht und deine Wahrheit, /

damit sie mich leiten; sie sollen mich führen zu deinem heiligen Berg / und zu deiner Wohnung." Ps 43,3 - "Warum unterscheidet sich ein Tag vom andern, / wo doch alles Licht im Jahr von der Sonne kommt?" Sir 33,7 - "[Wer kein Auge hat, dem fehlt das Licht, / wer keine Einsicht hat, dem fehlt die Weisheit.]" Sir 3,25 - "Das Licht der Gerechten strahlt auf, / die Lampe der Frevler erlischt." Spr 13,9 - "Den Redlichen erstrahlt im Finstern ein Licht: / der Gnädige, Barmherzige und Gerechte." Ps 112,4 - "Dass ich doch wäre / wie in längst vergangenen Monden, / wie in den Tagen, da mich Gott beschirmte, als seine Leuchte über meinem Haupt erstrahlte, / in seinem Licht ich durch das Dunkel ging." Ijob 29,2-3 - "Horcht her, ihr Völker, / hört auf mich, ihr Nationen! Denn von mir kommt die Weisung / und mein Recht wird zum Licht der Völker." Jes 51,4 - "Man erzählte dem König, was Jonatan getan hatte, um ihn in ein schlechtes Licht zu setzen, aber der König schwieg dazu." 1 Makk 11,5 - "Sickerbäche dämmt er ein, / Verborgenes bringt er ans Licht." Ijob 28,11 - "Ja, ich hoffte auf Gutes, doch Böses kam, / ich harrte auf Licht, doch Finsternis kam." Ijob 30,26 - "Weißt du, wie Gott ihnen Auftrag gibt, / wie das Licht seiner Wolke aufstrahlt?" Ijob 37,15 - "Und nun, wenn man das Sonnenlicht nicht sieht, / ist es verdunkelt durch die Wolken, / ein Windhauch bläst und fegt sie weg." Ijob 37,21 - "Vom Norden naht ein Lichtglanz, / um Gott her ist schreckliche Herrlichkeit." Ijob 37,22 - "Dann mach für den Leuchter sieben Lampen und setze seine Lampen so auf, dass sie das Licht nach vorn fallen lassen; dazu Dochtscheren und Pfannen aus purem Gold." Ex 25,37-38 - "Da entdeckten sie, dass alle Toten unter ihren Kleidern Amulette der Götter von Jamnia trugen, obwohl das den Juden vom Gesetz her verboten ist. Da wurde allen klar, dass die Männer deswegen gefallen waren, und sie priesen nun alle das Wirken des Herrn, des gerechten Richters, der das Verborgene ans Licht bringt." 2 Makk 12,40-41 - "Nach dem Tod des Judas erhoben die Abtrünnigen in allen Teilen Israels wiederum ihr Haupt und alle Übeltäter wagten sich wieder ans Licht." 1 Makk 9,23 - "Dann brachten sie auf dem Altar ein Rauchopfer dar, zündeten die Lichter an dem Leuchter an, sodass der Tempel hell wurde, legten Schaubrote auf den Tisch und hängten den Vorhang auf. So beendeten sie alle Arbeiten, die sie sich vorgenommen hatten." 1 Makk 4,50-51 - "So sollte man erkennen, dass man, um dir zu danken, der Sonne zuvorkommen und sich noch vor dem Aufgang des Lichtes an dich wenden muss." Weish 16,28

Die Eschatologie in der Kirche ist vielseitig: bspw. "Gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen!" Sir 7,40 Der Zugang der Kirche ist ein anderer. Der Mensch kann sich nicht selbst erlösen, daher braucht er die

Liebe zu seinem Gott, der ihn wiederum von der Sünde frei machen kann. Das ist nicht etwas, wo es zu einer klaren Willensentscheidung kommt, sondern die Gnade alleine bestärkt uns darin heilig zu werden. Jesus sagt, geh und sündige hinfort nicht mehr. Dann spricht er hier mit Vollmacht und ebenso wirkt auch die Gnade.

"Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird." Joh 14,15-17

Als Resumee kann ich sehen, dass jede Naturphilosophie im Limbus mündet, ebenso die Stoa. Das Naturrecht ist das von dem Paracelsus warnte, welches aus dem Limbus stammt. Die Naturehe bezieht sich auf Weisheit 4,6 und ist ebenso eine Beigabe des Limbus. So gesehen, wäre es eine Imagery-Debatte, doch sehe ich trotz der hohen Zahl keinen Grund dafür.

Keine Demut ohne Demütigung? Nein, es ist eigentlich der Sanftmut, der die Demut gedeihen lässt, sonst fällt der Samen zwischen die Steine und geht nicht auf.

„Wenn der nicht im Himmel ist, wer kommt dann hinein!“ Tja, das ist die Frage.

Jedes Volk hat seine Tugenden. Die muss man erkennen und man muss beide Seiten erkennen.

Gott hat einen Langmut, spürt aber die Schmerzen des Gedemütigten und dann hat man aber das Miteinander.

Dieses Bild in einem Franziskaner-Kloster, wo Johannes der Täufer mit einem roten Kopf dargestellt ist und etwaig die Kälte in Elisabets Ausdruck. Maria hingegen, überirdisch. Dahinter, der hl. Josef und vermutlich Anna, mit dem Ausdruck Mariens, die Ähnlichkeit, neben Elisabet, Joachim und hinter dem Vorhang tritt die Welt in Anschein. Johannes der Täufer, als zorniger Mann, der die Salome zum Mord an ihm reizt, der aber als wahrer Anbeter in Erscheinung tritt, oder an dem Bild ist es der Wein, den Johannes der Täufer am Gürtel trägt. Macht womöglich auch einen roten Kopf, eine rote Nase, aber als Clown hatte er sich nicht dargestellt. Etwa als Narr Christi, den Schrecken und Süße nähren.



Der Papst geht alle zwei Wochen beichten, der Kardinal jede Woche. Das sind jedoch heiligmäßige Menschen, so wie das Attribut: Heiliger Vater und Seine Excellenz und dann haben wir auch noch Hochwürden. Alles Menschen, die weitaus höher für den Himmel begabt sind als ein trivialer Gläubiger, der vielleicht jede Woche zur Messe geht oder jene, die das nur einmal im Jahr zu Weihnachten tun und dann auch solche, die das gar nicht machen. Da ist der Widerspruch so groß und Einsicht, macht deswegen den Menschen auch nicht unwürdiger als eben jene vorangestellte Personen. Da gibt es Gläubige, die im vorangeschrittenen Alter daran denken, dass sie in der Schule zum letzten Mal beichten waren. Dennoch kann man überhaupt nicht sagen oder urteilen, dass diese Personen nicht doch mehr Heiligkeit leben, durch vielleicht Wohltaten an ihren Kindern oder sonstige Dinge. Es lässt sich da schwer ein Strich ziehen. Vielleicht doch, die Liebe zu Gott. So hat ein von Gott fern lebender Mensch vielleicht mehr Liebe zu Gott als jene, die Gott am Rock anhaften. Man kann das nicht sagen. Die Liebe zu Gott ist etwas Rettendes und wenn jemand in der letzten Stunde bevor seinem Ableben den Namen Jesus anruft, den geraden Weg in den Himmel verdient, gleich wie er war. Vielleicht hat die Person jeden Tag herumgelästert, aber dennoch war das vielleicht eine Art Schutz. Man weiß es nicht. Man kann sich über Hochwürden keine Gedanken machen, also über

die Person, noch über seine Schäflein. Fazit eines heiligmäßigen Lebens sind die Tugenden. Unfehlbarkeit ist ein schwieriger Augenschein, aber man spricht auch von Kardinaltugenden, wobei diese wohl mehr einem Aspekt der Weisheit entsprechen, also einer Naturphilosophie entlehnt sind. Worauf will ich raus? Nun, die Gottesmutter besitzt die höchsten Tugenden vor Gott: Demut, Reinheit und wahre Gottesliebe. Während das Herz Jesu den Sanftmut besitzt, hat Maria diese Demut und Jesus wähnt, er sei demütig von Herzen. Vgl. Mt 11,29 So wähnt er allerdings auch die Gütigkeit. So sagt das Alte Testament bereits: "Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9 Wie kommt man daher über die Schwelle der Demut hinaus? Wer ist wie Gott? Wer besitzt diese Demut, nicht dem Fluch der Mutter zu verfallen? Es ist von der jungen Pflanze die Rede, daher ist es die Tugend der Geduld, die uns in jeder Tugend reif werden lässt und diese Geduld mag ein jeder gläubige Mensch haben. Daher kann man nicht sagen, dass dieser oder jene höher gestellte Gläubige, weil er jeden Sonntag zur Messe geht, geduldiger ist als einer, der das aus welchen Gründen auch immer, nicht tut. Der schlichte Arbeiter im Weinberg.

Viele berufen, wenige auserwählt. Das klingt eher nach einem Amor Fati, als eine Liebe zum Schicksal des Menschen. Macht das die Liebe zu Gott größer oder kleiner? Ich weiß es nicht, aber Gott kann mit seinem Eigentum tun was er will. So gibt es viele höhergestellte Personen, die ein hohes Amt begleiten, bis hin zu Herodes und eben jene die das nicht tun, der schlichte Bürger, dessen Herz vielleicht weniger kompliziert ist, nahezu einfältig vielleicht und doch auch keinen Neid hegt. Um das zu verstehen, müsste man das Herz Gottes verstehen, warum er arm und reich, groß und klein, dick und dünn mag und sie alle in sein Herz schließt, bis hin zu dem Anspruch, dass alle gerettet werden. Wir gehen dabei von der Freimütigkeit des Herzens Jesu aus, dem der Vater das Gericht übertragen hat. Als Erlöser steht ihm dieser Freimut zu. So spricht er auch den Reichen an und betont dabei seinen Freimut.

Wo Mensch und Mensch zusammentreffen, gibt es Unterschiede und jeder sucht ein Mensch zu sein auf seine Weise; eine Tautologie. Das ist dieses Franziskuskreuz, das Tau-Symbol. Was ist dieses Tau-Symbol? Es erinnert an das Pessach Mahl, das zurück geht auf das Einstreichen des Türstocks mit Lammblood um den "Engel des Todes" fernzuhalten. Die christliche Tradition wähnt hier an dieser Stelle die Sternsinger, welche auf den Türstöcken die Buchstaben: C + M + B anbringen, für Caspar + Melchior + Balthasar. Diese Buchstaben-Gebung findet sich in der Kirche bei vielen Dingen wieder, auch bei

Sakramentalien, wie der Benediktus-Medaillie. NDSMD, CSSML (non draco sit mihi dux, crux sacra sit mihi lux) - was meint: Nicht der Drache sei mein Führer, das Heilige Kreuz sei mir Licht.

„Das Blut der Besprengung ruft mächtiger als das Blut Abels“ (vgl. Hebr 12,24)

Der hl. Aloisius von Gonzaga. Ein überaus bemerkenswerter Heiliger mit einer hohen Intention, der sich die Ewigkeit entgegen neigt. Er stellte die Frage: Was nützt mir das für die Ewigkeit? Fest entschlossen, handelte er danach. So stellte er sich weder die Frage nach der Person, noch nach der Errungenschaft selbiger. Frei nach dem Worte Christi "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?" Lk 9,25 Er hat diese Frage Christi granular aufgegriffen, sie subsummiert. Was nützt mir das Geschehen in der Welt, wenn ich es nicht beeinflussen oder gewinnen kann? Gott sorgt für uns, die Liebe ist sein Eigentum von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wäre es eine Egozentrik so zu denken? Wohl kaum, sondern eher eine Christozentrik. Der Unterschied ist ja auch, das Gebet. So gibt es das Gebet für einander oder für sich selber. Als Jesus gebeten wurde, das Beten zu lehren, so beschränkte er sich auf das Vater unser. Das war also nicht die Bitte für andere oder für sich selber im weitesten Sinne, sondern Gott weiß, was wir brauchen. Er ist Vater, er sorgt für uns. Das ist die Einstellung eines Menschen, der von der Vorsehung lebt, indem er betet, aber von Gott hierbei nichts einfordert, also nicht ist wie der verlorene Sohn, der hinauszieht in die Welt um sein Glück zu untermauern. Liebe, die nichts erwartet, sondern erlöst. Dadurch dass er ist, was er ist, ist es genug. Dies mag wie eine Demut anmuten, ist aber mehr ein Selbstverständnis im Gebet, dass Gott auf das Herz schaut und wenn Gott dann erkennt und sieht, dass man an diesem oder jenem leidet, kann er sich erbarmen, weil wir das Vertrauen besitzen, dass er uns beisteht. Das mag freilich eine Option sein und natürlich gibt es auch das Gebet für Andere oder für sich selbst, besonders wenn man verloren scheint in seiner persönlichen Hoffnung oder Hingabe. Man muss jedoch revidieren und einsehen, dass man sich diese Frage des hl. Aloisius von Gonzaga auch stellt: Was nützt mir das für die Ewigkeit? Es ist eine andere Frage als: Wer ist wie Gott? Vielleicht entzog sich der große Heilige hier mit dieser Frage auch den Trost. Den Trost jenes Trösters, welcher der Heilige Geist ist, indem er nicht nach der Welt fragt, wohin und wie sie sich gebärdet. "Große Gedanken brauchen Zeit, um verstanden zu werden." F. Nietzsche - Vielleicht aber, brauchen diese auch die Ewigkeit.

Jeder fasst diese Vergebung anders auf, zumeist ist sie aber doch an weltliche Dinge gebunden und diese Erkenntnis hat bspw. den hl. Franz von Assisi dazu bewogen, seinen Erbteil den Armen zu geben. Das haben viele gemacht und jemand, der sich so daran bindet, sein Herz daran fest macht, kann auch ein guter Verwalter sein. Das Gute sollte man niemanden absprechen oder mit Neid nachblicken. Im Zentrum steht aber dann doch die Ewigkeit, so wie der erste Bezirk in Wien viele Kirchen hat. Sie gehören Gott. Gott ist mit uns! So ist Wien christozentrisch.

Wenn die Welt vergeben wird, ist Platz für das Himmlische. Damit ist nicht der Besitz per se gemeint, sondern das Verhältnis zu anderen Personen. Das liegt daran, dass wir die Person in Christus wahrnehmen.

Gott hat eine Ewigkeit im Blick. Da ist Zeit sich in der Zeit der Gnade zu besinnen. Man muss das Wort Jesu in Acht nehmen, dass man auch mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. De facto liegt es am Einzelnen, nicht am Flagellant. Man hat auch den Dialog eingestellt, es gibt keine Ökumene. Außerhalb der Kirche, gibt es kein Heil und dann muss man auch noch zwischen lässiger und schwerer Sünde unterscheiden. "Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr meßt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden." Mt 7,2 - "Du Heuchler!" sagt er da: "Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen." Mt 7,5 Ist schwierig wenn man die Weltkirche im Blick hat.

Gib Raum der Taube.

Ansonsten würde man Anstoß an Christus nehmen, was bedeuten würde, dass wir daran zweifeln, dass Gott Papst Franziskus den I. zum Papst bestimmt hat und folglich wären wir sofort exkommuniziert, also außerhalb der Gemeinde, nur weil wir ihn vielleicht als einen Narren brandmarken würden, weil er auf Klimaproteste Anspruch nimmt, obwohl der Verstand das Gegenteil sagt. Da denke ich mir, dass man dieses Ansinnen nachsehen sollte. Es ist sein Problem und keines der Weltkirche, weil er ist Papst und er ist Mensch. Ein Kind will Grenzen testen und wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, sagt Jesus. Er kann sich ja den Globus anschauen, wie eine Scheibe, das ist ja egal. So sagt die hl. Katharina von Siena, dass auch ein schändliches Leben eines Priesters nicht an der Vollmacht der Wandlung von Brot und Wein und den Leib und das Blut Christi ändert. Ein Priester, ist ein Priester und er weidet die Schafe Jesu als ein Apostel. Es gibt genügend Kritiker am heiligen Paulus und ich bin mir sicher, dass auch jeder Heilige als Mensch von der Sünde geplagt wurde.

Die tragen einem fort und dann trägt der Herr einem wieder zurück. Man kann auch nichts machen. Versuchungen kommen so und so, aber ich muss wissen, wo ich hingehöre.

Die Welt; ansonsten müsste man überall hinblicken wie Lynkeus. Man muss auch dem Herrn vertrauen trotz aller weltlicher Sicht.

„Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch“ (1 Petr 5,7)

Hostiendiebstahl kommt einer Schändung gleich. Wann kommt es dazu? Dann, wenn ein Mensch, der außerhalb der Gnade ist, den Leib Gottes empfängt. Relation gibt es durch den Segen, welcher allerdings nicht erlaubt, den Leib Christi zu empfangen. Hierbei gilt es zu unterscheiden, was eine schwere Sünde ist und was eine lässliche Sünde ist. Darauf will der Papst denke ich raus und darauf will auch der Jesuiten-Orden hinaus. Das Konkubinat wird weiterhin eine schwere Sünde bleiben, allerdings ist es auch eine schwere Sünde, dem Gottesdienst an den Feiertagen uA. dem Sonntag oder Samstag-Abend Gottesdienst fern zu bleiben. Gott wird immer zu seiner Ehre wirken, er ist ein eifernder Gott und wer ihn aufgenommen hat, wird wie der Apostel sagt, dazu bemächtigt, ein Kind Gottes zu werden. Das heißt, um das Himmelreich zu eifern. Was ist Sünde? Sünde ist, sich dem Herrgott zu entziehen versuchen. Ihn nicht anzunehmen, sich vor ihm zu verbergen. Der Papst gibt keinen Freibrief, das kann er gar nicht, denn wenn am Sonntag der Gottesdienst schon nicht gewahrt wird, was nützt dann der Rest? Ich will gar nicht von Gewissen reden. Gewissen, weil ich ein Insekt erschlage, eher weniger, oder?

Wir haben da einen Fischer, einen Menschenfischer und dieser Anspruch ist gültig, so wie das Petrusbekenntnis. "Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!" Mt 16,16 und er weiß auch, dass Jesus sagte: "Mose klagt euch an, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt." Joh 5,45 Dann muss man das verstehen, warum der Papst bei dem Thema einhakt.

"Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!" Mt 7,23 - Vgl. "Das Gesetz aber ist hinzugekommen, damit die Übertretung mächtiger werde; wo jedoch die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden." Röm 5,20 Gnade wird da im Sinne der Zeit verstanden. Da ist es schwierig dann zu sagen, Umkehr zum Herrn, wenn er einem fortschickt. Allerdings, es ist wie der Beichtstuhl. Wenn der Priester einem nicht vergibt und die Lossprechung erteilt, dann wird man weggeschickt. Weg von mir, sagt Jesus dann und er setzt auch da an, dass es eine Willkür gibt. Was ist Willkür? Götzendienst. Die Geister scheiden sich. Da ist der Punkt, wo man sich als armer Sünder begreift. Das ist

auch der Grund, warum die Menschen die Kirche verlassen, austreten. Jesus schickt sie fort. Zumindest könnte man das annehmen, aber wer wird dann noch gerettet werden? Der Hüter der Gemeinde, der Priester? Wenn Jesus fortschickt, dann hat man noch immer die Bergpredigt und ihre Seligpreisungen. Das, wo Paulus auf die Übergröße der Gnade hinweist. Dieses übergroße Gewand. Die Gnade bekleidet uns, sie ist die Wirkkraft der Liebe Gottes und doch, nur eine Leihgabe in der wir uns zum ewigen Leben besinnen das Jesus selbst ist. Man kann auch wie der hl. Paulus sagen: "nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Gal 2,20 Nur, so ist das ewige Leben in ihm oder in uns, aber der Besitz ist ein Unterpfand der Gnade.

Da wird Jesus seiner Kleider beraubt. Das ist auch, wenn wir aus dem ewigen Leben in Christus scheiden, oder wenn man so will aus der Zeit der Gnade ausscheidet. Jetzt ist die Zeit der Gnade. "Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!" Mk 10,47-48 Die Herkunft des hl. Josef war, dass dieser ein wahrer Nachkomme Davids war, Jesus, Sohn Mariens. Also hat der Anrufer nicht gesagt: Sohn Mariens, hab Erbarmen mit mir! - Das ist aber, was die Kirche lehrt und so blickt man auf den einen Schächer, der mit Jesus gekreuzigt worden war und den Jesus erlöst hat. Er sagte quasi zu ihm, heute noch hast du das ewige Leben in dir. Im Wortlaut: "Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein." Lk 23,43 Wo lag das Paradies? Nun, es lag dort wo der Baum des Lebens stand und er war christozentrisch, "sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten." Mt 13,32 Den Baum ohne Frucht, hat Jesus verflucht, so wie den Baum der Erkenntnis von gut und böse. Diese Betrachtung scheint mir in Hinblick auf den heiligen Paulus sehr zentral zu sein. "Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst, dann steht ihr nicht unter dem Gesetz." Gal 5,18 . Wir, die armen Sünder werden belehrt "Die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade." Röm 6,14 Und Jesus weicht aus: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5 Als das Leben kann er lebendig entscheiden. An einer Stelle schickt er fort, an anderer Stelle zieht er alle an, durch seine Kreuzerhöhung. Christozentrisch scheint mir hierbei die Gnade zu sein, die wir im Leben vollbringen können als seine Früchte, denn zu seiner Ehre sind wir erschaffen. Aus der eigenen Ehre heraus, erblassen wir, angesichts seiner Herrlichkeit die das ewige Leben in uns birgt, wo der hl. Paulus lehrt, dass nicht mehr er lebe, sondern Christus in ihm. Wir haben Anteil am Leben. Ein eigenes

Ich ist dennoch dafür notwendig. Dieses In Christus verweilen, ihn zu empfangen, dem herrschenden Gotte zu dienen, zu danken, wo auch das Paradies läge, als die Vergebung der eigenen Last an Person, die sich der Ewigkeit nähert. Ist das Demut? "der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist nun für mich Wirklichkeit geworden." Joh 3,29 oder von anderer Sicht: "Jener war die Lampe, die brennt und leuchtet, und ihr wolltet euch eine Zeit lang an seinem Licht erfreuen." Joh 5,35 und zuvor die Person: "Ich aber nehme von keinem Menschen ein Zeugnis an" Joh 5,34 In Reminiszenz geraten, denn: "Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten." Mt 7,12 und dann dieses Konstrukt einer Offenbarung desselbigen. Erst frei nach dem Evangelium.

Aus meiner Sicht war da natürlich Mutterkorn im Spiel und das hat sich dann auch in der Geschichte entsprechend gezeigt, wo das kirchliche Asyl entstand.

"Im Gau von Paris und auch in diversen umliegenden Gauen wurden verschiedene Gliedmaßen der Menschen von einem schmerzenden Feuer durchdrungen; und die wurden allmählich zerfressen und vernichtet, bis der Tod schließlich die Martern beendete. Manche von denen entrannen der Plage, indem sie viele Stätten der Heiligen aufsuchten; mehrere nämlich sind in Paris in der Kirche der hl. Gottesmutter (i.e. Notre Dame) geheilt worden, in dem Maße, daß wieviele auch immer dorthin gelangen konnten, als von dieser Seuche erlöst erklärt wurden; diese unterhielt der Herzog Hugo (Hugo Magnus, ca. 893-956) mit täglichen Unterstützungen. Während etliche von ihnen in ihre Heimat zurückkehren wollten, wallte die Hitze trotz des ausgelöschten Feuers wieder in ihnen auf; zur Kirche zurückgekehrt, wurden sie befreit."

Europa und die Orakelstätten wie Delphi, wo Mutterkorn-Substanzen verabreicht wurden; freilich im Maße und dann die sich selbst erfüllende Prophezeihung, als die Selbsterkenntnis, die ohne Christus im Limbus, also der Gottferne mündet.

Hat Gott uns lieb? Er hat Christus in uns lieb. Durch Christus kam die Gnade und die Wahrheit in die Welt. Vorher war es eine Naturreligion oder eine Religion, eine Gebundenheit durch das Gesetz, welches wegen der Sünde in die Welt kam. Petrus in Fesseln. Die Sünde bringt den Tod und das Lamm Gottes nimmt hinweg die Sünde der Welt.

"Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende." Offb 22,13 Da hat er nicht unrecht. "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21

Am Sinn kann man nicht festhalten. Der epikureische Wille mündet im Dualismus zur Stoa. Da ist keine Mechanik, keine Metaphysik im Willen. Du sollst, ein Fingerzeig, kein Determinismus, der Sünde voraussetzt. Das ist interessant. Das Lamm Gottes, das dann wenn Sünde vorhanden ist, diese hinwegnimmt.

Selbst einen Nikolaus von Kues muss man abstrakt lesen. Die Kirche ist vollkommen, bestehend aus Schönheiten im himmlischen Jerusalem. Ein Metaphysiker mit Terminus, vgl. seine Schrift Über das Schöne. Das Königreich der Himmel. Himmel, Himmelreich, Reich Gottes, Paradies. Jeder Begriff hierin ist schön.

Zitat: Wer sündigt, trägt einen Leichnam mit sich.

Lasst die Toten ihre Toten begraben, sagt Jesus Da macht das Zitat über die Sünde Sinn

Der Herr bleibt immer derselbe, in jeder Zeit. Ob in Frieden, Krieg, im Stress und in der Ruhe, Gott ist gut! - Besinnliche Worte im Nachklang des Priesters bei der Heiligen Messe.

"Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren." Gen 3,7 und "Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit." Gen 3,21 Eine einzige Falschheit hat ihnen den Himmel gekostet.

Zuerst lässt man Jesus schwitzen, man geißelt ihn und dann entscheidet man sich, ihm die Kleider wegzunehmen. Kleider, welche die Blutung einer Frau gestoppt haben sollen. Das Erste, wo der Herr sagt, in seiner Einsicht, bekleidet euch, aufgrund der Erkenntnis, dass Adam und Eva sich nackt vorkamen. Gott hat ja in seinem Geist beschlossen, dass vom Baum der Erkenntnis der im Paradies stand, nicht gegessen werden solle. So war es eine Sünde gegen den Heiligen Geist, den Geist Gottes. Die Versuchung der Schlange entzog sie diesem Ansinnen. So es eine Sünde wider den Geist Gottes war, wurde diese durch das blutende Lamm Gottes gesühnt, was ja im Grunde überhaupt nicht möglich wäre, so die Sünde wider den Geist nicht vergeben wird, allerdings durch Jesus Christus der Weg wieder zurück in das Paradies möglich geworden ist. Also, da hat man zweierlei Maß, das sich an Adam und Eva widerspiegelt

oder eben am Vater und am Sohn, mit der Koinzidenz des Geistes Gottes. Insgesamt, ein Hohn, den allerdings Jesus auch auf sich nahm. Nikolaus von Kues nannte es, den Zusammenfall der Gegensätze. Gott, der immer zu seiner Ehre wirkt. "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat." Joh 3,16

Demokratie fordert, den Menschen Gewissen zuzubilligen. Ich sehe das Problem eigentlich mehr von England her, also ist da die Bringschuld. In dem Sinne, wie ich es auch der verschiedenen Königin mitgeteilt habe, die anglikanische Fassung abzulegen, sich zu bekehren. Passiert das nicht, was soll man dann sagen? Liebe gewinnt! Ach so. Dann ist das halt ein Problem der Scholastik und es gibt keinen Fortschritt hierin.

Ich weiß nicht, ich sehe da Naturvölker und das Wort Religion bei eben solchen. Was geht dies das Erlösertum an, wenn sie sich nicht bekehren? Sand von den Schuhen schütteln und ja, da ist kein Thema neu. Wenn sie in ihren Sünden sterben wollen, dann werden sie das machen. Also, was geht mich Politik an? "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" Joh 8,25 Der Papst wird dennoch den Urbi et Orbi spenden, da macht er keinen Unterschied.

Wissen wir, wieviel Gott jeden Tag richtet; ewiglich? Mit Hiob sehen wir das Alte Testament, das Naturvolk. Ich mag die Weisheit wirklich, die aus den Naturvölkern hervorgegangen ist und das sagt auch der Evangelist, dass Gott so sehr diese Welt geliebt hat, dass er Jesus preis gab, aber die Huld gebührt ihm allein. Ich mag die Weisheit wirklich, die aus den Naturvölkern hervorgegangen ist und das sagt auch der Evangelist, dass Gott so sehr diese Welt geliebt hat, dass er Jesus preis gab, aber die Huld gebührt ihm allein.

Wie groß ist der Papst? 170cm? Also mit Größe tut man sich schwer. Gott hat für alles ein Maß. Der Koloss von Rodhos galt als eine Gestalt ohne Größenbezug. Ich finde auch das Open End sehr gut, wo Jesus von den Toten aufersteht und in den Himmel auffährt. Da ist niemand vergleichbarer. Und wenn wir schon an dieser Gesellschaft von Welt teilhaben oder teilnehmen, dann müssen wir auch die Zeit annehmen. Wir leben global, gesellschaftlich, historisch und kulturell verpflichtet in einem Jahr nach Christi. Das hat dann damit zu tun, dass wir im Jahr des Herrn leben. Seit dem Jahr Null, reden wir nicht mehr von einer Ersatzreligion. Man wird also einsehen, dass ich recht habe. Also mache ich mir darüber keine Gedanken. Worüber man sich aber Gedanken machen muß, ist das Problem der Sünde. Daher, Gottlob, gibt es die Beichte! Das ist alles und alles beruht auf der Vergebung der Sünden. Ja, die

Ewigkeit ist nicht aufzuhalten. Entweder ich stürze an der Schwelle oder ich trete ein.

Das Jahr der Barmherzigkeit; was haben wir für einen tollen Papst! Der hat sich darüber Gedanken gemacht, weshalb das Tor in Monte Sant Angelo durch JP II. erneuert wurde. Alle Achtung!

Also werde ich stürzen und dann braucht es jemanden, wie den Engel, der diesen Sturz aufhält. Erzengel Michael, dem habe ich mich ja geweiht und dann stürze ich nicht an der Schwelle zum flammenden Herzen.

Headline: Jüdischer Weltkongress bittet Papst...

Vatikanische Hilfe im Dilemma: Den Vatikan da anzurufen, der wird sagen: bekehrt euch! Ohne dabei Partei zu ergreifen. Der Vatikan ruht sich nicht auf der Weisheit des Salomo aus und scheffelt Jahr für Jahr im Jahr des Herrn 666 Goldtalente. vgl. 1 Kön 10,14. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Wieder, die Beichte. Oder soll der Papst beim Spenden des Urbi et Orbi sagen, alle nur die nicht. Ein Segen ist keine Gnade. Das darf man nicht verwechseln. Ein Segen bedeutet nur, dass Gott Obacht hält. Das Resultat wird so und so Liebe sein. Sonst hat man ja keinen Frieden. Also ist die Liebe, wie der hl. Paulus sagt; größer. Und ich finde es auch nicht richtig, Menschen eines Naturvolkes oder wie auch immer, zu verunglimpfen. Meine Erfahrung ist, dass diese Personen oft mehr die Barmherzigkeit empfinden und leben als solche, die sich als Gerechte wähnen. Ein Beispiel, ich trage an einer schweren Last. Alle gehen vorbei und meine Bitte mir ein wenig zu helfen, schlägt fehl. Alle gehen vorbei, schütteln den Kopf und sagen nein, ich helfe dir nicht. Dann kommt jemand, der so wie der barmherzige Samariter ist und für ihn ist es gar kein Problem, sofort zu sagen, ja, ich helfe dir ohne auch nur irgendeinem Widerspruch.

Alles Gute, das auf der Welt geschieht, geschieht durch das Heiligste Herz Jesu. Wer hilft mir? Der, den Gott zur Hand hat. Ich habe ja einen guten Willen, kann ich sagen, denn ich will eine Last von A nach B schaffen und ich vermag es mit meinen Kräften nicht, so sehr ich mich auch anstrengte. Allein geht es nicht und der Barmherzige, er hält Gemeinschaft mit Gott. Es kann sein, wer will, aber "Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade." Lk 2,14 Seit dem Jahr Null. Da waren wir nicht, jetzt aber sind wir und blicken noch immer auf den Anfang im Jahr des Herrn.

Der Menschensohn, sagt Jesus, hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Vgl. Mt 8,20. Jesus ist nur zum Teil ein Menschensohn. Ezechiel war ein Menschensohn. Das waren dann die Propheten und jetzt sind es die Apostel.

Die Apostel haben alle geschlafen. Wenn einem der Herr jetzt erblickt und man schläft, dann sehen wir. Ok, der Menschensohn konnte nicht schlafen, aber der Apostel schon. "Das Gericht nahm Platz und es wurden Bücher aufgeschlagen." Dan 7,10 Juden finde ich als ein sehr profundes Volk, mit einem Schatz an Weisheit, der seinesgleichen sucht, mit einer Feinfühligkeit, die gerecht ist. Sie bitten den Vatikan, aber man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. So wie Jesus gesagt hat, man muss auf Mose und die Propheten hören, also sagen wir, die Christen, man muss auf den Papst hören. Wenn ich nun beide Völker gegenüberstelle. So habe ich zum Einen, das Volk der Poesie, wie die Deutschen mit Wotan als Dichtergott, die ein Bild ihrer eigenen Natur erzeugen, das Naturvolk und dann auch die Gottesfürchtigen, die allerdings auch ein Problem haben, das sie sich nicht eindeutig zu Jesus bekennen, durch Stolz, etc. und dadurch auch England, die Anglikaner, die dasselbe Problem haben. Zwei Völker in schwerer Sünde und dann der Krieg, als die Frage, was es Gott denn nütze, wenn er ein Volk gegen das Andere ausspiele? Gott ist langmütig. Zum Strafen hat er die ganze Ewigkeit Zeit.

Salome spielte mit der Enthauptung Johannes des Täufers wohl auf den natürlichen Aspekt an, dass dieser vor dem Verzehr die Heuschrecken vom Kopf her trennte. Das nennen wir Naturrecht. Freilich hätten sich diese Insekten gewehrt und ihn in die Zunge gebissen, worauf Salome auf diesen Affekt anspielte, da er wie Feuer predigte. Freilich in Anlehnung an Elijas, einem Propheten wie Feuer. So nannte ihn Jesus Sirach. Zum Thema Wahnsinn und Methode. Der Tanz der Salome war wohl mehr so etwas, dass man sich wie bei Samuel Becketts Netztanz in Warten auf Godot, von chaosähnlichen Zuständen befreie.

Nationalfeiertag in Österreich. Die Heraldik des Bundesadlers zeigt ganz unten einen Stachel. Das beruht vielleicht darauf, dass der Skorpion ein altes Symbol für den Adler ist, besonders weil dieser Stachel hier in der Heraldik im Fokus steht. Das hat mehr damit zu tun, dass der Adler auch zu den Füßen von Heiligen bspw. dem Apostel Johannes in der Minoritenkirche, aber auch bei Jupiter zu den Füßen dargestellt wird. Diese Oben wie Unten Symbolik ist freilich nicht unproblematisch in Anbetracht auf Hermes Trismegistos und eine seiner Regeln und seiner Nähe zu Zoroaster, wie eigentlich auch zu Pythagoras. Diese Regel meint, wie oben so unten. So befindet sich auch ein Nachbau des Monochords von Pythagoras in der Hofburg, so wie aber auch das letzte Original einer mittelalterlichen Sackpfeife.

Als die Erkenntnis sich einstellte, zog die Begierde von Dainen. "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 Jesus sagt das wegen der Vorsehung.

Der Herzens-Tausch. Das unbefleckte Herz Mariens bereitet das eigene Herz vor für das Herz Jesu. Das basiert eigentlich darauf "Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz" Ps 51,12

Das Ei des Kolumbus; sicher ein Zaubertrick. Da erschließt sich nämlich das Henne/Ei Problem. Was war zuerst und dann in der Geschichte habe er dann bloß Amerika wiederentdeckt. Also, dieses Ursache/Wirkung Dilemma. Was war zuerst, die Henne oder das Ei? Interessant wie zentristisch dieses Ereignis war. Wieso kam Kolumbus gerade auf ein Ei? Wegen dem Henne/Ei Problem.

Das Problem hat man dann da auch, beim Fabergé-Ei. Peter Carl Fabergé war ein russischer Goldschmied. Ach, ich dachte ein Franzose.

Wenn Gott frei ist von Zeit und Raum, kann theoretisch auch ein Verdammter gerettet werden. Ein Kind sieht diese Bedingungen nicht. Die Grenzen zwischen Raum und Zeit sind fließend. Betrachtet man das Phänomen Raumzeit, so beschreibt dieses ein Objekt, welches von A nach B in einer bestimmten Zeit korreliert. Zum Raum wird hier die Zeit, klingt es im Parsifal von Wagner wieder. Nehmen wir das Phänomen der Bilokation, wo man sich dieses wohl dadurch erklären, kann dass eine Person durch den Engel an zwei anstatt einem Ort erscheint. Die Muttergottes habe die erste Bilokation in der Kirchengeschichte vollzogen, indem sie hier auf Erden auch plötzlich dem hl. Jakobus in Saragossa auf einer Säule erschien, während sie sich persönlich jedoch zeitgleich in Jerusalem aufhielt. Ähnliches hat man natürlich auch bei der konsekrierten Hostie, die oft zeitgleich zur heiligen Messe in Wandlung geschieht. So erscheint Christus zeitnah in der Vielheit. Ebenso verhält es sich mit dem Gericht Gottes, wenn es Menschen abberuft. Diese Einsicht wirft viele Fragen auf, allen voran die nach der Person an und für sich. Was bedeutet sie und ist die Seele darin, darüber oder darunter gegenwärtig? Hüllt sie eine Raumzeit ein? Vgl. Zeno der Elate mit seiner Frage: Wenn das Universum ein Raum ist, worin wird er sein? Und dann auch die Frage nach dem inneren der Natur, wo wir Ort für Ort denken, um uns ins Innere zu versetzen, wo Schmerz nicht ausgeblendet werden kann. Auch hierbei ist diese Raumzeit gegeben, bis der Schmerz wieder nachlässt. Unklar ist mir der Sprung vom Leben, das im Fleisch ist, hin zu einem Fegfeuer, welcher als ein Raum konstituiert wird, worin lediglich ein schmerzvoller Zustand ist, gegenüber jenem, der frei von jeglicher Bindung an den Leib im Himmel ist, den wir Seligkeit nennen, des Lebens welches sich im Heile befindet, als dessen Heiligkeit. Alle Heiligen wurden nie

gesehen und doch wurden sie es, im Laufe der Geschichte. Sie alle koinzidieren in einer Gemeinschaft des Friedens, der Seligkeit und der Auferstehung. Das Kind kommt also nicht über diese Einschätzung hinaus.

Da muss man nur hinschauen, wenn der hl. Dominikus Savio sagt: Mach aus mir ein schönes Gewand für den lieben Gott. Der Gedanke wäre eigentlich gemäß dem Evangelium: "Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst. Deshalb habe ich mich auch nicht für würdig gehalten, selbst zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden." Lk 7,6-7 . Man nennt das wahrscheinlich Großmut. Der Großmut war aber auch das, als man Jesus in Jerusalem mit Palmzweigen empfing. Der Rest ist diese erstaunliche Reaktion Christi, dass er den Diener heilte. Also, hat Jesus ihm seinen Großmut entgegen gehalten. Man sagt auch Hochwürden, als ein Attribut eines Großmutes. Ist jener Großmut das Unterfangen, alles zu erhoffen, alles zu erwarten, wenn man Gott darum bittet? Erst müssen wir lernen, Gott nicht zu bitten. Dann, nach einiger Zeit des Ausharrens, den Kennenlernen Gottes, können wir ihn bitten und das hat nichts mit Großmut zu tun, sondern ist ein Attribut der Liebe. Vgl. "ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren" Lk 3,16 oder "Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht." Joh 3,8

Das durchaus Spannende bei der Betrachtung über Raum und Zeit stellt freilich das Buch der Sprichwörter, in Kapitel 8 vor. Da heißt es "als er dem Meer seine Satzung gab / und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften" Spr 8,29 Kein - du sollst, sondern ein klarer Befehl Gottes. Das Wunder in Tumaco zeigt uns einen Priester, der mit erhobener Hostie einen Tsunami aufhielt. Bei einem Exorzismus befiehlt der Priester eben den unreinen Geistern. Das ist auch der Anschein, welchen Gott der Natur gibt, als einen Befehl und wir erinnern uns, dass Jesus einen Feigenbaum verfluchte, der ihm keine Frucht bot. Mk 11,12-14. Da sagt er im Gleichnis: "Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt" Lk 13,7 Vielleicht in Anlehnung, wie Gott mit der Natur verfährt. Er gebot ja auch dem Wind, der sich hinan legte und all das erinnert an "nicht seinen Befehl übertreten durften" Spr 8,29 und nichts Anderes ist der Exorzismus in diesem Zusammenhang von Natur. Gott befiehlt also der Natur, lässt aber dem Menschen frei und gesteht ihm ein Mahnen zu, als ein Du sollst, kein Befehl, wie er es bei der Natur tut, bis hin zur Verdammung des Feigenbaums, weil er zu nichts nütze war. Dieser Zusammenhang erschließt sich in Bezug auf den Limbus und das was Paracelsus dazu schrieb, wie auch der unreinen Geister, also jener, die nicht geläutert,

aber Schuld auf sich geladen haben, wie auch der Naturvölker, welche sich nicht zum Christentum hin bekehrt haben wollen. Der Anmut Mariens spiegelt sich in ihrer Demut wieder und wieder in ihrer Reinheit, die auf wahrer Gottesliebe hin, sich in derselben birgt. Diese Demut ist wohlan das Spiegelbild der Volksfrömmigkeit. Man findet diese auch in den Volkstugenden wieder und sie wird gerne als Grazie beschrieben, insofern doch als Dankbarkeit und standhaftes Selbstbewußtsein, als Weiblichkeit wahrgenommen. Man muß in einer Familie demnach den Platz finden, welcher für einen vorgesehen ist. Wir können nicht alle alles. (Non omnia possumus omnes!) Als keine Rede von der Frau, die ihren häuslichen Pflichten nachkommt, sondern die Nachkommenschaft, welche auf den Tugenden beruht und jedes Lied singt von Tugenden. Das Bild der Uta von Naumburg scheint dann durch abgelöst, weshalb sie heute im Dom von Naumburg steht, als dem Ort an dem auch Franziska Nietzsche lebte. Das starre Bild, wie ein Bild aus salzigen Tränen, wie die Frau Lots. Sieht zurück auf das Bild ihrer Jugend und bleibt kinderlos. Eigentlich ein Vorläufer des Impressionismus. Mich wundert nur, weshalb Helene Stöcker so von Nietzsche angetan war. Nicht die Frömmigkeit bringt den Abscheu, sondern das Monster oder die Maske, die obhin sich in das Herz einprägt, wie Nietzsche anmerkte. Es ist allerdings nie gut und die Tugenden obsiegen, wie der Gleichmut jener Auftakt in die Demut beschwichtigt und so erlernen wir den Sanftmut. Doch, wie dem so ist, es zog einer aus, das Fürchten zu lernen. Deus ferra corda domans, der Gott bändigt ihr wildes Herz. Diese Gottesfurcht ist nicht die Angst vor einem Monster, sondern die Ehrfurcht Gott nicht zu betrüben, damit er bei uns bleibe und wir wissen, wir sind Sünder und erleiden die Demütigung Gottes. Die Versöhnung ist da sehr zentral, christozentrisch möchte man meinen. Die Essenz liegt daran: "Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen." Mt 5,25 Also, mit Gott diesen Frieden schließen, Freundschaft, keine Gegnerschaft, so wie der Stoiker wie Seneca über den Zorn berichtet, dass man diese Tugenden übe, solange man an sie stößt. Wenn die Erkenntnis sich einstellt, braucht man den Zorn nicht mehr, man hat dann den Sanftmut erlangt, der uns zu Kindern Gottes macht und es ist eine Gnade, diese Tugend üben zu dürfen, weil sie die Freundschaft Gottes nahelegt. "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 Freund und Bruder, Jesus Christus; denn "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?" Röm 8,31 Gott ist transzendent und immanent. Was bedeutet das? Er ist überall, allgegenwärtig und das persönlich.



Er neigt sich in die Kreaturwelt hinab und vereinigt sich, als der Gottmensch. Das heißt aber nicht, dass man als Mensch dann sündenfrei wäre, sondern die Beichte, ja alle Sakramente der Kirche bleiben weiterhin aufrecht und so gering der Mensch auch ist, so demütig, so sagt der Herr, was ihr dem geringsten eurer Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Es ist ein ihm ihm sein, als ein Diener, der nicht über seinem Herrn steht. Kommt Gott von oben her in die Kirche? Es gab das Wunder, wo der Kranke in den Tempel abgeseilt wurde, daher nehme ich an, dass Gott die Türe nützt, also direkt frei

von Zeit oder Raum gegenwärtig ist. Vgl. Mk 2,1-12

"Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige." Hebr 13,14 Maria ist die große Stadt. Wunder; die Macht der Unmöglichkeit. Jesus wirkt viele Wunder, aber alle reihen sich nahtlos in das Evangelium ein, so dass darin der Sohn Gottes verherrlicht werde, damit wir das Leben in Fülle haben. Das Wunder ist die Fülle der Liebe Gottes, seiner Vorsehung zu genügen; die Demut zu begreifen, die in der Wandlung von Brot und Wein liegt. Das ganze Leben ist die Vorsehung darin, wengleich wir ihm nicht die Schuhe aufbinden können, um das Leben zu bekräftigen, denn alles Gute geschieht durch das Herz Jesu, also bedeutet es Gott zu lieben, als das Zentrum, die Christozentrik als das Maß zu begreifen, nötigenfalls mit Worten. Da hat der hl. Franz von Assisi recht gehabt. Das Evangelium nötigenfalls mit Worten zu verkünden. Maria, Braut des Heiligen Geistes. "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?" Röm 8,31 Bedeutet, wenn die Freundschaft mit Gott besteht, wer kommt ihm dann gleich, als Freund? Er ist das Licht, das jeden Menschen erleuchtet. vgl. Joh 1,9 - "der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams" Joh 3,29

Papst Franziskus I. betont die Bedeutung des Trostes, insofern da jeder Mensch schwere Zeiten hat. Der Trost ist der Empfang des Allerheiligsten Altarsakramentes, der uns von innen her befreit. Die unsagbare Kostbarkeit der Gnade währe uns als Gedenken. Gott will, dass wir ein erfülltes Leben haben, dass wir es mit ihm erfüllen, ihn mit ganzer Kraft lieben, Kinder Gottes werden. Theologisch behält der Papst recht, denn Jesus will, dass alle gerettet werden. Man mag mit dieser befremdlichen Moral hadern und persönlich glaube ich auch nicht daran, dass es eine Heilung oder Heiligubg mit sich bringt. Nicht von sich aus, aber vom Dom her kenne ich alle möglichen Menschen, auch solche welche von einer Heiligen Messe zur Nächsten ziehen, um den Herrn in ihrem Eifer mehrfach zu empfangen. Zwar mag ihre Moral für den einen oder anderen befremdlich wirken, aber das hat die Stadt so an sich, dass einer den Nächsten meidet. Auch in Bezug auf die Zulassung Wiederverheirateter hatte ich großen Einspruch. Man muss aber eben zur Kenntnis nehmen, dass Jesus alle retten will. Heilige sind nicht alle gleich, obwohl sie in Gemeinschaft mit Jesus sind. So drückt Schmerz den eigenen Hochmut und die Hoffart nieder.

"Alle neueren Entdeckungen in der Theologie taten und tun der Kirche weh"
Zitat Papst Franziskus. Er scheint ein brillianter Theologe zu sein! Ein Mann mit Vorsehung. Weiters, muss man aber dabei erkennen, dass die Sünde der Kirche wahrlich weh tut, sonst stellt man sein Licht unter den Scheffel. Die Sünde schmerzt und somit die Moral. Die Sünde schmerzt, weil die Kirche in Vereinigung mit dem Leiden und Sterben Jesu Christi diese vergeben soll und die Tatsache, dass wir Gott darin beleidigt haben, schmerzt diesen am Allermeisten, weshalb es weder die Moral ist, noch der eigene Dünkel, sondern die Tatsache, dass wir alle unsere Erkenntnis aus Christus, dem Leib der Kirche gewinnen können und sollen. Die Kirche, die nach draussen geht, sehe ich da weniger, obwohl es die Sendung gibt, dass man ausgesendet wird, wie ein Schaf unter die Wölfe, aber wohl um Schätze für das Allgemeinwohl der Kirche zusammen zu tragen, als guten Werken, an Tugenden in der Gemeinschaft und dergleichen mehr. Allerdings sagt es das Dogma eindeutig: Nur in der Kirche ist heil und warum sollte mich etwas anderes interessieren? Ist es nicht ein Hochmut? Und Jesus schenkt uns Freiheit, in unserer Sendung, sodass wir wieder zum Haus des Herrn einmütig zurückkehren können. Womit hat Papst Franziskus I. damit recht? Nun, es geht um Erkenntnis, die Einsicht vielleicht vereitelt. Ich weiß nicht, ob man beim Evangelium mit Erkenntnis weiterkommt. Daher schlägt die Scholastik um und spricht von Taten. Eigentlich geht es um Güter und das höchste Gut ist Gott, als das Allerheiligste. "Die Geschichte des Materialismus ist so alt als die Philosophie aber nicht älter",

schreibt Friedrich Albert Lange in seinem Werk über die Geschichte des Materialismus. Aber was ist Gott? Gott ist, was er da eigentlich gibt in diesem Materium. Man empfängt ihn, er bleibt oder er bleibt nicht, aber allen die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, schreibt der Evangelist. Er wollte Brot werden und Wein, so wie Milch und Honig, als der Gelobte, der Gefeierte.

Habeas Corpus, das in nahezu alle demokratischen Verfassungen übernommen wurde, bezieht sich auf "du habest den Körper", was im weiteren Sinne den Corpus Christi meint. Man kann es drehen und wenden, wie man will und diese Sichtweise gefällt mir auch am Besten, weil Kirche und Staat hierin keine Entitäten sind.

ich weiß nicht ob Gott den Sünder mag, die Sünde macht widerwärtig, aber er gewährt Vergebung. Niemand kann zwei Herrn dienen.

Im Mittelalter galt die Sonne als christozentrische Wesenheit; daher die Bezeichnung: Bruder Sonne.

"Der christliche Kult" - St. Michael bezieht sich bei einer der vier bekannten Erscheinungen am Monte Gargano auf diese Bezeichnung. Das ist, wenn wir im Gottesdienst bekennen: "Herr, ich bin nicht würdig". So haben wir christliche Meinungen, die wir einander hinhalten und so währte JP II. am Heldenplatz in Wien damals: "Zum richtigen Bekenntnis muß das richtige Leben treten." Klingt wie eine Pattsituation beim Schach. Das wäre sokratisch, eben durch Einsicht wahres Wissen lehren. Ob dieser teils orthodoxe Zugang zum Glauben, die Meinung oder Moral stärke, bleibt offen, denn in der Geschichte war es immerzu der Herr Jesus Christus, der ein heiligmäßiges Leben formte. Dieses marianische Bekenntnis von JP II. gefällt mir gut: Totus Tuus; ganz dein. So ist es das Einzige, was man als ein Träger des Braunen Skapuliers aussagen kann. Vgl. das Wappen des Karmel. Ein Spruchband mit den Worten des Propheten Elija "Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum – Mit Eifer habe ich geeifert für Gott, den Herrn der Heerscharen“, aber es ist ein marianisches Siegel.

Weihnachten; dem Christuskind entgegentreten, einen Strohalm aus seiner Krippe ziehen und daraus ein Kreuz formen; vielleicht wird auch ein Strohstern daraus. Ein Fest der Demut, so denn an Weihnachten die meisten Armen Seelen in den Himmel kommen, wie man sagt. Der Volksmund sagt auch, dass wenn man im Wald Beeren pflückt, man eine für die Armen Seelen zurücklasse. Der gute Wille zählt, so denn Jesus sagte, dass es geschehen solle, wie man geglaubt habe.

Gott ist völlig ohne Widerwärtigkeit. Vielleicht hat Jesus das gemeint: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 Das ist die wichtigste Erkenntnis, damit liegt und fällt alles. Wer im Sinne der Vorsehung handelt, dem gelingt auch alles; so wie der hl. Josef. Gott durchschaut uns ganz. Nicht so, wie die Dämonen, die nur die Schwärze kennen. Gott sieht immer das Gute. Wenn wir Gott also bitten, um den Heiligen Geist, dann schickt er ihn uns. "Wer ist der Mensch, der das Leben liebt / und gute Tage zu sehen wünscht?" Ps 34,13 Kann man da nicht viel drüber nachdenken? Wer ist wie Gott? Jener, der die Gnaden empfängt, der die Sakramente wahrt und so wie der Geist bei der Taufe Jesu bekannte: "Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe." Mt 3,17 ist dies der Nährboden der Kirche.

Den Papst Johannes XXIII. gab es in der Geschichte der Päpste zweimal. Einmal 1410–1415 als "Gegenpapst" und dann 1958–1963, der noch das zweite Vatikanische Konzil ausrief und danach entschlief.

Kritikpunkt wäre das Manifest der 93, Grundlage für den ersten Weltkrieg; woraus sich dann so Sachen wie der Dadaismus, Surrealismus herausgebildet haben. Weshalb auch dieser Vorstoß in Sachen Ästhetik in Punkto Kl. Kunst als Sehnsucht nach Gott ist wohl ein gutes Argument, aber dieses geht über den Dank nicht hinaus. Den Wert an und für sich gibt es eigentlich nicht; sondern Kunst beschreibt eine Entität. Das Wort meint wiederum vom Ursprung her "ich bin die Seiensheit" als entitas der antiken Griechen, eine Lebenseinstellung, Lebensbejahung. Dann gibt es auch noch den Begriff der Romantik, der in das Ganze einfließt, als das Genie, der Künstler per se und da schließt sich der Kreis; Genie kommt von dem Wort Genius, was bei den antiken Griechen als der Schutzgeist bezeichnet wurde. Krotesk; Finlandia/Sibelius, verfolgte Musiker. Das alles hat einen Umschwung von der Artes Liberales bis zur Neuzeit.

Die Imagery-Debatte (Universalinproblem) gab es bei der ionischen Aufklärung (antikes Griechenland, Xenophanes) und im Mittelalter.

Der einfältige Salaün

Salaün Ar Foll (bretonisch, dt. etwa der verrückte Salomon) ist ein bretonischer Heiliger, der im 14. Jahrhundert in Frankreich gelebt haben soll. Laut Überlieferung wurde Salaün Ar Foll 1310 in der Nähe des französischen Orts Lesneven geboren. Er war ein Bettler, der jeden Morgen die Messe in der Kirche besuchte und den Rest des Tages umherzog, um Brot zu betteln. Unter seinen Zeitgenossen galt Salaün als zurückgeblieben, da er unablässig die Worte „Ave Maria, itroun guerhès Maria!“ („Gegrüßt seiest du

Maria! Oh, Jungfrau Maria!“) wiederholte. Auch der Spitzname „Fou du bois“ (original: „Fol ar c’hoad“) – Verrückter des Waldes – den er von seinen Mitmenschen bekam, trug zu dem Eindruck bei. Diesen erhielt Salaün, da er im Wald gelebt und die Nächte über in einem hohlen Baum geschlafen haben soll. Am 1. November 1358 verstarb Salaün im Alter von 48 Jahren. Nachdem er begraben war, wuchs der Sage nach eine weiße Lilie aus der Grabeserde, auf deren Blättern in goldenen Buchstaben die Worte „Ave Maria“ standen. Die Menschen gruben den Leichnam aus und stellten fest, dass die Blume aus seiner Zunge gewachsen war. Daraufhin wurde auf seinem Grab in Lannuchen (heute Le Folgoët) die Kirche Notre-Dame du Folgoët gebaut.

St. Simon Stock, der 1265 in Bordeaux starb. Seine letzten Worte waren: "Heilige Maria, Mutter Gottes, betet für uns, arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes"

So ging aus dem Kontext beider, das Ave Maria, als der englische Gruß hervor!

Der Herr ist ein guter Gott, denn er lässt die Sterne leuchten. "Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte.

Das Schlimmste für die Teufel ist heute, zu wissen, wer Gott ist." Zitat Dämonische Besessenheit heute (von Adolf Rodewyk S.J. Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg, Imprimatur: Coloniae, die 22. Dez. 1965. Erschienen 1966)

Gott ist ein Gott der Freude! Er hat die Freude erfunden. Wenn man sich denkt, wie arm der Mensch ist, dass er sterben muss. Jeder soziale Bezug endet in dieser Welt; Familie, Freunde, Bekannte. Was bleibt, ist die Dankbarkeit. Was ihr voran ging, war die Dankbarkeit, ohne es zu ahnen. Die Dankbarkeit holt uns ein.

2023 neigt sich dem Ende zu, allerdings bedenken wir, dass wir im Jahr des Herrn leben. Das Kirchenjahr ist vorüber und schon wieder hat das Kirchenjahr begonnen. Beginnen wir es mit dem Petrus-Bekenntnis: "Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!" Mt 16,16 Jetzt kommt dann der Geburtstag des Papstes, am 17. Dezember. Früher wurde der Geburtstag nur von den Reichen gefeiert. Die Armen konnten sich das nicht leisten. Stattdessen feierten sie den Namenstag als den Tag an dem ihr Namenspatron entschlafen ist. So haben wir den Papst Franziskus, wo der hl. Franz von Assisi am 3. Oktober

entschlief. Die Kirche feiert ihn allerdings erst am 4. Oktober, also einen Tag später. Das finde ich gut. Der Geburtstag, ist nicht unserer, sondern die Geburt des Herrn, zu Weihnachten. Sonst haben wir einen Ich-Aberglauben, wie es Friedrich Nietzsche nannte. Schließlich wurden bereits die ersten Christen mit "Schwestern und Brüder im Herrn" angesprochen.

Der Rattenfänger von Hameln trat 1284 auf, Till Eulenspiegel ab 1290. Die Pest war 1346. Der liebe Augustin, 1679, ebenso bei der Pest. Interessant dabei ist, dass weder der Rattenfänger, noch Till Eulenspiegel, noch der liebe Augustin als wohl farbenfroh galt, sondern vermutlich eher als "schwarzer Mann", abgeleitet vom schwarzen Tod, also der Pest. So meine Vermutung. Da gab es die Kinderhäme "Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann" und das spielt wahrscheinlich darauf an, weil dieser als Kinderverzahrer galt. Sicherlich, der schwarze Tod raffte die Kinder fort.

Schwarzer Mann: „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“

Spielerschar: „Niemand!“

Schwarzer Mann: „(Und) wenn er aber kommt?“

Spielerschar: „Dann laufen wir (davon)!“

Wahrscheinlich ist das mehr eine Anspielung auf den Limbus; dieses schwarz in schwarz der angstmachenden Erscheinung. Vgl. "Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 - Man sagte ja Mose nach, er wäre im Limbus, wo Jesus an den drei Tagen nach seinem Tod am Kreuz war, um die Gerechten in den Himmel zu führen und Mose war dann ein Gerechter, wenngleich auch ein Mörder, doch hierbei relativierte Jesus bereits und sagte, dass selbst der, welcher seinen Bruder hasst ein Mörder wäre. Der gerechte Mörder scheint jedoch eher eine Mär zu sein, nicht aber so der Limbus.

Zitat: „Benedikt XVI. galt als Herätiker, der die Hölle leugnet“ - Das hat er nicht gemacht, sondern nur die Lehre über einen Teil des Limbus, der aus zwei Teilen bestünde, negiert, den der ungetauften Kinder. Der sicherste Weg ist, jener der steten Beichte. Papst Franziskus I. geht alle zwei Wochen beichten, unser Kardinal jede Woche. Da geht es um den Frieden mit Gott, weil der Limbus ist das komplette Gegenteil. Das ist nur Unfriede und hat aber auch nichts mit der Hölle zu tun, die unbedingtes Chaos wäre, also Unfriede plus Ultra. Das heißt, im Einzelnen, die Hölle selber ist schon geordnet, sonst wäre das Reich Satans ja wüst.

Es hat etwas schamanistisches, wenn man es genau nimmt. Volksaberglaube und Naturrecht, so als könne ein Mensch die Sünden der Anderen übernehmen und sühnen. Das Spiel der Flagellanten, sich freizukaufen, sich selbst zu erlösen, aber dann wäre das ein außer acht lassen, wer Jesus ist. Also, das geht nicht, dann haben wir das Naturrecht. Für, ist immer schwierig. Für etwas zu beten, wenn Gott doch weiß, was wir brauchen. Gegen etwas, wo Gott doch weiß, was wir brauchen. Beten ja, aber so wie Jesus uns beten lehrte, der wie in der Beichte alles miteinschließt. Im stillen Kämmerlein. Zauberflöte vs. Erlkönig. Der Eine (Mozart) relativiert und Goethe interpretiert. Vgl. "Rattenfänger der Gewissen" F. Nietzsche - also, die Beichte.

natura mutari nescia, die Natur, die unfähig ist sich zu ändern. Ausnahme stellt dann die christozentrische Lehre, beginnend mit Paulus, der sagt: "Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?" 1 Kor 6,3 Hinblickend auf die Engel in Bethesda, den Flügelschlag der Menschen vereinzelt heilte, in der Sicht auf das Naturrecht, das Ausnahmen kennt. Das ist dann der Schritt hin zur Naturphilosophie, welches wir von der griechischen Antike her etabliert haben. Engel heben das Naturrecht auf, Jesus hebt das Naturrecht auf, das nennen wir dann Wunder, was uns wiederum in den Phänomenalismus führt. Naturrecht, Naturphilosophie und Naturehe. Eigentlich hat man es hierbei mit einer Tautologie zu tun, Natur. Die Natur, die es liebt sich zu verbergen und das ist dann Theologie, als Teil dann die Moral, den Aspekt der Vernunft als die höhere Begabung des Menschen herausstellend, als Merkmal der Besonnenheit als Ausnahme in der Kreaturwelt. Das hat allerdings auch Sokrates schon erkannt, dass man mittels Einsicht wahres Wissen lehren könne. Aber hier wäre das wertfrei, denn wie Schopenhauer anmerkt, wäre der Sinn und das Wesen der Zeit demzufolge schlichtweg die Suggestion. Jesus wurde aber eben gerade wegen dem Naturrecht gekreuzigt, so die Menge über ihn entschied.

„Der Papst dilettiert als Politiker“ Zitat. Der Papst respondierte hierbei auf Heinrich Seuse. Er wirft eine Nadel in einen Heuhaufen. Das ist ein sehr guter Zug. Sehr konsequent! Zitat: Heinrich Seuse "Man findet auch solche Menschen, die kein Leiden haben als nur so viel, wie sie sich selbst machen damit, daß sie das schwer wägen, was nicht zu wägen ist. Wie einst, da ging ein mit Leiden wohlbeladener Mensch an einem Hause vorüber, da hörte er, daß sich eine Frau gar übel betrug. Er dachte: „Geh hin und tröste den Menschen in seinem Leiden!“ Er ging hinein und sprach: „O weh, liebe Frau, was ist Euch, daß Ihr also klagt?“ Sie sprach: „Mir ist eine Nadel entfallen, und die kann ich nirgends finden.“ Er wandte sich um und ging hinaus und dachte: „O weh, du

unsinniger Mensch, hättest du meiner Bürden eine auf dir, du weintest keiner Nadel nach!“ Also machten etliche verzärtelte Menschen sich selbst in mancherlei Sachen ein Leiden, das kein Leiden ist.“ Der Papst reagiert damit auf Flagellanten, aber mit einer göttlichen Weisheit. Inspiriert von "Simson ging weg und fing dreihundert Füchse. Dann nahm er Fackeln, band je zwei Füchse an den Schwänzen zusammen und befestigte eine Fackel in der Mitte zwischen zwei Schwänzen. Er zündete die Fackeln an und ließ die Füchse in die Getreidefelder der Philister laufen." Ri 15,4-5 und "Die Füchse haben ihre Höhlen" Mt 8,20

Das Interessante ist, dass alles sich auf dieser Nullpunkt-Energie einpendeln will. Man ist der Meinung, es ist überreizt, das Medium sei zu viel, zu wenig und dazu gehört eine Meinung. Das alles ist Nullpunkt, weil es nur Tautologien sind, aber keine Aussagen gelingen. Fazit: Es lässt sich nichts aussagen. Das ist wie Nikolaus von Kues, der wiederum darauf anspielt, dass sich über Gott nichts aussagen lässt und die Frage, wie sehr sich die Entität hier verschoben hat, Richtung Nullpunkt. Von der Philosophie her, ist dieses Zeitalter natürlich eine spannende Sache. Man kann das Big Picture frei von einer Position her betrachten und ich glaube, das ist Sache der Philosophie.

Alles Gute ist von Gott her gut, da er der Lebendige ist.

Warum ist der Weg zu Gott schwer? Das ist er nicht, aber er ist schmal. Warum schmal? Nun, weil es sein kann, dass Gott einem den Weg zu ihm leicht macht, aber das ist nicht die Regel.

9. Dez: "Abel war der zweite Sohn von Adam und Eva. Als Hirte brachte er Gott ein Opfer dar, das Gottes Wohlgefallen fand, aber damit auch den Neid seines Bruders Kain hervorrief, der ihn deshalb erschlug (Genesis 4)." Er war nicht der Erstgeborene, also nach der jüdischen Tradition gar nicht gottgeweiht.

"Wohin ist Gott?" fragte Nietzsche und erwiderte seine Frage: "Ist es wahr, daß der liebe Gott überall zugegen ist?" - Die Bibel sagt hierzu: "der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit" Weish 1,5 Warum sollte Gott überall zugegen sein, oder warum sollte man Gott versuchen? Gott einladen, das ist der Advent und im Vater unser rufen wir den Beistand.

Papstreisen - Und wenn der Stellvertreter Gottes dann doch nicht kommt? Also, hier in dieses Land, weil er ein anderes besucht, was ist dann diese Ankunft? Man muss dann revidieren und einsehen, dass die Wandlung Gott gegenwärtig sein lässt. "Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an." Mt 25,14 Darum geht es.

"Athanasius Kircher SJ (auch: Athanasius Kircherus Fuldensis) war ein deutscher Jesuit und Universalgelehrter des 17. Jahrhunderts, der die meiste Zeit seines Lebens am Collegium Romanum in Rom lehrte und forschte. Kircher veröffentlichte eine große Zahl ausführlicher Monografien über ein weites Spektrum von Themen unter anderem der Ägyptologie, Geologie, Medizin, Mathematik und Musiktheorie. Im Zuge seiner Arbeiten zum Thema Geologie und Biologie erforschte er auch Drachen und veröffentlichte einige Illustrationen davon."

Saurierknochen hat man, aber keine von Drachen. Es ist ein Reigen; der sich von Drachen bis hin zu Jungfrauen spannt. Kircher habe jedoch auch die Hexenverfolgung forciert, sagt man.

Die Geschichte mit dem Weihnachtsbaum ist eigentlich sehr spannend, denn man findet auch in der Legenda Aurea in der Vita des hl. Martinus von Tours ähnliches Vorkommen: "Ihm gehorchten zum andern die Pflanzen; denn da er an einer Stätte einen uralten Tempel hatte zerstört und eine Tanne wollte ausreißen, die dem Teufel geweiht war, widerstuden ihm die Heiden und Bauren, und einer von ihnen sprach "Hast du Vertrauen zu deinem Gott, so wollen wir diesen Baum umhauen, und du sollst ihn auffahen; ist dein Gott mit dir, als du sagst, so magst du wol entrinnen". Er willigte darein, und sie hieben den Baum um; der neigte sich wider Martinum, der daselbst gebunden war: da machte er gegen den Baum das Kreuzeszeichen, und der Baum kehrte sich alsbald um nach der andern Seite und erschlug beinahe die Bauren, die an einem sicheren Orte stunden. Als sie das Wunder sahen, wurden sie bekehrt."

Für Engel und Menschen gilt: "Als er den Himmel baute, war ich dabei" Spr 8,27

Beim Grab von Beethoven sieht man einen Schmetterling, der aber nur symbolisch dargestellt ist. Es handelt sich dabei mehr um eine Biene, wie Clemens Brentano und sein Bienenlied, das freier an die Bruderschaft unserer lieben Frau vom Berge Karmel erinnert.

Ein Liedlein will ich singen,
Vom Honigvögelein,
Die hin und her sich schwingen,
Wo bunte Blumen seyn.
Das Völklein in dem Grünen,
Es schmauset auf der Weid,
Ich singe von den Bienen,
Auf dieser freien Haid.

Der Winter hält gefangen
Das zarte Jungfernvolk,
Bis daß der Schnee vergangen,
Frost, Schauer, Nebelwolk.
Und wann die Weste stimmen,
Nach linder Lenzen Art,
So machen sich die Immen
Auf ihre Blumenfahrt.

Sie ziehen mit der Trummel,
Der Stachel weist das Schwerdt;
Ihr Brummel und Gehummel
Hat niemand noch gefährdt.
Sie nehmen sonder Morden
Den zarten Blumenraub,
Und ihre Beut ist worden
Der Baum und Blüten Laub.

Wie sie die Wachsburg bauen,
Aus güldnem Pergament,
Kann niemand nicht beschauen,
Ja keines Künstlers Händ
Hat man so sehr bewundert,
Die Zimmerchen so gleich,
Sechseckigt ist gesondert
Das Honigkönigreich.

Man sieht sie friedlich leben
Ohn Eigennutz und Streit,
In steter Mühe weben,
Zu Lenz und Winterszeit;
Sie pflegen einzutragen
Der Blumen Saft und Thau,
Und führen mit Behagen
Gesammt den Zuckerbau.

Elias-Quelle: "wo sie wie die Bienen des Herrn in den Körben ihrer Zellen Honig von geistlicher Süße ansammelten"

Präambel: Maria hat den Leib des Herrn nicht kommuniziert, weshalb die Sündenvergebung auch als eine Sühne durch den Empfang des Leibes Christi verstanden kann. Warum macht man es dennoch nicht? Aus Respekt.

"ich bin die unbefleckt Empfangene" heißt das eigentlich.

Was aber im Grunde gar nicht geht, da nur Jesus, also die Frucht des Leibes Mariens durch den Empfang des Heiligen Geistes, unbefleckt blieb. Das ist das Interessante, so gottesfürchtig die Eltern Mariens auch immer waren.

Was also ist die Unbefleckte Empfängnis, die auf die Sündenfreiheit Mariens hindeutet. Sie ist der vollkommene Mensch. Was macht sie so vollkommen? Die Tugenden machen sie vollkommen, die sie vollendet hat: Gottesfurcht, Demut und wahre Gottesliebe. An diesen drei Säulen erhält sich die Gotteskindschaft.

Maria steht im Zentrum der neuen Welt. Reinheit, ist auch eine der höchsten Tugenden vor Gott, die Maria besitzt.

Wesentlich ist daher, nicht die Aussage Unbefleckte Empfängnis, sondern reinste Jungfrau.

Warum Gottesfurcht? Nun, in Marizell steht eine Statue der hl. Anna, Mutter von Maria. Sie hält einen Banner in der Hand mit der Aufschrift: Fürchte Gott und halte seine Gebote. Das ist der Angelpunkt, der die Welt in Atem hält, die den vollkommenen Menschen, Maria zur Weisheit erzogen hat, worauf die Früchte: Demut, wahre Gottesliebe entstanden sind. Vgl. "Anfang der Weisheit ist die Gottesfurcht" Sir 1,14 und so blicken wir in das Buch der Weisheit "Denn der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, / er entfernt sich von unverständigen Gedanken / und wird verscheucht, wenn Unrecht naht." Weish 1,5 Gottesfurcht ist daher eindeutig die Furcht, dass Gott uns verlässt. Adam und Eva waren von Gott verlassen und sündigten, fielen und wurden vor dem ganzen Himmelreich zuschanden.

Der Sohn des lebendigen Gottes musste fliehen, durch Maria getragen, durch Josef geschützt. Gott wurde verscheucht, da Unrecht nahte. Das ist, wie bei Adam und Eva, denen sich die Schlange näherte.

Das Leben von Heiligen - Die Freunde im Himmel. Sein Leben für seine Freunde geben, meint die Heiligen im Himmel, diese Schätze im Himmel sammeln. Was

meint das? Ja, sich mit den Leben der Heiligen zu beschäftigen. Der hl. Stephanus sagte noch: Ich sehe den Himmel offen!

Freunde im Himmel. Die Jünger haben dann durch den Namen Jesu, also durch die Freundschaft mit Jesus Wunder gewirkt.

Man würde doch in Depression verfallen, argwöhnisch werden, wenn man im Himmel keine Freunde hat.

Und Jesus sagt klar, wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Vgl. Mt 10,37. Damit meint er die Vorfahren. Wer die Vorfahren mehr liebt als ihn, den Heiligen. "Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben." Joh 8,24

Das Urteil Jesu über den Täufer "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14

"Es gibt Geschenke, von denen man nichts hat, / es gibt Geschenke, die man doppelt vergüten muss." Sir 20,10 Das Geschenk der Taufe, durch die Eltern. Das Geschenk der Tauferneuerung durch die Kirche. Das Geschenk des braunen Skapuliers.

"Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9

"Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft." Mk 12,30

Der Friede mit Gott ist das Maß aller Dinge. Gott erlaubt uns nicht, ihn nicht zu lieben.

Der Bräutigam kommt, es ist Advent.

Auf die heilige Messe vorbereiten! Es ist nicht der Priester, es ist die Messe. "Daher ist die Kirche der heiligste Ort auf Erden."

Lynkeus - "Er hatte so scharfe Augen, dass er ins Erdinnere schauen konnte." Also nicht Türmer, sondern Würmer. Wenn man von da oben runterschaut, so wie der Säulenheilige. "Bildsäulen umarmen" F. Nietzsche

Daraus ergibt sich das Problem, dass man sich mit dem Leben von Heiligen beschäftigen sollte.

"Ich werde Krankheiten von dir fern halten." Ex 23,25

"Du lässt deinen Frommen nicht die Verwesung schauen." Apg 13,35

Man muß den Erzengel verstehen, dass er darauf Wert legt, dass die Gnaden erhalten bleiben. Dh. wenn man sündigt, sofort und auf der Stelle beichten gehen. Das meint die schweren Sünden. Lässliche Sünden werden beim Besuch der heiligen Messe vergeben.

Wenn es egal wäre, wenn man bspw. für Menschen die entschlafen beten könne um sie vor den ewigen Feuer zu bewahren, würde dies den Richterspruch Gottes relativieren. Das wären die hard facts.

Der jüngste Tag ist sicherlich der, welcher das Ende der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung sei. Übrig bleibt dann der Zustand der Seligkeit.

Was spräche gegen diese Hypothese? Das ewige Feuer der Hölle, allerdings schließt dies den Limbus nicht aus. Der Limbus als ein Zustand der Angst aufgrund der Gottferne; ohne Grund da der jüngste Tag Zustände meint, welche die Welt in all ihrer Kausalität nachahmt. Nur, der jüngste Tag beendet die Kausalität, der Hypothese nach und setzte den Zustand a priori daher als Limbus. Seltsam, dass die Flagellanten erst viel später auftraten, nachdem von einer Läuterung die Rede war. Bis zum Verbot der Flagellanten, galt diese Form der Sühne als gesichert, nur - wer konnte sein Leben dadurch verlängern?

Wenn wir daher sagen, jemand kann aus der Hölle gerettet werden, meint das zwei Dinge. 1. Jesus betrat bei den drei Tagen vor seiner Himmelfahrt die Hölle. 2. Der Richterspruch Gottes bezieht sich nicht wie Jesus auf Erden sagte, auf das ewige Feuer per se. Weshalb sollte Gott etwas, dass der Satan machte respondieren?

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wie kann jemand, wie der Satan schöpfen, um eine Hölle zu erschaffen? Also spricht man nicht von einer Erschaffung der Hölle.

Ist also schwierig. Vor allem würde es eine Theodizee bedeuten, als eine Lästerung Gottes. Wenn Gott die Hölle schuf, wäre damit auch die Bezeichnung Teuf-el gerechtfertigt, da das el, also die Silbe 'von Gott' bedeutet. Micha-el vs Satan-el. Das große Glaubensbekenntnis bezieht sich jedenfalls auf den Schöpfer der sichtbaren als auch der unsichtbaren Welt, was daher die Omnipräsenz bestätigt. Der Verursacher für das Übel in der Welt, das meint eine Theodizee. Man darf nur Ursache und Urheber nicht verwechseln. Gott ist

der Urheber alles Guten, aber nicht die Ursache, Ding an sich, begütert und religiös.

Es geht ja noch weiter, das Begriffspaar: Omnipräsenz und Omnipotenz. Gott ist überall, allgegenwärtig und allmächtig. Transzendent und immanent. Man kann nicht sagen, er ist groß, sondern er ist der Urheber der Größe. Die Griechen stellten den Koloss von Rhodos auf, als eine Gestalt ohne Größenbezug. Das ist eben auch schwer. Bezug hat man dann schon, weil ein Schatten fällt, also eine Religiösität.

Und das ist etwas, das man eigentlich nicht mag: Religionsfreiheit. Entlehnt der Habeas Corpus Akte, mit dem Verweis auf die Demokratien der Erde. Sie besagt hierin, dass der Mensch frei sein kann, von religio, was die Gebundenheit meint, also den Schatten. Das geschieht durch die Kirche, indem sie die Lossprechung erteilt. Es bedeutet dann, zu Gott zu gehören, ein Kind Gottes zu werden. Hierbei spricht man von Taufe und Tauferneuerung, dem Satan zu widersagen.

Was ist fromm? Der Gehorsam gegenüber dem Papst. Die Festtage und Feiertage der Kirche wie geboten halten. Die tägliche Zuwendung zu Gott im Gebet. Der unbedingte Empfang des Allerheiligsten, stet und würdig. Fromm sein, bedeutet einfach gesagt, im Stande der Gnade zu bleiben und das ist eben dieses Maß an Schwere des Kreuzes, das uns der Herr auferlegt hat. Ohne Gnade, kein Empfang der heiligen Kommunion; kein Recht darauf und kein Friede, sondern nur blanke Irrung.

Soviel zur Omnipotenz des Klerus und deswegen habe ich alle meine Texte dem Pontifex übergeben. Ich erhebe keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ich kratze nur ein wenig an der Oberfläche. Die unbedingte Lehrgewalt obliegt dem Kirchenrecht, also dem Papst als Stellvertreter Christi auf Erden, ergo auch unter der Erde, für alle die ihn 2024 schon nichtmehr sehen wollen, Freunde. Nostradamus exkommuniziert.

Der Papst muß als Ganzer verstanden werden, er ist nicht Bruchwerk wie die Erkenntnis.

Es gibt immer wieder Zeiten des Zweifels, aber es ist eben der Protestant, welcher an einem Sinn fest hält. Man muss revidieren können. Man ist nur ein Mensch, gebrechlich.

Die Aufgabe besteht darin, den Herrn zum empfangen. Was nützt mir Weihnachten, wenn ich den Advent nicht verstehe? Und an das wird sich auch

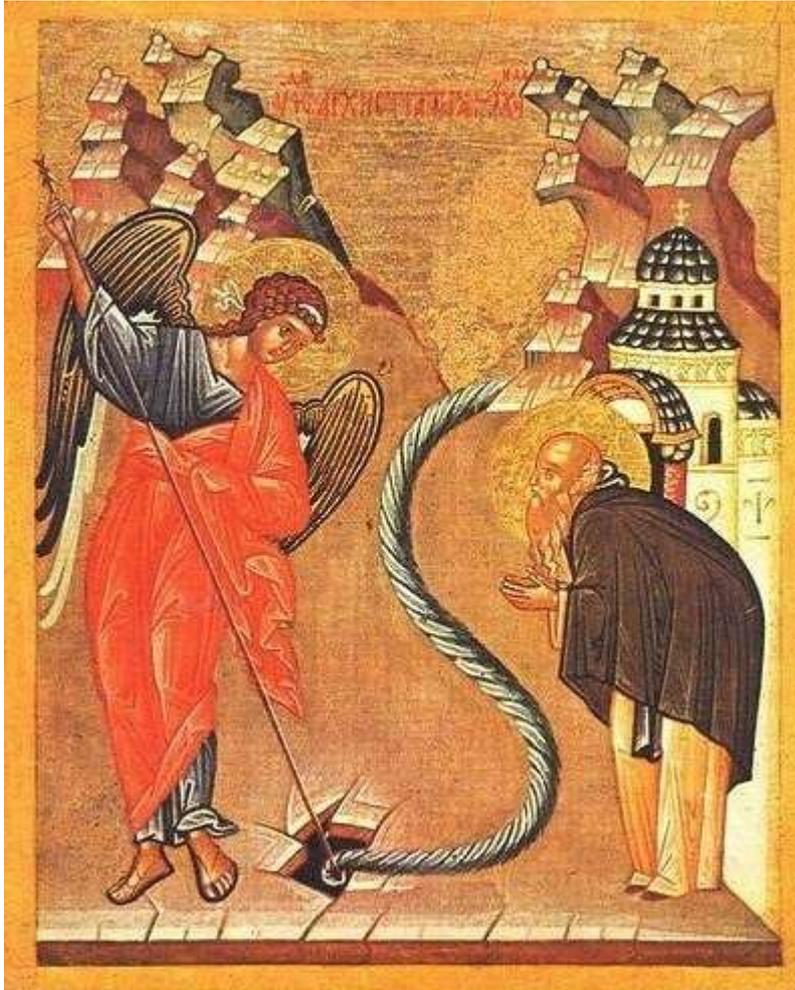
der Herr erinnern. Der Advent dient dazu, in den Gleichmut der Kirche einzutreten; die Festtage zu feiern und wir erinnern uns "der Frohgemute hat ständig Feiertag" Spr 15,15. Man will den Herrn nicht ausladen, wenn er kommt. Nicht umsonst betont dies der Apostel: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!" Phil 4,4

Gott baut den Menschen auf und es braucht Zeit, aber er hält an seinem Werk fest. "was krumm ist, mache ich gerade. Das sind die Taten, die ich vollbrachte, / und ich lasse davon nicht mehr ab." Jes 42,16 Ein eifernder Gott, der uns zuerst geliebt hat. Vgl. 1 Joh 4,19

Nur weil der Papst im Rollstuhl sitzt, heißt das nicht, dass er nicht aufstehen kann. Die Auferstehung ist im Leib und im Blut Christi gegenwärtig und es ist auch nicht nötig, das Blut Christi gesondert zu empfangen, denn es ist im Empfang des Leibes Gottes innbegriffen. Dem Satan zu befehlen, das braucht man gar nicht, denn was haben wir mit ihm zu schaffen? Nichts!

Ich habe mich verkühlt, mein Rücken schmerzt und ich kann mich kaum bewegen. Der Herr zeigt mir, was ich zu sagen habe, doch es war meine Schuld, denn ich war schlecht bekleidet. So lehrt Gott durch Schuld, wenn wir erkennen müssen, dass wir leichtfertig geurteilt haben. Wir sind nicht mehr als der Nächste. Das erkennen wir dann im Leid, aber es macht mir nichts, denn der Herr ist mein "strahlender Glanz." Jes 60,19

Dabei endet für mich die Einsicht, über gut und böse. Was geschehen ist, kann auch die Hoffart nicht wettmachen. Gott bewahre uns, dass wir je in diese Anschauung geraten!



Und zu den Kriegen; es macht traurig und dennoch hat Gott den Mächtigen dieses Los überstellt. So wie zu allen Zeiten davor; wehe den Hirten die ihre Herde irre führen.

Das Trauma ist unvorstellbar, das Israel wiederfahren ist. Dennoch müssen wir wieder erkennen, wie Paulus: "wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs." Eph 6,12

Wenn Paulus aber sagt "kämpfen" Eph 6,12, dann frage ich mich wie er das anstellen will. Es klingt paradox. Er kann auch sagen, die sind schuld! Das hat Gott in seiner unendlichen Vorsehung erkannt und jene exkommuniziert, die wirklich schuld sind. Der Papst bekräftigt das nur. Wehe den Hirten. Dann ist das so und mehr können wir nicht tun.

Was interessiert mich zB. Politik oder die Details? Ich sehe den Kluft, wie zwischen dem Reichen und dem Armen, wie bei Lazarus. Da fehlt scheinbar

etwas, weshalb dieser Kluft existiert. Gott macht diese Wege eben, damit reich und arm sich die Hand geben können. Eine Hand, die eigentlich Gott gehört.

Die Mittelschicht; jene die vermitteln. Nein, sie werden nicht weniger, aber der Anspruch wird mehr. Der Anspruch zu Hoffen, zu Glauben und zu Lieben; und ob uns der Glaube darin übervorteilt, neutral zu sein. Ist Demut neutral? "Wohl dem Mann, der nicht dem Rat der Frevler folgt, / nicht auf dem Weg der Sünder geht, / nicht im Kreis der Spötter sitzt" Ps 1,1 Sich der Welt zu ereifern, in die wir zwar geboren sind, aber der wir keinerlei Tribut schuldig sind, sondern Gott allein, der in seinem Maß das Leben erfüllt.

Die ewige Dauer der Hölle – „Papst will Aliens taufen lassen“ Zitat - Also Raumzeit, wenn ein Körper von A nach B in einer bestimmten Zeit dahin eilt

Man braucht sich nur Gedanken machen, wie lange so ein Leben dauert und ob es erfüllt ist.

Der Geist Gottes erlaubt uns in der Gnade zu wachsen; zum Kind Gottes heran zu wachsen, das seinen Vater liebt und sich vom Geist führen lässt. Er ebnet die Wege, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Vgl. Joh 14,6 Das Leben, das in Gott empfangen ist. Wir alle brauchen den Beichtstuhl, so und anders. Der Papst geht alle zwei Wochen beichten, unser Kardinal jede Woche.

Der Segen, Urbi et orbi - verbunden mit einem vollkommenen Ablass der verdienten Sündenstrafen. Wir wissen ja gar nicht, was das bedeutet, welche große Gnade dadurch möglich wird. Die Sünde ist der ewige Tod. Was man tun kann, ist beichten, aber die Beichte sieht dennoch vor, dass der Herr straft und hier wird einem wenn man gebeichtet hat, nicht nur die Gnade wiedergegeben, die man verlor, sondern der Herr öffnet sein Herz. Das Herz eines Vaters, wie im Gleichnis des verlorenen Sohns. Also dieses Übermaß an Gnade wird hierin erläutert, in dem Segen den der Papst hier spendet; Der Stadt und dem Erdkreis, bis in den letzten Winkel der Erde. Wir leben in einem christlichen Jahrhundert, Jahrtausend und schreiben dann das Jahr des Herrn 2024 plus ultra, also einem Tag mehr, da es ein Schaltjahr ist und irgendwann wird man das auch begreifen, wie groß dieses Geschenk ist, das Heilung schenkt.

Da hat Kardinal Schönborn damals mit der New York Times über Darwin philosophierte und es ist wirklich ein spannendes Thema, hinsichtlich dem was ich vor ein paar Tagen erwähnt habe, dass es keinerlei Funde von Drachenknochen gibt. Athanasius Kircher ist da ein rätselhaftes Beispiel in seinen Illustrationen über Drachen oder den Heiligen-Geschichten. Loch Ness, das Monster welches der hl. Columban durch das Zeigen des Kreuzes vertrieb, oder

eben St. Georg, der den Drachen besiegte. Heiligenmythen von denen man weiß, dass sie spektakulär sind. Der hl. Justus von Beauvais, der noch im geköpften Zustand gesprochen haben soll oder der hl. Medardus von Noyon, den ein Adler vor dem Nasswerden schützte und viele mehr.

Also, diese Ambivalenz zum hl. Justus von Beauvais, nicht zu verwechseln mit dem hl. Justinus den Märtyrer, welcher als Patron der Philosophen gilt.

Das Schöne an Relationen, sie bilden ein Gefälle.

Weihnachten ist die Bedeutung des Geschenks der Gnade. Das bedeutet, dass es vor Jesus Christus, seiner Menschwerdung keine Gnade gab auf Erden. Also da beginnt die Zeitrechnung der Gnade. Man spricht von der Zeit der Gnade, doch diese gibt es seit dem Jahr Null. Es bedeutet nicht, dass wir alle automatisch im Stand dieser Gnade leben, sondern wir haben die Wahl; durch den Empfang der Sakramente kommen wir in den Umstand der Gnade, die erst seit der Menschwerdung Jesu Christi möglich wurde. "Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes:" Mk 1,1

"Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden / und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst." Joh 1,1-5 Es gab keine Gnade vor dem Erscheinen Jesu Christi auf Erden. Ab da gab es auch keine Propheten mehr, denn Jesus schuf die Apostel. Aus den Boten des Alten Bundes wurden nun die Boten des Neuen Bundes. Achse hierbei dürfte Johannes der Täufer gewesen sein, den Jesus als Elija bekannte. "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 (Das Urteil Jesu über den Täufer) Dann geht es gar nicht mehr um die gnadenlose Zeit von Adam und Eva, der Vertreibung aus dem Paradies, sondern es wurde die Gnade durch Jesus Christus durch seine Geburt geschenkt. Die Taufe bekräftigt das Bekenntnis der Abkehr von Satan und seinem Anhang und so tut es auch die immer wieder notwendige Tauferneuerung durch das Sakrament der Beichte. Solange wir im Stande dieser Gnade leben, haben wir Anteil am ewigen Leben, das durch Jesus Christus möglich wurde. Wir können die Gnade wieder verlieren, obwohl wir in der Zeit der Gnade leben, können in die Todsünde fallen, uns von Gott entfernen. Das ist auch, wenn man der Kirche und dem Gottesdienst fern bleibt. Auch das ist eine schwere Sünde. Wer bis zum Ende durchhält, wird gerettet und dann reden wir vom Retter. Es gibt aber auch diese Gnade, dass wir befähigt werden, im Stande der Gnade zu bleiben, aber auch da ist es nötig, die Sakramente zu empfangen.

Es gibt nicht nur die Besessenheit, sondern auch die Umsessenheit. Das ist, wenn uns die Sünden-Versuchungen immer wieder bedrängen, ohne einer erkennbaren Besessenheit. Der letzte mir persönlich bekannte Exorzist Wiens war der Prälat Torello. Ich hatte mit ihm ein tiefergehendes Gespräch und empfing auch seinen persönlichen Segen. Er war der einzige Priester, den ich während einer Predigt bei der heiligen Messe weinen sah.

Das sakramentale Leben. Das bedeutet, sich auf die Sakramente der Kirche zu konzentrieren. Jeden Sonntag den Gottesdienst in großer Aufmerksamkeit und Andacht mitfeiern, kommunizieren und auch die Hochfeste entsprechend halten, sowie den Empfang der Sakramente wie eine Ehe behandeln.

Der allumfassende Gott legt sich in eine Krippe.

Ein Weihnachtsgedicht von mir

*Maria, erwartete ein Kind,
das himmelwärts so wart bestimmt.
In Heiliger Nacht, wo sacht und lind,
ein heerer Atem, durch den Wind,
wie leises lispeln, doch geschwind,
dem Esel, wie dem Rind,
ein weißes Fell hat einst bestimmt.*

*Seele meiner Seele, sei mein Gast,
halt inne, mache bei mir Rast,
im Trauertal der Sündenlast,
zur Hochzeit Du geladen hast,
befreie mich von dem Morast.*

*Im Namen des Herrn,
der Erde Kreis verblasst,
ein Knabe wart der Welt geschenkt,
das Rohr bricht nicht, wer an ihn denkt.*

*Laß mich blicken Dein Gesicht
und gib mir bitte Unterricht,
in Deiner Kunde Zuversicht.
Gott ist Mensch geworden!
Maria, lasst uns zu ihr gehen,*

nach Geburtenwehen, den Sohn zu sehen.

*Es tönet die Herde und was sie erfüllt,
ein heller Stern, mit einem Glanz umhüllt.
Aus ihm folgt ein Ruf, zu den Hirten der Nacht,
gehet hin zum Kind und haltet Andacht.*

*Gnade und Frieden,
die guter Willen bindet,
erhebet eure Herzen,
hin das ihr Ihn findet.
In einer Krippe liegend,
in seiner Kindschaft siegend,
alle Sündenschuld aufwiegend,
ewig uns liebend.*

*In einem Stall zu Bethlehem,
das verheissene Kind,
bei seiner Mutter zu sehn.
Jesus, Jesus, meine süße Liebe,
Maria Dich im Arm, sie hält Dich warm.
Das Stroh in Deiner Krippe,
wie Gold glänzt es von Deiner Lippe.
Dein Augenleuchten wie Dein Stern,
Lob, Preis und Dank und Ehre sei dem Herrn!*

*Weihrauch und Mürre,
Dir zum Geschenk,
oh, König der Könige,
Dein Reich komm und lenk.
Es werde Dir die Erde neu,
Herrgott, Dein Vater bleibt Dir treu.*

*Wie dem Vater, so dem Sohne,
König der Welt, von Deinem Throne,
erweist Du uns die Gnade,
von den zehn Geboten Deiner Bundeslade,
aus gerade in Dein Licht zu sehen,*

um diese Hoffnung zu verstehen.

*Laß mich bitten und mich flehen,
Gott gedenke der Mutter Wehen.
Von allen hast Du sie erwählt,
Dich zu gebären in der Welt.
Reinste Jungfrau, Mutter Christ,
dem Menschensohn Du Stille bist.*

*Oh Mutter, die Du Ihm gewillt,
erhebst den Glauben wie ein Schild,
lächelst sanft von jenem Bild,
dass Dein Sohn gezeichnet
in Deiner Seele Prachtgefild.
Mutter, gib auf Jesus acht,
was er gesagt, bedeute uns sacht,
bitte für uns und schenke Obacht.*

*Sohn des Höchsten, all Dir geweiht,
sind Himmel und Erde in Dankbarkeit.
Jede Stunde, die Du gibst,
in der ich fühlen darf, wie Du mich liebst,
in der ich hoffen kann und staunen,
Herr vergib mir meine Launen,
all mein Geschick, bist Du,
ich geb` es Dir zurück.
Zur Heiligen Macht, in seliger Nacht,
Herrgott, ich halte bei Dir Wacht.*

Ist der Papst unfehlbar? Ist er ohne einer Verfehlung? Eine schwere Sünde ist eine Verfehlung und eine lässliche Sünde nicht. Daher würde ich schon sagen, dass der Papst unfehlbar ist. Er geht alle zwei Wochen beichten. - Die Zunge des hl. Nepomuk, Apostel des Beichtgeheimnisses, blieb unverwest.

Wenn der hl. Pater Pio sagt: Heilige dich! Dann heißt das nicht, geh spazieren. Was bedeutet es sich zu heiligen? Es bedeutet nicht, vollkommen zu sein. Das ist man nie. Sich zu heiligen bedeutet, im Stand der Gnade zu bleiben, die heilige Kommunion zu empfangen, bei jeder heiligen Messe. Wenn man unwürdig ist, weil man gesündigt hat, dann ist klar, zuerst zur Beichte. Das mag

unbequem sein, aber man gewöhnt sich daran. Jesus sprach von Vollmacht (Mt 10,1), Jesus Sirach von Vollkraft. (Sir 3,13)

Der hl. Johannes von Gott - Ringsum eine ganz eine eigene Figur in der Gemeinschaft der Heiligen. Schwer zu verstehen, schwer zu begreifen und unerreichbar in dieser Darstellung eines Heiligen. JP II. hatte einmal erwähnt, dass die Heiligen keine Fotokopien darstellen, dennoch würde ich den Heiligen gerne begreifen und ich grabe, aber alles was ich finde, ist ein Saum. So, als wäre er der Welt entschwunden. Philosophen sind einholbar, Heilige kaum. Die Essenz ist die Christozentrik, wengleich er in seiner Person einen Winkel eingenommen hat zu Christus hin, der uns verborgen bleibt. Es gibt viele solche Vorbilder, die nicht einholbar sind, wie Wundermönche, Wundernonnen und ich glaube, gerade das Wunder, macht jeden Heiligen so einzigartig, da Gott sie geformt hat. Wenn man also in Jesus bleibt, dann kann man etwas tun. Was man aber tut, bleibt ohne Christus nichts, so wie der Apostel Johannes sagt, nichts was geworden ist. So ist dieses Kleinod der Verstand, der uns lehrt Gott zu lieben mit allen Kräften und uns nicht hinreissen zu lassen in die Wogen jener Welt, wo Petrus sein Netz auswirft, denn niemand ist es würdig, ihm die Schuhe aufzubinden, der über das Wasser wandelt und so hat Gott seine Kirche gebaut, auf jenen Fels der unbehauen ist.

"Gewogen wurdest du auf der Waage und zu leicht befunden." Dan 5,27 - Bild Titel: Das Gastmahl des König Balthasar; Künstler: Bartholomäus Strobel der Jüngere (1591–1644) - Leicht, im Sinne von einem Kind, das Baltasar, ebenso ein König in der Krippe fand. Leicht und doch schwer. Im Buch Daniel ist die Rede von König Belschazzar, was dann griechisch Baltasar bedeutet. Daher auch die Bezeichnung "leichtes Mädchen". Vielleicht meint das die Unbeschwertheit. Ist es denn sinnvoll oder gewünscht, dass sich der Mensch beschwert? Jesus sagt doch: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 - einfach, reden lassen. Vgl. Voltaire: "Ich verachte Ihre Meinung, aber ich gäbe mein Leben dafür, dass Sie sie sagen dürfen." Voltaire, exkommuniziert. Es liegt einfach an der Leichtigkeit. So sieht man auch bei den antiken Griechen jenen Vers: Sit tibi terra levis! (Möge dir die Erde leicht sein). Vgl. "Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien." Lk 19,40 Dieser griechische Vers war eine Grabinschrift. Es vermittelt damit auch einiges an Spannung, der Jesus hierbei ausgesetzt war. Jene Leichtigkeit oder Leichtfertigkeit findet sich dann auch bei einem Gleichnis Jesu wieder, wo er vom Mühlstein spricht, also eine Metaphysik. (Mt 18,6) So ist es also kein Grabstein, sondern ein steter Unfriede nach dem Hinscheiden und König Baltasar starb in der selben Nacht. (Dan 5,30)

St. Michael wählte bei einer der vier Erscheinungen am Monte Gargano die Definition "christlicher Kult". Als Chronist der Weltgeschichte fängt seine Darstellung bereits vor dem Sündenfall an und koinzidiert mit der Himmelfahrt Christi von wo aus er eine christliche Meinung ableitet, als Kultur der Erschaffung von Himmel und Erde. Der Mensch, über dessen Besserung sich der Himmel freut (Lk 15,7), die Erde welche er sich untertan macht; nahezu kindlich, über dem Schoß der Erde zum Schoß der Erde und doch ist die Berufung eine Höhere. Sich zeitlebens der Erde zu erwähren, einer Kultur anzuhängen, wengleich nur der christliche Anhang den Menschen kleidet, da es nur einen Erlöser in der Menschheitsgeschichte gibt und somit auch jene Zeitrechnung, welche zweifelsohne eine Kultur bezeugt, welche auf Christus aufbaut und auf die Kirche, den Fels als Termini. Das Kreuz Christi hingegen ist kein Termini, da Jesus es überwunden hat; dem Termini das Fürchten lehrte oder die Demut, wenn man so will. Man hat also in dieser Kultur des Christseins drei Gestalten in der Geschichte, welche buchstäblich und lebendig in den Himmel aufgenommen wurden. Elija, Maria und Jesus. Drei ohne dem Terminus Kirche, ohne dem Fels des Grundes. Sieht man aber auf die Heilsgeschichte, so bezeugte Jesus Johannes den Täufer als den wiedergekehrten Elija (Mt 11,14). Somit sind es nur mehr zwei, die in den Himmel aufgenommen wurden. Jesus und Maria. Alle Anderen gründen daher auf dem Fels, welcher den christlichen Kult meint.

"Gewogen wurdest du auf der Waage und zu leicht befunden." Dan 5,27 - Bild Titel: Das Gastmahl des König Balthasar; Künstler: Bartholomäus Strobel der Jüngere (1591–1644) - Leicht, im Sinne von einem Kind, das Baltasar, ebenso ein König in der Krippe fand. Leicht und doch schwer. Im Buch Daniel ist die Rede von König Belschazzar, was dann griechisch Baltasar bedeutet. Daher auch die Bezeichnung "leichtes Mädchen". Vielleicht meint das die Unbeschwertheit. Ist es denn sinnvoll oder gewünscht, dass sich der Mensch beschwert? Jesus sagt doch: "Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6 - einfach, reden lassen. Vgl. Voltaire: "Ich verachte Ihre Meinung, aber ich gäbe mein Leben dafür, dass Sie sie sagen dürfen." Voltaire, exkommuniziert. Es liegt einfach an der Leichtigkeit. So sieht man auch bei den antiken Griechen jenen Vers: Sit tibi terra levis! (Möge dir die Erde leicht sein). Vgl. "Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien." Lk 19,40 Dieser griechische Vers war eine Grabinschrift. Es vermittelt damit auch einiges an Spannung, der Jesus hierbei ausgesetzt war. Jene Leichtigkeit oder Leichtfertigkeit findet sich dann auch bei einem Gleichnis Jesu wieder, wo er vom Mühlstein spricht, also eine

Metaphysik. (Mt 18,6) So ist es also kein Grabstein, sondern ein steter Unfriede nach dem Hinscheiden und König Baltasar starb in der selben Nacht. (Dan 5,30)

Hostiendiebstahl - Wann kommt es zu einem sogenannten Hostiendiebstahl? Wenn jemand bspw. exkommuniziert wurde und dann dennoch den Leib des Herrn empfängt. Das ist eine simple Variante oder wenn jemand, der nicht im Stand der Gnade ist, den Leib Christi dennoch empfängt. Dh. jemand, der den Sonntagsgottesdienst nicht besucht und dann wenn er ihn besucht, plötzlich wieder die Kommunion empfängt ohne vorher gebeichtet zu haben, was eine schwere Sünde ist, ebenso an den Hochfesten fgw. nicht an den Gottesdiensten teilgenommen hat und sogesehen plötzlich wieder die Kommunion empfangen will. All das zieht einen Hostiendiebstahl mit sich. Jede schwere Sünde vereitelt ohne der vorherigen Beichte den Empfang des Allerheiligsten! Hierbei gilt: "Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt." 1 Kor 11,29 - Ohne dem Stand der Gnade kann sich eben diese nicht entfalten, was dem Herrn die Ehre raubt.

Die Schlange beißt sich damit natürlich selbst in den Schwanz. Nicht weil es streng ist, sondern weil es eine Interpretation darstellt; eine Ergötzung oder ein Hochmut, der dabei zu einem Kalkül anleitet, der Summa Summarum die Rettung der Seelen auf ein Minimum reduziert. Es ist eine Interpretation, zB. was eine schwere Sünde ist. Einen Gottesdienst auszulassen, ohne dass man krank ist. Das alles unter "schmalen Weg" zu klassifizieren, ist ein Kalkül und dem muß man sich klar werden. Nicht, um dann zu sündigen, sondern um beide Seiten zu verstehen und sich anschließend für den guten Weg zu entscheiden, weil das ist genauso Sache der Engel. Wie dem auch sei, wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, gehe zwei Meilen mit ihm. Etwas auszufechten und dann kommen noch die Exkurse der Heiligen hinzu, zB. des hl. Antonius von Padua, dem das Jesukind erschien und mit ihm sprach, dann läuteten die Kirchenglocken und er wusste nicht, was er nun tun sollte. Dann entschied er sich hinlänglich, das Jesukind alleine zu lassen und zur Kirche zu gehen. Als er wiederkam, war das Jesukind noch da und sagte zu Antonius: Wärest Du geblieben, wäre ich gegangen. So aber bist du gegangen und ich bin geblieben. Also in diesem Sinne.

Priestertum aller Gläubigen: Man hat da aber mehrere Aspekte in dieser Christozentrik. zB. "Du bist Priester auf ewig / nach der Ordnung Melchisedeks." Hebr 5,6 - Jesus spricht vom Joch. "Nehmt mein Joch auf euch"

Mt 11,29 Historisch bezeugt ist das Joch Christi als das "Braune Skapulier", deren Träger a priori Laien-Priester sind. Maximal Gehilfen des Bischofs.

Hl. Offo - Uffo - ebenso wie der Name Otto, ging dieser aus dem Frühmittelalter hervor. Der Name Otto habe sich "verselbständigt". Er bedeutet soviel wie Besitz, Erbe. Das ist interessant, wenn man die Geschichte des hl. Offo betrachtet; diese fortlaufende Geschichte.

Die meisten Marienerscheinungen gibt es im 20 Jhdt. und ein Großteil geht dabei auf Europa zurück: global/historisch betrachtet waren das

- 1. Jhdt 3x
- 2. Jhdt 0x
- 3. Jhdt 1x
- 4. Jhdt 4x
- 5. Jhdt 2x
- 6. Jhdt 2x
- 7. Jhdt 4x
- 8. Jhdt 5x
- 9. Jhdt 2x
- 10. Jhdt 7x
- 11. Jhdt 14x
- 12. Jhdt 26x
- 13. Jhdt 42x
- 14. Jhdt 33x
- 15. Jhdt 41x
- 16. Jhdt 71x
- 17. Jhdt 97x
- 18. Jhdt 31x
- 19. Jhdt 106x
- 20. Jhdt 427x

Davon bis 1992

774 in Europa

42 in Asien

17 in Afrika

83 in Amerika

2 in Australien

und dann spekulieren sie auf den Rest der Welt, das finde ich spannend.

918 Erscheinungen

Aus dem Buch: Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria -
Gottfried Hierzenberger und Otto Nedomansky - ISBN 3-86047-452-9

Segen und Vergebung - Man müsse sich die Frage stellen, ob zu einem Segen ein Akt der Reue notwendig wäre. Damit würde aber dann Urbi et Orbi fallen. Jesus bezieht sich jedoch a priori darauf, dass man dem Bösen keinen Widerstand leiste (Mt 5,39). Daher ist es wie bei dem Segen, den jemand spricht, wenn er ein Haus betritt. Wird der Segen nicht angenommen, kehrt er wieder zu einem zurück (Lk 10,5-6) und sich selber segnen, ist kein Problem. Vielleicht klingt es sakrosankt, ist es aber nicht. Ebenso wenn man sich selber heiligt. Warum soll man dem Bösen keinen Widerstand leisten? Nun, Gott ist Vater und er behält sich das Recht vor zu strafen. "Rächt euch nicht selber, liebe Brüder, sondern lasst Raum für den Zorn (Gottes); denn in der Schrift steht: Mein ist die Rache, ich werde vergelten, spricht der Herr." Röm 12,19 und dann steht da: "Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!" Röm 12,21 und "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21 De facto sieht es so aus, dass das Böse flieht vor dem Guten. Aus der Legende des hl. Martinus von Tours - Der Blinde und der Lahme "Zur Zeit der Beisetzung des heiligen Martin gab es zwei Gesellen, der eine blind, der andere lahm. Der Blinde trug den Lahmen auf dem Rücken, und der Lahme wies dem Blinden den Weg. Sie bettelten miteinander und verdienten großes Gut. Da hörten sie erzählen, dass bei Sankt Martins Leichnam viele Kranke gesund geworden seien. Und weil sein Leib am Tag seiner Überführung in einer Prozession um die Kirche getragen wurde, waren sie bange, der Leib würde bei dem Haus vorübergetragen werden, in dem sie wohnten und sie würden plötzlich geheilt werden. Sie aber wollten nicht geheilt werden, damit sie nicht die Ursache ihres gewinnbringenden Einkommens verlören. Darum flohen sie aus der Straße und gingen in eine andere Gasse, durch den der Leichnam, wie sie glaubten, nicht getragen würde. Aber als sie flohen, begegneten sie dem Leichenzug unversehens. Und weil Gott den Menschen manche Wohltat wider

ihren Willen tut, wurden sie beide gegen ihren Willen gesund und waren doch darüber betrübt."

"Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt" Offb 2,7
Insofern haben Gemeinden Engel.

Offenbarungen, vor allem Privatoffenbarungen wie es auch die des Apostels Johannes ist, halte ich abseits des Evangeliums für problematisch. Es gibt sicher Ausnahmen, bei etwa knapp 1000 Marienerscheinungen muss man auch subsummieren, vor allem beim brauen Skapulier, das über 30 Päpste bekräftigt haben.

Kann der Mensch mehr werden? Er kann sich nur in Christus wiederfinden. Was bedeutet das, in Christus wiederfinden. In der Liebe Gottes des Vaters. Christus hat uns den Heiligen Geist gesandt und seinen Leib, bei jeder heiligen Kommunion.

"Irenäus entwickelte Ansätze einer Methodenlehre der Exegese. Gegen gnostische Vorstellungen betont er den Glauben an den einzigen Gott und Schöpfer, die Bejahung des Lebens in der Welt, die Bedeutung der Ethik, die Erwartung der Wiederkunft Christi."

Konkubinat - Solange ein solches Paar in einer Beziehung lebt, gibt es keine Zulassung zur Kommunion. Jedes Konkubinat, auch wenn ein Paar verlobt ist, Mann und Frau, zusammen lebt, befindet sich dieses Paar bis zur Lösung dieses Umstandes im Stand der schweren Sünde und somit ist kein Empfang der Hostie erlaubt. Damit wird solange, bis dieser Umstand des Konkubinates nicht gelöst ist, das Paar noch zusammenlebt und dennoch der Empfang der Hostie stattfindet, ein Gottesraub vollzogen. Ebenso hat man das Problem auch in einer Ehe, dass wenn die Sittlichkeit grob verletzt wird, zwar die Ehe dann nicht geschieden ist, wegen der Sünde, sondern es muß gebeichtet werden, Sühne geleistet und Besserung einkehren. Die Ehe braucht man deswegen nicht scheiden, weil man den Anderen nicht mehr mag, wegen der eigenen Sünde, um sich zu bewahren vor der Sünde. Man muss beichten, bis der Dämon ablässt. Dass es sich der Papst damit leicht macht, kann ich mir nicht vorstellen. Nur, jeder Priester muss, sobald ihm der Umstand eines Konkubinats bekannt ist, die Lossprechung versagen. Also, solange man im Konkubinat lebt, ist keine Vergebung möglich, aber spannend wird es ja, wenn der Papst dann über die Zulassung von Wiederverheirateten zur Kommunion redet. Ich weiß nicht, welche Konsequenzen es hat, aber es vermindert den Grad an Heiligkeit. Das sicher.

Das Zölibat ist natürlich auch für den Laien von Bedeutung. Abgesehen vom Versprechen, ist mit der Taufe auch die Widersagung gegenüber dem Teufel und seiner Dämonen von Bedeutung. So lesen wir in einem Bericht über einen Exorzismus:

"Fürbitte der großen Frau

Was die Verehrung und Fürbitte der großen Frau betrifft, geben wir den Menschen ein: Was nützt das? Das ist nicht das Wesentliche, man muß beim Wesentlichen bleiben. Sie verstehen nicht, daß sie das Wesentliche dadurch verlieren; auch daß der Höchste sie liebt wie sie selbst. Ja, wenn sie nur ein Wort bei dem Allerhöchsten darbringt, so geschieht alles, was sie verlangt. Der Rosenkranz ist das vornehmste Gebet. Nur ein einziges Ave Maria langet bis an den Reinigungsort, bis an den Ort der Qualen; denn wenn ein Mensch sagt: Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden!, so freut sich die große Frau, und wir geraten in Schrecken. Wir geben ihnen ein: Der Rosenkranz nützt nichts, das geschieht aus Gewohnheit, das ist ein Plapperwesen, ein altes Weibergebrumse; das ist nicht das Wesentliche; man muß andere Gebete nehmen. Der Rosenkranz ist ein großer Schrecken der Hölle, auch das Skapulier ist das nämliche. Schon viele haben Gnade gefunden, nur weil sie das Skapulier getragen haben. Wir sagen ihnen: Was nützen diese Blätzli? Das gleiche betrifft auch die Bruderschaften. Viele haben Gnade gefunden, nur weil sie in die Bruderschaften eingetragen waren. Dieses alles zu zerstören ist unser Werk."

S. 97 und 98, aus dem Buch "Treibt Dämonen aus!" (Mt 10,8) - Vom Wirken katholischer und evangelischer Exorzisten. Author: Dr. Lisl Gutwenger. "Von Blumhardt bis Rodewyk".

Solche Texte sind natürlich mit Vorsicht zu lesen. Der Teufel ist schlecht und bleibt schlecht, aber die Erwähnung des Skapuliers wollte ich damit aufzeigen.

Versuchungen

"Wir reizen alle Menschen zur Sünde, wir können auch alle Menschen anfechten, die große Frau alleine ist ausgenommen. Der Allerhöchste hat uns befohlen, wir sollen sie nicht anrühren; aber den sie geboren hat, den haben wir schon versuchen können. Weißt du, warum? Euch zum Beispiel und zum Unterricht. Ja, die Juden haben ihn nicht getötet, sondern wir. Wir sind in die Juden gefahren und haben einen Haß an ihm ausüben können, wir haben es

ihm wacker gemacht. (Da er dies sagte, zeigte er ein teuflisches Vergnügen; wer es nicht gesehen hat, kann es sich nicht vorstellen.) Wir haben dort auch eine Seele gewonnen. (Wir sagten: Du hast doch den gerechten Schächer nicht bekommen. Er sagte: Weißt du warum? Wegen der, die unter ihm gestanden ist; die zweite Ursache habe ich vergessen.) Die jungen Leute verführen wir so: Wir erwecken in ihnen Liebe gegeneinander; sie glauben, da sei nichts Böses. Sie wissen nicht, daß sie dadurch in die Stricke laufen. Überhaupt machen wir die Leute träg und abgeneigt zu allem Guten. Ich mag nicht beten, ich mag nicht fasten, ich bin zu schwach, ich mag es nicht ertragen, so zu leben. Es muß jetzt alles gelehrt sein. Dies ist auch unser Werk. (Die Ursache habe ich vergessen.) Bonaparte ist der Umänderer*. Er wird umkehren und die Jakobiner selbst quatschen. Darum heißt er der Umänderer. Du sollst wissen, wir führen den Krieg."

S. 103 - 104 "Treibt Dämonen aus". - Teufelspredigt - Eidesstattlicher Bericht.

Unterzeichnete:

Klaus Wolf zu Rippertschwand.

Egidi Geisshüssler, Kaplan zu Neuenkirch.

Josef Büölmann zu Helfenstegen.

Bendikt Zimmermann im Holzhof.

(Teufelspredigt im Fall Rippertschwand ~ 1756-1832 - Bauer, Familienvater, Ratsherr, großer Beter.)

Bis auf das Kauderwelsch, kann man hier erkennen, dass der Versucher sich an den Liebenden übt.

Feind bleibt Feind, aber hierbei ist der Seelenmörder von Anbeginn gemeint. A priori gilt "Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt." Eph 6,11 Dazu die Heiligkeit und die Begründung führt der Völkerapostel weiter fort mit "Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs." Eph 6,12 Man hat es da doch mit einem tierischen Geist zu tun, der Gott nachäfft. Weiters kann man sich dann bei der hl. Franziska Romana schlau machen, auf welche Art die Dämonen umherziehen:

Aber was soll man dazu noch sagen? Kommt der Teufel beichten? Das Problem ist nämlich, dass eine Beichte, die nicht vergeben wird, fuchsteufelswild macht. Satan kämpft ja auch und er sitzt tief, durch Melancholie getragen und der heilige Franziskus sagt: Wenn dich dein Vater, bei der Vordertüre nicht reinlässt, so tritt durch die Hintertüre ein. Was meint das? Nun, beichten, beichten, beichten! Was sagt der Engel in Fatima? Buße, Buße, Buße! "Und das Licht leuchtet in der Finsternis / und die Finsternis hat es nicht erfasst." Joh 1,5
Von der hl. Katharina von Siena: Die Würde des Sakraments begründet die Würde der Priester

"Liebstes Kind, das alles solltest du erfahren, um besser die Würde zu verstehen, zu der Ich meine Diener erhoben habe, und dich noch tiefer über ihre Armseligkeit zu betrüben. Würden sie selber diese ihre Würde beachten, sie lägen nicht in der Finsternis der Todsünde und beschmutzten das Antlitz ihre Seele. Ja sie würden nicht bloß davon absteigen, Mich und ihre Würde zu beleidigen, sondern es schiene ihnen zu wenig, sogar ihren Leib zum Verbrennen hinzugeben, um einer solchen Gnade und Wohltat wie der erhaltenen zu entsprechen. Denn zu höherer Würde kann man auf Erden nicht gelangen. Sie sind Meine Gesalbten, und Ich nenne sie Meine "Christusse", denn Ich selbst habe Mich ihnen zur Ausspendung an euch übergeben und sie als duftende Blumen in den mystischen Leib der heiligen Kirche gesetzt. Diese Würde besitzt kein Engel. Ich aber habe sie Menschen verliehen, denen, die Ich zu Meinen Dienern erwählte. Von jeder Seele fordere Ich Reinheit und Liebe zu Mir und zum Nächsten und dass sie dem Mitmenschen nach Kräften helfe, ihm mit Gebeten beistehe in der gegenseitigen Liebe. Aber weit größere Reinheit und Liebe zu Mir und zum Nächsten verlange Ich von Meinen Dienern, die Leib und Blut Meines eingeborenen Sohnes in brennender Liebe und im Verlangen nach dem Heil der Seelen ausspenden sollen zur Ehre und Lob Meines Namens. Ich will, dass sie sich ihren Leib als Werkzeug der Seele in lauterster Reinheit bewahren. Ich verbiete, dass sie sich vom Schmutz der Unkeuschheit nähren und sich darin wälzen, noch dass sie sich blähen im Stolz und auf angesehene Stellungen erpicht sind, grausam wieder sich selbst und den Nächsten. Denn in der Tat: aufgrund ihrer Schuld sind sie grausam wieder sich selbst, sind es auch der Seele des Nächsten gegenüber, weil sie ihm das Beispiel des Lebens vorenthalten und sich nicht darum kümmern, die Seelen dem Teufel zu entreißen und ihnen Leib und Blut Meines eingeborenen Sohnes und darin auch Mich, wahres Licht, in den übrigen Sakramenten der heiligen Kirche ausspenden."

und das muss man auch wissen!

Die Hl. Catarina von Siena, Kirchenlehrerin: "... somit verwaltet der "Christus auf Erden" die Schlüssel des Blutes, wie Ich es dir in einem Bild kundgetan habe, als Ich dir zeigen wollte, wie große Ehrfurcht die Laien diesen Dienern schulden, ob sie nun gut sind oder böse, und wie sehr Mir die Ehrfurchtslosigkeit vor ihnen missfällt. Ich zeigte dir den mystischen Leib der heiligen Kirche im Bilde eines Weinkellers, und darin befand sich das Blut Meines eingeborenen Sohnes; aus diesem Blut ziehen alle Sakramente ihre wirkende und lebensspendende Kraft. An der Türe des Kellers stand der "Christus auf Erden", ihm wurde aufgetragen, das Blut auszuteilen, und ihm stand es zu, Diener einzusetzen, damit sie helfen, das Blut dem ganzen, weltumfassenden Leib der Christenheit zuzuführen. Wer von ihm gutgeheißen und gesalbt ist, der ist zum Diener geworden, die anderen aber nicht. Von ihm geht die ganze hierarchische Ordnung aus, und jeder ist in sein Amt eingesetzt, dies glorreiche Blut auszuspenden. Und da er sie zu seinen Helfern bestellt hat, ist es auch an ihm, ihre Fehler zu bessern; so will Ich, dass es sei. Deshalb sagt die Heilige Schrift: Rührt nicht an Meine Gesalbten. Darum kann niemand in tieferes Unheil geraten, als wer sich befugt glaubt, sie zu strafen."

Wie es auch ist. Corona, Weltgericht, der Mensch ist in seinen Sünden alleine vor Gott. Das ist das Problem und dann kann man sagen, ja, ich habe ja keine Sünden. Ja, solche Menschen gibt es. Der hl. Pater Pio selbst hielt sich für den größten Sünder und ebenso alleine, ist man im Beichtstuhl. Wir üben es, nicht zu sündigen, dem Teufel und seiner Dämonen zu widersagen, indem wir die Tauberneuerung erfahren, weil irgendwann ist die Zeit dieser Gnade die uns Gott schenkt, vorüber. Es geht darum, dass man Gott darin erfährt, dass man ihn liebt. Die Gottesliebe steht a priori, über jedem Beichtstuhl. So werden wir fähig, den Nächsten zu lieben, weil ohne Jesus vermögen wir das nicht.

Der hl. Pater Pio sagte: Seele, das ist Wille, Verstand und Gedächtnis.

Das scheinbar allerwichtigste für Gott ist in den zehn Geboten, das erste Gebot: "Du sollst neben mir keine anderen Götter haben." Ex 20,3 Was meint er damit? Sicher haben die Menschen früher, sich Götzen gemacht, aber dahinter wahrscheinlich immer den selben Gott betrachtet; in Eigenschaften, so wie in der ionischen Aufklärung bei Xenophanes. Da machte sich jeder ein Bild von Eigenschaften des einen und selben Gottes und nannte die Eigenschaft, Unfähigkeit. Unfähig zu unterscheiden. Jesus sannte uns den Geist zur

Unterscheidung der Geister. Gott besitzt keine Eigenschaft von "Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde." Ex 20,4 Gott ist über alle Existenz erhaben. Sowohl der sichtbaren als auch der unsichtbaren und diese Verwerfung; die Bauleute, die den Baustein verworfen haben, der zum Eckstein wurde, wie Jesus sagt. Also, die Philosophie beginnt doch erst mit dem Materialismus, mit den Relationen. Vgl. Friedrich Albert Lange. Arm und Reich, groß und klein, dick und dünn. Das alles liegt Gott zu Füßen, die Erde ist sein Schemel. (Mt 5,35). Das nennen wir die Omnipotenz. Also er kann das alles vorbehalten, aber warum denken wir es dann? Und wenn wir es denken und dann doch nicht daran denken, wenn wir beichten? Wenn wir es vergessen haben, verdrängt, zu wenig Mut. Wenn wir an unseren Spiegelbildern vorüber gehen und dabei vergessen, wie wir aussehen. (Jak 1,23-24) Und so brauchen wir den Engel. Der Spiegel, wer ist wie Gott?

"Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld." Ex 20,5-6

mea culpa, mea maxima culpa! Ein Beichtspiegel. "Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm." Dan 7,10 Sünden, Beichten; Wer ist wie Gott?

Der Mensch ist zur Ehre Gottes erschaffen worden. "mein Leid steht mir immer vor Augen." Ps 38,18 Heinrich Seuse: "Also machten etliche verzärtelte Menschen sich selbst in mancherlei Sachen ein Leiden, das kein Leiden ist."

Kann sich der Mensch selbst erlösen? Nein. Das hätten dann die Menschen vor der Ankunft Christi auf Erden auch schon versucht. Die Gnade der Erlösung wurde erst mit Christus möglich.

Viele fühlen sich einsam, weil sie nicht in die Heilige Messe gehen, weil sie den Herrn nicht empfangen oder empfangen können. Es liegt nicht am Lebensstil, wie JP II meinte. Es liegt daran, dass man die Sünde mehr liebt und sich noch nicht durchgerungen hat, dem Teufel und seinen Dämonen zu widersagen. Das können wir, wir können widersagen, aber das hat nichts mit einer säkularen

Gesellschaft zu tun, wo doch ontologisch gesprochen, jeder Mensch an eine Seele glaubt. Also, die Vernunft lässt uns auf Gott schauen. Egal, was man ist, wie man ist, wo man ist oder wer man ist. Angst vor Gott? Auch nicht und Gottesfurcht ist eigentlich nur der Aspekt, dass man Gott verlieren könnte.

"dient ihm mit großer Demut" hl. Franz von Assisi

Berufung – wie fängt es an? Möglich durch Wallfahrt. Für Einen war es auch das Ende. Er starb bevor er zur Wallfahrt aufbrechen konnte. Er brach zusammen und war tot. Glaube ist ein Geschenk und das Leben, doch die Wege des Herrn bleiben unergründlich.

Zur Verteidigung von "alle Religionen sind gleich". Das stimmt, daher ist es nicht verwerflich, denn die Menschheitsgeschichte hat nur einen Erlöser hervorgebracht, das war Jesus. Ansonsten unterscheiden wir die Originale der Menschheit als: Sokrates, Konfuzius, Mohamed, Buddha und Jesus. Es gibt Strömungen und was Jesus von ihnen unterscheidet, ist eben das Erlösertum. Jede Andere Form des Originalismus beschränkt sich auf eine Religio, dh. eine Gebundenheit, ohne einer Erlösung, also kurz gesagt, ist eine Religion, eine Rückbindung. Freiheit kann man aber nicht mit einer Rückbindung gewinnen. Das Einzige, was beim Glauben an Jesus Christus religiös ist, bleibt das Sakrament der Ehe. Hinzu kommt, dass es 33.000 verschiedene christlich meinende Formen von Windungen rund um die Kurie von Rom gibt. Die einzige Rückbindung ist folglich das Sakrament der Ehe, welche den Anschein einer Religion weckt, doch ist das von Gott so gewollt. Der Generalangriff des Teufels richtet sich somit gegen die Institution, also die Ehe.

Der Schöpfungsbericht ist unheimlich, der Einsetzungsbericht ist das nicht. Der Schöpfungsbericht macht uns zu Menschen mit Fehlern, unfriedlich. Der Einsetzungsbericht macht uns zu Kindern Gottes. "Allen aber, die ihn aufnahmen, / gab er Macht, Kinder Gottes zu werden" Joh 1,12 Mit der Taufe scheitern wir am Schöpfungsbericht, versöhnen uns aber im Einsetzungsbericht.

„In einer dunklen Nacht voller Sehnsucht in Liebe entflammt, oh glückliches Geschehen!

entkam ich unerkannt als mein Haus schon stille lag.“

hl. Johannes vom Kreuz

Eventuell im Sinne von: "Nocte latent peccata" Sünden bleiben in der Nacht

verborgen bzw. "nocte latent mendae" (Publius Ovidius Naso) Nachts bleiben Fehler verborgen. Der Psalmist sagt: "mein Leid steht mir immer vor Augen." Ps 38,18 In dem Zusammenhang; Demut. Wenn einem die Sünden verborgen bleiben, wie will man sie dann beichten? Wie der Strafe entgehen, ohne dem Papst, dem Ablass oder vollkommenen Ablass?

„Die Mitte der Seele ist Gott.“ hl. Johannes vom Kreuz
"Das Zeigen geschieht im Zentrum." Nikolaus von Kues

"Was mir Sorge macht, ist, dass man jemandem die Schuld gibt, der keine hat."

"Nimm doch endlich hinweg meine Angst, denn niemand sonst kann sie mir nehmen. Meine Augen möchten dich gerne schauen, denn du machst sie hell und sehend, und nur für dich allein sollen sie leuchten."

"Enthülle mir doch deine Anwesenheit, auch wenn mich der Anblick deiner Schönheit tötet. Du siehst doch die Schmerzen der Liebe, die man durch nichts heilen kann als durch deinen Anblick und deine Gegenwart"

hl. Johannes vom Kreuz

Die Erschaffung aus dem Nichts. Man muß in der Philosophie vorsichtig sein! So kann man nicht fragen, wer das Nichts erschaffen hat, ohne Gefahr zu laufen, demselben auf den Grund zu gehen. Creatio ex nihilo, sucht auch die Begründung im Nichts. Gott schuf alles aus dem Nichts und es ist auch nichts geworden, außer ihm. Was aber ist das Nichts, das geworden ist? Ein Ungrund mehr. So kann man auch nicht fragen, was denn der Limbus sei, die Gottferne. Fern der Liebe, fern des Schöpfers. Das Tier stammt aus dem Limbus, es ahmt die Schöpfung nach. Die Natur, die an sich gut, Geschöpf ist, birgt nicht den Schöpfer, sondern ist das Geschaffene. Das Geschaffene aber ist ohne Gott, nichts; so ist denn nur das aus Gott Geborene das Wahre und Lebendige. So ist alles Geschaffene aus dem Limbus, dem Nichts ohne Grund und findet keinen Grund, als das Nichts. So heißt es im Hymnus Akathistos "Philosophen hast du an die Grenzen geführt".

Papst Franziskus I. sagt: „Kinderkriegen ist Pflicht“ – Vgl. "Sie wird aber dadurch gerettet werden, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn sie in Glaube, Liebe und Heiligkeit ein besonnenes Leben führt." 1 Tim 2,15

Das ist interessant, weil als Nächstes schreibt die Bibel von Paulus "Deshalb soll der Bischof ein Mann ohne Tadel sein, nur einmal verheiratet," 1 Tim 3,2

Respektive, die Ehe zu Jesus, dem wahren Bräutigam der Seele. Mir ist aber nicht klar, warum das immer wieder zum Tragen kommt. "Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen. Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen" Mt 23,4-5 Ich will das gar nicht auslegen, aber das Joch Christi ist eine Last die nicht drückt. Dieses Joch Christi, das im Laufe der Geschichte als das braune Skapulier bekräftigt wurde. "Der Größte von euch soll euer Diener sein." Mt 23,11 Wahrscheinlich will er die Frauen retten; respektive 1 Tim 2,15. So viele Kinder, wie er hat. Das ist ihm nicht zu verdenken. Ein heroischer Liebesakt.

"Nach seinem Tode erschien ein zur Hölle verdammt Kanzler dem Bischof von Paris und hat ihm in seinen elenden und ewig unglückseligen Tod angedeutet und hinzugesetzt, daß die Seelen so häufig zur Hölle hinunterfahren, wie die Schneeflocken im Winter, auch könne er nicht glauben, daß noch einige Leute auf der Welt seien."

“Es gibt nur wenige, die gerettet werden”, sagt der hl. Anselm,“

"Der hl. Augustinus sagt noch deutlicher: “Es gibt daher nur wenige, die gerettet werden, im Vergleich zu denen, die verloren sind.”"

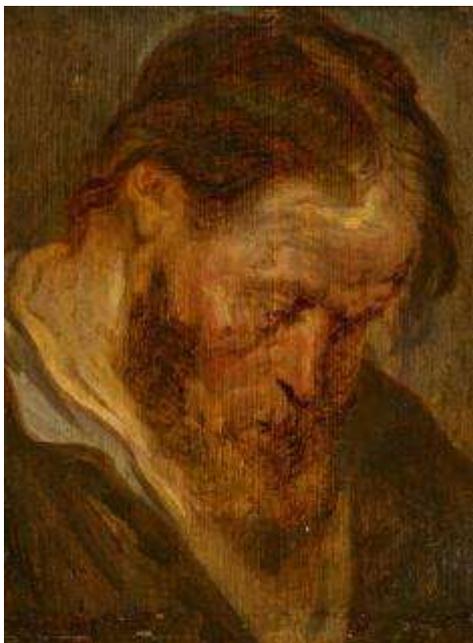
"Am beängstigsten ist jedoch der hl. Hieronymus, der am Ende seines Lebens in Gegenwart seiner Jünger diesen erschreckenden Satz aussprach:

“Von hunderttausend, deren Leben immer schlecht war, werden Sie kaum einen finden, der Vergebung verdient.“"

Es ist dann auch schwierig, wenn man weiß, wo er hin will. Das ist eben auch eine schwere Last, die der Papst hier trägt. Sein Vorgänger fand den hl. Korbinian und sein Lasttier günstig.

Der hl. Gregor der Große († 604) sagte: “Viele kommen zum Glauben, aber nur wenige ins himmlische Königreich.” Verdrängen, ist ein Begriff der Psychologie in der Psychoanalyse. Gott versteht das und hilft durch seine Liebe diese Neurose aufzulösen. An Gott zu glauben, dazu haben wir die Vernunft, aber diese alleine genügt hierbei nicht, die Einsicht zu begreifen, dass doch nur wenige gerettet werden können, trotz ihrer religiösen Meinung. So sagt ein Dogma, dass Extra ecclesiam nulla salus - es außerhalb der Kirche kein Heil gibt. Anglikaner zB. sind exkommuniziert, daher kann man diese nicht als Kirche

verstehen; ebenso wenig wie Protestanten oder alle anderen 33.000 christlich Meinende Neurotiker. Das Problem ist die Verdrängung. Da wird der Papst verdrängt, dort die römisch/katholische Kirche. Verdränger, sogenannte Götzen gibt es wie Sand am Meer. Sicher haben wir eine Klimakrise: "Nach seinem Tode erschien ein zur Hölle verdammt Kanzler dem Bischof von Paris und hat ihm in seinen elenden und ewig unglückseligen Tod angedeutet und hinzugesetzt, daß die Seelen so häufig zur Hölle hinunterfahren, wie die Schneeflocken im Winter, auch könne er nicht glauben, daß noch einige Leute auf der Welt seien." oder "Pater Pio zu Lebzeiten: So wie Schneeflocken vom Himmel, fallen die Seelen in die Hölle." Warum die Neurose? Weil sie nicht beichten gehen (können). Freilich sind die Katholiken nicht die Guten, aber die Chance ist höher auch als ein Ungerechter, Gnade zu finden.



hl. Judas Thaddäus, wahrer Anverwandter Jesu.

P. Jörg Müller, Autor von mehreren Büchern. UA. Gott heilt auch dich! ISBN: 9783798405806 In diesem Buch berichtet er über die CE (Charismatische Erneuerung). Einmal nahm ich an einer heiligen Messe teil. Darin beten die Anwesenden auch für Personen aus ihrer Mitte. Weniger gefiel mir, dass dabei von den Laien auch das Blut Christi getrunken wurde, was im Leib Christi bereits enthalten ist. Eine Tradition, die auch von den Barnabiten, also in der Michaelerkirche gepflegt wird. Bei diesen ist es wiederum auch oft, dass Verstorbene in der Kirche aufgebahrt werden, beim Requiem, was ebenso unüblich ist. Der christliche Kult ist weitläufig und das Verbindliche ist der Ritus bei der heiligen Messe, zumal sich keine Frau anschickt zu lehren. vgl. 1 Tim 2,12. In solchem Fall stand ich auf, zitierte lautstark den Vers des hl. Paulus und verließ die Messe. Dass wir jetzt einen Papst Franziskus I. haben, entspricht

dem Geist der Zeit oder vielmehr "Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!" Mt 6,26-30 Kleiner Glaube, aber wird Jesus wenn er wiederkommt, dann noch Glaube finden? Vgl. Lk 18,8

"Der selige Berchtoldus erweckte zu Regensburg eine Weibsperson vom Tode, welche vor Allen bekannte, daß mit ihr sechzigtausend Seelen vor dem göttlichen Richter erschienen, aus denen sechsundfünfzigtausend verloren gingen. ...""

Gott schuf alles aus dem Nichts, dem von einer Grenze umschlossenen Nichts. Den Menschen machte er aus Staub. Gott sandte jedoch seinen Sohn, um uns zu retten. Satan, nur die Schlange, behandelte den Sohn Gottes wie einen Wurm.

Gott lieben, denn von ihm kommt alles Gute. In ihm bleiben, denn er ist die Burg. Beichten, anbeten, lobpreisen, auf ihn hoffen, ihn feiern, in Stärke und Schwäche sich ihm zeigen, in seinem Frieden bleiben, andachtsvoll, sich vorbereiten lassen, auf den großen Frieden, ihm begegnen in der kleinen Gestalt der Hostie.

"Du bist ein Kind der Kirche!" - Die Kirche betet für ihre Verstorbenen.

Erster zu werden, bedeutet eine Phänomenologie, die wiederum auf die Einzigartigkeit abzielt. Wir sind keine Fotokopien von einander und jeder ist in seinem Gutdünken einzig in der Welt. Wozu ist die Welt da? Sie ist dafür da, dass wir Tugenden üben und zu diesen Tugenden zählt die Einzigartigkeit. Aber wozu einzig in der Welt? Vielleicht um den Platz zu finden, wie in einer Familie, wohin man gehört. Vielleicht aber auch um der Herrin jenes Ortes einen Tribut zollen zu können. Die Karmeliten sehen es so, wenn sie Maria als die Herrin des Ortes verehren. Erster zu werden ist aber auch dieses Auszuschließende, wie meine kleine Rechnung besagt (1=0) und es gibt gute Gründe dafür. Es bedeutet nicht, dass man belanglos vergeht oder wie ein Diamant geschliffen wird oder indem man ein Diadem würdig trägt, wie beispielsweise einen Anspruch auf ein Recht, eine Sippe, einen Ort, sondern 1=0 ist kein Verdränger

von etwaigen Einsichten. Es macht auch nicht Platz, für besseres, höheres, größeres, sondern bezeugt einzig nur den Kreis in dem man sich bewegt. So ist einer Alleine nur ein Vorläufer von anderen, die dieses oder jenes nachahmen. Je fester jedoch der Ort, der Grund, diese Spitze ist, desto Erster kann man sich dem Letzten anschmiegen. Jesus sagt, ich bin der Erste und der Letzte, allerdings hier spricht die göttliche Weisheit von ihrem Sitz, dem Haupt. Ein Haupt, welches Johannes der Täufer sein ließ, um hier keinen falschen Verdacht auf ihn zu lenken, denn nur einer kann der Erste sein und Einer, der Letzte. Paulus spricht hierbei die Jünger Jesu als jene im Herrn an. Erster, in Christus, doch meint das keineswegs St. Stephan als ersten der Märtyrer, oder Maria als Erste aller Heiligen. Auch meint es nicht die Frage der Jünger, wer denn mit ihm im Reich Gottes am Tisch neben ihm sitzen könne. Erster ist jener, der keinen Anspruch hat oder diesen vertritt, denn wer sich erhöht, der wird erniedrigt und was man von anderen erwartet, das tue man ihnen auch. So ist es das Wesen der Liebe selbst, die zu einander führt, wie das Gute zum Gut wird.

Was ist das Wichtigste? Das Wichtigste ist die Sonntagsmesse. Warum ist sie so wichtig? Weil wir da dem Herrn unseren Gott entgegentreten können.

Gott allein zu kennen. Wer ist wie Gott? Also ist das die Prämisse. Es geht nicht darum, den Menschen zu kennen und damit sich selber zu kennen. "Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst" Gal 5,18 sagt der Apostel.

Schöpfungsbericht: Wie die Liebe zum Menschen gemacht wurde.

Einsetzungsbericht: Wie die Liebe zu Gott gemacht wurde.

Das Erste ist das Miteinander und das Zweite das Füreinander.

Papst: „Schmerz und Scham“ wegen toter Migranten im Mittelmeer - Man muss dazu wohl anmerken, dass die Kirche lediglich für ihre Verstorbenen betet und das ist natürlich schmerzlich, denn wie viele gehen im Trubel unter und werden nie wieder gesehen, in der Kirche. Im Sommer erklärte mir jemand, das letzte Mal war diese Person in der Schule beichten. Jetzt, gut um die 60 Jahre. Jetzt kann man fragen, wer ist jetzt der Gerechte? Natürlich der, welcher den Willen des Vaters im Himmel tut. Jesus hat es uns frei gestellt, in die Kirche zu gehen. Er sagte nur, dass dies der Fels ist, auf der er seine Kirche baue. Hätte ein Fels die Untergehenden gerettet? Wohl kaum. Wahrscheinlich wären sie verhungert, wenn nicht verdurstet. Jesus gibt eine wahre Speise zu essen und einen Trank, der nie wieder durstig macht. Wahrscheinlich hätte Jesus die Ertrinkenden durch den Fels, auf den er seine Kirche baute, darauf

hingewiesen, dass dort sein Haus ist, wo es jene Verheissung gibt. Also wer ist der Gerechte? Das ist freilich nur Spekulation, weil wahrscheinlich wären hundert andere Gründe möglich zu vergehen. Hier aber geht es nur darum, die Ertrinkenden zu retten, bevor sie der Satan für sich beansprucht, als Advokat des Bösen. Seht, da, ihr habt das nicht getan und so gibt es auch wieder hunderte Möglichkeiten, sich selber in der Gerechtigkeit zu verfehlen. Das ist genauso, bei der Erweckung der Toten. Sicher, sie starben wieder, nur mit dem Glauben behaftet, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. Es ist vor allem interessant. Einst vor dem Beichtstuhl wartete ein Flüchtling, der sicherlich viel durchgemacht hatte und er wusste gut über die Gnaden bescheid. Besser als so mancher Katholik. Da war einer und so kann man sagen, Gott erwirkte seine Kirche für den Einzelnen. Die Schöpfung der Welt, die tat er wegen einem und er würde es wieder tun, wegen einem. Also, warum fuhren sie los, über den großen Teich? Hoffnung, um Glaube zu finden, Liebe.

Papst fordert Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft - "Wir sitzen alle im selben Boot" - Man muss das annehmen, was da ist vgl. "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch" Sir 14,10 Sicher, besser wäre es wenn es überhaupt keine Börse gäbe, denn sie wurde für arme Menschen errichtet und so bedienen sich nun solche, welche im Überfluss leben, könnte man meinen. Ist das so? Wo tragen sie den Reichtum hin? Es ist schwierig, da in das Zeitgeschehen einzutreten, weil man doch leichtfertig dieses und jenes dabei übersieht. Man kann dann nur wie Hiob den Verlust betrauern und den Überfluss der Reichen sich ereifern. Ob die Zeit, die wir auf Erden haben, dafür ausreicht, die Ungerechtigkeit anzuprangern, sie zu Götzen zu machen? Der Überfluss ist an sich nicht schlecht, denn auch die Vorsehung schenkt uns diesen und auch Jesus zeigt in der wunderbaren Vermehrung, wie die Vorsehung im Leben der Glaubenden ausreicht. Hiob war gestern, als wir noch nicht glauben konnten. Mit dem Glauben an Jesus wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen und zum ersten Mal sprach jemand über das ewige Leben. Wie will man denn darin haushalten? Man kann sich die Ewigkeit vom Munde absparen oder eben in der Vorsehung leben, die uns dieses neue Kapitel der Menschheit schenkt. Gott nimmt den Schuldschein und sagt, da streich das durch, mache die Hälfte und so schaut Gott immer auf unseren guten Willen. Wenn wir beichten, so sind ja die verdienten Strafen dadurch nicht aufgelöst, sondern die Erlösung bezieht sich hierbei auf die Sünden. Also, er kommt uns dabei auf halbem Weg entgegen und setzt noch einen Drauf. Vergleich das Gleichnis des verlorenen Sohnes. So hat der Klerus in der Vollmacht des

Pontifex hierin auch das Recht und womöglich die Pflicht, Barmherzigkeit zu üben und einen vollkommenen Ablass zu erwirken.

Papst predigt gegen kirchliche Resignation - Man wird den Pessimismus haben, solange man den Herrn nicht empfängt. Soviel ist einmal sicher. Dafür, dass man ihn empfangen kann, braucht man auch die Beichte und mit der Beichte auch die Treue, denn wenn man einen Weg geht, dann ist die Kirche hierbei Vater, Mutter und somit vielleicht auch die Zeit, die wir für Gott nehmen, an den Sonntagen, die wir heiligen sollen. Das ist schon sehr wichtig, der Sonntagsgottesdienst und wer kontinuierlich diesen Weg geht, welcher in Wahrheit der Empfang des Herrn ist, hat keinen Pessimismus, sondern hat bereits Anteil am ewigen Leben.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Was heißt das? Die Unversehrtheit. Was nützt das, wenn der Mensch ablebt? Niemand läuft mit einem Spiegel vor sich her. Also muss das schon der Seele Grundlage sein unversehrt zu bürden.

Überdruß ist die Acedia; das ist weshalb Paare miteinander Schluss machen; aber wann lässt Gott es zu? Mittagsfrau; normal sagt man, dass man sich in der Mitte trifft, einen Konsens findet, aber der Konsens wird nicht gefunden. Die Paare verlassen die Kirche.

Die Unterscheidung. Was ist ein Kreuz, was ist ein Apostelkreuz, was ist ein Patriarchenkreuz und was ist ein Papstkreuz? Das Papstkreuz ist das schwierigste Kreuz. Das Schwierige ist, der Papst muss Institution sein, Fels.

Hl. Blasius; es gibt 19. Heilige mit dem Namen Blasius. Dreien davon gedenkt die Kirche am 3. Februar: Blasius Armentarius, Blasius von Oretto und Blasius von Sebaste. Letzterer ist auf dem Bild zu sehen. Reminiszenz: Weshalb tragen seit 1700 Päpste keinen Bart mehr? Eine Möglichkeit ist, dass ein Bart auch für die Sünden steht. "Ihre Kehle ist ein offenes Grab" Röm 3,13 In dieser Sicht komme ich auf „Gott, befreie meine Kehle“ (Ps 6,5). Ein Text vermutlich aus der hebräischen Bibel, allerdings stimmt dieser Vers mit der Einheitsübersetzung nicht überein. Darin heißt es unter Psalm 6,5: "Herr, wende dich mir zu und errette mich, / in deiner Huld bring mir Hilfe!"

Jemand hat Recht und jemand hat nicht recht. Wenn die Kirche nicht recht hat, dann hat sie trotzdem recht. Das hat etwas mit Demut zu tun. Ein Wort, das man in Kirchenkreisen den Gehorsam nennt und dann sagt der Konsens aber: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen und so kommt die Nächstenliebe nach der Gottesliebe, wenngleich die Gottesfurcht in selbiger koinzidiert. Man muss auch den Langmut Gottes verstehen, der uns eigentlich

immer zuhört und im Zorn ist der Mensch ungerecht. Dem Bösen keinen Widerstand leisten, heißt in dem Fall, dem Zürnenden nicht noch mehr Zorn aufladen, indem man sich diesen suggestieren lässt. Jesus nimmt da noch mehr Anteil an dem Ganzen. "Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun" oder "Warum rede ich überhaupt noch mit euch?" und dann aber die Szene, wo Jesus die Händler aus dem Tempel jagt. Beim Ersten bittet er um Vergebung für andere, als Hinweis auf seine Mutter, die Fürbitterin. Beim Zweiten sieht er die Sinnlosigkeit in der Belehrung oder vielmehr der Worte, weshalb es ähnlich wie bei der Predigt ist, wo die Predigtstühle per se abgeschafft worden sind. Natürlich hätte man diese auch weiter nutzen können, um das Evangelium von diesen Predigtstühlen aus zu verkünden. Hat man aber nicht. So sagt der Völkerapostel: Der Buchstabe tötet, nur der Geist macht lebendig. So liegt auch alle Erkenntnis im Empfang des Leibes Christi (vgl. Gott ist Geist) und nicht in den Worten an sich. Diese sind, Schöpfungen, während der Geist Gott ist. Natürlich ist das Evangelium anbetungswürdig, das tun auch die Engel, aber es ist kein Wort einer irdischen Erkenntnis, sondern das Wort bleibt und zum Dritten, der Eifer für das Haus Gottes, der ein eifernder Gott ist.

Papst – wohltuende Unruhe - Zuerst wähnt er eine "Heilige Unruhe" (01.06.2020) und nun eine "wohltuende Unruhe". Wahrscheinlich geht es um diese politischen Inhalte, bei denen man sich aufregen müsste und bevor man hier zu Werturteilen übergeht, kann man sich diese wohltuend entsagen. Dieses Psalm 1,1 Thema: "nicht im Kreis der Spötter sitzt". Der Psalm beginnt mit "Wohl dem Mann", also wohltuend.

Antisemitismus - Das führt zu einer automatischen Exkommunizierung. Daher hat die Kirche zum Holocaust auch keine direkte Stellung bezogen. Vgl. Clemens VI. oder "Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen" Mt 6,1

Papst – Sklaverei - Jede Form von Religion ist im Grunde Sklaverei. Nur die römisch/katholische Kirche glaubt an einen Erlöser, ist somit per Definition keine Religion, sonst hätten wir keine Zeitrechnung nach Christus. Außerdem bedeutet Religion soviel wie religio, also Rückbindung. Die einzige Rückbindung, die es in der Kirche gibt, ist das Ehesakrament, das sich die Eheleute gegenseitig spenden.

Papst – „Die Demut ist die Grundlage des Betens“ - Irgendetwas stört mich an dieser Aussage des Klerus. Betet fordert Mut. Demut ist eine Gabe des Geistes, eine Tugend die auch die Zeit vor und nach dem Gebet zu üben ist. Man muss aber auch erkennen, dass der Mut alleine für das Beten nicht unbedingt von

Vorteil ist. Man kann sich auch ziemlich vergreifen und dann ist es ein durchfechten. Gebet ist etwas stilles. Sicher wird der Papst recht haben. Demut und Gebet. Es gehört ein Ave Maria zum Gebet dazu. Beten zB. damit andere den eigenen Willen tun, das ist ein Widerspruch per se. Es heisst, dein Wille geschehe und da würde ich mich auf gar keine Diskussion einlassen. Im Gegenteil, besser ein Stundenbuch aufschlagen als eigenen Trost einfordern, aber wenn nötig lässt uns Gott den freien Willen. Demut wäre dann eben, entweder sich den Trost zu entziehen oder aber ihn anzunehmen. Beides ist richtig und auch wichtig, dass wir Menschen sind, mit Gefühlen, mit Ernst und Kindlichkeit zugleich. Wir wissen es oft nicht besser und lernen so, Gott zu kennen.

Papst – Fastenzeit zur Freiheit - Gott, dem ein zerknirschtes Herz oder ein zerknirschter Geist gefällt. Gott, der Erlöser spendet Trost. Selig ist man, sagt Jesus, wenn man an ihm keinen Anstoß hat. "Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich" sagt er. Solange man hadert, versperrt man sich selber die Seligkeit darin. Gott ist gerecht, er braucht unsere Hilfe, wir brauchen seine. Ein fühlender Gott und auch Mensch durch Jesus Christus.

Papst – Das Leben der Kirche wird durch die Sakramente genährt - Sie sind Anlass dafür, Gnade zu finden. Wozu braucht man Gnade? Nun, die Gerechtigkeit Gottes erfordert Gnade vor derselben. Eine Sünde hat schon ausgereicht, um uns das Paradies zu verderben. Daher müssen wir die Gnade suchen und wiederfinden; das Paradies wiederfinden, es neu entdecken durch die Sakramente der Kirche.

Papst – Tradition bedeutet Offenheit - Offenheit; der hl. Franz von Assisi wollte das Evangelium nötigenfalls mit Worten verkünden. Der Dialog ist eigentlich nicht die Option, denn das Beste was man wissen kann, kann man oft nur schwer mitteilen. Es sei denn man ist geübt darin. Man muss Rücksicht nehmen. Ich gehe jetzt nicht einmal auf den Diskurs ein oder andere Formen der Kommunikation. Die hl. Kommunion genügt und damit wir zu ihr befähigt werden, müssen wir stets unsere Taufe erneuern, durch die Beichte. Das Leben als eine Zwiesprache mit Gott, Carlos Castaneda oder Don Camillo, Worte sind nicht alles, was uns im Glauben zur Hoffnung fähig macht. In Worten birgt sich oft die Hoffart. Sie sind Zeiger, so wie die Engel uns auf dieses oder jenes hinweisen; aber auch hier spielt das Herz oder die Herzensbildung eine große Rolle.

Papst – Mit Geschwisterlichkeit Hass und Krieg überwinden - Was nun bei Kriegen oder Ärgernissen nicht bedacht wird, dass Gott jeden Tag abberuft und

dann die Ewigkeit folgt. Es ist leicht zu sagen, man werde wiedergeboren, aber was wenn die Welt dann gar nicht mehr da ist? Dann vielleicht der Lebenstraum, aber Schmerzen. Viele Gründe, die uns zeigen, dass dieses Leben endlich ist. Der Mensch altert, aber alles denken ist unzulänglich.

Jesus will, dass wir uns freuen. Wir sollen nicht kopflastig werden oder uns ereifern, denn wie Kohelet sagt "das ist alles Windhauch" Koh 1,2

Dann sagt, derselbe Kohelet "Die Erde steht in Ewigkeit" Koh 1,4 Warum macht sich dann irgendwer Gedanken? Warum besteht sie in Ewigkeit? Es ist gleich, wir werden es nicht anders erleben. Die Erde ist da, wir gehen. Wozu sind also dann diese futuristischen Ideen und Gedanken da? Was nützen sie für die Ewigkeit? Hochmut, Eitelkeit, Hohn.

Das Einzige, was wir erleben und erlebt haben, ist die Zeit nach der Ankunft Christi auf Erden. Das sagt unsere Zeitrechnung und mit der rechnen wir, weil wir zeitlich endliche Kreaturen sind. Nicht mehr, nicht weniger. Was kommt raus? Windhauch; ja da war Gott da. "ein sanftes, leises Säuseln." 1 Kön 19,12

Der Papst appelliert an das Herz, das tut Jesus auch. "von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken" und dann bezieht sich Jesus auf konkretes: Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. - Der hl. Johannes von Gott wählte sein Motto als: "Das Herz befehle!"

Papst: Niedergeschlagenheit ist ein Dämon - Ich weiß es nicht. Sogar Hermann Hesse schrieb in seiner Lektüre für Minuten, Teil 1: "Gott schickt uns die Depression, nicht um uns zu töten, sondern um neues Leben in uns zu wecken." Bei ihm war das wohl sehr ausufernd, wie ein Mann am Brunnen. Depression an und für sich, ist nicht von Gott, aber man entzieht sich von Zeit zu Zeit dem Trost. Das taten wohl auch die Heiligen oder Mystiker, indem sie eine Zeit der Gottferne durchlitten. Man muss auch unterscheiden, was eine Depression ist und was einfach eine traurige Stimmung ist. Es gibt auch die heilige Traurigkeit. Wenn Gott das Herz trifft, so wie bei der hl. Teresa von Avila. Man kann dann nur hoffen, dass niemand in der Nähe ist, weil Gott einem dann persönlich begegnet. Er trifft das Herz, er trifft uns. Wenn jemand zB. neu zum Glauben kommt, weil Gott ihn auf diese Weise berührte, ihm begegnete, dann hat man auch Zeichen und Wunder, die ins Herz sprechen. Vielleicht stumpfen wir mit der Zeit etwas ab, werden einsichtiger oder vertrauter. Eine Depression, Selbstvorwürfe, die verlangen eine Beichte. Nur Gott kann uns davon lösen,

durch die Worte des Priesters. Dann atmen wir auf und sind frei. Wir fühlen uns frei. Das ist keinerlei Selbstsuggestion, denn man kann sich nicht selber erlösen. Oft hängt das Herz an Dingen, die uns beschäftigen, die uns Vorwürfe machen, aber dann hilft auch beten. Oft, wenn einem Gott in der Gewissheit ohnehin nahe ist, dann hört er rasch auf jedes Gebet. Was noch zu erwähnen ist, das Wort Jesu "Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im tiefen Meer versenkt würde." Mt 18,6 Da muss man dann schon trennen, was ist verursachte Depression, also wer trägt die Schwere bei? Selbst dabei ist das Wort Jesu am Kreuz "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Lk 23,34 besonders mittragend. Es ist auch ein Mitleid, mit denen die verursachen. Was darin steht, ist die Kritik der "reinen" Vernunft. Dieses in sich selbst Gerechtfertigte, als die Lauheit.

Der Papst und die Traurigkeit - Gott ist unendlich gerecht, darauf ruht unsere Hoffnung und wir müssen uns in der Demut darin üben, dass wir seinen Langmut beobachten und von ihm lernen. "Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig." Mt 10,38 Geduld. Da kann man traurig sein: "Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch." Joh 13,33

Trappisten-Mönche: "Geboren werden, ist sterben, aber sterben ist geboren werden." erinnert an: "Wer stirbt, der wird zum ewigen Leben geboren" Sonnengesang, hl. Franz von Assisi. Diese Trappisten stehen um 2h morgens auf. Seltsam, denn die Johannesoffenbarung schreibt hierzu: "In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden sterben wollen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen." Offb 9,6

Bischof: Nicht nur Priester und Diakone dürfen verkünden - Karmeliten, Laien dürfen das ohnehin tun. Nur eine Frage der Auslegung und des Kreises, den wir spannen wollen.

Bedenke, dass du Staub bist und das braune Skapulier vor der Hölle schützt und bewahrt. Meine Aschermittwochsrede. Du Königin des Karmel, bitte für uns! Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Jesus erwartet gar nicht so viel. Er erwartet nur, dass man ihn liebt.

Papst: Was ist unser Beitrag zum Aufbau einer Welt in Harmonie? - Harmonie - Man kann sich selbst auch anderen übertragen. Das ist Harmonie, würde ich sagen, frei nach Goethe. Das hat auch nichts mit Weltgeist zu tun udgl. Fame ist nicht, wenn man in der Zeitung steht oder zur High Society zählt. Jesus ist der

gute Hirte. Er nützt die Welt als seinen Schemel. Er sieht alles, er weiß alles, er ist der immer gute Gott, der die Liebe erschaffen hat, so wie Himmel und Erde oder alles was darauf, darüber oder darunter ist. Man kann auch natürlich sagen, die Liebe sei gezeugt worden von Gott. So wie "ich bin die Liebe" oder aber "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben" Joh 14,6 . Ist das Leben also die Liebe, die Liebe zur Wahrheit (Philo Sophos). Ich denke eher, es ist die Natur, die solches anfügt, als schlichter Materialismus, nach Friedrich Albert Lange.

Papst: Priester sein ist eine Baustelle - Kommt eher so vor, als ob die deutsche Sprache die Baustelle ist. Andererseits, ist es ein brabbeln und darüber wird man nicht Herr.

Ich habe ein Bild bekommen. Ein lachender Jesus und eine lachende Maria. Warum nützt das nichts? Nun, wir werden durch seine Wunden geheilt. Da gibt es nichts zu lachen. Sein Blut bekehrt uns. Das ist alles Mystik.

Papst: Trägheit lässt jeden Kampf sinnlos erscheinen - Trägheit; wenn wir uns mühen den Weg zur heiligen Messe zu gehen, den Herrn zu empfangen, so träge wir auch sind. Gott sagt: Ich will euch erquicken oder im Wortlaut: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." Mt 11,28 So nimmt der Herr die Trägheit, indem er sich uns selber hingibt. Das Geheimnis der heiligen Kommunion, als zentraler Baustein der Kirche.

Papst: Kirche hat nicht genug auf Frauen gehört - "Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?" Mt 11,7 Das ist Aufgabe und Bestandteil des Evangeliums.

Das Gleiche ist wie bei Stoikern, die in der Gemütsruhe verharrende Einsicht als Vergleich zu einer epikurischen Veranlagung, wogegen dem Reinen alles rein ist. Die Reinheit ist dann hierbei natürlich in Gott zu suchen und zu finden. Suchet, so werdet ihr finden. Also die Gemütsruhe ist Eigentum Gottes und er gibt sie wem er will. Papst Franziskus spricht von heiliger Unruhe, nun, wir haben diese Unruhe immer dann, wenn wir sie nötig haben. Wir müssen erkennen, dass wir eben nur Menschen sind. Unruhe kann alles Mögliche sein. Schon allein ein Liebender irrt unruhig in seiner Betrachtung. Also das Wort Unruhe halte ich für ein Unwort, in diesem Zusammenhang. Es gehört zum Menschen dazu, wie die Jugend oder das Erwachsenwerden. Solange, bis wir die Erfahrung haben, solange sich die Erkenntnis nicht einstellt, behagen wir

der Begierde und Gott kennt das und schenkt uns im Empfang des Allerheiligsten Altarsakraments die Sicherheit, die wir zum Leben brauchen.

Sicher, ich verstehe den Papst. Die väterliche Sorge und ja, jeder Priester ist wie ein Vater und der Papst ist der heilige Vater. Warum Musik? Das ist die Frage. So wie bei den Waltons der Sohn plötzlich mit einem Keyboard auftaucht und dann einsieht, dass er es zurückgeben muss. Vielleicht ist das eine antiquierte Meinung, aber als Techniker sehe ich einen Reiz an der modernen Technik und Anwendung. AI sehe ich generell als etwas an sich gutes, so wie das Internet auch. Es ist ein Werkzeug, wie der Verstand. Den kann man nutzen oder missbrauchen, oder beides. Die Koinzidenz wäre dann die Vernunft und hier bekommt sie die aristotelische Note des Thomas von Aquin, wird zur Weltvernunft, die an der Moral zugrunde geht, wo die Teuerliebe zur Frage wird. Ist die Teuerliebe Freundschaft, fragt der hl. Thomas von Aquin. Die Liebe zum Pferd oder zum Glas Wein. Dabei wird durch diese und jene Philosophie nur erkannt, dass es sich um Materialismus handelt, wie eben schon erwähnt, Friedrich Albert Lange: Die Geschichte des Materialismus ist so alt als die Philosophie aber nicht älter. Es handelt sich somit um eine Koexistenz oder Koinzidenz, weshalb sich die gesamte Philosophie aus der Naturphilosophie entwickelt hat.

Papst: Kritik am Individualismus und mangelnde Hilfe für Kranke - Träumer - Träume sind nicht schlecht, wenn man welche hat, aber meistens sind sie fleischlich. Damit meine ich keine Anspielung, sondern sie sind irdische Belange. Dieses ganze Traumthema ist Teil der Psychoanalyse Freuds. Niemand träumt was ihn nichts angeht. So nach dem Sinnbild des Wesens von Träumen. Man träumt nicht von Dingen, die man hat, sondern von Belangen. Niemand handelt nicht zu seinem eigenen Vorteil. Es ist auch gut so, dass man individuell ist, sonst hätten wir keine Wahl. Wir wären dann wie Tiere, die sich zusammenrotten. Individualisierung hat in dem Sinne keinen Fehler per se. Sie ist das Gutdünken des Menschen. Man muss auch zu der Einsicht kommen, dass Gott für uns da ist und nicht für die Tiere. Was nutzt eine Fischpredigt? Sie sehen einem an, das tut ein Hund auch, treu und liebenswürdig oder eine Puppe. Menschen wollen lieben und geliebt werden. Das ist der Anspruch, den man hat. Das Gegenüber ist Einerlei, oft und oft reicht, dass jemand da ist, eine Person, denn man hat auch den Anspruch einer Person und so ist auch Gott eine Person. Aber nicht nur eine Person, sondern drei Personen. Es ist also eine Gemeinschaft und nun stellt sich die Frage, inwiefern andere Personen diese Gemeinschaft die man hat, dulden. Die Seinen nahmen ihn nicht auf. Das ist ein

Problem und man wird auch krank, wenn man diese Gemeinschaft nicht hat, oder sich dagegen entscheidet, Gott der das Leben selber ist, versucht auszuschließen und Gott hat uns die Lehre gegeben, wie wir uns verhalten sollen. Er kennt ja den Menschen, weiß genau was man braucht, was uns fehlt und dass wir uns an ihn wenden sollen, um nicht verloren zu gehen, in dem Müßiggang von Gefühlen, dem Zerrissen sein. Gott heilt. Der Mensch leidet am Ehrlichsten an sich selbst. Ohne Gott, der ihm in der konsekrierten Hostie entgegen eilt, ist der Mensch hilflos. Es gibt noch andere Fälle, aber die sind eher die Ausnahmen. Heilige nahmen sich als Opfer wahr, wie die hl. Therese von Lisieux, als Brandopfer der Liebe für die Priester. Wenn Gott Leiden schickt, dann zum Heil der Seele. So lässt er auch dämonische Besessenheit zu und viele Leiden werden durch Dämonen hervorgerufen. Leiden einer Krankheit als Sühne für sich und für andere. Psychosomatische Leiden, Leiden der Seele, durch Depressionen, durch Belastung der Seele von den Sünden, eigener oder derer von anderen, Erbschuld. Hoffnung und Zuversicht jedoch durch "Ich werde Krankheiten von dir fern halten." Ex 23,25 das Wort Gottes. Leiden an Geist, Leib und Seele. Während der Heiligen Messe die Worte für den Diener: "so wird meine Seele gesund". Das Wohnung halten Gottes, - "dass du eingehst unter mein Dach". So sagt Jesus "Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen." Joh 14,23 - "Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zur Umkehr zu rufen, nicht die Gerechten." Lk 5,31-32

Manche wähnen, sie nehmen ein Leiden an. Sei es als Sühne oder als Opfer, denn wir wissen, dass nach diesem Leben auf Erden die Ewigkeit kommt. Ewig bedeutet, dass auch der Sinn des Fleisches damit vergeht. Nicht aber der Sinn des ewigen Leibes, welcher die Nahrung für die Ewigkeit ist, eben auch die Nahrung der Engel und so nährt uns Gott schon in dieser Welt. Er hat sich selber als Nahrung hingegeben, damit wir in ihm das ewigen Leben haben. Ewiges Leben bedeutet auch ewige Nahrung im Leben das ewig ist und ewig andauert, ohne dem Leid, das die Welt ist und legt sich die Welt gegenseitig Leiden auf, weil Gott es zulässt, um des ewigen Lebens willen. So die Verheißung! "Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." Joh 15,5 Reiche Frucht bedeutet, er wird bereit für das ewige Leben, das in ihm ist und er gibt sich, damit wir das ewige Leben in ihm haben, damit es bleibt und wir in ihm bleiben.

Papst: Zum Wesentlichen des christlichen Lebens zurückkehren - Wesentlich bedeutet eben Demut. Mut zurücknehmen. Übermut in Mut umkehren. Wahrhaftig sein. Was aber bedeutet wahrhaftig in einer Welt, die ihren Schaden im Verlust Gottes sieht? Zuversicht, nicht dass es mit uns besser werde, das können wir nicht. Das kann Gott, Gott kann uns heil machen. Heil bedeutet, für die kommende Welt vorzubereiten, das heißt Freunde für den Himmel zu gewinnen, was meint: Die Heiligen. Wann sehen Heilige auf uns herab? Wenn wir sie bitten, wenn sie mit uns Mitleid haben, so wie Gott der alles sieht und nichts tun kann, wenn wir ihn nicht bitten. Er wird nicht das tun, was wir wollen, denn wie leicht sind wir verirrt in unseren Wünschen, die oft keinerlei Weisheit besitzen vor dem Herrn unseren Gott. Wir können schon, natürlich, aber die Weisheit liegt darin, dass Gott verherrlicht wird und so ist das erste Wort, das aus dem Munde Jesu kommt, wenn man ihn fragt, was sollen wir beten? Nun, er sagt: Vater. Vater unser im Himmel, denn er hat das Recht, dort zu sein, wo die sind, die ihn verherrlicht haben.

Man muss revidieren, den reinen Geist gibt es nicht. "der ganze Begriff geistiger Ursächlichkeit ist falsch", sagt Nietzsche. Zitat aus einem Exorzismus "Die Teufel betonen sehr stark, daß sie reine Geister seien, in keiner Weise, wie der Mensch, an einen Leib oder an Materie gebunden." Problem Kausalitätsfalle. Das meint, das Ding an-sich nach Kant, wogegen der Begriff des an-und-für-sich völlig korrekt ist, Hegel. Diese Betrachtungen fallen auch in Habeas Corpus, Coincidentia oppositorum (Nikolaus von Kues). Also, der Philosoph hat Ohren, hinter den Ohren; betrachtet nicht die Ursache als Causa, sondern die Endursache und ihr folglich erkanntes Wesen, sonst würde der Grundgedanke der Demokratie nur in einer Meinung resultieren, aber was gleich bedeutet, dass jemand Unrecht hat und jemand Recht. Dh. die Einsicht lehrt das wahre Wissen, sokratisch und die Vernunft wird mit eingeschlossen in die Perpetuierung.

Wir leben in einem Zeitalter der Science-Fiction. Automotive sind nur oberflächliche Phänomene, um das soziale Verhalten zu testen. Die stete Überreizung spricht dafür. Worum geht es? Um Szenarien, wie das Klonen oder die apokalyptische Vorstellung vom Mensch der Wissenschaft, also einem Dr. Faust. Was fasziniert so an dieser Figur, von deren bühnenhafter Darstellung es bereits weit mehr als 20.000 Fassungen gibt? Was rühmt den Faust? Natürlich die Abstraktion, also die Verwirrung, die dem Menschen sein unrühmliches Dasein veranschaulicht, so wohl jeder auf seine eigenen Gründe im Leben zurück geworfen wird, durch die Erkenntnis von Gut und Böse, welche als

Frucht die Einsicht nährt, als launenhafte Natur den Menschen beschreibt, ja beschwichtigt, ein Meer der Hoffnungen zu sein, wie ein Spiegel des Unbegreiflichen. In ein Meer einzutauchen, welches in allem doch nur die Gottferne bereit hält, als ein Hort des Jenseitigen oder als eine Falle, in die dieses Konstrukt des Golems steuert, wie ein Fisch im Wasser und er merkt es erst, wenn er herausgezogen wird, dass er eigentlich stumm ist. So wie die Gottferne, endlos nach Gott ruft und ihn doch nicht findet, sich doch nicht wiederfindet im Echo des Widerhalls. So sagt die Metapher des Dionysos: Der, der ohne Bilder ist. In sich gefangen den Urschmerz und sein Urecho. - "Gott ist tot" (F. Nietzsche) - Dieser Termini führt genau in den mittelalterlichen Begriff des Limbus. Nachdem sich viele der Vorstellung des Fegfeuers erwährten, sann man auf eine Alternative ohne Gott und diese wäre in jedem Fall, der Limbus; als die absolute Vorstellung, eines Ortes ohne Gott. Nietzsche contra Wagner; Zitat: »Ist es wahr, daß der liebe Gott überall zugegen ist?« fragte ein kleines Mädchen seine Mutter: »aber ich finde das unanständig« – ein Wink für Philosophen! - Es leitet an zu der Frage von Dostojewski oder seiner Feststellung, dass der Suizid das eigentliche Problem der Philosophie darstellt. Wir sehen es an Beispielen des Pessimismus, allen voran Philipp Mainländer. Also, dieser moderne Mensch, als der Mensch der Wissenschaft, wobei Wissenschaft per se etwas heiliges ist, eine der sieben Gaben des Geistes Gottes darstellt.

Die Fastenzeit wird unter dem Motto "Zeit der Umkehr" gesehen. Nun, da sagt Jesus "Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes." Lk 9,62 Also, was ist mit Umkehr gemeint? Es ist eigentlich eine Armut im Geiste. Geistlich arm und das ist eigentlich das Verständnis an der Begrifflichkeit - Zeit der Umkehr. Blickt zurück auf das, was Jesus gesagt hat. "Selig, die arm sind vor Gott" Mt 5,3 Man kann jetzt seitens der Kirche nicht sagen, ich habe hier eine Belehrung, was eigentlich das Fastenopfer mit einschließt. Was ist das Fastenopfer? Nun, der stete Empfang des Allerheiligsten, in dem auch alle Erkenntnis Gottes ist. Man kann sich nicht hinstellen und sagen, man legt jetzt jedem eine schwere Last auf, die man selber gar nicht tragen kann. "Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern" Mt 23,4 Dieses Fastenpaket; ich faste hier, ich faste da und freilich ist das auch eine Armut vor Gott. Fasten besteht eigentlich darum, weil der hl. Johannes der Täufer, welcher selbst in geistlicher Armut lebte, als der Demut, sich nur von den Heuschrecken, Schrecken zu ernähren und dem Wilden Honig. Klar, liegt nahe. "Kehrt um!" Mt

3,2 und Jesus sagt, blickt nicht zurück. Vgl. Lot. Es ist keine Doktrin darin. Alleine im Fastenopfer, dem Allerheiligsten ist alle Erkenntnis Gottes vereint.

Die Welt, als Werkzeug für den Menschen, aber als ein Werk von Gott.

Neid, Eitelkeit, Ruhmsucht - Und Acedia - Wann kommt es zum Überdruß, der Acedia? Dann, wenn man lässliche Sünden nicht bekennt. Daher ist die Vergebung der Sünden auch ein fester Bestandteil in der Liturgie, in drei Passagen. Zu Beginn der heiligen Messe, im Glaubensbekenntnis und im mea culpa. Dem Herrn nicht überdrüssig begegnen, indem man die Gotteserkenntnis wie einen Baustein verwirft. Wann geschieht das noch? Wenn man Gott vergisst, verdrängt. Wann geschieht das? Wenn man im Alltag Gott nicht dankt oder es im Überdruß leichtfertig wahrnimmt, die Liebe vergisst.

P. Bernhard vom Stift Heiligenkreuz währte einst die Bezeichnung Doppelschoß, für die Wiedergeburt im Geiste von der die Christenheit spricht. Was ist damit gemeint? Ephraim, die "Doppelfruchtbarkeit".

Adam und Eva empfanden Überdruß, weshalb Gott sie alleine ließ. Da verführte sie die Schlange. Was löste diese Empfindung in ihnen aus? Es war nicht die Perspektive des Baumes, sondern der Überdruß an der Gemeinschaft Gottes. Dadurch hat er Erbarmen geübt, dass sie aus dem Paradies ausschieden. Es gleicht dem verlorenen Sohn. Blickt man jedoch weiter zurück, auf den Fall Satans, so erkennt man, dass auch die Engel welche neutral bleiben wollten, aus dem Himmel verbannt wurden. Das entspricht jener Lauheit die den Überdruß kennzeichnet. So ist es klar, dass Gott den Überdruß prüft, weil er ja ein eifernder Gott ist. Jener Übermensch, den Nietzsche bezeichnete, ist also der Mensch, der sich im Überdruß befindet.

Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. Gottesliebe a priori; Nächstenliebe a posteriori. Man kann daher davon ausgehen, dass ein guter Mensch einer ist, der Gott liebt. Es ist keiner, der Musik hört, was eine Teuerliebe wäre. Gott steht vor der Caritas, also auch vor jeder Erfahrung.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Gleichgesetzt, die Tugend des Menschen ist unantastbar, obgleich jener Vernunft, die aus Tugenden hervorgeht. Ist Sprache eine Tugend? Da man sich auf Sprache alleine nicht einigen kann, aufgrund der Vielzahl an Dialekten, geht man von einer Einheitsübersetzung aus, wie sie als Buch der Bücher in der Bibel vorhanden ist. Die Bibel setzt Tugend und Laster als Konsens der Völker.

Was kommt nach der Digital-Technik? Ich glaube das ist die einzige Frage, die interessant ist. Man hat eigentlich nur Null und Eins als Informationsgehalt, was bei analoger Technik der Sinus war, wie eine geistige Strömung. Man hat also nur den Rückblick auf die aristotelische Logik. Wenn/Dann Schleife und Absturz. Überladung vor allem und nur bis zu einem marginalen Wert skalierbar. Man kann das auch nicht mit der hypothetischen Automotiv-Strategie umschiffen. So wie eine Evolution aus generischen Zutaten. Der Schritt von Analog zu Digital war revolutionär. Eine Rückbesinnung quasi und eigentlich müsste Fortschritt da ansetzen, wo das beste aus beiden Welt aufeinander zuträfe. Allerdings, sieht man auf Sciene Fiction von Kraftstoff zu E-Antrieb und Wasserstoff, so haben wir daher eine Blase, wo die um den Dot Com Crash nur wie ein Sandkorn aussieht. Aristotelische Logik, also Kosmos und Chaos, was wie dem Kommunismus gleichkommt. Das ist halt das Problem. Da hat man Alexander den Großen, der Schüler des Aristoteles, der drübermaschiert. Man kann das nicht als eine Zierde der Zeit beschreiben, sondern als einen Auswuchs einer entsetzten Natur. Ich mag die Technik wirklich und bin über die Hochkultur der Asiaten ebenso hell begeistert, wie über die Amerikanische. Mir gefallen beide, weshalb es hier hinsichtlich der Positionen keinen Unterschied gibt. Man muss eigentlich damit einsehen, dass es gut ist, wenn viele vieles haben, anstatt wenige weniger ;-). Also, diese Minderheit, der Minimalismus. Das ist ein Problem. Unser Leben ist von Üppigkeit gestaltet, was ungefähr der Liebe gleichkommt. Der Sinn und das Wesen der Zeit ist die Suggestion, schrieb Schopenhauer in die Welt als Wille und Vorstellung. Kann man einen Eisbären essen? Nein, was interessiert mich dann der Eisbär? Das wäre rationell. Angesichts der Hungerkrisen weltweit, dass Menschen nichts zu essen haben und ich kann mir auch nicht vorstellen, wie Jesus 40 Tage in der Wüste überleben konnte. Schon alleine die Vorstellung sich von Kakteen zu ernähren oder was war da sonst noch und dann kommt Satan und sagt, da - verwandle Stein in Brot. Mose ließ Wasser aus dem Stein fließen und er solle aus dem Stein Brot machen, so wie Manna. Der Autor von Moby Dick muss sich das auch überlegt haben, so wie das Zeichen des Jona. Bevor man verschluckt wird, das Tier jagen. Das schwarze Loch oder die Entropie des Unseins. Jesus war aber sehr sanftmütig, denn er meinte sich selber mit dem Zeichen des Jona, denn nach drei Tagen spuckte ihn der Wal quasi aus.

"Nichts, was niemals geschah, geschehen wird, ist möglich." - Interpolation des Meisterarguments von Diodoros Kronos. Allerdings, "Der Sinn und das Wesen

der Zeit ist die Suggestion." Arthur Schopenhauer. Vgl. Goethe, Faust I. "Und treibt sich doch im Kreis, als wenn es wäre."

Kirche ist der Anfang und da endet alles. "Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen." Joh 10,28

Bei der Seligsprechung dreier neuer Seliger am Heldenplatz stellte JP II. eine Frage, die ich äußerst bedenklich finde. "Habe ich schon zu viel gesprochen?" fragte er. Hat der Mensch schon zu viel gesprochen und schweigt er deshalb? Das Lamm, das vor seinem Scherer verstummt. Das Zutrauen Gottes und dann haben wir Sr. Faustina mit ihrem "Jesus, ich vertraue auf dich"; also dieses Zutrauen. Bevor man in die Ewigkeit übergeht, dieses Zutrauen. So als ob Erkenntnis bestehen bliebe und das Herz alles vergessen könnte. Der Weg, den wir gegangen sind, der im Eigentlichen Zutrauen beschert hat. Ob gut oder böse, gesellschaftlich oder nicht. Jesus wollte nicht, dass wir diese Ewigkeit als einen Terminus erkennen; dennoch ist außerhalb der Kirche kein Heil. So kann man nicht auf ein Schilfrohr blicken und sich im Wind darüber einig werden. Jesus sprach jedoch zum Wind, schweig still und der Wind legte sich; das Schilfrohr blieb stehen, es bewegte sich nicht mehr und das geknickte Rohr bricht er nicht. Wir können nicht den Weg zweimal beschreiten. Immer geht der eine Weg mit uns, der in Wahrheit Jesus ist. Wir sprechen daher von der Vorsehung und nicht von der Begabung in die Vergangenheit zu blicken; in Tage wo wir froh waren, traurig; gefühlt das Wunder waren. Hinsichtlich der Ewigkeit gibt es nur die Vorsehung und gerade an dieser scheiden sich die Geister.

"In allen Urteilen, die wahr sind, herrscht die Identität." Satz der Identität, Rudolf Eisler, Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Also man wird dann doch immer wieder auf die eigenen Gründe zurückgeworfen.

Dem Menschen ist seine Gnade vorbehalten. Er kann sie nützen; durch Verstand, Wille und Gedächtnis, doch welche Rolle spielt die Vernunft angesichts der Ewigkeit? Sie scheint latent in jeglicher Hinsicht, wie die Moral.

Die Mission sieht von ihren eigenen Sünden ab, späht jedoch ins Umfeld der Entitäten. "wie Schafe, die keinen Hirten haben" Mt 9,36 Ursächlich ist es die Verklärung des Logos-Begriffs, als die Weltvernunft, welches zu solch derben Ansichten greift; als griechisches: ex ex ex.

"Simon, Simon, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf." Lk 22,31 Dann stehen ein paar Gerechte auf, die sind dann die Heiligen, die

Unbedarften. Das funktioniert nicht. Das Problem ist aber die Einsicht oder Besonnenheit, welche im Grunde sokratisch dargestellt ist. So finden wir uns wieder in einer sokratischen Bewegung von Zeit und Mut; denn Demut ergibt sich durch die Einsicht, aber war Sokrates vernünftig? Eher nicht, er war ein Lehrer der Doppelmoral und diese haben wir auch angesichts der Orthodoxie. Die Grundidee ist, dem Menschen wahres Wissen zu lehren. Das wäre sokratisch. Wir haben zigtausend Privatoffenbarungen gemäß der Endzeit, die seit Christi Himmelfahrt besteht und der Lehrgedanke zieht sich durch Paulus dahin. Nichtsdestotrotz hat das Christentum über zweitausend Jahre lang erkannt, dass Gott Mensch wurde. Der Auftrag der Kirche ist die Eschatologie; sie berichtet von den letzten Dingen. Diese sind keine Bedingung, sondern eine Lösung von Bedingungen. Diese sind unmöglich religiös, wie das Wort, das stirbt oder der Buchstabe, der tötet. Nur der Geist geleitet uns hinüber von den Worten hin ins Befürwortete. So ist das Wort des Menschen, das was ihn für die Ewigkeit befürwortet.

Das Interessante ist, dass die Moral jeder kennt und das fiele auch unter predigen. Also, die Moral liegt in den Händen von Hochwürden, was der Laie nicht ist. Man kann als Laie nicht über die Moral predigen. Das Kreuz auf sich nehmen und Jesus nachfolgen. Das ist dann die Moral und wie man das einsetzt, was man darunter versteht, was uns "der Geist der Gemeinde" sagt, das ist dem Priester vorbehalten.

Die Moral ist, das Bild eines Heiligen; einer heiligen Person in Christus, was auch der Priester im Grunde genommen ist, weil er die Gnade der Wandlung besitzt, Sakramente spenden kann, wo der Laie selbst in Nöten nur das Geringste leisten kann. Nottaufe zB. aber das wird in der Regel nicht praktiziert. Daher ist man mit der Taufe auch nicht würdig, Christus die Schuhe aufzubinden. Was aber bedeutet ihm den Weg zu bereiten? Ist es dasselbe? Solange man sich an diesen Saum hält, spricht nichts dagegen.

Da ergibt sich eine Kontroverse. Zum Einen, der hl. Pfarrer von Ars, der um die Bedeutung des braunen Skapuliers wusste und zum Anderen, der Schüler des hl. Don Bosco, welcher ein Skapulier-träger war. So sagt der hl. Domenico Savio, "ich muss lernen, arbeiten und heilig werden" und er empfand folgendes: "ich spüre eine Notwendigkeit heilig zu werden....Jetzt nachdem ich begriffen habe, dass ein Heiliger nicht traurig und schmerzbeladen sein muss, sondern froh und heiter, möchte ich unbedingt heilig werden." Gleichsam die hl. Therese von Lisieux.

Sich der großen Gnadengaben zu ereifern. So sagt Jesus, "Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu gelangen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden." Mt 18,9 Alles zu wissen, alles zu verstehen, zu begreifen, zu erläutern, ist nichts angesichts dem Empfang des Allerheiligsten. Die Erkenntnis Gottes wohnt im Empfang des allerheiligsten Altarsakraments und man soll Gott nicht auf die Probe stellen. Daher ist für den Empfang der Hostie, des Leibes und Blutes Christi in der Hostie, der Stand der Gnade vorausgesetzt. Vielwisserei hat noch nie jemanden auf der Welt zur Erkenntnis Gottes gebracht. Ja, man kann sagen, ich weiß alles über Gott aber genau das hat Christus auch dargelegt, dass es nicht um das Wissen der Realpräsenz geht, welche im Empfang der Hostie geborgen ist, sondern in der Demut vor der Realpräsenz. In jeder Christozentrik steht die Anbetung und nicht das Plappern wie ein Heide. Das liegt daran, die Engel wollen auf die guten Dinge, auf jedes Gut hinweisen, aber der Mensch ist nicht gut an sich oder an und für sich, sondern er ist gut erschaffen und alles Gute was geschieht, geschieht durch das Heiligste Herz Jesu. Das Tor zum Herzen des Vaters, denn ohne Jesus vermögen wir nichts zu tun.

"Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters." Mt 18,10 Die Verachtung der Gotteserkenntnis ist falsch. Es ist keine Tugend, aber sie leitet zur Einsicht, zur Mystik, die ja in Gott vorhanden ist. - Jesus kam in die Welt, uns abzuholen.

Was nützen Privatoffenbarungen für die Ewigkeit? Nur das Wort Gottes ist ewig. Das Wort des Menschen stirbt. Gott soll man anbeten, nicht das Geschöpf. Warum? Weil sein Wort ewig ist. Es ist Kraft ewigen Lebens und kein Kalkül. "Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens." Joh 6,68 Deswegen ist jede Aussage aufgrund der Unbeweisbarkeit lt. Goedel falsch (Unvollständigkeitssatz). Goethe, Faust II. "Gutes und Böses kommt unerwartet dem Menschen; auch verkündet glauben wir's nicht." Es ist also eine Frage des Glaubens, fürwahrhaltens, im Grunde auch der Hoffart. Der Grund ist, dass die Propheten mit Jesus Christus aufhören. Die Gabe der prophetischen Rede, gibt es sehr wohl, aber der Nutzen, darüber lässt sich philosophieren. Kann nach Licht, mehr Licht kommen, so wie es Goethes letzte Worten waren. Mehr Licht? Kann es mehr Licht geben als die Menschwerdung Gottes? Wohl kaum. So sagt Jesus: Es soll geschehen, wie du geglaubt hast. Nun, Glaube, mehr Licht und natürlich muss man alles hinterfragen. "Prüft alles und behaltet das Gute!" 1 Thess 5,21 und

auch hier explizit: "Verachtet prophetisches Reden nicht!" 1 Thess 5,20 oder "Löscht den Geist nicht aus!" 1 Thess 5,19 und klar "Meidet das Böse in jeder Gestalt!" 1 Thess 5,22 - Was heißt das, meiden? Nun, das Evangelium gibt auch hier Antwort: "Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9 Wenn bereits die Erkenntnisse einer Privatoffenbarung zu hinterfragen sind, dann umso mehr die Teufelspredigten.

Berührt man einen Heiligen, einen der Gott liebt, geht man reicher fort. - Reliquien, zudem die Mär des Rabbis, der niemanden die Hand gibt oder Jesus, der sogar merkt, dass ihn jemand am Gewand berührte. Dies alles inspiriert sich aufgrund einer Gottnähe, also das Gegenteil des Limbus, obwohl hierbei das Gegenteil wohl eher der Nimbus wäre; der Held der Geschichte, wenn man so will.

Jesus am Brechen des Brotes zu erkennen, dieser Moment der Wandlung während der Heiligen Messe, ist eine Emmaus-Erfahrung. "Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn" Lk 24,31 Das Lebensbrot herabzuwandeln.

Petrus sucht Jesus auf dem Wasser entgegen zu gehen. Anstelle von Petrus, tritt hierbei die ganze Kirche, die an Jesus Halt sucht. Es ist dieses "quo vadis?"; wohin gehst du? Von der Seite an Jesus gerichtet oder ist es mehr dieses "dic cur hic"; sag warum du hier bist. Das wiederum erinnert an die Dämonen, die Jesus austrieb. "Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?" Mt 8,29 - Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet und dann ergibt sich aber auch der Konsens zur Ewigkeit und warum fragt ein ewig Verdammter, ein Dämon nach der Zeit? So sagt Jesus "Wie kann der Satan den Satan austreiben?" Mk 3,23 Es ist eben klar, dass von einem Dämon, einem Teufel nichts Gutes kommen kann. Jedes Wort ist ein Fatalismus.

"Karfreitag 15 Uhr, irgendwo in Deutschland: Die Glocken im Turm schweigen, die Pfarrkirche ist dunkel, der Altar abgeräumt. Trauer. Der Pfarrer geht ohne Musik oder Gesang vor den Altar, statt der üblichen Kniebeuge legt er sich flach auf den Boden. Stille. Anschließend steht er auf und betet das Tagesgebet – ohne Kreuzzeichen, Begrüßung oder Einleitung. Todesstunde. Die Feier vom Leiden und Sterben Jesu ist Höhepunkt des Karfreitags. Schon die Inszenierung zu Beginn der Karfreitagsliturgie macht deutlich: dieser Tag unterscheidet sich fundamental von anderen"

Maria; Hort der Hoffnung. Sie war in guter Hoffnung, als sie Elisabeth begegnete. Maria ist gute Hoffnung, für alle die im Fegfeuer auf ihre Erlösung harren.

Es ist dieser Moment der Gottferne, wo Jesus am Karfreitag gekreuzigt wurde. Wurde Jesus für die Gottferne gekreuzigt? Für die, welche Gott fern sind? Er konnte ja nur denen helfen, die geglaubt haben und er sagte, dass die die nicht glauben, schon gerichtet sind. Der epikureische Wille, den Pontius Pilatus verspürte, wo das Volk ihn als Opferlamm für alles was in der Welt geschieht hinhalten wollte. Sie wähten mehr einen Deus ex machina.

Und Friede den Menschen, die guten Willens sind - Die Erwartung ist das Los des Glaubens, nicht aber der Hoffart, des Stolzes und heimtückisch braucht alles seine Zeit zur Einsicht. Den Herrn zu feiern, keinen Anstoß zu nehmen, den guten Willen niemals außer Acht. Oft klammern wir an die Welt, können oder wollen nicht vergeben. Das eben ist jener epikurische Wille. Dieses Muss, dieses Unbedingt, an dem wir alle haften, doch Gottes Wille möge geschehen, damit wir uns nicht überheben. Das eben ist die Hoffart, an der wir leiden in unserer Eitelkeit, die den guten Willen nicht mehr sieht oder sehen will, sondern nur mehr das Gutdünken in der Hoffnung kreisend. Die Finsternis der Erkenntnis, die dem Herrn ein Gräul ist. - Engel predigen glühende Liebe - Seine Excellenz schreibt: "Zwei Daten sind in jedem Leben gewiss: die Geburt und der Tod." - Der Mensch kann in seinem Leben wiedergeboren werden. Das eben ist die Hoffnung der Christenheit. Die Wiedergeburt im Geiste; indem wir die Erkenntnis gehen lassen, die Bruder und Schwester wiegt. Gewogen und für zu leicht empfunden. Das also trennt uns von der Welt, die keinen Namen hat; die nicht gerufen wurde, die nur den Stillstand kennt, zerrissen und vergeudet. Was ist die Welt für den der im Geiste Christi wiedergeboren ist? Ein Urecho aus vergangener Zeit, zu schürfen wie nach dem Schatz der Träume. Man geht leer aus, wenn man in der Erwartung vergisst, dass Jesus der Anfang und auch das Ende ist, denn die Welt ist der Schemel für seine Füße.

"Urbi et Orbi" ist vor allem als päpstliches Ritual am Ostersonntag bekannt.

Bleibt im Stand der Gnade. Wer sündigt, der hange Jesus an, gehe beichten. Wer bis zum Ende standhaft bleibt, wird in der Gnade weiterleben; auch wenn er gestorben ist. So sagt es der Herr und das ist die Botschaft des Osterfeuers; Erneuerung!

Versöhnung; wahrscheinlich findet diese zwischen uns Menschen kaum statt. So ist es die Geburt eines Urschmerzes und sein Urecho, der uns daran hindert,

willentlich zu vergeben. Darum sieht die Welt aus wie sie ist und Vergebung muss bis zum Ende gelitten und ergo auch gelöst erscheinen. Friede allen Menschen guten Willens. Selig, die Frieden stiften. Der jungfräuliche Trost ist, sich gar nicht erst am Nächsten zu versündigen. Mehr noch, sich gar nicht erst zu echauffieren.

Ave Regina Pacis, die Königin des Friedens. Hinsichtlich des 1. Weltkrieges wurde diese Figur der Ave Regina Pacis in der Santa Maria Maggiore von Papst Benedikt XV. errichtet. Er sagte: «Das Skapulier der Muttergottes ... bewirkt ihren außergewöhnlichen Schutz sogar nach dem Tod».

Nietzsche schreibt von Instinkten, aber sind keine Instinkte. Man muss lesen und vergessen. Sicher muss man nicht alles lesen und auch wenn man das Glück oder den Dunst hatte, gutes zu lesen, dient das allenfalls zur Schärfung des Verstandes. Das Problem sehe ich zwischen dem Wort Gottes und der sogenannten Privatoffenbarung. Latein ist sinnvoll und hier gibt es zwei Phrasen, die hierzu passen. 1. Die Menschen lügen alle und 2. Der menschliche Irrtum. Der Mensch von Gott erschaffen, ist Gott am Nächsten und doch so weit entfernt. Darin bewegt sich die Mystik, aber indem sie nahezu bildnerisch mal und ausmalt, wird es zur Kontemplation, es wird nahezu zu einer Götze, wie die Idee der Prima Materia und somit zu einem Feindbild. Das Ideal von Gegenteil in etwa. Das Problem sehe ich am Abglanz, am Abbild. Abbildtheorie, frei von dem Konstrukt dabei an eine wie auch immer gegenständliche Moral, ein Werkzeug, das der Tugend dient. Gut und Böse ist gegenständlich, aber die Betrachtung liegt jedoch nur im Wort Gottes, da das Wort des Menschen nur bestenfalls ein Weg dahin sein kann, aber abspenstig. Die Aussage "Gott ist", ist bereits ebenso widersprüchlich wie "Gott existiert". Er ist der Schöpfer, präkausal und ebenso unbedingt.

Alles ist durch das Wort geworden. Auch das Wort wurde durch das Wort. Was also meint der Evangelist? Eine Frage, die auch den Faust bei Goethe, Teil 1 in der Studierstube hinterfragt und auf den Begriff der griechischen Einheitsübersetzung als Logos schließen lässt. Das aber bedeutet Weltvernunft. Nun gut, alles Gute ist vernünftig, sonst wäre es nicht, geworden und alles Unvernünftige ist demnach das was ohne der Welt wurde. Es ist bereits hier in diesem Kontext des Evangelisten absolutes Chaos, wie er dann später in seiner Offenbarung nachreicht. Ein Beispiel dafür, dass auch der hl. Paulus meint, dass der Buchstabe tötet und nur der Geist lebendig macht; als eine Tautologie, wohl gemerkt! Goethe lässt sodann den Faust erkennen, dass hierbei im Prolog der Apostel wohl die Tat gemeint haben könne, wo jedoch Paulus hierzu meint,

dass der Mensch durch Taten jedoch nicht gerecht werden könne, a priori und a posteriori nur durch den Glauben an Jesus. Die gute Erkenntnis über den Jünger, den Jesus liebte wird relativiert, wenngleich auch durch die letzten Worte des Heilands am Kreuz bestärkt, wo er Maria, seine Mutter dem Jünger anvertraut. So ist der Prolog nur ein Einstimmen in einen Hymnus. Nun, was kann man über Gott aussagen? Um dies im Kontext des Cusaners zu sagen, nichts und doch sagen und erkennen wir, dass Gott gut ist und ihm alle Liebe gebührt. Vor allem in der Sicht des guten Willens. Dies ist also der Prolog: Friede mit allen Menschen, die guten Willens sind! Also ein Einstimmen auf den Chor der Engel bei Christi Geburt und das Wort ist Mensch geworden. Wurde es dann noch mehr Mensch, so im übertragenen Sinne? Licht wurde von Licht, Vater - Sohn und gesandt hat er uns den Heiligen Geist, den Lehrmeister. Seid klug, wie die Schlangen und arglos wie die Tauben. Also nicht, seid arglos wie Adam und Eva vor der Versuchung durch die Schlange, a priori!

Da das Wort durch das Wort wurde, spricht man von Gebet. Es macht Sinn, um zu so etwas wie Besonnenheit zu gelangen oder man hat wahres Wissen durch Einsicht, dem allerdings der Wert von Besonnenheit fehlt. Wahres Wissen ist deterministisch, wie Daten oder Faten, das Datum oder Fatum. Schicksal, Vorsehung und dieses Amor Fati, als eine Liebe zum Schicksal entbehrt dem Wert, ist Nihilismus. Man kann das auch von Seiten der Mathematik nach Goedel betrachten, dass der Mensch einen Impuls eines Wertes bedarf, um Aussagen treffen zu können, sonst bleibt man in einer seltsamen Schleife.

Ein Priester, Liebling des Herrn, sagte neulich etwas sehr gutes. Er meinte, auch der hl. Pater Pio hatte in seinem Leben viele Anfechtungen und Zeiten, in denen ihm der Glaube an Gott schwer fiel. Er rang darum im Gebet, dass Gott ihm sein Herz aufbrechen möchte, dass er ihm Einlaß schenke in seine Liebe zu Gott, in seinen Glauben. Es war keine Gottferne im weiteren Sinn, aber die Türe seines eigenen Herzens blieb der lieblichen Stimme des Herrn verschlossen, er fand keinen Zugang zum Glauben und Gott erhörte ihn. So haben die Heiligen aller Zeiten seit Christus solche Erfahrungen gemacht, mit denen sie nicht gerechnet hatten. Wieso also tut Gott so etwas? Es ist freier gesprochen, die eigene Sündenlast, die das Herz unberührt lässt und so kam der hl. Pio auch zu der Einsicht, er wäre ein großer Sünder und Gott ist so sanftmütig, aber das eigene Herz bleibt taub, verbohrt oder unerreichbar für einen selber.

Es geht darum, ob man Gott liebt oder nicht liebt. - Wann erweist sich Gott dem Menschen als "liebenswertig"? Wann neigt er sich ihm zu und dabei

kommt mir die Frau am Brunnen in den Sinn. Ein Thema, das eben dem Menschen des Karmel sehr nahe liegt; Stichwort Elias-Brunnen.

In der Form eigentlich ein Gedenken an Mose; Wasser aus dem Stein; aus dem Fels. Also, wieviele Menschen konnte der Heilige berühren? Nicht durch Worte, sondern durch seine Präsenz, allerdings spricht man dabei eher von der Realpräsenz. Dem Stand der Gnade, diese zu empfangen, wie die Kirche lehrt. Und überall sind diese Regeln, dieses Uhrwerk, dieses "deus ex machina" Sinnbild. So die Frage an Jesus ob nur wenige gerettet werden? So als kleines Rädchen.

Von der Wichtigkeit, den Glauben zu teilen - Im Grunde genommen, schwer. Entweder man glaubt an Jesus oder man tut es nicht. Vieles entspricht der Gunst, ob Einsichten gewonnen werden, diese verwirklicht werden und selig, wer an Jesus keinen Anstoß nimmt; der lebendige Gott, der den Menschen am Leben nahe sein lässt. So kam er, damit wir ein Leben in Fülle haben. Wenn nun ein Mensch oft in die Kirche geht, um Gott nahe sein zu wollen, entspricht das dem Glauben, so feiern wir jeden Sonntag diese Auferstehung des Herrn, als ein Glaube und das Talent zum Glauben.

Die Frage ist, kann der Mensch mehr werden, wenn er Aussagen trifft? Urteile fällt, wie ein Priester nach der Ursache des Abfalls vom Bußsakrament sucht. Der Umstand, dass ein Priester sich über Bischöfe erhebt und wähnt, dass diese nicht genügend für das Bußsakrament eintreten. Meistens kommen die Katholiken müde zur Messe, ermattet zur Beichte. Beichte ist ein Geheimnis, wo man nicht auf den Nächsten schauen soll. Sicher, ein Wunderding ist dieser schweizer Katholizismus nicht. Es ist halt ein Notbehelf, anderen zu helfen und die Vollmacht der Apostel zu üben, aber gerecht wird deswegen auch keiner. Es ist so, wie die Krankensalbung, die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken und die Sünde ist freilich der Tod. Um diesen entgegen zu treten, dafür gibt es das Bekenntnis von Schuld und einer Katharsis neuen Mut zu schöpfen. Es ist aber die griechische Idee einem Götzenkult entlehnt und daher weder sakrosankt, noch ein moralischer Zirkel. Der Klerus hat die Lehrgewalt und so wie der Priester als Pfarrer für das Heil seiner Gemeinde bemüht ist, tut das auch gut, dass man nicht alleine ist und jemand, der Gott von berufswegen her nahe ist, hat freilich auch das Gefühl. Trotzdem muss man feststellen, dass niemand frei von Sünde ist.

Interessant, die Suizidrate ist im Sommer höher als im Winter. Natürlich, denn das Sittenbild ist ein Anderes. - Suizid, als das wahrhaftige philosophische Problem nach Dostojewski, seinem Zeitgenossen Mainländer geschuldet. Dieser

Pessimismus wider die feine Lebensart, als Flagellant der im Grunde dasselbe Weltbild vertritt. Anstatt der hellenistischen Lebensbejaung, eine Dekadenz. Es ist eigentlich eine Degenereszenz, die einen seelischen Niedergang beschreibt. Die Geburt der Tragödie, aber warum aus dem Geiste der Musik? Nietzsche sah darin die Spaltung des Dionysos als das Rauschhafte der Töne; eigentlich eine Fiktion und ein epikurischer Wille, wie "er auch heute noch nicht aufgehört hat, Unfug zu stiften". Seiner Dilaktik gemäß. Ich glaube er hat, die Eurythmik vernachlässigt. Er ist in der Gebärde nicht weitergekommen, ob seiner Erscheinung, zurückgezogenes Anlitz, verhüllt in der Moderne seines Schnauzbartes. Was ist also jene Gebärde? Die Körperlichkeit, abgesehen von der Subsummierung auf Fleisch. Ein Vorzug den die Asiaten wohl bedachten, da Dionysos asiatisch war. Es ist also die Frage, weshalb die Suizidrate im Sommer ansteigt. Die Kapitulation angesichts der "gut weggekommenen" um im Kontext Nietzsches zu bleiben. Ein von "einer Grenze umschlossener" Wille.

Wahrheit ist per Definition eine Pflicht, also etwas Deterministisches, im Abglanz eines Anspruchs. Wo also die Kirche in Dogmen die Wahrheit verkündet, ist diese unverkürzt. Wahrheit als ein Fragment einer Spanne; an Erkenntnis zur Einsicht gemüßigt und daher nicht immer leicht oder einfach zu fassen. Sie ist ein Metapol, der eben per Definition wandert und daher eine physikalische Größe besitzt, wie Sonne und Mond. Die Grundfrage hierbei ist, was die Wahrheit für die Ewigkeit nützt; wo denn ihr Hort sei. Licht und mehr Licht; das ist ihr Verhältnis im Anschein. Genau genommen, sind es Gleichnisse, wo man angesichts der Vorzeit von keinem Licht ausgehen kann, so wie Henne und Ei; zwei Dinge an sich, mit einer Vernunft die sich darin oder darob reflektiert. Ist daher Vernunft Wahrheit? Nein, denn ohne Anrecht ist die Wahrheit nichts nütze. Wo aber findet sie ihr Auslangen? Im Verstand, im Gedächtnis und im Willen; kurzum: in der Seele des Individuums und der Wille ist frei. Man kann sich entscheiden, ob es in der Wahrheit ein Verbleiben oder ob sie nur ein flüchtiger Moment ist. Die Erkenntnis verblasst, wie ein Bild an dem man vorüber geht, wie ein Spiegel dessen Einsicht immerzu obsolet wird, eben wegen dem Verblässen. Zeitgeist, ja, aber der Begriff ist zu kurz gefasst und sagt im Grunde nichts aus, sondern ist nichts weiter als eine einfache Tautologie, so wie zusammengesetzte Worte nur hindeuten und dann doppelt hindeuten. Somit ein Abkürzen darstellt, wo die Erkenntnis dann plötzlich mündet. Also das Ding an und für sich; als Tautologie. Ich denke eher, dass diese Phänomene wie Mainländer Archetypen sind. Die Pflanze als bloßer Wille, wie er es nannte. Suggestive, die Vertiefung eines Gedankens von Plato; wo der Mensch als eine Pflanze die in den Wolken wurzelt beschrieben wurde

und folglich bei Aristoteles als ein springender Punkt im Werden des Ei beim Vogel aufscheint. Ein kleiner Blutfleck, der da hüpfet und springt; wohl eher als Metaphysik zu Platons Gleichnis vom Willen, der als Mensch, als Pflanze in den Wolken wurzelt. Dieses kranke Verhältnis des Umbruchs jener Zeit, also der Zeit nach Sokrates, der wohl keine Aufklärung brachte, wie Xenophanes seinerzeit. - Gespinner, mit dem Ruf eines Namens.

Dualismus ist immer zweidimensional, hat also keine Vektoren. Der Dualismus kommt dem Quanten-Zeno-Effekt gleich; Bewegung ist unmöglich, da keine Vektoren, ergo ist der Dualismus wie ein Sprechen mit Toten, also unmöglich an Bewegung. Die christliche Lehre spricht von einem Dreifaltigen Gott, Gott ist kein Dualist, also nicht tot. Das Tier ist ein Dualist, Recht des Stärkeren. Aristoteles beschäftigte sich mit der Tierkunde, er war ein Vertreter des Dualismus, wenngleich er von Zenon, dem Elaten und seiner Überlegung wusste, sonst wäre er nicht auf die Tierkunde gekommen. Seltsam nur, dass Thomas von Aquin dessen Dialektik übernahm. Aristoteles, der Lehrer von Alexander dem Großen lehrte diesen quasi eine Weltanschauung der Toten oder wenn man so will, der Tiere. Alexander führte 2000 Kreuzigungen durch. Die antiken Griechen lebten "entitas", was soviel bedeutet wie, ich bin die Seinsheit, dann kam Sokrates, hinterfragte diese, dann Plato und schließlich Aristoteles. Also hat man es dabei mit Demiurgen zu tun, welche die die ionische Aufklärung vereitelten.

"so feierlich, so end- und letztgültig es sich auch gebärdet hat, doch nur eine edle Kinderei und Anfängerei gewesen sein möge" F. Nietzsche

Man muss wissen, wohin die Reise geht. Es sind die Engel und abgesehen von den Worten des hl. Dominikus Savio, kann man sagen, dass es die Erkenntnis ist, nicht das Wollen oder Behagen, sondern etwas Streifendes. Nicht so wie die Strauchelei. Jesus wandelte und da kam eine Frau und streifte ihn. So verhält es sich auch mit der Erkenntnis, streifen aber nicht besitzen. Der Baum der Erkenntnis, stand auch so im Paradies. Man konnte ihn sehen, man konnte ihn streifen, aber nicht besitzen.

Gott sah, dass es gut war. Beim Menschen sah er darob, dass es sehr gut war. Jesus sagte, Gott allein ist gut. Was ist mit Gut gemeint? Besitz. So sagt Jesus im Sinne, Gott allein ist Besitz, weil was nützt einem alle Welt ohne Gott zu besitzen? Hierbei geht es allerdings nicht um den Besitz Gottes, sondern um den Besitz des Friedens mit Gott, was zwar im Grunde dasselbe ist, aber hier spricht man vom Paradies.

"Er war ein Mörder von Anfang an." Joh 8,44 und Jesus kam in die Welt, dem Mörder von Anfang an Preis gegeben, aber doch mit dem größten Einsatz stemmte sich dieser Mörder dem Heiland entgegen. Da war der Kindermord zu Bethlehem und am Ende die Kreuzigung. Durchzogen ist diese Geschichte von Hass, Vision, Bann und auch heute noch, träumen die Nationen von Wotan. Die Poesie des Krieges, so Wotan als Dichtergott genannt wird, zu erobern, ob Frau, ob Land, doch die Ewigkeit bleibt davon unberührt. "Ihr stürzt nieder Millionen" heißt es in der Europahymne und das Tribut gilt Satan, um das Leben zu vereiteln und niemand kann sich davon erwehren, dass es Gutes und Böses in der Welt gibt, allenfalls mit der Idee zu vereiteln. Das ist schon sehr untertänig, dieses Verhalten, wie der Turmbau zu Babel. Einer versteht den Anderen nicht. Kain und Abel, die Faszination eines Sieges, wo die Ewigkeit komplett ausgeblendet wird. Das ist nicht nur krank, das ist Götzendienst und das ist das Problem, wenn man andere Götter neben dem einen wahren Gott hat. Nur dieser eine Gott ist gut; er will weder Krieg, noch Sünde, aber hierbei scheint es nahezu ein Tribut zu sein, den man Satan zollt.

Friede beginnt in unseren Herzen - Das Herz Jesu ist ohne Sünde, frei von Gewalt, frei von Anstoß. Es ist ein weites Herz, langmütig.

Es geht daher nicht um Rationalismus, sondern um Ratio.

Auftrag oder Aufgabe der Kirche ist seelenretten. Die Eschatologie betrifft jeden und die Liebe gilt nur einem, dem Gott dieser Kirche, mit all seinen Tribut in den Sakramenten.

Mose klagt an und am Ende hat er recht, doch die Wahrheit liegt tiefer, sodass es letztlich zu einer Versöhnung kommt.

Die Beichte ist entscheidend, weil sie ein Geheimnis ist.

Mose als Beichtvater, zu dem der Schweinehirte aufbricht. Am Anfang war das schöne Bild, doch es gerät aus der Form.

hl. Nepomuk - zu Ehren des Beichtgeheimnisses

Der Herr ist einzig, sein Wort ist himmlisch.

Beginnt "wahre Freundschaft" nicht mit der Frage: Wer ist wie Gott?

Politisch bin ich eine Null und werde darin weiterhin eine Null bleiben. Um all das machen sich Heiden Gedanken, wie der Schmetterling, der einen Stein hinten nachschleift und die Stiegen rauf will. Gottes Wille geschehe und damit leben wir, weil er uns liebt.

In den Sakramenten öffnet sich der Himmel - Das ist die Wahrheit und um die Wahrheit wird man nicht herumkommen. "wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet?" Mt 7,8-10

"Das Herz befehle!" hl. Johannes von Gott. "der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, / er entfernt sich von unverständigen Gedanken / und wird verscheucht, wenn Unrecht naht." Weish 1,5

Und dann frage ich mich, wenn man jetzt eine Steinskulptur von St. Michael irgendwo hinstellt, ob der Heilige Geist dann bleibt, wenn Unrecht naht. Das bedeutet doch nur, dass wir Gottesfurcht üben müssen und wenn die Sekten noch so zahlreich sind. Es ist mir egal.

Marienmonat Mai - Soll sie jetzt sagen, sie ist nicht die Muttergottes?

Eines ist wichtig, die Gnade und solange man die Gnade nicht sucht im Beichtstuhl, nützt der ganze Zirkus nichts. Soviel ist sicher!

Also, ist jemand gläubig, wenn er nicht beichtet? Wohl überhaupt nicht.

Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. Wenn man nicht beichtet, erlischt die Gnade. Man ist dann also nicht mehr, dem Stande gegenwärtig, dh. der Kirche. Wie soll dann das Heil in den Menschen kommen, wenn er nicht beichtet?

Beichte - Man muss dann schon sagen, dass jetzt die beste Zeit ist.

Kirchlich nicht anerkannte Orte sind keine Wallfahrtsorte, schenken keinerlei Ablass und sind dämonischen Ursprungs und Wirkung.

Zum Thema "Privatoffenbarungen" scheint besonders die von Anna-Katharina Emmerich auf: Sie beschreibt folgendes - "Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre

brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu' was du willst.““

Einwanderer können fehlende Geburten ausgleichen - *contradictio in adjecto* - Qualia, als Aspekt einer Imagery Debatte, was es aber nicht ist. Ich halte von Theodizee-Themen gar nichts. St. Michaels Stimme soll wie die einer Volksmenge sein, also das Wahlrecht und mir gefallen diese politischen Agenden überhaupt nicht, weil diese deterministisch sind. Das ist so wie, der Chronist steht als Bote über der Botschaft. Das ist eine Idiosynkrasie. Da wird weniger verhütet, allerdings ist eine Ehe außerhalb der Kirche ungültig, da Naturehe. Spricht ergo für Naturrecht, Naturphilosophie, etc pp.

Hierzu; ich finde es ja immer wieder interessant wie unser Papst einen Diskurs aufgreift. Er ist schon super, der väterliche Freund, Patriarch des Westens. Ein Diskurs besteht in der Frage, da sich die Eheleute das Sakrament ja gegenseitig spenden, ob es dann nicht gleich wäre in den Naturreligionen, also dem Konkubinat, wo Ehe eben kein einmaliges Sakrament darstellt, sondern ein Zuspruch und dieser Zuspruch soll durch die jeweiligen Partner erfolgen und nicht von Gott durch den Priester im Zeichen des Bußsakramentes und das ist alles voneinander abhängig.

Gott will keine widerwilligen Christen - Gott mag auch keine Wörter, die unwürdig sind.

"Da sah Jesus sie an und sagte: Was bedeutet das Schriftwort: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / er ist zum Eckstein geworden ? Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen." Lk 20,17-18

"Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt." Mt 11,6

Zitat "Der Papst gilt in der römisch-katholischen Kirche als oberster Herr der Gesamtkirche und Stellvertreter Christi auf Erden"

Die Crux wodurch sich der Vatikanstaat von allen anderen Staaten der Erde abgrenzt.

Magna Mater Austriae; da schaut immer die Mutter aus dem Fenster und dann haben wir auch Muttertag.

Von der Weite sieht sie Elija. Warum Elija? Wegen - Das Urteil Jesu über den Täufer: "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 Vgl. "Da wurde

Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes." Lk 1,41-42 Elisabet, die Mutter von Johannes dem Täufer. Metaphysik: "Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich." Joh 19,26-27 Also; der Getaufte und Jesus ließ sich auch taufen; Warum taufen? Wegen Bethesda und den Engeln. Bethesda: Es hieß, dass von Zeit zu Zeit ein Engel herabstiege und das Wasser berühre und die welche in den Teich stiegen plötzlich von ihren Krankheiten geheilt wurden. Die Bibel sagt an dieser Stelle "Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe, steigt schon ein anderer vor mir hinein." Joh 5,7 Es ist eben genau diese Reminiszenz, die auch die Taufe beschreibt.

Die Magna Mater Austriae; die Muttergottes zeigt auf den Apfel hin, den Jesus in der Hand hält aber ist kein Apfel, das ist die Erde und Er ist, der Herr der Erde. Man sieht es dann genauer am Altar, der hinter der Magna Mater Austriae steht.

Das ist also nicht die Erde, sondern ein Tabernakel und die Schlange deutet wiederum auf den Apfel hin, auf den die Magna Mater Austriae hindeutet. Also, diese Schlange.

Metaphysik lässt sich da natürlich in alle Richtungen betreiben, aber Metaphysik ist "philosophische Arbeit" und das macht wenig Sinn, weil man die meisten Blickwinkel ohnehin selbsterklärend versteht. Wichtig scheint mir dennoch auf Christi Himmelfahrt hinzuweisen und dass es ein Hochfest der Kirche ist, was eine Teilnahme am Gottesdienst vorsieht. Deswegen haben wir auch den Feiertag.

Christi Himmelfahrt - Und dann hat man aber doch dann auch, den Propheten Elijah der mit dem Feuerwagen gen Himmel fährt. Elijah gilt als Patron der Flugzeuge, Luftschiffe, Autofahrer und Jesus ist eben Gott. Also, das erklärt vielleicht auch, was ich über die Erwartung Marines geschrieben habe. "Gott ist Geist" Joh 4,24 Denn in der Erwartung begegnete Maria Elisabet und da geht es um die Geburt, bei seiner Kreuzigung rief Jesus nach Elijah und dann steht da in der Bibel: Mein Gott, Mein Gott... Da ist eine Crux.

Gott fordert natürlich auch all das ein, so war Satan vor dem Engelsturz Lichtbringer und das hat ihm nichts genutzt. Was nützt also etwas? Tugenden. Aus väterlicher Liebe brauchen wir sie für die Ewigkeit, allen voran die Gottesliebe.

Bevor Hosea zum Streich anhebt, sagt er "Auch deine Mutter lasse ich umkommen." Hos 4,5 und da zieht sich dann die Parallele: "ihre Frucht ist unbrauchbar, unreif und ungenießbar, / zu gar nichts geeignet." Weish 4,5 und dann setzt Hosea an: "Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt. / Weil du die Erkenntnis verworfen hast, / darum verwerfe auch ich dich als meinen Priester. Du hast die Weisung deines Gottes vergessen; / deshalb vergesse auch ich deine Söhne." Hos 4,6 zu der Parallele in "Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." Weish 4,6 Dann setzt sich dem aber entgegen "Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9 Hosea war 750–725 v. Chr. und Jesus Sirach 190/180 v. Chr. und Jesus Sirach sagt: "Wie Ehrfurcht gebietend warst du, Elija," Sir 48,4

Dann steckt die Ehrfurcht im Eifer und die Tat macht den Menschen gerecht, was aber Paulus komplett negiert, wo er sagt, dass der Mensch nur durch den Glauben an Jesus Christus gerecht werden kann. Gerade im Alten Testament hat man es mit vielen Standpunkten zu tun und einer davon ist das Jubeljahr mit seiner Direktive von 7x7 Jahren, was die Geschichte der Päpste aufzeigt, dass es eben keine 7x7 Jahren entspräche, ein Jubeljahr zu halten oder auszurufen. Wie Ehrfurcht gebietend, so ein Jubeljahr über die gesamte Menschheit.

Also, da haben wir dann das Jubeljahr, nachdem Papst Franziskus bereits einmal eines ausgerufen hatte und das ist wieder eines. Zwei Jubeljahre in einem Pontifikat! Das deutet eigentlich auf eine ganz eine große Freude hin, fern ab von weltlichen Müßiggängen und das ist eine Freude! Ja, weil sonst hätten wir 2025-2035 warten können, bis Satan seine Schmach über die Erde verhängt hat. Zitate:

Anna Katharina Emmerich in dem Buch VISIONEN: "Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine

Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

Jubeljahr 2025, der Papst ist omnipotent.

Die Moral des Krieges, dass es bessere Menschen macht, ist falsch. Es macht nur die Menschen anders, aber wie Paulus sagt, geht es dabei nicht um Menschen, aus Fleisch und Blut, sondern die Dämonen und selbst eine Armee von Exorzisten, können die Moral nicht verändern.

Jesus sagt, ohne ihn können wir nichts tun. Es gilt, um den Heiligen Geist zu bitten, auf dass er nicht fliehe.

Die Bewegung der Geister und das Gefühl, dass man doch einzig ist oder einzig geliebt wird, entspricht diesem Gefühl, einer Sehnsucht oder der Melancholie wenn man so will, die manisch zu Gemüte steigt, wie ein Loch in welches man blickt, um doch mehr zu sehen, in der Finsternis. Etwas weckt den Geist, er eifert danach es zu entdecken, gerät in Melancholie, wie der Dichter oder ein attischer Künstler. Kunst darf den Horizont einer Sehnsucht nach Gott nicht überschreiten, sonst besteht die Gefahr einer Theodizee. Es ist also eine Irrung. Stärke und Schwäche durchziehen den Horizont. Wie liebt Gott, wenn er sagt: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Allen voran steht die Frage: Wer ist wie Gott? Und wer liebt mich so wie Gott? Was ist Liebe? Eine Hoffart, dem Herzen zu genügen, eine Lust wider die stete Unlust? Liebe ist ein sich gefallen lassen. Es ist nicht ein - ich lass mich jetzt fallen - sondern ein Kreuz auf sich nehmen. Sich zu überwinden, was wiederum eine Tugend-Übung ist. Ist also Liebe eine Übung der Tugend, wenn Jesus darauf Bezug nimmt, der in dieser Tugend des Guten verharret und doch zeigt einem der Herr persönlich nur, dass man der schlechteste Mensch auf Erden ist. Das macht die Sicht klar, auf den Verstand des Guten.

Das Leben ist kein Problem, sondern ein Geschenk - Aufgabe ist es. Es ist eine Selbstverleugnung; nicht das Leben aber ein Widersagen - dem Satan und seinen Verführungskünsten und bis man soweit ist, gerät man in Schrecken, Angst, Mühsal, doch Gott prüft uns so, damit er uns kennenlernt, damit wir ihn kennenlernen, durch den Affekt des Erkennens. Dh. Gleiches kann nur durch

Gleiches erkannt werden. Also wenn ich quasi mein Versagen erkenne, kann ich erkennen, dass ich versagt habe. Ebenso könnte ich versagen, ohne zu erkennen, dass ich versagt habe. Es ist nicht das Versagen an sich, doch die Einsicht, dass dieses Resignieren ebenso nichtig ist, wie die Versagung. Da wo eben der Freund sagt, es ist nicht so schlimm. Dennoch ist gerade diese Einsicht auch das, wo Paulus meint: Wenn ich schwach bin, bin ich stark. So ist Gott und an Gott versagen Menschen eben, weil er sie kennenlernen will und zwar jeden persönlich. Deswegen gibt es auch eine persönliche Beichte. Ansonsten sagt er, weg - ich kenne euch nicht. Nicht weil es Menschen gäbe, die nicht versagt hätten, aber ich muss auch sehen, dass Gott stark ist. Dafür werde ich ihn ewig loben!

Warum finde ich zu den Themen Islam, Judentum, Klimathemen keine Aussage? Weil ich mich mit Sekten nicht beschäftige. Es gibt mehrere Wege in den Himmel, deswegen möchte ich das nicht kommentieren. Auffällig ist nur, das vehemente Beharren auf Themen der Gerechtigkeit, was eben den Weg der Gerechtigkeit in den Himmel meint, nach dem Maß der Messung. Warum Sekten; nun weil unser Rechtssystem auf christlich, sozialen Werten aufbaut und Religion, als die Rückbindung zu ethischen Werten ohne Erlösung auskommt. Der Protestant zB. haltet, so sagt man, an einem Sinn fest und das wird zum Problem, da sich niemand selbst erlösen kann. Das eben ist religio. Einzige sinnvolle Aussage der Privatoffenbarung von dem Apostel Johannes denke ich, ist "Den Hof, der außerhalb des Tempels liegt, lass aus" Offb 11,2 Ja, genau.

Der Papst ist keine Privatperson, das ist der Unterschied, wenngleich JP II. Skifahrer war. Sind die politischen Agenden des Pontifex ein Thema? Für die Gesamtkirche überhaupt nicht. Wenn Gerechtigkeit ein Thema wäre, wäre ich Billionär. Mensch bleibt Mensch

Wenn uns das Herz gebrochen wird, kommen wir dem Tod näher - Wir werden auf unsere eigenen Gründe zurückgeworfen, was aber meint, dass wir die Liebe in Gott zu suchen haben und nicht im Menschen. Die Verfehlung ist das Eine, aber die Rückbesinnung das Andere, weil es geht ja um den Frieden und nicht um das Pferd von Troja.

"Wenn die Pferde Götter hätten, sähen sie wie Pferde aus." (Xenophanes, etwa 570 - 470 v. Chr.)

Wenn nun Jesus sagt: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe, dann solle man

sich in einander nicht verfehlen, was aber die Freundschaft meint, denn "Jesus nannte uns Freunde". Freundschaft zu Gott in Wahrheit, denn vor der Nächstenliebe steht die wahre Gottesliebe. Ist sie eine Tugend, können wir sie vererbt bekommen oder bekommen wir sie geschenkt? Manche haben sie, auch wenn sie sonst vielleicht wenig haben. Die Talente sind unterschiedlich verteilt. In god we trust. "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?" Röm 8,31

"Am Ende hängen wir doch ab. Von Kreaturen, die wir machten." Goethe, Faust II. Ich finde das ganz großartig, dass er als Pontifex den Armen Seelen gedenkt. Das ist eine große Leistung. Es ist vor allem ein großes Zeichen, dass der Klerus sich dem Jahr 2025 annähert und wie anmutig tritt Papst Franziskus diesem Jubeljahr entgegen! In der Gnade kann man sich dem Glauben nicht erwähnen. Da ist einerseits die Person und dann ist andererseits ihre Heiligkeit und dieser sich zu befleißigen, das nennen wir Tugend, doch letztlich ist es ein Akt der Sühne und solange wir der Liebe Gottes mit kindlicher Anmut begegnen, haben wir Anteil am Sieg Christi über den Tod, welcher ewig ist. Gott ist mehr als ewig. Gott das Leben der Fülle.

Da sich niemand darob bekehrte, war es wohl Eitelkeit. Zu seiner Eitelkeit zählte auch das Küssen der Erde. So wähnt der hl. Paulus den Kuss a priori als heilig. (Vgl. Röm 16,16) Dem hl. Benedikt von Nursia genügte das Segnen. Also mahnte der Heilige, dass Satan selber das Gift trinken möge und dann folgte ihm Benedikt XVI. Der Abtreter, den Staub von seinen Füßen geschüttelt (vgl. Mk 6,11), nun, zurecht, wie billig, da er musste.

Jeder hat die Zeit der Gnade, solange wir leben, erfüllt sie sich. Gleichsam ist sie Teil der Endzeit, seit Christi Himmelfahrt im Jahr des Herrn.

Sonntagsgottesdienst nicht zum alleinigen Erfolgsmarker machen - Die Hochfeste sind ebenso wichtig!

Meine Meinung zu KI ist, frei nach Nietzsche: "es gibt keine intelligible Welt" (Ecce Homo - Menschliches, Allzumenschliches). Das Ding an sich, ist eine Entität.

Die "unendliche" Liste als eine Reihe von Verschränkungen. Vgl. den Cusaner: Ohne einer Verschränkung, wird nichts verschränkt. Umberto Eco – Kant und das Schnabeltier – Semiotik

Zitat: "Ich habe mich oft gefragt, ob der 'richtig denkende' Mensch auch ein Denker ist. In Wirklichkeit denkt er überhaupt nicht, zum Teil, weil sein Gehirn durch das Denken wie andere verkümmert ist.

Anstatt den Titel eines Arztes anzustreben, möge jeder versuchen, sich wenigstens den eines egregio [von ex gregis = aus der Herde] zu verdienen und mit seinem eigenen Gehirn zu denken."

-Luciano de Crescenzo-

Da steht eigentlich im Grunde, die soziale Kompetenz, als eine emotionale Intelligenz.

Interdisziplinarität ist dann die Verschränkung von Philosophie und Theologie, wenngleich beide eigenständig sind.

Nehmen wir ein Musikstück, das eigentlich einer Syntaktik entspricht. Sicher, lässt sich beliebig fortführen, dass man aus einer "ewigen Liste" (vergleiche die vermeintliche Programmiersprache Vatical) Vergleiche zieht. Der Aspekt der Qualia wird erst mit Authentizität erreicht, wie den Farbtönen der Nuancen und der Abmischung, wie ein Bild eben, nur lässt sich das Gehirn mittels einer Musik weniger leicht täuschen, als durch ein komponiertes Bild. Das Bild, zweidimensional und Musik eben mehrdimensional.

Humor - "VATICAL ist weder über Compiler noch Interpreter lauffähig, sondern arbeitet über einen Absoluter, welcher im Gegensatz zu schäbigen Forth-Versionen keinen Stapelspeicher besitzt, sondern eine ewige Liste. Letztere kann weder überschrieben noch gelöscht werden. "

Papst erklärt zum Jubeljahr 2025 – Mit Handyverzicht Zeit im Fegfeuer verkürzen – Vatical

Die andere Seite des Humors: Der emeritierte Papst, Kardinal Ratzinger bekam auf seiner Afrika-Reise eine Schildkröte geschenkt. Hierzu gibt es den Running Gag mit der Frage: Wie jagt man Elefanten?

„ERFAHRENE PROGRAMMIERER

verändern Algorithmus A, indem sie ein als Elefant bekanntes Tier in Kairo plazieren, damit das Programm in jedem Fall korrekt terminiert wird.

...

Sozialpädagogen

versuchen zuerst die Elefanten zu verstehen.“

Es ist kein Mangel, den der Humor beschreibt, sondern eben die Fehlbarkeit. Sich gegen Dinge aufzustemmen, wie der Komödiant.

Eigentlich Demut und solange das Kalkül einer Rekursion besteht, ist es eine Erhöhung. Jeder, der sich erhöht, wird erniedrigt werden; sagt Jesus, also warum macht man das? Warum schafft man Rekursionen, also Doppelmoral? Das ist so, wie ein Flagellant, der sich selber abstruft; etwas pathologisches. Dieses Transdisziplinäre Verhältnis zwischen Philosophie und Theologie ist befruchtend, allerdings - will man das? Eigentlich nicht, denn Abschottung ist das Ziel eines Individuums. Also, dieser Dialog des zweiten vatikanischen Konzils, führt zwangsweise in einen Diskurs. Das ist, der Glaube an Fortschritt.

Das Ressentiment, wo es einfacher gewesen wäre, die Sicht auf die Welt als ein Weltbild einer Scheibe beizubehalten, seitens des Klerus. Wieso ließ sich die Kirche in ihren Mauern diese Überwindung zu? Indem sie Überwindung lehrte? Lehren, als das was eben nicht Nihilismus bedeutet. Das Idealbild, sei es die Welt als Scheibe oder als Kugel, wie die Kugelmenschen Platos. Welchen Unterschied macht es für das Individuum? Wir haben eine Generation, von Satelliten und irgendwann wieder eine Degeneration, weil der Platz in einem Kreis begrenzt ist. Glauben an einen Kreis oder an ein Kreuz? Die Wissenschaft hält und orientiert sich an der Crux. Für sie ist es gleich, ob Scheibe oder Kugel. Das Ding an sich ist eine Entität.

Wohin geht die Vernunft? In ein Wähnen, als eine Wahnung der Geschichte? Die Wahrung der Währung, wengleich die Bilder von der Welt nur Superpositionen einer Scheinwissenschaft als Psychologie einer Amor-Phantasie ist?

Der Papst sagt: Wir stehen vor epochalen kulturellen Herausforderungen - Wir stehen vor? Nein, der hl. Domenico Savio sagte: Stelle dir vor, du stündest mitten unter den Chören der Engel, die vor Gott ihr Gebet darbringen und den Hymnus singen.

Der Diener aller, sind das Barendienste wie der hl. Korbinian?

Zitat: „Die tatsächliche Lebenserwartung ergibt sich aus der Anzahl der verschiedenen Tage, die ein Individuum zu leben schafft. Die gleichen zählen nicht.

Zeit ist in der Tat, wie Einstein mit seiner berühmten Relativitätstheorie intuitiv geahnt hatte, eine Emotion. Und es ist eine zweidimensionale Größe, in dem Sinne, dass man sie in zwei verschiedenen Dimensionen erleben kann: in der Länge und in der Breite. Wenn man es in der Länge lebt, in einer eintönigen, grauen Weise, immer dasselbe, ist man nach sechzig Jahren sechzig Jahre alt.

Tatsächlich werden Sie sich sogar noch mehr fühlen!

Wenn du es dagegen weit lebst, mit Höhen und Tiefen, mit Leidenschaft, dich verliebst, vielleicht sogar ein paar dumme Dinge tust, dann wirst du nach sechzig Jahren erst dreißig sein. Das Problem ist, dass die Menschen studieren, wie man das Leben verlängern kann, wenn es verlängert werden sollte.“

Luciano De Crescenzo

Glaube erfordert eine Freundschaft mit den Heiligen im Himmel. Schätze, Schätze.

Und wer sind die Heiligen im Himmel? Die an die Grenzen gegangen sind. Geisteswissenschaftler in besonderem Maß, das als eine der Gabe des Heiligen Geistes, die heilige Wissenschaft ist. Thomas von Aquin kehrt seine Dialektik zu den Heiden, indem er seine Dialektik der des Aristoteles angleicht. Diese richtungsweisende Einsicht, die Erde sei eine Scheibe oder eben eine Kugel, unterliegt dem Satz des zureichenden Grundes und der ist nicht oberflächlich zu betrachten, oder das Pontifikal-Amt, kann nicht oberflächlich diese Welt betrachten, weil dann sind es keine Heiligen. Das Fundament, ist granular, aber man soll Gott auch nicht auf die Probe stellen, ob der Heilige Geist wirklich der Geist der Wissenschaft ist. Jedes Zugeständnis an die Welt, entspricht einem Ressentiment und der Wille als eine epikureische Bestrebung, wie bei Schopenhauer, ist zu wenig, weil es ziemlich einseitig ist, wieder auf Thomas von Aquin schauend. Angst ist das Leitmotiv und dann wird es zu Amor und Psyche. Was kann man über Gott aussagen? Eben das, was Jesus ausgesagt hat.

Dann haben wir da, das Imago einer streitenden Kirche. So wie König Salomo und die Salome tanzt dazu aber Beichte, Taufe, das Maß und die Einsicht in die Messe.

Jesus hätte uns als Kleingläubige bezeichnet und sich doch demütig und sanftmütig gebeugt, um den Willen seines Vaters, unseres Vaters. "Und doch bist du, Herr, unser Vater. / Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, / wir alle sind das Werk deiner Hände." Jes 64,7 Hände, Form, Ton, ja.

Zumal die Kirche das Sakrament der Firmung spendet, ist diese glühende Liebe in uns.

Wer der Größte sein will, der muss auch ein Diener sein.

Gott wischt das alles weg, aber wir bemerken es nicht, weil wir zu selbstgefällig sind und die Stimme des Geistes Gottes kaum wahrnehmen.

Wir nehmen oft kleine Dinge und machen sie ganz groß. Erkenntnis hört auf, diese Gabe der prophetischen Rede. Sie ist wenig, so wie ein Schauspiel. Shakespeare: Das Schauspiel sei die Schlinge, die dem König sein Gewissen bringe. Man muss schon Abstand nehmen, von dem was man sagt, denn man wird daran gemessen, wie man zuteilt.

Es sind Dinge, die wichtig sind, um sich nicht zu übervorteilen. Ob Leute ihr Handy nutzen oder nicht, ist mir gleich. Hauptsache sie finden überhaupt einen Bezug. Wenn ich jeden Tag in die Zeitung schaue, dann bin ich noch immer derselbe Mensch.

Ich schlage vor, Gott zu verherrlichen. Das heißt, einander nicht weh zu tun. Erkenntnis, wird uns nicht retten, sondern die Liebe (zu einander).

Ich bin mit der Kirche sehr zufrieden. Da ist Feuer, da ist Eifer, da ist Messe. Die Gottes-Erkennntnis ruht in dem Empfang der hl. Kommunion und wir scheitern doch an unserer Menschlichkeit, wenngleich Gott Gott ist.

Also wir brauchen das Big Picture und das ist nicht, wie Weltkugel. Die interessiert niemanden, außer er will mit Politik reich werden. Das ist kein Maß mit dem ich irgendetwas anfangen kann. Es ist nicht Messe.

Wann wird die Hostie zum Leib Christi? Ist das Messe? Es ist der kleinste gemeinsame Nenner, das kleinste gemeinsame Ich.

Die Unterscheidung der Geister ist eine Gabe. Sie ist nicht groß, sie ist nicht klein, aber man fangt dann beim Buch der Sprichwörter, Kapitel 8 an. Also, als er den Himmel baute, war ich dabei. Wer reicht ihm das Wasser oder das Brot? Die Wandlung!

Wenn ich also dabei war, bei der Heiligen Messe, da wo er den Himmel baute, dann interessiert mich die Welt überhaupt nicht.

Der Papst kritisiert den Zustand der Gesellschaft und den Unfrieden - Katharsis - wenn ich den Herrn, meinen Gott empfangen, dann mache ich mir keine Gedanken um das was ich schuldig bin. Nächstenliebe

Gerechtigkeit, König Salomo. Jeder kennt die Geschichte, die ihn weise erscheinen lässt, aber "Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechundsechzig Goldtalente." 1 Kön 10,14 Macht euch Freunde beim schnöden Mammon, damit sie euch in die ewigen Hütten

aufnehmen? Ich weiß nicht, ich habe keine 666 irgendwas. Ich habe keine Menschheit, die alles macht, wonach uns das Herz gelüstet. Es ist halt, ein Stall und die hat einen Hirten, einen guten Hirten, der sein Leben ließ für die Schafe.

Man muss auf die kleinen Dinge achten, um Gott zu lieben. Gott ist reich ohne Ende, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Niemand kann ihm etwas nehmen oder geben.

Wenn der Papst auf das Weltgeschehen blickt und ihm tut das Herz weh, wie war das früher, als es noch kein Handy gab? Seine Selbstkasteiung nützt uns eigentlich wenig. Wir brauchen einen Papst, der keine Angst hat um sein Seelenheil, weil sonst gibt es Suppe für uns jeden Tag und Seife ohne Ende.

Je mehr Aufmerksamkeit die Kriegstreiber erhalten, desto eher flieht uns der Heilige Geist und jetzt haben wir Pfingsten. Ich wähle da nicht, sonst würde ich auch nur einen Buchstaben ihres Mundes sühnen. Das ist mir fremd.

Wohin fliehen die Nihilisten, wenn es keine Welt mehr gibt, in die sich geboren werden können als Buddhisten? Die Frage ist eben eine Herausforderung, weshalb sie mit E-Autos argumentieren wollen, aber das ist keine Antwort. Die Welt, die sie da retten wollen, als Erlöser. Sekten und das ist hart einzusehen, das glaube ich.

Die Gerechtigkeit, das herzlose Ding der Völker und wenn dann die Buddhisten sterben und sie kommen in keine Welt, weil es die nicht mehr gibt, was ist dann? Erfinder oder sind die wo anders?

Wie schaffst du Frieden? Durch Wäschewaschen

Wenn man knien muß, muß man knien; jeder muß knien und wenn man nicht knien kann, nicht jeder kann knien, dann muss man zumindest runter schauen können. "er ist wie das Feuer im Schmelzofen / und wie die Lauge im Waschtrog." Mal 3,2

Der Papst kennt die Bibel besser als ich. "An dem Tag, den ich herbeiführe, / werdet ihr die Ruchlosen unter euren Fußsohlen zertreten, sodass sie zu Asche werden, / spricht der Herr der Heere." Mal 3,21 Priester und dann auf ewig! "Du bist Priester auf ewig / nach der Ordnung Melchisedeks." Hebr 5,6 Laie!

Man kann sich da nicht hinstellen und sagen, es gibt da keine Idee. Der Herr hat die Idee. Sie ist sein Eigentum. Dann brauche ich nicht zu diskutieren.

Man muss vor Gott stehen können und man muss vor dem Volk stehen können. Gott macht da keinen Unterschied.

Der Papst sagt: Konservatismus ist eine selbstmörderische Haltung. - Kritik ist so etwas wie Dialog. Ob Kommunikation wirklich möglich ist, wenn wie der hl. Paulus sagt, dass der Buchstabe töte und nur der Geist lebendig mache. So als könne Sprache Sinn und Welt konstituieren; der Demiurg. Das Thema ist eigentlich, dass man kommuniziert, weil Kommunikation nicht möglich ist. Klingt wie eine Tautologie, ist es aber nicht. Wir müssen den Herrn empfangen, damit Gott mit uns, uns als Person Mahl hält, kommuniziert und zwar mit der ganzen Person, Seele, Geist und Körper. Dann ist das Kommunikation, sonst weiß die eine Hand nicht was die Andere tut. Der Buchstabe alleine, ist zu wenig. Nein, der ist ein Selbstläufer.

Da fragt Jesus den Petrus dreimal ob er ihn liebt. "Lass, oh Herr, deinen Frieden auf mir ruhen."

Der Papst spricht Ordensleute zu Risikobereitschaft an - Was ist Risiko? In eine Todsünde zu verfallen und sie nicht zu beichten. Warum Todsünde? Weil die Sünde Tod bringt.

Armselig sein vor Gott, meint die Demut. Demut ist wie das Gestirn.

Medien kennen viele Seiten und eigentlich kommt es aus dem professionellen Umfeld, weshalb die sogenannten Journalisten wie eben der Boulevard agiert und dann hat man irgendwelche geladenen Themen, die von den Medien gegenseitig avanciert und bedient werden; Lobbies und Meinungsmache, wengleich es nicht der öffentliche Auftrag sein kann und darf, dass Suggestion betrieben wird. Es sind Märkte und diese erleiden nun einen herben Rückschlag durch KI und es ist wunderbar, wie schnell AI Bots reagieren. Kaum hat man die Frage gestellt, hat man schon eine umfassende Antwort, aber es ist halt unzureichend und eine Spielerei. Aber ebenso wie die Medien nur ein Werkzeug von Reichen, von Lobbies sind, ebenso interessiert auch niemanden mehr die Politik. Es ist also die Frage, welche geheime Metaphysik hier Einzug hielt und was diese im Grunde bezwecken will. Vermutlich wird das auch gar nicht weitreichend durchdacht. Schon weit aber nicht so weit, wie die Vernunft hier vorspielt. Vernunft ist hierbei eher ein Thema der Kurzsichtigkeit. Ein Fachmann plant und agiert vorausschauend, weshalb er das Gütesiegel einer Fachkraft trägt und die Wirtschaft reagiert da wunderbar, sich zu professionalisieren und dann hat man die Dilettanten aus dem Mediensektor, mit Meinungsmache, um die fehlende Kompetenz, sprich Medienkompetenz mit Billigkeit wettzumachen und genau das, wird suggestiert; als Sinn und Wesen, aber es führt zu einem Umbruch der Werte und einer Verschiebung mit

- Ich hab das ja nicht so gewollt - was ad absurdum anmutet und die Gewährleistung der Medien außer Frage stellt.

Interpolation ist ja eine ganz eine lustige Geschichte, aber das ist eben die Infantilität, die da vorherrschend ist. Wie man sich gibt, das kommandiert.

Ich sehe das halt eher, wie Jesus sagte, man geht hinaus um zu ein Schilfrohr zu sehen, das der Wind hin und her weht oder wozu ist man denn raus gegangen?
- Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen.

Für mich ist das halt eine Frage der Authentizität, so wie Medienkompetenz eben. Sicher sagt der Papst einige interessante Sachen und sein Vorgänger war ja da ein Meister Eckhart in dem Thema und klar kann man sagen, der Papst ist der Rudersmann, der das Ruder fest in der Hand hält und steuert als Steuermann den Kahn. Ohne auf die Person zu schauen, nehmen dann Medien Begriffsfragmente und publizieren sie als Headline. Gerade jetzt wo man eigentlich von langen Texten nichts mehr wissen will, hat man dann die Untergrabung, als Headline getarnt.

Es geht da weniger um die Tatsache eines Fegfeuers, wie Papst Gregor der Große verkündete, sondern mehr um die Unfassbarkeit was dieses Feuer ist, das die Seele durchdringt und in Rom hat man das Fegfeuer-Museum mit einigen Exponaten. Es ist eben, ein Mangel der Aufklärung, denn sollte sich der Papst hinstellen und klarstellen vielmehr, was denn das Fegfeuer ist? Tut er das mit dem Himmel? Erklärt er was der Himmel ist? Lockt er die Mäuse wie die Katze? Was soll der Klerus da machen? Der Mensch weiß was gut und böse ist, das reicht; unabhängig eben von Vernunft oder Moral.

Das hat damit zu tun; die hl. Theresia vom Kinde Jesu sagte, als Doktor der Kirche: Ein Sünder ist einer, der die Sünde liebt. - und das ist das Problem.

Beichte; warum geht der Papst alle zwei Wochen beichten? Warum geht seine Heiligkeit alle zwei Wochen beichten und unser Kardinal jede Woche?

Die Frage, die sich stellt: Was schaue ich weiter, wenn es um die Liebe zu Jesus geht? Was interessiert mich Morgen, wenn Heute der Friede fehlt?

Das ist keine Frage eines Gerechten, sondern nur Eigennutz. Wann brauche ich die Beichte? Wenn meine Seele zerissen ist; wenn sie dem Himmel nicht mehr näher ist. Es ist also eine Frage des Gleichgewichts und da kann ich keine Turnübungen machen, weil das Weltbild einer Kugel da ist. Das ist mir doch egal, wenn ich die Hilfe von Jesus brauche und dann rufe ih ihn an; von mir aus auch mit dem Handy. Psalm 50,15

Der emeritierte Papst sagte: Ungetaufte Kinder dürfen ins Paradies - Ob der wirklich nachgedacht hat oder nur so getan hat, als würde er nachdenken? ei ihm war das ein Generationsproblem und zwar nicht seiner Person, sondern mit seinem Vorgänger und der ganzen Rahner Faszination von Mythos. Der Protestant Rahner, exkommuniziert aber plappern wie die Heiden. Was hat er da gesagt, der Rahner? "Der Christ von Morgen wird ein Mystiker sein oder er wird nicht mehr sein" Worte eines Exkommunizierten.

Sicher, die deutsche Mystik war bis auf Eckhart interessant, aber sie hat im Grunde ja nichts ausgesagt. Das war Walter von der Vogelweide, ein bisschen avanciert. Das war die Zeitung von damals. Da, die Flagellanten und dann der doppelte Rittberger eines Heinrich Seuse in die Mystik; dann die zärtlich wallende Mechthild von Hackeborn - das war Boulevard. Ebenso die Uta von Naumburg; Boulevard.

Der Heilige Geist wirkt bis heute - Der hat da kein historisches Tier, das er sich anschaut.

Der emeritierte Papst sagte: Vorstellung einer Vorhölle sei überholt - Beim Paracelsus hatte der Vorgänger von unserem Pontifex fast einen doppelten Salto geschlagen.

Angeblich sind ja auch schon Kinder in die Hölle gekommen, weil sie eine einzige Sünde begangen haben. Da müsste ich mich eigentlich bekreuzigen, wenn ich das schreibe.

Wie man es dreht und wendet, die Privatoffenbarungen bringen im Grunde bis auf wenige Ausnahmen gar nichts. Das fangt schon beim Apostel Johannes an. Da sieht man, wie ein Mensch, der Gott liebte dann plötzlich avanciert und ebenso muss man beim Evangelium darauf achten, dass man sich an der Christozentrik bedient, weil der Nutzen für die Ewigkeit im Worte Gottes liegt. Nicht umsonst, gab es ab Jesus Christus keine Propheten mehr. Da ist niemand mehr, ebenso wie der Vorgänger unseres Pontifex den Limbus der ungetauften Kinder als leer bezeichnete. Die Kirche möchte das nicht mehr verkünden. Ja, aber dann müssen wir uns buchstäblich am Evangelium ausrichten und das tut man ja auch, wenn man Jesus liebt und die ganzen moralischen Ansätze von plappernden Heiden, die also die Privatoffenbarungen schwelgern, außer Acht lassen und das kann ich auch und insbesondere wenn ich in der Kirche bin und nicht austrete, denn Jesus hat Petrus seine Kirche übergeben und nicht dem privaten Anschein von persönlichen Belangen unterjocht. Er kann, aber er muss

nicht. Sein Wort aber birgt Heil und Frieden. Privatoffenbarungen ja, aber nur in der Beichte.

Vatikan legt neue Normen für Marienerscheinungen fest - So heilig die Heiligen auch immer waren, es waren Sünder, bis zuletzt. Heilig ist der Geist, der lebendig macht.

Bei Maria hat man auch den Menschen; der bspw. im Stolz Jesus darum bat, das Wunder in Kana zu wirken. Selbstgefälligkeit, in diesem Sinne und eben deswegen können wir Jesus als Bruder ansehen, weil er als Gottmensch dieses ganze Dilemma der Menschheit natürlich auch in sich hat. Der Mensch ist eben ein Sünder und Jesus sagte dann allen, sündigt nicht mehr. Tue das einfach nicht mehr, sonst machst du ja die Werke des Satans. Also mehr als ein Bruder ist da nicht herauszuhören aus diesem Wort, aber Gott heilt.

Das ist kein neuer Kontext, den hat man schon immer gehabt. Es muss nur klar sein, dass der Heilige Geist in der Kirche und der Menschheitsgeschichte wirkt, wie eh und je. Der hat auch schon vor dem Auftreten von Jesus gewirkt, bis zum Anfang der Erde. Dem kann man nichts erklären, wie er heiligt. Sicher, die Entscheidung braucht es und diese gewinnen wir nur, indem wir Jesus lieben.

"Mit dem Heiligen Geist kann man siegen, er gibt uns die Kraft... Er tritt in dieses Herz ein und heilt alles. Und das zeigt uns auch Jesus, als er sich, vom Geist bewegt, für vierzig Tage in die Wüste zurückzieht (vgl. Mt 4,1-11), wo er versucht werden sollte."

Eben wegen dieser Menschlichkeit tritt Maria auch als Fürbitterin in Erscheinung.

So weiß man natürlich auch, wie Satan angreift; in der Selbstgefälligkeit, dem Hochmut, Stolz. Das sind die Kriterien, weshalb Erscheinungen zu keinen automatischen Ablass führen, sondern erst wenn der Klerus entscheidet, dass es sich um einen anerkannten Wallfahrtsort handelt, wird einem beim Besuch einer solchen Stätte ein entsprechender kirchlicher Ablass von verdienten Strafen im Fegfeuer zuteil. Demut und Maria ist das reinste Geschöpf der Demut, auch wenn sie uns als ein Mensch in Erscheinung tritt.

Jesus, in der Wüste, eben um dieser Selbstgefälligkeit zu entfliehen. Der brennende Dornbusch, den er dann auf sein Haupt gesetzt bekam, als Dornenkrone.

Schon alleine, dass der Heilige Geist seit Anfang der Welt wirkt, obwohl Satan seit seinem Engelsturz das auch tat, ist Symbol dafür, dass Gott nicht

selbstgefällig ist; weder hochmütig, noch stolz. Gott wäre dann doch entflohen und wir hätten keine Chance auf Rettung.

Darüber hinaus ist ja Gott der Vater von allen, sowohl Menschen, wie Engel und doch blieb er den Heiligen Geist, also den Lebensatem nur in die Menschen. Weder in Tier, noch Pflanze, noch Mineral oder Engel, nur dem Menschen.

Warum kam er in der Gestalt einer Taube? Seid nicht wie Tiere. Kehrt um.

"Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt." Joh 1,29 (Das Zeugnis des Täufers für Jesus)

"Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14 (Das Urteil Jesu über den Täufer)

Worin liegt also die Schwere des Apostel Johannes? Vermutlich im Mutterkorn, aber welchen Grund hätte es, dass der Apostel diesem ausgesetzt war?

ChatGPT: Frage - Gab es in Ephesus das Aufkommen von Mutterkorn?

"Es gibt Hinweise darauf, dass Mutterkorn (*Claviceps purpurea*) in der Antike in Regionen wie Ephesus, das im heutigen Westtürkei liegt, vorkam. Ephesus war eine bedeutende antike Stadt und ein Zentrum für Handel und Landwirtschaft, wo Getreide, insbesondere Roggen, angebaut wurde. Da Mutterkorn insbesondere Roggen befällt, ist es wahrscheinlich, dass der Pilz auch in dieser Region auftrat."

In Patmos jedoch nicht, allerdings liegt die Insel nur etwa 100km von Ephesus entfernt.

ChatGPT: Frage - Wurde Mutterkorn in den Orakelstätten verwendet?

"Einige Forscher haben argumentiert, dass Mutterkorn oder ähnliche halluzinogene Substanzen möglicherweise Teil der rituellen Praktiken in antiken Kulturen waren. Diese Hypothese stützt sich unter anderem auf die Vorstellung, dass Priesterinnen oder Priester in Orakelstätten wie Delphi halluzinogene Dämpfe oder Substanzen genutzt haben könnten, um ihre Visionen und Weissagungen zu erzeugen."

Dann hat man diese Limbus-Themen.

"Alte Linde bei der heiligen Klamm
Ehrfurchtsvoll betast' ich deinen Stamm,"

Solche Themen. Das ist wie, die merseburger Zaubersprüche.

Ob er jetzt, der Weiße ist oder der Graue, spielt bei dem Apostel Johannes keine Rolle. Ebenso wenig, ob Jesus nun lange Haare hatte oder kurze.

Zum Beispiel, der Apostel Lukas malte Maria mit dem Jesukind. Da, wo es unseren Papst so hinzieht, als letzte Ruhestätte; in der Santa Maria Maggiore, kann man dieses Bild sehen. Eine Kirche, in der halt die Decke anders ist. Da ist kein Eckstein, da sind nur Platten. Also, das Gewölbe ist da eben keines mehr. Das ist seltsam, aber fiel mir eben auf, als ich mal Weihnachten dort verbrachte.

Der hl. Franz von Assisi brachte die Tiere in den Stall zu Bethlehem; in die Weihnachtskrippe.

ChatGPT: - Warum hat der Apostel Lukas als Symbol einen Stier?

"Vision des Ezechiel: In Ezechiel 1:10 wird beschrieben, dass die vier lebendigen Wesen, die den Thron Gottes umgeben, jeweils vier Gesichter haben: ein menschliches Gesicht, ein Löwengesicht, ein Stiergesicht und ein Adlergesicht.

Offenbarung des Johannes: In Offenbarung 4:7 wird eine ähnliche Vision beschrieben, wobei die vier Wesen hier als ein Löwe, ein Stier (oder Ochse), ein Mensch und ein Adler dargestellt werden."

Das ist natürlich interessant, da auch Jupiter mit einem Adler zu seinen Füßen abgebildet wurde und außerdem der Adler als altes Symbol den Skorpion hat. Über Skorpione treten und Schlangen, wie das Evangelium sagt. Also, es ist schwer da einen Ezechiel nicht als Patron der Autofahrer zu nennen und stattdessen den Propheten Elija. Ezechiel hat ja da wirklich interessante Visionen gehabt, aus Bändern, Sehnen und Gebein und am Schluss wurde er durch einen Wagen gevierteilt.

Der Papst sagt: Stimme des Heiligen Geistes Raum geben. - Darum geht es: "Gib Raum der Taube". Aus einem alten Gebetsbuch.

Aus einem Zeitungsartikel: "Die Menschen werden dümmer. Die menschliche Intelligenz stagniert, neuesten Studien zufolge ist sie seit 1975 sogar rückläufig. Dass der Rückgang genetisch bedingt sein könnte, schließt die Forschung aus; aber die Ursachen sind unklar."

Finde ich witzig und ist mir bisher gar noch nicht aufgefallen. Der Faktor Intelligenz beschreibt einen Primaten und der wiederum ein Triebwesen, welches zu Schlüssen fähig ist.

Fatima "Damals soll die Mutter Jesu den drei Kindern aufgetragen haben, Russland dem "Unbefleckten Herzen Mariens" zu weihen, damit das Land nicht vom christlichen Glauben abfalle." - Seltsam, kurz danach kam Franco, der Kinder ihren Eltern wegnahm und angeblich war er ja gläubig. Freilich unter der Prämisse eines Wahns und des Irrsinns. An ihren Früchten, werdet ihr sie erkennen. -Ebenso Unfug, weil die Muttergottes den Auftrag gab, dass der Heilige Vater Russland der Gottesmutter weihe. Das steht aber in der Beschreibung nicht, eben ein Irrwitz. Eigentlich wäre die Doktrin; Russland zu exkommunizieren. Dann sind sie der Gottesmutter geweiht.

Privatoffenbarungen sind meistens irgendwelche Hypostasen. Historisch spricht die Kirche vom Verdreher, also Satan. Dann, auch interessant Medjugorie - Nahe dem Amselfeld. Alles in allem, Irrläufer menschlicher Terminus.

Von den Gesichtspunkten her, ob sich Intelligenz historisch ändert, nun, sie mag nach Alfred Adler von kausalen Umständen des Seelenlebens abhängen. Symptome der Degenereszenz mögen keine Anzeichen für einen verminderten Intellekt sein.

Was hat Fatima mit dem Glauben an Jesus zu tun? Attribut: Buße. Die silberne Scheibe bewegte sich wie zu einem Volkstanz. Tanzlied Christi als gnostische Erfindung. 70k Personen sahen es, wunderbar. Vgl. zur Bergpredigt, Bedeutung unverhältnismäßig. Im Vergleich zu Lourdes, die hl. Bernadette begann an einer Müllhalde zu graben, gemäß einer Eingebung. Insgesamt etwa 1000 erwähnte Marienerscheinungen seitdem die etwa 59jährige Gottesmutter dem Apostel Jakobus in einer Bilokation in Saragossa erschienen war.

Jedes Heilige Jahr nützt den Gläubigen insofern diese historisch aufwendig waren, vgl. erstes Jubeljahr um 1300 nach Christi. Die historischen Aufwände beziehen sich auf genau dieses Ereignis, als ein Jahr des Glaubens. In diesem Sinne geleitet, möge 2025 ein Jahr des Friedens sein, als eine mögliche Antwort Gottes auf das Jubeljahr des Glaubens insgesamt!

Das ist das Problem, weshalb es moralische Bedenken hinsichtlich Privatoffenbarungen gibt. Es macht keinen Sinn, wenn jemand sagt, da oder dort ist das Himmelreich.

Ein jeder der nicht mit mir ist, ist wider mich! - Wie sehr man eigentlich der Menschheit Politik aufzwingt. Wenn du nicht für mich bist, bist du gegen mich. So als wenn diese Volksfronten alle nach Barnabas rufen. Ecce Homo und ich frage mich, was quasi vom getriebenen Menschen, der an Trieben leidet, an das Individuum erinnert. Der schmale Weg von dem Jesus sprach und warum ist Jesus in Jerusalem eingezogen? Weil es ein Gleichnis zum himmlischen Jerusalem ist. Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis, ein Abglanz und der Mensch ist aber kein Abglanz, oder Abbild vom Irdischen und das ist diese Verwirrung. Eigentlich ist es ein Quo vadis? Eine Frage, die in die Wüste führt. Dieses historische Abschotten, indem man sich auf ein Medium bezieht macht wüst.

"Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen." Mt 21,2-3 War das ein weißer Esel oder war das ein grauer Esel, pardon, Eselin. Wahrscheinlich war die Eselin braun, obwohl auf dem Bild ist die Eselin weiß oder hellgrau und das Fohlen, was hat das für eine symbolische Bedeutung? Besonders, man sagt, die ersten Christen haben den Gekreuzigten Jesus mit einem Eselskopf am Kreuz dargestellt. Warum? Dann ist nämlich da die Frage, weiter im Kontext: "Wer ist das?" Mt 21,10 Was ist das für eine Bedeutung?

"Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa." Mt 21,11 Einer nennt ihn Sohn Davids, etc. dieses "Messiasbekenntnis des Petrus" - "Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen." Mk 8,27-30 Jetzt hat Jesus den Johannes den Täufer als den Elija bekannt gemacht und dann kommen schon wieder die Fragen. Bist Du der Täufer, bist Du der Elija, der Prophet? Die Frage ist einfach: Wer ist wie Gott? Das ist interessant, denn dieser Name ist eine Herausforderung. "Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen." Mk 8,30 Ein Zeichen, dem widersprochen wird. "er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird." Lk

2,34 Ja, Wer ist wie Gott? oder "Wer ohne Sünde ist.." oder "Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht." 1 Joh 3,6 Wer ist so sakrosankt, diese Frage zu beantworten? Wer ist wie Gott? "Für wen halten mich die Leute?" und dann bei der Kreuzigung rief Jesus nach Elija "Eloï, Eloï" Mk 15,34 . Da steht dann, er rief nach Gott. "das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott" Mk 15,34 Dann kommen sie aber wieder auf den Passus "Hört, er ruft nach Elija!" Mk 15,35 Dann hätte Jesus doch nach einem Propheten gerufen, aber nach ihm kommen keine Propheten mehr. Also, nach wem hat er jetzt gerufen? Nach Gott, aber der selber Gott war. Gott kam Gott zuhulfe, weckte ihn von den Toten auf und so blieb es, wobei der Sohn Gottes auch von den Toten erweckte, aber mit einer anderen Intention. Da, der Sohn und dort der Vater. Warum hatte er dann nicht nach dem Vater gerufen? Den Heiligen Geist hat er ja hinterlassen. Das hat er aber erst am Schluss gesagt. (Joh 14,26) Also, wen hat Jesus nun gerufen, das waren ja besonders schmerzvolle Momente. Der Vater, der in ihm war. Er hat sich nach Gott gesehnt, in der Dreifaltigkeit. Wer ist also wie Gott?

Dieses Fehdespiel des Satans ist nicht ungefährlich. Er kann auch mit der Wahrheit verdrehen, als Advokat des Bösen. Man soll ihm nicht lästern. Das ist die Zeit, die er hat. Wenn er fertig ist, ist er fertig. "Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin." Mt 5,39 Die rechte Wange heißt, zurecht und im Überdruß, der Acedia die Linke auch noch.

Und dann haben wir da, den vollkommenen Ablass, den eigentlich nur der Papst spenden kann; als Vertreter Christi steht ihm das zu. Ansonsten, hat man im August dann die Perseiden. Hölle ist ein Hilfsausdruck für das was da ist. Hölle heißt "Außerhalb der Gemeinde". Das kann eine Exkommunizierung sein, aber eben auch das was es aussagt, wie früher eben, ein Pesthügel, der außerhalb der Gemeinde liegt.

Der erzürnte Gott ist eben auch der reuhende Gott, aber wie lange das dauert, bis Gott sich da beruhigt hat. Da kann man da schon auch von Ewigkeit reden. Es ist dieser Leichtsinn, eines - sit tibi terra levis - eine Ironie der antiken Griechen.

Sicher, wir sind alle verblendet, an einem Tag mehr, an dem anderen Tag weniger. Keiner weiß warum und der Stolz verdrängt sowieso alles. Man muss sich nur beobachten. Da geht es nicht um das Gewissen oder die Vernunft. Das sind dann die Geschichten von damals; die Ratio; aber zu dieser und jener Zeit gab es die Ratio. Punkt. Man wird also kein besserer Mensch, aber man wird gerechter und das ist was man vielleicht im Ansatz versteht. Jeder, auch der

Prediger, weiß nicht von was er redet. In Wirklichkeit ist es eine Gnade, in der Gemeinschaft mit Gott sein zu dürfen und wenn es auch nur unter Führungszeichen, im Gottesdienst ist. Niemand ist fähig, ohne Jesus Genugtuung zu leisten und ja, Gerechtigkeit, je nach Maß mit dem man misst und da sind wir alle Kleingläubige.

Nichts als Einbildungen - Ja, aber da ist die Frage wer sich das umhängt: "„Wir können jetzt also ohne Bedenken behaupten, daß die Propheten die Offenbarungen Gottes nur mit Hilfe der Vorstellungskraft empfangen haben..." Abgesehen vom bloßen Willen, der also Macht beansprucht um zu gelten. Es ist also die Frage nach dem Nutzen der Moral. Einen Mainländer kann man ebenso wie Nietzsche als ein bockiges Kind verstehen. Das Tribut ist demnach Sohn zu sein; also sind das mehr oder minder verwandte Züge.

Wien - Eine Stadt mit der damals zur Zeit Freuds höchsten Suizid-Rate in Europa. Man sagt, dass auch die Relativitätstheorie Einsteins in der Mittwochsgesellschaft bei Bockwurst und Käse ersonnen worden war.

Die Manier einer Bocksgestalt, wie der Satyr, welcher seine Dithyramben an Dionysos richtet und hier die Synergie eines St. Michael, der eben eine solche Bocksgestalt unter seinen Füßen bezwingt, was in der Kunstgeschichte jeweils mit einem Mythos in Verbindung steht. Hier, insbesondere die Bocksgestalt, also der Satyr und hier, insgesamt an den Füßen des Erzengels die Masken, welche wir aus dem Theater kennen. Nietzsche hat das recht interessant auf den Punkt gebracht, indem er einen epikurischen Willen bemerkte.

Lust ist demnach, die Belustigung; also die Billigkeit. Etwas zu billigen.

Da ist die Lust und dann a priori, das Gefallen Gottes, also die Lust des Gottes, welcher erlaubt, mit dem Hinblick, dass er zuerst kommt oder ihm zuerst gedankt werden möge, wie das Glas Wein, das man ihm zu Ehren segnet und ihm dankt. - Gepriesen seist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt, der du uns alle guten Gaben gibst, durch Christus unseren Herrn - Diese Lust in Christus zu terminieren, auf ihn hinzuführen, der uns den Heiligen Geist gesandt hat. Also nicht das Ding an sich ist relevant, sondern die Gabe.

Ganz so wie der hl. Benedikt von Nursia, welcher den Kelch mit Gift segnet und der zerspringt.

Wie ist das zu verstehen, indem Jesus lehrt, dass nicht was in uns hinein kommt, unrein macht, sondern das was herauskommt. Wahrscheinlich auch in

diesem Zusammenhang, wie der hl. Benedikt zu erkennen gibt. Das ist interessant, ist nämlich gar nicht leicht zu finden, dieses Elaborieren des Guten.

Die Umkehrung der Werte, wie ich diese hier verstehe, ist der Anspruch des Satyrs mittels eines Dithyrambus, seinem Herrn darin zu genügen ihn zu loben. Es ist eine Umkehr.

Dieses "Liebe und dann tue, was du willst", als Formel jenes Glückes von dem hl. Augustinus. Liebe ist dann welcher Termini? Liebe und Lust, Belohnung und Abenteuer. Der Ansatz des hl. Benedikt gefällt mir hier besser, allerdings auch gravierender, wie bei Sokrates. Beim hl. Augustinus hat man unweigerlich das Verhältnis von Monika und ihm, welches historische Bedeutung hat. - Müßiggang ist aller Laster Anfang - sagte Nietzsche und das muss man bedenken; also dieses Ringen, wie der Bär mit dem anderen Bären und dann stellt sich nämlich die Frage vom Sinn und Nutzen der Historie für das Leben. Welchen Nutzen? Dann hat man aber beim epikurischen Satyr das Problem des Guten Rates nötig und das ist dann immer Christus, als der gute Hirte, der wunderbare Ratgeber. Im Grunde versteht das niemand, nur der Gott gegenüber dem Individuum. Dieses Verhältnis und Prinzip (principium individuationis).

Ist es nun eine Willensfrage, der sich der Intellekt entgegenstellt? Vernunft und Verstand als Ratio. Das eben wäre der Müßiggang und den als Kreuzweg zu verstehen, wobei wir das unblutige Opfer am Altar feiern. Die Genügsamkeit stellt sich hierbei in den Vordergrund und zwar nicht des eigenen Willens, sondern dem Gottesdienst gegenüber, wobei diese Sichtweise auch den hl. Augustinus in das Unterfangen miteinbezieht.

So gesehen, ist es ein Kult, welcher eben die Kultur bestimmt, mit all seinen Freiheiten.

Ein Mensch, der nicht wollen kann, was er will, stellt in diesem Zusammenhang die Spendung des gegenseitigen Sakraments der Ehe in Frage, ohne dem Willen Gottes. Das ist also schwammig, weshalb Schopenhauer unverheiratet blieb. Ist es eine Neurose aufgrund unzureichender Erkenntnis im Willen? Worin sucht man dann den Willen? Wozu genügt er? Wobei diese Sicht auf Schopenhauer und Willen ohnehin getrübt erscheint, da dieser in alles Mögliche den Willen zu interpretieren sucht. Was aber ist Wille? Alles, was sich dabei erschließen lässt, ist metaphysisch, ist Lust.

<i>Problem</i>	<i>Epikureismus</i>	<i>Stoizismus</i>
Höchstes Gut	Lust	Tugend
Natur	Atome, Zufall, viele Welten	Logos, Fatum, eine Welt
Gott	Keine göttliche Vorsehung	Göttliche Vorsehung
Sinn des Lebens	Kein letzter Sinn	Sinnvolle Ordnung der Welt
Seele	sterblich	unsterblich
Politik	asozial	sozial

Das einzige Fazit hierzu ist Seneca, als Vertreter der Stoa, wo er über den Zorn lehrt. Der katholische Kontext sieht hierzu ähnlich aus.

Und Schönheit bändigt allen Zorn. Goethe Faust II. Schönheit als Opferkult?

Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik; oder Harmonie. - Harmonie entsteht, wo alles sich zum Ganzen webt; eins in dem Andren wirkt und lebt. Goethe Faust I. oder "Wahr bleibt, daß Scham und Schönheit nie zusammen, Hand in Hand, den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad.." Goethe Faust II. Die Schamlosigkeit bezieht Goethe hierbei auf den Greif.

Diese Poesie ist eben nur ein Teil von einer Wahrheit. Scham und Schönheit bezieht sich auf Dinge, nicht a priori auf Menschen, sondern es ist eine Einstellung, ein Fokus und dann sieht der Mensch das Menschlein, auch wenn er sich selbst anschaut; die Aporie.

Es war eigentlich nur Carl Zeiss und Goethe, bis hin zum Prisma. Fokus Pokus.

"Natürlichem genügt das Weltall kaum,
Was künstlich ist, verlangt geschloßnen Raum."

Sagt der Homunculus im Faust und es verhält sich genau umgekehrt.

Künstlichem genügt das Weltall kaum,
was natürlich ist, verlangt geschloßnen Raum.

Ins Innere der Natur
Dringt kein erschaffner Geist.
Albrecht von Haller,
den Standpunkt Kants formulierend

'Ins Innere der Natur' -
O du Philister! -
'Dringt kein erschaffner Geist?'
Mich und Geschwister
mögt ihr an solches Wort
nur nicht erinnern!
Wir denken: Ort für Ort
sind wir im Innern.

Johann Wolfgang von Goethes Antwort,
an Schopenhauers Philosophie angelehnt

Der Satz vom Grund ist die Pforte zu Schopenhauers Philosophie.
Ist diese die gerühmte Pforte ins Innere der Natur?

Das Innere der Natur ist nur Limbus und das Gegenteil wird uns immer
perpetuiert. Das ist das Interessante, weshalb Goethe diesen Passus wohl auch
verdrehte, aber er verdrehte auch so manch andere Stelle im Faust II. zB.
Manto - Goethe erwähnt sie als Tochter Äskulaps in Faust II. Manto - Tochter
des blinden Sehers Teiresias und besaß selbst die Gabe der Prophetie.

Die Seherin oder Prophetin – das erste Mikroskop

Nichts als Einbildungen? Die Radio-Carbon-Methode ist recht interessant und
ihre Rückschlüsse. Ein Mann versucht ein Bild aufzuhängen, ein Weltbild. Nicht
und da hat Christus am Turiner Grabtuch eindeutig lange Haare. "Lehrt euch
nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, für die Frau aber
eine Ehre ist, lange Haare zu tragen?" 1 Kor 11,14-15 Seltsam, aber auch ein
Thema, welches das Manifest der 93 beschäftigte, uA. Max Planck und genau
die Haare und deren Länge sind feststellbar, wie das Alter. Das ist das
Interessante.

Ebensolcher krude Aspekt beim Marienbild in Guadalupe - mit einer guten Lupe
sieht man es: "In den Jahren 1929 und 1951 behaupteten Fotografen, eine
Gestalt gesehen zu haben, die sich in den Augen der Jungfrau
von Guadalupe widerspiegelte. Nach sorgfältiger Untersuchung kamen sie zu
dem Schluss, dass sich die Reflexion dank des Purkinje-Effekts, der für das
menschliche Auge üblich ist, verdreifacht hatte."

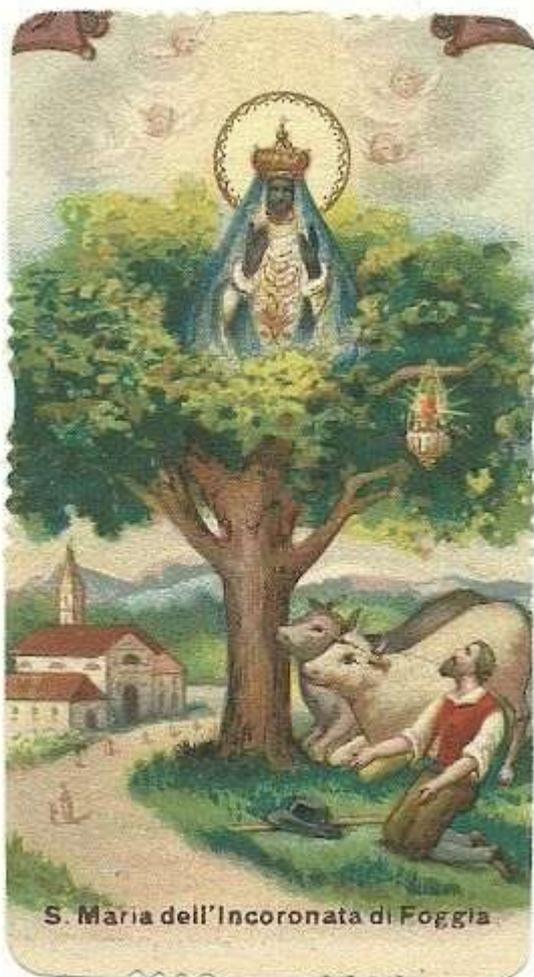
Das Thema ist halt, es gibt viele solcher "Einbildungen", auch in Italien. Maria
erschien auf einem Baum und dann knien sie alle vor dem Baum und huldigen.

Und dann der hl. Aloisius von Gonzaga mit seiner Frage: Was nützt mir das für die Ewigkeit?

Und vom turiner Grabtuch ausgehend haben wir dann auch Sr. Faustina mit ihrem "Barmherzigen Jesus" Bild, das in sämtlichen Pfarren plötzlich seit Papst Franziskus aushängt. Hat nichts direkt mit ihm zu tun, sondern ist der unglückliche Umstand der Heiligsprechung von Sr. Faustina und dann steht eben auch das Kreuz von San Damiano in der Frage, welches gesprochen haben soll, wie zu Don Camillo und Anneliese Michl, die vor ihrer Besessenheit in Assisi war. Da gibt es Geschichte und die Geschichte lehrt uns, dass Wunder Not tun. Ja, aber das ist Aufgabe der Engel, die sich über unsere Besserung freuen. Warum der Engel? Wegen Bethesda.

Der Baum und dann ist die Frage, wo genau in Apulien diese Bäume 1000 Jahre alt werden. Limbi

Und da ist der Baum und alle huldigen.



Vatikan: Neue Normen zu mutmaßlichen übernatürlichen Phänomenen.

Interessant wird es beim Fegfeuer-Museum in Rom.

Demnach durchsetzt dieses Feuer, welches eben dasselbe sei wie in der Hölle, allerdings zeitlich befristet, das Materium, wie man hier an diesen Exponaten sieht. "Zu Hall in Tirol erschien ein Oberkaplan mehrere Jahre nach seinem Tod dem Nachfolger und bat ihn um Hilfe, da er wegen Eitelkeit im Predigen schmerzlich im Fegfeuer leiden müsse. Zum Beweis welches Feuer ihn quäle, drückte er seinen Daumen einem Buch mit schweren Deckel aus Holz und Schweinsleder auf." Also, da sind jede Menge von materialisierten Brandzeichen in Gegenständen, wie Türpfosten. Verkohlte Abdrücke. Es ist schwer aus dieser Finsternis keinen Limbus abzuleiten, also es ist kein Feuerzeichen, sondern eben ein Brandzeichen - demnach schwarz und das ist eben ein Hinweis auf den Limbus, nicht auf das Fegfeuer, denn der Limbus als die absolute Gottferne, kennt kein Licht.

Ursache und Wirkung - vorsicht, vor allem ein Zirkelschluss ist bedenklich. Da, nicht, die Hand drückt einen schwarzen Stempel auf. "Ja, so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 Schwarz ist schwarz und das ist eine Ferne von Gott, der das Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet. "Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, / kam in die Welt." Joh 1,9

Und das interessiert die Gläubigen, warum so etwas ins Museum gestellt wird.

Oder wie die Erscheinung, die den hl. Bruno zur Umkehr bewegte. Das ist immerhin einer der strengsten Orden geworden; die Kartäuser.

Hintergrund: "Der Priester und Theologe Raymond Diocres starb im Jahre 1084. Er war Professor an der Universität von Paris, wo auch der spätere heilige Bruno, der Gründer des Kartäuserordens, studierte. Viele hunderte Menschen, viele von ihnen ehemalige Studenten, die inzwischen Priester geworden waren, nahmen an den Heiligen Messen teil, die für ihn in den Tagen vor seiner Beisetzung gelesen wurden.

Auch Bruno von Köln, der in Reims Leiter der Domschule war, nahm an den liturgischen Feiern teil. Unzählige Kerzen wurden für den Verstorbenen angezündet und Gebete für sein Seelenheil gebetet. Besonders von jenen, die das große Wissen und die Tugenden der berühmten Theologen und geistlichen Lehrers bewundert hatten.

Trotz der Beliebtheit der folgenden Geschichte, die das Ereignis seiner Beerdigung schildert, und die in der Malerei ab dem 15. Jahrhundert gerne eingesetzt wurde, stimmt der späte Zeitpunkt des Todes von Diocrès nicht mit

den biographischen Ereignissen des hl. Bruno überein.

Als der Lektor bei der Trauerfeier für Raymond Dioces die Worte "Antworte mir" sang, soll sich der Tote aufgerichtet und gerufen haben: "Ich bin gerufen zum gerechten Gericht Gottes" und leblos wieder zurück gesunken sein. Die erschrockene Menge verließ daraufhin fluchtartig die Kirche. Dies wiederholte sich noch zweimal in ähnlicher Weise.

Beim drittenmal – als im Requiem der Chor zu der Stelle kam "Was sind meine Fehler und meine Sünden? - Meine Missetaten und meine Sünden stehen mir vor Augen" – beugte sich die Leiche wiederum vor aller Augen auf und schrie voller Verzweiflung: "Durch das Gericht Gottes wurde ich angeklagt, gerichtet und verurteilt." Offenbar hatte der weltbekannte und angesehene Priester und Theologieprofessor seine Laster unter dem Schein seiner Berufung versteckt. Doch Gott, der die Herzen prüft, kennt jede Sünde und bestraft sie als barmherziger Vater." Zitat Ende

Und dann haben wir da eigentlich den Relativismus eines Gefälles. Zuerst nichts, dann irgendwas und dann alles. Das macht mir Sorgen, denn selbst die Gewissheit verblasst unter dem Anschein der Selbstgefälligkeit, auch wenn man Recht hat.

Der Papst sagt: Unser Gesicht zeigt die Schönheit Gottes - Ein Gesicht ist eine Schauung. Das muss man bedenken, was er da sagt. Wenn also eine Seherin ein Gesicht hat, ihr etwas einsichtig wird, dann ist es Gegenstand der Glaubenskongregation oder eben, was für die Ewigkeit mehr nützt, der Beichte. Ein Gesicht haben, eine Vision und die hl. Katharina Emmerich war so eine Person mit Gesichtern, also Visionen. Ob die jetzt alle authentisch sind, wir haben da auch Valtorta - Der Gottmensch oder Agreda - Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria. Das waren Menschen mit Gesichtern. Gerade hier in diesem Spektrum an Gesichtern kann man auch den Sprung in die Mystik wagen, also die deutsche Mystik. zB. eben Mechthild von Hackeborn. Wie man sieht, ist das Gesicht einer Person ein Reigen zu anderen Gesichtern, wie eben im Halbkreis wo alle auf das Licht warten, wie bei Odyssee 2001. Man spricht aber vom Anlitz.

Vgl. beiläufig den Film von I. Bergmann – Das Gesicht.

So viel zum Gesicht und St. Michael wird auch als Engel des Angesichtes genannt. Also, da geht es um das Angesicht und das Gesicht ist eben die Vision.

Der Papst sagt: Demut ist alles - Ja, aber wo fangt alles an?

Ich bin eigentlich der Überzeugung, dass Maria, die Muttergottes eine ganz schlichte Person war, ohne irgendwelcher Reize, sondern Magd des Herrn und wahrscheinlich ist es auch entscheidender neben all den Titeln, unter denen die Gnadenmutter, Königin des Karmels in der Welt bekannt ist, sie als Magd des Herrn zu nennen und zu erkennen, wenn man ihr Angesicht versteht, ihre Züge begreift. Mir war so, als hätte ich in Mariazell dieses Gesicht ihres Angesichtes.

Solange wir die Sünde lieben, tun wir uns halt schwer. Wenn wir wüssten, wie oft wir am Tag sündigen und sogar Gedanken, die freilich nicht frei sind. Da hat man überall die Schwere. Also dieser Müßiggang schadet dem Glauben. Er weckt dann die niedrigsten Instinkte. Wenn man sich über etwas ärgert, wird man zornig und im Zorn ist der Mensch ungerecht, wie die Bibel sagt, aber man kann sich nicht beherrschen und Gott gibt uns dafür seinen Leib, seine allerheiligste Menschheit haltet er uns entgegen und wenn wir ihn empfangen, ist es ein Schutzmantel des Glaubens, der uns zu unserer Heiligkeit nütze ist. Menschen, die in ein Kloster eintreten, sich der Welt entledigen sind wohl Schatzmeister des Glaubens. Da Maria aber in guter Hoffnung war, als sie Elisabet begegnete, begleitet uns auch eine Hoffart in der Welt. Wir hoffen immer das Beste, sind gutgläubig und das alles sind Attribute, die uns Tugenden bescheren. Hoffart ist also ein anderes Wort für Stolz. Wir sind stolz darauf und Erben der Tugenden. Stolz zeigt uns Standpunkte und ein Gesicht, also eine Vision. So als könnte es mit uns einmal besser werden. Ich weiß nicht, ob es Gott darum geht, besser zu machen, sondern heilig. Also sein Wille geschehe. Wie der hl. Johannes von Gott sagt: Das Herz befehle!

Das Nashorn von 1515 von Albrecht Dürer. Da geht es um "Gottes Weisheit und Macht" und dann redet der Schreiber bei Hiob über ein Nilpferd und sagt dann am Schluss: "Leg nur einmal deine Hand daran! / Denk an den Kampf! Du tust es nie mehr." Ijob 40,32

Warum legt sich Satan immer wieder mit St. Michael an? Das ist die Grundfrage, weshalb ein Nilpferd. Man hat da dann doch den Namen und man denkt, bei den Exorzismen, dass man den Namen Satans oder des spezifischen Dämons kennen solle, um ihn zu beherrschen. Eigentlich genügt da ja ein Name: Michael und wenn wir Heil brauchen, den Heiland, dann Jesus, der da Wunder tut. Jetzt habe ich die Engel erwähnt, die heilen und dann aber nur auf Gottes Geheiß. Dh. Jesus ist der Sohn des Allerhöchsten und seiner Herrschaft ist kein Ende. Da haben wir im Grunde "Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen,

den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig. Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen." Ex 23,20-22 Es ist eben der Engel der Wandlung, so wie Priester zwei Engel haben sollen. Einen Schutzengel und einen der wandelt; deswegen können Priester das auch. Dann sagt Jesus: Dein Glaube hat dir geholfen. (Lk 17,19) Das Wort Hochwürden sagt doch auch, dass es nicht nur um die Würde des Priesters geht, sondern die Würde Gottes. Da verleugnen sich diese.

Das letzte Abendmahl geschieht im Zeichen des Kreuzes. Das ist sehr wesentlich in der Betrachtung. Was nur interessant ist, dass diese Einsicht in der Monstranz meist fehlt.

Der Papst sagt: Verliert nicht die Fähigkeit, zu spielen - "Reife des Mannes: das heißt den Ernst wiedergefunden haben, den man als Kind hatte, beim Spiel."
– Nietzsche

"Als Bildnis Gottes besitzt der Mensch einen göttlichen Geist oder "Geist des Lebens", in dem sein wahres Menschsein begründet liegt. Dem steht aber in ihm selbst "angeboren" entgegen der "geist limbi, der aus ihm ein unvernünftige kreature macht". Hier ist ein "tier, und als ein tier, ein tierischer geist".

Lunatici bezeichnet nun "die tierischen geist der menschen die von dem gemeinen man allein taub oder unsinnig geheißen wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterblich ding am menschen, das do faulet.dieweil er tödlich ist....sonst der mensch faulet nicht, dan er muß in der auferstehung wider do sein und muß rechnung geben und do empfahen den solt, gut und bö... nun aber ist sein schöpfung also, das in seiner vihischen natur und art all eigenschaft seind des vichs, in eim das, im anderen das, also das ein ietlich mensch mag in dem, so es sein vihisch wesen leßt regiren, erkent werden, einem tier oder vich gleich, der einer ku, der einer sau....so er aber das hinweg tut, so stet ein lauter mensch do, der mag keim tier vergleicht werden".

Der Prozeß, der zum Regiertwerden des Menschen von seiner niederen Triebnatur führt, vollzieht sich wieder in der neuplatonischen Korrespondenzenlehre. Da im Limbus die gesamten vier Elemente enthalten

sind, als siderische Welt mit dem Himmel und als elementische Welt mit Tier und Pflanze, so korrespondiert der Mensch, der mit seinem corpus physicum aus dem limbus stammt, mit dem ganzen Kosmos.

Der emeritierte Papst: Limbus war nie definierte Glaubenswahrheit - Die Vorstellung eines Limbus kam erst nach der Einführung des Fegfeuers in die Lehre der Kirche. Also Paracelsus war wohl Zeitzeuge, wie ein Künstler der die historischen Umstände, den Unmut betrachtete.

Die Gottferne und was ist nicht gottfern? Erstmal haben wir eben die von Paracelsus erwähnten Tiere, Pflanzen, die keinen Hauch Gottes haben. Per se nicht haben. Die Engel wiederum sind erwiesenermaßen Gott nahe, da im Himmel bei Gott. Der Mensch wiederum unterscheidet sich hierbei wohl kaum von der Gottnähe, gleich wie er ist, solange man lebt, hat man die Gnade verdient, oder vielmehr die Taufgnade verdient. Diese kann man natürlich verlieren, weshalb die Kirche hierzu das Sakrament der Buße zur Verfügung stellt. Ziel sei also die Nähe zu Gott und hierbei einhergehend der Empfang des Allerheiligsten Altarsakramentes. Nun bezeichnet diese Gottferne wiederum den Limbus, als ein Gottferner Ort. Man könnte fast sagen, jenseits von Gut und Böse, jenseits von Gott und Himmel. Diese Restmenge beschreibt jedoch die Hölle. Demnach ist die Gottferne, ein Ort ohne dem Licht, das jeden Menschen erleuchtet, also auch kein Ort, der Läuterung bietet. Die Frage ist: Sieht Gott die Gottferne? Ebenso könnte man fragen, ob Gott die Hölle sieht. Gott ist gut. Weshalb sollte demnach das Gute die Hölle sehen, wenn es nicht eine Grenze ist, an der Gott ist. Nun, an den drei Tagen an denen Christus im Reich des Todes, was übersetzt eben der Limbus ist, war, wie im Glaubensbekenntnis hervorgeht, dann war er an einem Ort der Gottferne. Es war dem Glaubensbekenntnis nach nicht die Hölle, sondern es war der Limbus. Jetzt kann der Papst oder der Klerus insgesamt nicht hergehen und diesen Limbus leugnen, ohne auf dieses Detail der drei Tage nach der Kreuzigung einzugehen, ohne dass es hierbei Not täte, das Glaubensbekenntnis an dieser Stelle zu ändern. Das wird sie nicht machen, also lehrt sie auch von der Existenz des Limbus, als einem Ort der Gottferne und das führt zu einer Theodizee; das ist das Problem - ist aber eine Imagery Debatte.

"Limbus war nie definierte Glaubenswahrheit" ist eine Lüge per se in diesem Zusammenhang. Das ist das Problem. Gottferne ist das Problem. Wir haben dann die Vorstellung und das ist in Bezug auf den Limbus ein Ding der Unmöglichkeit, solange wir auf Erden leben. Jesus weinte die blutigen Tränen nicht wegen der Kreuzigung, sondern wegen der drei Tage im Reich des Todes.

Gleich, was er dort gemacht hat. Ob er die Gerechten in den Himmel führte oder den Limbus der ungetauften Kinder leer machte, es ist eine undefinierte Glaubenswahrheit, das stimmt. Nur den Limbus selbst, in dem Jesus war, wird man in Betrachtung des Glaubensbekenntnisses nicht leugnen können. " Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 - Mose, der im Limbus gewesen sein soll, als ein Gerechter. Nun bezieht sich diese Erkenntnis allerdings auf alle, die Jesus nicht kennen oder leugnen und dieser Zustand des Ortes Limbus wäre über die Maßen ohne einer Grenze des Fallens, weil eben dieser Fall die unendliche Entfernung von Gott kennzeichnet und diese Raumzeit ist dabei ebenso ewig anmutend. Wenn der Limbus also nun per Definition ein Ort ohne dämonische Qualen sei aber eben ohne Gott. Von diesem Gesichtspunkt aus, scheint es irgendeine gnostische Vorstellung zu sein, welche da diese Imagery Debatte vorgibt und das ist aber dann schwer, wenn eben im Glaubensbekenntnis darauf Bezug genommen wird. Klar ist, Jesus war in diesen drei Tagen nach der Kreuzigung noch nicht bei Gott. Er war auch nicht in der Hölle, sonst wäre sie durch sein Erscheinen wüst geworden. Die Hölle hätte keinen Bestand mehr, alleine durch seine Erscheinung und selbst wenn er mit den Sünden der ganzen Menschheit vor dem Richterstuhl Gottes gelangt wäre, der göttlichen Gerechtigkeit wegen verdammt war und dann wiederkam. Man merkt, hier lässt sich keine eindeutige Aussage treffen, wo Jesus war und was es war. Klar ist, wir haben ein Glaubensbekenntnis und das sagt eben: er war im Reich des Todes, was also der Limbus ist.

Dann liest man so Nachrichten wie: Vatikan schafft Vorhölle ab - Und die Metaphysik sagt dann: "Vatikan schafft Vorhölle ab." Dann hätte sie ja das Glaubensbekenntnis angezweifelt. Auch wenn es eben um die Einsicht eines Limbus der ungetauften Kinder geht. Es ist schwierig, wenn man Eingriffe machen will. Ratzinger ist dann ratzeputz verschwunden. Also, die Theologie ist sehr schmalspurig in diesem unbekanntem Territorium unterwegs, aber was nützt diese Erkenntnis oder Einsicht für die Ewigkeit? Es ist wie die Geschichte, die der hl. Bruno erlebte, wo der Tote immer wieder aufwachte und bekannte wie ihm geschah.

Der Papst sagt: Ich stelle mir die Hölle gerne leer vor - Und das ist dann der Fazit: " Jedes Reich, das in sich gespalten ist, geht zugrunde, und keine Stadt und keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben. Wenn also der Satan den Satan austreibt, dann liegt der Satan mit sich selbst im Streit. Wie kann sein Reich dann Bestand haben?" Mt 12,25-26 Papst Franziskus ist ein weit größerer Theologe, als sein emeritierter Vorgänger je war. Es spielt auch

keine Rolle, weil wir sind nicht allwissend. Omnipotent bedeutet: du bist der Fels auf den ich meine Kirche baue.

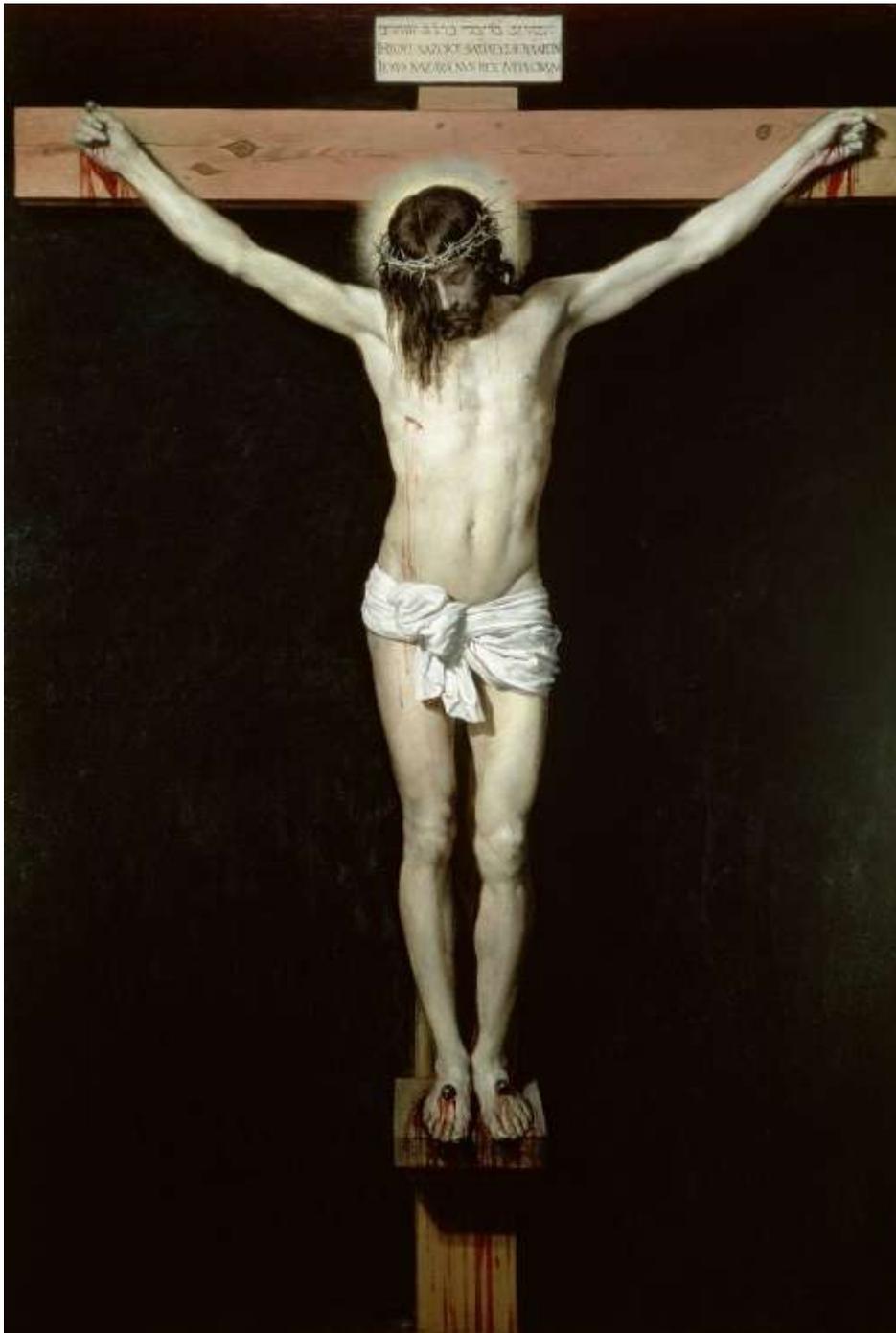
Aber was machen wir nun mit "Dem Reich des Todes". Ist das ein Niemandsland, weil Tod eine Entität ist, von etwas das wir nicht kennen. Man braucht also eine Metameta-Sprache, um solche Aussagen formulieren zu können und das haben wir nicht. Privatoffenbarungen, ändert aber nichts am Evangelium Jesu Christi. (Gleichnis vom Armen Lazarus)

Ist nicht Mose oder die Propheten auch Privatoffenbarung? Es ist nicht das Evangelium. Man spricht dann von der Mitte des Glaubens. Mittler ist dann der Bote oder der Prophet und mit Christus fangen dann die Apostel an, das Apostolat. "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?" Mt 16,26 Die Frage mit dem Limbus ist nämlich genau diese. Wie kann der Mensch mit der Wahrheit einkaufen gehen?

Der Papst sagt auch, dass wir die heutige Armut gemeinsam angehen -

Gott weiß, dass es Gutes und Böses auf der Welt gibt. Also man kann nicht sagen, das Gute sei nicht gut oder das Böse sei nicht böse und dieses Jenseits von Gut und Böse ist im Grunde, Gott weiß, ja nicht falsch. Es ist eigentlich die Einstellung eines Stoikers vielleicht eben besser, die christozentrische Lebensweisheit, nicht zu urteilen, weil vielleicht die Lehre falsch ist, die man da macht. Es ist also jede Aussage, die man treffen kann, doch nur eine edle Kinderei und Anfängerei, wie Nietzsche sagt. Sicher, man kann sagen, dieses und jenes sei böse. Ist aber gerechtfertigt in sich selber, ebenso das Gute, was man tut, das man nicht zur Schau stellt. Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet, heißt es aus dem Evangelium und Jesus weiß, hier und dort etwas zu sagen, anzumerken, sonst müssten ja die Steine schreien. Also, es bleibt alles Gott überlassen, weshalb das Identitätsprinzip zu wahren ist, rein menschlich, denn Gott schaut nicht auf das Ansehen der Person.

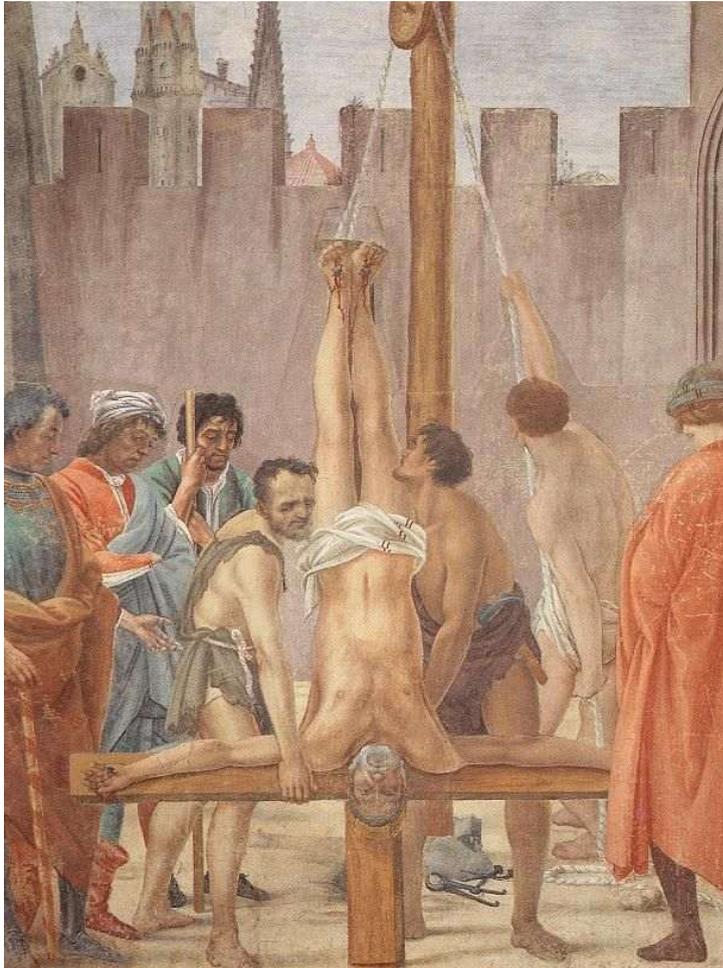
Dieses Schwarz hinsichtlich dem Kreuzestode Christi ist prägend für das Christentum; dieses - von Gott verlassen sein, dabei war das anscheinend nur ein Übergang in die Dreifaltigkeit. Dennoch bleibt die Frage offen, weshalb Christus im Reich des Todes war, also im Limbus, der eben ein Schwarz in schwarz ist und kein Licht kennt. So war dann demnach die Erwartung im Limbus auf das Licht, wobei wir keinerlei Vorstellung haben. Der Limbus als ein grundloses Spektrum des Fallens und sie haben Jesus ans Kreuz geschlagen. Also, das ist mehr als bedenklich.



Und Petrus, als Zeichen, der sich verkehrt kreuzigen hat lassen.

Die Welt ist eben nicht das, was der Fall ist, sondern der Limbus, das Reich des Todes. Es erinnert an diesen Begriff des Doppelschoßes; wo das Kind eigentlich mit dem Kopf voran geboren wird. Hier ist aber der Unterschied, dass Jesus mit Nikodemus darüber redet, dass der Mensch im Geiste wiedergeboren werden kann. Ein Puzzelstein, der nicht passt; nahezu ein Eckstein. Dass Petrus sich verkehrt kreuzigen hat lassen, ist wohl ein Indiz dafür, dass es sich um einen

Fall handelt, wenn es um die Frage des Reiches des Todes geht, in dem Jesus drei Tage lang war.



Darstellung der Kreuzigung Petri aus dem 15. Jhd., Ausschnitt eines Freskos von Filippino Lippi

Per Definition: Was ist der Limbus? Ein Ort der Gottferne. Kein Ort der Reinigung. Er wird als Zustand oder Ort zwischen Himmel und Hölle bezeichnet und wird in zwei Teilen avanciert: 1. Limbus Patrum und 2. Limbus Puerorum. Letzterer sei lt. dem emeritierten Papst leer. Dieser wähnt: "Es ist wichtig zu betonen, dass der Limbus kein dogmatischer Bestandteil der katholischen Lehre ist. Der Begriff findet sich nicht in der Bibel und ist im Laufe der Geschichte Gegenstand theologischer Debatten gewesen. Papst Benedikt XVI. betonte 2007, dass der Limbus als Konzept nicht zwingend notwendig ist und dass man stattdessen auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes vertrauen solle, insbesondere im Hinblick auf das Schicksal ungetaufter Kinder." - Das ist per Definition falsch, wie das Glaubensbekenntnis der römisch-katholischen Kirche bezeugt und mit ihm die Gemeinde. So, nach der Wähnung des emeritierten Papstes: "Limbus der Patriarchen (Limbus Patrum): Dies bezieht sich auf den

Zustand oder Ort, an dem die Seelen der gerechten Menschen des Alten Testaments vor der Ankunft Jesu Christi verweilten. Nach der Lehre glaubte man, dass diese Seelen nicht in den Himmel eintreten konnten, bis Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Himmelsporten geöffnet hatte." - Man mutmaßt demnach, dass Jesus an den drei Tagen in den Limbus kam und die Gerechten, wie Mose herausführte und eigentlich auch alle Anderen Personen des alten Bundes. Was spricht gegen diese Vermutung? "Als der Erzengel Michael mit dem Teufel rechtete und über den Leichnam des Mose stritt, wagte er nicht, den Teufel zu lästern und zu verurteilen, sondern sagte: Der Herr weise dich in die Schranken." Jud 1,9 - Da wird um den Leib des Mose gerungen, aber die Seele, darüber wird kein Wort verloren. Es ging ihnen also nur um den Leib des Mose, als Leichnam. So ging es wohl im alten Bund nur um den Leichnam der eventuell Gerechten? Wegen der Auferstehung von den Toten, eventuell mit einer Begegnung Christi im Limbus vereinbar. Dann bezieht sich der Apostel wiederum darauf, dass Mose gesagt haben soll: "Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 - freilich in der Betrachtung der rechten Furcht vor Gott. Bei Mose kam noch hinzu, dass er gemordet hatte, wie Kain den Abel. Doch fern ab der Schuld, hatte Mose keine Taufe. Er war also ein Kind, das ohne Taufe am Nil trieb. Dann sagt aber Jesus: "Mose klagt euch an, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt" Joh 5,45 Der Leichnam, da er ja ohne Bezug auf Christus keine Auferstehung durch den Namen Jesus kannte. Dabei geht es nicht um die Auferstehung per se, denn so der Limbus eben einem Zustand gleicht, so ist dieser aufgrund der Gottferne eben einem Fall gleich, ohne Grund und Boden, der wiederum durch den Sündenfall bedingt ist. Wer hätte Mose also von den Sünden erlöst? Wieviel Gerechtigkeit wäre notwendig um sich frei zu kaufen? Das betrifft eigentlich alle, die vor Christus der Sünde verfallen waren. Um die Bedeutung dieses Ereignisses der Erlösung durch Christus gerecht zu werden, wurde die Zeitrechnung überdacht und seither leben wir in diesem Zustand. Wir leben, a priori, nicht? Und die ruht auf den Schultern jenes Erlösers, der im Reich des Todes war, also dem Limbus, als einem Ort oder Zustand des Fallens, ohne Gott, der Grund des Guten ist. Ein Ort oder Zustand der Gottferne und diese Gefahr ist schwerlich wegzudenken. Im Gegenteil, die Gottesfurcht lehrt uns, dass wir am Kittel der Kirche haften. Freilich gilt die Erlösung, doch müssen wir bedenken, dass die Sünde der Tod ist. Die Sünde ist also ein Abfall von Gott und ein Entfernen. Wir reden von der Gottferne und jenem Ort, der als Reich des Todes bekannt ist, als Limbus. Der Erbteil, den uns Christus verhiess, hat nichts mit Sünde zu tun, nichts mit der Gottferne eines Limbus. So und nun kommt also auch noch die Komponente

der Hölle hinzu, in welcher zu dem Zustand auch noch die dämonischen Qualen kommen. So, als wäre der Fall welcher grenzenlos ohne Gott ist, noch nicht schrecklich und angsterfüllend genug, weil er kein zurück mehr gibt. Der ewige Tod durch die Sünde, sonst wären viele noch am Leben vom alten Bund und wir würden sie bestaunen, wie sie ohne Sünde am Leben blieben. So sind wir alle Sünder, auch Methusalem starb und wir haben aber einen Erlöser. Was tut dieser Erlöser? Er rettet, er ist Heiland und er spricht vom ewigen Leben. Vom ewigen Grund, der im Himmel ist. Also, selbst wenn man stirbt, wird man leben, wenn man an Jesus glaubt. Was bedeutet das? Jesus sandte uns den Heiligen Geist und auch vom Vater sprach das Alte Testament bereits; also zwei und Jesus stieg in das Reich des Todes, begegnete ergo den Gerechten des alten Bundes und führte sie vielleicht hinaus, hinauf in den Himmel. Doch Jesus tat das nicht, denn er wurde wieder lebendig und bezeugte, dass er noch nicht beim Vater war. Was geschah dann mit den Gerechten? Blieben sie im Limbus? - Dann redet der emeritierte Papst vom Limbus der Ungetauften, die aber eben keine Sünden haben oder in Jugendsünden waren. Die Kinder und dann hat man eigentlich ein leeres Unterfangen, was eine doppelte Leere ist. Da und dort. Also, wir das Reich des Todes deshalb weniger Zustand? Eben jener der Gottferne, des Fallens und der Angst, des Schreckens? Aufgrund der Gottferne; ein Gott des Lebens, in drei Personen. Freilich, der Prophet Elija kehrte von denen wieder, die in den Himmel auffuhren und zwar mit einem Wagen. War er eine Ausnahme? Es gab sonst keinen im Alten Bund, der gen Himmel fuhr, vor allem auf eine solche Weise. Gerade dieser und wenn er selbst gen Himmel fuhr und Gott ihn in den Limbus schickte, er als Johannes der Täufer voller Angst und Schrecken wiederkam, um Jesus zu bezeugen, er sich nur von wildem Honig und Heuschrecken ernährte, obgleich dieser Limbus-Erfahrung und er es vielleicht besser fand, den Kopf zu verlieren als diese Sicht auf den Limbus wieder zu ertragen. Jesus trat diesen Weg freiwillig an und er wusste um ihn, wie sein Leiden werden würde. Dass selbst er in das Reich des Todes kam, wenn auch nur drei Tage. Im Laufe der Geschichte wurde um das rechte Bekenntnis gerungen, aber den Limbus ließ man nie außer acht. So findet er sich auch heute noch im Glaubensbekenntnis wieder, als ein Ort zwischen Himmel und Hölle. Würde man nicht wissen, wovon man redet, könnte man meinen, er sei einfach die Erde, die Welt, aber die Erde hat einen Grund, einen zureichenden Grund. Der Grund eines Limbus wiederum ist unzureichend, obgleich der Gottferne. Diese gibt es zwar auf der Erde, Welt genügend, aber wir leben im Jahr des Herrn und die Zeitrechnung bezeugt, dass wir Christus als das Licht das jeden Menschen erleuchtet, erfahren haben, Generation um

Generation, sei über 2000 Jahren. 2000 wäre in etwa eine Legion, oder eine Besessenheit. Sind wir von Christus besessen? Besitzt er uns? Das eben ist Sache des Klerus und dieser sagt. Nun, auf die Worte von JP II. revidierend - ganz dein - beziehen wir uns auf Maria, die Mutter Jesu und ihrer Bereitschaft Gott zu empfangen, anzunehmen. Das ist Glauben und Menschen, die dann von Jesus besessen werden, wie eben solche die plötzlich einen Exorzisten brauchen, weil sie Gott dem ausliefert, das ist kein Glaube. Das ist ein Dienst an zweier Herrn. Einen davon kann man lieben, den anderen verachten. So und die geistlichen Übungen finden sich in der Kirche wieder. Besonders aber im Vater unser, das stets den Willen Gottes als oberstes Attribut ansieht. Nun kann man dem gegenhalten, dass wir Menschen nicht danach handeln, aber wir suchen den besseren Menschen, nicht aber den Glauben, den nur Gott kennt. Wir gehen leer aus, wenn wir nach den Gerechten suchen.

Gerade die Waage; wo dann die guten Taten und die bösen Taten als zu leicht oder zu schwer empfunden werden vom Herzen Gottes. Selig die geistig armen, geistlich armen, alles ist erschwinglich in der Nähe Gottes und so sprechen wir von den Armen Seelen. Sie sind in diesem Zustand des Himmels und der Hölle, wenngleich es wie viele meinen, Tage gibt, die wie die Hölle anmuten aber auch eben jene, die dem Himmel viel näher sind. Die Theodizee-Frage wirft viele Eindrücke auf, von Menschen, die zu wenig oder zuviel erhalten haben, oder die ein hohes Maß an Leid tragen und jene, die keinerlei Anstoß kennen. Die Talente sind unterschiedlich verteilt. Fakt ist, dass uns die Sünde den Weg abzuschneiden sucht, während die Heiligkeit Jesus den Weg bereitet. Man kann nicht sagen, sündige, damit du Jesus erfährst. So haben wir neben der Beichte auch die Strafe und mit der Strafe die Resonanz der Sünde, allerdings ist der Aspekt hier der des barmherzigen Samariters. Welch ein Glück haben wir, dass wir einen solchen Papst haben, der schon zum zweiten Mal von einem vollkommenen Ablass spricht und ein neues Jubeljahr verkündet? Die Schatzkammer des Heiligen Geistes ist voll, denn der Herr der Erde ist ohne Maß langmütig und wenn wir das aufwiegen wollen, was Gott uns Gutes auf der Welt schenkt, wie groß müssen dann die Schalen sein, die Gott messen und wiegen, wie das die Theodizee tut? Nun, er kam in eine Futterkrippe. Da lag er. "Gras frisst es wie ein Rind." Ijob 40,15 und Gottes Weisheit und Macht stehen wo am Prüfstein?

"Akzeptanz von Lebensformen" - Die ersten Christen in Rom haben sich in die Familien gemischt. Was bedeutet das? Die Begleiterscheinungen, wo Ursache und Wirkung das Hauptthema sind. Also man kann das schwer 1:1 umlegen,

das wäre naiv. Vor allem, worin liegt dann die Idee des Gerechten? Vor allem, zu tun wie die Menschen wollen, als Tribut an Petrus. Es ist ja nicht die Kirche des Petrus, sondern des Jesus von Nazareth, falls wir es vergessen haben. Die Hauptprobleme werden komplett ausgeblendet, die Ideologie wie Lebensform wird schmeichelhaft. Auf mich macht das den Eindruck: mutlos. Wird Jesus dann noch Glauben finden, wenn er wiederkommt? Gut, es ist leicht Kritik zu üben. Dennoch, klare Absage zum Thema Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene. Es ist der Stand einer Todsünde. Es geht dabei aber hauptsächlich um die Gerechtigkeit oder um den Mangel an Rechtfertigung. Sehen wir auf das Evangelium: Einerseits bemängelt Jesus die Hartherzigkeit hierzu (Mk 10,5) und andererseits haben wir Begegnung Jesu mit der Frau am Brunnen.

Hartherzigkeit ist per se keine Todsünde, sondern der Zorn, okay. Dann aber eben die Frau am Brunnen - nicht einen Mann, sondern 5:1 und letzterer ist nicht ihr Mann, gibt sie dem Herrn Wasser? Wofür steht Wasser? Für Leben und das ist auch die Bedeutung des Namens Eva; also wiederum Mk 10,2-12 Das Interessante ist die Selbstgerechtigkeit in dem Zusammenhang, weshalb ein Verharren im Zorn wohl das Thema ist, was im Gesamtbild relativiert betrachtet werden kann. Dennoch haben wir den gesamten Kontext Jesu, der eben nicht vergänglich ist. Wozu also die Diskussion um das Thema? Geht nun der Gerechte leer aus, weil er ein Konkubinat beendet? Die Kinder einer geschiedenen Ehe, gehen sie nun leer aus oder beziehen wir uns wahlweise auf das Buch der Weisheit 4,6? "Denn die Kinder eines sündigen Beischlafs / treten im Gericht als Zeugen auf / für die Schlechtigkeit ihrer Eltern." - Das ist so und anders ein Thema, spielt daher nicht essentiell in Bezug auf das was Jesus zum Thema Ehescheidung sagt eine Rolle, denn dabei geht es dann um die Naturehe, aus einer Naturreligion wie die des Alten Testaments generell. Jesus geht aber auch hierauf ein, indem er sich auf Adam und Eva bezieht, also einen Anker. Im besten Fall, ist die Entscheidung jeweils von dem Seelenführer der Gemeinde abhängig, ob es eine Zulassung für wiederverheiratete Geschiedene zur Heiligen Kommunion gibt. Dass alle Geschiedenen dann bis zum Klerus hinauf Einwände vortragen, wie im Jubeljahr, nach Rom pilgern; es gibt Dinge da kann auch von Hostiendiebstahl gesprochen werden und da hat der Seelenführer darauf zu achten, sonst hat man im Kehrsvers zu Weisheit 4,6 auch Hosea 4,4: "Doch nicht irgendeiner wird verklagt, / nicht irgendwer wird gerügt, / sondern dich, Priester, klage ich an." Warum? Weil es seine Aufgabe gewesen wäre, die Sache zu klären, die Frage nach dem Empfang der Heiligen Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene zu erläutern; Läuterungsort?

Das Thema spannt sich ja dann weiter, nicht? Weil dann gibt es auch in Bezug auf den Beischlaf in der Ehe, also auch bei wiederverheirateten Geschiedenen den selben Passus des Zölibats. Also, da wird es dann schwierig, weil die Keuschheit in der Ehe eine ebensolche Rolle einnimmt, wie das für den Priester gilt. Das ist nicht so einfach. Letztlich führt jegliche gesellschaftliche Norm zu einer antikatholischen Haltung; da aufgrund ihrer Tragweite die Christozentrik bis über das Leben hinaus reicht. Aufgrund dieses Vorteils setzt die Gesellschaft hingegen auf kurzlebige Züge und vereitelt so den Lebensumstand hinsichtlich der christozentrischen Lebenserwartung. "sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns" Lk 16,26 Maria, die Mutter Jesu wird von den Karmeliten als Herrin des Ortes verehrt. Das ist wahrscheinlich zurückgehend auf die erste in der Kirche bekannte Bilokation, wo Maria dem Apostel Jakobus in Saragossa auf einer Säule erschien. Abschottung ist das Thema unserer Zeit, einer jeden Zeit. Der Christ, gekreuzigt im Herrn. Interessant ist nur, dass Individuen diesen ihren Standpunkt, der womöglich einer Säule gleicht, so wie der Säulenheilige nicht verlassen können. Diese Abschottung ist also nicht freiwillig. Das macht das dann interessant, die Leichtigkeit die Erde eben nicht zu berühren und dann gibt es eben Individuen, die ergriffen, die ganze Welt von ihrer Standfestigkeit überzeugen wollen. Warum macht man das, wenn man ohnehin abgeschottet ist? Jesus bringt kein Beispiel, wenn es nicht alle betrifft und hier eben das Beispiel des Armen Lazarus. Das ist der andere Gesichtspunkt der Haftung des Kreuzes, an dem Jesus seine Menschwerdung kundet.

„Der Heilige Vater ist offen für Veränderungen“ - Ja, weil ich anmerkte, er könne ein Konzil schreiben, aber es ist gut wie es ist. Was wäre der Inhalt eines Konzils? Der Kontext muss auf der Heiligen Familie ruhen. Maria und Josef sind die größten Heiligen die wir haben. Sicher, waren es Menschen und kein Vergleich zu Engeln welche ebenso zur Heiligen Familie gehören. Bei den Engeln beginnt eigentlich die Moral in der Übermoral und da ist auch die Grenze. Wo ich Probleme habe, ist der Eifer um die Welt. Wir müssen uns dem Himmlischen ereifern und Privatoffenbarungen helfen da weniger als das Evangelium selber, denn es geht ja um die Liebe zu Jesus, denn vor der Nächstenliebe steht die Gottesliebe. Die Nächstenliebe wird einem hinzugegeben, wenn man in Gott bleibt, ihn empfängt, seine Worte in Ehren haltet, aber ohne Christozentrik, wie will man da den engen Weg finden? Moralisch sind Privatoffenbarungen zu heikel.

„Junger Priester – wir sollen entrücktes Priesterbild endlich aufgeben“ - Das Messopfer geschieht in Vereinigung des Priesters mit dem Hohepriester, bei der Wandlung.

„Papst Franziskus sieht Gecshwätz als Frauensache“ Sicher, Konzil III wäre überschaubar, es ist aber nicht vorlaut, sondern man muss bedenken, dass man Dinge nachschärfen muss, die das II. vatikanische Konzil mitgebracht hat. Wichtig sehe ich zB. die Abschaffung der Kniebänke, was ein Fiasko ist und dann auch die unzureichende Beichtmöglichkeit, vor allem am Land. Beichte ist so wichtig, wie die heilige Messe. Da gibt es kein mehr oder weniger und dann sind das eigentlich Dinge, die überdacht werden müssen. Ob jetzt Hand- oder Mundkommunion, das bleibt jedem selber überlassen. Predigten im Gottesdienst, nun, an der Gottesdienstordnung würde ich nichts ändern. Die Predigt ist, auf den Geist der Gemeinde zu hören, wie das Paulus anmerkt. Man muss eben die Dinge, welche zu entgleiten scheinen, bändigen und nicht neue Baustellen, die damit nichts zu tun haben, aufmachen. Die Gründungsväter haben sich etwas gedacht, was eben nicht historischen Nutzen hat, sondern allgemein dem Heil und der Heiligkeit der Seele dient. Dazu gehören die Hochfeste, Gottesdienste. Agape zu feiern, ja, das kann wer möchte, wenn es denn Not tut, weltlichen Anliegen nachzukommen. Sicher ist auch zu berücksichtigen, dass es bei der Austeilung der Heiligen Kommunion vor allem dem Priester vorbehalten ist, diese zu spenden und der Laiendienst so wie die Not-Taufe zu verrichten wäre. Wenn man es sich aussuchen kann, dann bitte die Heilige Kommunion vom Seelenführer gespendet zu bekommen. Sicherlich gibt es da noch viele andere präsente Themen, vor allem der Priesterschwund und die Ehe für Priester, wie bei den Orthodoxen, doch hier sehe ich vom Kern her, eher eine Ausnahme als eine Regel. Ich will da gar nicht in diese Themen weiter eindringen, weil es sich größtenteils um Allüren handelt, die nur schwerlich vor Christus zu vertreten sind. Wir haben eben nur diesen Pilgerweg, uns von Gottes Geist berühren und führen zu lassen und dem Seelenführer Gehorsam zu leisten, wie der Hierarchie der Kirche.

Ein sehr interessantes Verhältnis ergibt sich in der Fußwaschung. Jesus wäscht Füße und auch Maria Magdalena wäscht wiederum ihm die Füße, aber sie tut es mit ihren Tränen und trocknet sie anschließend mit ihren Haaren. Es ist nur interessant, dass die Darstellungen der Fußwaschungen die Jesus durchführt, ihn überall mit langen Haaren zeigen. Das ist seltsam. Geht man nach dem Völkerapostel Paulus, dann hatte kein einziger der Apostel lange Haare und auch nicht der Meister. Die Symbolik ist natürlich interessant, beim Papst, der

nicht nur die Füße von Menschen wäscht, sondern sie auch noch küsst, wie Maria Magdalena den Herrn und Meister. Natürlich erweist diese Demut eine ebensolche Haltung wie JP II die Erde küsste, der Länder, welche er bereiste. Da, der Mensch - siehe, der Mensch - und dort der Boden, siehe, der Boden - aus dem gemäß dem Aschenkreuz der Mensch ja wart. Diese doppelte Wähnung, die dann auf den Menschensohn hinweist, welchen es aber eigentlich bereits im Alten Testament gab. Also, es geht in der Bezeichnung, dem Titel nicht per se um Jesus, sondern den Menschen, als die Frucht oder Zierde seiner Zeit. Hier wird aber, auf die Gottheit und die Menschheit Jesu hingewiesen, wobei es bei der Fußwaschung um die Reinheit geht und bei JP II. um den Staub. "Ich bin nicht würdig, ihm die Schuhe aufzubinden". Dieses Verhältnis zu Johannes dem Täufer. Es ist ein spannender Kontext, über den man ebenso nachsinnen kann, wie über die Fußwaschung selbst, die Jesus vollzog und dann Maria Magdalena.

"Ohne einer Verschränkung, wird nichts verschränkt." Nikolaus von Kues

Es ist eine Mechanik. Die Verschränkung liegt dann eigentlich an den langen Haaren. Kein Papst, der lange Haare hatte, im Gegenteil. Der Zusammenfall der Gegensätze; Nikolaus von Kues. Wenn einem einer zwingt, mit ihm eine Meile zu gehen, gehe man zwei mit ihm. Selbst wenn die Künstler auf die Idee gekommen sind, Jesus mit langen Haaren zu malen, ist das wie Ockhams Razor.

Warum? Geht es um Eitelkeit? Das ist die Frage. Warum begnügt sich der Papst bei der Fußwaschung nicht auf eine Szene? Warum sind es zwei Szenen? Ist das die eigentliche Eitelkeit? Die Frage ist, hat das Jesus im Sinn gehabt? Dass, wenn er Aposteln die Füße wäscht, dass dann Maria Magdalena dies mit ihren Tränen tut und diese wiederum mit ihren Haaren am Leib des Herrn abtrocknet? Das ist durchaus eine interessante Annäherung. Wir haben unzählige Marienerscheinungen wo Maria weint. Also, nicht nur die Pieta oder Mater Dolorosa, Mutter der Schmerzen, sondern auch die Buße. Wobei; kann man eines vom Anderen ausschließen? Wohl kaum; zumal es um eine Miterlöserschaft Mariens im Heilsplane Gottes geht. Es ist wiederum der Zusammenfall der Gegensätze. Maria, die Jungfrau und Maria, die Leibhaftige. Vielleicht wäre es auch ohne diesem Zugang schwieriger gewesen, die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel zu erkennen.

Heinrich Seuse geht davon aus, sich im Blutsaft Christi zu baden. Kann man das dann sagen, Jesus wäscht die Sünden ab, wo ein Tropfen des kostbarsten Blutes

Christi genügt, die ganze Erde zu bekehren. Vielleicht mangelnde Demut oder wie kann man Seuse hierin verstehen, sich im Blutsaft Christi zu baden? Sich seiner Sünden im Blutsafte Christi gewahr zu werden. Es ist das Blut, das wegen mir floss, wegen meiner Sünden, bis zum letzten Tropfen. Vielleicht ist das so von Heinrich Seuse gemeint. Dem Laien ist das Blut Christi im Kelch verwehrt, wengleich der Professionist auch rot trägt, als Zeichen des Martyriums. Es ist deswegen nicht weniger, der Laie empfängt die Heilige Hostie, in welcher das Blut Christi bereits enthalten ist. Was bedeutet es also, sich im Blutsaft Christi zu baden? Es ist ganz einfach, so oft es irgend geht, zu beichten. Beichte, Beichte, Beichte - wie Buße, Buße, Buße und keine Gelegenheit auslassen zu beichten.

Mystik sehe ich eigentlich nicht als einen Vorteil. Gleich ob es ein Flagellant ist oder nicht. Johannes vom Kreuz ist auch als ein Mystiker bekannt, also relativiert sich die Aussage wieder. Origenes, Augustinus, Bernhard von Clairvaux, Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, Thomas von Aquin, Pater Pio, Johannes vom Kreuz, Birgitta von Schweden. Sie alle waren Mystiker. Mystik ist mit Vorsicht zu genießen. Die Texte der Mystiker sind gleichsam Privatoffenbarungen, wo der Mensch Einsicht hält und danach schließt. Der Zirkelschluss des Gemütes. Der feste Weg erschließt sich im Jahrkreis der Kirche. Mystik ist, das Blumenpflücken am Wegesrand, um sie dem Herrn zu bringen. Dass der Herr sich selber in der Mystik zeigt, wie er es im Alten Bund tat, erschließt sich im Evangelium neu, indem Jesus von Gleichnissen spricht. So warnen einem eigentlich die Gleichnisse vor der Mystik.

Jede Art von Mutmaßung, ist Mystik.

Also wo beginnt Mystik? Wenn man wähnt: Im Kreuz ist heil. Im Kreuz Jesu Christi ist heil oder wer sein Kreuz auf sich nimmt, der erfährt heil. Es ist keine Seligpreisung. Leichter lässt es sich sagen, in den Sakramenten der Kirche ist heil und das Kreuz ist per Definition, eine Crux und da beginnt die Mystik, wenn sich zwei Gerade kreuzen; dann hat man es mit Mystik zu tun. Man kann dann davon ausgehen, dass es einen Dialog gibt oder einen Diskurs. Wenn ich Gott bitte, dann eben nicht um den Diskurs, ab ins Blumenfeld, wenn der Weg doch gerade ist. Mit den Blumen sprechen oder den Fischen predigen. Vgl.

"Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?" Mt 6,26

"Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!" Mt 6,28-30

Ist also der Mystiker, welche den Blumen späht, ein Kleingläubiger? Ist der Mystiker ein Kleingläubiger? Wenn er auf sein Kleinod schaut, das ihn zu höherem befähigt. Also, die Erkenntnis, die heute vielleicht sinnvoll scheint und morgen schon wieder Schnee von gestern ist.

Arbeiter im Weinberg, aber mit Blumen kann man keinen Wein machen.

Jesus heilte ohne Heilkräuter. Also, da ist dann der Unterschied zum Glauben. Diese Hoffart wider die Gerechtigkeit. Wenn etwas so ist, dann weil Gott es so will. Der Protestantismus wähnt wiederum die andere Seite, ich muss kämpfen für mein Recht. Das ist aber antichristlich, wenn man so will. Andererseits, muss ich bereit sein, um die Vergebung meiner Sünden, einen Beistand zu haben; den Heiligen Geist. Warum ist diese Sicht auf den Protestantismus antichristlich? Nun, weil man an Jesus keinen Anstoß haben sollte, um selig zu werden. Also, kann man nicht sagen, dass Gott nicht der Herr und Schöpfer aller Kreatur ist. Er nützt die Erde als seinen Schemel. Wir können da nicht aufbegehren, wenn Gott das Bessere erschaffen hat und es einigen vorbehält, andere wiederum leer ausgehen. Dieses Maß der Gerechtigkeit, das dem Herrn wie ein kleiner Glaube vorkommt, so als wüsste er nicht weshalb er reich und arm, gesund und krank erschuf. Jesus heilte zur Verherrlichung Gottes. Er heilte nicht, um des Sabbats Willen, denn der Kranke hätte sich auch wochentags heilen lassen können. Aber warum ließ er sich am Sabbat heilen? Weil er Einsicht gewann, Glauben fand und dann erkannte. Warum hätte er warten sollen?

„Papst Franziskus – Die Schwächsten in den Mittelpunkt stellen“ - Damit werden die vergessen, die vorher schon arm waren. Diese absoluten Behauptungen machen wenig bis gar keinen Sinn.

Was also lässt sich aussagen? Demut, ein authentisches Zeugnis der eigenen Handlung nicht anderen als Last auflegen.

"Herr, in deiner Liebe will ich eine Wohnstatt."

Fußwaschung - "Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir." Joh 13,8 Das spricht eigentlich mehr für die Wahrhaftigkeit, welche im Bußsakrament liegt und wird nicht als eigenes Sakrament wie in der Überschrift behauptet, ausgelegt.

"Wo ist der Weg zur Wohnstatt des Lichts?" Ijob 38,19

Tabernakel - und es ist ein Zelt. So wie das Zelt des Alten Bundes, in dem die zehn Geboten waren, die Bundeslade. Das ist aber dann "Die Finsternis, wo hat sie ihren Ort, dass du sie einführest in ihren Bereich, / die Pfade zu ihrem Haus sie führst?" Ijob 38,19-20

"Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden." Mk 12,28-31

Bundeslade: "Jede unbefugte Berührung stellte ein Sakrileg dar und führte laut Überlieferung zum sofortigen Tod des Frevlers." Es ist eine Finsternis. Die Hostie kann man zwar berühren, aber der Empfang gilt nur den Würdigsten, die ihre Kleider gewaschen haben, also, die gebeichtet haben und nicht mehr im Stand der Todsünde leben. "Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt." 1 Kor 11,28-29 Daher ist der Alte Bund eine Finsternis, die Bundeslade und was blieb, ist das Zelt des Herrn, die Wohnstatt des Lichtes.

„Ist die mysterische Bundeslade radioaktiv?“ - Und das ist auch eine gute Frage. Genauso kann man ein Foto von Joseph Merrick hinhängen. Alles in allem, ist das Naturreligion, weil es um die Natur des Menschen geht, aber nicht um die Übermoral des Jesus von Nazareth. Schon alleine der Name Jesu ist Licht von Licht.

Die einzige Losung ist eigentlich, sich dem Herrn anzuschmiegen. Da sagt er, macht euch Freunde beim schnöden Mammon. So in etwa. Also, Freunde, das sind die Heiligen, im Himmel. Die Schätze im Himmel. Damit sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Das ist genau dasselbe. Wenn man dieses Gericht Gottes in jenem Augenschein, wo das Auge bricht wahr nimmt, dann

gilt vor allem die Kostbarkeit jener Perle, für die man alles verkauft hat, um sie zu besitzen. Diese Weisheit welche als Anfang die Gottesfurcht wäht. Vgl. Spr 9,10. Das ganze Evangelium umfasst eigentlich, die Menschlichkeit Gottes und ist nicht das am Schwersten, der Freund im Himmel? Wenn man sündigt, verbirgt man sich ja und dann sagt der hl. Johannes: "Der Geist und die Braut aber sagen: Komm!" Offb 22,17 und das ist interessant, weil "Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams." Joh 3,29 Diese Christozentrik bestätigt hier den Freund, sonst ist das Gleichnis doch weit hergeholt. Von Freunden redet hier ja eigentlich niemand, denn es waren ja alles Apostel. Also, die Nächstenliebe des Apostels ist schwer mit der Teuerliebe einsehbar, bis auf Hananias und Saphira (Apg 5,1-11). Die Mystiker, wie Thomas von Aquin sind immer so interessant, weil sie haarscharf an der Wahrheit vorbei gehen, aber vielleicht galt das als geistig arm. Die Annäherung an den Freund, der im Himmel ist. Da ist sein Leben, sein ganzer Olymp der Erscheinung, würde Nietzsche sagen. Die Erkenntnis als Bruchwerk, um sich dem Freunde anzunähern, sodass er sich erschließt. Gerade wo Thomas von Aquin von der Caritas, also der Teuerliebe philosophiert, zieht er keine Parallelen, sondern holt weit aus, vergleicht diese mit der Liebe zum Pferd oder zum Wein; geht also überhaupt nicht auf den Kontext ein. Sicher, geistig arm oder demütig. So lernen wir vom Freunde, der im Himmel, im Reich der Glorie ist. Er hat also nicht die Glorie herabgezogen, sondern sie dort belassen, wo sie ist; im Himmel. Ist die Teuerliebe Freundschaft, fragt er.

„Papst Franziskus – Der wahre Reichtum ist Freundschaft“ - Ist die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft? (Thomas von Aquin)

"Einen Freund, geprüft im Tod."

Schiller

Das meint eben, die Heiligen; Freunde und da sagt Jesus Sirach: "Wohl dem, der dich sieht und stirbt; / denn auch er wird leben." Sir 48,11 Man sieht ihn ja kaum, in dem kleinen Fenster.

Der Fenstergucker im Stephansdom: "Ahnest du den Schöpfer, Welt?"

Der hl. Thomas von Aquin wird sich vielleicht gedacht haben: "Da ist alles verblendet, was willst du ihnen sagen?" Oder, was will der Künstler sagen? Artes Liberales, er will gar nichts sagen; das ist das Problem.

Anbei, die Figur der hl. Agatha von Catania am Predigtstuhl im Stephansdom. Dem Papst wurde ein Lamborghini geschenkt - Lamborghini in oder aus Sant'Agata Bolognese "jagen ihn vom Erdkreis fort" Ijob 18,18 - Also, man hat dann immer wieder "Den Zusammenfall der Gegensätze", wie Nikolaus von Kues schreibt. Dennoch, kann man sich vorstellen, um was es geht.

Kirchliches Asyl - Antoniusfeuer: "Im Gau von Paris und auch in diversen umliegenden Gauen wurden verschiedene Gliedmaßen der Menschen von einem schmerzenden Feuer durchdrungen; und die wurden allmählich zerfressen und vernichtet, bis der Tod schließlich die Martern beendete. Manche von denen entrannen der Plage, indem sie viele Stätten der Heiligen aufsuchten; mehrere nämlich sind in Paris in der Kirche der hl. Gottesmutter (i.e. Notre Dame) geheilt worden, in dem Maße, daß wieviele auch immer dorthin gelangen konnten, als von dieser Seuche erlöst erklärt wurden; diese unterhielt der Herzog Hugo (Hugo Magnus, ca. 893-956) mit täglichen Unterstützungen. Während etliche von ihnen in ihre Heimat zurückkehren wollten, wallte die Hitze trotz des ausgelöschten Feuers wieder in ihnen auf; zur Kirche zurückgekehrt, wurden sie befreit."

Papst – „Friede in Europa und der ganzen Welt“ - In dem Dogma "Extra ecclesiam nulla salus" geht bei Fulgentius von Ruspe ein Termini hervor wie "Kriegsdienst des Christenlebens". Dieser Passus wurde in der Allgemeinen Kirchenversammlung zu Florenz (1438–1445) als Dogma festgeschrieben, weshalb dies keineswegs den Frieden untermauert. Dass Versuchungen kommen, das währte Christus bereits in Mahnung an die Apostel, freier durch den Ansatz, dass Christus wie Schafe mitten unter die Wölfe sendet. Es ist halt weit hergeholt, auch den Kampf um das Ewige Leben als Kriegsdienst zu wissen, wo der Krieg zwischen den Dämonen und den Engeln besteht, seit dem Anfang der Zeit. Vgl. Eph 6,10-20. Es klingt ziemlich theatralisch, wenn Fulgentius dies als einen Kriegsdienst des Christenlebens ansieht, wenngleich dieser im Kern dieser Behauptung in Anbetracht der Worte des hl. Paulus nicht unrecht hat. Versuchungen kommen und Unfriede, wo Jesus den Frieden spendet, den die Welt nicht geben kann.

"Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht." Joh 14,27

Der Unfriede ist im Kleinen auch schon da, in den Familien, den wohl

Besessenen, denen man wenig beizukommen weiß, aber hierbei spricht Jesus davon für die Feinde zu beten, sie zu lieben, was im familiären Kontext durchaus gängig ist. Gott prüft uns und so wie der Prophet im eigenen Land nicht verstanden wird, ebenso nützt die Rede wenig, wenn das Herz daneben ist. Also man spricht dann eigentlich von einer Umsessenheit. Meißtens geht es um Unausgelastetheit, wenn Menschen unfriedlich sind. Wenn sie eine Aufgabe haben, ist eh alles in Ordnung und gleichsam werden Lasten aufgelegt, die sie selbst nicht tragen wollen. Das Gesetz und die Propheten, als goldene Regel, warum die Leute streiten oder eben sich abschotten, denn "wenn einem jemand zwingt eine Meile zu gehen, gehe man also zwei mit ihm". Wie Heinrich Seuse sagte: Ein Leiden, das kein Leiden ist. Was ist damit gemeint? Das Leid des Krieges, das Leid einer Epidemie und die Symptome einer Gesellschaft, unter denen es ein Leiden ist, das kein Leiden ist. Wo soll der Heilige Vater da einen Anker werfen? Er kann nur und das ist auch seine Hauptaufgabe, die Sakramente spenden, den Leib des Herrn, damit man eben erkenne, dass dieses Leid keines ist, das zwischen Menschen ausgetragen werden muss. Keine Waffen und keine spitzen Worte. Dann hat man solche Menschen, die anderen die Freiheit nehmen, sie versklaven und eben der Empfang der Hostie schenkt Freiheit in diesem Kerker, so Gott diese Qual, dieses Leiden zulässt und es gibt mehr Götzen als Realitäten, mehr Leid in der Welt als Heil. Es ist schwierig, da den Frieden zu predigen, während an anderer Stelle "Der Kriegsdienst des Christenlebens" genannt wird. Jeder hat das Recht auf Gnade, darum leben wir. Wenn das Leben je endet, empfangen wir die Früchte dieser Gnade.

Natürlich kann man mutmaßen, dass die Welt krank ist, doch an nächster Stelle steht jemand vor, der will damit nicht verglichen werden, wie Paracelsus anmerkt. So ist es eben ein Leiden, das kein Leiden ist. In der Betrachtung des Kreuzweges halten wir Christus Gott hin. Seltsam, dass man da den Wert des Kreuzweges Christi allenfalls zu Ostern wahr nimmt. Auch beim Rosenkranz würde ich mich dem schmerzhaften Rosenkranz bedienen. Durch Seine Wunden sind wir geheilt. Das gilt aber nur für Christus. Diese Christozentrik ist das Alpha und das Omega. Alles Andere ist dann eine Verdrehung, der Teufel als der Verdreher, wie das im Krieg geschieht, welchen der Papst ja auch anprangert.

Philosophie: Der Terminus liegt natürlich in einer Entität; der des Logos, einer Weltvernunft; was allerdings zu Theorien über die Wahrnehmung führt, frei nach Descartes und auch dieser suchte im Logos, der Mathematik einen Konsens zur Berechenbarkeit und dann gibt es aber auch die Freiheit des

Willens, die Ideologische Wandlung des Menschen nach Fichte. Man hat also hier zwei Seiten eines schwimmenden Flosses, basierend auf einer flachen Scheibe und diese Weltphilosophie, die immer einen Träger sucht, ist wie das Wasser, von dem sich Heraklit auzudünsten suchte. Kant als Protestant in jenem Logos, dem auch Goedel anheim fiel oder eben die Philosophen der Aufklärung insgesamt. Termini ist hier, Sokrates, als Symbolträger abendländischer Philosophie und Einsicht, aber weitaus keine Lichtgestalt der Aufklärung. Kant währte: Nichts ist ohne Grund warum es sei; basierend auf der sokratischen Logik. Ebenso kann man sagen: Nichts ist nichts; eine Tautologie eben. Der Satz vom zureichenden Grunde, bei Schopenhauer, führt ebenso in die augustinische Logik und so sind das allenfalls eben Grenzgänger, wie Schafe, die an den Pflock des Augenblicks gekettet waren und je nach Radius einem Hobby fröhnten. Was also ist Weltvernunft? Ebenso kann man fragen, was die Welt ist oder was diese im Innersten zusammenhält. Natürlich kann man alles mit Vernunft erschließen, aber der erste Faux Pass erfolgte ohne der Vernunft, bei Adam und ergo ist auch die Vernunft der erste Sündenfall. Es ist also keine Aufklärung von der Misere Kants zu erwarten. Es wird eine Entität erschaffen, wie die Freiheit der Vernunft und des Willens als sein Perpetuum Mobile. Das absolute Ganze, dieser Empirismus wider den guten Geschmack und so erkennen wir, dass der Mensch ein notgedrungenes Wesen sei, das im Sündenfall der Vernunft anhängt. So wie eben der Protestant, der lehrt, was er am Nötigsten hat. In der Antike erschließt sich bestenfalls der Widerspruch, als Wegweiser in eine philosophische Gestalt, wie das die Protestanten mimen. Natürlich führt es in einen Fatalismus, als die Zierde unserer Zeit. Wohin also ist Gott? Diese Kernfrage, welche die Poesie in sich selber sucht, als das Wort und die Wandlung, das Nahbare. Kann der Mensch denn Urheber sein? Diese Frage erschließt die Moderne, in der der Mensch auf seine eigenen Gründe zurückgeworfen wird, als Armer oder Reicher, als Wünschelrute wider die Einsamkeit. Kann sich der Mensch denn aus dem Wort erheben? Was ist das Wort, das hier und da als Logos, als Zeichen der Weltvernunft kundet? Das Wort, das uns am Leben hält, aber nur als Wirkung, denn die Ursache, den Urheber suchen wir in jedem Buchstaben der Form, der Gestalt und Umgestaltung.

Erzbischof Lackner: „Religionsunterricht wichtig für Demokratie“ (Professor für Philosophie) - Es gibt kaum einen Bereich öffentlichen Lebens, bis hin in die tiefste Grammatik, wo Gott und Demokratie sich nicht gefestigt hätte. So auch die ironische Anspielung Nietzsches. Wenn man nicht unterscheiden kann ...

Paracelsus: "Lunatici bezeichnet nun "die tierischen geist der menschen die von dem gemeinen man allein taub oder unsinnig geheißten wird und bilich." Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem limbus. Dieser ist "nichts anderes als allein das sterblich ding am menschen, das do faulet.dieweil er tötlich ist..." Paracelsus

Goethe, Faust I. „Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust. Die eine will sich von der anderen trennen.“ wahrscheinlich bezogen auf das Wort des Paracelsus

Allein der Kontext des Paracelsus ergibt zweierlei Sinn.

Daub ist eigentlich das Wort, kommt von nicht hören wollen und so schließt sich dieser Kreis.

Goethe lässt da eingangs im Faust den Nihilisten sehr deutlich sprechen: "Ich bin der Geist, der stets verneint und das mit Recht, denn alles was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht..."

Warum gibt es Überdruß? Weil die Beichte bei den geringsten Anzeichen nicht genützt wird oder generell zu wenig gebeichtet wird. Das staut sich auf und dann folgt der Überdruß. Das ist gleichgesetzt mit Unfrieden, was nicht Streit bedeutet, sondern Elend.

Beichte: Grüß Gott, ich bin stolz, kann man sagen. Worauf sind sie stolz könnte die Antwort sein.

Die heilige Dankbarkeit. Wenn man Leid hat, sich erholt, ist der Dank das Gleichmaß. „Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott“ Phil, 4,6

Vor dem Essen, ein Kreuzzeichen, sich immer mehr diesem Gott besinnen, auch wenn er uns denken lässt, dass er uns alleine lässt. Gott ist die Person, weshalb diese Dreifaltigkeit von Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist, etwas immanentes und transzendentes ist. "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?" Röm 8,31 Hingegen "Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut." Lk 11,23 Sammeln, dieses Messisyndrom. Es gibt Menschen, die sammeln Gold oder Fahrräder. Diese Liebe mit der man da sammelt, diese Leidenschaft und Freude, so als gäbe es kein Morgen. Vielleicht ist das ein Übersetzungsfehler, wie beim Fahrrad oder bei Thomas von Aquin: Ist die Teuerliebe Freundschaft? Das ist wirklich eine gute philosophische Frage. Die Welt als eine alte Frau, die Holz sammelt.

Wenn man etwas mit dem Freund sammelt, dann sammelt man das Gleiche. Daher ist der philosophische Ansatz des Thomas von Aquin hier das beste Werkzeug. Zu welcher Sammlung setzt da Jesus an? Menschenfischer und die Quintessenz ist das Evangelium, das Wort Gottes, das er sammelt vorträgt, wie ein Prophet, der das Wort Nachts hört und am Tag wird es von den Dächern gejubelt. Ähnliche Ansätze haben auch die Schamanen. So als würde das auch heil bringen, aber die Erkenntnis ist Stückwerk wie der hl. Johannes sagt. Es ist also kein Ganzes davon zu erwarten, man kann aber durch Poesie eines zum Anderen reimen. Um dem gegenwärtig zu werden, gibt es in der heiligen Messe die Predigt und Paulus sagt, dass man auf den Geist der Gemeinde hören sollte, sich vom Geist führen lassen sollte. Die Sammlung ist also, die Gemeinde.



Dann kommt da die alte Frau und wirft zwei kleine Münzen in den Automaten und das ist aber alles, das sie gehabt hat.

Sammeln; damit meint aber Jesus nichts weltliches, weil der Ausdruck wird als eine Avantgarde verstanden.

„Ein Schicksalsschlag genügt und man wird zum Messie“ - Schicksal, wohl gemerkt keine Vorsehung

„Mekka der Moderne: Freuds Couch“ - Das ist ein psychosomatisches Problem.

Die Beichte ist eigentlich da der Teil, wo Besinnung vorherrscht. Sicher, man kann nicht alles auf einmal sammeln und in die Beichte tragen, aber Jesus sagt, wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund. Dafür hilft uns der Heilige Geist, wenn wir ihn darum bitten; der Beichtspiegel.

Jesus besitzt den Sanftmut, den besitze ich natürlich nicht, aber wenn es weh tut, dann ist das - die Last des Anderen.

„Messie-Syndrom“ - Ich finde das recht sinnvoll, Lourdes, eine einfache Frau beginnt auf Eingebung hin, in einer Müllhalde zu graben. Sie findet eine Quelle. Also, eine selffullfilling prophecy. Das Gleiche haben wir bei dem Bild in Mexiko auch. Das ist ja das. Je tiefer man in einen Grund sieht, desto tiefer sieht der Grund in einem selber oder wie Goethe sagt: Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff.

Sammler „Immer mehr leiden am Messie-Syndrom“

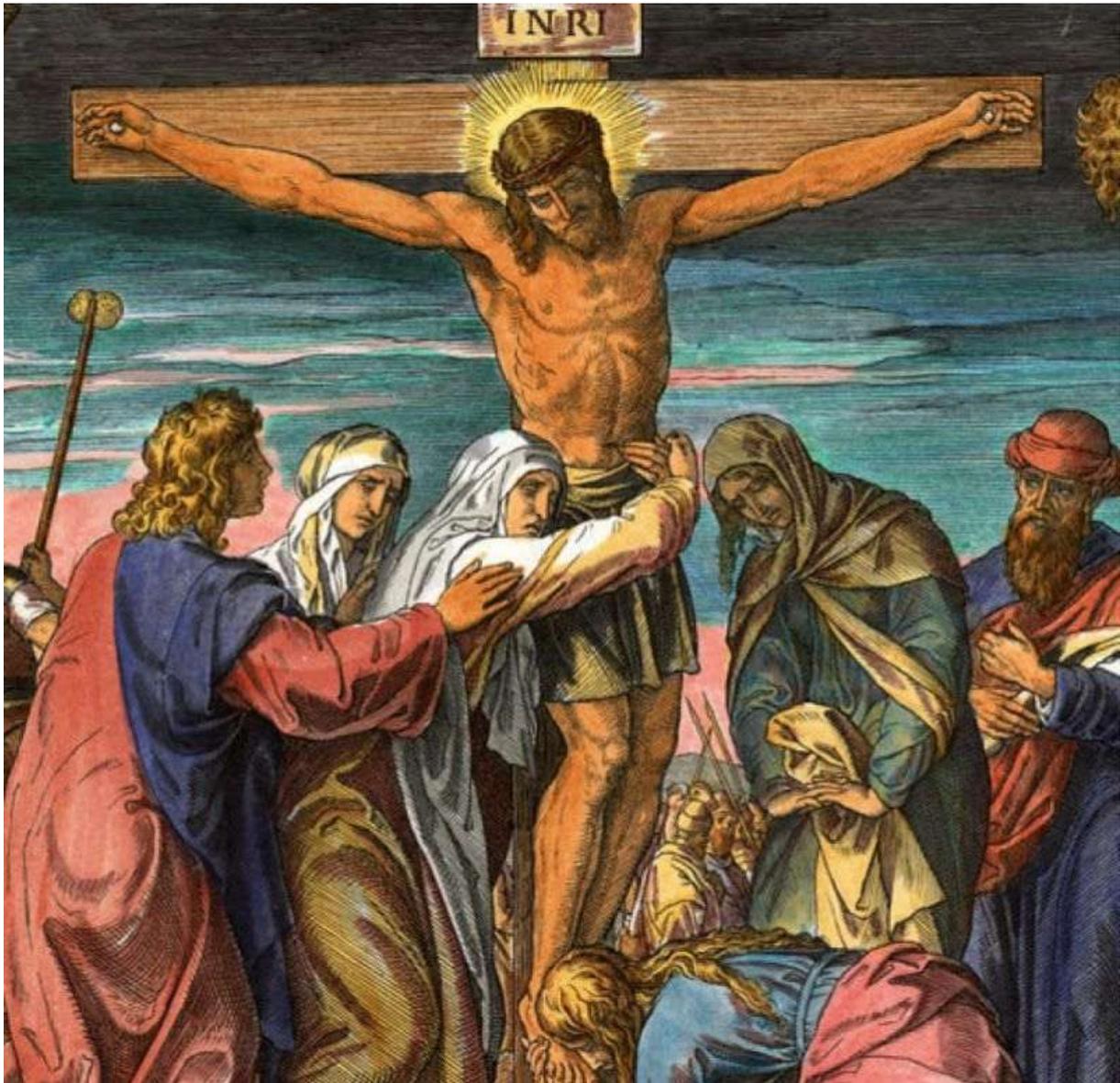
Und da schaut es dann aus, wie auf einem Schlachtfeld; so wie der Mystiker sagt: Kehre dein Innerstes nach Außen. Der Beichtstuhl als ein unsichtbarer Müllhaufen, der nicht stinkt und dennoch halten sich die Menschen fern.

„Ich spüre Selbsthass – Messie Betroffener berichtet..“ - Selbsthass ist die Ursache.

Satan ist ja ziemlich schlau. Da gibt es solche, die lassen sich scheiden und dann gehen sie zum Priester, bis zur höchsten Spitze des Eisbergs und verlangen von der Kirche eine Annulierung der Ehe, wenn es Kinder gibt und Trauzeugen und weil Jesus etwas von einem harten Herzen sagte, willigt die Kirche ein, aber freilich nur so, dass es einem Segen gleich kommt. Ein Segen ist kein Bußsakrament.

Pressemeldung: „Verstorbene in Messie-Wohnung war Putzfrau in der Pfarre“ - Anderen schwere Lasten auflegen, die man selber nicht tragen kann.

Man sieht dann, die Frau klammert sich mit allem was sie hat, an das Kreuz Jesu.



Der verlorene Sohn als Schweinehirte.

Pressemeldung „Mama ist ein Messie: Wenn Kinder im Dreck aufwachsen“ - Schweinehirte (verlorene Sohn)

„Der Papst will seine Vormachtsstellung herunterstufen“ - So als Demutsstellung, weil er da einige exkommuniziert hat, weil sie ihn nicht anerkannt haben, meint er. Wenn die Kirche einmal nicht recht, dann hat sie automatisch recht. So nach dem Motto. Jetzt kritisieren ihn welche anonym. Ich sehe halt das Problem, dass man knien muß auch und in Kirchen Kniebänke fehlen. An wen darf ich mich da wenden? An den Papst? Die Gemeinde? Oder anders, ich kann mit dem San Damiano Kreuz nichts anfangen. Wozu hängt man das überall aus, oder den barmherzigen Jesus von Sr. Faustina. Hat das irgendeinen Marketingwert? Benefit?

Ich erinnere mich an eine alte Frau, die den harten Steinboden der Kirche auf ihren Knien durchgerutscht ist. Die hat ihre beiden kleinen Münzen mit ihren beiden Kniescheiben abbezahlt, kann man sagen. Die hat vielleicht gar kein Geld gehabt, aber sie konnte knien.

Also, der gute Wille, den lassen wir uns nicht vereiteln. Manche nennen es vielleicht Hoffnung, ist es aber nicht.

Warum soll uns Gott als kleingläubig bezeichnen? Warum soll ein Volk sagen, wo ist denn ihr Gott? Oder warum soll man sagen, wo ist denn ihr Papst? Wenn er sich bekehrt hat, kommt er eh wieder. So ist das aber auch mit allen Katholiken, nicht nur mit dem Papst. Wir müssen auch beichten, wenn wir uns vor Gott versteckt haben. Ein Licht leuchtet allen im Haus.

Nicht weil wir so fromm sind, ruft uns Gott. Er ruft uns, weil wir ihn brauchen. Das war wohl der Grund, weshalb er anders war und erkannt wurde, als ein anderer. Sollen wir auf einen anderen warten, fragte der hl. Johannes der Täufer den Lebensgott.

Es geht auch nicht darum Bildsäulen zu umarmen. Es ist auch kein Mitleid, sondern die Last bekommt man sowieso. Ob man will oder nicht. Also, keine Komödie, die schlimmer als Dantes Inferno, weil die Leidenschaft zu kurz kommt.

Maria durch den Dornwald ging, mit ein paar Holzstücken. In der Santa Maria Maggiore hat man diese Holzstücke, wo Papst Benedikt XV. davor kniet und diese anbetet. Warum? Weil es die Holzstücke der Krippe Jesu sein sollen. Ich weiß nicht, ändert das was an Weihnachten, wenn man Ursache und Wirkung vertauscht? Ich brauche nicht nach Jerusalem pilgern oder Bethlehem, das werden sie sich vielleicht gedacht haben. Heilige Ornamente, so als wenn es eine Hostie wäre; fatal und bigot. Jeder Heilige hat seine Sünden. Da geht niemand über den Erdball ohne, aber ich freue mich auf das Heilige Jahr, wie über jedes Heilige Jahr. Es ist deswegen sinnvoll, weil die Engel darin mehr sehen als wir. Unsere treuen Begleiter. Gott, in guten und schlechten Tagen.

Gott schuf eine Sammlung an Wassern und nannte es Meer; er schuf eine Sammlung an Gnaden und nannte sie Maria.

Zum Papstverständnis: Es hat schon einen gewissen Mut auch. Ich kann nicht sagen, dass ich dafür bin, aber dagegen habe ich auch nichts. Vor allem ist mir der Nutzen nicht klar. Vor allem will ich da nicht, dass sich der Ritus ändert und ein Haus über das Andere dann fällt, aber der Vorschlag ist disko.

Der Pfarrer war heute ziemlich lustig, als er über die Lesung fabulierte und sagte Elia wurde in Pension geschickt. Im Grund hat er ja nicht unrecht. Elia, der als Johannes der Täufer wiederkam, wurde buchstäblich wie alle anderen Propheten in Pension geschickt, ja. Sie machten Jüngern platz. Aber warum? Nun, als - die Goldene Regel "Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten." Mt 7,12 Darauf geht ja anschließend Paulus nachdrücklich darauf ein. "Die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade." Röm 6,14 und "Heißt das nun, dass wir sündigen dürfen, weil wir nicht unter dem Gesetz stehen, sondern unter der Gnade? Keineswegs!" Röm 6,15 etc pp. Das Verhältnis des Ewigen hin zum Zeitlichen. Das Zeitliche wird gesegnet, weil das Ewige mehr ist als alle Zeit der Welt.

Der Segen gilt jedem. Das ist der Unterschied, wenn Urbi et orbi gesprochen wird, wenn sich der Segen des Pontifex über den Erdkreis weitet. Aber die Gnade; das ist so wie viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt.

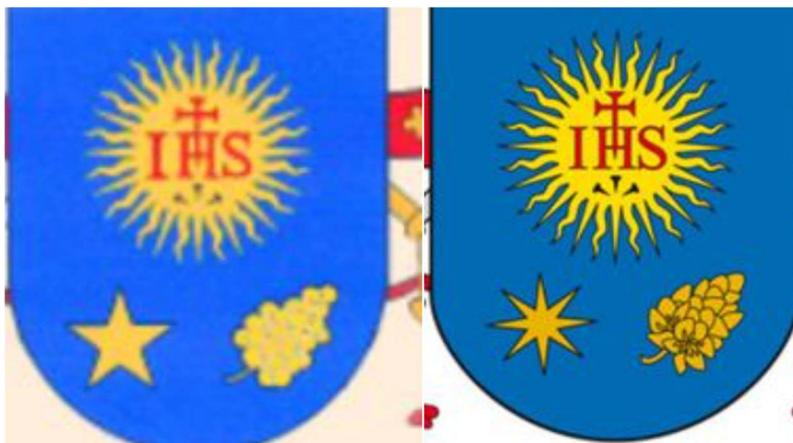
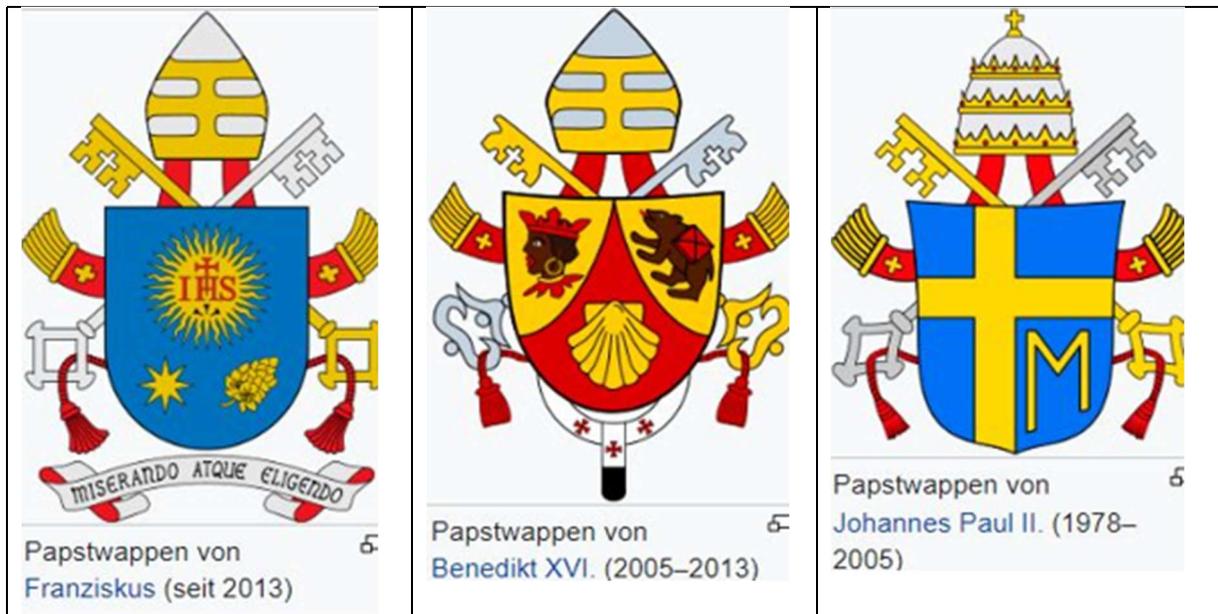
Und was hat man sehen wollen? Ein geknicktes Rohr? "Das geknickte Rohr zerbricht er nicht" Jes 42,3 "Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?" Lk 7,24 - ist Frage der Interpretation. Es bedeutet eben nur, dass der Segen einer Berufung gleich kommt und die Gnade eben einer Wahl. Jesus erwählte sich Jünger und einer hat die Gnade eben verloren. Das heißt eben, dass man die erworbene Gnade auch wieder verlieren kann. Darum ist die oftmalige Beichte wichtig und da scheiden sich in den Konfessionen, wir haben 33.000 christliche meinende Konfessionen, die Geister.

Headline: Der Papst möge im Krieg vermitteln - Eine Privatoffenbarung sagt: "alle müssen wegen der Liebe geliebt werden". In Bezug auf "Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht" Jes 9,1 Liebe wäre demnach, Sanftmut, denn ist die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft? .. fragte der hl. Thomas von Aquin. Die Lutherübersetzung sagt: Selig die Sanftmütigen. Die Einheitsübersetzung sagt jedoch unter Matthäus 5.5: "Selig, die keine Gewalt anwenden; / denn sie werden das Land erben." Gewalt und Sanftmut; wobei der Chor der Gewalten ein Engelchor ist. Die Gewalten in den Augen. "Seit den Tagen Johannes' des Täufers bis heute wird dem Himmelreich Gewalt angetan; die Gewalttätigen reißen es an sich." Mt 11,12

"Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben.
Du nennst mich Herr Baron, so ist die Sache gut;
Ich bin ein Cavalier, wie andre Cavaliere.

Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut;
Sieh her, das ist das Wappen, das ich führe!"

Goethe, Faust I.



Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfaßt. Dieser Stern im Papstwappen, wo sie sich anfangs nicht im Klaren waren, wieviele Strahlen er habe. Dieser Blickpunkt auf den Limbus, den auch sein Vorgänger bereits anstieß. Aus diesem Rodewyk Exorzismus "Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte." Im alten Wappen des Papstes zeichnet sich ein Pentagramm und im Neuen nicht mehr. Der Stern im Papstwappen hat sich jedenfalls gewandelt. Im Namen Franziskus bergen sich eine Menge Anagramme mit KFZ.

Headline: Vorschläge für Papst-Amt für alle Kirchen - Sein Vorgänger hat eigentlich gesagt, dass es nur eine Kirche gibt und da wird von Kirchen gesprochen.

Headline: Mut zur weißen Fahne – „Kann der Papst Frieden stiften?“ - Es ist entweder eine starke Abweichung oder ein Bogen, wenn man die Idee auf JP II. zurückführt. Das ist interessant! Das Papstwappen ist also vorrangig blau und gelb, wobei gelb für die Kirche steht und blau, ist eben die Farbe welche einen erwachsenen Mann kennzeichnet. Also, JP II. hatt ein blau/gelbes Wappen und auch P. Franz. Sein Vorgänger sieht mehr die spanische Note. Ich sehe da überhaupt keinen Hokus-Pokus, nur frage ich mich, wegen der Heraldik. Interessant ist es nämlich wegen dem Stern. Denken wir an den Stern von Bethlehem und an die Worte des Buches der Weisheit: "Keine Kraft irgendeines Feuers war stark genug, Licht zu bringen; nicht einmal der strahlende Glanz der Gestirne vermochte es, diese entsetzliche Nacht zu erhellen." Weish 17,5 Warum gibt es kein weißes Papstwappen? Also mit einem weißen Hintergrund?

Sein Vorgänger reiste mit einer Schildkröte nach Angola. Dieses Kalkül macht das Ganze ein bisschen wie eine Fabel; Farbe, Fabel. Wenn man da an Schicksalen anhaftet und dann die Vorsehung predigt. Wahrscheinlich wäre ein Elefant das bessere Reisetier gewesen, so quer über die Alpen. Wir leben in einer Zeit der konkreten Worte. Das geht aus dem Dogmatismus hervor. Ich will da gar keine politische Sicht haben, über Vorhaben und das Reisegebäck. Das ist halt Politik eben und die ideologische Verweichung. Hauptsache unserem Papst geht es gut! Viva il Papa! Ein Anderer würde uns schwer zur Last fallen. Wir hätten dann kein Heiliges Jahr vor uns und das ist schon eine Menge, was aus einem väterlichen Herzen und Verstand hervorgeht. Solange wir auf Erden leben, haben wir Gnade verdient, aufgrund der Verdienste Jesu, ob er jetzt christgläubig ist oder nicht. Jeder kann sich in den letzten Sekunden noch bekehren und schnurstracks in den Himmel gelangen.

Das ist halt Dogmatik: "die Zeit ist vielleicht sehr nahe, wo man wieder und wieder begreifen wird, was eigentlich schon ausgereicht hat, um den Grundstein zu solchen erhabenen und unbedingten Philosophen-Bauwerken abzugeben, welche die Dogmatiker bisher aufbauten" F. Nietzsche, als Philologe und da sagt der junge Nietzsche über Gott: "Ich habe es fest in mir beschlossen, mich seinem Dienste auf immer zu widmen." Es ist, der Gerechte und er sagte über sich selber, er schreibe wie ein Schwein. Der Satyr, den er erwähnt hat. Die ganze Geschichte ist voll mit Rätseln, wie König Ödipus. Franziska Nietzsche war da weniger ein Thema. Abgesehen von der Tiefe eines

Nietzsche-Studiums, denkt der Papst recht pragmatisch. Wir haben 33.000 christlich meinende Konfessionen, aber nur eine Kirche. Gleich welcher Papst. Naturreligion ist eigentlich das Thema, weshalb sich die Geister eben bei den Sakramenten scheiden, allen voran die Beichte und dem Anerkennen Jesu. Über das haben sich einfach schon viele Gedanken gemacht und es ist ein - no way out, auch wenn die Idee kindlich anmuten mag, so blieb Jesu auch in seinen Gleichnissen mit einem tiefen Ernst und eben jener Standhaftigkeit, welche sich im Kreuz manifestierte und so die Auferstehung darlegte, ohne dass ein Auge das gesehen, oder ein Ohr es gehört habe, dass Gott denen die ihn lieben den Leib Christi darreicht. Ist es deswegen eine Sünde wider den Heiligen Geist, dass man sich eine Gesamtkirche für alle christlich meinenden Geschöpfe wünscht? Jesus beantwortet die Frage eh: "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?" Lk 9,25 Also, die Kirche ist ein Leib mit vielen Gliedern. "Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus." 1 Kor 12,12 So eine Showdown-Politik wie der jüngste Tag, wo man den Feinden etwas ausrichtet, das ist schwierig, angesichts der Gottferne, also dem Limbus. Nun ist Jesus der gute Hirte, der sein Leben lässt für die Schafe und er hat auch andere Ställe. Der Gerechte ist da und dort gerecht. Da wird es interessant, wenn man die paulinische Sichtweise betrachtet, der wiederum sagt, dass der Mensch nur durch den Glauben an Jesus Christus gerecht werden könne. Wenn man aber dann, nehmen wir eine dieser 33.000 christlich meinenden Konfessionen heraus, die Beichte negiert und da geht es überhaupt nicht um den Primaten der Kirche. Der ist komplett nebensächlich, wie eine Institution eben keine Person ist, sondern eben ein Werk. Beichte wird negiert, wie das aber auch in der Kirche passiert, von jenen die in der Volksschule das letzte Mal beichten waren und dann nicht mehr. So ist also der Abfall da auch nicht gering, denn die Gnade, welche durch die Beichte hervorgeht und zum Empfang der Heiligen Kommunion befähigt, beruht auf dem Beichtgeheimnis und mit ihm das Martyrium.

Lässt sein Leben für die Schafe und deswegen schreiben wir auch das Jahr des Herrn, also 2024 nach Christus. Um es auf den Punkt zu bringen: "Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit und viele gehen auf ihm. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dahin ist schmal und nur wenige finden ihn." Mt 7,13-14 Selbst wenn die Dorfkirche da, alle einlädt. Wie viele gehen hinein und besuchen den Herrngott oder mehr noch, wie viele denken daran zu beichten?

Ist man dann der Gerechte, der beichtet? Das wäre eine Ironie und doch, besser 1000x beichten, als einmal nicht zu beichten. Warum ist die Beichte so wichtig? Weil Satan der Ankläger ist und wenn man in einer Todsünde stirbt, ist man fern von Gott. Besser, ihm anhangen, weil in der Todesstunde kommt Satan mit allem, was wir zeitlebens gesündigt haben und klagt uns an. Wer klagt uns an? Mose? Wegen zehn Geboten? Nein, wegen der Leichtigkeit, mit der wir gesündigt haben, da es ja Gebote sind und keine Verbote. Gott legt großen Wert auf die Liebe. Was ist Leichtfertigkeit für eine Sünde? Überdruß; die Acedia. Ist der Papst, Kraft seines Amtes dessen überdrüssig, wenn er alle 33.000 christlich meinenden Konfessionen bergen möchte? War sein Vorgänger des Amtes überdrüssig? Es ist eine Institution, da zählt die Person nicht. Gott richtet, ohne Ansehen der Person, also nützt es nichts, wenn man da wie ein Chamäleon in alle Richtungen schaut. Der Herr unterbreitet uns die Vorsehung. "Zeichne mir ein Schaf" Zitat aus dem kleinen Prinzen. Das Schaf verfängt sich im Gebüsch, ob seines Felles. Dieses Straucheln, erinnert somit an das Verhängnis der Sünde. Aus diesem Verhängnis, aus welchem der sichere Tod des Schafes hervorgeht, befreit Jesus; freilich, durch die Beichte. Also, was nützt jetzt die Metameta-Sprache, von einem Überpapst, Übermenschen? Das Schaf vergisst was es sagen wollte, als wäre es an den Pflock des Augenblickes gekettet, wie Petrus. Ist für Jesus eine Beichte notwendig, um Gnade gültig zu machen? Wenn die Jünger die Binde- und Lösegewalt erhalten haben, auch Nottaufen gültig sind. Das ist halt eine Frage des Gewissens, weil wie viele Nottaufen werden gespendet? Eben 33.000 pro Konfession, Vorstand und "Gläubige", aber der Erhalt einer Taufe bedingt die Beichte, als Erneuerung der Taufgnade. Also, ich kann einen Kreis machen, weil die Kette reicht nicht weiter, aber Jesus ist halt jemand, der erlöst, im Gegensatz zu Naturreligionen, die eben Gegenstand dieses Gleichnisses sind. Also, was macht man mit einem Schaf? Gar nichts. Es ist also nur etwas, was sich verhängt, aufgrund seines Felles. Religio ist eben eine Rückbindung, eben weil die Sünde einem bindet und daher die Lossprechung von den Sünden eine unbedingte Glaubenswahrheit ist.

Headline: Papst Franziskus beruft offiziell das Heilige Jahr 2025 ein - "dein Wille geschehe" Mt 6,10 Der Wille als metaphysisches Ereignis. Für Gott ist nichts unmöglich. Also, die Physik stellt ihm keine Grenze dar. Der Wille als Meta-Gedanke, als Güte. Deine Güte gewähre uns, werde uns gewahr. Wir gehen also bei den 33.000 christlich meinenden Konfessionen vom Vater unser aus. Das Vater unser als metaphysisches Ereignis. "Und doch bist du, Herr, unser Vater" Jes 64,7 - "Denn es ist der Wille Gottes, dass ihr durch eure guten Taten

die Unwissenheit unverständiger Menschen zum Schweigen bringt." 1 Petr 2,15
Sanftmut. "Erheben wir Herz und Hand / zu Gott im Himmel." Klgl 3,41 Jesus,
Gott auf Erden. "Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit." Joh 6,58 -
"Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz" Ps 51,12 - "ich vergebe ihnen alle ihre
Verfehlungen, mit denen sie gesündigt und sich gegen mich aufgelehnt haben."
Jer 33,8 - "Keines der Vergehen, deren er sich schuldig gemacht hat, wird ihm
angerechnet" Ez 18,22 - "Der Mensch lebt nicht nur von Brot" Lk 4,4 - "Der
Geist ist der erste Anteil des Erbes,/ das wir erhalten sollen, / der Erlösung,
durch die wir Gottes Eigentum werden, / zum Lob seiner Herrlichkeit." Eph 1,14
Es ist also im Großen und Ganzen die Beichte das einzige Handicap. Das ist
interessant. Es spricht daher lediglich die Beichte bei den Anglikanern für deren
Existenz. Es wäre ohne einer guten Beichte nicht so weit gekommen, als ein
Abwenden von der Sünde des Konglomerates, im weitesten Sinne, der
Wiederverheirateten Geschiedenen. Diese eine Sünde hat ausgereicht, um die
Existenz der Anglikaner zu begründen. Das gibt einem doch zu denken, denn
das lastet auf dem Gewissen. Von der Sicht der Tiefenpsychologie kann man
dann gerade einen Segen spenden, aber keine Genugtuung finden, ohne der
Sühne. Dann sagt Jesus zu den Jüngern. Wem ihr die Verfehlungen vergebt,
dem sind sie vergeben. Also, wie soll das gehen? Das Herz befehle, wie soll das
gehen? Wieso ist es damals nicht gegangen? Wegen dem Zorn? Im Zorn ist der
Mensch ungerecht. Wahrscheinlich war das kein Zorn, sondern man würde
Ursache und Wirkung verdrehen. Wird einem im Beichtstuhl nicht vergeben,
weil man im Stand einer Todsünde verharret, dann ist Zorn das Resultat und wie
hier bei den Anglikanern eine Trennung von Kirche und Staat. Man kann da
nicht den Bock zum Gärtner machen, weil der dreht den Garten um. So ist also
die Erlösung von den Sünden kein irdisch Ding! Wenn also Jesus sagt, was du
auf Erden bindest, das ist auch im Himmel gebunden, ist das kein Freimut. Was
du auf Erden trennst, ist auch im Himmel getrennt, a priori Himmel, muß man
dazu sagen.

Vorbildlich, ist der Deutschmeister Orden. "Drum sag' ich euch: ehrt eure
deutschen Meister! Dann bannt ihr gute Geister" Vers auf dem Wiener
Konzerthaus. Warum finde ich sie vorbildlich? Weil die Heiligen Messen
vorbildlich sind und nach dem Stephansdom im ersten Bezirk die wohl
wähnenswertesten sind. Aber da sind so viele gute Gotteshäuser, auch die
Peterskirche, welche dem Opus Dei angehört und die Franziskaner sind
unvergleichlich kostbar. Insgesamt ist Wien mit so herrlichen Gotteshäusern
beschenkt, dass sogar Rom neidisch wird; aber was braucht es zu einer guten
Messe? Einen Rahmen, also einen Eckstein, einen Bau. apodiktische Weisheit,

Schulforta. Privatschulen sind vorteilhaft, weil da die Unschuld hervorgeht, dann kommen die Jugendsünden und zu guter Letzt, die Weisheit. Ich mag diesen deutschen Reigen. Ich muss ja wissen, was kostbar ist. Die Würde des Menschen, die Identität und kein Lehrer Lämpel, dem man Streiche spielt, sondern Authentizität, nicht Autorität oder Originalität. Man muss erst einmal wissen, was ein Original ist überhaupt. Künstler sind keine Originale; vgl. Artes Liberales. Was ist ein Original? Sokrates, Jesus, Konfuzius, Mohammed, Buddha. Die Würde des Originals ist unantastbar. Warum? Es gibt nur einen Erlöser, darum. Die Sinnggebung eines Internats ist eigentlich, Gott zu finden, sein Erbarmen zu wecken.

Zu Padre Pio - An ihren Früchten und wenn der Baum zum Gotteslob nichts beiträgt. Da geht es nicht um Zeit, denn diese Bäume in Apulien werden bis zu 1000 Jahre alt. Gott geht am Feigenbaum vorüber und der Rest ist Geschichte.

"Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9

Die Schöpfung ist für den Herrgott, für den Menschen. Siehe, der Mensch, wer will sich den anschauen? Gott schaut nicht auf das Ansehen der Person, also für wen? Der Herrgott hat Engel, die immerfort sein heiligstes Anlitz schauen. Engel, die immer vor Gott stehen und auf alles, jede Kleinigkeit achten, die sie brennend im Eifer für ihn erfüllen können und da geht keiner von ihnen leer aus. Es ist nicht so, dass Glaubenswissen den Himmel größer oder heller erscheinen lässt. Der Himmel achtet darauf, ob man den Leib des Herrn empfängt, der auch das Brot der Engel ist.

Headline: Europäische Bischöfe beim Papst: Schwaches Europa schafft Ungerechtigkeit Ich weiß nicht, wer sich da gerade zurück zieht. Der Herr hat ja für ihn gebetet. Wenn Gott für Gott bittet, es ist ja sein Eigentum, kann er dann weniger werden? Oder wenn Gott also Gott zu Hilfe eilt, wer ist dann ihr Gott? Der Gott der uralten Pforten. Sicher, der Pförtner, Bruder Konrad. Vielwisserei bringt uns nicht weiter, in der Kontemplation, die wir als Erbteil spüren. Also, die Sichtweise erschließt sich auch im Martyrium, wo Menschen die täglich die Heilige Messe besuchen, eben nicht den Leib des Herrn empfangen. Sie machen das Leiden Christi ja komplett, ohne auch nur einen Mux zu sagen. Wir kennen die Heiligkeit nicht, mit der Gott uns begegnet. Wir kennen das Leiden Christi ja gar nicht. Siehe, der Mensch, ja. Wir sehen den Menschen und? Die Kirche betrachtet im Grunde die Eschatologie, also die letzten Dinge, welche zu beachten sind, bevor uns die Ewigkeit einholt; wir reden über Dinge, von denen wir keine Ahnung haben. Das nennt man eigentlich stammeln. Wir stammeln.

Das ist eigentlich etwas, das Kleingläubigkeit ausmacht, wo sich der Herr eben schwer tut, in der Falschheit noch etwas zu sagen. Vgl. Weish 1,5. Siehe, der Mensch und dann sagen sie uns, ja, das ist ja eigentlich Staub und da ist schon eine Grenze überschritten, die falsch ausgelegt werden kann. Bedenke, dass du Staub bist. Nimm den Besen oder den Staubsauger und räume zusammen? Was macht man mit so einer Erkenntnis? Was macht man überhaupt mit Erkenntnis, angesichts der Ewigkeit und welche wäre es wert, dass man sie im Herzen trägt? Die gute Erkenntnis, sonst wäre es der Wurm der nicht stirbt. JP II. hat ja noch gesagt, er ist ein einfacher Landpfarrer. Das sind die, welche kaum Beichten abnehmen. Wir wollen also eigentlich den Frieden. Frieden hinterlass ich euch, meinen Frieden geb ich euch. Von dieser Prämisse ausgehend, Demut der Erwartung. Ich weiß nicht, vielleicht ist es auch dieser Limbus, wo alle auf das Kommen des Lichtes warten, welches einfach immerwährend ist, dieses Warten und dann die Erscheinung des Herrn und Gottes im Limbus, so wie der Film Odyssee 2001, wo das Licht hinter dem Planeten hervor tritt, in Erscheinung gerät. Die ganze Gotteserkenntnis beruht meiner bescheidenen Meinung nach auf dem Empfang der Sendung, also des Leibes Christi. Dann sagt er, seht - ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Wir, die Sünder, welche sich bei jeder Gelegenheit verfangen und straucheln. Die Minderwertigsten sendet er. Vgl. Minderbrüder als die Franziskaner.

Und der "kleine" Johannes der Täufer, den Jesus als Elija nannte. Vgl. Mt 11,14. Er lebte von gar nichts und trotzdem ist er der Geringste. Die Milch fehlte ihm, sonst hätte man gesagt, Milch und Honig, aber nein, Heuschrecken. Ich verstehe den Zusammenhang mit Mose überhaupt nicht. Auch nicht, dass Elija und Mose dem Herrn erschienen, aber so ist eben die Geschichte. Prophet des Höchsten aber nicht wert, dass er Jesus die Schuhe aufbindet. Wahrscheinlich meint das eher, dass der Prophet den Sand von seinen Schuhen schüttelt, wenn man ihn nicht versteht. Jesus ist eben vom Sanftmut unvergleichlich, aber was macht er mit dem unverständigen Herzen? Da sagt er zu den Pharisäern: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? Vgl. Joh 8,25. Schließlich sind aber doch die Pharisäer und Hohepriester unter ihnen wie man in der Gnostik sagt, Eingeweihte. Dem Himmelreich Gewalt antun ist in dieser Ansicht weitreichend und gerade dieses weitreichende, von dem Jesus her stammt, macht den Menschen ratlos und da sagt man, Jesus ist der wunderbare Ratgeber. Es gelte, Gott nicht auf die Probe zu stellen; also kein Schauspieler..

Headline: Pilger-Anwalt Thomas Mohr ist tot Manche wollen zu einer Wallfahrt aufbrechen, fallen um und sind tot. Der Weg zur Hölle wäre gepflastert mit guten Vorsätzen. Da ist sicher ein Funke Wahrheit in dieser Parabel. Der Mensch muss von der Vorsehung leben, aber dieses schließt den wie ich es nenne, sakramentalen Weg mit ein; er ist sein Tribut, das er Gott zu zollen habe. Wir können nicht so tun, als wäre Gott ein alter Mann.

Was so bedauerlich ist, vom Staub her, dass es neben Irrlehren auch die eschatologischen Mutmaßungen gibt, wie:

"Es werden mehr verdammt als selig

Nach seinem Tode erschien ein zur Hölle verdammt Kanzler dem Bischof von Paris und hat ihm in seinen elenden und ewig unglückseligen Tod angedeutet und hinzugesetzt, daß die Seelen so häufig zur Hölle hinunterfahren, wie die Schneeflocken im Winter, auch könne er nicht glauben, daß noch einige Leute auf der Welt seien.

Ein Eremit, der sein hohes geistliches Amt verließ und als Einsiedler viele Jahre lang ein strenges, einsames Leben führte, erschien seinem Bischof zu Lugdun und offenbarte ihm, daß mit ihm dreißigtausend Menschen gestorben seien, aus denen aber nur fünf die Seligkeit erhalten, er, Bernard, und die anderen Drei seien ins Fegfeuer gekommen.

Der hl. Gregor der Große († 604) sagte: "Viele kommen zum Glauben, aber nur wenige ins himmlische Königreich."

"Es gibt nur wenige, die gerettet werden", sagt der hl. Anselm,

Der hl. Augustinus sagt noch deutlicher: "Es gibt daher nur wenige, die gerettet werden, im Vergleich zu denen, die verloren sind."

Am beängstigsten ist jedoch der hl. Hieronymus, der am Ende seines Lebens in Gegenwart seiner Jünger diesen erschreckenden Satz aussprach:

"Von hunderttausend, deren Leben immer schlecht war, werden Sie kaum einen finden, der Vergebung verdient."

Der selige Berchtoldus erweckte zu Regensburg eine Weibsperson vom Tode,

welche vor Allen bekannte, daß mit ihr sechzigtausend Seelen vor dem göttlichen Richter erschienen, aus denen sechsundfünfzigtausend verloren gingen. ...

Pater Pio zu Lebzeiten: So wie Schneeflocken vom Himmel , fallen die Seelen in die Hölle ."

P. Pio, wenn man nach ihm geht, so weiß der Mensch schon zu Lebzeiten, ob er in den Himmel oder in die Hölle käme. Persönlich halte ich davon wenig, weil man mit der Vorsehung sowohl Heiliger als auch Sünder wäre. Das vollkommene Nichts entspricht nicht meiner Lehre.



Das braune Skapulier trage ich, weil ich weiß, dass ich nicht würdig bin und dies auch bei jeder Heiligen Messe bekenne. Sicher verteidigt Gott die Seinen wie seine Ehre, aber das hieße, ihn in Versuchung führen. Niemand ist gut, nur Gott. Vgl. Lk 18,19 Die Frau Gut oder der Herr Gut hat dabei wenig Chance und was ist gut außer die Realität? Wenn man wenig hat, kann man wenig verlieren, meint man. Ich weiß nicht, solange wir leben, kann man besitzen was man will oder was man nicht will, dieses Gut an Realität, ist wie der Samen der aufgeht oder den die Vögel fressen. Die Vögel, die können ja fliegen wie die

Engel, ja, aber es kümmert niemand, wenn eine Nachtigal fällt und da kann sie noch so schön singen. Also, diese Eschatologie ist in dieser Hinsicht, kein Fehler. Der Verstand wird davon benetzt, wie das Auge und das Herz lässt sich ja belehren. Was einem nicht umbringt, macht einem stärker? Also, so gesehen, folgt aus der Erniedrigung eine Erhöhung, denn Gott ist langmütig, aber eben auch geduldig.

Warum siebenundsiebzigmal vergeben? Vgl. Mt 18,22. "Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich neunundvierzig Jahre." Lev 25,8 Das Jubeljahr, "Denn es ist ein Jubeljahr, es soll euch als heilig gelten." Lev 25,12

Die uralten Pforten und .. Also, wenn man jetzt jeden Tag oder in jeder Woche, alle zwei Wochen beichten ginge, hat man noch immer eine Menge Strafen, die es im Fegfeuer und das kann lange dauern, abzubüßen gelte. Der Papst, Kraft seiner Vollmacht kann einen Vollkommenen Ablass gewähren. Es mahnt zur Vorsicht, den Papst nicht leichtfertig zu verurteilen.

Headline: Wiener Kardinal an Neupriester: Bitte keine frommen Sprüche - Ein Jungpriester redet vielleicht mit Händen und Füßen, weil er vielleicht der Sprache nicht so mächtig ist, aber er ist sich gewiss, dass der Geist der Gemeinde durch ihn spricht (vgl. Offb 2,11). Wer Ohren hat, der höre, denn das Gehör hat uns Gott ja eingepflanzt. Ps 40,7. Bischof, Wächter, Bischof von Rom, Wächter. Die Mystik eines Wächters ist da entscheidend, nicht ob er verstanden wird, sondern dass er versteht. zB. der verlorene Sohn. Man muß verstehen, dass der Erstgeborene nach jüdischer Sitte, Gott geweiht worden ist. "Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn" Lk 15,13 Da geht es um den jüngeren Sohn, der nicht nach abrahamitischer Sitte Gott geweiht war. Inspiriert wahrscheinlich durch Josef, den sogenannten König der Träume oder durch Abel. Kann man als Mensch dieses Gleichnis für sich beanspruchen? Es soll uns den Beichtstuhl näher bringen und die Kirche in ihrer Gesamtheit, welche die Sakramente als heilig verehrt und ebenso ist es auch ein Beichtgeheimnis, das man nicht für sich beanspruchen kann, sonst bräuchte es keinen Priester mit der Vollmacht.

"Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Lk 23,34

Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Vgl. Mt 7,1

"Zur Grube rufe ich: Mein Vater bist du!, / Meine Mutter, meine Schwester!"
Ijob 17,14

"Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch." Joh 14,20

"Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig." Mt 10,37

"Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?" Mt 12,48

Man muss immer seine eigene Sünde suchen, aber bei der Wahrheit bleiben und die kennt dem Beichtgeheimnisses nach, nur der Richter im Beichtstuhl. Jegliche Einflüsterung ist vom Bösen.

Erstgeborener; Jesus ist die Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung und unser Bruder. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn betrifft also auch jeden. Viele sind darin berufen.

Wir brabbeln, lehren was wir am Nötigsten haben. Was ich also bei dem Erscheinen Mose und Elijas bei der Verklärung Jesu nicht verstehe, ist nur der Widerspruch. Zum Einen, dass Jesus sagte, dass kein Mörder ewiges Leben habe und Mose war ein Mörder. Er erreichte das Heilige Land nicht, doch wähnt der hl. Thaddäus hierbei um den Leichnam des Mose gestritten wurde. Wären daher beide, sowohl Elija als auch Mose im Limbus gewesen und habe Jesus Elija aus diesem herausgerufen, wie "Der Herr macht tot und lebendig, / er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf." 1 Sam 2,6 Wenngleich Elija Jesu sodann als Johannes der Täufer bekannte, es daher ein klares Bekenntnis zu Jesu seitens Elija gibt, fehlt dieses wiederum bei Mose, wenngleich Jesus hierbei im Gleichnis vom armen Lazarus sagt, dass sie oder wir Mose und die Propheten haben, auf welche wir oder sie hören sollen. Diese allesamt erhoben aufgrund ihrer Historie kein eindeutiges Bekenntnis zu Jesus, der wiederum erst später auf den Plan Gott trat. Allerdings, bekräftigt Jesus doch auch, dass man wenn man von Gott hier redete, immer wieder von ihm auch die Rede war, eben auch bei Jesaja, etwa 500 Jahre vor Jesus.

Ecce Homo; Siehe, der Mensch. Man muß vom Menschen absehen, um überhaupt zu sehen.

Heute rutschte wieder eine Frau auf ihren Knien durch den Dom. Es war während der Heiligen Messe. Sie rutschte auf ihren Knien, die Heilige Kommunion zu empfangen und anschließend rutsche sie auf mich zu in

Richtung Ausgang. Dabei sah sie aus wie ein Kind und ich dachte mir, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.. Die Frau welche ich damals in der Franziskaner-Kirche auf ihren Knien durch den Raum rutschen sah, tat sich schwerer dabei. Was ist grundsätzlich von solchen Bußübungen zu halten? Flagellanten wurden verboten, die moderne Sicht ist die der hl. Therese vom Kinde Jesu, Doktor der Kirche. Aber Sühne? Nun, wo fängt man an? Bei der Ersten oder bei der Letzten? Und das eben beschreibt den Flagellanten, wenn es um die Selbstkasteiung ginge.

In Wirklichkeit sind diese Akte, ein Mangel an Beichten. Wahrscheinlich ist das der Sühneakt, aber da ist schon Geduld ein Ding für sich. Das ist, wie wenn man an der Kassa steht und wartet, bis eine Zweite aufmacht.

Gott hat alles wunderbar gemacht! Sogar die kleinste Kleinigkeit. Er blieb, wie er immer war. Tugenden vergibt er, wie die Übung.

Und sogar die Heiligkeit nimmt er uns vorweg und sagt: da habt!

Wie könnte Gott uns seinen Frieden geben, wenn er nicht Herr über die ganze Schöpfung ist? Kommt ein Tag zweimal? Nein, jeden Tag liebt uns Gott mehr wie die ganze Schöpfung.

Es ist meistens ein Mangel an Beichte, der uns aufbegehren lässt.

Es ist gut, dass der Mensch alles von Gott erwartet.

"Gott hat den Tod nicht gemacht" Weish 1,13

"durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt" Weish 2,24

Marienerscheinungen - 1000 erwähnte Marienerscheinungen in etwa 2000 Jahren. Das ist schon viel, sogar bei einem kleinen Schnitt und dann sagt Jesus: sie haben Mose und die Propheten, auf diese solle man hören. Heißt das jetzt, dass alle Privatoffenbarungen falsch sind? Nein, aber ihr Gewicht kann nicht mehr sein als das was Jesus im Gleichnis des Armen Lazarus sagt, wenngleich es immer Ausnahmen gibt. Das Wunderwerk der Schöpfung wird man nicht mit einem Tag verstehen. Es muss immer eine Einladung sein, Gott aufzunehmen. Dennoch muß man dazu sagen, dass der Besuch an kirchlich nicht anerkannten Stätten nicht gut ist. Die Kirche ist die Spenderin der Gnaden und auch der damit verbundenen Ablässe, an Orten die sie als Wallfahrtsstätten anerkannt hat.

Gott hilft denen, die ihn lieben - Wie hilft Gott? In erster Linie durch die Annäherung seiner Gnade. Im Stand der Gnade ist man im Stand des Heils. Nur

in der Kirche ist heil, meint genau das. Zu Beichten, die heiligen Sakramente zu empfangen.

Christenverfolgung, Diskriminierung und Kriege - Wie interpretiere ich dieses Thema? Zum Einen überhebt sich der Mensch und Gott schlägt diese Hoffart nieder. Das empfindet man deutlich, indem man verachtet oder diskriminiert wird. Was kann man dagegen tun? Beichten und die Heilige Hostie empfangen; zeigen dass man an Christus keinen Anstoß mehr hat. Es geht um den Anstoß. Christenverfolgung, zwei Meilen zu gehen: Beichte und die Heilige Kommunion empfangen. Kriege - auch hier bezieht sich das Dogma darauf, dass man um des Himmelreiches Willen um die höheren Gaben zu streiten habe. Die Kirche entzieht sich somit dem Unheil der Welt, indem Jesus in sein Haus einläd, bis er uns abberuft in die himmlische Herrlichkeit.

Die Charismen sind unterschiedlich verteilt.

Natürlich ist das Gebet gut und wichtig, aber Gott etwas anzuempfehlen, ist wie ihn belehren zu wollen. Gott weiß was wir brauchen und wir sind unvollkommen in unseren Träumen, unserem Hoffen und werden wir dann noch Glauben haben, wenn wir um den Erhalt bitten?

Da gab es mal einen Priester der Vorträge hielt und darauf einging, dass der Hauptangriff des Satans gegen die Ehe ginge, aber das ist falsch. Der Hauptangriff des Satans geht wider die Beichte, denn die Ehe spenden sich die Eheleute als einziges Sakrament gegenseitig.

Die Zeiten ändern sich wegen der Acedia. Nicht die Erfindungen, aber die Einsicht. Da wird Bezug genommen, dass die Acedia gegen die Sorge oder Mühe spräche, aber wenn das so ist, dann ist diese Bezeichnung gegen die christliche Lehre gerichtet. Die Umschreibung der Acedia in Google ist daher völlig aus dem Kontext gerissen. Trägheit ist auch die falsche Umschreibung. Es ist vielmehr der Überdruß. Der Überdruß als Todsünde. Also da geht es nicht um einen Widerpart der Geduld. Der Überdruß, die Wurzel bezieht sich auf den Überdruß der Erkenntnis Gottes. Das Gute wird daher träge, so kann man es umschreiben, aber es ist eben ein Überdruß, weshalb Liebe der Substanz mindert.

Der Verrat des Judas geschah also durch die Acedia. Dh. aber explizit. Explizit ist die Erkenntnis Gottes gemeint, wogegen sich die Acedia richtet. In der Christozentrik des Lebens kein ungefähr.

Ein Priester sagt, dass Gott immer auf unseren guten Willen schaut. De facto sieht Gott auf unsere Heiligkeit, auf unseren Endzustand wenn man so will.

"Verherrlicht ist Gott in der Höhe" Lk 2,14

Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. Dieser Vers der Bibel und der Heiligen Messe. Der Mensch, ein Eck seines Wortes.

Das ist keine Berufung, sondern erzählt von einem Kind: Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid darum klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben. Mt 10,16

Der Mensch scheitert an der Verherrlichung Gottes, weil Gott Herr ist.

"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist." Joh 1,1-3

Die Sünde gegen den Heiligen Geist.

"der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit" Weish 1,5

"Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler." Mt 6,5

Einfalt, in einer komplizierten Welt. Gott schenkt uns diese Einfalt, durch die Mutter Kirche.

Es ist dieses schwere Los, wo Jesus sagt: Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Er macht das, um unsere Freundschaft zu gewinnen. Er beweist sich, als Freund, als Bruder, als geliebter Herr und Gott. Der Heiland, gute Ratgeber,

Von Kindheit an, führte er zu Taufe, zur Erstkommunion, zur Firmung. Natürlich kann er sagen, da, mache den Rest selber, aber die Liebe Gottes ist mehr als das Wort des Menschen. Er führt uns zur Beichte, lässt uns seine Weisheit erkennen, öffnet uns die Augen und unser Herz umringt ein Morgenreif.

Der Tag des Ende nie, der neue Tag, der neue Morgen.

Seine Majestät, der Engel. Während uns die Demut heimsucht, ist sein Wort gewiss.

Diese Enttäuschung im Glauben durch Maria ist ein Problem, wo es gerade um eine Figur geht, welche die Gottesgebärerin objektiv betrachten will. Ich finde das echt interessant, diese Gier nach Erkenntnis, so wie der Enttäuschte, der einem Mysterienspiel Gast ist. Provokation im Sinne einer Gebärde. Menschen

wollen lieben und geliebt werden und da sind doch die Abgründe beisammen, wie bei Lazarus, kann niemand überwinden, die Grenze zwischen Himmel und Erde. Auch wenn der Mensch auf seine Gründe wieder zurückgeworfen wird, bedeutet das nicht, dass er sie überwinden kann. Er kann nur daran zugrunde gehen. Also, welchen Ungrund sucht man in einer Skulptur, die in einer eurythmischen Gebärde dargestellt ist. Eurythmie als Befreiungstanz, wie Salome und der Sinne willen. Die Kultur hat ja weitaus höhere Züge als Hoffart einer Narredei. Dann liest man so Statements wie "inakzeptabel", verschiebt aber die Fronten, so als wäre ein Affekt ein Ziel. Wenn dem so wäre, was brachte dann diese Vermaledeiung in das Sichtfeld? Was macht man mit einem halben Würfel?

Zitat: Königliche Hoheit, meine Sache ist es, den Appetit Eurer Hoheit zu reizen, nicht ihn zu regulieren. – Marie-Antoine Careme –

Das Schauspiel sei die Schlinge, die dem König sein Gewissen bringe?
Shakespeare. Das ist ein Chor. Singen wir, dieses Lied?

Das ist wie Disney, der den Totentanz ins Tierreich übergehen lässt. Ein Fehlgriff einfach, wo Philosophie plötzlich etwas Wildes ist.

Menschen wollen lieben und geliebt werden. Es ist eben nur ein Anerkennen, aber wie der hl. Franziskus sagte, er wünsche zu verstehen, nicht verstanden zu werden. Das ist wie wenn er gesagt hätte, dass er zu lieben wünsche, nicht geliebt zu werden. Das ist eben wie ein Mensch, der liebt und alles hat, obwohl ihm doch das wichtigste fehlt; Gott, der sein Herz ausfüllt. Aber was ist Gott? Der Begriff, selbst wenn Worte da sind, wenn sie in einem Buch stehen oder ein Versprechen bekräftigt. Das alles ist Windhauch, wie Kohelet sagt. Koh 1,2-3. Der Apostel sagt, lasset uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Vgl. 1 Joh 4,19. Wie, lassest uns das Lieben nicht ersparen. Der Mensch, der sich mit sich selbst beschäftigt, der von Spiegel zu Spiegel um die Sinne wandelt, wo fügt sich da der Splitter vor dem Auge? Wir sehen und sehen doch nicht, wir verstehen und verstehen doch nicht, wir werden geliebt und lieben doch nicht. Uns ist die Erkenntnis verwehrt, weil wir nicht wissen was Liebe ist, sondern es ist die Liebe, welche mit Füßen getreten wird. Sie wird verachtet, angespien und verleugnet, wiewgleich sie ein Trost ist, als etwas, das man sich vorweg nimmt. Der Trost, den man sich zu entziehen versucht, um ihn ewiglich zu empfangen. So ist es mit allem, was Trost ist, nicht nur mit der Liebe. Wir ahnen, dass wir ein Recht auf die Liebe haben, aber verwähren uns diesen Trost. Wo ist also der Unterschied zwischen der Liebe? Jemanden lieben und

geliebt werden. Ist es nicht Sache des Trostes? Der Vorsehung? Die Armen, die komplett vergessen sind. Sie können nur lieben, weil sie liebt ja niemand, sonst wären sie nicht arm. Der arme Lazarus, bekam Geschwüre, anstatt dass er die Liebe des Reichen gehabt hätte. Es ist also kein Overt, sondern eine Gradwanderung des Trostes.

'Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.'" Lk 6,32

Dank oder Trost. Die Lehre Christi wirkt besinnend, denn nur der Geliebte liebt und dann ist die Frage, wer zuerst liebt

Eben sag ich eine Doku über den ersten Weltkrieg und die infantile Geisteshaltung, die jeglichen christlichen Wert entbehrt. Traurig, dass die Unreife stets die Unreifen trifft und die Reifen nicht als reif geachtet werden.

Weder intelligibel, noch mit einer Herzensbildung.

Als Resultat, das 2. Vatikanische Konzil

Verweis auf - Meine Missetaten und meine Sünden stehen mir vor Augen: Der Tod von Raymond Dioces

Der Papst nennt Konservatismus eine selbstmörderische Haltung.

Das Leben ist etwas einmaliges und Zeit lässt sich nicht zurückdrehen. Das macht den Bock zum Gärtner..

Warum war Südtirol für Italien wichtig? Wegen Nikolaus von Kues, was beweist, dass Philosophie mehr ist als Physik. Es gilt eben als ein moderner Sokrates und seine Schriften sind nach wie vor unerschwinglich.

Nikolaus von Kues – Ein Brixner mit Weitsicht

Interessant ist der Disput des Cusaners mit einem Frauenkloster in Brixen. Während der hl. Franziskus damit drohte, sich lieber in die Brennesseln zu werfen, um eine Vermischung von Männer- und Frauenkloster zu verhindern.

Vergleiche – Das Globusspiel des Cusaners.

Die Kreise symbolisieren eigentlich die Mandalas der hl. Hildegard von Bingen, um die Bewegungen der Geister, wie der Cusaner es nannte, einzuschätzen. Wie das C. G. Jung Tarot.

Nikolaus von Kues starb 1464. Athanasius Kircherus (Fuldensis) hingegen 1680. Er illustrierte jede Menge Drachen, wie zB. den Alpindrachen. Damals waren die Meisten Metaphysiker.

"sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war." Ez 2,5

Wie bei den antiken Griechen, die Gotteskinder wurden daraus die Kinder Gottes und das sind die Apostel. Prophet, Profession, Weihe

Was bedeutet es, im Frieden Christi heim zu gehen? Persönlichkeit, Individualität, im Grunde eine moderne Empfindung, welche Uneinigkeit in sich birgt und somit Diskurs. Wir denken bedingte Dinge, mit Maßen, mit Zielen in einer Raumzeit und Gebärde. Wir wissen, glauben, dass Engel fliegen und nicht an Raum und Zeit gebunden sein mögen, wenngleich wir sie nicht sehen, ebenso wie das Böse, unfriedvolle oder lästerliche. Alles manifestiert sich nach Charakter und Talent, als individuelle Erscheinung und doch kennen wir das Bewusstsein der Anderen kaum. Ebenso wie die Rolle, die mit Floskeln die eigentliche Seele schützt. Friede und Einigkeit, wenn man keinen Grund sieht, erweist sich einem spärlich. Empfindet man Schmerz, so endet mit einem Mal die Individualität, die wir als selbstverständlich ansehen. Auch in der Freude, endet die Individualität, wie auch im Frieden. Im Frieden Christi heimgehen bedeutet mit der Nahrung der Ewigkeit gestärkt zu sein, dem Frieden gewiss zu sein und nicht der Rolle eines guten Menschen, der an der Realität haftet, mit Haus und Hof.

Diese langhaarigen Christusbilder sind wahrscheinlich größtenteils aus dem Mittelalter improvisiert und entstanden, frei nach Xenophanes, wo man sich an dieser ionischen Aufklärung orientierte.

Der Vatikanstaat ist keine Demokratie. Da kann man als Laie nichts beitragen, was etwas hinzufügt oder wegnimmt. Das tut man im Rahmen als Märtyrer, Heiliger oder eben Sünder. Sobald sich das allerdings auf einen theologischen Terrain bewegt, funktioniert der Diskurs sehr wohl, bis auf Dogmen wohl gemerkt! Allerdings, Philosophie, möge sie noch so fruchtbar scheinen, ist gerade mal im Sinne einer Weltvernunft denkbar und das Ideal entbehrt der Einsicht auf Generationen hin, wie das im Dogma vorherrscht. Also, man muß da unterscheiden, zwischen Einsicht, welche zweifelsohne sokratisch gelänge und der christozentrischen Einheit, für welche der Papst steht. Vieles, was an der Oberfläche der Gesellschaft dahin plätschert, sind im Grunde philosophische Fragen und die Einsicht kann überzeugen. Ich verkaufe ja keinen

Fernseher. Der Politiker ist eigentlich der, welche den philosophischen Diskurs aufgreift. Ich möchte da aber schon eine deutliche Grenze sehen, hin zur Theologie. Warum Kirche und Staat getrennt. Das kann nicht Inhalt einer philosophischen Diskussion sein, sondern maximal eine Mahnung, dass Recht nicht wie billig, der Theologie ähnelt. Also, man hat da schon einen transdisziplinären Dialog zwischen Theologie und Philosophie, der wiederum in manchen Punkten wie ein Diskurs anmuten möge, aber das Ziel ist wohl, keinen dumpfen Anschein zu erwecken, hinsichtlich der Wissenschaft.

Jesus Verklärung am Tabor, aber wer war Mose? Klar, dass Elija Johannes der Täufer war. Vgl. Mt 11,14 Kein Mörder hat ewiges Leben vgl. 1 Joh 3,15, also wie hat der denn das gemacht? Da wurde um den Leichnam des Mose gestritten Vgl. Jud 1,9, aber kam er dann doch zum ewigen Leben, obwohl er Christus nicht kannte, aber am Tabor erschien. Christus dann an den drei Tagen nach seiner Kreuzigung im Limbus war und die Gerechten wie Mose in den Himmel führte? Das passt alles nicht zusammen. Elija hingegen aka Johannes der Täufer bekannte oder bezeugte Jesus, aber wer war Mose?

Bischof Kohlgraf sagt: Es gibt Menschen, die mag ich nicht. - Es gibt auch Situationen, wo man wie der hl. Laurentius verharrt. Also, nicht im Leid, aber er erkannte in seinem Leid. "Du armer Mensch, mir ist dieses Feuer eine Kühle, dir aber bringt es ewige Pein." Das ist so wie wenn Jesus am Feigenbaum vorbei geht, er keine Früchte ernten kann und ihn verflucht. Gibt es, ist aber selten. Ich weiß nicht, Nietzsche sieht das natürlich als Sohn eines Protestanten zwiespältig. In der Regel ist es so, dass Gott uns Einsicht schenkt. So können wir mutmaßen, dass wir Jesus nicht wollen, nicht zur Beichte, zur Messe gehen wollen, wir ihn also eben nicht mögen, dann kann er uns aber dennoch aufrichten und wir gehen dann trotzdem. Wir fluchen ja niemanden, den wir nicht wollen, sondern lehnen uns auf, bringen die Person auf den Altar und so entscheide Gott. De facto ist es Gott, der einem heimsucht. Wer ist also, wie Gott? Ein Prophet schüttelte den Sand von den Sandalen und zog weiter, wenn man ihn nicht annahm oder hörte. Das war ein Zeichen dafür, dass der Friede eben mit ihm zog. Wir erleben das eigentlich jetzt in unserer Zeit überall, wo es keine Propheten mehr gibt. Es ist auch der Weg des Apostels nicht von Gott zu trennen. Was man trennt, ist auch im Himmel getrennt.

Gott allein ist gut; wir - Windhauch. Bußprediger, wenn ich über die Beichte rede. Die Beichte ist eine Tauferneuerung, denn man kann der Taufnade verlustig gehen.

Das Urteil Jesu über den Täufer "Und wenn ihr es gelten lassen wollt: Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." Mt 11,14

Elija ist der Patron der Sterbenden, der Flugzeuge und Flugschiffe, der Autofahrer uem. Das ist eben eine Totenkirche in Peschici und wenn man so will, ist auch die himmlische Basilika eine Kirche der Toten, denn St. Michael ist der Patron der Verstorbenen. Da also, der Sterbenden, dort der Verstorbenen. Der Christ, ist gekreuzigt im Herrn. Die Lehre der Kirche ist Eschatologie, sie berichtet von diesen letzten Dingen: sterben und verstorben.

Ist die Kirche also ein Totenkult? Nein, denn Jesus sagt ja, dass er das Leben ist; aber eines Tages sagt Jesus, in meiner glühenden Liebe trage ich Dich heim, denn für Dich bin ich auf diese Welt gekommen.

Kardinal Elija oder Papst Elija, klingt wahrscheinlich der Amtskirche zu anmaßend. Man hat ja die Verantwortung über Generationen und das schon seit über 2000 Jahren. Dem Begriff nach, auch der Ökumene - wäre es aber nicht falsch, weil Gott macht keinen Kreis, sondern eben ein Kreuz und er würfelt auch nicht, wer denn als Nächstes in seinem Maß der Sünden voll ist. Eine Sünde hat gereicht, um die Menschheit aus dem Paradies zu verbannen. Alle sind am Heimweg. Tut Buße, weil der Herr kommt. Das haben sie schon vor 2000 Jahren gesagt. Der Priester hat also als Patron, Elija, den Patron der Sterbenden. Warum ist Elija so groß? Und wie groß ist St. Michael? Das sind wir, die Lebenden, aber die Verstorbenen sind weit mehr, Generation um Generation und niemand kam je wieder und zu sagen, halt, ich habe ja gelebt aber nun bin ich wieder da. Niemand kam wieder. Stattdessen erwarten wir die Wiederkunft Christi, dem Auferstandenen, Jahr für Kirchenjahr.

Wie auch immer, ich lebe diese Eschatologie. Wenn ich mich sündig fühle, dann gehe ich beichten und ansonsten besuche ich die Kirche, nehme an den Gottesdiensten teil, wo ich meinem Schöpfer begegne, der mich liebt und mir Trost spendet, in meiner ganzen Menschlichkeit, die weder reich noch arm, um seine Gegenwart ringt. Alles schön und gut, aber in ihm sei es begonnen. Wenn ich esse und trinke, wenn ich empfangen und mich freue, dann ist dies ein Jubel und kommendes Jahr haben wir sogar ein Jubeljahr, welches eben darauf einstimmt, wie Gott immer war und sein wird!

Gott ist bei weitem nicht kleinlich. Sein Reich ist die Liebe und die gebiert keine Grenzen, denn die Erde ist sein Eigentum.

Verantwortung und dann Verwandtordnung, wir die Brüder und Schwestern unter der selben Sonne.

St. Michael, der das Banner Christi trägt.



Es gibt auf der Welt nur einen Ort, den ein Engel zur Kirche geweiht hat; die Grotte in Monte Sant Angelo. Kirchlich anerkannt. Bruder Engel!

Wie kann ein Engel das machen? Indem er denselben Leib Christi zur Speise hat wie wir. Deswegen kann man die hl. Kommunion auch nicht für alle zulassen, sondern nur für jene, die im Stand der Gnade sind. "Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn." 1 Kor 11,27 und "Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt." 1 Kor 11,29

Sicherlich ist der Sinn des Lebens, mit Gott Frieden zu halten. "Achte auf ihn und hör auf seine Stimme! Widersetz dich ihm nicht! Er würde es nicht

ertragen, wenn ihr euch auflehnt; denn in ihm ist mein Name gegenwärtig." Ex 23,21 und so lange und so oft muß man beichten, denn "was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1 Kor 2,9 - "ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben." Joh 10,10

Den Gesichtsausdruck der Pieta kann der Künstler nur andeuten, aber weicht aus auf die sieben Schwerter die das Herz Mariens durchbohrten, der Mater Dolorosa. In diesem Zusammenhang ist der Titel gleichbedeutend dem unsagbaren Ausdruck im Anlitz Mariens als sie ihren gekreuzigten Sohn im Schoß hielt. Das war nicht das physische Ereignis, das darin lag, sondern das Geheimnis der Menschwerdung. Darum kann es kein Künstler auch nur annähernd fassen. Stichwort: Doppelschoß

Alpha und Omega - bedeutet messianisch und eschatologisch.

hl. Medardus von Noyon - "Die Legende erzählt, wie Medardus bei einer Wanderung übers Feld von einem Gewitter überrascht wurde und dann ein Adler kam, der ihn mit seinen Schwingen vor dem Nasswerden schützte." Auch der hl. Benedict von Nursia wurde von einem Vogel vor dem Regen geschützt. Vom hl. Lukan von Säben wird berichtet, dass er nach einer Missionsreise oder einer Wanderung durchnässt war und einen Platz suchte, um seinen Regenmantel zu trocknen. Da es keinen geeigneten Ort gab, entschied er sich, seinen Mantel an einen Sonnenstrahl zu hängen. Zu aller Erstaunen blieb der Mantel an dem Sonnenstrahl hängen und trocknete vollständig.

Limbus als Methode oder Irrtum. Wieso schafft Gott Grenzen, welche Himmel, Erde und Hölle abgrenzt und dieses Jenseitige, als das Reich des Todes, wie es im Glaubensbekenntnis erwähnt wird? Dieser Limbus als jenseits von Licht, von Gotteserfahrung, von Geborgenheit, losgelöst sein von jeglicher Natur. Die Eremiten lebten zu allen Zeiten in der Abtötung ihrer Begierden, als Entbehrung des Fleisches und neulich sah ich eine Frau, die war nur Haut und Knochen, kaum ein Fleisch am Leib, eigentlich kaum noch Natur. Es ist weniger ein Studium was denn der Limbus sei, als eine systematische Abgrenzung der Sinnenwelt, welche die Erfahrung von Licht in einer Schwerkraft säumt, als eben dieser Limbus, denn welchen Sinn hat das Kreuz Christi? Diese Crux. Gott wurde ans Kreuz geschlagen. Angenommen, es würde nichts existieren als dieser Limbus, dann wurde Gott gerade diesem Momentum a priori gestellt und das sieht man auch auf diesen künstlerischen Annäherungen, wo Gott eben frei von Zeit und Raum am Kreuze erscheint. Nun gibt es mit dem

Glaubensbekenntnis, also dem Großen, das Anerkennen der sichtbaren und auch der unsichtbaren Welt. Beides beschreibt sich als Welt, kein Limbus. Das ist von der Metaebene her interessant. So betrachtet Paracelsus die gesamte Tierwelt als aus dem Limbus. Die Natur, die es liebt sich zu verbergen oder die Natur, die unfähig ist sich zu ändern. Die Angst der Natur, der Viehwelt, die sich doch dann dem Menschen annähert, der vom zeitlichen Aspekt nach Christus dem Gotte viel näher ist und die Natur haftet uns inne, denn selbst Christus weinte blutige Tränen. Der eigentliche Feind der in der Kreuzigung Christi hier aufscheint, ist das Reich des Todes, also der Limbus und Jesus, welcher der Glaube selbst ist, überwand diesen Unort, diesen Fall, der eben nicht die Welt ist.

Gott sprach: fiat lux.

Wenn also Gott, der Herr Jesus Christus in diesem Limbus oder Reich des Todes erschien und er hätte einen Teil dieser Sinnenwelt perpetuiert, so wäre es wohl wie ein Urknall gewesen, indem er gesagt hätte: es werde Licht! Aber kann denn aus der Kreaturwelt ein Wesen noch etwas sagen, das im Reich des Todes ist? Abgesehen von der Richtung, welche im Limbus vorherrscht. Hier wäre es der Glaube, welcher ein Bewußtsein in diesem Bewußtsein des Limbus stark werden lässt. Es wäre in jedem Fall ein Fiat, ein Werden und daher eine Entropie. Wie verhält sich das dann, gemäß dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik? Wie - es werde Licht. Licht, also die Insekten Tiere kommen zum Licht, wie aus dem Limbus zur Welt wie Paracelsus das anmerkte. Paracelsus schreibt ja: - Der göttliche Anteil des Menschen ist "aus dem Wort fiat", der tierische aus dem limbus. - Kann man den Limbus daher vernachlässigen und sich dem Fiat alleine zuwenden? Menschlich wäre das der Eremit, welcher die Sinnenwelt hinter sich lässt, weil alles ist aus dem Wort geworden und ohne dem Wort wurde nichts, was geworden ist. Allenfalls hilft diese Betrachtung oder Kontemplation zu unterscheiden. Da, zum Einen der Limbus, welcher der Fall ist und dort zum Anderen das Werden, also der Fiat, welchen der Limbus ja a priori nicht kennt, weil es ja ein Unwerden ist, ein Fall und Finsternis, weil ja nichts geworden ist.

Was aber ist der Fiat? Wir kennen nur den Fiat Mariens. "Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel." Lk 1,38 - Totus tuus, der Wahlspruch von JP II. Also ist der Engel, der Fiat; die Botschaft Gottes und da geht es ja um die Menschwerdung und Jesus als die Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung. Der Menschensohn, dieser Begriff, welcher auch in der Bibel öfters vorkommt, zB. Echeziel oder in Ps

80,18. Der Menschensohn ist ja dann der, welcher quasi vom Menschen erbt, dem wird. Im Zeichen des Geschehens, steht der Menschensohn und so koinzidiert sich diese Sichtweise auf Christus; auf die Individualität eigentlich auch. So ist es wie das Samenkorn, welches wie aus Abrahams Schoß aufgeht. Das ist interessant, weil Maria empfängt zum Einen den Schöpfer und hat ihn dann wie Abraham in ihrem Schoß; Pieta. Gottesmutter, ist da dann der eigentlich Sinn im Ecce Homo, also Maria ist der vollkommene Mensch. Also, man merkt schon, auf was ich hinaus will. Zum Einen die Miterlöserschaft Mariens und dann wird Barnabas freigesprochen, anstelle des einen wahren Gottes. So wird Maria die Mutter aller Menschen, die neue Eva.

Papst Franziskus fordert ein neues Bündnis zwischen Jung und Alt. - Der Papst stimmt damit eigentlich etwas Versöhnliches an, wo es vorab hieß, man solle auf die Alten hören, wo man weiß, die Jungen müssten sich erst mal die sprichwörtlichen Hörner abstoßen und dann hieß es, man muß auf die Jungen hören. Also, es ist weder noch. Man muß auf Gott hören. Somit versöhnt oder relativiert sich das; dieser Kult.

Wenn Nietzsche da diese Sicht einnimmt "nicht abgetrennt vom Satyr" bedeutet das eben darauf Acht zu geben. Natürlich kann man kindlich sein und das ist sogar gewollt, zu 80%, aber es sind die 20% die alles ausmachen. Diese von Gott zu erwarten und mehr Liebe für ihn zu gewinnen, ohne Last und Trübsal, denn wir wollen den Engel nicht reizen.

Der Engel ist der, der den Fokus hat. Dieses Schriftstück, das ich schreibe, ist ein Weg dahin, abgesehen von meinen vielen menschlichen Schwächen, die nur im Beichtstuhl etwas zu suchen haben. Wir sind Brüder, der Engel und der Mensch. Von dieser Hinsicht getragen, brauchen wir das Zutrauen, Vertrauen und die gemeinsame Stärke.

Gott zu versuchen, ist halt schwierig, denn er weiß alles, kennt alles und wenn er will, dann gibt er uns den guten Rat. Aber man muß Gott dafür kennen, denn wieviele falsche Propheten sind in die Welt hinaus gezogen? Man muß also diese Sicht von Nietzsche schon auch verstehen, der ein Liebhaber des Wortes war. In der Lauheit brütet man, aber es sind dann doch die heißen und kalten Wegführungen des Engels, der uns dieses Wort vor Augen stellt. Wir, die wir maßen.

Es braucht Zeit sich Gott zu nähern, auch wenn er uns schon von weiten kommen sieht.

Als ich das braune Skapulier erhielt, wurde ich darauf hingewiesen, dass ich nun Teilhaber an den geistlichen Schätzen des Karmels bin und das ist halt die Spende, aber das ist eben schwierig, wenn man in der Schatzkammer des Heiligen Geistes das Meer sucht. Wenn ich wo suche, als Person, dann im Beichtstuhl.

"Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst. Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft und an ihm festhält, wer es nicht nur hört, um es wieder zu vergessen, sondern danach handelt, der wird durch sein Tun selig sein. Wer meint, er diene Gott, aber seine Zunge nicht im Zaum hält, der betrügt sich selbst und sein Gottesdienst ist wertlos." Jak 1,22-26

Warum ist das so ein Problem? Wegen dem Engel. Es gilt die Ehrfurcht vor einander, wie in der Ehe.

Aber was meint das, Ehrfurcht vor einander? Zuerst einmal ist Gott und warum sollte Gott einem die Widerwärtigkeit vor Augen stellen? Dann haben wir wahrscheinlich zu wenig gebeichtet, denn sonst würde uns ja kein Schatten vor Augen stehen und so ist der Körper, wie Jesus sagt.

Alte Leute, kranke Leute, gebrechliche Leute und dann die Vorsehung. Jede Theodizee ist ein Selbstbetrug, schauen wir uns in den Spiegel und kein Mensch ist perfekt. Sicher, wir können lieben, begehren, begehrt werden, aber im Grunde ist das Mittelmaß entscheidend. Das ist die Person selber, die Gott gemacht hat, wie den Tag. Also, wir reden von der Vorsehung und dann was uns von der Liebe Gottes trennt. Da ist der Mensch jetzt nicht mehr mit seinen Ideen, sondern Bruder. Sicher kann man wie ein Adler die Flügel weiten und auch die Schwestern wännen, aber im Grunde ist die Männin auch Bruder und so fasst der Mensch eben nur einen Wimpernschlag. Bei Maria muß man wohl erkennen, dass sie Herrin ist, die den Herrn geboren hat.

Jakobus sagt "sich vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren" Jak 1,27 und wie oft muß man beichten gehen um so einen Zustand zu erfahren? Einmal und wenn nach einem Tag wieder der Zweifel vor Augen steht, dann zweimal oder dreimal, vielleicht auch 77x aber irgendwann gibt sich Satan geschlagen, denn der Herr ist der Herr. Da kann der Satan sagen, was er will. Das ist so wie der Automat, wo der kleine Teufel immer wieder auftaucht und man ihn mit einer Keule zurückschlägt. Irgendwann ist das Spiel aus; aber Gott ist da anders.

Er kennt den Menschen und seine Bedrängnis. Daher ist die Beichte so wichtig, ohne dass ich Herr bin um meine Sünden zu bewältigen. Ich gehe beichten, weil ich verloren bin ohne dem Herrn.

Was habe ich von der Beichte, außer dass es ein Mysterium ist? Ich habe Frieden mit Gott. Der Schatten ist dann weg. Selig, wer an mir keinen Anstoß nimmt, sagt Jesus und so oft muß man beichten, wenn man in diese Fänge gerät. Es geht nicht darum, ein perfekter Computer zu sein. Sünden sind ein Thema für sich, aber ein Schatten ist ein Schatten. Es gibt lässliche Sünden und schwere Sünden. Ein Schatten ist ein Schatten. Dabei kommt es nichteinmal darauf an, ob man für den Anderen ein Schatten ist. Sicher, Anstand, aber die Anderen haben das selbe Mirakel. Also, wer ohne Sünde ist, der hat keinen Spiegel daheim. Sicher, wir spielen Fußball, Tischtennis, was auch immer, aber das Abendgebet ist dem Herrn lieb und teuer. Man sollte das nicht übersehen, denn die Treue ist wie ein guter Freund, den man nicht sieht. Früher legte man wenn man im Wald Beeren pflückte, immer eine Beere für die Armen Seelen weg. Es ist eben eine Wahrheit, wenn die Kirche für die Armen Seelen betet und sie betet für all jene, die nicht ausgeschieden sind und bis zum Ende durchhielten. Das Ende, wie weit sind wir ein Maß zu fassen? Wenn wir beichten gehen. Ohne dem Heiligen Geist, fällt uns einfach nichts ein, wie ein Schilfrohr, das der Wind hin und her weht.

"im Zorn tut der Mensch nicht das, was vor Gott recht ist." Jak 1,20

Ich mag die Technik und ich mag die Wissenschaft; ich sehe es eigentlich nicht als ein Wettkampf. Es ist interessant, wie Logik funktioniert. Vor allem ohne Hindernisse. Also der Mensch, muß den Spiegel ertragen. Er kann ihn nicht putzen oder so um mehr zu sehen. Wissenschaft ist a priori "heilig" und als solche hat sie sich auch so zu benehmen. Sie ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Allerdings, wenn ich mir ansehe, wie um die Demokratie gerungen wird. So als wenn es eine Entität wäre, dabei gibt es gute Gründe und Aufgabe der Politik wäre es wohl, diese zu bekräftigen. Zum Beispiel Habeas Corpus und warum Corona Impfungen etc pp. Sie tun so, als gäbe es das alles nicht oder es wäre zu verstecken, weil Habeas Corpus "nur" einen Zusatz in den demokratischen Verfassungen darstellt, aber die Überlegung dahinter, garantiert uns Freiheitsrechte und die muß man nicht verstecken. So haben wir Klimademonstranten, die eigentlich das Gegenteil einer Religionsfreiheit demonstrieren und das tun eben die Sekten auch. Ob es zuviel Naturreligion ist, das die Demokratien überkommt oder ob es nur Langeweile ist, das mag niemand beurteilen. Fakt ist, dass Kirchen profanisiert werden, weil keiner

mehr hingeht. Jetzt frage ich mich, was den Glauben an Jesus so widerstehlich macht? Einerseits können wir uns demokratisch entscheiden, der Aufklärung folgen, was eigentlich Sinn und Zweck ist und andererseits wird weder das Eine noch das Andere zu Ende gedacht. Es bleibt irgendwie eine Idee.

Mater Dolorosa - sieben Schleier - Nicht zu vergessen: "Der Segen des Vaters festigt die Wurzel, / doch der Fluch der Mutter reißt die junge Pflanze aus." Sir 3,9 - Sieben Schwerter

"Könige hast du ins Grab geschickt" Sir 48,6 - "Fallen auch tausend zu deiner Seite, / dir zur Rechten zehnmal tausend, / so wird es doch dich nicht treffen." Ps 91,7 - Mit dieser von Gott verherrlichten Frau will niemand Argwohn. Was bringt die Welt als dass Gott verherrlicht wird. Der hat sich die Könige der Reihe nach angeschaut.

Dann gibt er alles in die Hand eines Kindes.

Selbst Kaiser müssen verstehen, dass ihr Reich endet. Das hat nichts mit den Römern per se zu tun, denn sie sind mit der Geschichte von Christus mehr als Kaiser Augustus.

Gott ist der Herr der Geschichte! Er macht alles, wie es uns selber gefällt. Maria weiß das und das Dogma besagt, dass sie mit ihrem Leib in den Himmel aufgenommen wurde. Kein Mensch wurde über die Engel erhoben!

Papst zu Olympia – „Hoffnung auf Frieden“ - Dieser Kronoshügel - Kronos verschlingt seine eigenen Kinder. Ich glaube nicht, dass Gott das Recht des Stärkeren irgendwo proklamiert. Ein Mensch, der in der Zeit lebt, wie ein Schaf, das am Pflock des Augenblicks haftet. Es ist ja nicht das Schaf, das sich irgendwo verstrickt hat und nicht mehr los kommt. Das strauchelnde Schaf. Er muß auch wissen, was sein Herz sagt. Ihm ist der Friede wichtig und er erwähnt es wo er kann! Er will diesen Frieden.

Der Herr schaut sich die Heiligen an. Der heilige Johannes von Gott, der bekannte: Das Herz befehle! Nun, die Liebe aber da verstehe ich nicht, diese nutzlose Kreaturwelt. Dieses fortlaufende Streben nach Höhe. Ist es nicht genug, dass der Hohe den Himmel verlies um da zu sein, wo immer man ihn leugnet? Was sind das für Herzen und haben sie Gott je gesucht? Diese Herzensbildung, das Maß eines Verstandes.

Dieses linkische Zutun, in einer Zeit, die man weder fassen noch befrieden kann.

Gott opferte sich für die Treuen, weshalb er Judas ausgeschlossen hat.

So wie Jesus den einen Schächer in der letzten Passion seines Lebens erlöst hat, ebenso kann Gott das Leben eines Jeden im letzten Augenblick wandeln. Der Arbeiter im Weinberg der zuletzt kommt, erhält den selben Lohn wie die Arbeiter, die immer schon für Gott waren.

Einst stellte jemand in einem Philosophie-Forum die Frage: Wie kommt das Neue in die Welt? Durch Trägheit oder die Acedia vermutlich nicht und diese ist heimtückisch, wie bei den Pharisäern.

Der Kampf um die Liebe. Liebe zu den Dingen und die Frage, weshalb die schöne Liebe nicht gefunden wird. So als hätte sie der Erdboden verschluckt. So, als wäre Großvater und Großmutter mit der Liebe heimgegangen und hätten sie nicht vererbt.

Was wäre dieses Erbe gewesen? Das wahre Menschsein? Gefühle ganz auszukosten oder als Ersatz alles in der Welt zu greifen, was kein Gefühl hat.

Dieses stets an Übermut grenzende Wissen. Das Kind, das doch an Jesus sich übt. Die Augen, die Seele, heimzufinden in das himmlische Gedächtnis. Pater Pio sagte: Seele, das sein Verstand, Gedächtnis und Wille. Nun, der Wille ist Zeitvertreib, aber das Gedächtnis holt einem wieder ein, da wir Sünder sind. Der Wille aber, dieses Kleinod der Hoffenden. Nichts ist davon stark und von Dauer, weil die Liebe nicht groß ist. Sie ist ein Kind der Hoffnung.

Erst als die Erkenntnis sich einstellte, hob die Begierde von Dannen. So sagt es der Philosoph. Man kommt über diese Hürden nicht so einfach hinweg. Man ist Mensch und findet doch keine Antworten. Dann hat man am jüngsten Tag das selbe Problem. Ist da ein Gott oder nur die Idee, die wir verdrängen, weil Gott, ist ein Schiff ohne Hafen.

"Sie tragen dich auf ihren Händen" Ps 91,12

Mit dem Alter wird man unbeweglich. Es macht einfach keinen Sinn, nervös herum zu springen.

Der Priester sprach neulich vom Fegfeuer. Er sagte, wie leicht es doch sei die schwüle Hitze zu ertragen, Angesichts dem Fegfeuer. Das stimmt natürlich nachdenklich, wenngleich er in Aussicht stellte, dass es auch einen direkten Weg in den Himmel gibt. Nun, ich denke, dass Seligkeit bereits auf Erden ein Thema sein muß, weil das Himmelreich innwendig kommt. Das Reich Gottes ist bereits mitten unter euch, sagt Jesus. Es ist ein mystisches Belangen, wo der

Mystiker eben sein Innerstes, seinen Frieden nach Außen trägt. Wie geht das? Nun, durch Singen. Daher hat man diese Texte im Gotteslob, wo der Saum zur Liebe hin gebildet wird. Wieso Liebe? Das hat damit zu tun, dass die Worte bedacht herzlich anmuten und den Menschen somit zu Gott hin aufrichten. Dieses Singen um der Ehre willen, für die wir erschaffen wurden, zum Lobpreis Gottes, der die Herzen höher schlagen lässt.



Nicht ohne Grund sind solcherlei Marienbilder mit dem Jesukind so weit verbreitet. Es ist eine Mystik, des eigenen Lebens; präsent in der Liebe Gottes, dem Herrn des Erbarmens.

Der Herr lässt uns viele Aspekte seines heiligen Lebens schauen.

Papst Franziskus: Papst Franziskus rät: Mehr beten, weniger meckern - Ein kluger Mann, ein weiser Mann und sehr bedächtig. "Bitten wir um die Gnade,

füreinander beten zu können." das ist ein sehr schwieriger Part. Die Kirche betet immer für einander. Sie betet für die Verstorbenen. Es gibt keine Glaubensgemeinschaft auf der Erde, die das tut. Sie betet für die Anliegen der Welt. Sie betet ohne Unterlass. Mehr beten, ist immer von der Zeit, von der Kausalität abhängig. Von mir aus beten wir darum, dass wir Gott mehr lieben können. Das ist das Einzige, warum wir eigentlich erschaffen worden sind und sagen wir nicht, er gibt uns zu wenig. Er gibt uns alles, den Sohn und das Erbe des Sohnes. Mehr kann ein Gott nicht machen. Er kann sich nicht mehr, als vermenschlichen. Wir müssen das einmal begreifen, dass wir nur arme Diener sind, aber beim Menschen erkannte Gott dass es sehr gut war. Er erkannte nicht die Idee, die ihm ähnlich war. Er kannte das Ganze und mit dem Ganzen auch sein Erbe. Das schließt auch die Sünden mit ein und trotzdem liebt er uns und wir tanzen dahin wie Salome, um den Kopf und daweil ist der ganze Mensch gemeint. Das ist so, wir wären gerne wie die Engel, aber ohne Gott zu lieben, was wäre denn das für ein Engel?

Franziskus ist ein guter Papst; ein Papst den uns Gottes Gnade geschenkt hat. Er gibt sein Äußerstes. Sein geistliches Leben teilt er mit uns und seine Worte sind ratsam, mit dem Augenmerk auf die gesamte Welt. Gott zeigt uns diese Situation. Er zeigt uns den Krieg der Welt, wo Menschen nicht eins sind, wo Menschen fehlen, in der Begeisterung und dem guten Willen. Wir können auch sagen, beten wir um den guten Willen.

Marienfried ist kirchlich nicht anerkannt. Bemerkenswert bei dieser Marienerscheinung ist ein Gebet, ein Hymnus welchen Engel vorgetragen haben sollen. Bemerkenswert, die Formulierung!

"Heil dir, ewiger Herrscher,
lebendiger Gott, allzeit Gewesener,
furchtbarer und gerechter Richter,
immer gütiger und barmherziger Vater!
Dir werde neu und allezeit Anbetung,
Lobpreis, Ehre und Herrlichkeit
durch deine sonnegehüllte Tochter,
unsere wunderbare Mutter!

Heil dir, geopferter Gottmensch,
blutendes Lamm, König des Friedens,
Baum des Lebens, du unser Haupt.

Tor zum Herzen des Vaters,
ewig aus dem Lebenden Geborener,
in Ewigkeit mit dem Seienden herrschend!
Dir werde neu und allezeit Macht
und Herrlichkeit und Größe
und Anbetung und Sühne und Preis
durch deine makellose Gebärerin,
unsere wunderbare Mutter!

Heil dir, Geist des Ewigen,
allzeit Heiligkeit Strömender,
seit Ewigkeit wirkend in Gott!
Du Feuerflut vom Vater zum Sohn,
du brausender Sturm,
der du wehest Kraft und Licht und Glut
in die Glieder des ewigen Leibes,
du ewiger Liebesbrand,
gestaltender Gottesgeist in den Lebenden,
du roter Feuerstrom
vom Immerlebenden zu den Sterblichen!
Dir werde neu und in alle Ewigkeit Macht
und Herrlichkeit und Schönheit
durch deine sternengekrönte Braut,
unsere wunderbare Mutter!"

Wenn man es genau nimmt; "Im Jahre 1823 wurden in Ariano Irpino (Avellino, Italien) zwei berühmte Dominikaner, Pater Cassiti und Pater Pignataro, aufgefordert, einen Knaben zu exorzieren. Damals diskutierte man noch unter Theologen über die Wahrheit der Lehre der Unbefleckten Empfängnis, die dann 31 Jahre später, im Jahre 1854, zum Glaubensdogma erhoben wurde. Die beiden Ordensmänner geboten dem Dämon, die Unbefleckte Empfängnis Mariens zu beweisen, und obendrein befahlen sie ihm noch, dies mittels eines Sonettes zu tun, eines gereimten Gedichtes also von vierzehn elfsilbigen Versen. Man beachte, dass der Besessene ein zwölfjähriges Kind und Analphabet war. Sogleich sprach Satan folgende Verse:

Ich bin die Mutter eines Gottes und der ist Sohn,
und ich bin Sein Kind, wengleich seine Mutter.
Er ist ab aeterno geboren und ist mein Sohn,

ich bin in der Zeit geboren
und doch bin ich seine Mutter.

Er ist mein Schöpfer und er ist mein Sohn;
Ich bin sein Geschöpf und ich bin seine Mutter.
Ein göttliches Wunder ist es, dass mein Sohn
ewiger Gott ist und dass er mich hat zur Mutter.

Ein fast gemeinsames Sein verbindet Mutter und Sohn,
weil das Sein von ihrem Sohn bekam die Mutter
und das Sein auch von der Mutter erhielt der Sohn.

Wenn nun das Sein vom Sohn empfing die Mutter,
dann muss man entweder sagen,
dass befleckt war der Sohn,
oder man hat die Makellose zu nennen die Mutter."

Es ist also dieser Kehrvors am Ende, der dem Ganzen einen Drift gibt und das
steht eben auch zur Diskussion, ob bei einem Exorzismus der Satan die
Wahrheit sagen kann, ohne zu schaden.

Dass wie Dostojewski sagt, der "Westen" Christus verloren habe, halte ich für
eine Mär. Der Großteil aller verzeichneten Marienerscheinungen auf der Welt,
sind aus Europa bekannt.

Davon bis 1992

774 in Europa

42 in Asien

17 in Afrika

83 in Amerika

2 in Australien

Von der philologischen Sicht auf den sogenannten "Teufel" halte ich nichts,
weil die Silbe EL am Schluß eigentlich dem Satan ja genommen wurde. Das "EL"

bedeutet - von Gott und das würde deshalb bedeuten, dass Gott für alles Übel in der Welt verantwortlich wäre, wenn wir auf den Namen des Tieres, also dem "Teufel" verweisen, was aber im Grunde Satan ist, dem das "EL" am Schluß seines Namens entzogen wurde.

Ein Vortragender sprach von der Dunkelheit und wäht beiläufig eine "Nacht ohne Sterne" und dann hat man diese Doppeldeutigkeit eines Exorzismus, wo hervor geht:

"Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte. Das Schlimmste für die Teufel ist heute, zu wissen, wer Gott ist."

So gesehen, wenn man es philologisch betrachtet, ist Satan ja vorher Lichtbringer gewesen, er kannte also Gott, was ja den Verrat kennzeichnet. Also was wüssten die Dämonen heute mehr als vorher?

Marienfried ist kein anerkannter Wallfahrtsort und damit erlangt man keinen einzigen Ablass gemäß einer Wallfahrt von der Kirche, wenn es einem dahin drängt. Das ist genauso wie Medjugorie oder Eisenberg. Hat die Kirche aber diese Orte nicht anerkannt, sind diese Orte von Dämonen. Offen bleibt die Frage von Assisi und dem Kreuz von San Damiano, das gesprochen haben soll und wohl Haupt-Initiierend für die Besessenheit der Anneliese Michel war. Da haben wir zwar einen Wallfahrtsort, aber dennoch etwas äußerst Gotteslästerliches, was wohl zur einer Besessenheit führte, obwohl es ein Wallfahrtsort ist. Die Franziskaner sind generell in dieser Hinsicht eigenartig, wenngleich ihr Gründer sein Heil vorab außerhalb der Kirche suchte und erst hernach wieder zu ihr zurück kehrte. Er sagte noch, wenn dein Vater dich bei der Vordertüre nicht einlässt, dann tritt zur Hintertüre ein. Ich halte davon wenig, daher bin ich auch kein Franziskaner, aber mein braunes Skapulier legte mir schon ein Franziskaner auf. Niemand ist perfekt!

"Wenn Timotheus kommt, achtet darauf, dass ihr ihn nicht entmutigt; denn er arbeitet im Dienst des Herrn wie ich. Keiner soll ihn gering schätzen." 1 Kor 16,10-11 Anweisungen für Timotheus "Niemand soll dich wegen deiner Jugend gering schätzen. Sei den Gläubigen ein Vorbild in deinen Worten, in deinem Lebenswandel, in der Liebe, im Glauben, in der Lauterkeit." 1 Tim 4,12 "Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten." 2 Tim 4,7 "Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten" 1 Kön 19,10 Das nennt man eine Crux.

Welche Erkenntnis ist für die Ewigkeit nützlich? Occams Razor. Die Frucht vom Baum der Erkenntnis ist die Nacktheit angesichts der Ewigkeit. Der Baum des Lebens hingegen ist nicht die Erkenntnis oder Erfahrung, weil sie ja nichts nützt ob der Erkenntnis. Was also ist der Baum des Lebens, welcher auf dem Ungrund des Todes, sprich dem Limbus steht?

Die Prägung mit Hauttattoos spricht für die Hohlwelttheorie, so wie Höhlenmalerei. Das Wesen und der Sinn der Zeit sei nach Schopenhauer, die Suggestion, ergo handelt es sich um ein historisches Artefakt.

"Mein Freund, das grad ist Dichters Werk,
daß er sein Träumen deut' und merk'.
Glaubt mir, des Menschen wahrster Wahn
wird ihm im Traume aufgetan:
all Dichtkunst und Poeterei
ist nichts als Wahrtraum-Deuterei."

Hans Sachs - Die Meistersinger von Nürnberg, Wagner

Dieser Fokus auf Melancholie ist halt sehr interessant, abgesehen vom Jünglingswahn, ist es nahezu eine Forderung, aber nicht mehr des Menschen. Diese Interpretation steht frei, weil das Wort mit dem Auge koinzidiert und Eingabe ist eigentlich nur der Flügelschlag, welcher Wallungen birgt und heilt. Es ist so wie am Teich Bethesda und - alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis, das Unzulängliche, hier wird's Ereignis; schreibt Goethe am Ende des Faust II., doch der endet marianisch.

Der Appetit steigt damit nicht, es ist mehr etwas ewiges. Es wird nicht der Appetit auf Wunder genährt, weil jedes Wunder zur Hand reicht und jeder Schritt demselben gleicht.

Ehrfurcht hat etwas mit Gedächtnis zu tun und Jesus sagt, tut dies zu meinem Gedächtnis. Der hl. Pater Pio wähnt hingegen, dass selbst die Seele, aus Wille, Gedächtnis und Verstand bestünde. Es mangelt darin immer etwas, was den Menschen darin unruhig erscheinen lässt. Sei es eine Gedächtnislücke oder eben eine verständnislose Geste. Der Wille aber, ist das nicht ein Erproben. Es ist nicht der Sturm im Wasserglas oder der Aufstand, der geprobt wird, sich als Wille demaskiert. Wille entspricht einfach, dem Beschluß und wie geschäftig dieser einholt. Der Schweif wackelt mit dem Pferd oder wie Goethe es formulierte, man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff. Die Koinzidenz darin ist

freilich der Eckstein, den die Bauleute verworfen haben. Es mangelt der Seele an Vollständigkeit oder sie ermangelt sich vielmehr der Vollständigkeit.

Zur Politik: Es hat den Anschein als ob politische Entscheidungen bei den Bürgern geblockt werden. Das ist so die neue Gangart eigentlich nur einen Widerpart hoch zu halten. Dieser deduzierte Anschein lässt den Wähler verneinen und so ist die Wahlbeteiligung gering, ob dem Führerhalten politischer Agenden, die zwar nicht den Wählerwillen repräsentieren, dafür ein seltsames Kalkül befördern. Die Zielgruppe ist die junge Wählerschaft, da diese den geringsten Anspruch auf einen Wählerwillen beiträgt, obgleich uns das Gegenteil vorgegaukelt wird. Ich enthalte mich ja grundsätzlich einer politischen Meinung, weil ich kein Soziologe oder Psychologe bin, sondern philosophische Absichten pflege.

Bußfertigkeit bereitet ein erfülltes Leben.

Wer seinen Nächsten hasst, seinen Bruder, ist ein Mörder oder wer die Frau des Nächsten lüstern ansieht, hat Ehebruch begangen. So sagt es Jesus. Das hat damit zu tun, dass Christus Vollmachten gab.

Was bedeutet Vorsehung? Im Stand der Gnade zu bleiben. Also der freie Wille spielt da schon eine Rolle im Gegensatz zu einer prädestinativen Schau wie das in den Natur-Religionen vorkommt.

Mit einem Satz hat Hermann Hesse natürlich recht; vermutlich hat er ihn irgendwo aufgeschnappt und niedergeschrieben wie die Gebrüder Grimm. Er schrieb: Alles, was nicht bis zu Ende gelitten und gelöst wurde, kehrt wieder. Das klingt so wie Huxley oder Blake: Wären die Pforten der Wahrnehmung gereinigt .. geläutert, Katharsis, gereinigt. Eigentlich geht man beichten und dann hat man das. Hesse hatte denke ich, sechs Ehen, ein Protestant oder so. Dann kam also die Eine immer wieder. Liebe als Energie. Da wird das Ganze eigentlich psychosomatisch um nicht zu sagen, am Seziertisch der Vernunft chronologisiert. Vernunft ist nicht a priori etwas Gutes. Das will ich damit sagen. Sie ist bestenfalls Weltvernunft oder Logos, aber nicht gut, sondern Mittel zum Zweck, Werkzeug, Verstand und Liebe ermächtigt sich dem Verstand, denn das Unbegreifliche will man verstehen; an das will man glauben können, doch der Widerspruch belehrt einem. Im Widerspruch setzt der Verstand ein und so können wir wollen, aber nicht tun, frei nach Schopenhauer. Diese Mitmenschlichkeit macht zum Wendehals, so wie die Frau Lots.

Papst Franziskus: Maria ist jene, die uns auf dem Weg vorausgeht. - Irgendwie hat er Recht, weil Maria sich nicht in den Vordergrund drängt, sondern oft erst später erkannt wird, was interessant ist.

Papst Franziskus: „Ich liebe tragische Künstler“ - meint er die Frage danach, ob ein Esel tragisch sein kann? Frei nach Nietzsche, dass man unter einer Last zugrunde geht, die man weder abwerfen, noch tragen kann? Es gibt tragische Menschen und solche, die Tragik lieben, wie sie Schauspieler verehren.

Papst Franziskus: „Christen sollen Duft Christi verströmen.“ - Christen sollen Weihrauch riechen, ohne dass es weit und breit dafür eine Ursache gibt.

Also, Gott würfelt nicht. Gott ist Geist (Joh 4,24). Addiert man demnach die 36 Zahlen, bekommt man die 666. $6 \times 6 = 36$. Wenn man also auf die Zahl 666 kommt, bei der Berechnung eines Würfels, so kommt man maximal bei Salomo raus. Vgl. 2 Chr 9,13 "Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechszig Goldtalente."

"Sie gab dem König hundertzwanzig Talente Gold" 2 Chr 9,9 Die Königin von Saba

$666 - 120 = 546$. Auch eine interessante Zahl. Zahl des Gleichgewichts, Kleinste Primzahlen: 2, 3, 7, und 13.

Das Interessante an der Königin von Saba ist ja, dass es die anscheinend nie gegeben haben soll und nur im biblischen Kontext aufscheint. "Bei Flavius Josephus wird sie als Königin des Südens, Königin von Äthiopien, bezeichnet, die den Samen des Weihrauchbaums nach Palästina brachte (Antiquitates Judaicae 2:249, 94 n. Chr.)." Ihre Bedeutung war demnach ätherisch.

Man kann jetzt noch weiter mutmaßen, warum sie 120 Goldtalente brachte, wo 666 Goldtalente pro Jahr an Salomo ergingen. Das wären ja dann mehr gewesen, also 786 Goldtalente und die Bibel würde sich widersprechen. Gleich gefolgt von der Erscheinung der Königin von Saba schreibt die Bibel vom Reichtum Salomos. Das ist etwas kreativ. Kopf oder Zahl?

Presse Headline: „Papst Franziskus hört Stimmen.“ (kleine Anspielung auf das Kreuz von San Damiano.)

Das Problem am Papst ist eigentlich das verkehrte Kreuz. Es ist ebenso eine Crux, weshalb es nicht weiter stört. Da ein Tau, dort ein San Damiano Kreuz, während JP II . seiner Generation nach darauf verzichtete und so sieht man

auch heute noch in Kirchen den Christus ohne Kreuz Es ist irgendwie eine keltische Unart. Eine Frage der Bildung. Es stellt sich die Frage: ist ein gutes Herz genug oder braucht es eine Bildung? Darum kreist die Theologie momentan. Viele sind berufen, wenige sind auserwählt und wir haben Profis, also wenige. Darum spricht die Kirche von der Doktrin. Doktor der Kirche, wie die hl. Therese von Lisieux. Die Doktrin obliegt den Heiligen, aber nicht alle gelten als Doktor der Kirche und Kirchenlehre ist, was sie annimmt, ihr mit Authentizität ins Herz gelegt wird, wie die Sakramentalien, uA. das braune Skapulier.

Abraham a Santa Clara – Nachtmusikanten

Spannend wird es natürlich bei dieser Doktrin. Hier in diesem Fall, die der hl. Therese von Lisieux. Sie sagte, man solle die Sünden der Anderen auf sich beruhen lassen. Sicher hat sie Recht, es ist ein Anstoß und selig ist wer sich nicht an Christus ärgert. Christus sündigt zwar nicht, aber er ist das Leben. Aus onthologischer Sicht, weiß der Mensch natürlich selber wenn er sündigt, ob er in den Himmel kommt oder nicht. Es ist also ein Maß der Gnade notwendig, um nicht zu nihilisieren und schwach wird jeder mal. Wenn Paulus meint, dass wenn er schwach ist, stark sei, so sagt das eigentlich nur aus, dass man rasch wieder zum Vaterhaus, der Kirche zurückkehren soll, denn ohne Christus und so sagt Paulus ja auch, vermögen wir gar nichts.

„Wisst ihr denn nicht, dass eurer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“
1. Korinther 6,19

Der Tabernakel ist das Zelt und der Leib ist der Tempel? Wäre dann das Zelt um den Tempel? Zitat: Wenn das Universum ein Raum ist, worin wird er sein?" Empedokles. Dieses Umschlossen sein von einer Grenze. Hier das Zelt als der Saum des Leibes und da der Tempel, als das Manifest des Glaubens. Daw größte Geschenk ist der Glaube und der Körper. Nietzsche wähnt den Satz: Es ist mehr Vernunft im Leibe, als in deiner besten Weisheit. Klar, wenn es heiß ist, weichen wir zurück, doch dieses Zurückweichen ist im Fegefeuer undenkbar, ebenso in der Hölle. Im Fegefeuer bleibt jedoch der Anschein auf Erlösung gewahrt.

Holz, das hohle Zelt. Wenn einem jemand mit einem Buch auf den Kopf schlägt, klingt dann das Buch hohl oder der Kopf? Schopenhauer. Wenn das Zelt leer ist, kommt dann der Herr zu seinem Tempel und sagt: da. Ist denn nicht das Himmelreich da, während es kommt? Ist der Leib mehr als der Tempel, aber den, den wir suchen, finden wir im Tempel. "Seht, ich sende meinen Boten; / er

soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel / der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. / Seht, er kommt!, spricht der Herr der Heere." Mal 3,1

"Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?" Mt 6,25 Das Zelt, der Tabernakel als die Kleidung.

"Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?" Mt 16,13-15

Und wie endet das morgige Sonntagsevangelium? "Du bist der Heilige Gottes." Joh 6,69 Es ist aber ein völlig anderer Kontext. Das nennen wir eine Crux. War gerade in der Vorabendmesse und hörte das, nachdem ich Mt 16,13-15 zitierte.

Und dann sagt er ganz deutlich: "Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist." Joh 6,65 Wo gibt es denn das, dass Beichtmöglichkeiten jede Woche, wenn es sein muß, bestehen? Und sogar, dass Heilige Messen stattfinden. Mir kam zu Ohren, dass in China 200 Jahre etwa ohne dem Empfang des Allerheiligsten Altarsakraments geglaubt wurde.

Die ganze Welt stünde am Abgrund, würden nicht Engel entschlossen für das Gute eintreten.

Und da, die Lesung: "Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Furcht Christi! Ihr Frauen euren Männern wie dem Herrn;denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist. Er selbst ist der Retter des Leibes. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen in allem den Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, da er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort!So will er die Kirche herrlich vor sich hinstellen, ohne Flecken oder Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos.Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden e i n Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche." Brief des Apostels Paulus an die Epheser 5,21-32.

Paulus und dann das Wort Jesu im Gleichnis des armen Lazarus: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. - Ist was Paulus sagt nun ein Irrtum? Nein, aber er wollte Prophet sein wie Elija. Er habe den guten Kampf gekämpft, ganz so wie Elija, der sich dem Eifer ergab. Nun ja, Propheten gab es dann nach Christus keine mehr. Diese Erkenntnis musste erst überwunden werden.

Paulus sagt: dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht. Sie solle sich still verhalten, da nicht Adam sich verführen ließ sondern Eva und sie ihre Sünden wieder gut mache indem sie Kinder gebiert. Hat er jetzt damit Recht oder nicht? Sind alle Schwäne weiß? Und dann heißt es seitens Jesu: liebt einander, wie ich euch geliebt habe, quasi in dem Verhältnis Schüler und Meister, um der Weisheit willen. Es geht also um die Weisheit; seid Philosophen, Liebhaber der Weisheit. Weise kann eine KI auch sein.

Headline einer Tageszeitung: „Personalmangel! Können ChatGPT & Co Lehrer ersetzen?“

Sehnsucht nach Klarheit - Eine Kausalitätsfalle Gibt es das Gute? Oder Anders: Gibt es das Böse? Oben, unten, Himmel oder Hölle? Vielleicht erträgt man die Erde nicht, da sie - da drunten - ist. Das Interessante da ist, dass Jesus zwischen Himmel und Erde eine Crux bildet. So entscheidet der Glaube an ihn über Gut und Böse, Himmel und Hölle. Gut, also Realität, Böse, keine Bleibe. Selbst das Himmelreich meint eine Bleibe. Das Böse aber ist kein Ort der Rast, kein Ort des Friedens.

Die Welt als der schlafende Prophet. Weltbild des Jakob. Jakobiner, die für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit eintraten.

Empedokles: Gleiches kann nur durch Gleiches erkannt werden, obgleich der Henne und dem Ei. Der hüpfende Blutfleck ist dabei die Momentaufnahme gemäß der Tierkunde des Aristoteles.

Olawal, wiadawöl. Das bedeutet übersetzt: Immer wie andere wollen.
Menschensohn

"Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?" Joh 6,62

"Wer ist sie, / die aus der Steppe heraufsteigt, / auf ihren Geliebten gestützt?"
Hld 8,5

Elija schläft. Hohelied Salomos 8,5. Die Seele erwacht aus dem Traum, doch Traum und Realität sind unterschiedlich. Beides trennt ein Gefälle, wie im Gleichnis des armen Lazarus.

Was ist daher nach Jesus bei bspw. Paulus zu lesen? Es ist so gut, als wär es nie gewesen oder beim Apostel Johannes, ohne das Wort wurde nichts was geworden ist und Paulus respondierte indem er sagt: Der Buchstabe tötet. Wer hat nun Recht? Hohelied 8,5 der sich auf den Geliebten stützt, das heißt, die Seele erwacht und stützt sich auf den geliebten Gotte. Johannes, der Jünger, den Jesus liebte, als Konterfei zum Hohelied des Salomo weshalb er später das Hohelied der Liebe schwelgerte.

Wenn das Wort des Menschen nun aber nichts gilt, ist es dann im Himmel still? Himmlische Ruh? Wohl ja. Gott sprach und der Engel sagte, aber eigentlich ließ der Engel erkennen und Gott. Gott schickte seinen Fiat und der Fiat machte Licht.

Und Paulus, die engelsgleichen Frauen sollen sich still verhalten.

Wahrscheinlich tat das erste Wunder Jesu in Kana bei der Hochzeit, Maria und sprach davon kein Wort. Sie sagte nur: was er euch sagt, das tut Die wahre Mutterliebe.

Das Sein – Die Bedeutung des hl. Thomas von Aquin darin - Es ist immer das Explizite. Den Ausdruck zu erlernen; dieser Expressionismus. Ein kleines Wortspiel: Kann es sein, dass das Sein nicht kann? Wie kann es sein, wenn es nicht Sein ist? Es ist die Frage zwischen Kants Noumen und dem hegelianischen Zeitgeistbegriff, also das "an sich" nach Kant und das "an und für sich" nach Hegel.

Es ist eben ein Grund dafür, dass die Seins-Ideologie falsch ist, so wie Nietzsche die geistige Ursächlichkeit verneint hat. Ich weiß nicht, ich würde das Sein nicht auf eine Ursache zurückführen, obwohl es eine hat. Das wäre wie Nietzsche selbst wähnte, zu unanständig, überall dahinterblicken zu wollen. Man würde durch den Rohbau den Dingen ein Gerüst spenden. Wozu dieses Rüstzeug? Natürlich hat Hegel recht, aber auch Kant hat Recht. Es ist sowohl als auch, Ding an sich, wie auch an und für sich. Es ist bedingt dadurch, dass es Ding ist, aber Seiend? Wohl kaum. Jeder Entität ein Sein anzudichten, wie Schopenhauer überall einen Willen zu sehen. Es ist, wie in einem Eck nach einem Mauseloch zu suchen, also mehr oder minder ein psychologischer Aspekt, oberflächlich und im Grunde weltverneinend.

Wie nach Ockhams Razor geht es dabei um Eitelkeit, weil man doch dann nicht mit mehr Ausdruck im Stande ist. Eben ein psychologisches Thema. Es kann nicht jeder ein Genie sein, ein romantisches Wesen oder besser, ein Philosoph. So gibt es eben, die philosophischen Arbeiter, so wie in einem Bienenstock alle zur Königin, also der Philosophie aufbegehren. Philosoph muss man früh werden; der frühe Vogel fängt den Wurm.

"Sein ist wahrgenommen werden." George Berkeley. Dies bestimmt die Gegenwart, der sich das Meisterargument von Diodoros Kronos mit Phantasie aufwartet. Im Umkehrschluss ist insofern jenes, das niemals geschah, geschehen wird, möglich und alles Andere ergo unmöglich. Klingt wohl nach einer Phänomenologie des Geistes, aber Dinge die sind, darüber lässt sich nichts aussagen. Es lässt sich dann nur eine Tautologie abbilden, von Seienden Dingen. Also diese Bedingung untereinander setzt Seiendes in der Tautologie a priori voraus. Der Determinismus eines Seienden, Es muss etwas sein, es kann etwas sein. Das Ding an sich, die Bedingung a priori gesetzt, also wenn/dann; als eine seltsame Schleife um das Sein, wie den Schuh, den man sich bindet. Sprechen wir daher von Seienden, dann von Entitäten. Für die antiken Griechen galt "entitas" als Lebensweisheit, was bedeutet "ich bin die Seiensheit". Ein - plus ultra - wenn man so will. Aggregate und Kausalitäten, Zuweisungen, der moderne Individualismus eines prädikativen Subjekts.

Satan wird als ehemaliger Lichtbringer bezeichnet. So war es jener, der am Anfang Licht brachte, als Gott seinen oder zu seinem Fiat sprach. So ist er Gegenstand des Limbus.

Die Frage ist, was hierbei Erkenntnis nütze, als dass sie einen Saum bilde. Der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens haben denselben Nährboden.

Interessant ist natürlich auch die Wortbildung bei "Paradies". Das vorangestellte Wortbildungselement "para" ist griechisch und bedeutet soviel wie "neben, bei". Die Bibel kennt hierbei mehrere Bezeichnungen, hinsichtlich der griechischen Übersetzung. Himmel, Himmelreich, Reich Gottes und Paradies.

"Wie wollt ihr dem Strafgericht der Hölle entrinnen?" Mt 23,33

Die Sicht ist ja, dass Satan keines seiner Werke an Christus gefunden hat; also keine Nichtigkeit gefunden hat. Woran liegt dann die Erlösung? Die Sünde bringt den Tod, sagt die Bibel und die Erlösung gewährt wiederum das Leben. Gott prüft den Menschen nach seinem Maß und seiner Vergebung; nach seinem Bild und Gleichnis - wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.

Gott bezieht sich ja dann auf die Kinder, dh. von der Entstehung an, von der Schöpfung an. Wo wir noch erschaffen waren und von dieser Schöpfung entwickeln wir uns fort, wenn wir Satans Werke tun, weil es ja dann das ist, was ungeschaffen ist, also Nichtigkeit, Vernichtung des Erschaffenen durch Gott, was eben von Gott erschaffen wurde. Jesus war gezeugt, nicht geschaffen. Also, da hat Satan nichts finden können, was er von der Erschaffung zur Nichtigkeit bewegen hätte können. Ist nur die Frage, warum er das überhaupt versucht hat, in der Wüste zB. Hat sich der Satan da selbst auf die Probe gestellt als er Jesus versuchte? Oder wollte er nur demonstrieren, wie er es beim Menschen macht? Wahrscheinlich so.

Woran man sein Herz hängt! Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus ganzer Kraft, Seele und Gemüt, denn wo das Herz ist, ist der Schatz, wovon es voll ist, davon redet der Mund.

"Sie werden niemals zugrunde gehen" Joh 10,28

Da gibt's in Rom das Fegfeuer-Museum. Ein in Schweinsleder eingebrannter Daumen in einem Bucheinband in Hall in Tirol. Man findet über das Thema eigentlich doch einiges, wie eben in diesem Purgatory Museum. - Interessant ist natürlich Paracelsus. Da war die Lehre vom Fegfeuer schon längst erlassen und dann bezieht sich Paracelsus deutlich später auf den Limbus. Vgl. Hebr 12,21

Ist Liebe nur ein Selbstopfer?

Die Antwort ist, die Teuerliebe, also die Caritas und Thomas von Aquin stellt doch die überaus wichtige Frage, ob diese Teuerliebe Freundschaft sei und dann ist aber die Frage, ob a priori Liebe Freundschaft sei und dann die a posteriori gesetzte Teuerliebe, wie Logos als Weltvernunft. Das ist aristotelisch. Ist aber interessant, weil die antiken Griechen mit ihren Gotteskündern zur Zeit von Aristoteles auf ganz anderen Pfaden wandelten, die aus der Tragödie hervorgingen. Es ist, wie billig, unzureichend.

Die Komödie ist dann der einzige Lehrzweck, die Idiosynkrasie. Es erschließt sich dadurch ein Amor Fati und das ist ein Problem, angesichts der Vorsehung. Der Inhalt ist das Problem der Komödie.

Der Limbus als die Gottferne geht von gar keinem Inhalt aus. Kein Licht und keine Natur, lediglich ein Zustand in einem Strom. Solange der Strom ein Strom ist, gibt es darin keine Läuterung.

Thomas von Aquin ist wie Albrecht Dürer, denn wie Jesus setzt er seiner Frage nach der Teuerliebe die Liebe voraus. So wie Schopenhauer den Willen.

Himmel ist überall. Es ist also nicht so, wie Goethe sagt, dass der Himmel überall blau ist. Gott gibt alles im Überfluss und wir beschneiden uns wo es geht. Warum ist das so? Nun, dass wir lernen uns der Tugenden zu befehlen.

"und der Boden zeugt sie wieder, wie von je er sie gezeugt." Goethe, Faust II.

Wäre Unendlichkeit ein Maß, gäbe es keine Notwendigkeit.

Heute einen Vortrag über das Fegfeuer gehört. Darin die Mutmaßung eines Heiligen, dass die Dauer sich nach der Anzahl der Sünden richte. Interessanter Fokus.

Das Problem vom Weltgericht liegt allgemein an jeder Art von Urteil.

Es ist nur, der Mangel an Vorsehung.

Es ist eben nicht, das Gleiche gleiches erkennt, sonst bräuchte man den Identitätssatz nicht.

Der Herr sah, dass es gut war. Also man muß das als Richtschnur verwenden. Wenn etwas in Güte gelingt.

Aqua dentes habet!

Der Herr spricht sein Effata. Gleich der Priester bei der Taufe.

Wie betet man richtig? Die Hände so, wie wenn sie einem jemand mit Wasser füllt.

Warum regnet es immer Süßwasser und selbst in Meeresgebieten kein Salzwasser?

Man behauptet, jede Religion habe ihre eigene Zeitrechnung. Gesetzt den Fall, die a priori römisch und a posteriori katholische Kirche wäre eine Religion, aufgrund des Ehesakramentes, das sich die Eheleute gegenseitig spenden, so sähe man im Anlitz eines jeden Christen das Warten auf die Wiederkunft des Herrn.

Wenn wir nur Süßwasser trinken können, warum schmecken dann unsere Tränen salzig, wie Salzwasser?

Selbst, wenn das Kreuz seitlich hängt, kann man es noch immer anbeten, so wie der eine Schächer, der mit Jesus gekreuzigt wurde.

Es ist eine Frage, wie man den Menschen vorführt und welchen Zweck dies verfolgt. Ecce Homo, in eine transzendente Bedeutung entrückt, wo es um die Frage der Billigung geht. Eine Frage, die sich bis hin zur Kreuzigung zieht, wo der eine Schächer erlöst wird. Auch Samuel Beckett geht auf diesen Konsens mahnend ein und bezichtigt die gesamte Menschheit als Kain und Abel.

"Der brasilianische Medientheoretiker Baitello Norval hielt im Wintersemester 2001/2002 am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Uni Wien eine Vorlesung zum Thema: Können Bilder Menschen fressen? Grund genug für Günther Friesinger mit Baitello Norval zu diesem Thema ein Gespräch zu führen. Revision am 27.12."

Vgl. "Alle großen Dinge müssen zuerst furchterregende, monströse Masken tragen, um sich ins Herz der Menschheit einzuprägen" Friedrich Nietzsche

Es ist halt, deutscher Idealismus, Fichte: "Ist es jetzt mehr als ein bloßer Gedanke?"

Die Schule der Demaskierung ist eben der Marxismus und ich würde da nicht mehr sehen, als einen Gaukler, der wie ein Aristoteles in der Tierkunde beschreibt, ein kleiner Blutfleck ist, der hüpfet und springt. Wo das Ei den Vogel ausbildet. Ist dieser springende Punkt jetzt mehr als ein Vogel?

Ist die Teuerliebe (Caritas) Freundschaft? (hl. Thomas von Aquin) Ist die Liebe zum Pferd, Freundschaft oder zum Wein, zur Zigarette? Gleich ob schädlich oder nicht; da geht es nur um die Liebe zum Objekt, nicht zum Subjekt. Also, es gibt hierbei keine Relation, kein Gefälle. Insofern es um die Liebe zum Objekt geht, ist es die Liebe zur Realität, gleich ob man sie als Droge einstuft. Es ist eine Frage der Suggestion. Es ist interessant, wie solche Fragen im kollektiven Gedächtnis bleiben, so frei nach Hesse, bis sie zu Ende gelitten und gelöst werden. Also, ist die Teuerliebe Freundschaft? Ist die Realität Freundschaft? Kann man sagen. Eine durchaus wichtige Frage, weil sie ja jeden angeht und Jesus sagt zB. selig, der an mir keinen Anstoß nimmt. Jesus, der sich als Weg, Wahrheit und a priori als das Leben zu erkennen gab. Ist das Leben Freundschaft?

Sokratische Nächte seit Corona. Die Menschheit wurde aus ihrem Takt geworfen. Das sokratische Verständnis hierbei bedeutet, dass man den Menschen nur einen Augenblick aus dem Takt bringen sollte, damit er wieder weiß, dass er lebt.

Der Limbus wurde diesseitig gedeutet. Das ist das Problem. Es ist wie ein Traum, wo Personen, die in der Welt leben, sich um die Erde versammeln, um sich zu beschließen, auf das Licht zu warten; freilich in der Position der Finsternis. Aus Versehen wurde der Limbus als diese Einsicht gedeutet. Der Limbus selbst ist wahrlich ein Schrecken und in der Lehre wird er als harmlos beschrieben, wenngleich der Limbus ein Ort ist, ohne Gott, also ohne Licht, tiefste Finsternis, keine Ratio mehr und dadurch manifestierte Angstzustände, als ob einem das Herz entflieht. Die katholische Lehre meinte aber, es sei nur ein Ort der Gottferne, zwar ohne dämonische Qualen, dafür auch ohne der Möglichkeit, wie im Fegfeuer ins Himmelreich zu gelangen. Das ist blanker Hohn, diese Lehre und vom Grunde weg falsch. Diese Vorstellung des Limbus ist wie das Pantheon oder eben das Kolloseum, wo sich später dann die Lehre der Hölle abscheidet, als ein Ort der Qualen. Die Welt ist transzendent und immanent.

"Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt."
Lk 24,29

"Bleibt in meiner Liebe!" Joh 15,9

Und der Herr, der Gott und König, ist gekommen in großer Schmach.

„Eile zu meiner Hilfe, o Herr, mein Heil!“ Psalm 38,23

Habeas Corpus, du habest den Körper, ist die strenge Trennung von Kirche und Staat, von geistlichen Werten, wie Wille, Gewissen, Tugend und dem Körper. Im Klartext, von Seele und Körper. Der Körper als das Gut, die Realität, während alle geistlichen Werte davon frei sind. So können in der Demokratie auch Reiche gerettet werden. Selig, die geistlich arm sind, also begütert. Es ist sinnvoll um der guten Werke willen, aber auch um der Freundschaft willen. Habeas Corpus wurde in nahezu alle demokratischen Verfassungen übernommen und ist uA. ein Garant für Freiheitsrechte, wie Gewissensfreiheit, Unschuldsvermutung, Pressefreiheit, Religionsfreiheit und bezieht sich eben auf kein materielles Gut, wie den Körper. Daher haftet der Staat für die Unversehrtheit des Leibes.

Aus diesem Grund ist das demokratische System das Beste. Sicher kann man dem gegenhalten, dass der Teufel auch ein Demokrat sei, aber eben aus erwähnten Gründen gibt es eine in sich geschlossene Machtteilung und diese ist basisfördernd.

Man kann den Satz natürlich umlegen und sagen, so schnell befindet man sich in der Ewigkeit. Was also ist die Ewigkeit und ist diese wirklich so weit vom Leben entfernt? Wir wissen es nicht, aber das Reich Gottes ist doch bereits zu uns gekommen. Was sollte sich gegenüber der Ewigkeit dabei ändern? Ist dann das Reich Gottes weniger in der Ewigkeit oder mehr? Wir wissen es nicht. Es ist das, was Jesus uns sagte, dass er vorausginge um Wohnungen für uns zu bereiten. Nun, Wohnungen, keine Häuser. Da sagt er wörtlich: "Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin." Joh 14,2-3 Würde es denn reichen, wenn einfach nur ein Kreuz an der Stelle steht, wo wir dann oder dort sind? Vielleicht hat der Eine oder Andere gar keine Mittel, sich ein Kreuz leisten zu können. Nun, eines ist sicher, Gott vergisst uns nicht. Da meinen viele, Gottes Wille kennt kein Warum, aber dies ist falsch. Jesus sagt: Nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird. Wer mit solch einem mystischen Spruch ein Grab zierte, ist nicht recht bei Sinnen oder vom Glauben abgefallen. Schopenhauer meint mit der Frage nach dem Warum die Mutterfrage der Wissenschaft. Auch hier verweist uns die Lehre der Kirche auf eine Gabe des Heiligen Geistes, dem Geist der Heiligen Wissenschaft. Darüber hinaus gibt es dieses schöne Gleichnis von Pater Pio, der sagt: Eine Mutter stickt ein Bild. Das Kind fragt die Mutter, weshalb denn das Bild so hässlich aussieht. Es sieht nur die Fäden an der Rückseite des Bildes herunterhängen. Dann dreht die Mutter das Bild und das Kind sieht es vollständig, schön und ohne einem Fehler.

Alles was Jesus vermochte, war Gott zu dienen. Diese Koinzidenz zwischen Schöpfer und dem Geschöpf, aber hier ist mehr als ein Geschöpf an Jesus. Er bindet ja den ganzen Himmel an sich. Er sagt, alle wird er anziehen, wenn er erhöht ist. Das war das Fest Kreuzerhöhung letzten Samstag. Dieses Missverständnis; Mose erhöhte die Schlange in der Wüste, wo die Schlangen die Israeliten umkommen ließen und man kann diese Zeichen Mose schwer auf Jesus umlegen. Auch der Römer, welcher Jesu in die Seite stach, aus der Blut und Wasser hervortrat, war nicht ein Symbol des Steines, aus dem Mose Wasser hervortreten ließ. Jesus bezieht sich auf den Psalm, der sein Gesicht versteinerte oder hart werden ließ wie Kiesel, aber es ist kein Wert daran, Jesus und Mose zu vergleichen. Entfernt vielleicht, weil Jesus sehr wohl in das gelobte Land führt, aber eben in das Paradies. Wo Mose Milch und Honig sah und Johannes der Täufer sich von wildem Honig nährte, wie auch von den Schrecken. Also es ist hochgespielt, dieses Zeichen am Tabor, weil ebenso kann

man in der Himmelfahrt Christi auch Elija suchen. "Ja, so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken." Hebr 12,21 Diese Schrecken, diese Heuschrecken. Gleichnis für den Limbus? Anders gefragt. Ist es eine gute Tat, im Sonntagsgottesdienst den Herrn Jesu Christi zu empfangen? Sind das die guten Taten, die Jesus meint? Ohne ihn können wir ja nichts. Also, ist Christus der Anfang aller Weisheit. Vergessen wir nicht, dass der Limbus die Gottferne meint und die Ewigkeit ein Zustand ist, der sich wohl im Fegfeuer ändert, aber sonst nicht. Es liegt also alles und die ganze Ewigkeit daran, Christus zu empfangen! - der Gott ist und Gott war - der Heilige in unserer Mitte. Der Bräutigam der Seele. Der Papst und dann hat man noch immer das selbe Empfinden. Diese Christozentrik nimmt nicht ab, sie kann nicht weniger werden.

Grundsätzlich ist jede Religion auch eine Naturreligion. Ebenso wie die Philosophie in jedem Fall eine Naturphilosophie darstellt. Friedrich Albert Lange schrieb einleitend in - Geschichte des Materialismus - "Der Materialismus ist so alt als die Philosophie, aber nicht älter." Es umschließt sie daher eine Koinzidenz, ebenso wie jede Religion a priori religio bedeutet, daher eine Rückbindung und da haben wir vice versa beim Christentum einen Erlöser. Das widerspricht sich, wie Satan mit dem Satan auszutreiben.

Headline: Fast 85.000 Kirchenaustritte in Österreich 2023 - Kirche vertritt einen zeitlosen Ansatz, nur die Professionisten suchen aus dem Wort Zeitgeist etwas heraus zu holen. Das Maß, mit dem man mißt und zuteilt. Barmherzigkeit, war der erste Impuls des Pontifex zu seinem ersten eingeläuteten Heiligen Jahr. Nun, in dem Sinne - was man von anderen erwartet, man ihnen vorweg auch tun möge. Nachsicht, eine demokratische Haupttugend. Nun, die Nachsicht ist kein Vergehen. So kann man zweifelsohne auf einen Rückgang schließen. Es ist aber die Frage des Alten Bundes, wo Lots Frau zur Salzsäule erstarrt, weil sie Nachsicht empfand.

Wenn mehr Austritte sind, muß man eigentlich doppelt zur Kirche gehen. Es ist nicht so, dass sich Gott langweilt, aber unsere Gegenwart ist zum Lobpreis der Realpräsenz erschaffen worden. "Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah." Jak 1,23-24

Zur Realpräsenz; die Nächstenliebe:

"Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." Mt 25,40

"Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen." Lk 6,31

"Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan." Mt 25,45

"Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten." Mt 7,12

Headline: Papst Franziskus angeschlagen - Es sind einfach Bären dienste, was wiederum an Kardinal Ratzinger und sein Papstwappen erinnert. Hier allerdings, symbolisierte der Bär eben das Lasttier des hl. Korbinian und wer auch immer das mient, sollte wohl die Last des Pontifex befördern, so wie die Heiligen das für die Kirche taten. Allerdings muss man den Aspekt denke ich schon bei JP II. suchen, der das Kreuz von San Damiano in die himmlische Basilika brachte.

Es zeigt eigentlich, worum es geht. Es geht um den Fall Luzifers. Anna Katharina Emmerich in diesem Buch - VISIONEN: "Ich hörte, daß Lucifer, wenn ich nicht irre, 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 nach Christus wieder auf eine Zeitlang solle freigelassen werden."

„Papst Leo XIII. (gest. 1903) hatte einst nach der hl. Messe, als er gerade auf der untersten Stufe angelangt war und den Altar verlassen wollte, plötzlich eine Erscheinung. Er hörte deutlich zwei Stimmen: eine häßliche und eine milde. Die häßliche Stimme (die Stimme des Bösen) sagte: „Ich kann deine Kirche zerstören!“ Die andere Stimme (die Stimme Christi) antwortete: „Kannst du es? Dann geh’ und tue es!“ Satan: „Um dieses tun zu können, brauche ich mehr Zeit und mehr Macht!“ Christus: „Wieviel Zeit? Wieviel Macht?“ Satan: „75 Jahre brauche ich und eine größere Macht über all jene, die sich in meinen Dienst stellen.“ Christus: „Ich gebe dir die Zeit und die Macht. Tu’ was du willst.““

Dann kommt eigentlich die Zahl 2025-2035 heraus, wo Gott so kleinlich wäre, aber ich denke mal, der hat sofort reagiert, also schon vor der Zeit, als der Blitz in den Petersdom in Rom einschlug, der Kardinal Ratzinger zurücktrat. Da, also am Tag der Kranken 2013, 11. Februar.

Die Problemsicht waren eigentlich die dämonischen Qualen bis dahin.

Headline: Papst – Mein Handeln ist für Deutsche nicht leicht zu verstehen. - Ich verstehe die Sicht

Es ist eine Kelter, von Engeln und Dämonen geschieden. "Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?" 1 Kor 6,3 Da zittert der ganze Globus "Er entsendet das Licht und es eilt dahin; er ruft es zurück und zitternd gehorcht es ihm." Bar 3,33

Die Sichtweise des Pfarrers von Ars: "Legt eine schöne Weintraube unter die Kelter, es wird ein köstlicher Saft herauskommen. Unsere Seele unter der Kelter des Kreuzes, gibt einen Saft, der sie nährt und sie kräftigt." So historische Zugänge, hoch der Armut des Geistes, des geistigen Lebens und fürwahrhaltens. Es ist eine Demut, die in Zeiten liegt, aber wer schafft die Demut, wenn nicht der Herr selber. Die Bibel sagt, lasse dich vom Geist führen; der Herr führt. Diese christozentrischen Zugänge. Der Eine meint, er müsse wie ein Flagellant leben, der Andere glorifiziert einen heiligen Spender und der Dritte, heißt alles gut, was irgendwie heilig klingt, kann sich aber auf nichts einigen und kehrt zurück zu seinem Heiligenbild, das er in sich trägt. Eine Mutter Theresa oder ein Spender eben und dann gibt es eben die Patrone. Hier, der Patron der Pfarrer, der hl. Johannes Maria Vianney. In dieser Glorifizierung gehen natürlich interessante Prosa hervor, die wohl sehr einprägsam ist, aber wie die Mystik eben so an Bildern sich stützt, ist es doch nur ein Bild, geschnitzt und bemessen. Das Wesen für das wir erschaffen worden sind, ist die Gottesliebe. Da ist kein Gedanke von einem Bild an einen Menschen, prächtig und starr.

Das Priesterwort ist wichtig, besonders wenn es im Rahmen der Spendung eines Sakraments gesprochen wird.

Fakt ist, dass man sich nicht auf sich selber verlassen kann, sondern dass es geradezu im Schutzengelmonat anrät, mehrmals beichten zu gehen. Es ist nicht die eigene Kraft!

Warum ist der Buddhismus so gefährlich? Weil er als Ergebnis eine Gottferne kennzeichnet, die der Limbus ist.

Die Gotteskindschaft erfüllt sich eigentlich in der Weisheit, welche eine Grundlage für alle Tugend ist. Man muß sogar noch weiter gehen, "Anfang der Weisheit ist die Gottesfurcht" Sir 1,14 Gottesfurcht ist eigentlich das einzige Bindeglied zwischen allen Menschen. Sie erhält uns und wo sie nicht ist, ist auch Gott nicht, "ewig ist sie bei ihm." Sir 1,1

Headline: Papst Franziskus und die Frauen - Ist eine Frage des Willens, nicht des Geschlechtes. Die Frage ist, ob der Wille selber entartet, aber wenn der Wille aus der Art gerät, ist er dann noch Wille? Er ist nicht mehr Wille, er ist Sitte oder vielmehr, er wird zur Metaphysik und damit eigentlich zur Grundlage Schopenhauers. Gerät er in Metaphysik, ändert sich auch die Sprache. Vom Willen zur Sprache, als Metaphysik, Gebärde, als Eurythmie. Handelt es sich um ein eurasisches Problem, das hier ihren Anfang nahm? So wie eine indoktrinierte Revolution einer Freiheit, eines Irrtums. Die französische Revolution, Luther. Ob Wissen, jene Indoktriniertheit die Ursache war? Kant als Antwort auf die Hexenverfolgung. Aufklärung als gesunde Antwort, sapre aude. Es ist im Grunde ein sokratisches Verständnis, das Einsichten fordert. Es fordert daher einen Determinismus. Das ist das Gleiche wie die Behauptung Nietzsches, dass nach einem apollinischen Zeitalter ein Dionysisches folge. Grundlegend ist es allerdings noch immer die selbe Ausgangsfrage, ob der Mensch ein Besserer werde und dann auch die Intention des Pontifex. Das ist wahrscheinlich eine Frage, über die sich nur Engel Gedanken machen, wie im Circus Maximus. Runde um Runde im Generationen-Clash.

Headline: Priester macht auf D.J. - Es stört ab dem Punkt nicht, dass es keine rituelle Handlung gibt, so wie der Laie eben auch nicht mitbetet, wenn der Priester die Wandlung vollzieht. Es ist eben da eine starke Trennung zwischen Volk und dem Priester, der in der Vereinigung mit dem Hohepriester Jesus Christus diese Handlung vollzieht.

Headline: Kirchenaustritt – viele Ursachen, keine Lösung - Kardinal Ratzinger hatte freilich recht mit dem gesetzten Alleinstellungsmerkmal der röm/kath Kirche, dass es eben nur eine Kirche gäbe, aber Papst Franziskus setzt auf das genaue Gegenteil. Wie ist das zu interpretieren?

Ein Kirchenaustritt hat meist finanzielle Hauptgründe, wozu aber überhaupt ein Eintritt? Warum diese weltlichen Indikatoren über die Kirche? Sucht man den Erlösten eine Bindung anheim zu stellen? Das hat nichts mit armer und reicher Kirche zu tun, sondern mit der Lauterkeit.

Wie dem auch sei, es ist das Problem der letzten Sonntagspredigt. Dasselbe Dilemma, dass man über das Wissen um des Wissens Willen, keine Einsicht zuwege bringt. Es gibt halt keinen Baum des Gewussten. Das Wissen ist a priori gesetzt, damit der Baum wachse. Das Problem ist, der Fiat des Baumes.

Headline: Wer Teilhabe in Kirche möchte, will nicht Glauben diktieren - Man kann sich der Verantwortung eines Saums auch nicht entziehen. Dieser Fuzzy-

Ansatz aus den 70ern ist mir zu metaphysisch. Das ist so wie Aristoteles vom Gotteskinder zum Kind Gottes zu machen. So als ob die Weisheit über dem Glauben ein Manifest bilde. Wenn diese Weisheit in allen Konfessionen, in allen Philosophien, ja sogar in der Untat vorhanden sei. Glaube als Optimismus, wo man eigentlich dann doch von Hoffnung redet und insofern von Vernunft. Das ist dann dieser Logos, diese Weltvernunft, die zwar Weisheit aufzeigt, doch als Lehre der Welt. Es ist säkular.

Die hl. Theresia von Lisieux gilt im Grunde als Märtyrerin, da sie ihr Leben für die Priester hingab.

Auch Maria, die Muttergottes erlebte ein Martyrium. Das ist ein geistiges Martyrium, die sieben Schmerzen.

Was ist der Unterschied zwischen einer Naturreligion und einer Kulturreligion? Das Manifest der 93 hatte einen kulturellen Aspekt.

Der Clash ist freilich, dass man beide Aspekte, die der Natur und der Kultur miteinander mengt. Da ist das Naturrecht und dort ist das Kulturrecht. Der Unterschied ist eigentlich nur die Naturehe, welche dann in abartiger Kultur mündet. Also, es sind auf alle Fälle zwei Aspekte, wobei die Kulturreligion als Hochreligion sich zu behaupten sucht, wenngleich das eine Übel das andere Übel nicht aufwiegt.

Headline: Sind alle Religionen gleich? - Alle Religionen sind Naturreligionen, auch die Hochreligionen, sprich Kulturreligionen. Sie sind dem Naturrecht gemäß religio, gebunden und somit frei eines Erlösers. Die Naturehe gehört im Grunde zur Naturphilosophie und freilich ist jede Philosophie eine Naturphilosophie, gem Friedrich Albert Lange.

Der Nutzen, dass man sich auf die Sünde anderer konzentriert, ist relativ gering. Ein Sünder liebt die Sünde. Das erkannte die hl. Therese von Lisieux und diese Doktrin gilt als heilsam. Wie kann man die Welt besser machen? Von ihr absehen, um überhaupt zu sehen. Man muß auf Christus schauen, den Bräutigam der Seele.

Headline: Einheit der Christen – 16 Konfessionen beten gemeinsam mit dem Papst - Gott ist Vater aller Menschen, man kann aber nicht zu ihm beten und sagen Herr, Herr, sondern der Wille Gottes besteht darin, den Geist Gottes zu empfangen und in der Nachfolge Christi zu bleiben. Das meint die Kirche und deren Sakramente.

Headline: Jesus ist nicht harmlos. - Man muß denken, dass Gott in Christum Jesum der endgültige Richter ist. Da brauchen wir nicht diskutieren, was wahre Gottesfurcht ist.

Inferentes Wissen, ist stets latent. Datenbasiertes Wissen. So wird das Datum vermeintlich als Fatum interpoliert. Prädestination als Deus ex Machina.

Engel suchen das Leben abzurunden.

Headline: - „Für viel Geld möchte ich heute kein Lehrer sein!“ -

"Nicht so viele von euch sollen Lehrer werden, meine Brüder. Ihr wisst, dass wir im Gericht strenger beurteilt werden." Jak 3,1

"Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann und kann auch seinen Körper völlig im Zaum halten." Jak 3,2

"Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht, auch nicht, dass sie über ihren Mann herrscht; sie soll sich still verhalten." 1 Tim 2,12

Eine interessante Sicht, auf die gewagten Anfänge der Maria-Theresia, wo das Handwerk männlichen Dozenten galt. Nun ist die Frage, wie sieht das Spektrum heute aus?

"Sie wird aber dadurch gerettet werden, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn sie in Glaube, Liebe und Heiligkeit ein besonnenes Leben führt." 1 Tim 2,15

Man kann hier einerseits die Gleichgültigkeit sehen oder eben die Wachtraumdeuterei.

Die Frage ist, inwiefern moralische Gebärden der Tugend wahrhaftig dienen. Was ist überhaupt Moral? Ein Widerspruch im Herzen! Das Herz befehle! (hl. Johannes von Gott) Und wird heutzutage nicht alles unter dem Deckmantel einer Moral anvisiert? Ist Moral eine Ideenlehre des Herzens? Woher kommen die bösen Gedanken?

"Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen." Mt 15,19

Ein gutes Beispiel: "Das ist es, was den Menschen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen essen macht ihn nicht unrein." Mt 15,20

Headline – Priester hat Probleme mit Fürbitten und Heiligen - Nun, die Fürbitten im Standardkontext der hl. Messe sind nicht Teil des Glaubens, sondern des Zweifelns. Die Fürbitten sind jedoch Teil der frommen Haltung, wobei Gott seinen Frommen die Verwesung nicht schauen lässt. Heilige, sind Brüder und Schwestern.

Kann es sein, dass das Sein nicht kann?

Wie kann es sein, wenn es nicht Sein ist?

„Es kann sein, dass nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält, denn er kann irren, aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein“ Immanuel Kant

... ja das auch. Der Mensch erhält durch seine Worte, seine Richtung, aber Sein, das ist eine Entität und wenn wir ihr Wahrhaftigkeit verleihen, so sind wir nur der Darsteller, aber nicht das Wort.

Es ist daher die Frage: Werde ich gelebt? Und dann diese Floskel Nietzsches: "Bist du echt? oder nur ein Schauspieler? Ein Vertreter? oder das Vertretene selbst? – Zuletzt bist du gar bloß ein nachgemachter Schauspieler..." Warum gibt es nur so wenige Originale in der Menschheitsgeschichte? So wie Natan der Weise, mit Sokrates, Konfuzius, Buddha, Mohammed und Jesus. Fünf Finger und jeder leuchtet wie ein Finger an der Hand, kann man meinen, aber Fakt ist, was nützt mir das Gleichnis für die Ewigkeit? Nichts und dieses Nichts ist wiederum in einem dieser Ringe enthalten. In einem aber, geht es um die Erlösung vom schönen Schein, den wir dann die Wahrheit nennen oder Wahrhaftigkeit. Aber wie kann das sein? Die Billigkeit? Und Jesus lag in einer Krippe, nur um jedem der herantritt zu zeigen, da nimm zwei Strohhalme und kreuze, du hast eine Krux und das ist genug. Aber was ist die Erlösung vom schönen Schein? Krankheit, das wäre ein Fatalismus. So sind die Tücken der Schönheit längst überwunden, also geht es nicht um die Ausnahme des Schönen, wohl aber um den Geschmack, der unvergänglich, ja nahezu unvergleichlich dem Sinne Zeugnis leistet. Es ist daher die Frage des Individualismus von Vorteil. Nicht nur zur Bestimmung um eben Schicksal von Vorsehung zu unterscheiden, doch wohl als Maß der Erscheinung.

Und da ist das Problem, dieser Originale:



"Der Herr sah, dass auf der Erde die Schlechtigkeit des Menschen zunahm und dass alles Sinnen und Trachten seines Herzens immer nur böse war." Gen 6,5

Was für eine Aussage kann man machen? Das Schaf verstummt vor seinem Scherer und dann hat man aber: "Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten." Mt 7,11 bzw. "Das Gute - dieser Satz steht fest – ist stets das Böse, was man lässt“ W. Busch - Sünde ist der Anspruch, das Recht auf Handlung zu verwähren.

"Wenn man jung ist, gehören alle Gedanken der Liebe. Wenn man älter wird, gehört alle Liebe den Gedanken" Albert Einstein - Interessantes Zitat; erinnert aber mehr an eine Metapher, wie diese zu Hauf im Zen vorkommen. Es ist per se keine Weisheit. Also, was Ratzinger da gesagt hat, dass andere, sagen wir mal Religionen auch Weisheit haben, kann ich eigentlich nicht bestätigen. Sie sind menschlich und insofern Torheiten. principium rationis sufficientis

"Die Liebe ist gekreuzigt und man findet sie nur am Kreuz." P. Pio

Der Mensch ist erschaffen und aufgrund dessen, dass er erschaffen ist, ist er auf die Liebe zu seinem Schöpfer angewiesen. Also wurde der Mensch nur aus dem Grund erschaffen, dass er seinen Schöpfer liebt. Nächstenliebe, Miteinander, lässt sich nur mit der Liebe zum Höchsten festigen, weil es ja eine festliche Liebe ist.

"die ganze Welt steht unter der Macht des Bösen." 1 Joh 5,19

Ohne dem Sonntagsgottesdienst, dem würdigen Empfang der Hostie, den steten Beichten, ist es der breite Weg. "Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dahin ist schmal und nur wenige finden ihn." Mt 7,14

Die Werke der Gerechtigkeit müssen a priori gegenüber Gott gerecht sein.

„[Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet,] glaubt fest, bekennt und verkündet, daß, niemand außerhalb der katholischen Kirche — weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter — des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod ihr [d. i. der Kirche] anschließt. So viel bedeutet die Einheit des Leibes der Kirche, daß die kirchlichen Sakramente nur denen zum Heil reichen, die in ihr bleiben, und daß nur ihnen Fasten, Almosen, andere fromme Werke und der Kriegsdienst des Christenlebens den ewigen Lohn erwirbt. Mag einer noch so viele Almosen geben, ja selbst sein Blut für den Namen Christi vergießen, so kann er doch nicht gerettet werden, wenn er nicht im Schoß und in der Einheit der katholischen Kirche bleibt‘ (Fulgentius)."

Man muss das schon so sehen, weil sonst hat man keinen guten Willen, weil die Finsternis da ist.

Sicher, es ist schwer gerecht zu sein, aber "mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht." Mt 11,30 Das Braune Skapulier wurde im Laufe seiner Geschichte oft als das Joch Christi bezeichnet.

Jüngster Priesteranwärter des Landes: Mit dem Zölibat könne er leben, da dieser auch Vorteile habe. - Ohne Zölibat, kann man die hl. Kommunion nicht empfangen. Da geht es nicht nur um das Spenden! Also auch die Eheleute haben da gewisse Pflichten. Klar, man kann alle Wochen beichten gehen, wenn man damit kämpft und ein Priester in der Nähe ist. Nach alter Sitte, Mose, hätte es gereicht sich heiß zu baden oder sich dem Priester zu zeigen, aber das

ewige Leben hat seinen Wert. Das hat Jesus schon bemerkt, dass das eben ein schmaler Pfad ist.

"Seid heilig, denn ich bin heilig." 1 Petr 1,16

"Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, um mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen." (Die Verheißung der Geburt des Täufers) Lk 1,19 - "Ja, er ist Elija, der wiederkommen soll." (Das Urteil Jesu über den Täufer) Mt 11,14

JP II. ordnete damals das Werk von Thomas von Kempfen nach der Bibel als das Wichtigste ein. Daher habe ich es in der Jugend schon studiert und es ist mehr Wert als das Handorakel und die Kunst der Weltklugheit.

Abrenuntiatio diaboli

Widersagt ihr dem Bösen,
um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?

– Ich widersage.

Widersagt ihr den Verlockungen des Bösen,
damit es nicht Macht über euch gewinnt?

– Ich widersage.

Widersagt ihr dem Satan,
dem Urheber des Bösen?

"Ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet?" Mt 7,9-10

Das ist das Problem bei der Scheidung.

"Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und (die Frau) aus der Ehe zu entlassen." Mk 10,4 und Jesus antwortet: "Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben." Mk 10,5

Man kann dem Problem sokratisch oder stoisch begegnen.

"Ihm gehorchten zum andern die Pflanzen; denn da er an einer Stätte einen uralten Tempel hatte zerstört und eine Tanne wollte ausreißen, die dem Teufel

geweiht war, widerstanden ihm die Heiden und Bauren, und einer von ihnen sprach "Hast du Vertrauen zu deinem Gott, so wollen wir diesen Baum umhauen, und du sollst ihn auffahen; ist dein Gott mit dir, als du sagst, so magst du wol entrinnen". Er willigte darein, und sie hieben den Baum um; der neigte sich wider Martinum, der daselbst gebunden war: da machte er gegen den Baum das Kreuzeszeichen, und der Baum kehrte sich alsbald um nach der andern Seite und erschlug beinahe die Bauren, die an einem sicheren Orte stunden. Als sie das Wunder sahen, wurden sie bekehrt." Aus der Vita des hl. Martin von Tours, Legenda Aurea

Teuerliebe/Caritas - "Es krabbelt wohl mir um die Ohren, allein zum Herzen dringt es nicht." Goethe, Faust II. bzw. Thomas von Aquin: "Ist die Teuerliebe Freundschaft?" - oder "Sprich nicht vom Herzen! das ist eitel; Ein lederner verschrumpfter Beutel, Das paßt dir eher zu Gesicht." Goethe, Faust II.

Das Gesicht als Geldbeutel, als Ausdruck des Herzens.

"Elijasquelle: Dort bereiteten sie in bienenkorbformigen bescheidenen Zellen, gleichsam als Bienen des Herrn, Honig geistlicher Süßigkeit." Geschichte des Karmel

„Die Liebe stirbt niemals – erst recht nicht, wenn sie leiden muss!“ seliger Carl Lampert (13. Nov)

Warum die Künstler aller Jahrhunderte so schlecht bei den Bildern von Jesus gearbeitet haben. Überall sieht man ihn mit langen Haaren. Kein einziger Künstler hat sich ernsthaft Gedanken gemacht, dass Jesus keine langen Haare hatte. Dieses fortwährende Imagery-Problem bei den Abbildern von Christus ist rätselhaft.

Allerdings gibt es auch Maria, mit den sechs Fingern. Was will uns also dieses Selbstbildnis des Künstlers sagen?

War Paulus der Stein des Anstoßes, war er deshalb blind? Weil er den ersten Märtyrer ausgeliefert hatte? Ist das, der Affekt der Geschichte? Blind und dann steht bei Paulus aber doch sehr wesentliches, für das Big Picture. Etwas, das die katholische Kirche von der Orthodoxen unterscheidet, die sich an Ikonen orientiert. Also, maßgeblich war dieses Unterscheidungsmerkmal für den Frieden förderlich. Bei Ikonen hat man dieses Problem der langen Haare überhaupt nicht; aber das ist so wie das erste Heilige Jahr nach der Bibel, welches sich grundlegend von dem Einsatz der Kirche unterscheidet.

Und da sitzt die Frau am Brunnen. "selbst eine schwache Quelle spendet Wasser auf den Tisch." Sir 14,10 Fünf hat sie gehabt und der den sie jetzt hatte, war nicht ihr Mann. Die Quelle wäre interessant und dann sagt Jesus, wüsstest du wer mit dir spricht, du würdest ihm Wasser geben. Das ist interessant, weil die Frau überhaupt nicht gewusst hat, wie stark oder wie schwach die Quelle ist.

"ein geiziges Auge trocknet die Seele aus." Sir 14,9 Das ist dieses, wenn dich dein Auge zum Bösen verführt ... Es ist eine große Freude, auf die Weisheit des Herrn zu harren.

Wenn dich dein Auge geizen lässt, kehre dich vom Sinne ab.

Wenn dich dein Auge; a priori, geizen lässt.

Der Herr ist a priori Gemeinschaft und Aufnahme; so wie Aufnahme in den Himmel. Er redet vom Reich Gottes.

Die große Philosophie des Jesus Christus, wo er sagt: "Mit wem soll ich diese Generation vergleichen? Sie gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und anderen Kindern zurufen:" Mt 11,16 Da geht es nicht darum, was sie einander zurufen, weil die Fähigkeit zur Kommunikation fehlt. Mit Sprache, Sinn und Welt zu konstituieren, ist der Traum.

Dieses Ecce Homo Erlebnis Christi: "Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen." Mk 8,33

Welche ist die größte Eigenschaft der Liebe? Die Gerechtigkeit.

Das wäre dann "Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es (mit euch) zu Ende geht." Lk 16,9 Allerdings in Hinblick auf den armen Lazarus hat der ungerechte Mammon also gar nichts davon, denn auf ihn tritt die gesamte Härte der Einsicht Jesu zu. Er sagt dann zum ungerechten Mammon: Du hast deinen Reichtum ja bereits gehabt. Also wozu sollte jemand der Absicht hat in die ewigen Wohnungen aufgenommen zu werden, sich auf den ungerechten Mammon stützen? Wieso sollte jemand das nötig haben? Nehmen wir als Beispiel Luther, der sich auf die Reichen gestützt hat und was brachte es ihm ein? Er wurde exkommuniziert. Welchen ungerechten Mammon meinte Jesu also damit? Nehmen wir als Beispiel die hl. Elisabeth von Thüringen. Sie war reich und gab ihr gesamtes Vermögen für die Armen. Sie machte sich die Armen zu Freunden und das war nicht der ungerechte Mammon, sondern eher der Lazarus. Perspektive! Aus der Perspektive des Menschen ist der ungerechte

Mammon derjenige, der die Schätze des Himmels erlangen konnte. Wer ist das dann? Ist es derjenige, welcher in der Schatzkammer des Heiligen Geistes nach Rat sucht, der Sakristei oder dem Beichtstuhl? Ist es dann die Kirche selber, der ungerechte Mammon, weil ja der Priester Gott viel näher zu sein scheint, als man selber. Wie ungerecht, oder? Aber da erschließt sich das Reich Gottes. Der ungerechte Mammon kann also jeder Heilige sein, jeder Heilige kann ein Schatz im Himmel sein, kann jeder Augenblick sein oder kann auch Kirche sein und das ist der Angelpunkt, um den es hierbei geht und eine ewige Hütte oder eine ewige Wohnung hat der Reiche ja gar nicht, vgl. "Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen." Mt 22,13

"Entscheidend sei nicht, dass ein Mensch etwas Außergewöhnliches plane, er müsse nur das tun, "was von Mal zu Mal die Stunde von ihm verlange"" der Vorsehung genügen

Im Altarraum, dem Tabernakel brennt ein ewiges Licht. Ein Licht, das nie ausgehen soll und wenn es mal ausgeht, kann passieren, aber dann muss man es gleich wieder anzünden.

"Es ist leicht zu bemerken, dass bei Voraussetzung der Möglichkeit einer solchen Wissenschaftslehre überhaupt, so wie insbesondere der Möglichkeit ihres Grundsatzes, immer vorausgesetzt werde, dass im menschlichen Wissen wirklich ein System sey. Soll ein solches System darin seyn, so lässt sich auch, unabhängig von unserer Beschreibung der Wissenschaftslehre, erweisen, dass es einen solchen absolut-ersten Grundsatz geben müsse.

Soll es kein solches System geben, so lassen sich nur zwei Fälle denken. Entweder, es giebt überhaupt nichts unmittelbar Gewisses; unser Wissen bildet mehrere oder Eine unendliche Reihe, in der jeder Satz durch einen höheren, und dieser wieder durch einen höheren u.s.f. begründet wird. Wir bauen unsere Wohnhäuser auf den Erdboden, dieser ruht auf einem Elephanten, dieser auf einer Schildkröte, diese — wer weiss es auf was, und so ins unendliche fort. — Wenn es mit unserem Wissen einmal so beschaffen ist, so können wir es freilich nicht ändern, aber wir haben dann auch kein festes Wissen: wir sind vielleicht bis auf ein gewisses Glied in der Reihe zurückgegangen, und bis auf dieses haben wir alles fest gefunden; aber wer kann uns dafür einstehen, dass wir nicht, wenn wir etwa noch tiefer gehen sollten, den Ungrund desselben finden, und es werden aufgeben müssen? Unsere Gewissheit ist erbeten, und wir können ihrer nie auf den folgenden Tag sicher seyn.

Oder — der zweite Fall — unser Wissen besteht aus endlichen Reihen, aber aus mehreren, jede Reihe schliesst sich in einem Grundsatz, der durch keinen anderen, sondern bloss durch sich selbst begründet wird; aber es giebt solcher Grundsätze mehrere, welche, da sie sich alle durch sich selbst, und schlechthin unabhängig von allen übrigen begründen, keinen Zusammenhang unter sich haben, sondern völlig isolirt sind."

Johann Gottlieb Fichte

Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre (1794)

"Die Erde trägt ein Elefant, und der Elefant steht auf einer Schildkröte, ohne uns weiter zu sagen, worauf die Schildkröte liege; und wir müssen uns entweder ebenfalls mit einer solchen unbefriedigenden Antwort befriedigen, oder wir müssen weiterfragen, und auf diesem Wege ist das Fragen und das Antworten und also die Erde selbst bodenlos; oder wir müssen dahin kommen, einzusehen, dass die Erde weder eines Elefanten noch einer Schildkröte bedürfe, um nicht zu fallen [...]." Niethammer an Herbert (1794)

und dann ist die Idee der Limbus, wo die Welt eben der Fall ist. Gesetzt den Fall, wäre das. Gesetzt den Fall der Hypothese. Der Limbus ist insofern gefährlicher, weil er Unterschied ist. Jesus hat diesen Unterschied entmystifiziert, durch seine drei Tage in diesem Reich des Todes, diesem Reich des Falles. Grund ist dieser und dieser aber eigentlich ist es ein Fallen, ohne einem Grund. Denken wir etwas grundlos, so nennen wir es Sünde, weil nur Gott eigentlich der Grund sein kann, der Limbus aber eben ein Ort der Gottferne ist, ein Ort ohne Grund. Wenn etwas einen Grund hat, so hat es eine Moral, so wie das Werkzeug als der Verstand, dem Grund Herr zu werden. So wie Jesus dem Limbus Herr wurde. Allein dieser Umstand würde das Kommen des Erlösers rechtfertigen, vor den Augen des Herrn.

Rosa steht für Gaudete, am 3. Advent. Steht für - Freude, ebenso das Gewand des Priesters während der Zeremonie.

Der Papst sagt: Wir sollen Zeugen der Hoffnung sein - Hoffnung kann das Ego sein, das Imago, Selbstbild aber wohl eher das Gegenüber, welches wir im Glauben wiederfinden. Das ist nicht das Gegenüber, welchem wir in der Kirche den Frieden wünschen, es ist der Wille zur Liebe. Menschen wollen lieben und wollen geliebt werden. In dieser Crux gibt es Hoffnung.

Hat bei der Hochzeit von Kana wirklich Jesus das Wunder gewirkt, oder war das Maria? Sie barg alles in ihrem Herzen; da war sie verlobt mit Josef, von einer Hochzeit ist nichts erwähnt. Sie, die Braut des Heiligen Geistes und dann aber ist sie der vollkommene Mensch, was auch immer sich dabei vom Begriff des Menschensohnes im Alten Bund der Bibel unterscheidet. Sie trug also in ihrem Herzen dieses allzumenschliche Ereignis der Hochzeit, als Prima Causa der Erdenzeit, wo sie als Kind sicher auch schon in diesen Banner gezogen wurde und doch einen befremdlichen Rückhalt erfuhr, der ihre menschliche Eigenschaft wohl auch strapazierte. Im entscheidenden Augenblick jedoch entschied sie sich für Jesus, den verborgenen Gotte, die Empfängnis des bislang Unscheinbaren. Dann findet plötzlich, also kommt der Herr zu seinem Tempel. Im Klartext "Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel / der Herr, den ihr sucht" Mal 3,1 - befindet sich die Bibelgeschichte in Kana, wo von Hochzeit, von Wasser und Wein die Rede war, dass es ein Wunder war. Ein Wunder, an das sich die Gäste noch erinnern konnten, nachdem der viele Wein floss und wo war Josef, der Davidsohn? Die Frage ist, welchen Wert man einer Bibelgeschichte einräumt. Ob es ein Fatum ist, das plötzlich eintrat oder ob man das jeweilige Ereignis als Vorsehung verstehen mag oder als Phänomenologie der Historie. Vermutlich wird man mit dem Fatum leer ausgehen; also mit diesem An-Sich, diesem Noumen Kants. Die Braut an sich und dann hat man da diese Prämisse. Braut will 1500 Euro von jedem Hochzeitsgast, um diese Zeit zu elaborieren.

Die Geschichten der Bibel sind schemenartig, weil mehr kann man in der Ewigkeit auch nicht brauchen. Die verkausalisierte Geschichte hat keinen Wert. Zuerst beginnt die Bibel mit der Aufzählung von Namen, dem Sohn von X und Y und es wird zu einer unendlichen Liste, einem Meta-Erlebnis, wobei dann diese Meta-Sprache zur Metapher wird, die selbst Jesus gebraucht und dann geht er hin zu dem Feigenbaum und sagt, Nein. Er negiert den Baum per se, wobei er ein ausgebildeter Zimmermann war, mokierte er die fehlenden Früchte, wobei er sagen hätte können, daraus kann man einen Tisch oder einen Stuhl machen. Irgendetwas handgreifliches, aber ihm ging es um die Frucht. Die Kausalkette mündet quasi in der Metapher. Dieser Anschein von Physik.

Leben ist dann eigentlich mehr, der Widerschein, als eben der Ausdruck, die Expression.

"Nach HEGEL lautet der Satz der Identität: $A = A$, negativ: A kann nicht zugleich A und nicht A sein."

Das Ding an sich ist wertlos; vgl. Nominalismus; an und für sich ist es das nicht. Es ist halt die Frage, ob diese Metaphorie, dieser Zoom wie beim Quanten-Zeno-Effekt, einfach eine Idee ist, die sich manifestiert und dann eben weitergesponnen werden kann.

Das Problem an Hegel ist dann eigentlich Schopenhauer (Philipp Mainländer) Dostoevsky sah das eigentliche Problem der Philosophie sei der Suizid. Der Lynkeus-Philosoph, als ein säulenheiliger Standesrechtler.

Eschatologie: Wann man den Frieden mit Gott schließt, ist eine Frage des Glaubens. Manche glauben, indem sie die Erkenntnis des Lebendigen Gottes verdrängen, sie können dies am Ende ihres Lebens nachholen, wenn eben Zeit bleibt und die Kirche verspricht einen vollkommenen Ablass all jenen, die am Ende ihres Lebens des Namen Jesu aussprechen. Das ist also dann der Garant dafür, dass man im letzten Augenblick einen reumütigen Sühneakt vollzieht. Ob man diese Möglichkeit hat, weiß man natürlich nicht. Ebenso weiß man nicht, ob man vor dem Ableben oder eben dem Entschlafen, alle Dinge ordnen kann. All das fällt eigentlich schon unter den Gesichtspunkt der Eschatologie oder wenn man so will, die Endzeit, die es rein rethorisch bereits seit der Himmelfahrt Christi gibt. Die Freundschaft mit Gott besteht in einem erfüllten Leben oder nennen wir es Gnade. Das Vertrauen darauf, dass wir von der Vorsehung geführt sind. Ist man dabei von Sünden frei? Nein und unter Umständen verlieren wir die Freundschaft mit Gott, denn die Sünde hat den Nebeneffekt, dass diese von Gott entfernt. Dafür haben wir dann die Beichte, das Bußsakrament, als Fingerzeig der Rückkehr zur Vernunft und eben diese ist auch eine Freundschaft, mit der Kirche, mit Gott.

Nachdem gestern das Fest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau gefeiert wurde, ruft der Papst anschließend zur Beichte auf. Viele wissen nicht, dass es die Beichte gibt, sie wird schlichtweg vergessen. Es wird vergessen, dass man ein Sünder ist oder man sagt sich, ich sündige aber wenn ich dann noch nach dem Leben für diese Sünden leiden muss, was brauche ich beichten. Nun, das ist eine vermeintlich berechtigte Frage. Manche die nie beichten gehen, werden hundert Jahre alt. Ja schon, aber dann kommt die Ewigkeit. Was ist die Ewigkeit eigentlich? Sie ist der Friede mit Gott und dafür gehen wir beichten oder empfangen die Sakramente der Kirche um in diesem Frieden Jesu zu bleiben, aber der Satan fordert jede Unaufmerksamkeit ein und weiß genau wie er uns hintergeht. Manchmal ist es notwendig, wirklich alle Wochen beichten zu gehen, nur um den Saum der Sünde abzutöten oder davon zu heilen und wenn man sich über die Sünden Anderer ärgert, nun, da sagt Jesus:

Lasst die Toten ihre Toten begraben. Was gehen mich also die Sünden der Anderen an? Sind diesem meinem Frieden abträglich? Sind sie der persönlichen Liebe zu Gott abträglich? Indem dann Menschen aus der Kirche austreten, weil die Sünden der Anderen zu viel oder zu groß oder zu mächtig sind? Es ist eben, ein persönlicher Gott, in drei Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Man kann ihn nicht allzumenschlich tadeln.

Die große Verzweiflung ist die Ewigkeit, welche die menschliche Seele schon zeitlebens spürt. Wenn ein Sandkorn 1000 Jahre sind, ein zweites 2000 Jahre usw, wieviele Jahrmilliaren wären das bis alle Sandkörnlein auf der Erde weg wären? Wo Sand ist, Wüste, haben wir erdölfördernde Länder. Das ist also Finsternis und ebenso wie das Gleichnis mit den Sandkörnlein, wo Finsternis am Ende der Zeit vorherrscht, als ein Limbus steter Gottferne, wie flüssiges Öl oder Pech mit gleichbleibender Anziehung, im Untergrund mit Erkenntnis des Grundes.

Das Fegfeuer kann auch lange dauern, wengleich Zeit unter Qualen der Seele ungleich länger dauert als ohne; aber 500 Jahre Fegfeuer, wo doch ein einziges Wort im letzten Augenblick vor dem Entschlafen ausgereicht hätte um direkt in den Himmel zu kommen. Schwieriger jedoch bei 1000 Jahren Fegfeuer, 2000 Jahren oder Jahrmillionen, was ebenso denkbar ist und doch ungleich nichts ist, angesichts der Ewigkeit und freilich auch der Hölle oder dem Himmel.

Dazwischen klafft ein Abgrund, zwischen Fegfeuer und Limbus.

Einen Ereignishorizont gibt es nur da, wo Gott ist, der Grund ist und folglich auch Moral.

Man sagt, dass die Leiden im Fegfeuer unvergleichlich seien, ebenso wie die der Hölle, wengleich sie dort aber unbefristet seien und das selbe große Feuer in ihnen lodere als wie ein Gott im Dornbusch. Es ist also Sache des Verstandes, nicht zu sündigen. Aber Unwissenheit, schützt den Sünder auch nicht vor dem Leid, ebenso wenig wie den Heiligen. Jede Form von Entität ist inflationär. Das Eigenartige daran, die Ewigkeit wird nicht mehr oder weniger. Genau unter dieser Prämisse kann man Kreaturen begegnen. Zwischen den Welten; wo man die hl. Kommunion empfängt, kommt das Himmelreich zu einem. Man empfängt es. Ein Hauch von Ewigkeit und ebenso ist die Verwandtschaft zu unserem Schutzengel, die Anrufung der Heiligen, das Vater unser.

Das braune Skapulier unserer lieben Frau vom Berge Karmel. Unterpfand ewigen Heils.



"Nichts wird euch schaden können." Lk 10,19

Presse: „Wie erklärt ihr euren Kindern die Entscheidung gegen die Kommunion und Firmung?“ - Die Hauptfrage ergibt sich eigentlich bei dem Propheten Ezechiel:

"Warum wollt ihr sterben" Ez 18,31

Und der Kehrsvers ist: "Kehrt um, damit ihr am Leben bleibt." Ez 18,32

Ist ein eigenes Ich dafür notwendig? Ein eigenes Ego oder ein Imago, ein Vater oder eine Mutter.

Wie gestaltet sich ein ewiges Feuer oder ein zeitlich befristetes Feuer im Ableben? Nun, der Zunder liegt im Verlust Gottes, also diese Angst der Gottferne. Dieses verstoßen sein oder vielmehr auch im Fegfeuer, diese Ferne, die wie ein Feuer brennt.

"Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft." Dtn 6,5

"Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund" Lk 6,45, aber ist das alles? - a priori heißt das "Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil in seinem Herzen Gutes ist; und ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil in seinem Herzen Böses ist." Lk 6,45 - im Kehrsvers: "Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen." Lk 18,19 In wenigen Tagen erwartet uns das Heilige Jahr. Sünden, werden vergeben. Ein vollkommener Ablass - wovon das Herz voll

ist, davon spricht der Mund - das meint die Beichten! "Und wenn er sich siebenmal am Tag gegen dich versündigt und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: Ich will mich ändern!, so sollst du ihm vergeben." Lk 17,4 Das Jubeljahr => "Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich neunundvierzig Jahre." Lev 25,8 Man muß das aber im gesamten Kontext verstehen: "Folgendes gilt für die Leviten: Mit fünfundzwanzig Jahren und darüber ist jeder verpflichtet, am Offenbarungszelt seinen Dienst zu tun. Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun;" Num 8,24-25 Also, das ist ein Jubeljahr dann, ein Heiliges Jahr, dem Sinnbild nach. "Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal." Mt 18,21-22

Diese Suggestion, der Mensch sei unverantwortlich ist falsch. Diese von Kommunitaristen geprägte Meinung entbehrt jeder Menschlichkeit. Es ist einfach dieses, wie wähnte es Nietzsche; Don Juan Gehabe eines Mainländers. Wie dieser Offenbacher meinte: Die Pflanze sei bloßer Wille. Von der Tiefenpsychologie her, ist dieser Trieb hin zur Pflanze ein Suizid, weil es eine Selbstaufgabe darstellt. Folglich sei die Pflanze bloßer Unwille für den Menschen, aus der Sicht des Menschen. Dieses an-sich und dieses an-und-für-sich; da haben wir Kant mit dem an-sich und dann Hegel, mit diesem an-und-für-sich. explizit. Es gibt dieses implizit hierbei nicht, weil die Pflanze eine Pflanze und der Mensch ein Mensch ist. Genauso wenig kann man meinen, dass das Tier und der Mensch Gefährten seien. Ganz andere Ziele.

Das einfachste Beispiel, das Gebet. Zu wem, will man beten. Schweine können aufgrund ihrer Nackenform schon gar nicht. Das ist, wie soll ich sagen, ein Tier hat keine Seele, außer man geht in Richtung Schopenhauer Bramanen und sonstigen Naturvölkern ein, weil man unbedingt unter einem Baum begraben sein will.

Der hl. Expedit - Hodie (Heute) und Cras (Morgen)



Im Vortrag über die Unterscheidung der Geister fiel auch der Name des hl. Bernhard von Clairvaux. Der hl. Bernhard koinzidiert das Buch der Sprichwörter, Kapitel 8 auf Christus. Das ist ein sehr eigenartiger Gedankengang.

Witzig was Schönborn hier eigentlich sagt: "Das Verhältnis zwischen Religion und Medien sei aber ein gutes, denn es sei ein grundsätzliches Wohlwollen füreinander vorhanden." - kein Kommentar. Die Könige von Medien und da sagt die Bibel "Schärft die Pfeile, füllt die Köcher! / Der Herr hat den Geist der Könige von Medien erweckt; denn er hegt den Plan, / Babel zu vernichten. Ja, das ist die Rache des Herrn, / die Rache für seinen Tempel. Errichtet ein Feldzeichen gegen Babels Mauern, / verstärkt die Wache! Stellt Posten auf, / legt Leute in den Hinterhalt! Denn der Herr hat seinen Plan gefasst / und er führt auch aus, / was er Babels Einwohnern angedroht hat." Jer 51,11-12 Ich weiß nicht, Zeichen der Gerechtigkeit, Sonne der Gerechtigkeit, ich halte das für protestantisch und das Lied gehört nicht ins röm/kath Gesangsbuch und dieser protestantische Winkel grenzt an das Gedankengut der Protestanten, die ergo exkommuniziert sind. Muss man dazusagen. Das Problem an der Sicht ist eigentlich, dass es Altes Testament und Neues Testament nicht unterscheidet. Es ist so, als wäre Christus nicht der Sohn Gottes. Das ist die Sicht, die eigentlich

auch die Naturvölker haben. Es wird dann eigentlich zur Religionsfrage, wo Jesus allerdings als Erlöser von "religio" kam. Also wird es somit ad absurdum geführt, wenn Herr Kardinal Schönborn auf das Verhältnis von Religion perpetuiert. Btw. in den Seligpreisungen koinzidiert alles auf Jesus.

Oder die Medien berichten über einen Schuldenerlass, wo hierbei dann die edlen Ziele wären?

So wie alle Süßigkeit im Leib Christi verborgen ist, so ist auch alle Gerechtigkeit im Herrn selber zu suchen, der sagte, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Vgl. Joh 14,6 So, wie die Erkenntnis Gottes im Leib Christi innewohnt, ebenso hat man auch in den Jahrhunderten vor der Menschwerdung Gottes darüber nachgesinnt, wobei "Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft." Dtn 6,5 diese Einsicht immer da war und ebenso auch heute noch Menschen dazu bekräftigt, ein Leben in Stille und in der Obhut eines Klosters zuzubringen. Die Frage ist auch, was man unter Gerechtigkeit versteht. Man kann das ebensowenig beantworten wie die Frage, was man unter Liebe versteht. Es ist also, ein Gefühl. Die Apostel haben das so beantwortet, indem sie erklärten, dass die ganze Welt unter der Macht Satans stünde und Jesaja, also 500 Jahre vor Jesus erklärte ob seiner Gerechtigkeit gleich die ganze Welt als vernichtet und dann kann man das ausschmücken, aber allein die Worte von 28,22 bieten Jesaja feil. Entscheidend ist die Zeit und in jungen Jahren, wäre Jesaja nicht auf solche Ideen gekommen, aber als der Zunder genährt wurde, galt er plötzlich als Prophet und so ist die ganze Geschichte, einem göttlichen also gottgleichem Wirken zuzuschreiben. Fakt ist, das Böse gibt es. Fakt ist aber auch, das Gute ist Herr. Jesaja, das Kind Gottes. "Keine Kraft irgendeines Feuers war stark genug, Licht zu bringen; nicht einmal der strahlende Glanz der Gestirne vermochte es, diese entsetzliche Nacht zu erhellen." Weish 17,5 und dann sagt Jesaja: "Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht auf." Jes 9,1 Am Sonntag feiern wir Gaudete. „Gaudete in Domino semper“ („Freut euch im Herrn zu jeder Zeit“, Phil 4,4) Und da geht aus diesem Exorzismus, dieser "Teufelspredigt" hervor: "Gott stieß die bösen Engel hinaus ~ in eine Nacht ohne Sterne ~, in eine Zukunft ohne jede Hoffnung, daß es noch einmal besser werden könnte. Das Schlimmste für die Teufel ist heute, zu wissen, wer Gott ist." (Dämonische Besessenheit heute - von Adolf Rodewyk S.J. Tatsachen und Deutungen - Erschienen im Paul Pattloch Verlag Aschaffenburg Imprimatur: Coloniae, die 22.

Dez. 1965. Erschienen 1966) Das ist genau dieser Impressionismus, wenngleich es eigentlich an einen Fatalismus erinnert. Eine Gesellschaft ohne Lichter.

Was ist mit Süßigkeit gemeint? Der Seele Balsam. Aus dem Tantum ergo des hl. Thomas von Aquin: Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben. A: Das alle Erquickung in sich birgt. (Pange lingua)

Erquickung wird hierbei in moderner Anrufung beim Sakramentalen Segen mit dem Wort Süßigkeit ersetzt. Darauf Bezug genommen auf das Manna in der Wüste dass die Israeliten beim Auszug aus Ägypten in der Wüste vom Himmel her erhielten und die Süßigkeit besteht darin, dass man von diesem Brot des Himmels in Christum Jesum nicht mehr stirbt, man ergo keine Bitterkeit des Todes mehr erfährt.

Die Idee, dass ein Mensch mit einer christlichen oder christozentrischen Meinung jeden mögen muss oder jedem alles verzeihe, erdulde, ist Tugenddenken. Der hl. Domenico Savio setzte sich mit keinem an den Tisch, der nicht zuvor gebetet hatte, weil er meinte, dass es wie ein unvernünftiges Tier sei, wenn man ohne zu beten essen würde. Gott liebt den Sünder, aber schlägt den Sünder bis zur Vernichtung. Vgl. Sir 10,13 Ich weiß nicht, ist das ein Widerspruch? Nein, denn man kann sich den Heroen sparen, mit dem man in die Schlacht stürzt, die Sünde zu besiegen. Man geht beichten und die Sache erklärt sich damit. Oder der selbstaufopfernde Märtyrer. Der hl. Laurentius sagte seinem Peiniger noch „Du armer Mensch, mir ist dieses Feuer eine Kühle, dir aber bringt es ewige Pein.“ Vor allem, man kann nicht die Bürden des Anderen einschätzen. Was man von Anderen erwartet, tue man ihnen. Das ist ein fairer Kompromiss. Womit man wieder bei Jesaja ankam: "Weh denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, / die die Finsternis zum Licht und das Licht zur Finsternis machen, / die das Bittere süß und das Süße bitter machen." Jes 5,20 Jesaja als Person, abgesehen von 28,22, gibt freilich Rätsel auf wie Sokrates, indem er sagt: "so ist es auch mit dem Wort, / das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, / sondern bewirkt, was ich will, / und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe." Jes 55,11 Der Apostel Jakobus steigt hier ein und wöhnt hingegen: "Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann und kann auch seinen Körper völlig im Zaum halten." Jak 3,2 Der hl. Paulus hingegen wöhnt sogar: "Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig." 2 Kor 3,6 Warum Sokrates? Weil unter Hosea 4,6 vom Gegenteil die Rede sei: "Mein Volk stirbt weil ihm die Erkenntnis

fehlt." Ein Fazit dazu kehrt mit der Menschwerdung des Wortes Gottes ein, dessen Empfang alle Gotteserkenntnis beinhaltet.

Kardinal: „Kreuze aufrechterhalten“ - Das Kreuz als Zeichen der Versöhnung, ja allerdings muss man dazusagen, dass es hierbei um die Versöhnung zwischen Gott und Mensch geht. Mensch und Mensch stehen einander bedingungslos gegenüber, sind selber Crux.

Albert Einstein über Schopenhauer – Ich glaube nicht an die Freiheit des Willens. – Nun, Freiheit des Willens ist wohl ein Gegenstand, denn ohne jener Freiheit setzt hierbei Schopenhauer auf die Mehrheit einer Naturreligion. Das mag richtig sein, aber was fängt man mit dem Wissen einer Mehrheit an? Prinzip der Individualität ist es, Erfahrungen im Leben zu gewinnen, die man nicht lehren oder vermitteln kann; persönlich und allzupersonlich.

Ich weiß nicht, warum die alten Lieder gesungen werden. Ein Stück Freiheit vielleicht, zu wissen woher man kommt, wohin man geht und doch ist diese Tradition ein Ungemach, wie eine falsche Hoffnung auf welche man Hymnen singt.

„Selbstbezogenheit ist ein großes Übel.“ Christoph Kardinal Schönborn

Das ist ein falsches Zeugnis, aber er geht eh jede Woche beichten und kommendes Jahr haben wir ein Jubeljahr. Insofern braucht man nicht so kleinlich sein.

"Ich bin neidisch auf das erste Wort in diesem Satz." Douglas R. Hofstadter - und "Das ist ein Satz mit Pommies und Majo." Stichwort Rekursionen.

Wissen ist Macht, aber kein präsenten oder latenten Wissen. Wissen ist der Umstand der Suggestion, Fundament und insofern erhaben.

Was ist Versöhnung? Einen Sinn loszulassen. "Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein!" Mt 6,23

Was ist Vorsehung? Die Bereitschaft, Gottes Willen nachzufolgen. Die Annäherung des Vertrauens in seine Allmacht. Vorsehung beruht eigentlich darauf, Gott zu lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Vergleiche, diese Liebe 1 Joh 4,19. Wer ist wie Gott?

In den Medien ist zu lesen: Unser Universum dehnt sich zu schnell aus - oder doch Erdexpansion, weil die Hölle wächst? Das halte ich für eine fromme, womöglich noble Sichtweise, wenngleich es gemäß dem 2. Hauptsatz der

Thermodynamik keinen außerordentlichen Zuwachs zu geben scheint. Die Masse ist demnach dieselbe. Das Universum als ein offenes System zu denken, vgl. schwarze Löcher schlössen weiße Löcher voraus usw. So kann man nicht sagen, dass die Erde aufgrund von Seelen wächst, die in die Hölle kommen. Weder Neutrinos, noch Tachionen übersteigen den Wert einer Hypothese. Die Seele selbst ist frei von Zeit und von Raum, jedoch nicht vom Ort. Die Seele besitzt keine Masse, ist daher weder groß noch klein, sondern christusförmig. Aus dem Schatten Christi, der Schöpfung her auszutreten, bezeugt jedoch unsere Erschaffung, da wir nicht das Zeug Gottes sind. Wenn wir nun Gott zeugen, so wie Maria, müssen wir zuerst ihre Tugenden nachahmen.

Die Idee eines erfüllten Lebens. Vgl. "ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben." Joh 10,10 Dieses erfüllte Leben entspricht der Vorsehung; im Frieden Christi heimzugehen. Der erfüllende Gott; so bezeugt die Kirche auch, dass Menschen, die in ihrem letzten Augenblick Christi bekennen, gerettet werden und direkt ins Paradies kommen. So reicht ein kurzes Bekenntnis, für eine Erfüllung. Ein Wunsch geht in Erfüllung, ein Wunder geht in Erfüllung, es wird ausgefüllt. Vgl. "Jedes Tal soll sich heben, / jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, / und was hügelig ist, werde eben." Jes 40,4 So wird alles in den Frieden Christi hingelenkt und eigentlich geht das Wort Jesajas auch die Seligpreisungen über. Der Friede Christi als die Gerechtigkeit in seinem Reich. Der Unterschied ist eben, dass dieses kein Ende hat, also das Reich Gottes als die Erfüllung. Das Leben haben in Fülle.

Die große Frage der Menschheit muß immer gewesen sein: Was weißt du von der Welt, Gott? Worauf er als Antwort selber daran teilnahm.

Papst: Gutes reden und segnen - Es macht einen Sinn, den Menschen Ansporn zu geben, aber wie man weiß, muss man den Menschen dort abholen, wo er steht. Das war zumindest früher erwünscht, aber so wie der Künstler gebeten werden will, wird ein Kunststück vollzogen und mir gefällt das eigentlich ganz gut, wenn die Kurie auf den frommen Anschein eingeht. Gott nimmt uns ernst und er lässt uns leiden. Das macht das Ertragen etwaig schwierig, wenn man den anderen nicht leiden kann, weil man Unrecht erfahren hat, ungerechtfertigtes Leid. Natürlich kann man das Leiden mit einem Lachen annehmen, aber nur weil man es überlebt hat. Leid, Schmerz, Verlust, Trauer. All das was uns im Leben am Glauben zu hindern versucht und dann erfasst einem der leere Raum, wo Gott und sein Trost, seine Nähe fern scheint. Dieses Verlassensein, ist der Weg der Wüste bis zur nächsten Heiligen Messe, zum

nächsten Empfang der Hostie, die aber viele nicht empfangen, die daran teilnehmen, wenngleich es der Auftrag Christi ist, damit er in uns bleibt, wir ihn wieder sehen, den Frieden, die Genugtuung. Die Frage, warum dieses Leid, diese Prüfung, am Leben, am Sterben zu sein. Der Papst hat kein leichtes Verstehen und doch, spricht er Menschen heilig, die in Christus gelitten haben. Wenn das Licht am Leuchter stand.

Das Geschenk unter dem Christbaum, auch wenn da nichts liegt, was man mit Augen sehen kann, was man öffnen kann. Natürlich kann da eine Krippe sein, oder der Anschein, dass es der Geburtstag Christi ist. Das Geschenk im Schoß der Jungfrau und da sagt Jesus "Noch ehe Abraham wurde, bin ich." Joh 8,58

Presse: Der Glaube der Katholiken ist erschüttert - Das ist, was JP II. am Heldenplatz bei der Seligsprechung von drei Seligen bemerkte, dass Jesus Christus nicht nur Menschen sucht, die ihm zujubeln. Ja, sicher, Gott ist ein strenger Vater, aber er ist auch ein sanfter Tröster. Beide Dinge, Maß und Aufrichtigkeit, nicht zu lügen und falsche Zeugnisse Christus abzurufen, ist Barmherzigkeit, mit sich und seiner Umwelt. Die laute Welt, die wie eine Seifenblase dahinzieht, so als würde man ihr nachblicken. Nun, ich weiß nicht, welche Rolle es spielt, dass Menschen das kommende Heilige Jahr schätzen oder nicht. Man denkt sich, dass Leiden im Fegfeuer schmerzhafter sei als wenn man auf der Erde sich wie ein Wurm windet. Doch es ist Hochmut dahin zu spähen und eine Richtschnur der Gerechtigkeit zu spannen. Das klappt nicht!

Das Heilige Jahr 2025 beginnt mit Weihnachten - Warum zu Weihnachten? Eine Privatoffenbarung sagt, dass zu Weihnachten die meisten Armen Seelen in den Himmel kommen. Nicht zu Ostern, wie man meinen könnte, sondern zu Weihnachten! Eine andere Privatoffenbarung spricht sich dafür aus, dass der Tag des Karfreitag authentisch und die Todesstunde Christi drei Uhr Nachmittags ist. Heiliges Jahr, ich würde das mal als Heiliges Leben sehen, also der Vorzug ist der Ablass von verdienten Sündenstrafen. Es ist ein Gnadenjahr, wobei wir im Leben Anteil an der Gnade haben, aber nicht sündenfrei sind. Den Stand der Gnade empfinde ich als die Einladung zur Beichte zu wahren, wenn möglich alle paar Wochen, um in dem Stand der Gnade zu bleiben, den Leib Christi an den Sonn- und Festtagen empfangen zu können. Dies bedeutet auch, dass man das Kirchenjahr und seine Festtage wahren solle, sonst befindet man sich im Stand der Ungnade. Dieselbe Ungnade widerfährt einem auch, wenn man in einem Konkubinat lebt oder eine andere schwere Sünde auf sich lädt. Doch so oft man auch beichten geht, steht zu der Vergebung der Sünden auch die Sühne. Hierbei laden wir uns durch die Sünden auch Strafen im Fegfeuer

auf, wo Jesus sagt, geh und sündige hinfort nicht mehr. Dem Wort des Herrn kann man sich hierbei nicht erwehren und man kann auch nicht sagen, was ein guter Mensch ist, wenn man unter die Herrschaft dieses Gottes verpflichtet ist, solange man lebt. Es ist keine Wahl zu sterben, aber warum will man dem Tode beipflichten? Ich glaube, um das geht es, dass wir diese Tauberneuerung durch die Beichte, dieses Widersagen gegenüber dem Satan und seiner Dämonen wie die Tugenden üben. Man muss sich aber auch im Klaren sein, dass wir armselige Menschen kaum von uns aus etwas tun können, aber so wie Paulus sagt, wird der Mensch nicht durch Werke gerecht, sondern durch den Glauben an Jesus Christus. Ohne Christus vermögen wir gar nichts und insofern ist ein Jubeljahr jedem ein Alleluja! Es bestärkt den Fingerzeig zur Gnade. Zu beichten, den Jahreskreis der Kirche zu wahren, die Gottesdienste mitzufeiern, an Sonn- und Feiertagen, das sakramentale Leben in allem anzunehmen. Sei es in Ehe, oder Krankensalbung und allen anderen Sakramenten von der Taufe, Tauberneuerung, Erstkommunion, Firmung. Wir sind dem Herrn Eigentum.

Am 24. Dezember feiert die Kirche uA. Adam und Eva - A und E - Alpha und Omega - Kirche ist der Umstand, wie Adam die Eva betrachtet. E wie Eschatologie, als die Betrachtung der letzten Dinge. Bis dass der Tod uns scheidet, ist das. In Wirklichkeit beschreibt sich die Lehre der Kirche als reine Lehre der Eschatologie, als Endzeit nach Christi Himmelfahrt. Trost finden Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies keinen. Sie können sich den Trost nicht gegenseitig spenden. Sie werden also in das Trostlose geworfen, wenngleich nicht in das Gottlose, denn Gott bedeckt sie ja. Dann als Christus Mensch wurde, sandte er den Heiligen Geist, den Tröster. Auch bei Kain und Abel ist das Problem ein mangelnder Trost, weshalb dieses untröstliche Ereignis wie ein Urecho widerhallt. Nietzsche würde sagen, eine Spaltung wie Dionysos, der als Kind von Titanen zerstückelt wurde, also teilhaftig als Splitter eines eigentlichen Urschmerzes. Die Bibelgeschichte, die sich eigentlich da dann abhebt, in Joseph, den König der Träume und ja, die heilige Familie musste nach Ägypten fliehen. Diese Annäherung des Davidsohnes an den alttestamentarischen Joseph, der von seinen Brüdern hintergangen wurde. Dieses Hintergehen, ist ein Umstand, der auch im Evangelium immer wieder durchscheint, bis hin zur Auslieferung Jesu. Zentral scheint mir hierbei die Anrufung "Davidsohn" an Jesus. Die Bezeichnung war schlichtweg falsch für Jesus und doch: Hab erbarmen. Jesus, der selber Gott seinen Vater nannte, wie Jesaja "Und doch bist du, Herr, unser Vater. / Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, / wir alle sind das Werk deiner Hände." Jes 64,7 aber das bedeutet die Erschaffung, nicht das Zeugnis Gottes das sich an

Jesus Christus offenbarte und das ist der Unterschied, wobei der Davidsohn im Grunde Joseph war und nicht Jesus und Joseph nahm Maria an, als sie bereits schwanger war. Also ist die Bezeichnung wie ein Lehen, aber eben um eine Pacht abzubezahlen und das ist in den Gleichnissen Jesu, der freilich als Erlöser der Welt kam, nicht so zu erkennen. Er kam als das Lamm Gottes, das hinwegnahm die Sünde der Welt. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf, weil Gott ist Geist. Joh 4,24 - "the mind is the standard of a man" Ja, sicher. Dann, wo es um das Weltgericht geht, heisst es "Wenn der Menschensohn" Mt 25,31 und dann haben wir diese Bezeichnung schon bei dem Propheten Ezechiel vgl. Ez 3,1 wobei eben wie bei dem Titel Davidsohn auch Menschensohn in einen Sauerteig gerät, wo alles durchmischt wird. Es ist also schwierig, hier nicht das Brot als den Bringer zu verstehen, der das Ewige für wahr hält.

Thema Frauendiakonat. Wer würde die heilige Kommunion von einer Frau empfangen wollen, wenn er weiß, dass Maria die Muttergottes den Leib des Herrn nicht empfangen hat, so wie wir es tun? Sollte die Muttergottes ihren eigenen Sohn verspeist haben? Ich finde das grotesk, dass es Münder gibt, die dies einfordern!

Papst: Die Deutschen vertrauen vielleicht auf Gott – aber nicht den Kirchen. - Nein, wir brauchen nur mehr Platz, Stille wegen der Kontemplation. Man lernt in der Kontemplation mehr als im Studium, sagt der hl. Augustinus und wir sind Augustiner.

Pressespiegel: Deepfakes – Warum gibt es eigentlich so viele falsche Bilder vom Papst? - Weil er einfach die Mimick hat. Er ist sehr ausdrucksstark, was für einen intelligenten Menschen spricht.

Man hat sich das sicher gedacht, als man ihn gewählt hat, der Heilige Geist entschieden hat, vom Abbild her, aber der Blitz hat gefehlt.

Gott richtet nicht nach dem Ansehen der Person. Damit kann man natürlich ein Fass aufmachen; man könnte sagen, dass ein junger Papst besser wäre, aber so lange haltet man denke ich keinen Papst aus, weil er menschlich ist. Das kann gut sein aber auch wieder nicht, weil er genauso anfällig ist zu straucheln, wie jeder Mensch.

Es ist halt die Frage, bei all den Marienerscheinungen, inwiefern Gott in das historische Geschehen eingreift, wo er doch die ganze Ewigkeit Zeit hat sich zu entscheiden. Ihn jetzt zeitlich anzusetzen und zu sagen, da war er, ist schwierig, aber man hat dieses Ereignis, welches unsere Geschichtsschreibung darlegt.



Das nennen wir Weihnachten; Gottes Eingreifen in die Welt und ich finde das gut, dass unser Papst Franziskus I. hier dieses Bild abzeichnet. Das ist ein sehr intelligenter Mensch, der das ordentliche Jubeljahr auf Weihnachten legt. Ein sehr gläubiger Mensch, ein guter Papst! Man darf seine Heiligkeit nicht mit irdischen Maßstäben messen.

Dieses Phänomen, dass sich Gott verbirgt, ist mehr ein irdisches Problem. Die Natur, die es liebt sich zu verbergen und die unfähig ist, sich zu ändern. Die Natur ist hier das Sinnbild einer Gaya. Das ist das Problem, was diese philosophische Sicht auf ein Frauendiakonat in unserer Zeit aufmacht, als eine Konsequenz der Irrung, des Irrweges, der falschen Prophetie. Wenn Gott eigentlich ein fleischlicher Gott ist, der eben Fleisch annahm, obwohl er Geist ist, ist er doch dem Menschen am Nächsten, der wider seine Natur geriet. Warum tut er das, wo Jesus dem Feigenbaum fluchte, der ihm keine Frucht bot. Ein Gott, der die Erde berührt, die doch der Schemel für seine Füße ist (vgl. Mt 5,35). Er ist ewig und wir sind nicht den Staub wert unter seinen Füßen, sind nicht wert wie der hl. Johannes der Täufer aka Elija (vgl. Mt 11,14) sagt, ihm die Schuhe aufzubinden (vgl. Joh 1,27). "Niemand hat Gott je geschaut" 1 Joh 4,12 Die Natur liebt es zwar sich zu verbergen, aber man sieht sie und dass sie nicht fähig ist sich zu verändern, da kann man mit Darwin wetteifern, wenn man ihm am Tisch haben will. Fakt ist, dass wir noch immer das Schwein essen, dass vor 2000 Jahren gegessen wurde und weiter will ich gar nicht blicken.

Und da sagte unser Kardinal: Stefani 2020 – „Himmlisches oft näher, als wir meinen“ - Warum ein irdisches Problem? Weil Jesus das Reich Gottes verkündete. "Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es!, oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch." Lk 17,21

Von Martin Schneider, Geb. 10. November 1973